



STUDIEREN MIT DEM HEILIGEN GEIST

*Alter und
Neuer Bund*

UNTERSCHIEDE
VERSTEHEN

Designed by: Follow Jesus©

Claudia Hofmann

„Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“

Arbeitsheft zur Audio-Reihe – September 2022

Der Dieb kommt nur, um die Schafe zu stehlen, zu schlachten und ins Verderben zu stürzen. Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss. Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt ist bereit, für seine Schafe zu sterben. Einer, dem die Schafe nicht selbst gehören, ist kein richtiger Hirt. Darum lässt er sie im Stich, wenn er den Wolf kommen sieht, und läuft davon. Dann stürzt sich der Wolf auf die Schafe und jagt die Herde auseinander. Wer die Schafe nur gegen Lohn hütet, läuft davon; denn die Schafe sind ihm gleichgültig. Ich bin der gute Hirt. Ich kenne meine Schafe und sie kennen mich, so wie der Vater mich kennt und ich ihn kenne. Ich bin bereit, für sie zu sterben.

Johannes 10, Verse 10-16

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Kurzüberblick über die Bündnisse	5
Unser Segen kommt von den Juden	10
Schuldeingeständnis als Einstieg	23
Teil 15 aus der Reihe „Biblische Wahrheiten für die Jüngerschaft“ – wertvolle Basics	45
Teil 1/17 – Audioreihe „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“	56
Teil 2/17 – Audioreihe „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“	63
Teil 3/17 – Audioreihe „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“	75
Teil 4/17 – Audioreihe „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“	89
Teil 5/17 – Kapitel 1 – Hebräerbrief	111
Teil 6/17 – Kapitel 2 – Hebräerbrief	119
Teil 7/17 – Kapitel 3 – Hebräerbrief	129
Teil 8/17 – Kapitel 4 – Hebräerbrief	136
Teil 9/17 – Kapitel 5 – Hebräerbrief	146
Teil 10/17 – Kapitel 6 – Hebräerbrief	158
Teil 11/17 – Kapitel 7 – Hebräerbrief	170
Teil 12/17 – Kapitel 8 – Hebräerbrief	185
Teil 13/17 – Kapitel 9 – Hebräerbrief	192
Teil 14/17 – Kapitel 10 – Hebräerbrief	199
Teil 15/17 – Kapitel 11 – Hebräerbrief	219
Teil 16/17 – Kapitel 12 – Hebräerbrief	234
Teil 17/17 – Kapitel 13 – Hebräerbrief	254
Freigekauft durch das Blut	271
Bibelstellen	276
Weitere Bücher und Arbeitshefte	277

Vorwort

Ich hatte auf dem Herzen, ein Arbeitsheft zu der entsprechenden Audioreihe – vorrangig – fertigzustellen. Der Vater trug mir auf, meine gesammelten Notizen in Schriftform zu bringen, diese Reihe schien vorrangig. Die Basis dieses Heftes bildet die Audioreihe „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“. Du findest sie im kostenfreien Mitglieder- und Partnerbereich. Außerdem haben wir in dieser Reihe den kompletten Hebräerbrief gelesen und sind auf verschiedene Punkte, den Alten und Neuen Bund betreffend, eingegangen.

In diesem Heft habe ich für die Bibelstellen die Menge-Bibel zitiert. Diese ist gemeinfrei und kann uneingeschränkt genutzt werden. Wenn du mit diesem Arbeitsheft die Bibel studierst, lies auch die Kontexte, Kapitel oder auch das ganze Buch durch, wenn du den Eindruck hast, dass der Heilige Geist sie dir aufs Herz gegeben hat. Der Geist Gottes ist unser Lehrer und führt uns in alle Wahrheit, sagt uns Jesus. Er hat ihn uns geschickt, weil er nun schon bei unserem Vater ist und uns nicht in menschlicher Gestalt weiter lehren kann. Du kannst die Bibelstellen auch in anderen Bibelübersetzungen lesen. Wie bei allen Heften und Büchern, die ich zur Verfügung stelle, soll der Heilige Geist dein Lehrer sein. Gib dich unserem allmächtigen Gott und König Jesus Christus ganz hin. Sei ein lebendiges Opfer, wie es in Rö. 12,1+2 geschrieben steht, so kannst du am besten an seiner Gnade teilhaben.

Lass dich von Gott verändern, so dass du hier auf der Erde die beste Version werden kannst, die Gott in dich hineingelegt hat. Nur Gott ist gut. Durch seinen Geist können wir anders sein als die Menschen der Welt. Sei ein Beitrag. Sei Salz und Licht und zeige den Menschen, dass es etwas Besseres als das Leben gibt, das sie evtl. gerade führen. Zudem, dass dieses Leben über unseren physischen Tod hinausgeht.

Da ich die Inhalte verschiedener Videos zusätzlich erfasst habe, kommt es immer wieder zu kleinen Wiederholungen. Das wird deinen Glauben und dein Fundament stärken. Manchmal scheinen die Abschnitte nicht zueinander zu passen, das ist richtig so. Das Heft enthält eine Aneinanderreihung von Wahrheiten, so dass ein Abschnitt meist einen Gedanken/Thema beinhaltet. Sie das Heft als Sammlung von Wahrheiten/Informationen/Notizen.

Wir finden in der Schrift einige Bündnisse, die Gott mit Menschen geschlossen hat. Wenn wir vom Alten Bund sprechen, meint wir „vor“ Jesus und der Neue Bund bedeutet „nach“ Jesus, nachdem er das Werk am Kreuz vollbracht hat. Darüber sprechen wir hauptsächlich. Wie ist es für uns (nachdem wir unser altes Leben hingegeben haben) geworden? Wir können im Neuen Bund leben, denn Jesus ist verherrlicht. Das Werk Gottes, die Erlösung der Menschheit, ist vollbracht.

Ein Bund ist eine Abmachung, eine Übereinkunft. Es gibt mehrere Vertragsparteien, sozusagen. Jeder hat Rechte und Pflichten. In diesem Heft schauen wir uns auch andere Bündnisse aus dem Wort Gottes an. Möge dieses Arbeitsheft dich segnen. Viel Freude bei deinem geistlichen Wachstum und dass die Wahrheit dich umfangreich freisetzt, so dass die Gnade Gottes in deinem Leben sichtbar wird.

Shalom, Claudia

www.claudiahofmann-ministries.com

www.meinwegzurueckinsleben.de

Kurzüberblick über die Bündnisse

Wir finden in der Schrift einige Bündnisse, die Gott mit Menschen geschlossen hat. Wenn wir vom Alten Bund sprechen, meint es damit „vor“ Jesus und der Neue Bund „nach“ Jesus, nachdem er das Werk am Kreuz vollbracht hat.

Ich habe euch hier ein paar Punkte (Kurzfassung) aufgelistet. Die Gefahr, die ich sehe, dass Gläubige sich so im Studieren (Theorie/Verstand) der Bündnisse verstricken, dass sie die Wirkung des Neuen Bundes, für ihr aktives Leben, verpassen. Ich glaube nicht, dass dies Gottes Wille für uns ist. Er möchte, dass es uns gut geht und deshalb hoffe ich, dass dieses Arbeitsheft dir praktisch zeigt, wie du den Neuen Bund, als Kind Gottes, lebst. Wenn ich hier in diesem Heft vom Neuen Bund spreche, dann über den Bund, den Jesus mit seinem Blut eingeweiht hat. Hier etwas „Theorie“ zu Bündnissen:

Schauen wir uns ein paar Bündnisse an, die Gott mit Menschen geschlossen hat. Diese Bündnisse waren keine schlechten Bündnisse, wie viele meinen und lehren. Wir haben darüber in diesem Heft gesprochen. Der Alte Bund hatte bereits Herrlichkeit, der Neue umso mehr, 2. Kor. 3,18.

In 1. Mo. 6,18 schloss Gott mit Noah einen Bund, siehe auch 1. Mo. 9. Als Zeichen des Bundes mit Noah setzte Gott einen Regenbogen.

In 1. Mo. 15 schließt Gott mit Abram einen Bund. Gott verheißt ihm einen Sohn (incl. zahlreicher Nachkommen). Nach der Bundschließung gibt Gott ihm den Namen Abraham. Für die Besiegelung des Bundes war ein Opfer nötig. In 1. Mo. 12+13 lesen wir von diesem Bund und wie Gott mit Abraham umging (auch bei Verfehlungen) aber auch, wie Gott seine Verheißungen an Abraham erneuert. Wir sind in diesen Bund eingegangen, Gal. 3,13-16. Das Ritual für diesen Bund ist die Beschneidung. Es gibt, passend zu diesem Heft, ein Arbeitsheft, das den „ewigen“ Bund aufgreift. Für dieses Heft hatte ich den Eindruck, auf den „Alten und Neuen“ Bund einzugehen, wie wir es von Christen kennen. Gesetz und Glaube. In dem Heft „Der ewige Bund“ geht es um den Bund, in den wir, durch Christus, eingetreten sind.

In diesem Bund prüfte Gott Abrahams Glauben an ihn. Abraham war gehorsam und hätte seinen Sohn Isaak geopfert. Isaak war der lang verheißene Sohn, den Sarah und Abraham erst in einem späten Alter von Gott erhielten. Abraham glaubte und vertraute Gott, dass dieser Tote lebendig machen kann, um seine Verheißung zu erfüllen, Hebr. 11,17-19 (Nachkommen aus Isaak). Gott nahm Abraham seinen Sohn nicht, bestätigte jedoch Abraham seinen echten Glauben und rechtfertigte ihn. Der Bund mit Abraham wurde bestätigt, 1. Mo. 22,15-18 – 1. Mo. 28,14 – 1. Mo. 35,11. Dieser Bund ist wichtig, denn wir sind, durch Jesus, in diesen Bund eingetreten, wie du im Laufe dieses Heftes sehen wirst.

Es gab außerdem einen Bund mit Israel und beschnittene Sklaven, 2. Mo. 12,1-28 – Jer. 31,32.

Ein weiterer Bund ist der ewige Salzbund, den Gott mit den Leviten geschlossen hatte. Die Leviten hatte sich Gott für das Amt des Priestertums auserwählt. In diesem Heft greifen wir auf, dass Jesus ein Hohepriester nach Art des Melchisedek ist, der kein Levit war, und was das zu bedeuten hat, 4. Mo. 18,19 – Hebr. 7 – 4. Mo. 25,12+13 – Neh. 13,29 – Jer. 33,20-22.

Am Berg Sinai schloss Gott einen Bund mit dem Volk Israel. Das Volk Israel verpflichtet sich in diesem Bund, Gott zu gehorchen, 2. Mo. 19,5 – 2. Mo. 24 – Gal. 3,15-19. Die Vorschriften darüber stehen im Gesetz. Es sind die Bedingungen. Als Zeichen des Bundes wurde der Sabbat gehalten, 2. Mo. 31,16+17. Heute sind wir, mit Christus, in eine Sabbatruhe eingegangen. Diese Ruhe steht dem Volk Israel noch bevor, Hebr. 4,9-

11. Wenn vom Alten Bund gesprochen wird, ist meist der Bund gemeint, den Gott mit Mose am Berg Sinai geschlossen hat, sprich dem Gesetz. Darüber werden wir in diesem Heft ausführlich sprechen. Zusätzlich wird es ein Arbeitsheft mit dem Titel „Der ewige Bund“ geben. Hier geht es um den Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hat. In diesem Heft werden wir uns ausführlich über Abraham und seinen Bund mit Gott (und sein Glaubensleben) beschäftigen. Ich empfehle dir jedoch, dieses Heft zuerst zu studieren. Es ist das, was die meisten Gläubigen beschäftigt. Gott hatte einen Plan, dass er mich zuerst dieses Heft fertigstellen ließ. Ich glaube, dass es gut ist, zuerst die Grundsatzdiskussionen aufzugreifen und dann in den ewigen Bund einzutauchen.

Gott schloss auch mit David einen Bund, dass die Herrschaft aus seinem Samen kommt und für immer dableiben wird, auch dann, wenn manche (aus dieser Linie/Reihe) untreu werden würden. Da Josef (der Vater von Jesus) ein Nachkomme Davids war, Mt. 1,6-16 – Jer. 33,20-22 – 2. Sam. 7,12-16 – 2. Chr. 21,7 – Ps. 131,11+12 – Jes. 55,3 – Apg. 13,34+35 – Gal. 3,13-16, kommt Jesus, der König der Könige, aus dieser Reihe.

Jeremia prophezeite, dass Gott mit dem Volk Israel einen Neuen Bund schließen würde, Jer. 31,31-40. Jesus bestätigt dies. Er wurde gesandt, zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel, Mt. 15,24, um ihnen Befreiung zu bringen. Dann, nach seiner Auferstehung, wurde der Bund auf die Heiden ausgeweitet. Wir wurden in diesen Bund mit aufgenommen. Paulus war von Jesus beauftragt worden, den Heiden/Völker die Gute Nachricht zu verkünden, Mt. 28,19 – Gal. 1,15+16 – Apg. 1,8 – Rö. 1,16. Wenn im Moment noch einiges verwirrt (für dich) ist, bleibe dran. Wir werden auf all das in diesem Heft zu sprechen kommen und am Ende wirst du die Unterschiede verstehen. Der Neue Bund bringt so viel Gutes für dich. Lass dir das nicht stehlen, Joh. 10,10.

Die Israeliten sind es, denen die Sohnschaft, die Herrlichkeit und die Bündnisse gehören und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen, Rö. 9,1-5. Wir Heiden sind in diesen Bund aufgenommen worden. Ich glaube, wenn wir uns das immer wieder bewusst machen, muss aller Stolz und Hochmut gehen, den wir (ich glaube überwiegend europäischen) Menschen haben, Rö. 11,17-24. Über dieses Thema sprechen wir ausführlich im nächsten Kapitel „Der Segen kommt von den Juden“.

Im Neuen Bund gibt es keinen Buchstaben mehr (Gesetz) sondern das Gesetz ist in unsere Herzen geschrieben. Mit der Neugeburt. Hesekiel prophezeite es bereits, Hes. 36.

Der Neue Bund wurde mit dem Opfer Jesu eingeweiht, als sein Blut vergossen wurde und er für unsere Schuld starb, Lk. 22,15-20. Dabei (dem Tod) blieb es nicht. Jesus ist von den Toten auferstanden. Der Tod wurde besiegt. Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig, 2. Kor. 3,6. Jesus spricht von seinem Blut als dem Blut des Neuen Bundes, Mt. 26,28. Es ist für viele (!) vergossen worden, Mk. 14,24. Wenn die Erstlingsgabe heilig ist (Israeliten), dann sind die Zweige (wir) heilig, wenn wir an der Wurzel hängen, Rö. 11,16. Die Wurzel trägt uns. Darüber werden wir ebenfalls noch ausführlich sprechen. Es ist es wichtig, dass wir nicht nur das Neue Testament lesen (oder für uns wichtig erachten), sondern auch das Alte Testament, weil vieles von dort nun auch für uns zutreffend ist und wir davon lernen können bzw. erfahren, was wir bekommen haben.

Jesus gab den Jüngern Anteil an der Regentschaft, Lk. 22,28-30.

Der erste Bund war nicht perfekt. Wäre er tadellos gewesen, hätte es keinen Raum für einen Neuen gegeben, Hebr. 8,7. Ist das Gesetz nicht perfekt gewesen? Ja und Nein! Das Gesetz ist perfekt, vollkommen und gut, Rö. 7,12 – Mt. 5,18. Allerdings kann/konnte es die Israeliten nicht retten. Der Mensch ist

fehlerhaft und kann das Gesetz (aus eigener Kraft) nicht halten, Rö. 3,23-26. Gottes Wort war, dass da Tage kommen, wo er einen Neuen Bund schließt, Jer. 31,31-33 – Hebr. 8,8-10 – Hebr. 10,16+17.

Der Alte Bund wurde gebrochen, Jes. 24,5 – 2. Mo. 12,24 i.V.m. Rö. 3,23-26. Es waren ewig gültige Satzungen, 3. Mo. 3,17. Sie wurden gegeben, um dem Volk den Mund zu stopfen, Rö. 3,19+20.

Jesus kam nicht, um das Gesetz oder die Propheten abzulösen, sondern um das Gesetz (stellvertretend für uns) zu erfüllen, Mt. 5,17. Weil Jesus das Gesetz hielt, sind wir (durch den Glauben an ihn) vor Gott gerechtfertigt.

Das Ziel, welches das Gesetz erreichen sollte, war/ist, dass Menschen erkennen, dass sie Sünder sind und Erlösung brauchen.

Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, zur Sünde gemacht, damit wir (in ihm) zur Gerechtigkeit Gottes würden, 2. Kor. 5,21.

In beiden Bündnissen ist gleich, dass Opfer dargebracht wurden. Im Alten Bund (oder den Bündnissen) Opfertiere, im Neuen Bund, Jesus, als Opferlamm. Das Blut ist es, das Sühne erwirkt, für die Seele, 3. Mo. 17,11. Jesus ist das letzte Opfer, Hebr. 7,25 – Hebr. 10,10.

Der Neue Bund, mit dem wir uns beschäftigen, ist auf bessere Verheißungen gegründet, als das im Alten Bund der Fall war, Hebr. 8,6+7.

Im Alten Bund hieß es: Wenn du... dann... (2. Mo. 23,22 – 5. Mo. 4,20 – 3. Mo. 2,4 – 3. Mo. 26,3 – 5. Mo. 7,12 – 5. Mo. 23,22 – 5. Mo. 28,2 – 5. Mo. 20,2). Im Neuen Bund heißt es: Es ist vollbracht! Uns ist vergeben (Kol. 2,13)! Wir sind geheilt (1. Petr. 2,24 – Jes. 53,3-5)! Wir sind gesegnet (Eph. 1,3 – Gal. 3,13+14)! Wir sind geheiligt (Hebr. 10,10)! Wir sind stark (Eph. 1,19)! Wir sind angenommen (Rö. 15,7)! Wir sind geliebt (Rö. 8,39)!

Jetzt, wo wir tauglich gemacht worden sind, können wir Gott dienen, 2. Kor. 3,6-18.

Beim Abendmahl verkünden wir den Tod des Herrn Jesus, bis er wiederkommt. 1. Kor. 11,23-26.

Es gibt noch einen Bund, mit dem Getier des Feldes, mit den Vögeln des Himmels und dem Gewürm des Bodens, Hos. 2,20 – Hiob 5,23, er will sie sicher wohnen lassen.

Ich möchte davor warnen, sich intensiv mit all den alten Bündnissen zu beschäftigen. Das machen einige kopf- bzw. fleischgesteuerte Theologiefanatiker. Wir wollen den Glauben praktisch leben, dazu ist wichtig, was Jesus (!) für uns (!) getan hat. Wissen allein hilft dir bei deinen Problemen nicht weiter. Früher habe ich immer gesagt: Weisheit ist angewendetes Wissen. Jesus sagt, dass diejenigen selig sind, die das Wort hören und bewahren, Lk. 11,28.

Unser Segen kommt von den Juden

Der Audiobeitrag dazu war aus dem Broadcast September 2022. Ich habe ihn mit in die Reihe aufgenommen, weil er sehr passend dazu ist. Der Herr machte mich auf Römer 9,1-5 aufmerksam:

„Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht – mein Gewissen bezeugt es mir im heiligen Geist –: 2 ich trage schweren Kummer und unaufhörlichen Schmerz in meinem Herzen. 3 Gern wollte ich selbst durch einen Fluch aus der Gemeinschaft mit Christus ausgestoßen sein, wenn ich dadurch meine Brüder, meine Volksgenossen nach dem Fleische, retten könnte; 4 sie sind ja doch Israeliten, denen der Sohnesstand und die Herrlichkeit Gottes, die Bündnisse und die Gesetzgebung, der Gottesdienst und die Verheißungen zuteil geworden sind, 5 denen die Erzväter angehören und aus denen der Messias dem Fleische nach stammt: der da Gott über allem ist, gepriesen in Ewigkeit! Amen.“

Paulus hatte Traurigkeit und Schmerz, in Bezug auf die Israeliten/Juden. Es schmerzte ihn. Ihnen (den Israeliten/Juden) gehört alles und wir haben es bekommen, ihnen sind jedoch noch die Augen und Ohren verschlossen, Rö. 11,8 – Jes. 29,10 – 5. Mo. 29,3 – Lk. 8,10.

Die Israeliten sind Paulus' Verwandte nach dem „Fleisch“. Die Israeliten sind Gottes Heiliges Volk. Er hat sie zu seinem Eigentum auserwählt. Sie sind jedoch noch nicht in die Ruhe eingegangen, die das Kreuz gebracht hat, Hebr. 4,9-12. Paulus kam aus dem Volk Israel, Phil. 3, so sah er die Israeliten als seine Brüder, dem Fleisch nach, an.

Paulus gab uns in seinen Briefen zu verstehen, dass die/eine Abstammung nichts nutzt. Die Freiheit bekommen wir nur in Christus, Phil. 3 – Gal. 2,21. Die Juden werden erlöst werden, weil sie Gottes Eigentum sind, nicht, weil sie sich auf ihr Fleisch (die Haltung des Gesetzes bzw. die Beschneidung als Zeichen des Bundes, 1. Mo. 17,10+11) berufen.

Den Israeliten gehört die Sohnschaft, die Herrlichkeit Gottes, die Bündnisse, die Gesetzgebung, der Gottesdienst und die Verheißungen. Ihnen (!) gehört dies alles, nicht uns (grundsätzlich). Weil Jesus der Nachkomme ist, dem alles zufallen sollte und er unfehlbar war (dadurch mit uns tauschte) können wir jetzt an allem teilhaben, was den Juden/Israeliten gehört. Am Gottesdienst, am Bund, an der Herrlichkeit Gottes, an den Verheißungen... Ist das nicht wunderbar? Danke Jesus!

Das Heil kommt aus den Juden und unser Heil kommt aus Jesus, der von den Juden abstammte. Allein! Wir können uns mit nichts rühmen.

Wer mit Dankbarkeit ein Problem hat, der muss wissen, dass fehlende Dankbarkeit aus Stolz und Hochmut kommt und Sünde ist, 2. Kor. 3,2. Undankbarkeit gehört zu den Zeichen der letzten Zeit. Wer sich selbst erhöht, der wird nicht für das dankbar sein, was er bekommen hat. So einfach ist das! Wer sich (vor Gott) demütigt, bei dem wird die Dankbarkeit wachsen. So einfach ist das! Das gefällt vielen Gläubigen nicht, weil sie an ihrem Fleisch und ihren Götzen hängen und sie nicht loslassen wollen. So steht schon geschrieben, dass sie in den letzten Tagen hören wollen, was ihnen in den Ohren kitzelt, 2. Tim. 4,3. Sie werden das Gute böse und das Böse gut nennen, Jes. 5,20. In dem Heft „Vorsicht Falle“ habe ich darüber ausführlich geschrieben. Viele, die sich gläubig nennen, halten die guten Dinge aus dem Wort (z.B. Verheißungen) für falsch und/oder sogar dämonisch. Wenn 2. Tim. 3 in Predigten zitiert wird, dann werden diese Verse i.d.R. nicht in den Zusammenhang mit Gläubigen gebracht, was falsch ist. Bei den Menschen

der Welt ist dies zwar der Fall, aber hier spricht Paulus von Gläubigen, die einen Schein von Gottesfurcht haben, deren Kraft aber verleugnen, 2. Tim. 3,5. Hüte dich davor, in die Falle der Undankbarkeit zu tappen.

Wenn wir die Verse aus Rö. 9,1-5 lesen und unsere Verlorenheit als Heiden erkennen, umso dankbarer werden wir sein! So viele wandeln immer wieder in Werksgerechtigkeit. Jeden Tag können wir Mt. 6,33 praktizieren, indem wir uns bewusst machen, wo wir herkommen und was wir (aus Gnade! Unverdient!) bekommen haben! Uns gehört/gehörte nichts (!) und jetzt haben wir alles (!).

Den Israeliten gehört die Sohnschaft. Uns gab Gott die Möglichkeit, Söhne zu werden, durch den Glauben, Gal. 3,26 – 2. Kor. 6,18 – Gal. 4,7 – Joh. 1,12 – 1. Joh. 3,10.

Wir sind Erben geworden, weil Jesus Erbe war/ist, Gal. 4,7. Nicht aus uns heraus! Unverdient, aus Gnade, haben wir geerbt!

Wer Druck hat, wandelt nicht in der Gnade, das ist Stolz. Manchmal ist der Druck berechtigt, weil der Geist Gottes uns mitteilt, dass man gerade auf einem falschen Weg ist. Manchmal möchte Gott etwas von uns und drängelt uns, wir wollen es aber nicht hören. Jeder muss sich selbst prüfen, wie es z.B. Paulus auch in Bezug auf das Abendmahl gesagt hat, 1. Kor. 11,28. Ich glaube, dass dies auch für andere Bereiche des Lebens gilt. Wir wollen auf Herz und Nieren von Gott geprüft werden, Ps. 139,23. Ich hoffe, dass du das willst.

Viele Gläubige haben ihren Fokus auf dem Problem und wollen eine Lösung. Sie wollen, dass Krankheit geht, dass Mangel geht, dass die Beziehungen funktionieren, wollen dies und das. Aber den alleinigen Gott und seine Nähe suchen sie nicht. So funktioniert Glaube nicht. Wir trachten zuerst nach ihm, alles andere kommt dazu. Wir wollen nicht gierig (!) in Anspruch nehmen, was Gott uns geschenkt hat, sondern in Dankbarkeit wandeln und uns freuen über das, was er uns gibt bzw. geben will. Und das ist reichlich, in der Fülle bzw. überfließend, Joh. 10,10 – 2. Kor. 9,8 – Phil. 4,19. Gott will Gutes für uns, aber die Reihenfolge sollte stimmen.

Wir wollen Eifer für Gott haben. Unser Gott ist ein eifersüchtiger Gott, der Heilige Geist drängelt in uns, bestimmte Dinge zu tun oder uns von bestimmten Dingen fernzuhalten. Gottes Eifersucht bedeutet, dass er eifrig bestrebt ist, uns auf den guten und richtigen (gesegneten) Wegen zu halten und uns vor dem Bösen zu bewahren. Wir können die Eifersucht Gottes nicht mit der Eifersucht eines Menschen vergleichen. Gott ist um unser Wohlergehen eifrig bemüht! Wie oft treten wir diese Liebe mit Füßen? Falsche Götter, Götzen und Sünde schaden uns. Wann begreifen wir das?

Der Heilige Geist (in uns) will Gemeinschaft mit Gott haben, er ist Gott.

Abraham hatte 2 Söhne, Ismael (von Hagar, der Sklavin) und Isaak (der verheißene Sohn der Freien), Gal. 4. Isaak hatte 2 Söhne, Jakob und Esau. Jakob wiederum hatte 12 Söhne. Jakob bekam von Gott den Namen „Israel“, Ps. 135,4 – 1. Mo. 35,10. Diese Verse möchte ich dir gerne hier abdrucken:

Psalm 135,4:

„Denn Jakob hat der HERR sich erwählt und Israel sich zum Eigentum erkoren.“

1. Mose 35,9-12:

„Da erschien Gott dem Jakob zum zweitenmal seit seiner Rückkehr aus Nord-Mesopotamien und segnete ihn; 10 und Gott sagte zu ihm: »Dein Name ist Jakob; aber künftig sollst du nicht mehr Jakob heißen, sondern ›Israël‹ soll dein Name sein«; so gab er ihm den Namen Israel (32,29). 11 Weiter sagte Gott zu ihm: »Ich bin der allmächtige Gott; sei fruchtbar und mehre dich! Ein Volk, ja eine ganze Menge von Völkern soll aus dir werden, und Könige sollen unter deinen leiblichen Nachkommen sein. 12 Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben und es auch deiner Nachkommenschaft nach dir verleihen.«“

1. Mose 32,28:

„Da fragte jener ihn: »Wie heißt du?« Er antwortete: »Jakob.« 29 Da sagte er: »Du sollst hinfert nicht mehr Jakob heißen, sondern ›Israël‹; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist Sieger geblieben.« 30 Da richtete Jakob die Bitte an ihn: »Teile mir doch deinen Namen mit!« Er aber erwiderte: »Warum willst du meinen Namen wissen?« Hierauf segnete er ihn dort. 31 Jakob nannte dann jenen Ort ›Pniel‹; »denn«, sagte er, »ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin doch am Leben geblieben«. 32 Als er dann an Pniel vorübergezogen war, ging ihm die Sonne auf; er hinkte aber an seiner Hüfte. 33 Darum essen die Israeliten bis auf den heutigen Tag den Muskel nicht, der über der Hüftpfanne liegt, weil er dem Jakob einen Schlag auf die Hüftpfanne, den Hüftmuskel, versetzt hatte.“

Jakob hatte 12 Söhne, diese werden die 12 Stämme Israels genannt, sie heißen: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon, Josef, Benjamin, Dan, Naftali, Gad, Ascher. Sie waren von verschiedenen Frauen. Von Lea (Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon), Rahel (Josef, Benjamin), Bilhas, der Magd Rahels (Dan, Naftali) und Silpas, der Magd Leas (Gad, Ascher).

Im Matthäusevangelium finden wir eine Auflistung der Ahnen, aus der hervorgeht, dass Jesus aus dem Stamm Juda kommt, Mt. 1,2+16. Das Land, das Juda bekam/gehörte, wurde Judäa genannt, von dort stammen die Worte Judäer bzw. Jude ab.

Offenbarung 5,5:

„Doch einer von den Ältesten sagte zu mir: »Weine nicht! Siehe, der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids, hat überwunden, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.«“

Hebräer 7,14:

„Es ist ja doch allbekannt, daß unser Herr (Jesus) aus (dem Stamme) Juda hervorgegangen ist, und in bezug auf diesen Stamm hat Mose nichts verlauten lassen, was sich auf Priester bezieht.“

Außerdem in Rö. 9,4+5:

„...sie sind ja doch Israeliten, denen der Sohnesstand und die Herrlichkeit Gottes, die Bündnisse und die Gesetzgebung, der Gottesdienst und die Verheißungen zuteil geworden sind, 5 denen die Erzväter angehören und aus denen der Messias dem Fleische nach stammt: der da Gott über allem ist, gepriesen in Ewigkeit! Amen.“

Und wir sind, durch den Glauben an Jesus, in diesen Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hatte, als Nachkomme, eingetreten. Es ist ein Privileg, es stand uns nicht zu. Galater 3,13-17:

„Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes dadurch losgekauft, daß er für uns zum Fluch geworden ist; denn es steht geschrieben (5.Mose 21,23): »Verflucht ist jeder, der am Holze hängt.« 14 Es sollte eben der dem Abraham verheißene Segen den Heiden in Christus Jesus zuteil werden, damit wir das Verheißungsgut des Geistes durch den Glauben empfangen könnten. 15 Liebe Brüder, ich will an menschliche Verhältnisse erinnern: Auch die letztwillige Verfügung eines Menschen, die rechtskräftig geworden ist, kann doch niemand umstoßen oder nachträglich mit Zusätzen versehen. 16 Nun sind aber die (göttlichen) Verheißungen dem Abraham »und seinem Samen« zugesprochen worden. Es heißt nicht: »und den Samen « in der Mehrzahl, sondern mit Bezug auf einen einzigen: »und deinem Samen«, und das ist Christus. 17 Ich meine das aber so: Eine von Gott bereits früher vollgültig gemachte Verfügung kann durch das Gesetz, das erst vierhundertunddreißig Jahre später gekommen ist, nicht außer Kraft gesetzt werden, so daß es die Verheißung aufhöbe. 18 Wenn nämlich das (verheißene) Erbe vom Gesetz abhängt, so hängt es nicht mehr von der Verheißung ab; dem Abraham aber hat Gott es durch eine Verheißung als Gnadengabe verliehen.“

Wir werden darüber, in diesem Heft, noch ausführlicher sprechen. Jesus ist der Same und Erbe. Wir sind (durch den Glauben an Jesus) Miterben. Von wem Erbe? Von Abraham. Und dieser Bund war weit vor dem Gesetz Mose. Dieses Bündnis zwischen Gott und Abraham, wurde nie aufgehoben, auch nicht durch das Gesetz, das von Mose kam (430 Jahre später).

Der Alte Bund, der bereits so viel Herrlichkeit hatte, war ein Bund für die Israeliten, 2. Korinther, 3,7-11:

„Wenn nun aber (schon) der Dienst, der den Tod bringt, mit seiner auf Stein eingegrabenen Buchstabenschrift solche Herrlichkeit besaß, daß die Israeliten das Angesicht Moses nicht anzuschauen vermochten wegen des auf seinem Antlitz liegenden Glanzes, der doch wieder verschwand (2.Mose 34,29-35): 8 wie sollte da der Dienst des Geistes nicht eine noch weit größere Herrlichkeit besitzen? 9 Denn wenn (schon) der Dienst, der die Verurteilung (zum Tode) bringt, Herrlichkeit besitzt, so muß der Dienst, der die Gerechtersprechung vermittelt, in noch viel höherem Grade überreich an Herrlichkeit sein; 10 ja, die auch dort vorhandene Herrlichkeit verschwindet in dieser Beziehung völlig gegenüber der überschwenglichen Herrlichkeit (dieses Dienstes). 11 Denn wenn (schon) das Vergängliche Herrlichkeit besitzt, so muß das Bleibende in einer noch viel größeren Herrlichkeit dastehen.“

Der Dienst im Geist (!) hat eine viel größere Herrlichkeit. Den Israeliten gehören diese Bündnisse. Der neue Dienst im Geist, in diesem können nun wir, die wir Jesus dienen, wandeln. Denn diejenigen, die Kinder Gottes sind, zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich vom Heiligen Geist leiten lassen, Römer 8,14-19:

„Denn alle, die vom Geiste Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. 15 Der Geist, den ihr empfangen habt, ist ja doch nicht ein Geist der Knechtschaft, so daß ihr euch aufs neue fürchten müßtet; sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem wir rufen: »Abba, (lieber) Vater!« 16 Eben dieser Geist ist es, der vereint mit unserm Geiste ihm bezeugt, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit ihm leiden, um (einst) auch an seiner Herrlichkeit teilzunehmen. 18 Ich halte nämlich dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. 19 Denn das sehnsüchtige Harren des Geschaffenen wartet auf das Offenbarwerden (der Herrlichkeit) der Söhne Gottes.“

Immer wieder werde ich gefragt: „Wie mache ich das? Matthäus 6,33? Zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten?“ Es ist einfach. Beschäftige dich mit deiner Gerechtigkeit vor Gott und erfasse immer wieder neu (der Feind will dir dies permanent stehlen), wie du vor Gott gerecht geworden bist und weshalb bzw. auf welchem Weg (durch das Blut Jesu). Es bedeutet, sich unterordnen, demütigen unter den allmächtigen Gott. Ihm die Herrschaft über dich zu geben. Ihn bestimmen lassen, wie dein Leben laufen soll. Man muss das wollen. Es ist eine Ehre, jetzt Kind Gottes genannt werden zu dürfen, kein billiges Geschenk. Wir sind Auserwählte geworden und dürfen (!) jetzt zum Thron Gottes kommen, Hebr. 4,16 bzw. Gott dienen.

Wenn wir uns Gott unterordnen und dem Teufel widerstehen, muss er vor uns fliehen, Jak. 4,7.

Wenn wir uns vor Gott demütigen, wird er uns erhöhen, Jak. 4,10 – 1. Petr. 5,6. Demut bedeutet, sich unterzuordnen. Demut ist die Bereitschaft, etwas als „gegeben“ hinzunehmen, nicht darüber zu klagen und sich selbst als eher unwichtig anzusehen. Für Gott sind wir wichtig, ohne Frage. Er will uns zu Ehren bringen, ohne Frage, um seines (!) Namens willen, Spr. 29,23. Wir sollen uns selbst nicht für klug halten, Rö. 12,16. Der Lohn der Demut und der Furcht des Herrn ist Reichtum, Ehre und Leben, Spr. 22,4.

Jesus war von Herzen demütig, Mt. 11,29+30. Das heißt nicht, dass er den Mund gehalten hat, wenn es etwas zu sagen gab, insb. den Pharisäern gegenüber. Ich glaube, dass wir unser Verständnis über Demut neu überdenken müssen. Demut bedeutet nicht, vor Gott im Staub zu kriechen und von ihm (in negativer Weise) gedemütigt zu werden, wie wir das von Menschen der Welt kennen. Unser Gott ist ein guter Gott und vor ihm demütig zu sein ist die beste Haltung, in der wir vor ihm wandeln können. Er meint es durch und durch gut mit uns. In ihm gibt kein Wechsel zwischen Schatten und Licht, was bedeutet, dass er es nur (!), uneingeschränkt (!), gut mit uns meint, Jak. 1,17.

Vor dem Sturz ist das Herz hochmütig und bevor man zu Ehren kommt, muss man demütig sein, Spr. 18,12 – Spr. 15,33.

Zu Beginn meines Glaubenslebens habe ich oft gesagt, dass mein Altes Wesen (das sich immer wieder bemerkbar machen will) abnehmen muss und Christus in mir zunehmen muss, wie es Johannes der Täufer ähnlich formulierte, Joh. 3,30. Unsere Gedanken und Sinne bzw. wie wir denken, fühlen und handeln, gleicht sich immer mehr Gott an und unser „menschliches“ wird immer weniger.

Zwei schöne Stellen, welche Demut gut beschreiben, sind Jesaja 45,9 und Jesaja 10,15:

„»Wehe dem, der mit seinem Bildner hadert, er, eine bloße Scherbe unter irdenen Scherben! Darf wohl der Ton zum Töpfer, der ihn formt, sagen: ›Was machst du da?‹ und ›Dein Werk hat keine Handhaber?‹“

„Darf denn die Axt gegen den großtun, der mit ihr haut, oder darf die Säge sich brüsten gegen den, der sie zieht? Als ob der Stab den schwänge, welcher ihn erhebt, als ob der Stecken den aufhobe, der nicht auch Holz ist!“

Wir sind Gottes Geschöpfe. Einmal habe ich in einem Film eine Definition zu dem Begriff Erfindung gehört. Die Erfindung ist geistiges Eigentum des Erfinders. Gott hat uns erfunden. Er hat das geistige Eigentum an uns. Wir gehören uns nicht. Er kann mit uns Menschen machen, was er will. Das zu akzeptieren, darin zeigt sich Unterordnung und Demut. Der Herr macht arm und er macht reich, er erniedrigt und erhöht, 1. Sam. 2,7.

Ganz praktisch bedeutet Demut z.B. auch (Jakobus 1,9+10):

„Es rühme sich aber der niedrig stehende Bruder seiner Höhe, 10 der reiche dagegen seiner Niedrigkeit, weil er wie die Blumen des Grases vergehen wird.“

Das Thema Demut ist heute nicht unser Thema, ich wollte euch dennoch ein paar Verse einfügen, weil ich das Thema wichtig finde. Ohne wahrhaftige Demut werden wir Gott nicht schauen und auch nicht in dem wandeln können, was er für uns vorgesehen hat. Der Neue Bund erfordert Demut von uns. Wer sein (altes) Leben behalten will, wird es verlieren, sagt Jesus, Mt. 16,25.

Manche haben aus den Versen von Rö. 9,1-5 gemacht, dass die Verheißungen nur für die Israeliten gelten und nicht für uns. Sie lassen den Neuen Bund mit dem, was Jesus für uns getan hat, außen vor. Sie sprechen nicht davon und haben die Herrlichkeit in die „Ewigkeit“ (allein) verlagert. Meistens nennen sie sich bibeltreue Gemeinschaften. Prüfe selbst die Lehren, die dir so begegnen. Für mich persönlich sind „Denominationen“, d.h. verschiedene (!) Glaubensrichtungen im christlichen Glauben nicht biblisch. Es gibt einen Heiligen Geist und in diesem Heiligen Geist gibt es eine Wahrheit, Gottes Wahrheit. Ihr streben wir nach. Menschliche Meinungen haben hier nichts zu suchen. Viele Gläubige lassen einfach weg, was sie nicht glauben wollen/können bzw. was nicht in ihr (persönliches) Lebenskonzept passt. Es hat noch keine wahrhaftige Unterordnung unter Gott stattgefunden.

Für uns gelten die Verheißungen, weil wir in den Bund eingetreten sind, den Gott mit den Israeliten geschlossen hat, durch den Glauben an Jesus und das, was er für uns getan hat.

Es ist wichtig, dass wir uns nicht über das Volk Israel überheben, weil wir jetzt bereits in diesem Bund wandeln, der ihnen noch bevorsteht. Paulus warnt uns vor Überheblichkeit und Stolz. Ich persönlich glaube, dass hierzu auch das Thema „Dorn im Fleisch“ passt, den Gott Paulus gegeben hat. Gott erlaubt, dass der Satan uns mit Fäusten schlagen darf, wenn wir uns wegen (!) unserer Offenbarungen überheben. Wir lesen in 2. Korinther 9,6-9:

„Wenn ich mich nämlich wirklich entschlösse, mich zu rühmen, wäre ich deshalb kein Tor, denn ich würde die Wahrheit sagen; doch ich unterlasse es, damit niemand höher von mir denke als dem entsprechend, was er an mir sieht oder von mir hört, 7 und auch wegen der außerordentlichen Größe der Offenbarungen. Deswegen ist mir auch, damit ich mich nicht überhebe, ein Dorn ins Fleisch gegeben worden, ein Engel Satans, der mich mit Fäusten schlagen muß, damit ich mich nicht überhebe. 8 Dreimal habe ich um seinetwillen den Herrn angefleht, er möchte von mir ablassen; 9 doch er hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist für dich genügend, denn meine Kraft gelangt in der Schwachheit zur Vollendung.« Daher will ich mich am liebsten um so mehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi Wohnung bei mir nimmt.“

Die Warnung von Paulus, uns zu überheben, finden wir auch in seinem Brief an die Römer, Kapitel 11. Ich habe das Kapitel hier abgedruckt, weil ich es so (!) wichtig (!) finde. Wir wollen demütig sein und wissen, dass wir in den Ölbaum eingepropft wurden, Römer 11:

„So frage ich nun: Hat Gott sein Volk etwa verstoßen? (Ps 94,14) Keineswegs! Ich bin doch auch ein Israelit, aus Abrahams Nachkommenschaft, aus dem Stamme Benjamin. 2 Nein, Gott hat sein Volk, das er zuvor ersehen hat, nicht verstoßen. Oder wißt ihr nicht, was die Schrift bei (der Erzählung von) Elia sagt, als dieser vor Gott gegen Israel mit der Klage auftritt (1.Kön 19,10.14): 3 »Herr, deine Propheten haben sie getötet, deine Altäre niedergeissen; ich bin allein übriggeblieben, und nun trachten sie mir nach dem Leben«? 4 Aber wie lautet da die göttliche Antwort an ihn? »Ich habe mir noch siebentausend Männer übrigbehalten, die ihre Knie vor Baal nicht gebeugt haben.« (1.Kön 19,18) 5 Ebenso ist nun auch in unserer Zeit ein Rest nach der göttlichen Gnadenauswahl vorhanden. 6 Ist er aber durch Gnade (ausgesondert), so ist er es nicht mehr aufgrund von Werken; sonst würde ja die Gnade keine Gnade mehr sein. 7 Wie steht es also? Was Israel erstrebt, das hat es (in seiner Gesamtheit) nicht erreicht; der auserwählte Teil aber hat es erreicht; die übrigen dagegen sind verstockt worden, 8 wie geschrieben steht (Jes 29,10; 5.Mose 29,3): »Gott hat ihnen den Geist der Betäubung gegeben, Augen des Nichtsehens und Ohren des Nichthörens, bis auf den heutigen Tag.« 9 Und David sagt (Ps 69,23-24): »Möge ihr Tisch ihnen zur Schlinge und zum Fangnetz werden, zum Fallstrick und zur Vergeltung! 10 Ihre Augen sollen verfinstert werden, damit sie nicht sehen, und den Rücken beuge ihnen für immer!« 11 So frage ich nun: Sind sie etwa deshalb gestrauchelt, damit sie zu Fall kommen sollten? Keineswegs! Vielmehr ist infolge ihrer Verfehlung das Heil den Heiden zuteil geworden; das soll sie wiederum zur Nacheiferung reizen. 12 Wenn aber schon ihre Verfehlung ein reicher Segen für die Menschheit und ihr Zurückbleiben ein reicher Segen für die Heiden geworden ist, um wieviel segensreicher wird (dann erst) ihre Vollzahl sein! 13 Euch Heiden(christen) aber sage ich: Gerade weil ich Heidenapostel bin, tue ich meinem Dienst um so größere Ehre an, 14 (wenn ich bemüht bin) ob ich vielleicht meine Volksgenossen zur Nacheiferung zu reizen und (wenigstens) einige von ihnen zu retten vermag. 15 Denn wenn schon ihre Verwerfung zur Versöhnung der Welt geführt hat, was wird da ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten? 16 Wenn aber das Erstlingsbrot heilig ist (4.Mose 15,19-21), so ist es auch die (ganze übrige) Teigmasse; und wenn die Wurzel heilig ist, so sind es auch die Zweige. 17 Wenn nun aber einige von den Zweigen herausgebrochen worden sind und du, der du ein wilder Ölbaum(zweig) warst, unter sie eingepropft worden bist und dadurch Anteil an der Wurzel, die dem Ölbaum die Fettigkeit schafft, erhalten hast, 18 so rühme dich deswegen nicht gegen die (anderen) Zweige! Tust du es dennoch (so bedenke wohl): nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich. 19 Du wirst nun einwenden: »Es sind ja doch Zweige ausgebrochen

worden, weil ich eingepfropft werden sollte.« 20 Ganz recht! Infolge ihres Unglaubens sind sie ausgebrochen worden, und du stehst infolge deines Glaubens (an ihrer Stelle). Sei nicht hochmütig, sondern sei auf deiner Hut! 21 Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht verschont hat, so wird er auch dich nicht verschonen. 22 Darum beachte wohl die Güte, aber auch die Strenge Gottes: seine Strenge gegen die Gefallenen, dagegen die Güte Gottes gegen dich, vorausgesetzt daß du bei der (dir widerfahrenen) Güte verbleibst; denn sonst wirst auch du (aus dem Ölbaum) wieder herausgeschnitten werden, 23 während umgekehrt jene, wenn sie nicht im Unglauben verharren, wieder eingepfropft werden; Gott hat ja die Macht dazu, sie wieder einzupfropfen. 24 Denn wenn du aus dem wilden Ölbaum, dem du von Haus aus angehörst, herausgeschnitten und gegen die Natur in den edlen Ölbaum eingepfropft worden bist: wieviel eher werden diese, die von Natur dahin gehören, ihrem ursprünglichen Ölbaum (wieder) eingepfropft werden! 25 Ich will euch nämlich, meine Brüder, über dieses Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht in vermeintlicher Klugheit auf eigene Gedanken verfallt: Verstockung ist über einen Teil der Israeliten gekommen bis zu der Zeit, da die Vollzahl der Heiden (in die Gemeinde Gottes) eingegangen sein wird; 26 und auf diese Weise wird Israel in seiner Gesamtheit gerettet werden, wie geschrieben steht (Jes 59,20-21; 27,9): »Aus Zion wird der Retter kommen; er wird Jakob von allem gottlosen Wesen frei machen; 27 und darin wird sich ihnen der von mir herbeigeführte Bund zeigen, wenn ich ihre Sünden wegnehme.« 28 So sind sie im Hinblick auf die Heilsbotschaft zwar Feinde (Gottes) um euretwillen, aber im Hinblick auf die Erwählung sind sie Geliebte (Gottes) um der Väter willen; 29 denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes. 30 Denn wie ihr einst ungehorsam gegen Gott gewesen seid, jetzt aber infolge des Ungehorsams dieser Erbarmen erlangt habt, 31 ebenso sind wiederum diese jetzt ungehorsam geworden, um durch das euch gewährte Erbarmen (dereinst) ebenfalls Barmherzigkeit zu erlangen. 32 Denn Gott hat alle zusammen in Ungehorsam verschlossen, um allen Erbarmen widerfahren zu lassen. 33 O welch eine Tiefe des Reichtums und der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! 34 »Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?« (Jes 40,13) 35 Oder »wer hat ihm zuerst etwas gegeben, wofür ihm Vergeltung zuteil werden müßte?« (Hiob 41,2; Jer 23,18) 36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge: ihm gebührt die Ehre in Ewigkeit! Amen.“

Wir können jeden Tag Halleluja, Amen und Danke rufen! Alles andere wird uns hinzugefügt werden, Mt. 6,33.

Viele leben eine falsche Frömmigkeit. Sie haben sich noch nicht wirklich vor Gott gedemütigt und sind durch die Tür zum lebendigen Glauben gegangen.

Die Geschichte endet nicht an dem Punkt, dass wir uns demütigen, weil wir es nicht verdient haben und es uns damit schlecht geht! Danach kommt die Gnade, Gott erhöht uns und wir treten das Erbe an.

Das Heil (und die Verheißungen) kommt (kommen) von den Juden.

Hier noch einmal Galater 3,5-14:

„Der euch also den Geist mitteilt und Wunderkräfte in euch wirkt, (tut er das) aufgrund von Gesetzeswerken oder infolge der Predigt vom Glauben? 6 (Ja, es ist so) wie bei Abraham: »er glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet« (1.Mose 15,6). 7 Ihr erkennt also: die Gläubigen, die sind Abrahams Söhne. 8 Weil aber die Schrift voraussah, daß Gott die Völker um des Glaubens

willen rechtfertigt, hat sie dem Abraham die Heilsverheißung im voraus verkündigt (1.Mose 12,3 und 18,18|Gen 12,3;18,18): »In dir sollen alle Völker gesegnet werden.« 9 Somit empfangen die, welche aus dem Glauben sind den Segen zugleich mit dem gläubigen Abraham. 10 Denn alle, die aus Werken des Gesetzes sind, stehen unter einem Fluch; denn es steht geschrieben (5.Mose 27,26): »Verflucht ist jeder, der nicht in allen (Geboten), die im Buch des Gesetzes geschrieben stehen, beharrt, um sie (tatsächlich) zu erfüllen.« 11 Daß aber aufgrund des Gesetzes niemand bei Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar; denn »der Gerechte wird aus Glauben leben« (Hab 2,4). 12 Das Gesetz aber hat mit dem Glauben nichts zu tun, sondern (da gilt; 3.Mose 18,5): »Wer sie erfüllt hat, der wird durch sie leben.« 13 Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes dadurch losgekauft, daß er für uns zum Fluch geworden ist; denn es steht geschrieben (5.Mose 21,23): »Verflucht ist jeder, der am Holze hängt.« 14 Es sollte eben der dem Abraham verheißene Segen den Heiden in Christus Jesus zuteil werden, damit wir das Verheißungsgut des Geistes durch den Glauben empfangen könnten.“

Abraham kommt aus den Volk Israel. Wir sind in ihm, gesegnet. Paulus zeigte uns in Römer 9, dass es ihn schwer beschäftigt hat, dass sein Volk leidet (um seines-/unseretwillen) und lieber wollte er sterben, damit diejenigen gerettet würden, die dem Fleisch nach Anspruch auf den Segen haben. Paulus Dankbarkeit wird hier offensichtlich.

Gläubige können unter der Macht/Last der Sünde leiden, wenn sie nicht im Geist wandeln. Viele wollen dann, mit menschlichen Methoden und aus eigener Kraft, die Probleme des Fluches in den Griff bekommen. Das wird nicht funktionieren! Wir können mit menschlichen/humanistischen Lehren dem Teufel nicht die Stirn bieten. Diese Menschen/Gläubige werden den Fluch zu spüren kriegen, wenn sie aus eigener Kraft das Gesetz halten wollen. Was den Fluch beinhaltet, kannst du in 5. Mo. 28 und 3. Mo. 26 lesen. Mit dem herrlichen Bund, den Gott mit Mose geschlossen hat, kamen viele Verheißungen. Wer gehorsam war, hatte Segen, wer Ungehorsam war, hatte Flucht. Wir sind nun frei, und da wir einen besseren Bund haben, kann das, was in 5. Mo. 28 und 3. Mo. 26 steht, nur der Anfang für uns sein! Halleluja. Und das gilt nicht (wie viele predigen) im ewigen Leben, denn der Alte Bund hatte bereits Auswirkung auf das irdische Leben. Der Neue Bund, von dem gesprochen wird, dass es ein besserer Bund sei, kann daher nicht schlechter (!) sein. Und doch machen viele (angeblich bibeltreue) Gläubige dies daraus.

Viele/Sie wollen im Alten Bund bleiben, sie halten ihn für besser. Auch das hat Jesus schon vorhergesagt, Lk. 5,36-39.

Das Gesetz ist nicht aus Glauben (Anmerkung: Das Gesetz der Werke wurde zum Gesetz des Glaubens, Rö. 3,27. Wir leben jetzt im Gesetz des Geistes, Rö. 8,2). Das Gesetz ist also nicht aus Glauben. Wer die Dinge tut (!), wird dadurch leben. Wir können ein lebendiges Leben aus dem Glauben/Geist haben oder ein lebendiges Leben aus dem Gesetz (bzw. wir Heiden haben das Gesetz in unser Herz geschrieben, was damit gleichbedeutend ist, Rö. 2,15). Das Gesetz führt aber nur dann (!) zum Leben, wenn man alle (!) Gebote hält, Jak. 2,10 – Galaterbrief. Das können wir aber aus eigener Kraft nicht. Wir können es nur mit Gottes Kraft, d.h. aus der Kraft des Heiligen Geistes. Wenn wir Kinder Gottes geworden sind, werden wir verändert/verwandelt werden, durch den Geist, zu einer neuen Schöpfung, und dann können wir die Gebote halten (bzw. uns richtig verhalten), Joh. 14,15 – 1. Joh. 5,3 – 1. Joh. 3,23 – Lk. 11,28. Wir werden (von Gottes Geist) verändert, 2. Kor. 3,17+18 – Rö. 12,2 – Gal. 4,19 und doch predigen so viele, dass wir (!)

uns verändern, hin zu Christus. Das ist zum Scheitern verurteilt! Wir werden auf diesem Weg immer wieder versagen! Nur durch Gottes Kraft können wir dem lebendigen Gott dienen, wie es ihm gefällt.

Je weiter ich im Glauben kam, umso dankbarer und demütiger wurde ich.

Viele Gläubige (bzw. Menschen allgemein) haben ein Problem mit unverdienter Gunst bzw. mit unverdientem Annehmen von Geschenken (Verheißungen). Lieber will man selbst noch etwas hinzutun, dann fühlt es sich besser an. Das ist Stolz. Wir müssen annehmen, dass wir nichts verdient haben und alles, was wir bekommen, unverdiente Gnade Gottes ist. Ihm zur Ehre, uns zum Segen.

Durch den Glauben empfangen wir den Geist, der verheißt worden war, Gal. 3,14. Im Alten Bund gab es nur vereinzelt den Heiligen Geist, z.B. lag er „auf“ Mose und Gott nahm von Mose etwas weg und gab es anderen, 4. Mo. 11,16+17. Das gleiche war bei Jesus der Fall. Er war als Mensch (!) auf der Erde, Mt. 3,16 – Lk. 3,21+22 – Mk. 1,9-11 – Joh. 1,29-35. Pilatus erkannte ihn als Mensch. Er sagte: Siehe, der Mensch, Joh. 19,5. Jesus hat, als Mensch, das Gesetz erfüllt. Als einziger (!) Mensch! Er (!) ist das Ende des Gesetzes, Mt. 5,17 – Römer 10,4. Jesus ist das Ende (!) des Gesetzes, für jeden, der glaubt. Ich möchte mit euch noch Römer 10 lesen. Jesus hat alles erledigt, für alle (!) Menschen (!).

„Denn dem Gesetz hat Christus ein Ende gemacht, damit jeder, der da glaubt, zur Gerechtigkeit gelange. 5 Mose schreibt nämlich (3.Mose 18,5): »Der Mensch, der die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit geübt hat, wird durch sie das Leben haben.« 6 Die Gerechtigkeit dagegen, die aus dem Glauben kommt, spricht so: »Denke nicht in deinem Herzen: ›Wer wird in den Himmel hinaufsteigen?‹ – nämlich um Christus herabzuholen –, 7 oder: ›Wer wird in den Abgrund hinabsteigen?‹ – nämlich um Christus von den Toten heraufzuholen« –, 8 sondern was sagt sie? »Nahe ist dir das Wort: in deinem Munde und in deinem Herzen (hast du es)« (5.Mose 30,14), nämlich das Wort vom Glauben, das wir verkündigen. 9 Denn wenn du »mit deinem Munde« Jesus als den Herrn bekennt und »mit deinem Herzen« glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet werden. 10 Denn mit dem Herzen glaubt man (an ihn) zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde bekennt man (ihn) zur Errettung. 11 Sagt doch die Schrift (Jes 28,16): »Keiner, der auf ihn sein Vertrauen setzt, wird zuschanden werden.« 12 Denn hier gibt es keinen Unterschied zwischen dem Juden und dem Griechen (1,16): sie alle haben ja einen und denselben Herrn, ihn, der sich reich erweist an allen, die ihn anrufen; 13 denn »jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden« (Joel 3,5). 14 Nun – wie sollen sie den anrufen, an den sie nicht zu glauben gelernt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie sollen sie aber von ihm hören ohne einen Verkündiger? 15 Und wie soll ihnen jemand verkündigen, ohne dazu ausgesandt zu sein? – wie es in der Schrift heißt (Jes 52,7): »Wie lieblich sind die Füße derer, welche frohe Botschaft von guten Dingen bringen!« 16 Aber freilich: nicht alle sind der Heilsbotschaft gehorsam gewesen; sagt doch (schon) Jesaja (Jes 53,1): »Herr, wer hat unserer Botschaft Glauben geschenkt?« 17 Mithin kommt der Glaube aus der Botschaft, die Predigt aber (erfolgt) durch Christi Wort. 18 Aber, frage ich: Haben sie (die Predigt) vielleicht nicht zu hören bekommen? O doch! »Über die ganze Erde ist ihr Schall gedungen und ihre Worte bis an die Enden der bewohnten Welt.« (Ps 19,5) 19 Aber, frage ich: Hat Israel sie vielleicht nicht verstanden? O doch! (Schon) Mose sagt als erster Zeuge (5.Mose 32,21): »Ich will euch eifersüchtig machen auf solche, die kein Volk sind; gegen ein unverständiges Volk will ich euch erbittern.« 20 Jesaja ferner erkühnt sich zu sagen (Jes 65,1): »Ich bin gefunden worden von denen, die mich nicht suchten; ich bin denen bekannt geworden, die nicht nach mir fragten.« 21 Dagegen in bezug auf Israel sagt er (Jes 65,2): »Den ganzen Tag habe ich meine Arme (vergebens) ausgestreckt nach einem Volke, das ungehorsam ist und widerspricht.«“

Jesus hat dem Gesetz ein Ende bereitet und jeder, der glaubt, kann in das Erbe Abrahams eingehen. Wir sind in diese Verheißung, durch Christus, eingetreten. In den Bund, den Gott mit Abraham hatte. Gott hat Abraham das Erbe durch Verheißung geschenkt. Geschenkt ist geschenkt, man kann es sich nicht selbst verdienen, Gal. 3,14.

Das Gesetz wurde wegen der Übertretungen wegen hinzugefügt, bis der Same käme, der Jesus ist. Lese evtl. noch einmal Galater 3.

Es braucht Demut und Dankbarkeit, sowie das Niederreißen von Hochmut und Stolz, um im Glauben annehmen zu können, was Gott uns geschenkt hat. Meist sind es diejenigen, die sagen, dass sie keinen Hochmut und Stolz haben, welche die Ermahnung nötig haben. Ich habe es schon so oft erlebt. Sie sind Stolz, denn wenn sie es nicht wären, wären sie dankbar und hätten den Frieden, den Jesus uns gebracht hat, Joh. 14,27.

Der Glauben ist nicht schwer. Er wird (!) schwer, wenn Hochmut und Stolz (statt Demut und Dankbarkeit) im Vordergrund stehen. Wir waren (!) Sünder, hatte die Herrlichkeit verloren (!) und jetzt dürfen (!) wir Kinder Gottes sein.

Manchmal muss es weh tun. Dies ist ein von Gott gewollte Betrübniß. Paulus unterscheidet zwischen einer Betrübniß der Welt und einer gottgewollten Betrübniß, die uns weiterbringt. Hierzu, zum Abschluss dieses Kapitels, 2. Kor. 7,8-10:

„Denn wenn ich euch auch durch meinen (vorigen) Brief betrübt habe, so tut das mir doch nicht leid. Wenn es mir (früher) auch leid getan hat – ich sehe ja, daß jener Brief euch, wenn auch nur vorübergehend, betrübt hat –, 9 so freue ich mich doch jetzt, allerdings nicht darüber, daß ihr in Betrübniß versetzt worden seid, wohl aber darüber, daß ihr durch die Betrübniß zur Reue geführt worden seid; denn eure Betrübniß ist so gewesen, wie Gott sie haben will, damit ihr von unserer Seite in keiner Weise Schaden erlittet. 10 Denn die Betrübniß, wie Gott sie haben will, wirkt eine Reue zum Heil, die niemand (später) zu bereuen hat; die Betrübniß der Welt dagegen wirkt den Tod.“

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Das Heil (und alles andere) kommt aus den Juden, Rö. 9,1-5 – Joh. 4,22 – Jesus kommt aus dem Stamm Juda, Hebr. 7,14 – Wir können nur dankbar sein und uns allezeit darüber freuen, Phil. 4,4-7 – 1. Thess. 5,18. – Als Heiden nicht überheben, wir sind eingepfropft, Rö. 11,17-24 – Abraham ist aus den Juden, der Segen kommt von ihm, Gal. 3,5-22 – Wir sind in den Segen eingetreten, den Gott 430 Jahre vor dem Gesetz Abraham, in seinem Bund mit ihm, versprochen hat – Hochmut und Stolz muss eingerissen werden, Demut bringt dich weiter, Spr. 22,4 – Spr. 11,2 – Wer nicht dankbar ist oder sich freut, ist in dem Moment hochmütig und stolz – Wer sich unter die gewaltige Hand Gottes demütigt, den wird Gott, zur rechten Zeit, erhöhen, 1. Petr. 5,6.

Schuldeingeständnis als Einstieg

Dies ist ein Auszug aus dem Heft „Erfolg ist das, was folgt“. Ich hatte den Eindruck, diesen Part in dieses Heft zu übernehmen, dabei habe ich ein paar Dinge (passend zu diesem Heft) abgewandelt. Die Bewusstheit, dass wir mit Gott keinen Frieden hatten, ist eine wichtige Wahrheit, die in Folge das Evangelium der Gnade, als wichtigen Schritt Gottes (für unsere Errettung), sinnvoll werden lässt.

Wenn wir zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten, wird alles Weitere hinzugetan werden (Mt. 6,33).

Ich sehe viele gute Predigten und Geschwister, die das Evangelium der Gnade weitergeben. Dann sehe ich einige Geschwister, die massiv dagegen rebellieren. Sie behaupten, dass „diese“ Gnaden-Christen/Prediger sich nicht um die Heiligkeit scheren, die wir vor Gott haben sollten, wenn sie sich auf die Gnade berufen (Anmerkung: Auch Paulus hatte wohl mit diesen Schuldzuweisungen kämpfen, wenn wir Römer 5+6 lesen). Sie schimpfen (manchmal auch indirekt) auf die Gnade, weil dieses Evangelium angeblich die Menschen dazu bewegen würde, weiterhin in Sünde zu leben, weil Jesus für alle Schuld der Welt gestorben ist und wir nichts mehr zu befürchten haben. Stattdessen geben sie weiter, dass wir zu dem, was Jesus getan hat, scheinbar noch etwas hinzufügen müssten, aus eigener Kraft und Anstrengung. Lesen wir Römer 5:

„Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt worden sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus, 2 durch den wir im Glauben auch den Zugang zu unserm jetzigen Gnadenstande erlangt haben, und wir rühmen uns auch der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. 3 Ja noch mehr als das: wir rühmen uns dessen sogar in den Trübsalen, weil wir wissen, daß die Trübsal standhaftes Ausharren wirkt, 4 das standhafte Ausharren Bewährung, die Bewährung Hoffnung; 5 die Hoffnung aber führt nicht zur Enttäuschung, weil die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen ist durch den heiligen Geist, der uns verliehen worden ist. 6 Denn Christus ist ja, als wir nach Lage der Dinge noch schwach waren, für Gottlose gestorben. 7 Denn kaum wird (sonst wohl) jemand für einen Gerechten den Tod erleiden – doch für den Guten entschließt sich vielleicht noch jemand dazu, sogar sein Leben hinzugeben –; 8 Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. 9 So werden wir also jetzt, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, noch viel gewisser durch ihn vor dem Zorn (Gottes) gerettet werden. 10 Denn wenn wir, als wir noch Feinde Gottes waren, mit ihm durch den Tod seines Sohnes versöhnt worden sind, so werden wir jetzt als Versöhnte noch viel gewisser Rettung finden durch sein Leben. 11 Aber noch mehr: wir rühmen uns sogar Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben. 12 Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt hineingekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, weil sie ja alle gesündigt haben – 13 denn bis zum Gesetz war Sünde in der Welt vorhanden, die Sünde wird nur nicht angerechnet, wenn kein Gesetz vorhanden ist; 14 aber trotzdem hat der Tod seine Herrschaft unbeschränkt von Adam bis Mose sogar über die ausgeübt, welche sich nicht durch Übertretung (eines vorliegenden Gebotes) in gleicher Weise versündigt hatten wie Adam, der das Vorbild[8] des zukünftigen (Adam) ist. 15 Jedoch verhält es sich mit der Gnadengabe (Jesu) nicht so wie mit der Übertretung (Adams). Denn wenn (dort) die Übertretung des Einen den Tod der Vielen zur Folge gehabt hat, so hat sich (hier) die Gnade Gottes und die Gnadengabe des einen Menschen Jesus Christus erst recht an den Vielen überreich erwiesen. 16 Auch ist bei der Gabe die Wirkung nicht so wie dort, wo ein einziger Sünder den Anlaß gegeben hat. Denn (dort) ist das Urteil aus Anlaß eines einzigen Sünders

zum Verdammungsurteil geworden, (hier) dagegen die Gnadengabe aus Anlaß dieser Übertretungen zum Rechtfertigungsurteil. 17 Denn wenn (dort) infolge der Übertretung des Einen der Tod durch die Schuld jenes Einen seine Herrschaft unbeschränkt ausgeübt hat, so werden (hier) noch viel gewisser die, welche die überschwengliche Fülle der Gnade und des Geschenks der Gerechtigkeit empfangen, im (künftigen) Leben als Könige herrschen durch den Einen, Jesus Christus. 18 Also: wie es durch eine einzige Übertretung für alle Menschen zum Verdammungsurteil gekommen ist, so kommt es auch durch eine einzige Rechttat für alle Menschen zur lebenswirkenden Rechtfertigung. 19 Wie nämlich durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen als Sünder hingestellt worden sind, ebenso werden auch durch den Gehorsam des Einen (Phil 2,8) die Vielen als Gerechte hingestellt werden. 20 Das Gesetz aber ist nur nebenbei hereingekommen, damit die Übertretung noch größer würde. Wo aber die Sünde zugenommen hatte, da ist die Gnade erst recht überreich hervorgetreten, 21 damit, gleichwie die Sünde königlich geherrscht hat durch den Tod, so auch die Gnade ihre Königsherrschaft ausübe durch (gottgewirkte) Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn.“

Und sollen wir deshalb sündigen? Natürlich nicht! Wir lesen dazu Römer 6. **Empfehlung:** 2 Teile aus der Reihe „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes sprechen“ – Kapitel 5 und 6. In dieser Videoreihe lesen wir Kapitel 5 und 6 des Römerbriefes intensiv. Du findest sie im Mitglieder- und Partnerbereich.

Römer 6:

„Was folgt nun daraus? Wollen wir in der Sünde verharren, damit die Gnade sich um so reicher erweise? 2 Nimmermehr! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, in ihr noch weiterleben? 3 Oder wißt ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden sind? 4 Wir sind also deshalb durch die Taufe in den Tod mit ihm begraben worden, damit, gleichwie Christus von den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, ebenso auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm zur Gleichheit des Todes verwachsen sind, so werden wir es auch hinsichtlich seiner Auferstehung sein; 6 wir erkennen ja dies, daß unser alter Mensch deshalb mitgekreuzigt worden ist, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, auf daß wir hinfort nicht mehr der Sünde als Sklaven dienen; 7 denn wer gestorben ist, der ist dadurch von (jedem Rechtsanspruch) der Sünde freigesprochen. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir zuversichtlich, daß wir auch mit ihm leben werden, 9 da Christus, wie wir wissen, nach seiner Auferweckung von den Toten nicht mehr stirbt: der Tod hat keine Herrschermacht mehr über ihn. 10 Denn den Tod, den er gestorben ist, hat er der Sünde ein für allemal entrichtet, das Leben aber, das er (jetzt) lebt, ist Leben für Gott. 11 Ebenso müßt auch ihr euch als tot für die Sünde betrachten, aber als lebend für Gott in Christus Jesus, unserm Herrn. 2 So darf also die Sünde in eurem sterblichen Leibe nicht mehr so herrschen, daß ihr seinen Begierden Gehorsam leistet; 13 und stellet auch eure Glieder nicht mehr als Waffen der Ungerechtigkeit in den Dienst der Sünde; stellet euch vielmehr als solche, die aus dem Tode zum Leben erstanden sind, in den Dienst Gottes, und gebt (so) eure Glieder als Waffen der Gerechtigkeit an Gott hin! 14 Denn die Sünde wird kein Herrscherrecht (mehr) über euch ausüben: ihr steht ja nicht (mehr) unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade. 15 Was folgt nun daraus? Wollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade stehen? Nimmermehr! 16 Ihr wißt ja doch, daß, wenn ihr euch jemand als Knechte zum Gehorsam hingebt, ihr dann auch dessen Knechte seid und ihm Gehorsam zu leisten habt, und zwar entweder (als Knechte) der Sünde, was zum Tode führt, oder (als Knechte) des Gehorsams (gegen Gott), wodurch ihr zur (lebenspendenden) Gerechtigkeit gelangt. 17 Gott aber sei Dank, daß ihr früher zwar Knechte der

Sünde gewesen seid, jetzt aber euch von Herzen der Lehre in der Gestalt angeschlossen habt, wie ihr derselben übergeben worden seid! 18 So seid ihr nunmehr von (der Herrschaft) der Sünde frei geworden und in den Dienst der Gerechtigkeit getreten – 19 ich gebrauche da einen Ausdruck, der menschlichen Verhältnissen entnommen ist, und zwar mit Rücksicht auf die Schwachheit eures Fleisches. Denn wie ihr vordem eure Glieder in den Knechtsdienst der Unsittlichkeit und der Gesetzlosigkeit zu einem gesetzlosen Leben gestellt habt, ebenso stellet jetzt eure Glieder als Knechte in den Dienst der Gerechtigkeit, um zur Heiligung zu gelangen. 20 Denn damals, als ihr Knechte der Sünde waret, da waret ihr freie Leute gegenüber der Gerechtigkeit. 21 Welche Frucht habt ihr nun damals aufzuweisen gehabt? Nur solche (Früchte), deren ihr euch jetzt schämt; denn das Ende davon ist der Tod. 22 Jetzt dagegen, wo ihr von der Sünde frei und Knechte Gottes geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heiligung und als Endergebnis das ewige Leben. 23 Denn der Sold, den die Sünde zahlt, ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.“

Ich hoffe, dass dieses Arbeitsheft dir dabei hilft, Wahrheit und Klarheit in dieses Thema zu bringen. **Empfehlung:** Arbeitsheft „Erfolg ist das, was folgt“. Es sind Details, die über Erfolg und/oder Nichterfolg in deinem Christenleben bestimmen.

Ich wollte schon immer zu den Gewinnermenschen gehören. Ich wollte wissen, was andere anders gemacht haben, als ich, wenn bei ihnen etwas besser funktionierte als es bei mir. Ich wollte lernen und das möglichst schnell/effizient, unkompliziert und leicht. Jetzt stehe ich auf der Gewinnerseite, weil ich zu Jesus gehöre und Jesus den Sieg errungen hat (1. Joh. 5,4). Alles andere wird folgen.

Damals war ich leicht zu begeistern, für Tools aus der Esoterik und Persönlichkeitsentwicklung, die quasi fast auf Knopfdruck Erfolg bescheren sollten. Das Gesetz der Anziehung war ein solches Tool, mit dem ich tatsächlich viel Erfolg hatte. Aber ich hatte Jesus nicht und war nicht gerettet! Grundsätzlich ging/geht es bei diesen Lehren (der Welt) immer um den Ausdruck des Eigenwillens im eigenen Leben. Die Menschen führen ein Leben ohne Gott bzw. kein Leben, das wirklich Gott und seinem Willen untergeordnet ist (in allen Bereichen des Lebens!).

Ich wollte nach meiner Errettung (im Glauben) vom Vater lernen, was wohl diese Parallele im Glauben ist, wovon der Teufel mit dem Gesetz der Anziehung eine so billige Kopie angefertigt hatte. Sie war nur auf trügerischen Gewinn und die Befriedigung der Selbstsucht aus und brachte damit letztlich Verderben und Tod mit sich (Rö. 8,6-8). Wenn ich in einigen Punkten (scheinbar) erfolgreich war, so hatte ich doch vieles verloren bzw. sogar besser ausgedrückt: Ich hatte das wahre Geschenk Gottes verpasst!

Die Lösung war für mich diese Erkenntnis: Es ist der wahre Glaube! Diesen brauchte ich! Der Glaube an das, was Jesus getan hat und dass wir dadurch frei geworden sind. Frei von allem Leid, Qual, Fluch aber auch von den Lügen, welche die Welt mit sich bringt. Nach der Nacht meiner Bekehrung war es, als hätte man mir die Brille der Lüge abgenommen. Ich wusste: Das war nicht mein Leben! Die Lüge war enttarnt. Es brauchte jedoch 3 Jahre, bis ich die Ängste ablegte, die mich daran hinderten (in bestimmten Bereichen) dem Wort Gottes zu glauben und zu vertrauen (insb. für meine Versorgung)! Ich habe das Wort gelesen, studiert und gebetet. Ich wollte nichts, was mich ins Verderben schickt. Durch das intensive Bibelstudium wuchs Gottes Gnade und das Wissen, dass Gott gut ist, er aber gleichzeitig gerecht richten und die Sünde aus der Welt schaffen musste/muss/wird, damit für uns nur Segen (das Gute) bleibt. Und das allein konnte nur (!) Jesus, der Sohn Gottes, der der Christus ist (Johannes 1). Gott selbst, der uns mit sich selbst versöhnte, der Mensch wurde, und für uns den Tod besiegte. Ich würde mir so wünschen, diese Wahrheit

würde dich direkt erfassen. Es kann aber sein, dass du es noch 1000x hören und lesen musst, bis der Glaube daran freigesetzt wird. Tu es! Befasse dich immer wieder (!) mit dem Evangelium der Gnade, bis du in allem freigesetzt bist, was dich gebunden hält. Gott ist es, der an/in dir wirkt (Rö. 12,2). Gib nicht auf! Bleib einfach dran und gehe weiter und weiter und weiter...

Im zweiten Schritt geht es darum, dass wir diesem Glauben auch Taten (in Form von Glaubens- und Vertrauenshandlungen) folgen lassen, denn ein Glaube ohne entsprechende Werke ist tot (Jak. 2,26). Damit meint Gott nicht Werke, die man sich selbst überlegt hat, sondern die vom Geist Gottes bewegten Werke, von denen wir auch im Hebräerbrief, Kapitel 11, lesen. Tatsächlich gibt es viele Menschen, die sich Christen nennen, die scheinbar fromme Dinge tun, aber in ihrem Inneren lebt die Finsternis und von ihr werden sie beherrscht. Meist kommt dies erst zum Vorschein, wenn sie mit der Wahrheit Gottes konfrontiert werden. Wenn sie nicht mit dem Wort konfrontiert werden (welches schärfer als ein zweischneidiges Schwert ist, s. Eph. 6), kann der Feind sich wunderbar verbergen. Er verkleidet sich als Engel des Lichts (2. Kor. 11,14). Wir sollten stets achtsam sein (1. Petr. 5,8).

2. Korinther 5,18-21:

„Das alles ist aber das Werk Gottes, der uns durch Christus mit sich versöhnt hat und uns (Aposteln) den Dienst der Versöhnung übertragen hat. 19 Denn (so steht es:) Gott war in Christus und hat die Welt mit sich versöhnt, indem er ihnen ihre Übertretungen nicht anrechnete und in uns das Wort von der Versöhnung niedergelegt hat. 20 Für Christus also reden wir als seine Gesandten, da ja Gott durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: »Laßt euch mit Gott versöhnen!« 21 Er hat den, der Sünde nicht kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gottes Gerechtigkeit würden.“

Ich habe von Menschen gehört und gelesen, denen man einen großen Glauben an Gott und Jesus nachsagte. Sie wurden bewundert, weil sie so fest glaubten und Hoffnung hatten. Zu Recht wurde unser Vater und unser Herr Jesus in ihren Reden groß gemacht.

Aber: Es nutzt nichts, den Menschen zu sagen, WAS Gott alles kann, WER Jesus ist, WARUM es wichtig ist, ihn unserem Leben zu haben, WOZU der Geist Gottes fähig ist, usw., wenn wir ihnen nicht (!!!) sagen, wie sie diesen Segen bekommen und in ihm (dauerhaft) leben, bis Jesus wiederkommt. Viele halten das für dämonisch. Doch geht es nicht darum, dass sich Gott uns durch die Bibel offenbart und zeigt, was er für uns tun will, und nicht nur, was wir für ihn tun sollen? Gott braucht uns nicht! Aber wir brauchen ihn!

Das ist ungefähr so, als würdest du jemandem erzählen, dass es da einen Konditor gibt, der die beste Schwarzwälder-Kirsch-Torte backt, die du je gegessen hast. Du sagst: „Das ist so ein toller Konditor und ich kann immer hinkommen. Er schafft es immer, mir auch kurzfristig diese Torte zu backen. Du musst unbedingt diese Torte probieren, du wirst sehen, keine schmeckt besser!“ Du sagst aber deinem Freund oder deiner Freundin nicht, wie sie diesen Konditor finden! Du erklärst ihnen nicht den Weg! Die Torte gibt es, aber dein Freund oder deine Freundin wird sie nie genießen können, weil der Weg dorthin unklar ist. Sie finden unter Umständen nie dorthin. Es ist unsere Aufgabe, den Menschen den Weg zum Licht zu zeigen. Das Wort ist unseres Fußes Leuchte (Ps. 119,105) und wir haben das Wort und müssen es zu den Menschen bringen. Es ist unsere Aufgabe, Gott wirkt durch uns Wir sind seine Gefäße. Wir zeigen ihnen den Weg zu Jesus und der Wahrheit und zum Leben.

Nach viel Gebet zum Herrn, weil ich wissen wollte, was an Wahrheit fehlt, zeigte mir der Vater dieses Problem. Fehlendes Schuldeingeständnis! Mit anderen Worten: Fehlende wirkliche, wahrhaftige Umkehr zu Gott. Man ist vielleicht in Gesellschaft von Christen, die sich die Worte Jesu zu Herzen nehmen und gute Werte leben, aber sie haben unter Umständen nie ihre alte sündige Natur mit Jesus gekreuzigt und waren nie wirklich bereit, ihr Leben komplett Gott zu übergeben und sich komplett von ihm bestimmen zu lassen (untergeordnet), weil sie ihm glauben und vertrauen und Jesus als Herrn und König akzeptieren. Er(!) hat das Sagen! Der Humanismus ist der Wegbereiter des Antichristen und zeigt sich darin, dass er den Sohn Gottes als Retter und Erlöser ausklammert/leugnet und mit ihm auch die Kraft Gottes (2. Tim. 3,5).

Ich kann Christen verstehen, die gegen ein Wohlstandsevangelium wettern, weil sie Namenschristen beobachten, die nicht anders leben als die Menschen der Welt. Sie haben keine Ehrfurcht vor Gott, sündigen und folgen ihren inneren Begierden (dem Fleisch). Ich persönlich glaube, dass diese Menschen noch nicht wirklich neu geboren sind und wir müssen für sie beten, statt sie zu bekämpfen. Beten, dass der Heilige Geist sie überführt und ihre Augen und Ohren für die Wahrheit geöffnet werden.

Tatsächlich bekomme ich (persönlich) den Gegenwind von Christen, die von sich glauben, dass sie es besser wissen (meist, weil sie auf einer Bibelschule waren oder ein Theologiestudium absolviert haben). Sie stützen sich auf Regeln und Traditionen und lehnen oft den Segen (und die Kraft Gottes), für dieses Leben, ab. Auf eigene Leistung gegründeter Segen (z.B. ich gehe arbeiten und dafür bekomme ich Lohn) nehmen sie gerne an. In Rö. 16,17-20 lesen wir:

„Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, auf der Hut vor denen zu sein, welche die Spaltungen und Ärgernisse erregen im Gegensatz zu der Lehre, in der ihr unterwiesen worden seid: geht ihnen aus dem Wege; 18 denn solche Menschen dienen nicht unserm Herrn Christus, sondern ihrem Bauche und betören durch ihre schön klingenden Reden und glatten Worte die Herzen der Arglosen. 19 Die Kunde von eurem (Glaubens-) Gehorsam ist ja zu allen gedrungen. Deshalb habe ich meine Freude an euch, wünsche aber, daß ihr weise seid, wo es das Gute gilt, dagegen einfältig gegenüber dem Bösen. 20 Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter euren Füßen zertreten, und zwar in Bälde. Die Gnade unsers Herrn Jesus sei mit euch!“

Das Vermischen mit Lehren von Dämonen ist das Schlimmste, was wir tun können und wird doch in so vielen Gemeinden toleriert. Mehr dazu findest du im Arbeitsheft „Vorsicht Falle!“. Vermischen wir Lehren, werden wir Gottes Erfolg (egal in welchem Bereich unseres Lebens) nicht sehen. Wir bekommen vielleicht den üblichen Segen, wie die Menschen der Welt, gegründet auf eigene Kraft, erleben jedoch nicht das, was Gott für uns (übernatürlich) bereithält.

Mit anderen Worten: Sie sind in die Werksgerechtigkeit gefallen und haben Angst, für einen Fehler vor/von Gott bestraft zu werden und vielleicht ihre Rettung zu verlieren. Sie haben die Gnade meines Erachtens noch nicht wirklich erfasst und halten sich nicht selten für besser (gegenüber anderen Christen). Dabei haben wir alle die Herrlichkeit verloren und können uns alle nur (!) auf Jesus und sein Werk stützen!

Viele Christen, die irreführenden Lehren folgen, verteufeln auch die Gnadengaben aus dem Geist (z.B. Zungenrede, Dämonen austreiben, Jesus hat am Kreuz unsere Krankheiten getragen, Prophetie, Heilungswunder usw.) und wollen mit all dem nichts zu tun haben bzw. wollen auch andere davon fernhalten, meist geschieht dies durch Druck und/oder angst- oder druckmachenden Botschaften/Predigten.

Ich wurde von Christen schon öfter komisch angeschaut, wenn ich davon sprach, dass der Heilige Geist mir xy aufgetragen hat. Das ist für sie übernatürlich, komisch und oft okkult. Doch zeigt uns der Glaube nicht gerade das Übernatürliche/nicht Sichtbare?

Hebräer 11,1-3:

„Es ist aber der Glaube ein zuversichtliches Vertrauen auf das, was man hofft, ein festes Überzeugtsein von Dingen, die man (mit Augen) nicht sieht. 2 Im Besitz solchen Glaubens haben nämlich die Alvordern (das ehrende) Zeugnis (von Gott) erlangt. 3 Durch Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort ins Dasein gerufen worden ist; es sollte eben das jetzt Sichtbare nicht aus dem sinnlich Wahrnehmbaren entstanden sein.“

Epheser 6,11-13:

„Ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die listigen Anläufe des Teufels zu bestehen vermögt! 12 Denn wir haben nicht mit Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit den (überirdischen) Mächten, mit den (teuflischen) Gewalten, mit den Beherrschern dieser Welt der Finsternis, mit den bösen Geisterwesen in der Himmelswelt. 13 Darum nehmt die volle Waffenrüstung Gottes zur Hand, damit ihr imstande seid, am bösen Tage Widerstand zu leisten, alles gut auszurichten und das Feld zu behaupten!“

Ich halte Lehren für gefährlich, die so vieles leugnen, denn gerade der Heilige Geist ist unsere Anzahlung auf das ewige Leben und jeder Gläubige sollte sich von ihm leiten lassen. Der Heilige Geist ist unser Navigationssystem in dieser gefallenen Welt. Ohne Gott können wir hier in der Welt nichts ausrichten (Joh. 15,5) und nicht gegen die Angriffe aus der Finsternis (Eph. 6) bestehen. Und weil so viele sich nicht vom Heiligen Geist leiten lassen, stützen sie sich auf sich selbst und/oder stützen ihre Sicherheit auf die Dinge, wie es die Welt tut. Liest man Eph. 1,13+14, müsste man sogar evtl. annehmen, dass diese Menschen noch nicht wirklich gläubig geworden sind (obwohl sie es von sich fest behaupten).

„In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, die Heilsbotschaft von eurer Rettung, vernommen habt und zum Glauben gekommen seid, mit dem verheißenen heiligen Geist versiegelt worden, 14 der das Angeld für unser Erbe ist (und) für die Erlösung seiner Eigentumsgemeinde (Bürgschaft leistet), zum Lobpreis seiner Herrlichkeit.“

Römer 8,14-18:

„Denn alle, die vom Geiste Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. 15 Der Geist, den ihr empfangen habt, ist ja doch nicht ein Geist der Knechtschaft, so daß ihr euch aufs neue fürchten müßtet; sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem wir rufen: »Abba, (lieber) Vater!« 16 Eben dieser Geist ist es, der vereint mit unserm Geiste ihm bezeugt, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit ihm leiden, um (einst) auch an seiner Herrlichkeit teilzunehmen. 18 Ich halte nämlich dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.“

Ich persönlich möchte mich nicht so weit aus dem Fenster lehnen (und erst recht nicht richten!), gewinne allerdings immer mehr den Eindruck, dass dieses Verhalten eine Lästerung des Heiligen Geistes sein könnte, wenn/weil die Kraft Gottes verleugnet wird. In Matthäus 12,31+32 lesen wir:

„»Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden. 32 Auch wenn jemand ein Wort gegen den Menschensohn ausspricht, wird es ihm vergeben werden; wer aber gegen den heiligen Geist spricht, dem wird es weder in dieser Weltzeit noch in der künftigen vergeben werden.“

In 2. Timotheus 3,1-5 lesen wir:

„Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden; 2 denn da werden die Menschen selbstsüchtig und geldgierig sein, prahlerisch und hochmütig, schmäh süchtig, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, 3 ohne Liebe und Treue, verleumderisch, unmäßig, zügellos, allem Guten feind, 4 verräterisch, leichtfertig und dünkelhaft, mehr dem Genuß als der Liebe zu Gott ergeben; 5 sie werden wohl noch den äußeren Schein der Gottseligkeit wahren, aber deren innere Kraft nicht erkennen lassen. Von solchen Menschen wende dich ab!“

Viele Christen können dazugezählt werden. Es handelt sich nicht um Menschen außerhalb der Gemeinde, wie viele denken. Es handelt sich um solche, die einen Schein von Gottesfurcht haben. Es sind Menschen, die uns, unter Umständen, innerhalb der Gemeinde der Gerechten begegnen (Rö. 10,2).

Wir wollen für sie beten, dass sie von irreführenden Lehren frei werden, welche die Kraft Gottes verleugnen. Sei vorsichtig, wenn du damit zu tun hast. Meine Erfahrung hat gezeigt, es wird nicht (evtl.) nett, wenn man sich mit ihnen anlegt. Sie sind sehr von sich überzeugt und werden jeden kleinen Punkt (wenn man sich z.B. unklar ausgedrückt hat) nehmen, und einen zerreißen (s. Mt. 7,6). Sie sind unfähig, sich selbst zu reflektieren und die Lehren (ihrer persönlichen Denomination) halten sie enorm im Griff. Mir trug Gott nicht auf, mich dort einzumischen, aber ich soll Warnungen aussprechen. Ich habe oft den Impuls zu sagen: „Ihr Christen, wendet euch von euren verkehrten Wegen ab, damit ihr nicht verloren geht!“

Seid weise, lasst euch vom Geist Gottes leiten, habt euren Glauben für euch, Rö. 14,22, und helft denen, die merken, dass etwas nicht stimmt (wenn sie in solchen Lehren wandeln), indem ihr ihnen die Wahrheit bringt und sie auffordert, Gott im Gebet selbst zu suchen. Passt auf, dass euch nicht selbst die Freude am Herrn und seinem Wort gestohlen wird bzw. ihr (kurzfristig) zu Fall kommt. So kann der Feind euch ablenken und den Erfolg, den Gott für euch hat, blockieren. Aber er wird Gott nie wirklich aufhalten können.

Anmerkung: Diese Worte sprach Jesus zu den Pharisäern (Gesetzeslehrern), die behaupteten, Jesus würde mit Hilfe des Teufels Dämonen austreiben. Von daher kann für mich die Lästerung des Geistes nur Menschen betreffen, die von sich behaupten, mit Gott unterwegs zu sein. Die noch nicht Geretteten kennen die Kraft Gottes noch nicht. Viele Menschen kamen (weil sie durch Jesus die Kraft des Heiligen Geistes wirken sahen), zum Glauben an Jesus, den Sohn Gottes! Aus diesem Grund glaube ich (es ist mein Glaube, den muss niemand teilen), dass diese Bibelstelle (bezüglich der Lästerung des Heiligen Geistes) von Gläubigen ernst zu nehmen sein sollte, die von sich behaupten, Kinder Gottes zu sein, die aber mit den übernatürlichen (!) Dingen nichts zu tun haben wollen. Wer aber die Kraft Gottes und das Wirken des Heiligen Geistes kennengelernt und angenommen hat, muss (so glaube ich), keine Angst haben, den Heiligen Geist zu lästern, denn diese Person ist aus dem Geist neu geboren.

Manche verleugnen die Kraft Gottes! Wir wollen aufpassen, dass wir uns dazu nicht verleiten lassen. Ich zitiere nochmal diese Bibelverse, und darüber hinaus, 1. Timotheus 3,1-11:

„Ich, Paulus, ein Apostel Christi Jesu nach dem Auftrage Gottes, unseres Retters, und Christi Jesu, der unsere Hoffnung ist, 2 sende meinen Gruß dem Timotheus, meinem echten Sohn im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit und Friede (sei mit dir) von Gott dem Vater und unserm Herrn Christus Jesus! 3 Ich habe dich bei meiner Abreise nach Mazedonien aufgefordert, noch länger in Ephesus zu bleiben, damit du gewissen Leuten gebieten möchtest, keine fremden Lehren vorzutragen 4 und sich nicht mit Fabeln und endlosen Geschlechtsverzeichnissen zu befassen, die ja doch eher Anlaß zu spitzfindigen Untersuchungen als zu einer im Glauben sich vollziehenden Wirksamkeit eines Haushalters Gottes geben. 5 Das Endziel der Heilsverkündigung ist aber Liebe, die aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben stammt. 6 Davon sind manche abgeirrt und haben sich leerem Geschwätz zugewandt; 7 sie wollen Belehrung über das Gesetz erteilen, ohne doch das nötige Verständnis für das zu besitzen, was sie vortragen, und ebensowenig für das, worüber sie zuversichtliche Behauptungen aufstellen. 8 Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, wenn man es richtig anwendet, 9 nämlich in der Erkenntnis, daß für einen Gerechten das Gesetz überhaupt nicht da ist, sondern für Gesetzlose und Unbotmäßige, für Gottlose und Sünder, für Unfromme und solche, denen nichts heilig ist, für Menschen, die sich an Vater und Mutter vergreifen, für Mörder, 10 Unzüchtige, Knabenschänder, Menschenverkäufer, Lügner, Meineidige und was sonst noch in Widerspruch mit der gesunden Lehre steht, 11 wie sie die Heilsbotschaft von der Herrlichkeit des seligen Gottes darbietet, mit deren Verkündigung ich betraut worden bin.“

Für die Gerechten ist das Gesetz nicht da! Und doch wollen so viele uns unter das Gesetz schieben!

Irgendwann in meinem (noch jungen) Dienst zeigte mir der Vater, dass ich möglichst in jedem Beitrag oder Video vom Kreuz, und von dem was Jesus getan hat, sprechen soll. Das tat ich dann. Je mehr ich das tat, umso mehr fiel mir auf, dass z.B. bei manchen Predigern viel von der Gnade Gottes gesprochen wird, die Buße und Sündenbekennung läuft nur so am Rande. Oder: wird vom Gericht Gottes und der Verdammnis und Buße und Umkehr gesprochen, aber der Segen und die Kraft Gottes werden nicht hervorgehoben.

Gruppe a) hat eine halbe Wahrheit und Gruppe b) ebenfalls. Wir müssen jedoch beides zusammenbringen, denn es gehört zusammen! Die Spaltung muss weg! Damit das passiert, müssten viele Gläubige, die sich für sehr weise und wissend halten (bitte verzeiht mir, leider befinden sich darunter viele Studierende, Theologen, Doktoren, Professoren...) erkennen, dass sie gar nichts in der Tiefe zu wissen scheinen, z.B. von der Kraft Gottes, außer dem Kopfwissen, das sie sich angeeignet haben! Aber sie glauben, dass sie alle Wahrheit schon erfasst haben. Aber: Nur Gott weiß alles und er offenbart uns stückweise.

Manche sagen zu mir: Was du alles weißt...

Ja, es ist übernatürlich, was ich nach 3 Jahren weiß/wusste. Aber ich weiß auch, wie viel ich aus dem Wort, noch nicht weiß und wie viel ich von Gott, meinem Vater und vom Reich Gottes, noch nicht weiß. Ich weiß, wo ich noch im Gebet stehe und wo ich lerne. Es ist Gottes Kraft und nicht meine. Ich gebe nur das weiter, was ich vom Vater offenbart bekommen habe. Es gibt noch vieles, wo ich im Gebet stehe und mir die Wahrheit und Weisheit Gottes noch nicht so offenbart wurde, sodass ich öffentlich darüber reden oder schreiben würde. Dennoch betrübt es mich nicht, denn Gott hat mich erkannt und das ist das Wichtigste! Spätestens im Himmel werde ich alles wissen und bis dahin werde ich fleißig Jesus, meinem Herrn,

nachfolgen und möglichst viel von ihm lernen und den Dienst für das Reich Gottes tun, indem ich weitergebe, was Gott mir gezeigt hat. 1. Korinther 13,12:

„Denn jetzt sehen wir in einem Spiegel nur undeutliche Bilder, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen nur Stückwerk; dann aber werde ich ganz erkennen, wie auch ich ganz erkannt worden bin.“

Im Moment beobachte ich einen weiteren Trend Richtung „wahre Jüngerschaft und echte Nachfolge“. Wenn Menschen in eine Nachfolge gehen, ohne (!) durch die richtige Tür zu gehen (Joh. 10,9), dann laufen sie Gefahr, am Ende der Zeiten von Jesus verworfen zu werden. So sagt Jesus in Mt. 7,15-28:

„Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, im Inneren aber räuberische Wölfe sind. 16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Kann man etwa Trauben lesen von Dornbüschen oder Feigen von Disteln? 17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte, ein fauler Baum aber bringt schlechte Früchte; 18 ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein fauler Baum kann keine guten Früchte bringen. 19 Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Also: an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.« 21 »Nicht alle, die ›Herr, Herr‹ zu mir sagen, werden (darum schon) ins Himmelreich eingehen, sondern nur, wer den Willen meines himmlischen Vaters tut. 22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: ›Herr, Herr, haben wir nicht kraft deines Namens prophetisch geredet und kraft deines Namens böse Geister ausgetrieben und kraft deines Namens viele Wundertaten vollführt?‹ 23 Aber dann werde ich ihnen erklären: ›Niemals habe ich euch gekannt; hinweg von mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!‹ (Ps 6,9) 24 Darum wird jeder, der diese meine Worte hört und nach ihnen tut, einem klugen Manne gleichen, der sein Haus auf Felsengrund gebaut hat. 25 Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stießen an jenes Haus; doch es stürzte nicht ein, denn es war auf den Felsen gegründet. 26 Wer jedoch diese meine Worte hört und nicht nach ihnen tut, der gleicht einem törichten Manne, der sein Haus auf den Sand gebaut hat. 27 Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stürmten gegen jenes Haus: da stürzte es ein, und sein Zusammensturz war gewaltig.« 28 Als Jesus diese Rede beendet hatte, waren die Volksscharen über seine Lehre ganz betroffen; 29 denn er lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, ganz anders als ihre Schriftgelehrten.“

Anmerkung: Manche nehmen dies zum Anlass, die Behauptung aufzustellen, wenn jemand Dämonen austreibt, sei er ein falscher Prophet. Das kann nicht sein, wie die Bibelstelle Mk. 16,15-18 zeigt. Und es gilt auch nicht nur (!) für die Apostel, wie manche meinen und predigen (dazu habe ich in der Rubrik Endzeit/Irrlehre zwei ausführliche Videos gemacht, die diese Lehre widerlegen), denn es heißt, dass diese Zeichen, diejenigen begleiten werden, die gläubig geworden sind. Also Vorsicht ist geboten, wenn etwas aus der Bibel weggenommen oder hinzugefügt wird, nur weil es nicht in das eigene Denken oder Weltbild/die eigene Denomination passt. Lesen wir Markus 16,14-18:

„Später aber offenbarte er sich den elf (Jüngern selbst), als sie bei Tische saßen, und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, weil sie denen, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten, keinen Glauben geschenkt hatten. 15 Darauf sagte er zu ihnen: »Geht hin in alle Welt und verkündigt die Heilsbotschaft der ganzen Schöpfung! 16 Wer da gläubig geworden ist und sich hat taufen lassen,

wird gerettet werden; wer aber ungläubig geblieben ist, wird verurteilt werden. 17 Denen aber, die zum Glauben gekommen sind, werden diese Wunderzeichen folgen: in meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden, 18 werden Schlangen aufheben und, wenn sie etwas Todbringendes trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.«

Nicht alle, die scheinbar Dämonen austreiben, werden gerettet werden.

Es gibt Unterschiede und wir müssen das Wort studieren, was die wahren Gläubigen (Kinder Gottes) auszeichnet. Manche, die sehr engagiert dabei sind, auf die Straße zu gehen und Dämonen auszutreiben, sind darüber hinaus sehr gesetzlich/pharisäisch angehaucht. Sie mischen den Alten mit dem Neuen Bund. Es ist wichtig, sich mit dem Evangelium (und dem Kreuz bzw. dem Neuen Bund) zu beschäftigen, denn es ist das Fundament des Glaubens und das Fundament für deinen (christlichen/geistlichen) Erfolg, Schon in diesem Leben. Das ewige Leben wird so herrlich und brillant sein, wir könnten das jetzt nicht ertragen. Alles, was uns Gott hier schenkt, ist nichts, gegen das, was wir haben werden, wenn wir bei ihm sind. Deshalb streben wir auch als erstes nach dem ewigen Leben (Gottes Gerechtigkeit, Mt. 6,33) und alles andere wird hinzugetan werden.

In Matthäus 25,1-13:

„»Aldann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen, die sich mit ihren Lampen in der Hand zur Einholung des Bräutigams aufmachten. 2 Fünf von ihnen waren töricht und fünf klug; 3 denn die törichten nahmen wohl ihre Lampen, nahmen aber kein Öl mit; 4 die klugen dagegen nahmen außer ihren Lampen auch noch Öl in den Gefäßen mit sich. 5 Als nun der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle müde und schliefen ein. 6 Um Mitternacht aber erscholl ein Geschrei: »Der Bräutigam ist da! Macht euch auf, ihn zu empfangen!« 7 Da erhoben sich jene Jungfrauen alle vom Schlaf und brachten ihre Lampen in Ordnung; 8 die törichten aber sagten zu den klugen: »Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen wollen ausgehen!« 9 Da antworteten die klugen: »Nein, es würde für uns und euch nicht reichen; geht lieber zu den Krämern und kauft euch welches!« 10 Während sie nun hingingen, um Öl einzukaufen, kam der Bräutigam, und die Jungfrauen, welche in Bereitschaft waren, gingen mit ihm zum Hochzeitsmahl hinein, und die Tür wurde verschlossen. 11 Später kamen dann auch noch die übrigen Jungfrauen und riefen: »Herr, Herr, öffne uns doch!« 12 Er aber gab ihnen zur Antwort: »Wahrlich ich sage euch: Ich kenne euch nicht!« 13 Darum seid wachsam, denn Tag und Stunde sind euch unbekannt.«

Einprägsam war für mich Psalm 1,5+6 wo der Psalmist, vom Geist Gottes geleitet (2. Tim. 3,16) uns sagt, dass es Sünder(!) in der Gemeinde der Gerechten gibt. Sie werden nicht (!) bestehen!

„Darum werden die Gottlosen nicht im Gericht bestehn und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten. 6 Denn es kennt der HERR den Weg der Gerechten; doch der Gottlosen Weg führt ins Verderben.“

Ich möchte an langjährige (oder jahrzehntelange) Christen appellieren, dass sie ihr Christenleben Gott zur Prüfung hinlegen. Dass sie sich überführen lassen, wenn es nötig ist, damit niemand verlorengelassen wird. Bei manchen, die neu geboren sind, geht es vielleicht darum, hier im jetzigen Leben schon ein besseres Leben (in den Verheißungen Gottes) zu leben als jenes, welches man gerade lebt.

In 1. Timotheus 2,1+2 lesen wir von Paulus:

„So spreche ich denn zu allererst die Mahnung aus, daß man Bitten und Gebete, Fürbitten und Danksagungen für alle Menschen verrichte, 2 für Könige und alle obrigkeitlichen Personen, damit wir ein stilles und ruhiges Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen können.“

Gott wird uns dabei helfen, wenn wir es ehrlich meinen, er verspricht uns, s. Jak. 1,5-10:

„Sollte aber jemand von euch Mangel an Weisheit haben, so erbitte er sie sich von Gott, der allen ohne weiteres und ohne laute Vorwürfe gibt: dann wird sie ihm zuteil werden. 6 Nur bitte er im Glauben, ohne irgendeinen Zweifel zu hegen; denn wer da zweifelt, der gleicht einer vom Wind getriebenen und hin und her geworfenen Meereswoge. 7 Ein solcher Mensch darf nicht erwarten, daß er etwas vom Herrn empfangen werde, 8 er, ein Mann mit zwei Seelen, unbeständig auf allen seinen Wegen. 9 Es rühme sich aber der niedrig stehende Bruder seiner Höhe, 10 der reiche dagegen seiner Niedrigkeit, weil er wie die Blumen des Grases vergehen wird.“

Leider gibt es zu viel (das glaube ich) falsche Sicherheit bei Christen, die auf Religion und Tradition oder auf eigene Leistung aufgebaut ist bzw. auf Kirchen und Irrlehren und nicht auf der Wahrheit Gottes (auf der ganzen). Das Wort sagt klar, wer die wahren Kinder Gottes sind. In Gal. 3,23-28 sehen wir, dass wir durch den Glauben Söhne (damit sind auch Frauen gemein – Kinder) Gottes werden.

„Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz in Verwahrung gehalten und waren unter Verschluss gelegt für den Glauben, der erst später geoffenbart werden sollte. 24 Somit ist das Gesetz unser Erzieher für Christus geworden, damit wir aufgrund des Glaubens gerechtfertigt würden. 25 Seitdem nun aber der Glaube gekommen ist, stehen wir nicht mehr unter einem Erzieher; 26 denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus. 27 Denn ihr alle, die ihr in Christus getauft worden seid, habt (damit) Christus angezogen. 28 Da gibt es nun nicht mehr Juden und Griechen, nicht mehr Knechte und Freie, nicht mehr Mann und Weib: nein, ihr seid allesamt Einer in Christus Jesus.“

Weiter heißt es in Römer 8,14-17:

„Denn alle, die vom Geiste Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. 15 Der Geist, den ihr empfangen habt, ist ja doch nicht ein Geist der Knechtschaft, so daß ihr euch aufs neue fürchten müßtet; sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem wir rufen: »Abba, (lieber) Vater!« 16 Eben dieser Geist ist es, der vereint mit unserm Geiste ihm bezeugt, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit ihm leiden, um (einst) auch an seiner Herrlichkeit teilzunehmen.“

Und Jesus selbst, der Sohn Gottes, sagt uns in Johannes 4,23+24:

„Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

Halten wir fest, dass nicht jeder, der (erst einmal) glaubt, dass er in den Himmel geht, in den Himmel gehen wird. Jesus sagt uns klar, dass nicht alle angenommen werden und dass nicht jeder ein Kind Gottes ist. Das ist hart! Außerdem sagt uns das Wort, dass es Gefäße zur Ehre und Gefäße zur Unehre gibt, 2. Tim. 2,19-22.

Ich halte es für grob fahrlässig, den Menschen nur vom Himmel oder vom Segen Gottes auf Erden zu erzählen, ohne ihnen zu sagen, wie sie dort (wahrhaftig/sicher) hineinkommen.

Doch gerade das hat Jesus getan und Johannes der Täufer ging ihm voraus. Sie verkündeten, dass Gott seine Herrschaft neu aufrichtet und die Menschen aufruft, von ihren verkehrten Wegen (zu ihm hin) umzukehren.

Bibelstellen zum Reich Gottes: Matthäus 4,17 – Matthäus 7,7+8 – Matthäus 12,28 – Lukas 4,43+44 – Lukas 8,1 – Lukas 9,1+2 – Kolosser 1,13 – Lukas 9,11 – Lukas 12,32 – Lukas 18,16+17 – Lukas 22,28-30 – Johannes 3,5 – Johannes 8,23+24 – Johannes 17,15-17 – Johannes 18,36 – Apostelgeschichte 1,3 – Apostelgeschichte 8,12 – Apostelgeschichte 20,25 – Apostelgeschichte 28,31.

Es ist meines Erachtens absolut falsch, den Menschen nur zu erzählen, wie sie Gesundheit, Erfolg, Versorgung usw. bekommen (also nur die Bibelstellen dazu), ohne sie darauf hinzuweisen, **wie** der genaue Weg dorthin ist und welche **Voraussetzungen** gelten, damit die Bibelstellen gelten! Sie gelten **nicht** für alle Menschen, sondern für die Gerechten vor Gott. Irrlehren des New Age berufen sich auf die Bibel, ohne Jesus als den Retter und den Sohn Gottes in die Gleichung einzubeziehen. Umgekehrt halte ich es genauso für falsch, den Menschen von Geboten zu erzählen und wie sie zu leben haben, ohne darauf hinzuweisen, dass wir für das Gesetz gestorben sind!

Man kann ihnen nicht das Handwerkszeug (Bibelstelle) nennen, wenn dem nicht die Errettung und die wahre Bekehrung vorausgegangen sind und sie (von oben her, Joh. 3,3) neu geboren wurden. Was nicht heißt, dass wir nicht für Ungläubige z.B. beten, Gott ein Wunder wirkt und jemand durch das Wunder zum Glauben kommt. Das ist möglich und das zeigte uns auch Jesus. Als Grundlage für den Segen Gottes ist der Status der Gerechtigkeit, vor Gott, maßgebend.

Wenn scheinbar nicht das erfolgt (in deinem Leben mit Jesus), was erfolgen sollte, dann gehe ins Gebet und bitte den Vater dir zu zeigen, was falsch läuft! Meiner Beobachtung nach, seit ich vom Herrn diesen Dienst bekommen habe, liegt es oft an der fehlenden, vollkommenen Hingabe an Gott (bzw. Unterordnung unter den König) und dem fehlenden Gehorsam gegenüber seinem Wort und oder dem, was der Heilige Geist sagt oder der Liebe zur alten Natur (Sünde), die uns vom Segen fernhält. Bei vielen ist es fehlendes Wissen/Wahrheit, die vorenthalten wird/wurde. Solange wir

- a) nicht wahrhaftig zu Gott/Jesus (wahrhaftig) umgekehrt sind oder
- b) nicht bereit sind, uns seinem Willen alleinig unterzuordnen und
- c) Jesus als unseren Herrn anzuerkennen,

wird es Probleme geben.

Vielleicht ärgerst du dich, weil du bestimmten Segen in deinem Leben (noch) nicht siehst. Das kann ich nachvollziehen, ich bin in manchen Bereichen meines Lebens auch noch nicht da, wo ich gerne wäre. Die Lösung liegt aber nicht darin, sich noch mehr anzustrengen, um zu bekommen, was man sich hier auf der Erde wünscht. Das wird nicht funktionieren und dennoch gehen so viele Christen auf diese Art das Problem an. Gott gibt uns, was uns glücklich macht, weil er uns liebt, zu seiner Zeit, Ps. 37,4.

Die Lösung liegt in Mt. 6,33 und Lk. 12,31, eine meiner absoluten Lieblingsbibelstellen, die mich seit meiner Bekehrung eng begleiten:

„Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch all das andere obendrein gegeben werden.“

Das ist unsere Eintrittskarte ins Reich Gottes und für alles andere: Gerechtigkeit vor Gott! Der Neue Bund, der uns in das Land der Verheißungen geführt hat. Mose führte das Volk Israel in das verheißene Land, Jesus führte die Neugeborenen (neue Schöpfung) in das Land der Verheißungen.

Dies bedeutet für noch nicht (!) Bekehrte: Kümmere dich darum, wie du vor Gott als gerecht bestehen kannst, dann wird alles andere folgen bzw. hinzugefügt werden (Er-folg – Erfolg ist das, was folgt!). Nur durch Jesus kommen wir zu Gott. Nur durch sein Werk gelten wir vor Gott als gerecht. Er war gehorsam, weil wir es nicht schaffen konnten und es nie schaffen werden! Joh. 14,6 – Joh. 3,5 – Joh. 10,9.

Bedeutet für Bekehrte: In dieser Gerechtigkeit bleiben wir stehen und lassen sie uns nicht stehlen (Joh. 10,10 – Eph. 6 – Off. 3,11). Das heißt nicht, dass wir uns nicht prüfen bzw. vom Geist Gottes prüfen/überführen lassen! Leider gibt es so viele Namenschristen, die von ihrer Errettung so überzeugt sind, dass sie nicht über sich und ihren Glauben nachdenken. Auch nicht, dass sie vielleicht auf einer Bibelschule nicht die volle Wahrheit bekommen oder sogar irreführende Lehre erhalten haben, weil verantwortliche Lehrer bestimmte Bereiche der Bibel (für sich selbst) ablehnen. Sie prüfen nicht mehr. Selbst mit dem Verstand, den Gott uns gegeben hat, müssten sie erkennen, dass es nicht biblisch sein kann, dass es mehr als 20.000 verschiedene christliche Richtungen gibt (ich habe im Internet gelesen, es seien über 40.000). Dabei sagt die Bibel dazu in 1. Kor. 10,12+13:

„Wer daher festzustehen meint, der sehe wohl zu, daß er nicht falle! 13 Es hat euch (bisher) noch keine andere als menschliche Versuchung betroffen; und Gott ist treu: er wird nicht zulassen, daß ihr über euer Vermögen hinaus versucht werdet, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch einen solchen Ausgang schaffen, daß ihr sie bestehen könnt.“

Der Heilige Geist ist unser Lehrer und er führt uns in alle Wahrheit. Deshalb sollten wir zu Gott beten und ihn um Weisheit, Wahrheit, Erkenntnis und Einsicht bitten. Das ist das Vorrecht des Neuen Bundes, dass wir alle persönlich zu Gott kommen können und nicht, wie im Alten Bund (oder wie Kirchen es gemacht haben), Studierende und Gesetzeslehrer die Menschen (vorrangig) unterrichten. Wir alle haben einen Lehrer und der heißt Jesus Christus, mit ihm bekamen wir den Heiligen Geist, der uns in alle Wahrheit führt. Und wir alle haben durch Jesus die Möglichkeit bekommen, selbst zum Vater zu kommen und ihn zu bitten!

In Johannes 16,13-15 heißt es:

„Wenn aber jener gekommen ist, der Geist der Wahrheit, der wird euch in die ganze Wahrheit einführen; denn er wird nicht von sich selbst aus reden, sondern was er hört, das wird er reden und euch das Zukünftige verkündigen. 14 Er wird mich verherrlichen, denn von meinem Eigentum wird er es nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, ist mein; 15 deshalb habe ich gesagt, daß er es von meinem Eigentum nimmt und es euch verkündigen wird.«“

In 1. Johannes 2,18-27 lesen wir ganz klar, dass der Heilige Geist jeden Gläubigen lehrt!

„Ihr Kindlein, die letzte Stunde ist da, und wie ihr gehört habt, daß ein Widerchrist kommt, so sind jetzt schon Widerchristen in großer Anzahl aufgetreten; daran erkennen wir, daß die letzte Stunde da ist. 19 Sie sind aus unserer Mitte hervorgegangen, haben aber nicht (wirklich) zu uns gehört; denn wenn sie (in der Tat) zu uns gehörten, wären sie bei uns geblieben; so aber sollte (an ihnen) offenbar werden, daß sie nicht alle von uns sind. 20 Doch ihr habt die Salbung vom Heiligen (empfangen) und seid im vollen Besitz des Wissens. 21 Ich habe euch nicht geschrieben, weil euch die Wahrheit unbekannt ist, im Gegenteil: weil ihr sie kennt und auch (wißt), daß keine Lüge ihren Ursprung aus der Wahrheit hat. 22 Wer ist der Lügner? Doch wohl der, welcher leugnet, daß Jesus der Gottgesalbte ist. Der ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. 23 Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer (dagegen) den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. 24 Was ihr von Anfang an gehört habt, das muß auch dauernd in euch bleiben. Wenn das, was ihr von Anfang an gehört habt, in euch bleibt, so werdet auch ihr im Sohn und im Vater bleiben, 25 und das ist eben die Verheißung, die er uns gegeben hat: das ewige Leben. 26 Dies habe ich euch im Hinblick auf die geschrieben, welche euch irreführen (wollen). 27 Und was euch betrifft, so bleibt die (geistige) Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, dauernd in euch, und ihr bedürft keiner anderweitigen Belehrung; nein, wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist sie auch wahr und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehrt hat, so bleibt (nun auch) in ihm!“

Wir müssen uns darüber Gedanken machen, ob man vielleicht mit seinem Mund Jesus als den Retter bekennt, im Verhalten jedoch Jesus als den Retter (und die Kraft und den Sieg, den er gebracht hat) verleugnet!

Der Geist Gottes bezeugt uns, dass wir Kinder Gottes geworden sind.

Um ein Kind Gottes zu werden, müssen wir uns eingestehen, dass wir vor Gott verloren haben. Alle! Jeder Einzelne! Lass dir deinen Stolz brechen, damit du in die wahre Nachfolge kommst. Zu viele Christen halten an ihrem Ego (so nannten wir es früher in der Spiritualität) fest. Dort liegt sehr viel (scheinbare) Intelligenz. Eines der größten Probleme des Menschen ist „seine Intelligenz“! Der Mensch verlässt sich gerne auf seinen Verstand und das, was er alles weiß. Deshalb konnte m.E. auch so viel Theologie die Führung übernehmen, weil der Mensch als klug angesehen werden will und viele Menschen mit Titel achten und denken, dass sie gleichzeitig auch die Wahrheit haben. Dies passt zum Heidentum, z.B. lesen wir in 1. Korinther 1,18-31:

„Denn das Wort vom Kreuz ist für die, welche verlorengehen, eine Torheit, für die aber, welche gerettet werden, für uns, ist es eine Gotteskraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jes 29,14): »Ich will die Weisheit

der Weisen zuschanden machen und den Verstand der Verständigen als nichtig abtun.« 20 Wo ist denn ein Weiser? Wo ein Gelehrter? Wo ein Forscher dieser Weltzeit? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit hingestellt? 21 Weil nämlich die Welt da, wo Gottes Weisheit tatsächlich vorlag, Gott vermittelt ihrer Weisheit nicht erkannte, hat es Gott gefallen, durch die Torheit der Predigt die zu retten, welche Glauben haben. 22 Denn während einerseits die Juden Wunderzeichen fordern, andererseits die Griechen Weltweisheit verlangen, 23 verkünden wir dagegen Christus als den Gekreuzigten, der für die Juden ein Ärgernis und für die Heiden eine Torheit ist; 24 denen aber, die berufen sind, sowohl den Juden als auch den Griechen, (verkünden wir) Christus als Gotteskraft und Gottesweisheit. 25 Denn die Torheit Gottes ist weiser als die Menschen (sind), und die Schwachheit Gottes ist der Stärke der Menschen überlegen. 26 Seht euch doch einmal eure Berufung an, liebe Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch unter euch, nicht viele einflußreiche Personen, nicht viele Hochgeborene; 27 nein, was der Welt als töricht gilt, das hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen; und was der Welt als schwach gilt, das hat Gott erwählt, um das Starke zu beschämen; 28 und was der Welt als niedrig und verächtlich gilt, das hat Gott erwählt, ja das, was der Welt nichts gilt, um das, was ihr etwas gilt, zunichte zu machen: 29 es soll sich eben kein Fleisch vor Gott rühmen können. 30 Ihm habt ihr es also zu verdanken, daß ihr in Christus Jesus seid, der uns von Gott her zur Weisheit gemacht worden ist wie auch zur Gerechtigkeit und Heiligung und zur Erlösung, 31 damit das Schriftwort seine Geltung behalte (Jer 9,23): »Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn!«

In diesem Kapitel geht es um Schuldeingeständnis. Unser Schuldeingeständnis muss ernsthaft sein. Viele sagen: „Ja, ich bin/war vor Gott schuldig“ aber im tiefen Innersten halten sie sich immer noch für Superhelden.

Niemand will gerne an etwas schuldig sein. Die menschliche Natur möchte gerne alles von sich weisen. Jeder andere ist schuldig, nur man selbst nicht. Man sieht die Fehler bei den anderen, bei sich selbst eher nicht (Mt. 7,3). Im Garten Eden finden wir dieses Problem nach dem Sündenfall. Eva gab der Schlange die Schuld, Adam gab Eva die Schuld bzw. indirekt Gott, in dem er sagte, dass es die Frau war, die er ihm gegeben hatte (1. Mo. 3,11-13).

Auch lesen wir beim Sündenfall, dass Adam und Eva sich vor Gott verborgen/versteckt hatten (1. Mose 3,9+10). So ist es heute noch. Der Mensch probiert sich vor Gott zu verbergen/verstecken. Wahrhaft Umgekehrte dagegen zeigen sich Gott, weil dort Erlösung, Befreiung und Licht ist. Wer aber etwas verborgen halten will, kommt nicht zum Licht, damit es nicht durch das Licht aufgedeckt wird, Joh. 3,20.

Wir kommen auf Gott zu und gestehen uns vor ihm ein, dass wir eigentlich gar keine Berechtigung haben, in seine Gegenwart zu treten. Gott ist heilig (1. Petr. 1,15+16 – 3. Mo. 20,26). Wir sind in unserer menschlichen Natur verdorben, verdeckt, unheilig, von der Sünde befleckt! Alle haben die Herrlichkeit verloren, die sie vor Gott haben müssten. Auch du und ich! Wir müssen uns, um allen anderen Erfolg erhalten zu können, unsere Schuld eingestehen, die wir vor Gott haben. Und zwar nicht nur mit einem Lippenbekenntnis, sondern echt und authentisch, demütig und ehrfürchtig! Und wir können (und dürfen) dankend in Empfang nehmen, was Jesus für uns getan hat. Er wusch uns von aller Schuld rein und machte uns sauber! In Rö. 3,21-26:

„Jetzt aber ist, unabhängig vom Gesetz, jedoch bezeugt von dem Gesetz und den Propheten, die Gottesgerechtigkeit geoffenbart worden, 22 nämlich die Gottesgerechtigkeit, die durch den Glauben an Jesus Christus für alle da ist und allen zukommt, die da glauben. Denn hier gibt es keinen

Unterschied; 23 alle haben ja gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den Gott verleiht; 24 so werden sie umsonst durch seine Gnade gerechtfertigt vermöge der Erlösung, die in Christus Jesus (erfolgt) ist. 25 Ihn hat Gott in seinem Blute als ein durch den Glauben wirksames Sühnemittel hingestellt, damit er seine Gerechtigkeit erweise, weil die Sünden, die früher während der Zeiten der Langmut Gottes begangen worden waren, bisher ungestraft geblieben waren; 26 er wollte also seine Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit erweisen, damit er selbst als gerecht dastehe und (zugleich) jeden, der den Glauben an Jesus besitzt, für gerecht erkläre.“

Schön fand ich, als ich diese Aussage auch in den Psalmen bei den Psalmisten fand, dass in unserem Fleisch nichts Gutes wohnt und wir, um in die Gegenwart Gottes zu kommen, Reinigung brauchen.

Diejenigen, die wahrhaftig umkehrten, erkannten schon damals (und waren einsichtig), dass in uns Menschen nichts Gutes wohnt. Und deshalb können wir uns mit nichts rühmen!

Psalm 38,3-8:

„Denn deine Pfeile sind in mich eingedrungen, und deine Hand liegt schwer auf mir: 4 nichts ist gesund an meinem Leib ob deinem Zürnen, nichts heil an meinen Gliedern ob meiner Sünde. 5 Denn meine Missetaten schlagen mir über dem Haupt zusammen; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. 6 Es faulen, es eitern meine Wunden infolge meiner Torheit. 7 Ich bin gekrümmt, tief niedergebeugt; den ganzen Tag geh' ich trauernd einher; 8 denn meine Lenden sind voll von Entzündung, und nichts ist unversehrt an meinem Leibe.“

Paulus sagt es uns in Römer 7,18:

„Denn ich weiß ja: in mir, das heißt in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes; denn der gute Wille ist bei mir wohl vorhanden, dagegen das Vollbringen des Guten nicht;...“

Die große Gnade und Güte und Liebe Gottes kann nur dann in deinem Leben durchdringen (incl. dem Erfolg), wenn du immer mehr erfasst, dass du dich nicht dir selbst rühmen kannst. Ich persönlich glaube, dass viele Namenschristen mit der vollkommenen Hingabe ein Problem haben, und deshalb konnte der Teufel überhaupt erst all diese Irrlehren verbreiten. Sie waren/sind nicht bereit, ihre alte sündige Natur, den alten Adam, mit Christus am Kreuz zu töten! Jesus ist auch hier sehr eindeutig, wir lesen in Matthäus 16,24-28:

„Damals sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Will jemand mein Nachfolger sein, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich: dann kann er mein Nachfolger sein. 25 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden. 26 Denn was könnte es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben einbüßte? Oder was könnte ein Mensch als Gegenwert für sein Leben geben? 27 Denn der Menschensohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen und dann einem jeden nach seinem Tun vergelten. 28 Wahrlich ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn in seiner Königsherrschaft haben kommen sehen.“

Jesus sagt nicht, dass sein Kreuz schwer ist, im Gegenteil, s. Matthäus 11,25-30:

„Zu jener Zeit hob Jesus an und sagte: »Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Klugen verborgen und es Unmündigen geoffenbart hast; 26 ja, Vater, denn so ist es dir wohlgefällig gewesen! – 27 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn und der, welchem der Sohn ihn offenbaren will.« 28 »Kommt her zu mir alle, die ihr niedergedrückt und belastet seid: ich will euch Ruhe schaffen! 29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen (Jer 6,16); 30 denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.«“

Jesus sagt uns, dass seine Last leicht ist. Was wir lernen können, ist leicht! Im Neuen Bund ist vieles für uns anders geworden, weil Jesus den Teufel besiegt hat. Es ist/wird einfach! Es ist/wird unkompliziert! Natürlich gibt es immer noch Herausforderungen, insb. da, wo Menschen unsere Wege nicht verstehen und sich vielleicht von uns abwenden, wegen unseres Glaubens. Aber auch da können wir lernen, mit Gottes Kraft die richtigen Wege zu gehen. Gott deckt uns im Angesicht unserer Feinde den Tisch, Ps. 23,5. Der Gerechte wird nun aus Glauben leben, Rö. 1,17. Man braucht kein Intelligenz-Genie zu sein. Im Gegenteil: Wir brauchen die Torheit (Einfachheit), es einfach nur zu glauben! Das ist für manche schwieriger als Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Deshalb konnte Theologie und Intelligenz sich so verbreiten, als scheinbar wahrer Glaube. Der Mensch hält sich für klug, obwohl Gott sagt, dass wir das nicht tun sollen, Spr. 3,7. Die Bibel sagt, dass wir in der Welt Herausforderungen haben werden, ja. Aber die werden wir meistern, mit Jesus! Denn er hat die Welt überwunden und mit ihm sind wir Überwinder, im Neuen Bund.

Jesus sagt uns nämlich, dass wir hier in der Welt Bedrängnis haben werden, wir aber getrost sein können, weil er die Welt überwunden hat! Er lebt in uns und so wie er ist, sind wir in dieser Welt! Das ist ein anderes Kreuz zu tragen als das, was manche Christen vertreten und vermitteln!

Johannes 16,33:

„Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Bedrängnis; doch seid getrost: ich habe die Welt überwunden!«“

1. Johannes 4,17:

„Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Bedrängnis; doch seid getrost: ich habe die Welt überwunden!«“

Im Glauben erfassen wir, dass wir vor Gott schuldig geworden sind! Deshalb kam der Fluch über uns. Jesus allein hat uns freigekauft. Niemand von uns kann sich mit irgendetwas rühmen. Je mehr wir in dieser Gnade, in dieser Erkenntnis, in diesem Frieden wachsen, umso erfolgreicher werden wir unser Christenleben führen. Damit meine ich nicht Luxusjachten und Priatjets, wobei ich persönlich kein Problem damit habe, wenn jemand diese Besitztümer hat. Ich verurteile dies nicht, denn ich weiß nie, wie diese Person dem Herrn dient und/ oder wie viel diese Menschen von ihrem Eigentum hergegeben

haben/hergeben (mit dem sie der Vater gesegnet hat) und/oder was sie tatsächlich für sich behalten. Ich kann es auch nicht beurteilen, weil ich die Faktenlage nicht kenne. Viele Christen, die das Thema Finanzen selbst noch nicht aufgeräumt haben, urteilen darüber (oder verurteilen), ohne näheres zu wissen. Ein erfolgreiches Christenleben bedeutet, das Leben zu führen, das Gott für mich vorgesehen hat, in seinem Willen zu wandeln und zu tun, was der Heilige Geist mir sagt, seiner Führung zu folgen.

Jesus wurde zum Fluch, damit wir Segen haben können. Dies ist die alleinige Grundlage für unseren Erfolg im Neuen Bund:

Galater 3,13+14:

„Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes dadurch losgekauft, daß er für uns zum Fluch geworden ist; denn es steht geschrieben (5.Mose 21,23): »Verflucht ist jeder, der am Holze hängt.« 14 Es sollte eben der dem Abraham verheißene Segen den Heiden in Christus Jesus zuteil werden, damit wir das Verheißungsgut des Geistes durch den Glauben empfangen könnten.komme in Christus Jesus, damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißten worden war.“

Sprüche 10,22:

„Der Segen des HERRN ist's, der reich macht, und neben ihm fügt (eigene) Anstrengung nichts hinzu.“

2. Korinther 9,8+9:

„Gott hat aber die Macht, euch mit jeglicher Gnadengabe reichlich zu segnen, auf daß ihr allezeit in jeder Hinsicht vollauf genug habt und (außerdem noch) reiche Mittel besitzt zu guten Werken jeder Art, 9 wie geschrieben steht (Ps 112,9): »Er hat reichlich ausgeteilt, hat den Armen gespendet; seine Gerechtigkeit bleibt ewig bestehen.«“

Der Segen aus dem Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hatte, konnte durch Jesus zu uns Heiden kommen. Das Bündnis galt für Gottes Volk Israel, wie wir im vorherigen Kapitel ausführlich besprochen haben. Durch Jesus, und allein durch ihn, haben wir Zugang zu diesem Segen. Alles in unserem Leben stützen wir auf den Bund, den Gott, durch Jesus, mit uns geschlossen hat. Aber am Anfang (um in diesen Bund, den Gott uns Heiden anbietet, einzutreten) steht unser Schuldeingeständnis (Sündenbekennung, Buße, Umkehr). Ohne diese Umkehr werden wir nicht in den echten Erfolg und den Sieg kommen.

Gott ist treu und gerecht. In ihm gibt es kein Falsch.

Menschen können dich enttäuschen, sie können mit dir Verträge abschließen, sich aber nicht an die Vertragsbestimmungen halten. Unsere Erfahrungen mit Menschen haben dazu geführt, dass wir diese Erfahrungen auf Gott übertragen haben oder übertragen! Das ist ein Fehler! Wenn wir uns auf jemanden verlassen können, dann auf Gott! Er hält seinen Vertrag/Bund mit uns auch dann, wenn wir untreu sind. So ist Gott! Wir wollen jedoch unsere Gedanken und Sinne erneuern lassen, so dass wir Gottes guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen für unser Leben erkennen können. Ansonsten tapen wir weiter im Dunklen. Das will der Teufel, denn dort kann er uns Schaden zufügen.

Römer 12,1+2:

„So ermahne ich euch nun, liebe Brüder, durch (den Hinweis auf) die Barmherzigkeit Gottes: Bringt eure Leiber als ein lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer dar: (das sei) euer vernünftiger Gottesdienst! 2 Gestaltet eure Lebensführung nicht nach der Weise dieser Weltzeit, sondern wandelt euch um durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr ein sicheres Urteil darüber gewinnt, welches der Wille Gottes sei, nämlich das Gute und (Gott) Wohlgefällige und Vollkommene.“

Erkenne an, dass Jesus dich vom Kreuz geholt hat. Du und ich, wir gehörten dorthin und hatten den Tod verdient. Jesus hat ihn für uns getragen. Darauf stützen wir unser Glaubensleben. Nicht auf Intelligenz, nicht auf eigene Gerechtigkeit und/oder unser Können. Einzig auf Christus und sein Werk! Gott gebührt die Ehre.

Auf deinem Erfolgsweg wirst du viele Herausforderungen haben, je nachdem, wie hoch du steigen möchtest, wird das dem Feind nicht gefallen. Du musst vorbereitet, geprüft und für fähig befunden werden. Bei König Saul sahen wir, wie der Erfolg zu Stolz wurde. Wir müssen lernen, wie wir mit dem Erfolg umgehen sollen, wie Gott (!) möchte, dass wir damit umgehen. Dafür brauchen wir geistliche Reife. Darum kümmern wir uns in dem Arbeitsheft „Erfolg ist das, was folgt“.

Lies die Wahrheiten und lass sie in dein Herz und der Heilige Geist wird dich verändern.

Mache dir immer wieder die Basis deiner Existenz in Christus bewusst und du bist auf einem guten Weg für wahren, echten, von Gott gewolltem Erfolg, der auch bleibt!

Am besten lese die Bibelstellen, die ich in diesem Kapitel aufführe, immer wieder aufmerksam durch und kehre wahrhaftig von deinen falschen Wegen um. Der Glaube kommt aus der Predigt/Verkündigung und die Verkündigung aus dem Wort. Die Wahrheiten aus dem Wort werden dich freisetzen!

Römer 10,16+17:

„Aber freilich: nicht alle sind der Heilsbotschaft gehorsam gewesen; sagt doch (schon) Jesaja (Jes 53,1): »Herr, wer hat unserer Botschaft Glauben geschenkt?« 17 Mithin kommt der Glaube aus der Botschaft, die Predigt aber (erfolgt) durch Christi Wort.“

Johannes 8,31+32:

„Als er das sagte, kamen viele zum Glauben an ihn. 31 Nun sagte Jesus zu den Juden, die an ihn gläubig geworden waren: »Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger 32 und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.«“

Schuldanerkenntnis und Vergebung, dann das Stehenbleiben in der Vergebung, sind die ersten und wichtigsten Schritte, um in ein von Gott gesegnetes Leben zu kommen, das alles beinhaltet, was du dir wünschst. Erfolg ist das, was folgt. Das, was folgt, kann gut sein oder unbefriedigend.

Ich beobachte, dass oftmals kurz und knapp gesagt wird: „Du musst jetzt einfach nur bekennen, dass du ein Sünder bist und Jesus annehmen, dann bist du gerettet!“ ich halte das für gefährlich. Ich habe

Menschen gesehen, die haben das gemacht, aber sie hatten kein wirkliches Schuldeingeständnis vor Gott. Es war ein Lippenbekenntnis, ohne wirkliche, wahrhaftige Umkehr. Als dann die erste Hürde kam, fielen sie um, behaupteten jedoch weiterhin steif und fest, dass sie ja gerettet sind, weil sie z.B. ein Übergabebebet gesprochen haben.

Jesus sagt, dass wir die Kosten berechnen und auf festem Fundament bauen sollen. Wir sollten uns seine, und damit Gottes Ratschläge zu Herzen nehmen. Siehe dazu auch die 7 Sendschreiben in der Offenbarung.

Lukas 14,28-30:

„»Denn wer unter euch, der einen Turm zu bauen beabsichtigt, setzt sich nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob er auch die Mittel zur Ausführung des Planes habe? 29 Sonst, wenn er den Grund gelegt hat, und er den Bau nicht zu Ende führen kann, werden alle, die es sehen, anfangen über ihn zu spotten 30 und werden sagen: ›Dieser Mensch hat den Bau begonnen, doch ihn nicht zu Ende führen können.«“

Matthäus 7,24-29:

„Darum wird jeder, der diese meine Worte hört und nach ihnen tut, einem klugen Manne gleichen, der sein Haus auf Felsengrund gebaut hat. 25 Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stießen an jenes Haus; doch es stürzte nicht ein, denn es war auf den Felsen gegründet. 26 Wer jedoch diese meine Worte hört und nicht nach ihnen tut, der gleicht einem törichten Manne, der sein Haus auf den Sand gebaut hat. 27 Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stürmten gegen jenes Haus: da stürzte es ein, und sein Zusammensturz war gewaltig.« 28 Als Jesus diese Rede beendet hatte, waren die Volksscharen über seine Lehre ganz betroffen; 29 denn er lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, ganz anders als ihre Schriftgelehrten.“

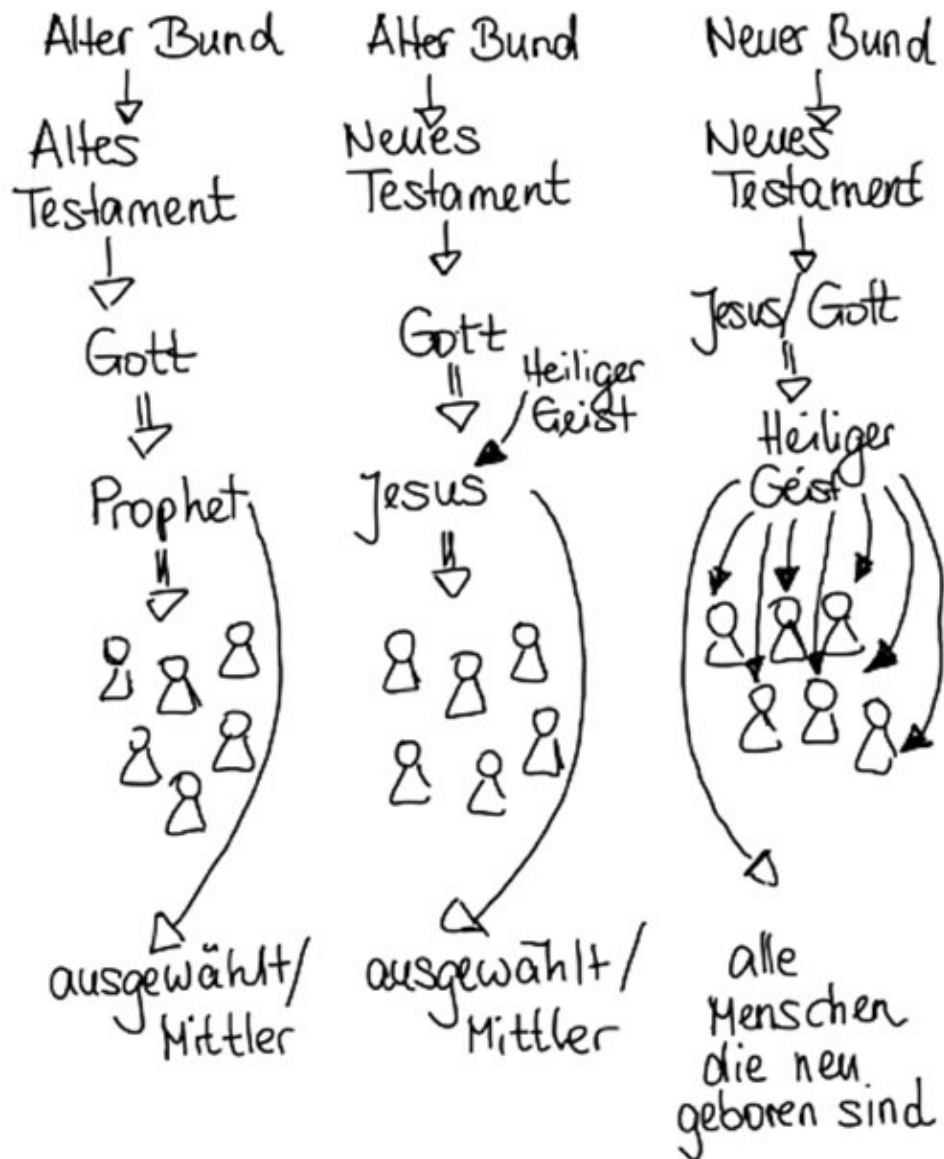
Ich glaube, dass es ein Stück meine Aufgabe ist, in diesem Punkt, im Namen des Herrn, zu sprechen. Ich glaube, dass Gott zu Namenschristen sagen möchte: „Kehrt von euren verkehrten Wegen um, damit ihr nicht verloren geht!“

Die Eintrittskarte in ein gesegnetes, von Gott (durch den Heiligen Geist) geführtes Leben, geht über den Weg des Schuldeingeständnisses, wahrhaftige Buße und Umkehr. Wir sollten das eigene Leben nicht mehr lieben (wollen) als Gott selbst. Vielleicht sind wir noch schwach im Glauben, was nicht schlimm ist, doch unsere Grundhaltung sollte klar sein und in eine gute Richtung gehen. Dieser Knackpunkt ist auch ein Stolperstein, über den wir wahrscheinlich gefallen sind, wenn es im Glaubensleben zu stocken scheint. Prüfe dann erneut deine Haltung und ordne dich Gott und unserem Herrn Jesus unter bzw. mache dir das Evangelium und die Gerechtigkeit Gottes bewusst. Strebe nach seinem Reich und alles andere wird wieder in die rechte Bahn kommen (Mt. 6,33).

Wir müssen aus Wasser und Geist neu geboren werden (Joh. 3,5).

Teil 15 aus der Reihe „Biblische Wahrheiten für die Jüngerschaft“ – wertvolle Basics

In dem Video findest du (leider) ein falsches Bild eingefügt. Ich habe dir hier das Bild aus dem Arbeitsheft „Biblische Wahrheiten für die Jüngerschaft – Teil 15“ angehängt.



Dieses Video habe ich als Vorspann vor die eigentliche Audioreihe gehängt, weil es ebenfalls sehr viele Wahrheiten enthält. Die wichtigsten Punkte findest du hier zusammengefasst. Lies die Bibelstellen (auch im Kontext) selbst nach. Durch das Wort spricht Gott selbst, über den Heiligen Geist, zu dir.

Wir müssen den Unterschied zwischen dem Altem Bund/Alten Testament, Altem Bund/Neuen Testament und Neuem Bund/Neuen Testament verstehen. Darum wird es in diesem Teil (und den folgenden), hauptsächlich, gehen. Haben wir diese Unterschiede erfasst, können wir viele biblische Aussagen richtig einordnen.

Wir finden in der Bibel das Alte Testament mit dem Alten Bund. Hier hat Gott Propheten, Könige, Richter, Engel usw. ausgewählt. Sie waren Mittler zwischen Gott und den Menschen. Mose z.B. war der Mittler des Alten Bundes, des Gesetzes. Sie haben zwischen Gott und den Menschen vermittelt. Gott sprach zu dem Mittler, z.B. dem Propheten und der Prophet zu den Menschen. Gott hat die Menschen selbst dafür ausgewählt.

Das mittlere Bild zeigt das Neue Testament, jedoch noch mit dem Alten Bund, denn Jesus war noch nicht am Kreuz verherrlicht. Die Evangelien zeigen uns Jesus. Gott selbst kam in seine Schöpfung, Joh. 1, und zeigte uns durch Jesus, wie er war, wie er ist und wie er immer sein wird. Gott kam in seine Schöpfung, um uns die Gute Nachricht zu bringen, dass er Frieden mit uns geschlossen hat und um uns zu zeigen, wie wir zurück in seine Gegenwart kommen können. Durch den Sündenfall herrschte der Tod, die ewige Trennung von Gott, über uns. Tod bedeutet, von Gott getrennt zu sein.

Ich empfehle dir, die entsprechenden Videos/Audios anzuschauen/anzuhören und immer wieder zu wiederholen. Dies wird dir in deinem Glaubensleben helfen.

Der Alte Bund war ein zweiseitiger Bund. Es kam auf die Menschen an, ob sie Fluch oder Segen von Gott bekamen, 5. Mo. 28 – 2. Mo. 26.

Es fand eine Abmachung zwischen 2 Parteien statt. Diese 2 Parteien waren der Mensch und Gott. Wir finden das an mehreren Stellen im Alten Testament, z.B. bei Noah, 1. Mo. 9,12-17 oder bei Abraham, 1. Mo. 15. Jesus, der neue Mittler, weihte den Neuen Bund mit seinem Blut ein, was er den Jüngern beim Abendmahl mitteilte, Mt. 26,26-30 – Mk. 14,22-26 – Lk. 22,19+20 – 1. Kor. 11,25 – 1. Kor. 10,16.

Der Neue Bund ist ein einseitiger Bund. Gott selbst ist, in Form von Jesus als dem Menschensohn, an die Stelle des Menschen getreten, um seinen Bund zu erfüllen. Dieser Bund kann somit nie fehlschlagen, weil Gott vollkommen und perfekt ist. Wir jedoch brauchen, um in den Genuss/Segen des Neuen Bundes zu kommen, den Glauben an das, was Gott/Jesus getan hat. Der Gerechte wird aus Glauben leben (hier und im ewigen Leben), Hebr. 10,18.

Der zweiseitige Bund ist zu einem einseitigen Bund geworden, weil Gott den Part der Menschen (mit und durch Jesus) erfüllte. Ein für alle Mal. Jesus ist an die Stelle des/der Menschen getreten.

Jesus trat an die Stelle der Menschen. Jesus ist der Neue Mittler, 1. Tim. 2,5.

Gott allein hat die Fäden für diesen Neuen Bund in der Hand.

Durch das Blut Jesu wurde/wurden der Mensch/die Menschen mit Gott versöhnt, Hebr. 9,12-15 – Hebr. 10,3-14 – Eph. 1,7 – Hebr. 13,20.

Durch sein Blut stehen wir nun gerecht vor Gott, Rö. 5,9.

Der Neue Bund ist mit dem vollbrachten Werk am Kreuz vollendet worden. Als Jesus sprach: „Es ist vollbracht!“, Joh. 19,30.

Der Teufel wusste nicht, was damit besiegelt worden war. Er dachte bis zum Schluss, er hätte Gott besiegt. Hätte er geahnt, was mit dem bzw. am Kreuz geschehen würde, hätten seine „dämonischen Helfer“ Jesus nicht ans Kreuz gebracht. Die Bibel spricht davon, dass Gott die finsternen Mächte am Kreuz zur Schau gestellt hat. Weil die Verse so mächtig sind, möchte ich sie dir hier abdrucken, 1. Kor. 2,6-16:

„Was wir aber vortragen, ist dennoch Weisheit – bei den Vollkommenen, jedoch nicht die Weisheit dieser Weltzeit, auch nicht die der Machthaber dieser Weltzeit, die dem Untergang verfallen: 7 nein, wir tragen Gottes geheimnisvolle, verborgene Weisheit vor, die Gott vor allen Weltzeiten zu unserer Verherrlichung vorherbestimmthat. 8 Diese (Weisheit) hat keiner von den Machhabern dieser Weltzeit erkannt; denn hätten sie sie erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht ans Kreuz geschlagen; 9 vielmehr (predigen wir so), wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und wovon keines Menschen Herz eine Ahnung gehabt hat, nämlich das, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.« 10 Uns aber hat Gott dies durch den Geist geoffenbart; denn der Geist erforscht alles, selbst die Tiefen Gottes. 11 Denn wer von den Menschen kennt das innere Wesen eines Menschen? Doch nur der Geist, der in dem betreffenden Menschen wohnt. Ebenso hat auch niemand das innere Wesen Gottes erkannt als nur der Geist Gottes. 12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, um das zu erkennen, was uns von Gott aus Gnaden geschenkt worden ist. 13 Und davon reden wir auch, (aber) nicht mit Worten, wie menschliche Weisheit sie lehrt, sondern mit solchen, wie der Geist sie lehrt, indem wir geistgewirkten Inhalt mit geistgewirkter Sprache verbinden. 14 Der seelische Mensch aber nimmt nichts an, was vom Geiste Gottes kommt, denn es gilt ihm als Torheit, und er ist nicht imstande, es zu verstehen, weil es geistlich beurteilt werden muß. 15 Der Geistesmensch dagegen beurteilt alles zutreffend, während er selbst von niemand zutreffend beurteilt wird. 16 »Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, daß er ihn unterweisen könnte?« (Jes 40,13) Wir aber haben den Sinn Christi.“

Oder in Kol. 2,13-15:

„Auch euch, die ihr durch eure Übertretungen und den unbeschnittenen Zustand eures Fleisches (einst) tot waret, auch euch hat Gott zusammen mit ihm lebendig gemacht, indem er uns alle Übertretungen aus Gnaden vergeben hat, 14 dadurch, daß er den durch seine Satzungen gegen uns lautenden Schuldschein, der für unser Heil ein Hindernis bildete, ausgelöscht und ihn weggeschafft hat, indem er ihn ans Kreuz heftete. 15 Nachdem er dann die Mächte und die Gewalten völlig entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau und triumphierte in ihm über sie.“

Viele, die sich Gläubige nennen, erfassen diese Wahrheiten nicht. Für mich ist dies ein Zeichen, dass sie den Heiligen Geist scheinbar nicht erhalten haben und wahrscheinlich nicht (wahrhaftig – von oben her) neu geboren worden sind. Jesus konnte seinen Jüngern nicht alles sagen. Er sagte, dass sie dies alles (noch) nicht verstehen könnten. Es brauchte erst die Einweihung des Neuen Bundes, damit überhaupt der Heilige Geist kommen konnte. Durch ihn sollten die Jünger (und nun auch uns Gläubige) in die ganze Wahrheit geführt werden, Joh. 16,12+13.

Die komplette Unreinheit, Verschuldung, Übertretung und Unheiligkeit der Menschen, zog den Zorn Gottes auf sie. Diesen Zorn (Kelch des Zorns), trug Jesus. Er bat darum, dass dieser Kelch an ihm vorübergehen möge, Mt. 26,39 – Lk. 22,42. Es war wichtig, dass Jesus ans Kreuz ging. Gott hatte es gefallen, ihn zu zerschlagen. Er war es selbst, der sich hat zerschlagen lassen, Jes. 53. Er selbst erlitt die Leiden, damit wir sie nicht tragen mussten/müssen!

Wir haben bekommen, was Jesus zugestanden hätte, Gal. 3,13+14. Darunter fällt alles, was unter den Fluch fällt, z.B. Krankheiten, Mangel, Missgeschicke, Armut..., s. 5. Mo. 28 und 3. Mo. 26. Jesus hatte die vollkommene Gesundheit, die vollkommene Fülle, die vollkommene Versorgung, den vollkommenen Segen, weil er vollkommen war. Diese Vollkommenheit gab er auf, um uns geben zu können, was er verdient hatte. Wir müssen es im Glauben annehmen.

Es ist eine Irrlehre, wenn Gläubige behaupten, es ginge nur um die Errettung ins ewige Leben und der Tausch am Kreuz hätte für das Leben auf der Erde keine Bedeutung. Die Folge dieser Irrlehren ist, dass es Menschen, nachdem sie zum Glauben gekommen sind, zum Teil schlechter geht als vorher. Das kann nicht sein, denn der Glaube enthält die Vollkommenheit Gottes. Dass unsere Errettung das Höchste ist, steht für mich außer Frage, wir wollen aber nicht verschweigen, was sie noch für dieses Leben beinhaltet.

Der Heilige Geist ist unser Lehrer, Joh. 16,12+13 – 1. Joh. 2,27.

Alle, die neu geboren sind, können zum Thron Gottes kommen, Hebr. 4,16 und Gott um Weisheit und Erkenntnis zu bitten. Er wird sie uns geben, Jak. 1,6.

In den Evangelien haben wir noch den Alten Bund, weil der Neue Bund erst mit dem Blut Jesu eingeweiht wurde. Wenn wir Abendmahl feiern, tun wir dies, um uns an den Neuen Bund, der mit Jesu Blut eingeweiht wurde, zu erinnern, 1. Kor. 11,25 – Lk. 22,19 – Lk. 24,30+31 – Apg. 4,42. Ich habe auch einen Audiobeitrag über negative Folgen gemacht, wenn das Abendmahl nicht in der richtigen Haltung eingenommen wird. Ich persönlich vermute, dass es deshalb so viele Kranke in den Gemeinden gibt, weil sie noch nicht neu geboren sind und das Abendmahl religiös feiern. Ihr findet den Beitrag im Broadcast März 2022. Es war ein umfangreicher Zusatzbeitrag. In Ergänzung hierzu hänge ich euch den Text des Broadcastbeitrages an, incl. Bibelstellen. Mögen die Wahrheiten dich frei machen, Joh. 8,32. Ich glaube es lohnt sich, diesen Audiobeitrag zusätzlich anzuhören.

Entsprechend dem Alten Bund hat Jesus in den Evangelien gelehrt. So sehen wir, dass die Bergpredigt, Mt. 5, sehr hart ist. Jesus/Gott verschärfte das Gesetz, damit wirklich jeder (!) merkt, dass man durch das Gesetz nicht gerecht werden kann. Der reiche Jüngling fragte, wer dann überhaupt gerecht werden könne. Jesus sagt, dass es für den Menschen unmöglich ist, für Gott jedoch möglich, Mt. 19,16-26 – Mk. 10,17-27 – Lk. 18,18-27. Wer seine Verlorenheit wahrhaftig angenommen hat, wird für das Kreuz übergelukkig und überaus dankbar sein. Je mehr Schuldbewusstsein da war, umso größer wird die Dankbarkeit sein, das erklärte uns Jesus in dem Gleichnis von der Sünderin in Lk. 7,36-50. Ich möchte dir den Text hier abdrucken, weil er den Schlüssel zur Dankbarkeit aufzeigt: Lukas 7,36-50:

„Es lud ihn aber einer von den Pharisäern ein, bei ihm zu speisen; er ging denn auch in die Wohnung des Pharisäers und nahm bei Tische Platz. 37 Und siehe, eine Frau, die in der Stadt als Sünderin lebte und erfahren hatte, daß Jesus im Hause des Pharisäers zu Gaste sei, brachte ein Alabasterfläschchen mit Myrrhenöl 38 und begann, indem sie von hinten an seine Füße herantrat und weinte, seine Füße mit ihren Tränen zu benetzen und sie mit ihrem Haupthaar zu trocknen; dann küßte sie seine Füße und salbte sie mit dem Myrrhenöl. 39 Als nun der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, dachte er

bei sich: »Wenn dieser wirklich ein Prophet wäre, so müßte er wissen, wer und was für eine Frau das ist, die ihn da berührt, daß sie nämlich eine Sünderin ist.« 40 Da nahm Jesus das Wort und sagte zu ihm: »Simon, ich habe dir etwas zu sagen.« Jener erwiderte: »Meister, sprich!« 41 »Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner; der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig; 42 weil sie aber nicht zurückzahlen konnten, schenkte er beiden die Schuld. Wer von ihnen wird ihn nun am meisten lieben?« 43 Simon antwortete: »Ich denke der, dem er das meiste geschenkt hat.« Jesus erwiderte ihm: »Du hast richtig geurteilt.« 44 Indem er sich dann zu der Frau wandte, sagte er zu Simon: »Siehst du diese Frau hier? Ich bin in dein Haus gekommen: du hast mir kein Wasser für die Füße gegeben, sie aber hat mir die Füße mit ihren Tränen genetzt und sie mit ihrem Haar getrocknet. 45 Du hast mir keinen Kuß gegeben, sie aber hat, seitdem ich eingetreten bin, mir die Füße unaufhörlich geküßt. 46 Du hast mir das Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat mir mit Myrrhenöl die Füße gesalbt. 47 Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, denn sie hat viel Liebe erwiesen; wem aber nur wenig vergeben wird, der erweist auch nur wenig Liebe.« 48 Dann sagte er zu ihr: »Deine Sünden sind (dir) vergeben!« 49 Da begannen die Tischgenossen bei sich zu denken: »Wer ist dieser, daß er sogar Sünden vergibt?« 50 Er aber sagte zu der Frau: »Dein Glaube hat dich gerettet: gehe hin in Frieden!«“

Wir sehen, dass die Sünder von Jesus Barmherzigkeit empfangen hatten, s. Beispiel die Ehebrecherin, Joh. 9,1-11.

Im Alten Bund hat Gott den Heiligen Geist ausgeteilt, wie er es wollte. Bei Mose, z.B. wurde der Heilige Geist von Gott sogar aufgeteilt. Er nahm Mose etwas von dem Geist weg und gab ihn anderen, 4. Mo. 11,16-20. Wir hingegen haben den vollkommenen Geist Gottes erhalten, wenn wir neu geboren worden sind. Es ist der gleiche Geist, der Jesus von den Toten auferweckt hat, Rö. 8,11 – 2. Kor. 6,19+20 – Eph. 3,16+17 – Joh. 16,7 – Gal. 3,5 – Hes. 36,26+27 – 1. Joh. 4,13 – 1. Kor. 3,16 – Jes. 61,1 – Rö. 8,14+15 – Rö. 12,11 – Joh. 3,5 – Spr. 1,23.

Nach der Taufe kam der Geist Gottes auf Jesus, Lk. 3,22. So sagte er es auch in der Synagoge, als er aus der Jesaja-Rolle vorlas, Lk. 4,18 – Jes. 61,1.

Wir sollen brennend im Geist sein, Rö. 12,11.

Getrieben von Gottes Geist, haben Menschen geredet, 2. Petr. 1,21.

Durch den Geist sind wir alle zu einem Leib getauft, 1. Kor. 12,13 – 1. Petr. 2,5 – Hebr. 9,14.

Jesus sitzt jetzt zur Rechten Gottes, er lebt, Mk. 16,19. Uns Menschen hat er einen Weg bereitet, dass wir, wie er, den Heiligen Geist empfangen können. Wir brauchen daher keinen Mittler mehr, wie wir ihn aus dem Alten Bund kennen.

Vorsicht vor Lehren, die aus Denominationen kommen, wo es einen Prediger gibt, der dann eine scheinbare Legitimation hat, Menschen zu lehren. Die Legitimation kommt, in diesem Fall, aus dem/den Menschen selbst und die Bestätigung, dass gelehrt werden darf, wurde ebenfalls durch Menschen (z.B. bestandene Prüfung) gegeben. Gott hat bisher die Mittler berufen, sowohl im Alten als auch im Neuen Bund. Im Neuen Bund ist Jesus unser Mittler, 1. Tim. 2,5 – Hebr. 8,6-13 – Hebr. 9,15.

Gott setzt ein und verteilt die Gaben, wie er das möchte, Jak. 1,17 – Rö. 12,6-8 – 1. Kor. 12,7-11 – 1. Kor. 12,27-31 – Eph. 4,11-13. Wenn Gott jemanden berufen hat, einen bestimmten Dienst zu tun, dann hat er

ihn (im Vorfeld) auch dazu befähigt. Ich muss z.B. immer wieder schmunzeln. Als ich die Mittlere Reife auf der Handelsschule abgeschlossen hatte, wollte ich in verschiedenen Bereichen weitermachen. Erst EDV, dann Sprache... Es kamen nie Klassen zustande. Da es dann schon zu spät war, mich woanders zu bewerben, ging ich in den Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Dort hatte ich, unter anderem, schwerpunktmäßig Stenografie (was ich heute nicht mehr gut kann, ich müsste es auffrischen) und Maschinenschreiben. Ich legte sogar eine Zusatzprüfung im Schnellschreiben (auf der Schreibmaschine) ab, die ich mit der Note „sehr gut“ bestand. Heute hilft mir dies beim Schreiben der Arbeitshefte. Ich tippe mit 10 Fingern und bin recht zügig. Gott befähigt uns für das, wofür er uns berufen hat. Heute kann ich sagen, dass er mein ganzes (früheres) Leben benutzt, um jetzt das zu tun, was ich für das Reich Gottes tue. Paulus bekam seinen Auftrag ebenfalls direkt von Jesus, Apg. 9,15+16, die 12 Apostel sowieso.

Oft werden in Gemeinden Mittler eingesetzt, die eine Aufgabe übernehmen, die es so (im Neuen Bund) nicht mehr gibt. Ich persönlich glaube, dass es in vielen (scheinbar frommen) Gemeinden viele Machtspiele gibt. Dies sage ich aus dem Blick meiner früheren Tätigkeit als Business-Coach, wo ich vieles gesehen habe.

Leiter haben die Aufgabe, Geschwister/Gläubigen in eine lebendige (persönliche) Beziehung mit Jesus zu bringen und sie dabei zu unterstützen, an den Platz zu kommen, den Gott für sie vorgesehen hat. Oder, wenn sie da schon sind, sie dabei zu unterstützen, für das Reich Gottes Frucht zu bringen, wie sie dem Herrn gefällt. Meines Erachtens gibt es den Götzendienst „Gemeinschaft/Gemeinde“, der bei vielen höher steht als das, was Gott für die einzelnen Geschwister vorgesehen hat. In einer Predigt hörte ich einmal, dass man, wenn man umzieht (so hätten sie es in der Bibelschule, im Fach Ehe und Familie, gelernt), sich zuerst eine starke Gemeinde sucht und dann erst nach einem Job Ausschau hält. Mir standen fast die Haare zu Berge. Das ist Götzendienst! Zuerst (!) gehen wir an den Platz, den Gott (!) für uns vorgesehen hat. Dort (!) wird Gott dafür sorgen, dass wir Gemeinschaft mit lebendigen Gläubigen/Geschwistern haben. Wir gehorchen Gott und tun, was er sagt, nicht, was wir (!) glauben, wo eine gute Gemeinde ist. Außerdem besteht der Leib Christi in der Gemeinschaft im Geist und nicht im Fleisch. **Empfehlung:** Kapitel „Sekten“ im Arbeitsheft „Vorsicht Falle“. Du findest alle Arbeitshefte auch als PDF im Mitgliederbereich.

Jesus ist nun erhöht und der Heilige Geist kam zu uns, um an seiner Stelle zu lehren und zu wirken, Joh. 14,16+17 – Joh. 14,26 – Joh. 16,13-16. Wer sich vom Geist Gottes leiten lässt, zeichnet sich als Kind Gottes aus, Rö. 8,14-16. Jesus verlor seinen Auftrag nicht aus dem Blick. Obwohl Menschen (z.B.) Heilung wollten, tat er dies nicht (wenn Gott es ihm zeigte) sondern zog weiter, Lk. 4,42-44. Vernachlässige die Aufgabe nicht, die Gott dir gegeben hat.

Der Helfer, der Heilige Geist, ist jetzt überall. Wie es WLAN gibt, so gibt es eine Verbindung zu Gott, in den Himmel, der Heilige Geist. Der Geist Gottes ist überall. Gott ist Geist und deshalb können wir ihm nur im Geist lebendig begegnen. Wie Jesus uns sagt, dass die wahren Anbeter Gott in Geist und in der Wahrheit anbeten, Joh. 4,23+24. Jesus konnte nur an einem Platz sein. Durch den Geist Gottes kann Gott jetzt, durch uns, überall auf der Welt sein. Wir sind (durch den Geist, durch Jesus) das Salz und Licht der Erde, Mt. 5,13-16.

Jesus sandte im Neuen Testament (Alter Bund) immer wieder Jünger aus, denen er die Vollmacht gab, die Gute Nachricht zu verkünden, zu heilen, Dämonen auszutreiben, zu helfen, usw. Lk. 10,1-22. Die Jünger freuten sich, dass ihnen die Dämonen gehorchten. Jesus sagte ihnen, dass sie sich nicht darüber freuen sollen, dass ihnen die Dämonen gehorchen, sondern darüber, dass ihre Namen im Buch des Lebens aufgeschrieben sind. Wir wollen uns zuerst freuen, dass unsere Namen im Buch des Lebens stehen, alles andere kommt von hinzu, Mt. 6,33. Manche Lehrer behaupten, all dies hätte mit den Aposteln aufgehört.

Dazu habe ich 2 umfangreiche Videos gemacht, die du im Mitglieder- und Partnerbereich (Inspirationen 2021) finden kannst. Dort greife ich viele Bibelstellen auf, die diese Irrlehre widerlegen. Jesus hat für seine Jünger gebetet und uns mit in diese Gebete hineingenommen, Joh. 17,20.

Viele Denominationen verhindern, dass die Kraft Gottes (und das Licht) in das Leben der Gläubigen kommt, auch wenn sie einen äußeren Schein von Gottesfurcht haben, 2. Tim. 3,5. Bete und prüfe, der Vater wird dir Weisheit und Erkenntnis geben, Jak. 1,6.

Wir alle zusammen, die neu geborenen Gläubigen, bilden den Leib Christi, Rö. 12,5 – 1. Kor. 12,27 – Eph. 4,12-16 – Eph. 5,30.

Wir wollen von Jesus lernen und uns von Gott verändern lassen, Rö. 12,12. Wenn uns der Geist verändert, werden wir auf Felsen gegründet sein, so dass wir feststehen und nicht so leicht umgeworfen werden, wenn eine Flut sich uns naht, Mt. 7,25. Wir werden uns als Kinder Gottes von der Masse abheben.

Wir wurden aus den Fängen des Teufels freigekauft, sodass wir nun für die Gerechtigkeit Gottes leben und dem allmächtigen Gott dienen können, Rö. 6,18 – Hebr. 9,13+14 – Rö. 12,3-8.

Mit der Kraft Gottes, aus der Höhe, dem Heiligen Geist, geht alles andere einher.

Wenn Gottes Wort in/für uns präsent ist, dann kann es wirksam werden, wenn wir in Situation XY kommen. Deshalb ist es wichtig, sich in den Gedanken und der Gesinnung Gott unterzuordnen, Rö. 12,12. Wir unterstellen unsere Gedanken Christus, 2. Kor. 10,5. Das Wort ist/wird für uns allgegenwärtig.

Diejenigen, die Gott im Alten Bund als Mittler ausgesucht hatte, waren Gott vollkommen hingegeben, während viele andere von ihrer Rebellion bestimmt waren, Rö. 12,12 – Jes. 10,15 – Jes. 45,9 – 2. Tim. 2,20. Deshalb ist es für mich verwunderlich, wenn nicht wirklich Gott hingeebene Gläubige sich einen Titel erwerben, um predigen zu dürfen. Schaut man sich ihr Leben an, so ist dieses oft nicht anders als das Leben der Menschen in der Welt. Jesus sagt, dass wir sie an ihren Früchten erkennen werden, Mt. 7,16. Außerdem lesen wir in der Apostelgeschichte, dass das, was nicht von Gott ist, nicht auf Dauer bestehen wird, Apg. 5,33-40. Ich glaube, dass wir dies in der Kirche (als Institution) sehen und es auch in Gemeinden sichtbar wird. Wir leben in einer Zeit, in der ich glaube, dass sich Spreu und Weizen noch weiter trennen werden. Immer wieder kommen Gläubige zu meinem Dienst, die hungrig nach geistlicher Nahrung sind, die sie in der Kirche oder Gemeinden nicht bekommen haben bzw. bekommen. Ich sehe starke Jünger hervorzunehmen, innerhalb von ein paar Jahren, die auf Felsen gegründet und sehr fruchtbar für das Reich Gottes sind. Ich glaube, dass dies Gott gefällt und jeder aufgefordert ist, sein Werk immer wieder von Gott prüfen zu lassen, Gal. 6,4 -Jer. 17,10.

Gott sandte seinen Sohn in die Welt, er ist Gott, Joh. 1 – 1. Joh. 5,20 – Titus 2,11-15 – Rö. 9,5 – Hebr. 1,2 – Joh. 8,58 – Micha 5,1 – Jes. 9,5 – Mal. 3,6.

Das Blut besiegelte den neuen, und besseren (!), Bund, Lk. 22,20 – Hebr. 8.

Jesus redet im Neuen Testament (Alter Bund) überwiegend zu den Juden. Sie sind Gottes heiliges Volk. Zu ihnen ist er (zuerst) gesandt worden. Es gibt mehrere Stellen im Wort, in denen wir lesen, dass nicht (!) jüdische Gläubige von Jesus gesegnet wurden, weil sie an ihn glaubten. Z.B. die Frau, deren Tochter krank war. Sie wusste, mit wem sie es zu tun hatte und war froh, einen kleinen Teil von Jesus abzubekommen, was Jesus belohnte, Mt. 15,21-28. Oder der Hauptmann in Lk. 7,1-10.

Wir Heiden sind in diesen Bund aufgenommen worden. Kornelius war der erste Nichtjude, der getauft wurde, Apg. 10. Gott machte dort Petrus klar, dass das, was er (Gott) für rein erklärt hatte, Petrus nicht unrein nennen sollte. Wir Heiden sind in den Ölbaum eingepfropft worden, so heißt es in Rö. 11.

Der Neue Bund gilt jetzt für alle (!) Menschen, Rö. 1,16+17 – Mk. 16,15 – Hes. 38,23 – Mt. 4,17 – Kol. 1,27 – Apg. 13,47.

Im Neuen Bund bekommen die neu geborenen Kinder Gottes, als Anzahlung auf das ewige Leben, den Heiligen Geist, Apg. 1-8 – Eph. 1,14 – Joh. 3,27 – Joh. 16,13 – Joh. 14,17.

Jetzt brauchen wir keinen menschlichen Mittler mehr. Jesus (und damit Gott selbst, Joh. 1) ist unser Mittler und der Heilige Geist unser Lehrer, der uns in alle Wahrheit führt, Joh. 15,26 – 1. Joh. 4,6 – 1. Joh. 5,6.

Zuerst befähigte Jesus selbst einige Jünger, dann sagte er später, dass sie auf den Heiligen Geist warten sollen. Die Jünger sollten nirgendwo hingehen, bis sie die Kraft aus der Höhe empfangen haben, Lk. 24,49.

Den Alten Bund und den Neuen Bund sollen wir nicht isoliert betrachten. Alle Schrift ist von Gott eingegeben, 2. Tim. 3,16+17, und es gibt einen roten Faden durch das Wort. Was im Alten Testament noch verborgen war, hat Gott im Neuen Testament und dem Neuen Bund offenbar gemacht, Mk. 4,22 – Kol. 1,25-29. Jesus sagt auch, dass die neuen (!) Lehrer aus dem Schatz Altes und Neues hervorholen, Mt. 13,52.

Es war uns unmöglich, das Gesetz und den Maßstab Gottes einzuhalten, s. Vorschriften in 3. Mo., Rö. 3,23-26 oder die Bergpredigt in Mt. 5. Dennoch wird immer noch gepredigt, als würden die Menschen es schaffen, sich ihre Gerechtigkeit selbst zu verdienen. Bündnisse werden gemischt, was nicht richtig ist und Jesus uns auch sagte, Mt. 9,16+17. Jesus wusste bereits, dass viele den alten Wein besser finden würden, was wir in den Lehren sehen/beobachten können. Es ist leichter, sich auf seine eigenen Taten zu berufen, als unverdient Gottes Gnade anzunehmen. Der Mensch schaut gerne darauf, was er (!) tut (Stolz, Hochmut, Überheblichkeit), statt auf das, was Gott tut (oder schon getan hat!).

Wir können nun Gott gefallen, weil er uns gereinigt, durch das Blut Jesu, ansieht. Jesus war der Einzige, der den Maßstab gehalten hat. Nur durch Jesus können wir jetzt Überwinder sein, Joh. 16,33 – 1. Joh. 5,4 – 1. Kor. 15,57 – Rö. 8,37 -

Wer sich permanent darüber ärgert, dass er es mal wieder nicht geschafft hat (etwas einzuhalten), der wandelt (in dem Moment) in der Werksgerechtigkeit. Nur wenn wir im Geist wandeln, ist es uns möglich, die richtigen Dingen zu tun, Gal. 5,16-25. Wir haben Gnade vor Gott gefunden und wandeln im Glauben an das, was Jesus getan hat. Der Gerechte wird aus Glauben leben, Rö. 1,17. Wenn gepredigt wird, sich richtig zu verhalten, eine Person jedoch den Heiligen Geist nicht hat, der den Menschen verändert und hilft, gottgefällig zu leben, derjenige schickt Menschen unter das Gesetz und damit in die Werksgerechtigkeit. Wer so lebt, wird den Lohn der Sünde erhalten, Rö. 6,23. Vielleicht ist diese Person gerettet, doch im hiesigen Leben zeigt sich die Folge des Fluches. Richtiges Verhalten, ohne die Gnade zu predigen, wird den Menschen schaden. Ich glaube, dass wir deshalb viele Kranke und chaotische Gläubige haben. Wir werden immer mehr verwandelt, in sein Ebenbild, Rö. 12,2 – 2. Kor. 3,17+18 – Gal. 4,19.

Jesus nahm den Zorn der Sünde auf sich, das war aber in den Evangelien noch nicht geschehen, erst als er das Werk am Kreuz vollendet hatte, Joh. 19,30.

Nach der Kreuzigung und Auferstehung befinden wir uns im Neuen Bund, der den Alten Bund abgelöst hat, Hebr. 7,18+19 – Mk. 16,15 – Hes. 38,23.

Die Jünger konnten damals noch nicht alles verstehen, weshalb Jesus ihnen nicht alles erzählen konnte, Joh. 16,12-15. Der Heilige Geist jedoch, kann alles beurteilen und erforscht Gott, 1. Kor. 2,14+15 – 1. Kor. 2,10. Deshalb nehmen wir auch immer mehr zu, in der Erkenntnis Gottes und Jesus, in der Gottesfurcht und im Werk des Herrn und in der Gnade und im Frieden, 1. Kor. 15,58 – Phil. 1,9-11 – 2. Petr. 3,18 – 1. Petr. 1,2. Jetzt erkennen wir stückweise. Wenn wir dann in die Ewigkeit gehen, werden wir alles im Gesamten erkennen. Wir werden Gott und Jesus ins Angesicht schauen, 1. Kor. 13,9-12. Viele wollen Gott und das Wort mit dem (menschlichen) Verstand verstehen/begreifen. Ich sehe es, dass sie sich nicht in den nicht-sichtbaren Bereich ausstrecken. Das wollen/können sie nicht glauben. Sie sind am Buchstaben hängen geblieben und sind nicht in das Übernatürliche übergegangen.

Betet darüber, dass der Heilige Geist euch alles aufdeckt, wo der Feind euch noch gebunden hält und damit bestiehlt, Joh. 10,10.

Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen, Joh. 8,32.

Infos und Bibelstellen zu dem Beitrag aus März 2022 „Umfangreicher Zusatzbeitrag zum Abendmahl“. Jesus hat den Kelch getrunken:

Für alle, die immer mal wieder mit Werksgerechtigkeit kämpfen – Jesus hat deinen Kelch getrunken, du hast den Kelch des Heils – Unterscheidung "den" Kelch trinken und "seinen" Kelch trinken, Mt. 20,22+23 – Krankheit, Schwäche und frühzeitiger Tod durch "falsches" Abendmahl? 1. Kor. 11,27-30 – Abendmahl als Ritual – Der Kelch des Heils, Ps. 116,13 – Verschiedene "Kelche" – Das Gehirn verarbeitet in Bildern – Vom Zorn Gottes – Züchtigung und lernen durch Wahrheit – Wenn man Schulden erbt, geschieht dies automatisch, man muss das Erbe aktiv ausschlagen. Verloren sind wir alle automatisch, man muss die Erlösung aktiv anstreben und Jesus annehmen – Neuer Bund heißt in Lk. 22,20 auch Testament – körperliche Heilung durch das Abendmahl? Joh. 8,32 – Joh.3,16 und Joh.3,36, wenn der Zorn Gottes auf den Menschen bleibt, so macht das Abendmahl Sinn – Stolz, den Kelch selbst trinken zu wollen – Kelch voll Zornwein, Jer. 25,17 – Der Kampf muss nicht von uns geführt werden, Jesus hat ihn geführt, wir stehen im Sieg – Hebr. 11,1+6 – Jesus kämpfte gegen den Teufel und hielt an der Verheißung fest, die Gott ihm gegeben hatte – geschieht jemandem Unrecht, der bete, Jak. 5,13 – menschlich gesehen geschah Jesus Unrecht, er betete – Hebr. 5,7-9 – von richtigen und falschen Spaltungen in der Gemeinde – bibl. Blick auf den Holocaust – Glaube an das, was Jesus für dich getan hat, es bewahrt uns vor Bösem! – Vorsicht vor Götzendienst Humanismus – Beispiel von Todesfällen mit Mischung Humanismus und Evangelium, Vorsicht! – Töchter Samaria und Jerusalem, Hurerei und Zorn des Herrn und Gottes Gerechtigkeit, Hes. 23, insb. V. 31, Jerusalem musste beide Becher trinken – Nicht eigene Gerechtigkeit aufrichten! Vorsicht! Rö. 10,3

Bibelseiten die ich noch herausgesucht habe:

Ps. 116,13 – Lk. 22,17-20 – Lk. 22,42 – Jes. 51,17 – Jer. 49,12 – Hab. 2,16 – Jes. 53 – 1. Petr. 2,24 – Hebr. 5,7-9 – Mt. 20,22+23 – 1. Kor. 11,17-34 – Mt. 26,39+42

Teil 1/17 – Audioreihe „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“

Einige Inhalte werde ich hier jetzt nicht zusätzlich ausführen, da ich sie im letzten Kapitel schon umfangreich (auch mit Bibelstellen) aufgegriffen habe. Es wäre gut, wenn du Teil 1/17 nicht auslässt, sondern zusätzlich liest/bearbeitest/hörst.

Als ich diese Reihe anfang, waren es ursprünglich 4 Teile, in denen ich einiges über die Bündnisse sagte. Diese 4 Teile kommen nun zuerst. Danach gehen wir in den Hebräerbrief. Einiges wird sich wiederholen, was nicht schlimm ist, denn dadurch kann es immer tiefer sacken. Außerdem habe ich es immer mal wieder anders formuliert oder andere Bibelstellen dazu genommen. Starten wir.

Ich glaube, dass es viel Verwirrung und Zerrissenheit bei Glaubensgeschwistern gibt, weil sie die Unterschiede des Alten und Neuen Bundes nicht verstehen. Wenn dann (zur Verwirrung und Zerrissenheit) eine Vermischung gelehrt wird (was ich bei Predigern beobachten konnte, welche sich bibeltreu nennen und vieles aus dem Geist außen vor lassen), kommen viele nicht in die wirkliche Kraft Gottes, die Gott für sie vorgesehen hat. Da betrifft insbesondere unser restliches Leben hier auf der Erde.

Als Ergänzung zu diesem Heft gibt es dann noch das Arbeitsheft „Der ewige Bund“. Um dort (mit guter Basis) einzusteigen, wollen wir erst einmal die Lügen über den Alten und Neuen Bund ausräumen.

Nimm dir Zeit, die Wahrheiten sacken zu lassen und wiederhole sie regelmäßig. Über das Wort werden wir durch den Geist immer mehr verändert. Gib dich Gott ganz hin und lass dich verändern, Rö. 12,1+2.

Lies nicht so viele Artikel oder Aufsätze zu diesem Thema oder schaue dir umfangreich „verschiedene“ Videos dazu an. Viele Köche verderben den Brei, heißt es in der Welt. Ich sehe immer wieder Gläubige, die sich alles Mögliche anschauen, und dabei haben sie am Ende 10 % fruchtbare Nahrung und 90 % Müll konsumiert. Ich greife in diesem Heft die Wahrheiten vom Alten und Neuen Bund immer wieder auf und du bekommst alles Wesentliche zu den Unterschieden. Im Anschluss kannst du dich zusätzlich dem Heft „Der ewige Bund“ widmen. Lese die Bibelstellen nach, die ich empfehle, und beschäftige dich umfangreich mit dem Römerbrief und dem Hebräerbrief. Den Hebräerbrief behandeln wir in diesem Heft (der Audioreihe) intensiv. Du wirst merken, wenn du das Wort dazu immer wieder liest, wird es immer klarer und fester und du wirst auf Felsen gegründet sein, Mt. 7,25. Du brauchst keine 10 Bücher zu lesen, gehe lieber (nachdem du eine gute Basis hat) ins Wort selbst, es ist Gott. Außerdem wirst du immer weniger bestohlen werden, Joh. 10,10 – 1. Petr. 5,8, wenn du fest im Neuen Bund stehst und dort geistlich wandelst. Gott ist gut. Gott ist treu. Er möchte uns alle umfangreich in die Wahrheit führen, Joh. 16,13 – Joh. 14,6. Mit Jesus kamen Wahrheit und die Gnade, Joh. 1,17 – Jak. 1,6 – 1. Joh. 2,18-27.

Wenn das Abendmahl gefeiert wird, sollen/wollen wir uns an den Neuen Bund erinnern, 1. Kor. 11,24+25 – Lk. 22,19.

Der Hebräerbrief spricht viel von den Bündnissen und der Römerbrief von der Rechtfertigung vor Gott aus Glauben, statt aus Werken. Der Neue Bund ist ein besserer Bund, Hebr. 8,6 – Hebr. 6,13-18. Wir haben jetzt einen Bund, der mehr Herrlichkeit hat. Es heißt sogar, wenn der Alte Bund schon solch eine Herrlichkeit hatte, wie viel mehr dann dieser Neue Bund, den Jesus durch sein Blut eingeweiht hat, 2. Kor. 3,7-17? In diesem Heft sprechen wir darüber, warum dieser neue Bund mehr Herrlichkeit hat. Diese Herrlichkeit wird für uns immer sichtbarer, je weiter wir in den Glauben hineinwachsen.

Hesekiel 36,25-32:

„Ich will euch also aus den Heidenvölkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land zurückbringen. Dann will ich reines Wasser über euch sprengen, damit ihr rein werdet: von all euren Befleckungen und von all eurem Götzendienst will ich euch reinigen. 26 Und ich will euch ein neues Herz verleihen und euch einen neuen Geist eingeben: das steinerne Herz will ich aus eurer Brust herausnehmen und euch dafür ein Herz von Fleisch verleihen. 27 Ich will meinen Geist in euer Inneres geben und will solche Leute aus euch machen, die nach meinen Satzungen wandeln und meine Weisungen beobachten und tatsächlich ausführen. 28 Dann sollt ihr wohnen bleiben in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe; ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein. 29 Wenn ich euch alsdann von all euren Befleckungen befreit habe, will ich den Getreidesegen herbeirufen und ihn mehren und keine Hungersnot mehr über euch verhängen. 30 Auch die Früchte der Bäume und den Ertrag der Felder will ich mehren, damit ihr euch nicht noch einmal unter den Heidenvölkern wegen einer Hungersnot schmähen lassen müßt. 31 Wenn ihr alsdann an euren bösen Wandel zurückdenkt und an euer ganzes verwerfliches Tun, so werdet ihr vor euch selbst einen Abscheu empfinden wegen eurer Verschuldungen und eurer Greuel. 32 Nicht um euretwillen greife ich ein – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN –: ›das sei euch kundgetan! Schämt euch vielmehr und errötet über euren Wandel, ihr vom Hause Israel!‹“

Gott hat uns durch das Blut Jesu rein gemacht. Von aller Unreinheit und Götzen. Er hat uns seinen Geist gegeben. Deshalb muss jetzt auch alles Dunkle gehen, weil es vor dem Licht seine Knie beugen muss.

Gott will uns segnen. Zwar spricht er in diesen Versen von Israel, aber wir können hier sehen, was uns Heiden für ein Geschenk zuteilgeworden ist, Gal. 3,13+14. Der Segen Abrahams ist (durch Jesus) zu uns Heiden gekommen.

Gott will unser Gott sein! Gott will mein Gott sein! 1. Mo. 17,8. Der alleinige Gott und Jesus wollen alle Götzen aus unserem Leben räumen.

Jesus hat uns in der Bergpredigt, Mt. 5, gezeigt, dass er die 10 Gebote verstärkt hat. Gottes Maßstab ist so hoch, dass jeder merken/erkennen muss, dass er die Herrlichkeit vor Gott verloren hat, Rö. 3,23-26. **Buchempfehlung** dazu: Chat mit Jesus. In diesem Buch zeige ich (für noch nicht Gläubige) auf, dass das Halten von Geboten uns nicht in die Ewigkeit bringt.

Im Alten Testament steht, wenn wir jemanden nicht ermahnen, wird Gott von uns das Blut fordern, Hes. 33,8 – Hes. 3,18. Wie dankbar können wir sein, dass Jesus am Kreuz für uns alles getragen hat und wir nicht mit dieser Strafe rechnen müssen, wenn wir jemandem den Weg nicht gezeigt haben. Dies ist der Alte Bund, im Alten Testament. Was bedeutet dies für uns, im Neuen Bund? Wir alle haben die Herrlichkeit verloren, die wir vor Gott haben müssten. Wir glauben daran, dass Jesus für uns die Strafe trug, jedoch vom Tod auferstanden ist, lebt und zur Rechten Gottes sitzt. Was sagt uns Jesus aber im Neuen Testament, jedoch noch im Alten Bund? Was ist Gottes Ansprache an die Menschen? Jesus gab uns mit, dass Gott mit den Menschen Frieden gemacht hat und sie auffordert, von ihren verkehrten Wegen umzukehren und an ihn zu glauben. Jesus vergoss sein Blut, damit wir jetzt für das Gesetz tot sind, Gal. 2,19 – Rö. 6,14 – Rö. 7,6 – Rö. 8,9 – 2. Kor. 3,6 – Kol. 3,4.

Gott hat im Neuen Bund sein Gesetz in unsere Herzen geschrieben. Wir sind rein, von unserer Unreinheit.

Der Heilige Geist reinigt uns, von innen heraus. Gib dich Gott vollkommen hin, als lebendiges Opfer, damit er deine Gedanken und Sinne reinigen kann, Rö. 12,1+2. Gott will uns fruchtbar machen. Je nachdem, wo wir stehen, wenn uns Gottes Ruf erreicht, wird er unser altes (!) Leben aufräumen und uns wiederherstellen. Das kann unangenehm werden. Lass es zu. Geh durch diese Beschneidungen durch, denn du wirst danach noch mehr Frucht bringen, Joh. 15 – Mt. 13,1-23 – Mk. 4,1-20 – Lk. 8,4-15.

Komplette Hingabe ist von Vorteil!

Im Alten Bund gab es die Gebote und die Menschen versuchten sich daran zu halten. Das war aber zum Scheitern verurteilt, denn die Gebote wurden deshalb gegeben, dass der Mensch erkennen muss, dass er sie nicht halten kann. Dem/den Menschen sollten sie den Mund stopfen, Gal. 3,11 – Rö. 3,19+20 – Joh. 1,17. In uns wohnt nichts Gutes, selbst Jesus hielt sich als Mensch nicht für gut, Rö. 7,17+18 – Mk. 10,18 – Lk. 18,19 – Rö. 3,4 – Rö. 8,6-8 – Jak. 1,13-16 – Rö. 6,6.

Der Teufel weiß, dass er nicht mehr viel Zeit hat und baut auf die Fleischlichkeit der Menschen, auf die Unwissenheit und Verwirrung. Er setzt alles daran, dass Menschen nicht in eine lebendige Beziehung zu Gott und unserem Herrn Jesus kommen. Das gilt auch für Gläubige. Lass dich nicht bestehlen, 1. Petr. 5,8 – Joh. 10,10!

Vorsicht vor dem Götzen Intelligenz und Verstand. Wenn jemand diesen Götzen hat, dann will diese Person die Bibel sehr weise (!) erforschen wollen. Man will nur in den Urtext, will hebräisch oder griechisch lernen und geht sehr verstandesgemäß bzw. theologisch vor. Das ist eine Falle, Spr. 3,5-7 – Jes. 5,21 – Rö. 1,22. Für viele spielen plötzlich die alten Schriften eine Rolle (Tora) und das hebräische und griechische und Jesus ist völlig außen vor. Es ist der Geist, der uns lehrt und uns Zusammenhänge erschließt. Da viele Gläubige den Geist falsch verstehen und das Übernatürliche nicht haben wollen, bekommen wir viele menschliche/humanistische Lehrmeinungen, über die viele dann sogar noch streiten/diskutieren. Hüte dich davor, die Bibel mit dem Verstand begreifen zu wollen. Die Bibel verändert uns. Es ist nicht so, dass wir lesen und dann verändern wir unser Verhalten (gemäß einer Verhaltenstherapie in der Psychologie). Das Wort und die Wahrheit selbst verändern uns. Diese Macht und Kraft hat nur Gott selbst, Rö. 12,2 – 2. Kor. 3,17+18 – Gal. 4,19. Wir sollen uns vor den Götzen hüten, 1. Joh. 5,21.

Jeremia 31,31-34:

„Wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HERRN –, »da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht einen solchen Bund, wie ich ihn mit ihren Vätern damals geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland wegzuführen, einen Bund, den sie gebrochen haben, wiewohl ich Herrenrecht über sie hatte!« – so lautet der Ausspruch des HERRN. »Nein, darin soll der Bund bestehen, den ich mit dem Hause Israel nach dieser Zeit schließen werde« – so lautet der Ausspruch des HERRN –: »Ich will mein Gesetz in ihr Inneres hineinlegen und es ihnen ins Herz schreiben und will dann ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Da braucht dann niemand mehr seinem Genossen und niemand seinem Bruder Belehrung zu erteilen und ihm vorzuhalten: ›Lernt den HERRN erkennen!‹, denn sie werden mich allesamt erkennen, die Kleinsten wie die Größten« – so lautet der Ausspruch des HERRN –; »denn ich will ihnen ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken!« So hat der HERR gesprochen, der die Sonne zur Leuchte am Tage bestellt hat, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zur Erleuchtung bei Nacht, der das Meer aufwühlt, so daß seine Wogen brausen – HERR der Heerscharen ist sein Name –: »Wenn diese festen Ordnungen jemals vor mir zu bestehen aufhören« – so lautet der Ausspruch des HERRN –, »dann (erst) soll auch die Nachkommenschaft Israels aufhören, ein Volk vor meinen Augen zu sein für

alle Zeiten!« So hat der HERR gesprochen: »So wenig der Himmel droben ausgemessen und die Grundfesten der Erde drunten durchspäht werden können, so wenig will ich auch die gesamte Nachkommenschaft Israels verwerfen wegen alles dessen, was sie begangen haben« – so lautet der Ausspruch des HERRN. »Wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HERRN –, »da wird diese Stadt für den HERRN wieder aufgebaut werden vom Turm Hananeel bis zum Ecktor (2.Kön 14,13); und weiter wird die Meßschnur (von da) geradeaus über den Hügel Gareb fortlaufen und sich dann nach Goah wenden. Und das ganze Tal der Leichen und der Opferasche und das gesamte Feld bis an den Bach Kidron, bis an die Ecke des Roßtores (Neh 3,27-28) gegen Osten, wird dem HERRN heilig sein; es wird dort alsdann nie wieder eingerissen und zerstört werden in Ewigkeit!«

Zusätzliche Bibelverse: 1. Mo. 17,8 (Gottes Bund mit Abraham) – 1. Mo. 15 (Beschneidung) – Apg. 7,8 – 2. Mo. 2,23 (Gott erhörte und dachte an seinen Bund...).

Niemand wird uns mehr lehren, da der Heilige Geist lehrt, 1. Joh. 2,27 – Joh. 14,26.

Gott denkt an unsere Sünden nicht mehr, nach dem Opfer Jesu, Hebr. 10,17 – Jes. 43,25 – Jer. 31,34.

Alles soll jetzt dem Herrn heilig sein. **Empfehlung:** Videoreihe „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes sprechen“ – Rubrik: Seminarreihen.

Wir sind im Neuen Bund eine neue Schöpfung geworden, 2. Kor. 5,17. Gott macht die Erde neu und fängt bei uns an, Off. 21,1-7 – 2. Petr. 3,13. Das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden.

Die neuen Gesetzeslehrer, so sagt Jesus, werden aus dem/ihrem Schatz Altes und Neues hervorholen. Ich hatte den Eindruck, dass der Herr mir zeigt, dass die wirklich Neugeborenen den Alten und Neuen Bund in Zusammenhang bringen können. Sie können die Schätze zeigen, die dort liegen, Mt. 13,52.

Der Alte Bund hatte bereits eine große Herrlichkeit und der Neue Bund hat noch eine viel größere Herrlichkeit, 2. Kor. 3,11. Christus ist größer als Mose, Hebr. 3,1-6.

Im Alten Bund finden wir den Schatten auf Christus. Dort war noch alles verborgen, was Gott in den letzten Tagen, mit Christus, offenbar gemacht hat, Hebr. 10,1.

Gott hat uns gezeigt, wie er ist. Indem er uns Jesus schickte, konnten wir in ihm Gott sehen, Joh. 1,18 – Joh. 14,7.

Der Heilige Geist führt uns in alle Wahrheit und darum müsst/könnt ihr bitten, dass Gott euch Weisheit, Erkenntnis, Einsicht, Überführung, Wahrheit... gibt, Jak. 1,6.

Wenn wir neu geboren sind, dann:

- sind wir mitauferweckt, mit Christus, Eph. 2,6 – Kol. 2,12 – Kol. 3,1.
- wandeln wir im Sieg, 2. Kor. 2,14.
- wandeln wir im Segen, Gal. 3,13+14.
- sind wir eine neue Schöpfung geworden, 2. Kor. 5,17.
- sind wir mit Gott versöhnt, 2. Kor. 5,19.
- sind wir in Christus lebendig gemacht, Eph. 2,5.
- sind wir mit Christus, im Geist, in die Himmelswelt versetzt worden, Eph. 2,6.
- sind wir gesegnet, mit jedem geistlichen Segen, in Christus, Eph. 1,3 – Gal. 3,13+14 – 5. Mo. 28.

- sind wir auserwählt, Eph. 1,4.
- sind wir Erben Gottes, Rö. 8,17 – Eph. 1,11.
- sind wir versiegelt worden, mit dem Heiligen Geist, Eph. 1,13.
- sind wir neu gemacht worden, so dass uns Gott jetzt bereit gemacht hat, in guten Werken zu wandeln, Eph. 2,10.
- sind wir Gottes Liebe teilhaftig geworden, Rö. 8,39.
- sind wir mit Christus gekreuzigt, Gal. 2,20.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Hesekiel 36,25-29 – Jeremia 31,31-34 – ein neues Herz und der Heilige Geist verändern uns von innen heraus – Gott nimmt unsere Götzen weg – Alter Bund/Altes Testament – Alter Bund/Neues Testament – Neuer Bund/Neues Testament – 3 Spalten machen – Mose = Mittler des Alten Bundes – Jesus = Mittler des Neuen Bundes – Hebr. 9,15+16 – Hebräer 7+8 – Neue Schöpfung im Neuen Bund, 2. Kor. 5,17 – neuer Wein in neue Schläuche, Lk. 5,36-39 – neue Gesetzeslehrer, Mt. 13,52 – Altes und Neues wird aus dem Schatz hervorgeholt – Mt. 23,2-26 – Die Gesetzeslehrer und die Pharisäer haben sich auf den Stuhl Mose gesetzt, schau genau hin, welchen Bund man dich lehren will! Welchen Mittler verkauft man dir? Jesus oder Mose? – Berg Sinai – Mose als Mittler brachte das Gesetz der Worte/Steintafeln, 2. Mo. 24,1-8 – Rö. 3,27 – Rö. 7,4 – Mit Christus gestorben/Sünde wurde getragen/meine Schuld getilgt – Rö. 6,1-7 – Eph. 2,4-8 – Gesetz war nur ein Schatten, Hebr.10,1 – Hebr. 10,10. Wir sind geheiligt durch das Opfer Jesus – Rö. 12,1+2 – Wir 'lassen' uns verändern, damit wir Gottes Willen erkennen können. – Gott wollte und will (!) unser Gott sein – wir hatten die Herrlichkeit verfehlt, Rö. 3,23-26 – Vorsicht vor Götzen Intelligenz und Irrlehren, in die 'scheinbare' alte Wahrheit – Gott hat uns durch die Einfachheit des Kreuzes erlöst, 1. Kor. 1,21 – 1. Kor. 3,19.

Teil 2/17 – Audioreihe „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“

Der Neue Bund hat mehr Herrlichkeit. Wir lesen Hebr. 8,6-13:

„Nun aber hat er einen um so vorzüglicheren Priesterdienst erlangt, als er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der auf der Grundlage besserer Verheißungen festgesetzt worden ist. 7 Wenn nämlich jener erste (Bund) tadellos gewesen wäre, so würde nicht die Möglichkeit, einen zweiten (Bund) zu schließen, gesucht werden. 8 Denn einen Tadel spricht (Gott) gegen sie (die Israeliten) aus mit den Worten (Jer 31,31-34): »Wisset wohl: es kommen Tage« – so lautet der Ausspruch des Herrn –, »da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund aufrichten, 9 nicht einen solchen Bund, wie ich ihn mit ihren Vätern damals geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Lande Ägypten wegzuführen; denn sie sind meinem Bunde nicht treu geblieben, und auch ich habe mich nicht (mehr) um sie gekümmert« – so lautet der Ausspruch des Herrn –, 10 »Nein, darin soll der Bund bestehen, den ich mit dem Hause Israel nach jenen Tagen schließen werde« – so lautet der Ausspruch des Herrn –: »Ich will meine Gesetze in ihren Sinn hineinlegen und sie ihnen ins Herz schreiben und will dann ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. 11 Dann braucht niemand mehr seinem Mitbürger und niemand seinem Bruder Belehrung zu erteilen und ihm vorzuhalten: ›Lerne den Herrn kennen!‹ Denn sie werden mich allesamt kennen vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen. 12 Denn ihren Übertretungen gegenüber werde ich Nachsicht üben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.« 13 Indem er hier von einem »neuen« (Bunde) redet, hat er den ersten für veraltet erklärt; was aber veraltet ist und sich überlebt hat, das geht dem Untergang entgegen.“

Jesus ist unser Hohepriester, er tritt vor Gott für uns ein.

Wir lesen 2. Korinther 3,4-18:

„Solche Zuversicht haben wir aber durch Christus zu Gott; 5 nicht als ob wir von uns selbst aus tüchtig wären, etwas ausdenken, als stamme es von uns selbst; nein, unsere Tüchtigkeit stammt von Gott. 6 Er ist es auch, der uns tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, (der ein Bund) nicht des Buchstabens, sondern des Geistes (ist); denn der Buchstabe (des Gesetzes) tötet, der Geist aber macht lebendig. 7 Wenn nun aber (schon) der Dienst, der den Tod bringt, mit seiner auf Stein eingegrabenen Buchstabenschrift solche Herrlichkeit besaß, daß die Israeliten das Angesicht Moses nicht anzuschauen vermochten wegen des auf seinem Antlitz liegenden Glanzes, der doch wieder verschwand (2. Mose 34,29-35): 8 wie sollte da der Dienst des Geistes nicht eine noch weit größere Herrlichkeit besitzen? 9 Denn wenn (schon) der Dienst, der die Verurteilung (zum Tode) bringt, Herrlichkeit besitzt, so muß der Dienst, der die Gerechtsprechung vermittelt, in noch viel höherem Grade überreich an Herrlichkeit sein; 10 ja, die auch dort vorhandene Herrlichkeit verschwindet in dieser Beziehung völlig gegenüber der überschwenglichen Herrlichkeit (dieses Dienstes). 11 Denn wenn (schon) das Vergängliche Herrlichkeit besitzt, so muß das Bleibende in einer noch viel größeren Herrlichkeit dastehen. 12 Weil wir nun eine solche Hoffnung haben, treten wir auch mit rückhaltlosem Freimut auf 13 und (machen es) nicht wie Mose, (der) eine Decke auf sein Gesicht legte, damit die Israeliten nicht das Ende des verschwindenden (Glanzes) wahrnehmen könnten (2. Mose 34,29-35). 14 Indessen ihr geistliches Denken ist verhärtet worden; denn bis auf den heutigen Tag ist dieselbe Decke immer noch da, wenn die Schriften des alten Bundes vorgelesen werden, und wird nicht abgetan, weil sie nur in Christus weggenommen wird. 15 Ja,

bis heute liegt, sooft Mose vorgelesen wird, eine Decke über ihrem Herzen. 16 Sobald Israel sich aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke weggezogen (2.Mose 34,34). 17 Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 18 Wir alle aber, die wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn widerspiegeln, werden dadurch in das gleiche Bild umgestaltet von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie das vom Herrn des Geistes geschieht.“

Wir haben Zuversicht vor Gott, durch Christus. Wir sind von uns aus nicht tüchtig, in unserem Fleisch wohnt nichts Gutes, Rö. 8,13. Wir können uns nichts anrechnen. Unsere Tüchtigkeit kommt von Gott. Er hat uns tüchtig gemacht. Dies geschieht durch den Geist, die Neugeburt. Der Buchstabe tötet. Wenn wir versuchen, aus uns heraus gute Dinge zu tun, werden wir (auf Dauer) scheitern. Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig. Wir sehen: Ohne den Geist mögen wir physisch leben, sind jedoch geistlich tot.

Der Feind versucht uns vom Weg abzubringen und zu bestehlen, er wartet nur darauf, 1. Petr. 5,8 – Joh. 10,10. Er kann es allerdings nur dort, wo jemand nicht fest im Wort und in der Wahrheit gegründet ist, Joh. 4,23+24 – Jes. 26,4 – Mt. 7,25 – Off. 3,11. Bei denen, die fest stehen, an ihnen kann der Feind nicht rütteln. Sie kämpfen mit dem Wort, wie es Jesus getan hat und wie es uns der Vater als Waffe gegeben hat, Mt. 4,1-11 – Mk. 1,9-13 – Lk. 4,1-13 – Eph. 6,17 – Jak. 4,7.

Die Apostel haben Diener hervorgebracht, deren Herzen verändert wurden. Nicht aufgrund von Geboten, sondern weil Gott sie, von innen heraus, verändert hatte, Rö. 12,1+2. Wir sind jetzt neue (!) Diener des Geistes (!). Wir sind eine neue (!) Schöpfung geworden (für die neue Erde, Off. 21+22), 2. Kor. 5,17. Die neuen Diener müssen sich nicht anstrengen, so zu sein, wie Gott es will. Weil Christus in ihnen lebt, sind sie so, 2. Kor. 13,5 – Rö. 8,10 – 2. Kor. 4,6+7 – Gal. 1,15+15 – Gal. 4,19 – Eph. 3,17 – Kol. 1,27 – Rö. 5,5. Weil sie sich vom Geist Gottes leiten lassen. So zeigen sie, dass sie Kinder Gottes geworden sind, Rö. 5,5.

Gott hat uns dienstbar gemacht, im Neuen Bund. Nicht, um dem Buchstaben zu dienen, sondern dem Geist.

Es geht nicht mehr um „ich darf nicht...“. Hier wird das Fleisch/unser Körper/die innere Begierde gereizt und man will es trotzdem tun. Das ist die Wirkung des Gesetzes, Rö. 7,14-25 – Jak. 1,14+15. Aber wir können nur mit Christus (in uns) überwinden, weil er die Welt überwinden hat, Rö. 8,37. Jetzt geht es um Freiheit, ohne Gesetz dem lebendigen Gott, für seine Gerechtigkeit, zur Verfügung zu stehen. Wir dürfen (!) jetzt Gott dienen, es ist eine Ehre und keine Last!

Der Geist macht lebendig, Joh. 6,63 – 2. Kor. 3,17.

Wir sind eine neue Schöpfung, 2. Kor. 5,17. Jesus ist der Erstgeborene der neuen Schöpfung, Kol. 1,15 – Kol. 1,18 – Rö. 8,29. Wir gehören zur Gemeinde der Erstgeborenen, Hebr. 12,23. Jesus ist unser Herr. Er ist unser guter Hirte, Ps. 23. Er ist unser König, das Haupt der Gemeinde/des Leibes aber auch unser Bruder. Er füllt verschiedene Rollen aus und wir begegnen ihm in seinen unterschiedlichen Facetten mit Ehrfurcht. Empfehlung – Video: Jesus als den Herrn annehmen, Inspiration/Gedankenerneuerung 2021.

Wir sind von oben her, von Gott, aus dem Geist, neu geboren. Es geht von Gott aus, nicht von uns, Joh. 1,13 – Joh. 3 – Eph. 1,8.

Der Dienst des Alten Bundes (des Buchstabens) war so voller Herrlichkeit, dass die Kinder Israels nicht in das Angesicht Mose schauen konnten. Mose leuchtete so stark, dass er sein Angesicht verdecken musste, 2. Mo. 34,29-35. Der Dienst des Geistes ist von viel größerer Herrlichkeit als der Dienst am Buchstaben

(Gesetz). Das Gesetz brachte Verdammnis, hatte jedoch Herrlichkeit. Z.B. lesen wir in 5. Mo. 28 und 3. Mo. 26 von dem Segen für Gehorsam. Der Alte Bund war (ebenfalls) voller Barmherzigkeit und Segnungen. Wenn also der Dienst, der Verdammnis brachte (Rö. 3,23-26), so viel Herrlichkeit hatte, wie viel mehr der Dienst in Christus. Das Gesetz wird weggetan werden, der Neue Bund, das Dienen im Geist, wird weiter bestehen.

2. Mo. 34,29-35:

„Als Mose dann vom Berge Sinai hinabstieg – die beiden Gesetzestafeln hatte er in der Hand, als er vom Berge hinabstieg –, da wußte Mose nicht, daß die Haut seines Angesichts infolge seiner Unterredung mit dem HERRN strahlend geworden war. 30 Als nun Aaron und alle Israeliten Mose ansahen (und wahrnahmen), daß die Haut seines Angesichts strahlte, da fürchteten sie sich, ihm nahe zu kommen. 31 Als Mose sie aber herbeirief, wandten sich Aaron und alle Vorsteher der Gemeinde ihm wieder zu, und Mose redete mit ihnen. 32 Darauf traten auch alle Israeliten nahe an ihn heran, und er teilte ihnen alles mit, was der HERR ihm auf dem Berge Sinai aufgetragen hatte. 33 Als er dann mit seinen Mitteilungen zu Ende war, legte er eine Hülle auf sein Angesicht. 34 Sooft Mose nun vor den HERRN trat, um mit ihm zu reden, legte er die Hülle ab, bis er wieder hinausging; und wenn er hinausgekommen war, teilte er den Israeliten alles mit, was ihm geboten worden war. 35 Dabei bekamen dann die Israeliten das Gesicht Moses zu sehen (und machten die Beobachtung), daß die Haut in seinem Gesicht strahlend geworden war; Mose aber legte dann die Hülle wieder auf sein Gesicht, bis er wieder hineinging, um mit dem HERRN zu reden.“

Moses Angesicht strahlte, weil er mit dem Herrn Kontakt hatte. Jetzt wird klar, warum wir, wenn der Geist Gottes in uns wohnt, wie eine Lampe strahlen. Diese soll nicht unter den Tisch gestellt werden, sondern auf einen Lampenständer, Mk. 4,21 – Mt. 5,15 – Lk. 11,33, damit alles erleuchtet wird. Wir sind das Salz und Licht der Erde, Mt. 5,13-16 – Lk. 14,25-35. Unser Licht wird aufgehen, wenn wir mit Jesus gehen. Wie die Sonne werden wir aufgehen und immer heller leuchten, bis zum vollen Mittag. Wir werden das Licht des Lebens haben, Jes. 60,1+2 – Joh. 8,12 – Ps. 37,5+6 – 1. Joh. 1,7 – Eph. 5,8. Der Heilige Geist wohnt in uns. Wir haben ihn als Anzahlung auf das ewige Leben (im Licht) erhalten, 1. Kor. 6,19+20 – 1. Kor. 3,16 – 2. Kor. 3,18. Wir wollen aufpassen, dass das Salz nicht zertreten wird.

Die Gegenwart Gottes ließ Mose strahlen und von dieser Herrlichkeit wird in 2. Kor. 3 gesprochen.

Viele gehen, wie die Pharisäer, nicht durch die Tür durch, sagt Jesus, Mt. 23,13. Jesus spricht hier davon, dass sie den Himmel vor den Leuten zuschließen. Heute gibt es viele Lehren, die zwar den Weg ins Heil predigen, den Gläubigen jedoch mit Begriffen wie „Wohlstandsevangelium“, oder dass auch der „Teufel“ heilen könnte, Angst machen. Sie halten die Menschen von Segnungen fern und dämonisieren diese. Für mich persönlich ist das der gleiche Geist, der die Kraft Gottes verleugnet, 2. Tim. 3,5. Jesus warnte vor der Lästerung des Heiligen Geistes, als die Pharisäer behaupteten, er würde mit Hilfe des Teufels Dämonen austreiben, Mt. 12. Für mich persönlich stellte sich damals die Frage, ob es nicht sogar die Lästerung des Heiligen Geistes sein kann, wenn gewisse Lehrer die Segnungen leugnen. Aber dies wird Gott am Ende entscheiden, Judas 1,9 – 5. Mo. 32,35 – Rö. 12,19.

Die Gebote sind gut, wenn man sie gesetzmäßig anwendet, 1. Tim. 1,8-11 – Rö. 7,12-14. Das Gesetz sollte uns dazu führen, dass wir erkennen, wie schlecht wir sind, dass in uns nichts Gutes wohnt, Rö. 7,18, und dass wir von Gott Gnade brauchen und Jesus, unser Erlöser, uns dieser gebracht hat. Außerdem braucht

es Gesetze für die gefallene Welt. Durch die richterliche Gewalt in einem Staat wird das Böse zum Teil kontrolliert. Wir merken jedoch, je weiter die Zeit fortschreitet, dass Gesetze das Böse nicht aufhalten können. Nur Gott kann das und er wird dem Böse ein Ende setzen.

Der Heilige Geist wurde in uns gegeben, das hatte Gott bereits im Alten Testament angekündigt, Hes. 36,27. Mit ihm, in uns, werden wir verändert, Rö. 12,2 – 2. Kor. 3,17+18 – Gal. 4,19.

Wir brauchen im Neuen Bund die Gebote nicht (in Schriftform), weil wir durch die Neugeburt einen neuen Geist bekommen haben. Weil dieser in uns lebt und uns lehrt, verändert, führt, überführt usw., macht er uns zu besseren Menschen, die nun Gott und seiner Gerechtigkeit, mit der eigenen Person, dienen. Wenn wir allerdings anfangen, uns gesetzlich ans Gesetz halten zu wollen, um alles richtig zu machen, werden wir Stück für Stück die Verdammnis fühlen, die das Gesetz mit sich bringt. Wir leben in der Gnade, so lasst uns auch darin wandeln. Wir leben im Geist, so lasst uns auch im Geist wandeln, Gal. 5,25. Wir werden nicht alles richtig machen, das ist nicht schlimm, Jesus machte alles richtig! Aber wir sind eifrig bemüht das richtige zu tun, aus Liebe (ohne Druck).

Wenn wir im Geist wandeln, werden wir strahlen. Es geht nicht anders!

In Johannes 1,1-5 lesen wir:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dieses (Wort) geworden, und ohne dieses ist nichts geworden (von allem), was geworden ist. 4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, doch die Finsternis hat es nicht ergriffen.“

In Jesus war das Licht. Die Finsternis ergreift das Licht nicht. Die Menschen, die in der Finsternis weiter wandeln wollen, kommen nicht zum Licht, Joh. 3,19+20. Sie werden nicht begreifen, von was wir sprechen oder wie wir wandeln. Sie begreifen und ergreifen das Licht nicht. Manchmal probieren wir an den Menschen zu zerrren, oder wir wollen sie belehren/überzeugen, obwohl sie die Finsternis noch lieben. Sie wollen (!) – noch – nicht zum Licht.

Wer Jesus nachfolgt, wird das Licht (des Lebens) haben und wird nicht in der Finsternis wandeln, Joh. 8,12.

Am Anfang war das Wort und in dem Wort war das Leben. Wenn wir ins Wort Gottes gehen, nehmen wir das Leben zu uns. Jesus sagte zu der Samariterin, dass er ihr lebendiges Wasser zu trinken geben und sie nie mehr durstig sein wird, wenn sie von dem Wasser trinkt, das er ihr geben kann, Joh. 4. Jesus erklärte den Jüngern, dass sie sein Fleisch essen und sein Blut trinken sollen/müssen, Joh. 6,32-59 – Mt. 26,26-29 – Mk. 14,12-21 – Lk. 22,7-18. Das Wort ist das Leben, Jesus ist das Leben, Joh. 14,6.

Jesus sagte, wer den aufnimmt, den er senden wird (Heilige Geist, Joh. 14,16+26), der nimmt ihn auf und dieser wird auch den Vater aufnehmen. Wer den Heiligen Geist nicht aufnimmt, hat den Vater nicht, Mk. 3,29 – Mt. 12,31.

Viele kommen mit dem Licht, das wir ausstrahlen, nicht klar. Die Finsternis hasst das Licht. Wir beten jedoch für diese Menschen, Lk. 6,27-30 – Mt. 5,44 – 1. Kor. 4,9-14.

In Christus sind wir versiegelt worden, mit dem Heiligen Geist, Eph. 1,13. Wir sind mit Gottes Geist versiegelt worden. Nichts und Niemand kann uns aus seiner Hand reißen, Joh. 10,28.

Alles ist den Füßen Jesu unterworfen. Er ist das Haupt der Gemeinde, Eph. 1,22. Vor seinem Namen müssen sich alle Knie beugen, Phil. 2,10.

Erfasse, wie viel Herrlichkeit in uns (!) ist, wo doch jetzt der Geist Gottes in uns lebt!

In Hebräer 9,11-17:

„Christus dagegen ist, indem er als Hoherpriester der zukünftigen Güter kam, durch das größere und vollkommener Zelt, das nicht mit Händen gemacht ist, d.h. nicht dieser erschaffenen Welt angehört, 12 auch nicht mittels des Blutes von Böcken und Kälbern, sondern mittels seines eigenen Blutes ein für allemal in das (himmlische) Heiligtum eingetreten und hat eine ewiggültige Erlösung ausfindig gemacht. 13 Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer Kuh, mit der man die Verunreinigten besprengt, Heiligung zu leiblicher Reinheit bewirkt, 14 um wieviel mehr wird das Blut Christi, der kraft ewigen Geistes sich selbst als ein fehlerloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen! 15 Und aus diesem Grunde ist er auch der Mittler eines neuen Bundes, damit aufgrund eines Todes, der zum Erlaß der während der Dauer des ersten Bundes begangenen Übertretungen erfolgt ist, die Berufenen das verheißene Gut des ewigen Erbes empfangen sollten. 16 Denn wo eine letztwillige Stiftung vorliegt, da muß unbedingt der Tod dessen, der die Stiftung errichtet hat, (als eingetreten) nachgewiesen werden; 17 eine Stiftung wird ja erst nach Eintritt des Todes rechtskräftig, während sie durchaus keine Kraft besitzt, solange der Stifter noch lebt.“

Jesus ist in das Heiligtum eingegangen, ein für alle Mal. Es war nicht das Blut von Stieren, Böcken, Widdern usw., sondern es war sein eigenes Blut. Wie wertvoll dieses Blut gewesen ist, kannst du dir daran klar machen, dass Jesus Gott selbst ist. Gott vergoss sein eigenes Blut. Da aber Gott Geist ist, Joh. 4,24, hat er kein Blut. Gott musste Mensch werden, damit er als vollkommenes Sühneopfer, für uns, sein Blut vergießen konnte. Dieses Blut ist wertvoller als Gold und Silber, 1. Petr. 1,18+19. Es war kostbares, reines, Blut! Dieses Blut hat (für uns) ewige Erlösung erlangt! Die Opfer von damals konnten nie die Sünde wegwaschen. Es geschah immer nur eine Erinnerung an die Sünden, 2. Mo. 30,10 – Hebr. 9,6+7 – Hebr. 10,4 – Hebr. 10,11.

Das Blut von Jesus reinigt unser Gewissen von bösen Werken, damit wir dem lebendigen Gott dienen können.

„Hierauf gebot er dem Mose: »Steige zum HERRN herauf, du nebst Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten der Israeliten, und bringst von fern eure Verehrung dar. 2 Mose aber soll dann allein nahe an den HERRN herantreten; die anderen dagegen sollen nicht näher hinzutreten, und auch das Volk darf nicht mit ihm heraufsteigen.« 3 Hierauf kam Mose und teilte dem Volke alle Verordnungen des HERRN und alle Rechtssatzungen mit. Da gab das ganze Volk einstimmig die Erklärung ab: »Alle Verordnungen, die der HERR erlassen hat, wollen wir ausführen.« 4 Da schrieb Mose alles, was der HERR geboten hatte, nieder und baute am andern Morgen früh einen Altar am Fuß des Berges und (errichtete) zwölf Malsteine entsprechend den zwölf Stämmen Israels. 5 Dann erteilte er den jungen israelitischen Männern den Auftrag, Brandopfer(tiere) herzubringen und junge Stiere als Heilsopfer für den HERRN zu schlachten. 6 Hierauf nahm Mose die eine Hälfte des Blutes und goß es in die Opferschalen; die andere Hälfte des Blutes aber sprengte er an den Altar. 7 Hierauf nahm er das Bundesbuch und las es dem Volke laut vor; und sie erklärten: »Alles, was der HERR geboten hat, wollen

wir tun und willig erfüllen.« 8 Dann nahm Mose das Blut und besprengte mit ihm das Volk, wobei er ausrief: »Dies ist das Blut des Bundes, den der HERR mit euch auf Grund aller dieser Gebote geschlossen hat!« 9 Als hierauf Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten der Israeliten hinaufgestiegen waren, 10 schauten sie den Gott Israels: (der Boden) unter seinen Füßen war wie ein Gebilde von Saphirplatten und wie der Himmel selbst an hellem Glanz. 11 Er streckte aber seine Hand nicht aus gegen die Auserwählten der Israeliten: nein, sie schauten Gott und aßen und tranken. 12 Hierauf gebot der HERR dem Mose: »Steige zu mir auf den Berg herauf und verweile dort, damit ich dir die Steintafeln mit dem Gesetz und den Geboten gebe, die ich zu ihrer Unterweisung aufgeschrieben habe.« 13 Da machte sich Mose mit seinem Diener Josua auf den Weg und stieg auf den Berg Gottes hinauf. 14 Zu den Ältesten aber hatte er gesagt: »Wartet hier auf uns, bis wir zu euch zurückkehren. Aaron und Hur sind ja bei euch: wer irgendeinen Rechtshandel hat, wende sich an sie.« 15 Als Mose dann auf den Berg gestiegen war, verhüllte Gewölk den Berg, 16 und die Herrlichkeit des HERRN ließ sich auf den Berg Sinai nieder, und das Gewölk verhüllte den Berg sechs Tage lang; erst am siebten Tage rief er dem Mose aus dem Gewölk heraus zu. 17 Die Herrlichkeit des HERRN zeigte sich aber vor den Augen der Israeliten wie ein verzehrendes Feuer auf der Spitze des Berges. 18 Da begab sich Mose mitten in das Gewölk hinein und stieg auf den Berg hinauf. Und Mose verweilte auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.“

In 2. Mo. 24,2 lesen wir, dass Mose sich Gott nahen konnte/durfte. Er war der Mittler, das Volk durfte sich Gott nicht nähern. Heute, im Neuen Bund, ist Jesus unser Mittler. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zu Gott, nur durch ihn, Joh. 14,6. Wer Jesus nicht hat, kommt nicht zu Gott. Viele Menschen sprechen davon, dass alle Menschen Kinder Gottes sind. Das ist falsch. Wir sind alle Gottes Geschöpfe, ja, aber nicht alle Kinder. Wir sind/waren Sünder und nur durch Jesus können wir ein Anrecht bekommen, ein Kind Gottes zu werden, Joh. 1,12. Dazu im Einklang sind die Bibelstellen, die uns zeigen, dass Gott die Gebete von Sündern nicht erhört, Joh. 9,31. Die Gebete der Gerechten erhört er. Sie haben Kraft, wenn sie gemäß seinem Willen sind, Jak. 5,16 – Mk. 11,24-26 – Joh. 14,13 – Joh. 16,23 – 1. Joh. 5,14.

Mose durfte Gott gegenüberreten. Wir haben jetzt, reingewaschen durch das Blut Jesu, die Freimütigkeit, zum Thron Gottes zu kommen, Hebr. 4,16. Im Alten Bund/Testament, wenn wir uns den Aufbau des Tempels anschauen, sehen wir einen Vorhang, der das Allerheiligste, in dem die Bundeslade stand, vom Rest des Tempels abtrennte, 2. Mo. 26,31-37. In das Allerheiligste durften nur die Priester. Jesus hat diesen Vorhang zerrissen, Mt. 27,51 – Mk. 15,38. Jetzt können die Menschen zu Gott kommen, durch den Hohepriester Jesus. Durch/mit ihm, kommen wir ins Allerheiligste, zum Thron Gottes. Gott sieht uns als rein an, Hebr. 10,19. Wir können uns nun Gott, ohne Hindernisse und Umwege, nahen.

Gott selbst zerriss den Vorhang! Aus seiner Gnade heraus! Wir können uns mit nichts rühmen! Eph. 2,4+5 – Ps. 103,8 – Tit. 2,11+12 – 2. Tim. 1,9 – Off. 22,21 – Rö. 3,23+24 – 2. Chr. 30,9 – Ps. 23,6 – Rö. 5,21. In dieser Gnade wollen wir nun wachsen, in dem wir immer mehr in der Erkenntnis Jesu wachsen, 2. Petr. 3,18. In ihm sind wir stark, 2. Tim. 2,1 – 2. Kor. 13,13 – Rö. 1,7 – Joel 2,13 – Rö. 16,20.

Nur mit Jesus können wir in die Gegenwart Gottes kommen. Vorsicht vor den Irrlehren, die von Gott sprechen, aber Jesus außenvorlassen. Ich glaube, dass Gott die Herzen der Menschen kennt und die wahrhaft Suchenden nicht verlorengehen werden. Der Mensch hat es nicht in der Hand. Bei den Menschen ist es nicht möglich, sich selbst zu retten, nur Gott ist es möglich, Mt. 19,26.

In die Gegenwart Gottes kommen wir nur, wenn wir „gerecht“ sind. Dies sind/waren wir nicht. Alle haben/hatten die Herrlichkeit verloren, Rö. 3,23-26. Jesus zahlte den Preis und durch sein Blut sind wir gerecht geworden. Trachten wir immer zuerst nach diesem Werk, dieser Gerechtigkeit, die wir vor Gott bekommen haben, Mt. 6,33, wird uns alles andere hinzugefügt werden, was wir (in diesem Leben) brauchen.

Heute dürfen in Kirchen/Gemeinden nur diejenigen predigen, die Theologie studiert oder eine Bibelschule besucht haben. Dies ist für mich nicht stimmig, denn Gott beruft und verteilt die Gaben, wie er das möchte und nicht wie der Mensch das (für sich) möchte. **Empfehlung:** Arbeitsheft: „Vorsicht Falle!“

Kein Papst, kein Priester/Pastor/Medium usw. steht zwischen Gott und uns. Jesus steht zwischen uns und Gott. Er ist der Mittler des Neuen Bundes. Wenn Lehren dies nicht weitergeben und Menschen diesen Weg nicht lehren, dann sei vorsichtig!

Wir sind gerecht geworden, wir sind gereinigt worden, wir sind eine neue Schöpfung, die in der Gegenwart Gottes leben kann, 2. Kor. 5,17 – Joh. 4,23+24.

Die Israeliten hatten den 1. Bund gebrochen (den zweiseitigen Bund), weil sie sich nicht an das hielten, was Gott ihnen aufgetragen hatte, 2. Mo. 24,7+8 – 2. Mo. 32. Sie versprachen Gott, alles zu halten, was er ihnen auftrug, Ps. 78,10 – Hes. 16,59 – 3. Mo. 26,15 – Hebr. 8,9 – 5. Mo. 29,25 – 2. Kö. 17,15 – Ps. 78,37 – Jos. 7,15 – Jer. 11,10 – 2. Kö. 18,12 – Jer. 31,32. Ein Tipp für die Praxis: Hüte dich davor, zu versprechen, was du alles (jetzt) tun wirst. Wir sollen nicht schwören. Wenn du das tust, dich auf dich selbst verlässt, kann ich dir schon sagen, dass du es nicht halten/schaffen wirst. Manches vielleicht schon, es bringt dich aber immer weiter in die Werksgerechtigkeit. Mache dir bewusst, dass du immer wieder (einmal) scheitern wirst! Wer nicht bereit ist, zu scheitern, wird ein Problem mit Gottes Gnade haben. Dann, wenn wir scheitern, wird Gott uns helfen. Wer stolz ist und gut genug sein will, hat damit ein Problem.

Mose tat Fürbitte für die Israeliten. Er brachte Friedensopfer für den Herrn. Jesus ist unser Fürsprecher, vor Gott, im Neuen Bund, 4. Mo. 14,13+14 – 1. Mo. 24,12-15.

Samuel, ein eingesetzter Richter von Gott, trat vor dem Herrn, für die Menschen, und vor den Menschen, für den Herrn, ein, 1. Sam. 7,5-9. Auch Abraham tat Fürbitte für Sodom und Gomorra, 1. Mo. 18,20+21 – 2. Petr. 2,7. Wir sehen, dass wir, als Auserwählte in Christus, nun Fürbitte tun (für die Menschen). So steht es im Alten Testament/Bund, Jer. 5,1 und im Neuen Bund, 1. Tim. 2,2. Die Israeliten hatten/haben Eifer für Gott, erkannten/erkennen jedoch nicht die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, Rö. 10,1-4.

Was kam mit dem Kreuz und dem Neuen Bund? Im Wort finden wir z.B. so viele Verheißungen für uns Kinder Gottes, die uns mit dem Neuen Bund geschenkt wurden. Der Segen kam zu den Kindern Gottes. **Empfehlung:** Arbeitsheft: „Der Segen Gottes für seine Kinder“. Hier ein paar Beispiele, mehr davon findest du in dem umfangreichen Arbeitsheft.

- Gesundheit, durch seine Wunden sind wir geheilt, Jes. 53,3-5 – 1. Petr. 2,24 – Mt. 8,17.
- Segen statt Fluch, Jesus trug den Fluch. Jesus wurde arm, damit wir reich werden konnten. Gal. 3,13-16 – 5. Mo. 28 – 3. Mo. 26.
- Ewiges Leben, Lk. 10,20 – Joh. 10,28-30 – 1. Joh. 2,17 – 2. Kor. 4,18 – 1. Joh. 5,13 – Joh. 6,27.
- Wohlgefallen vor dem Herrn, Spr. 8,35 – Ps. 23,5.
- Kraft und Stärke, auch in Schwachheiten, 1. Petr. 5,10 – 2. Kor. 12,9.
- u.v.m.

Bereits im Alten Bund wendete Gott Krankheiten ab, 2. Mo. 23,25 – 2. Mo. 15,26 – 5. Mo. 8,18. Im Alten Bund konnte Segen erworben werden, wenn jemand gehorsam war. Im Neuen Bund berufen wir uns auf das, was Jesus getan hat, auf seinen Gehorsam, Gal. 3,13+14. Durch ihn kam der Segen Abrahams zu uns, den Heiden. Jesus wurde arm, damit wir reich würden, 2. Kor. 8,9. Gott füllt allen unseren Mangel mit seinem Reichtum aus, Phil. 4,19. Am Kreuz fand ein Tausch statt.

Die ausgesandten Jünger sollten Kranke heilen, damit die Menschen sehen, dass das Reich Gottes nahe zu ihnen gekommen ist, Lk. 10,9.

Gott liebt die Gerechten, Ps. 146,8.

Der Alte Bund konnte keine Sünden vergeben. Dies kann nur der Neue Bund. Im Alten Bund geschah immer nur eine jährliche Erinnerung an die Sünden, Hebr. 10,3. Im Neuen Bund, nachdem Jesus alle Sünden vergeben hat, sagt uns Gott, dass er an unsere Sünden nicht mehr denken wird, Jes. 43,25 – Hebr. 10,17 – Jer. 31,34 – Jak. 5,15. Der Alte Bund hatte nicht die Macht, die Sünde hinwegzunehmen. Geht ins Gebet zu diesen Dingen und studiert das Wort. Lest selbst nach, was ich in diesem Heft schreibe. Jesus sagte, dass er den Geist der Wahrheit schicken wird, der uns in alle Wahrheit leitet, Joh. 16,13. In diesem Geist kann es nur eine Wahrheit geben. Es geht nicht anders. Strebe danach, diese Wahrheit von Gott zu bekommen. Bitte um Weisheit, Erkenntnis, Einsicht, Wahrheit, Überführung usw. Gott wird sie geben. Salomo betete intelligent und Gott belohnte dies, 1. Kö. 3,1-15 – Jak. 1,5+6. Der Heilige Geist ist unser Lehrer, Joh. 16,12+13 – 1. Joh. 2,27.

In Hebräer 10,1-9 lesen wir:

„Denn weil das (mosaische) Gesetz nur das schattenhafte Abbild der zukünftigen Heilsgüter enthält, nicht aber die Gestalt der Dinge selbst, so ist es nimmermehr imstande, alljährlich durch dieselben Opfer, die man immer wieder darbringt, die an den Opfern Teilnehmenden ans Ziel zu bringen. 2 Würde man sonst nicht mit ihrer Darbringung aufgehört haben, weil doch die Teilnehmer am Gottesdienst keinerlei Schuldbewußtsein mehr gehabt hätten, wenn sie ein für allemal gereinigt gewesen wären? 3 Statt dessen tritt durch diese Opfer alljährlich eine Erinnerung an (die) Sünden ein, 4 denn Blut von Stieren und Böcken kann unmöglich Sünden wegschaffen. 5 Daher sagt er auch bei seinem Eintritt in die Welt (Ps 40,7-9): »Schlachtopfer und Speisopfer hast du nicht gewollt, wohl aber hast du mir einen Leib bereitet; 6 an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gehabt. 7 Da sprach ich: »Siehe, ich komme – in der Buchrolle (Ps 40,8) steht über mich geschrieben –, um deinen Willen, o Gott, zu tun.« 8 Während er zu Anfang sagt: »Schlachtopfer und Speisopfer, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt und kein Wohlgefallen an ihnen gehabt« – obgleich diese Opfer doch dem Gesetz entsprechend dargebracht werden –, 9 fährt er danach fort: »Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun«: er hebt (also) das Erste auf, um das Zweite dafür als gültig hinzustellen; 10 und auf Grund dieses Willens (Gottes) sind wir durch die Darbringung des Leibes Jesu Christi ein für allemal geheiligt.“

Das Gesetz war nur ein Schatten der zukünftigen Heilsgüter. Die früheren Opfer konnten nie zu Ende bringen, was Jesus vollendet hat.

Gott hat uns auch einen Verstand gegeben. Es steht geschrieben, dass nicht aufhörte, dass die Menschen ein Bewusstsein von Sünde hatten. Wenn wir nun neu geboren worden sind, werden wir verändert und wir sündigen nicht mehr. Gott verändert uns. Unser Gewissen wird/ist gereinigt und Gott kümmert sich

darum, dass wir das Richtige tun. Der Alte Bund hat immer wieder eine Erinnerung an die Verfehlungen gebracht, jedes Jahr. Die Last wurde immer schwerer und schwerer. Die Menschen sehnten sich den Messias herbei und ich glaube, dass sie deshalb in Scharen zu Johannes kamen, Mt. 3 – Mk. 1 – Lk. 3 – Joh. 1.

Ich glaube, wenn wir dies alles erfassen, erkennen wir, dass Lehren falsch sein müssen, die permanent auf die Sündhaftigkeit des Menschen schauen, der ja (durch das Blut Jesus) reingewaschen wurde. Z.B. praktiziert dies die katholische Kirche, aber auch viele Freikirchen und/oder (freie) Gemeinden predigen, dass die Gläubigen immer noch Sünder seien. Ein Sünder ist nicht ein Sünder, weil er sündigt. Weil der Mensch ein Sünder (von der gefallenen Natur her) ist/war, sündigt/sündigte er. Wird der Mensch ein Kind Gottes, „sündigt“ er nicht mehr, Rö. 8,15. Er macht noch nicht alles richtig, ist aber kein Sünder mehr. Nach der Erlösung durch das Blut Jesu sagt uns Gott, dass er an unsere Sünden nicht mehr denkt, Jes. 43,25 – Hebr. 10,17 – Jer. 31,34 – Jak. 5,15. Wir müssen verstehen, dass Sünden für uns nicht gut sind. Sünde ist nicht von Gott. Sie schadet uns, im Fleisch. Unsere Herzen verhärten sich gegenüber Gott und seinem Wort bzw. seinen Wahrheiten. Im Geist (!) sind wir jedoch vor Gott völlig rein! Das Wort sagt, dass alles, was wir nicht aus Glauben her austun, Sünde ist, Rö. 14,23. Wir können gerettet sein aber ein Leben führen, das uns schadet.

Der Heilige Geist zeigt uns, wenn ihm etwas nicht gefällt, und wenn etwas nicht nach Gottes Willen (in unserem Leben) läuft, Hes. 36,27 – Ps. 143,10 – Ps. 139,7+8. Er ist unser Helfer. Er ermutigt und ermahnt uns, Joh. 14,16 – Joh. 14,26. Wir können den Geist auch betrüben, Eph. 4,30. Wir wollen auf ihn hören und uns von ihm leiten lassen, so zeichnen wir uns als Kinder Gottes aus, Rö. 8,14+15 – 2. Petr. 1,21.

Wenn wir sündigen/Fehler machen, dann lassen wir uns vom Ankläger, dem Teufel (jetzt in der Natur als Kinder), nicht (!) anklagen und verdammen, Off. 12,10. Der Ankläger war der Feind auch bei Hiob, s. Hiob 1 ab Vers 6. Lass dich nicht anklagen, wenn du Fehler machst, sondern danke dem Vater und unserem Herrn Jesus, dass er dir dafür bereits Vergebung gebracht hat. Das heißt nicht, dass wir da stehenbleiben, und Weisheit, Lernen und Einsicht verweigern. Jesus ist umfassend für alle Sündhaftigkeit gestorben, Hebr. 10,10. Sich verdammen oder anklagen zu lassen (vom Feind) ist etwas anderes, wie sich vom Heiligen Geist, dem Helfer, an biblische Wahrheiten erinnern und ggf. ermahnen zu lassen.

Wir wollen aufeinander achtgeben, dass niemand auf falsche Wege kommt, Hebr. 10,24+25. Meide falsche Wege, Eph. 5 – Ps. 1.

Wenn jemand mutwillig weitersündigt, so nach dem Motto: „Ich kann jetzt machen, was und wie ich will, dann gibt es dafür kein Opfer, Hebr. 10,26. Es gibt Schwachheit im Glauben, es gibt aber auch Rebellion und Uneinsichtigkeit. Ich persönlich kenne Schwachheit im Glauben. Wenn dann der Heilige Geist mir eindringlich etwas gesagt hat, dann weiß ich, dass ich mutwillig dagegen verstoße, wenn ich es anders mache. In diesen Situationen weiß (!) ich, dass ich durch Jesus und den Geist die Kraft habe, das Richtige zu tun. Tue ich es nicht, gibt es dafür kein Opfer. Am Ende der Zeit werde ich dafür auch keinen Lohn erhalten.

Manche werden ggf. gerade so gerettet, 1. Kor. 3,9-23. Es gibt einen Unterschied zwischen Schwachheit im Glauben und Mutwilligkeit und Widerspenstigkeit zur Sünde. Ich kenne Menschen, die sich Gläubige nennen, denen Gott klar Wege gezeigt hat und sie gehen sie nicht. Pass auf, dass du nicht selbst zu Fall kommst, wenn du probierst, Widerspenstigen den rechten Weg zu zeigen. Wir sollen nicht dasitzen, wo die Spötter sitzen, Ps. 1. Es steht ebenfalls geschrieben, dass schlechter Umgang gute Sitten verdirbt.

Im Alten Bund musste jemand sterben, wenn er das Gesetz verwarf. Wie viel schlimmere Strafe wird jemanden treffen, der das kostbarste Geschenk, das Gott den Menschen machen konnte, verwirft, Hebr. 10,28-30. Es muss schrecklich sein, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Heute fehlt es vielen an Gottesfurcht. Ja, Gott ist Liebe und voller Gnade und Barmherzigkeit, Ps. 143,8 – 1. Joh. 4,16-19 – 2. Thess. 3,5, aber er ist auch ein verzehrendes Feuer, 5. Mo. 9,3 – Hebr. 12,29.

Außerdem ist er der Allmächtige Gott und Schöpfer, der die Macht hat, Seelen der ewigen Verdammnis preiszugeben, Mt. 10,28.

Der Audiobeitrag bricht kurz vor Ende ab. Wundert euch nicht darüber. Alles ist aber umfassend dargelegt. Nicht abschließend, aber umfassend, so dass ihr eine gute Basis bekommt.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Das Strahlen von Mose, im Angesicht Gottes, 2. Mo. 34,29-35 – Wie viel mehr Herrlichkeit hat der Neue Bund, wo der Geist Gottes in uns lebt? Eph. 1,13+14 – Eph. 1,15-23 – 2. Kor. 3,7-17 – Joh. 14,16 – Joh. 1,12 – Joh. 1 – Die Finsternis erkennt das Licht nicht, 1. Joh. 1,5 – Jak. 1,17+18 – Lass das Licht leuchten, Mt. 5,13+16 – Wir sind Erstlinge der neuen Schöpfung, wir gehören zur Gemeinde der Erstgeborenen, 2. Kor. 5,17 – Jak. 1,18 – Hebr. 12,25 – Mittler des Alten und Neuen Bundes, Hebr. 8,6-13 – Nur Mose durfte auf den Berg um Gott zu sehen – Durch Jesus haben wir Zutritt zu Gott, wir können freimütig zum Thron kommen und bitten, Hebr. 4,16 – Joh. 14,13 – 1. Kor. 6,19 – Der HG, der Geist der Wahrheit, leitet uns in alle Wahrheit, Joh. 16,12-15 – Ein Bund wird mit Blut eingeweiht, der Alte s. 2. Mose 24, 1-8, der Neue Bund durch das Blut Jesu, Hebr. 8,6-13 – Hebr. 9,11-22 – Rö. 6,23 – Rö. 3,23-26 – Im Alten Bund war keine Sündenvergebung möglich, im Neuen Bund wurden (!) die Sünden ein für alle Mal vergeben! Es ist ein "on TOP", ein "besserer" Bund – Wir sind vom Gesetz frei und für die Sünde tot, Rö. 6,1-14! Wir halten uns für das Gesetz tot. – Wer mutwillig, widerspenstig, weitersündigt, für den gibt es kein Opfer mehr. Es muss schrecklich sein, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, Hebr. 10,23-31 (Achtung, das ist nicht Schwachheit im Glauben) – Das Blut Jesu und die Gnade nicht mit Füßen treten, keine Lästerung des Heiligen Geistes, Mt. 12, 22-32.

Teil 3/17 – Audioreihe „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“

Psalm 103,1-22:

„Von David. Lobe den HERRN, meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen! 2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan! 3 Der dir alle deine Schuld vergibt und alle deine Gebrechen heilt; 4 der dein Leben erlöst vom Verderben, der dich krönt mit Gnade und Erbarmen; 5 der dein Alter mit guten Gaben sättigt, daß, dem Adler gleich, sich erneut deine Jugend. 6 6 Gerechtigkeit übt der HERR, schafft allen Unterdrückten ihr Recht; 7 er hat Mose seine Wege kundgetan, den Kindern Israel seine Großtaten. 8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, voller Langmut und reich an Güte; 9 er wird nicht ewig hadern und den Zorn nicht immerdar festhalten; 10 er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Missetaten; 11 nein, so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten; 12 so fern der Sonnenaufgang ist vom Niedergang, läßt er unsre Verschuldungen fern von uns sein; 13 wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt, so erbarmt der HERR sich derer, die ihn fürchten. 14 Denn er weiß, welch ein Gebilde wir sind, er denkt daran, daß wir Staub sind. 15 Der Mensch – dem Grase gleicht seine Lebenszeit, wie die Blume des Feldes, so blüht er: 16 wenn ein Windstoß über sie hinfährt, ist sie dahin, und ihr Standort weiß nichts mehr von ihr. 17 Doch die Gnade des HERRN erweist sich von Ewigkeit zu Ewigkeit an denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit besteht für Kindeskinde 18 bei denen, die seinen Bund bewahren und seiner Gebote gedenken, um sie auszuführen. 19 Der HERR hat seinen Thron im Himmel festgestellt, und seine Königsmacht umschließt das All. 20 Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr sein Wort vollführt, gehorsam der Stimme seines Gebots! 21 Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, ihr seine Diener, Vollstrecker seines Willens! 22 Lobet den HERRN, alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!“

Es ist ein Psalm von David. Meine Seele, und alles, was in mir ist, soll den Herrn, und seinen heiligen Namen, loben und nicht vergessen, was er (Gott/Jesus) für mich (Gutes) getan hat.

Er hat mir (Vergangenheitsform) alle meine Sünden vergeben und meine Gebrechen geheilt. Er hat mein Leben vom Verderben erlöst. Er hat mich mit Gnade und Barmherzigkeit gekrönt.

Er sättigt mich im Alter, dass ich wieder jung werde, wie ein Adler.

Gott übt Gerechtigkeit und schafft Recht, allen Unterdrückten. Gott hat uns seine Wege wissen lassen.

Gott ist gnädig, barmherzig, geduldig und voller Güte!

Gott blieb nicht für immer zornig. Er hat sich selbst gegeben, um uns zu erlösen, Rö. 5,8 – Mt. 9,13 – Mk. 2,17 – Lk. 5,32. Gott hat uns nicht nach dem vergolten, was wir verdient hätten. Jesus nahm auf sich, was wir hätten tragen müssen. Wir bekamen, was ihm zugestanden hätte, Gal. 3,13-16.

Gottes Gnade ist für diejenigen überfließend da, die ihn fürchten. Gottesfurcht ist eine wichtige Sache. Wer Gott nicht fürchtet, der wird die Gnade nicht verstehen. Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit, Spr. 9,10 – Ps. 111,10.

Gott hat unsere Übertretungen von uns entfernt, an unsere Sünden denkt er nicht mehr, Jes. 43,25 – Hebr. 10,17 – Jer. 31,34 – Jak. 5,15. Er hat sich über die erbarmt, die ihn gefürchtet haben und Angst hatten, in

die Verdammnis zu gehen. Das sagt auch Jesus. Er sagte den Jüngern, die sich darüber freuten, dass ihnen die Dämonen gehorchten, dass sie sich nicht darüber (!) freuen sollten, sondern darüber, dass ihre Namen (!) im Buch des Lebens stehen, Lk. 10,20. Weiterhin sagt Jesus, wir sollen nicht die fürchten, welche uns töten könnten, sondern denjenigen, der die Macht hat, die Seele ins Verderben zu geben, Mt. 10,28.

Gott kennt uns und er weiß, wie wir geschaffen sind, dass wir aus Staub sind und dass wir wieder zu Staub werden.

Die Gnade des Herrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit, bei denen, die Gott fürchten. Diejenigen sind es auch, die dankbar für die Errettung sind. Seine Gerechtigkeit hat er uns gebracht, durch Jesus. Bereits im Alten Bund heißt es in Ps. 103, dass dies bei denen der Fall ist, die seinen Bund bewahren. Wir bewahren den Neuen Bund, den Jesus mit seinem Blut eingeweiht hat.

Gott hat seinen Thron im Himmel. Jesus sitzt zu seiner Rechten. Seine Herrschaft regiert über alles! Jesus wurde Vollmacht im Himmel und auf der Erde gegeben, Mt. 28,18 – Phil. 2,10 – Mt. 11,27 – 1. Petr. 3,22. Er ist unser König, der König der Könige, 1. Tim. 6,15 – Off. 1,5 – Off. 19,16 – 5. Mo. 10,17.

Den Herrn loben, allezeit, über ihn, seine Werke, an allen Orten. Im Himmel werden wir das nur noch tun. Wie die Engel werden wir ihn loben und preisen, Off. 4,4.

Der Frieden, den Gott den Menschen gebracht hat, dieser Frieden ist höher als alles andere. Jesus sagte, dass er uns diesen Frieden (seinen Jüngern) hierlassen wird. Damit sind wir (als Jünger) miteingeschlossen. Nicht einen Frieden, den die Welt gibt sondern seinen Frieden, Joh. 14,27 – Joh. 16,33 – Phil. 4,6+7 – 1. Petr. 3,10+11 – 2. Thess. 3,16 – Ps. 4,9 – Jes. 26,3 – Kol. 3,15 – Jud. 1,2 – Ps. 34,15 – Hebr. 12,14 – Ps. 119,165 – Phil. 4,9 – Rö. 8,6 – Hebr. 12,11.

Der Alte Bund (mit dem Gesetz), brachte Verdammnis, Knechtschaft und Tod. Dennoch gab es für die Gottesfürchtigen Segen, bei Gehorsam. Der Neue Bund bringt Frieden und Leben, durch den Geist, Rö. 5,12-21. Und durch den Geist kommt auch der Segen zu uns.

Manche leben den Glauben als Sucht und nicht als eine Freiheit, die mir/uns Gott gegeben hat. Er gibt/gab uns eine Anleitung. Eine Anleitung für den Menschen, den er geschaffen hat. Im Glauben finden wir Zugang zu den Wahrheiten seiner Anleitung. Der Glaube macht uns frei.

Gott hat (!) mir bereits vergeben! Ich will (!) nicht vergessen, was er mir Gutes getan hat. Gott beschenkt uns und wir können es (still) genießen! Er hat (!) alle meine Sünden getragen! Er hat alle (!) meine Gebrechen geheilt! Er hat mein/unser Leben von dem Verderben ge- und erlöst! Er krönt mich/uns mit Gnade und Barmherzigkeit.

Im Neuen Bund hat allein (!) Gott alles erfüllt, weil der Mensch nicht in der Lage war, seinen Part zu erfüllen. Warum? Weil im Fleisch/in uns, nichts Gutes wohnt, Rö. 7,18 – Rö. 3,3-12 – Ps. 14,1-3 – Rö. 3,23-26.

Gutes kann nur von uns kommen, wenn wir im Geist wandeln. Selbst Jesus ließ sich nicht gut nennen. Er sagte, dass nur einer gut sei und meinte damit Gott, Lk. 18,19. Wenn wir neu geboren worden sind, sind wir im Geist „gut“. Das, was uns wichtig wird (!), kommt aus dem Geist und ist mit Gottes Wort im Einklang.

In Gal. 5,17 lesen wir, dass das Fleisch gegen den Geist kämpft. Wenn wir aber vom Geist geleitet werden, dann sind wir nicht unter dem Gesetz. Das bedeutet, dass wir dann auch keine Verdammnis fühlen und keinen Druck. Den macht das Gesetz, wenn wir (aus uns heraus) probieren, das Gesetz zu halten.

Es gibt Menschen, die nicht vom Geist Gottes geleitet sind, obwohl sie sich Gläubige nennen. Der Teufel kann sich als Engel des Lichts verkleiden, 2. Kor. 11,14. Jesus sagt, dass wir uns von Sauerteig fernhalten sollen, weil ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert, Gal. 5,7 – 1. Kor. 5,6+7. Sei vorsichtig, dass du nicht selbst zu Fall gebracht wirst, weil irreführende Lehren und Sauerteig dich schmutzig machen. Es wird nicht ein Schmutz sein, der dich deine Erlösung kostet. Es ist wie mit Füßen, die gewaschen werden müssen, wenn man mit ihnen (barfuß) den ganzen Tag gelaufen ist. Diese Reinigung erfolgt durch Wahrheiten aus dem Wort. Manche hören Predigten, da bekommen sie 90 % Müll und 10 % Wahrheit. Das schadet uns! Viele haben wohlklingende Reden, dabei handelt es sich um Fastfood und schadet den Menschen. Wenn jemand gut reden kann, hören die Menschen zu. So viele sind in ihren Verblendungen gefangen. Mir hören viele nicht zu, weil ich mich nicht so perfekt ausdrücke, wie studierte Theologen, bei denen ein Hauptaugenmerk auf die Sprache liegt. Aber die Menschen wollen es so und sind uneinsichtig, also gibt Gott sie ihren Begierden hin.

Wer fleischlich gesinnt ist, kann Gott nicht gefallen, Rö. 8,5-14. Fleischlich gesinnt sind diejenigen, die noch nicht neu geboren sind. Wer neu geboren ist, ist aus dem Geist (Gottes) heraus neu geboren und jetzt geistlich, Rö. 8,9; wenn Gottes Geist in dieser Person wohnt. Diese Person trachtet nach der Neugeburt dann nach den geistlichen Dingen, weil der Geist Gottes sie antreibt, Rö. 8,14 – Eph. 4,30.

Bei vielen Gläubigen hängt ihr Herz noch an den/ihren weltlichen Dingen. Sie haben noch nicht erfasst, dass das fleischliche Leben Verderben bringt.

In Johannes 8,31- lesen wir:

„Nun sagte Jesus zu den Juden, die an ihn gläubig geworden waren: »Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger 32 und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.« 33 Da entgegneten sie ihm: »Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und haben noch niemals jemandem als Knechte gedient; wie kannst du da sagen: ›Ihr werdet frei werden?‹« 34 Jesus antwortete ihnen: »Wahrlich, wahrlich ich sage euch: ein jeder, der Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde. 35 Der Knecht aber bleibt nicht für immer im Hause, der Sohn dagegen bleibt für immer darin. 36 Wenn also der Sohn euch frei gemacht hat, dann werdet ihr wirklich frei sein.« 37 »Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Nachkommenschaft seid; aber ihr sucht mich zu töten, weil mein Wort keinen Eingang bei euch findet. 38 Was ich beim Vater gesehen habe, das rede ich; dementsprechend tut auch ihr das, was ihr vom Vater gehört habt.« 39 Sie antworteten ihm mit der Versicherung: »Unser Vater ist Abraham!« Jesus erwiderte ihnen: »Wenn ihr Abrahams Kinder seid, so handelt auch so wie Abraham (gehandelt hat)! 40 Nun aber geht ihr darauf aus, mich zu töten, einen Mann, der euch die Wahrheit verkündigt hat, wie ich sie von Gott gehört habe: so etwas hat Abraham nicht getan. 41 Ihr vollbringt die Werke eures Vaters.« Sie erwiderten ihm: »Wir sind keine unehelichen Kinder; wir haben nur einen einzigen Vater, nämlich Gott.« 42 Da sagte Jesus zu ihnen: »Wenn Gott euer Vater wäre, dann würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen und (von ihm) gekommen; ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt. 43 Wie geht es nun zu, daß ihr meine Art zu reden nicht versteht? Weil ihr nicht imstande seid, das, was meine Worte besagen, auch nur anzuhören. 44 Ihr stammt eben vom Teufel als eurem Vater und wollt nach den Gelüsten eures Vaters handeln. Der ist ein Menschenmörder von Anfang an gewesen und steht nicht in der Wahrheit, weil die Wahrheit nicht in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, dann redet er aus seinem eigensten Wesen heraus, denn er ist ein Lügner und der Vater von ihr. 45 Weil ich dagegen die Wahrheit rede, schenkt ihr mir keinen Glauben. 46 Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen? Wenn ich die Wahrheit rede, warum

schenkt ihr mir keinen Glauben? 47 Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes; deshalb hört ihr sie nicht, weil ihr nicht von Gott seid.«

Die ungläubigen Juden sind weder Abrahams noch Gottes Kinder, sondern Kinder des Teufels. Damit dürfte es klar sein, dass wir Heiden ebenfalls Kinder des Teufels sind bzw. waren, bevor uns Jesus erlöst hat.

Wer die Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde. Wenn uns Jesus frei gemacht hat, dann sind wir wirklich frei. Wir wollen die Sünde nicht mehr tun.

Sie versuchten Jesus zu töten, weil er die Wahrheit sagte.

Wer noch nicht neu geboren ist, kann das Wort nicht verstehen. Der Geist ist es, der uns verstehen lässt, Joh. 16,13. Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes.

Der Teufel ist ein Lügner und der Vater der Lüge. Weil (!) Jesus die Wahrheit sagte, glaubten sie ihm nicht.

Ohne die Neugeburt sind wir nicht neu geworden, wie Jesus es zu Nikodemus sagte. Wir sind nicht, von oben her, neu geboren worden, Joh. 3,1-21 – Joh. 1,13 – 1. Kor. 15,50. Wer noch nicht neu geboren ist, ist noch ein Sünder. Ein Sünder kann nicht sündenfrei leben, aus dem Fleisch, egal wie sehr er sich anstrengt. Es geht nicht. Nur in der neuen Schöpfung, 2. Kor. 5,17 können wir gottgefällig leben. Wer im Geist wandelt, wird die Werke der Sünde nicht vollbringen, 1. Joh. 3,9 – Gal. 5,16.

Der Alte Bund funktioniert nicht mit dem Neuen Bund, Mk. 2,22. Wer sich im Neuen Bund Lasten auferlegen lässt, wird wieder in die Knechtschaft gezogen. Im Neuen Bund werden wir vom Geist Gottes verändert und werden uns anders/besser verhalten, weil wir es, durch die Kraft Gottes, jetzt können.

Habe zur Gnade nicht immer ein „aber“ ... Annehmen und glauben! Mehr (!) braucht es nicht! Und was zu tun ist, tun. Mach's EINFACH und MACH'S einfach! Diskutiere nicht mit Gläubigen, die nicht wirklich die Wahrheit haben wollen. Sei bereit, Rede und Antwort zu stehen, 1. Petr. 3,15. Törichte und ungezogene Fragen sollen wir zurückweisen, 2. Tim. 2,25. Der Heilige Geist ist der Lehrer eines jeden neu geborenen Kindes Gottes und wird es in alle Wahrheit leiten, wenn es denn wirklich will und sich Gott als lebendiges Opfer hingegeben hat, Joh. 16,13 – 1. Joh. 2,27 – Rö. 12,1+2.

Der Alte Bund ist ein Schatten des Zukünftigen. Verdeckt können wir dort die Heilsgeschichte entdecken, Hebr. 10,1. Das, was wir jetzt haben, ist nur ein Schatten der zukünftigen Herrlichkeit. In Kolosser 2,16-23 lesen wir:

„Darum soll niemand um Speisen und Getränke willen oder in bezug auf Fest- oder Neumondsfeier oder Sabbate absprechende Urteile über euch abgeben; 17 diese Dinge sind ja doch nur der Schatten von dem in der Zukunft Kommenden; das leibhaftige Wesen dagegen gehört Christus an. 18 Niemand soll euch verurteilen, indem er sich in demutsvollem Wesen und in Verehrung der Engel gefällt, sich mit Gesichtern brüstet, ohne Grund von seinem fleischlichen Sinn aufgeblasen ist 19 und sich nicht an das Haupt hält, von dem aus der ganze Leib durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengehalten wird und so ein gottgeordnetes Wachstum vollzieht. 20 Wenn ihr mit Christus gestorben seid, los von den Elementen der Welt, was laßt ihr euch da, als ob ihr noch in der Welt lebtet, Satzungen aufbürden, 21 z.B.: »Das darfst du nicht anfassen und das nicht essen und das nicht anrühren«? – 22 Alles Derartige ist doch dazu bestimmt, durch den Verbrauch der Vernichtung anheimzufallen, und stellt (nur) Menschengebote und Menschenlehren dar, 23 die zwar im Ruf

besonderer Weisheit infolge einer selbsterwählten Frömmigkeit und Demut und schonungsloser Härte gegen den Körper stehen, aber ohne wirklichen Wert sind, indem sie nur zur Befriedigung des Fleisches dienen.“

Erforsche/Durchforsche den Alten Bund sowie das Neue Testament und suche, wo Christus verborgen ist. Christus hat uns freigemacht, vom Gesetz (obwohl das Gesetz ja für die Israeliten war, wir Heiden waren sowieso unter der Knechtschaft), Rö. 8,1+2 – Gal. 5,1 – 2. Kor. 3,17. Wir haben jetzt nicht mehr einen Geist der Knechtschaft, sondern haben den Geist der Sohnschaft empfangen, Rö. 8,15+16 – Gal. 4,5-7 – 2. Tim. 1,7.

In Joel 2,24-27 lesen wir ein paar Verse, die mir sehr ins Herz gegangen sind:

„Da werden die Tennen sich mit Korn füllen und die Kelterkufen von Most und Öl überfließen; 25 und ich will euch die Jahre ersetzen, deren Ertrag die Heuschrecken, der Nager, der Fresser und der Verwüster, verzehrt haben, mein großes Kriegsheer, das ich gegen euch gesandt hatte. 26 Da sollt ihr vollauf zu essen haben und satt werden und den Namen des HERRN, eures Gottes, preisen, der sich wunderbar an euch erwiesen hat; und mein Volk soll in Zukunft nimmermehr zuschanden werden; 27 und ihr sollt erkennen, daß ich in Israels Mitte bin und daß ich, der HERR, euer Gott bin und keiner sonst; und nimmer soll mein Volk in Zukunft zuschanden werden!«“

Gott wird uns immer zurückerstatten, wenn wir vom Teufel bestohlen wurden. Wir müssen keine Angst davor haben, dass wir betrogen werden oder zu kurz kommen.

Wir alle haben diese Freiheit bekommen und der Vater will, dass wir in dieser Freiheit leben. Der Feind will uns nur bestehlen, Joh. 10,10. Dafür nutzt er unsere Götzen, wie z.B. bei mir die Arbeitssucht und das Verantwortungsgefühl (falsches Verantwortungsgefühl), welche ich hatte. Wir müssen nüchtern und besonnen bleiben, 1. Petr. 5,8.

Der Teufel ist unser Ankläger, er will uns verdammen, Off. 12,10. Das Blut Jesu steht zwischen Gott und uns, deshalb kann er uns nicht anklagen. Etwas anderes ist es, wenn Gott dich ermahnt. Wir müssen unterscheiden lernen, wann der Feind anklagt und wann unser Vater uns durch den Heiligen Geist, ermahnt. Vorsicht vor Predigten, die anklagen oder ermahnen aber nicht darlegen, was Gott alles für uns hat. Viele predigen eine Lehre, die uns im Neuen Bund schlechter dastehen lässt als es im Alten Bund der Fall war. Der Neue Bund hat viel mehr Herrlichkeit als der Alte Bund, 2. Kor. 3. Und wenn wir davon ausgehen, dass der Alte Bund nicht für die Heiden galt, was hätten wir für eine erbärmliches Leben (hier in der Welt) zu erwarten (als Heiden), wenn uns die Errettung lediglich (!) das ewige Leben bringt. Die Errettung ist das Wichtigste, ja! Wer das nicht erfasst, wird kein lebendiges Leben in Christus führen. Doch mit dem Kreuz ging noch viel mehr (für uns Heiden, durch den Bund) einher.

Gott hat Abraham aufgefordert, sein Land zu verlassen. Darüber werden wir im Laufe des Heftes noch sprechen bzw. in dem weiterführenden Heft „Der ewige Bund“ werden wir viel über Abraham sprechen. Abraham war gehorsam und ging, wie Gott es ihm aufgetragen hatte und wurde überreich gesegnet. So war es auch, als Mose das Volk aus Ägypten befreit hatte. Sie sollten in das verheißene Land ziehen, jammerten und murrten aber über das, was sie „scheinbar“ verloren hatten. Dabei dachten sie an die menschlichen Dinge wie z.B. Versorgung. Sie waren nicht in der Lage, sich freudig danach auszustrecken,

was Gott ihnen bringen würde. Sie wollten das Gute haben, wollten aber den Weg dorthin nicht gehen. Früher habe ich oft gesagt: „Jeder will Millionär sein, aber keiner will es werden!“ Evtl. müssen wir durch schwierigere Situationen, im Glauben, hindurchgehen, um die Verheißung zu erlangen. Wir werden darüber noch in diesem Heft detailliert sprechen, wie sich die Glaubenshelden von den heutigen Christen unterscheiden und was wir lernen können. Lot wandelte im Schauen, Abraham wandelte im Glauben. Er wusste, egal wo ich hingehe: Gott ist mit mir! Das können wir jetzt im Neuen Bund ebenfalls sagen, denn der Segen Abrahams kam zu uns Heiden, durch Jesus, Gal. 3,13+14. Abraham war gerecht, aus diesem Grund war ihm Gott wohlgesonnen. Gerechtfertigt aus seinem (!) Glauben. Wir sind nicht aus unserem (!) Glauben gerechtfertigt, sondern aufgrund dessen, dass Jesus uns aus der Ungerechtigkeit herausgekauft hat. Es war die große Gnade Gottes, die uns frei gemacht hat, nicht unsere eigenen Werke.

Jeder muss für sich darauf achten, dass er den Sauerteig aus seinem Leben hält. Achte darauf, was du dir ins Leben sprechen lässt. Ich höre keine Predigten mehr oder schaue Videos, die Menschen mir schicken, es sei denn, Gott hat es mir wirklich aufgetragen.

Der Neue Bund hat uns frei gemacht. In Gal. 5,1 steht, dass wir fest in der Freiheit stehen sollen, die uns Christus gebracht hat. Wir sollen uns nicht (!) wieder zurück in das Joch der Knechtschaft spannen lassen. Christus hat uns befreit und Jesus sagt, wen der Sohn frei macht, der ist wirklich frei, Joh. 8,36. Wir können die Bündnisse nicht mischen, d.h. wir können es schon, es wird uns aber nicht dienen, im Gegenteil. Der Neue Bund hat den Alten überholt, wir werden darüber, in diesem Heft, noch ausführlich sprechen. Der Neue Bund macht uns zu der neuen Schöpfung, 2. Kor. 5,17.

In der Gemeinschaft von Gläubigen muss man sich als neugeborenes Kind fast schlecht fühlen, wenn man sich nicht verdammt fühlt, weil man einen Fehler gemacht hat. Darüber sprechen wir in dieser Reihe ebenfalls noch, über „Sündenbewusstsein“. Es wird einem fast unterstellt, man wäre nicht gläubig, weil man nicht mehr unter der drückenden Last der Schuld leidet. Es scheint, als hätten manche Gläubige Freude an schlechten Dingen (selbstsüchtig) und begründen dies damit, dass wir die gleichen Leiden wie Jesus zu ertragen/tragen haben. Das ist sehr weit von der Wahrheit entfernt. Kann das richtig sein, dass ich mich schuldig fühle, wenn Jesus die Schuld bezahlt hat? Wenn wir merken, dass die Sünde uns umschlingen will, halten wir ihr entgegen: „Du, Sünde, hast keine Macht mehr über mich! Weil ich frei von dir geworden bin!“

Ich möchte euch dazu ein Zeugnis geben. Im Jahr 2020 habe ich einer Glaubensschwester Wahrheit gesprochen. Ich habe gesagt, dass das, was sie tut/tat töricht ist (hört sich scheinbar besser an als dumm, obwohl es, so glaube ich, die gleiche Bedeutung hat). Sie kam dann auf mich zu und sagte: „Ich habe dir vergeben, dass du gesagt hast, dass das, was ich getan habe, dumm war.“ Sie hatte sich davor schon bei anderen Geschwistern über mich beschwert, was ich ihr (!) angetan hätte. Sie konnte nicht auseinanderhalten, dass ich sie liebe aber sie sich selbst in eine blöde Situation gebracht hatte. Sie wollte (!), dass ich mich schuldig (!) fühle und dass sie (!) mir dann vergeben kann (!), damit sie (!) sich gut fühlt und als gute Person (!) dasteht, die anderen vergeben kann. Ich habe ihr dann erklärt, dass sie sich in einer Opferhaltung befindet und andere für ihr Wohlergehen oder ihre schlechten Gefühle verantwortlich macht. Ich hätte sagen können, dass es mir leidtut, was ich gesagt habe, aber ich hatte Wahrheit gesprochen. In diesem Heft sprechen wir noch ausführlich, mit Bibelstellen darüber, was Paulus und der Verfasser des Hebräerbriefes zu Ermahnung sagen. Es tat mir leid, dass sie sich getroffen fühlte, es ist aber eine Betrübnis, wie sie Gott gefällt, damit Menschen von verkehrten Wegen umkehren, 2. Kor. 7,10. Sie hatte es nicht verstanden oder wollte (!) es nicht verstehen. In diesem Dienst liefen unglaubliche Dinge ab und letztlich blieb, glaube ich, eine Person von diesem Dienst in meinem Broadcast und erkannte die

Wahrheit und wurde freigesetzt. Es dauerte ein paar Wochen, bis der Sauerteig aus meinem Broadcast wieder entfernt war und ich wieder in Ruhe meiner eigentlichen Arbeit nachgehen konnte. Ich hatte gelernt! Der Herr trug mir auf, integer zu bleiben und keine gemeinsame (!) Sache mit anderen Diensten zu tun. Das hatte ich übergangen und gemeint, es wäre ja großartig, wenn sie aus ihrem Broadcast, wo es viel um Evangelisation ging (sie gingen auch auf die Straße und beteten für Menschen), die Leute dann in meinen Broadcast (für härtere Kost) schickt. Es war eine Katastrophe und ich werde das nicht mehr tun! Es ist wichtig, aus Fehlern zu lernen. Über Uneinsichtigkeit werden wir in diesem Arbeitsheft noch intensiv sprechen. Danach stellte Gott die richtigen Leute dem Dienst zu Seite, wie es sein (!) Wille war.

Lass dir keine Schuld (!) einreden. In dem Audiobeitrag war ich ziemlich unmütig. Ich habe mich oft darüber geärgert, welche Bündnisse gelehrt werden und was selbsternannte Lehrer, die der Herr sichtbar nicht (!) berufen hat, weitergeben. Mittlerweile, über 2 Jahre später, bin ich entspannter geworden. Das Unkraut wird eines Tages mit dem Weizen ausgerissen und ins Feuer geworfen, Mt. 13,24-30. Ich kümmere mich um meine Nachfolge, Joh. 21,22, und um die Aufgabe, die Gott mir gegeben hat: Stell zur Verfügung! Ich hatte zu viel Verantwortung für Menschen übernommen, die nicht meine Verantwortung war. Sie übernahmen (überwiegend) selbst keine Verantwortung für ihren Glauben und wälzten die/ihre Probleme auf mich ab. Seit einige Zeit schon ist es wesentlich ruhiger in meinem Dienst, nachdem ich umgesetzt habe, was der Herr mir aufgetragen hatte. Immer mal wieder halte ich mich nicht daran und werden schmerzlich an die Folgen des Ungehorsams erinnert. Aber ich komme schneller wieder auf die Spur und es passiert mir immer weniger. Ich bin oft als ungnädig und unbarmherzig dargestellt worden, weil ich dem Fleisch der Menschen keinen Raum gab. Wenn wir uns Jesus anschauen, hatte er immer harte Worte in diesem Zusammenhang, bis hin, dass er sich zu Petrus umwandte und den Teufel direkt (!) ansprach: „Weiche von mir Satan, denn du denkst nicht göttlich sondern menschlich!“, Mt. 16,23. Es ist in der heutigen Zeit, auch unter Christen, undenkbar, dass jemand so etwas ausspricht. Dabei sollten wir uns immer wieder daran erinnern, dass das menschliche (!) nicht von Gott ist, sondern vom Teufel. So wie Jesus es sah/sieht, sieht es auch Gott selbst! So viele Gläubige haben das menschliche (!) zu ihrem Gott gemacht, was bedeutet, dass sie dem Teufel untergeordnet leben (was an ihren Leben oft erkennbar ist, z.B. durch Chaos, Unordnung, Krankheiten, Flüchen...).

Lasst euch nicht in den Unglauben und den Zweifel mancher Gläubiger verstricken, die sich für neu geboren halten und es wahrscheinlich noch gar nicht sind. Ein wenig Sauerteig, durchsäuert den ganzen Teig. Im Audiobeitrag lese ich euch Galater 5,1-12 vor:

„Zur Freiheit hat Christus uns frei gemacht. Stehet also fest und laßt euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft spannen! 2 Seht, ich, Paulus, erkläre euch: Wenn ihr euch beschneiden laßt, so wird Christus euch nichts mehr nützen. 3 Nochmals bezeuge ich es einem jeden, der sich beschneiden läßt: er ist damit zur Beobachtung des ganzen Gesetzes verpflichtet. 4 Aus der Verbindung mit Christus seid ihr ausgeschieden, wenn ihr durch das Gesetz gerechtfertigt werden wollt: ihr seid dann aus der Gnade herausgefallen; 5 denn wir erwarten durch den Geist das Hoffnungsgut der Gerechtigkeit aufgrund des Glaubens. 6 Denn in Christus Jesus hat weder die Beschneidung noch das Unbeschnittensein irgendeine Bedeutung, sondern nur der Glaube, der sich durch Liebe betätigt. 7 Ihr hattet einen so schönen Anlauf genommen: wer hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht mehr gehorchen wollt? 8 Der Antrieb dazu kommt nicht von dem her, der euch beruft. 9 Schon ein wenig Sauerteig macht den ganzen Teig sauer. 10 Ich für meine Person habe das Vertrauen zu euch im Herrn, daß ihr eure Gesinnung nicht ändern werdet; wer euch aber irre macht: er wird sein Strafurteil zu tragen haben, er sei, wer er wolle. 11 Was mich aber betrifft, liebe Brüder: wenn ich wirklich noch die

Beschneidung predige, warum verfolgt man mich da noch? Dann ist ja das Ärgernis des Kreuzes aus der Welt geschafft! 12 Möchten doch die Leute, die euch aufwiegeln, sich sogar verschneiden lassen!“

Diejenigen, die Gnade predigen, werden verfolgt und als Irrlehrer dargestellt. Beobachte es selbst. Sie werden nicht von den Menschen der Welt verfolgt, sondern von Gläubigen. So, wie es damals war, ist es heute immer noch. Nur würde sich heute niemand Pharisäer nennen. Der Feind verkleidet sich als Engel des Lichts, 2. Kor. 11,12. Heute nennen sie sich bibeltreu und proklamieren ganz gezielt, dass man ja nicht so auf die Verheißungen schauen soll, und viele lassen die Kraft des Heiligen Geistes außen vor. So lehren sie unschuldige Menschen. Hab acht, dass du nicht dazugehörst. Diejenigen, die so etwas tun, scheinen ein hartes Urteil zu empfangen. Das sage nicht ich, sondern das Wort. Jesus betete für die ungläubigen und unwissenden Menschen, der Herr möge ihnen vergeben, denn sie wussten/wissen nicht, was sie tun. Für die Pharisäer, die es besser wissen müssten, hatte er harte Worte. In Johannes 9,35-41:

„Jesus erfuhr von seiner Ausstoßung und sagte zu ihm, als er ihn antraf: »Glaubst du an den Sohn Gottes?« 36 Jener gab zur Antwort: »Herr, wer ist denn das? Ich möchte gern an ihn glauben.« 37 Jesus antwortete ihm: »Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es!« 38 Jener sagte: »Ich glaube, Herr!« und warf sich vor ihm nieder. 39 Nun sagte Jesus: »Zu einer Scheidung bin ich in diese Welt gekommen: die Nichtsehenden sollen sehen können und die Sehenden blind werden.« 40 Dies hörten einige von den Pharisäern, die sich in seiner Nähe befanden, und fragten ihn: »Sind wir etwa auch blind?« 41 Jesus antwortete ihnen: »Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber behauptet: ›Wir sind sehend‹, so bleibt eure Sünde!«“

Es ist wohl klar, dass Jesus hier von geistlichen Dingen spricht, denn die Pharisäer waren nicht „physisch“ blind. Jesus gab klar zu verstehen, dass ihre Sünde „bleibt“. Das ist hart. Jeder, der sich gläubig nennt, tut gut, sich immer wieder von Gott prüfen zu lassen, ob die/seine Beweggründe/Haltungen richtig sind. Wie es in Psalm 139,23+24 heißt:

„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken! 24 Und sieh, ob ich wandle auf trüglichem Wege, und leite mich auf dem ewigen Wege!“

Oder in Psalm 26,2:

„Eingebung der Sünde beherrscht den Frevler, so läßt es im Innern meines Herzens sich hören: kein Zagen vor Gott steht ihm vor Augen;...“

Diejenigen, die in der Freiheit stehen, werden beschuldigt, Lügen zu verbreiten. Wie es bereits bei den Propheten geschrieben steht, dass sie am Ende der Zeiten das Gute böse und das Böse gut nennen werden, Jesaja 5,20-23:

„Wehe denen, die das Böse gut und das Gute böse nennen, die Finsternis als Licht hinstellen und das Licht als Finsternis, die Bitteres für süß und Süßes für bitter ausgeben! 21 Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und klug vor sich selbst! 22 Wehe denen, die Helden im Weintrinken sind und tüchtige Männer im Mischen berauschenden Getränks, 23 die um eines Geschenks willen den Schuldigen gerechtsprechen und dem Unschuldigen sein Recht vorenthalten!“

Bei der Korrektur des Heftes ließ mich der Heilige Geist noch etwas ergänzen. Sie stellen das Licht als Finsternis dar und das Süße nennen sie bitter. Wie viele Denominationen halten Gläubige zielorientiert in ihren Predigten von den Verheißungen fern, in dem sie ihnen z.B. sagen, dass der Teufel heilen kann. Die Geschenke Gottes, das Süße, stellen sie als bitter dar. Das Licht, stellen sie als Finsternis dar. Ich bin sehr geneigt zu sagen, dass dies sehr nah an die Aussage von Jesus kommt (als er heilte), dass die Sünde der Lästerung des Heiligen Geistes nicht vergeben werden kann.

Zwar nehmen sie keine offiziellen Bestechungsgeschenke an, physisch. Für mich ist es aber bereits Bestechung/Heuchelei, wenn ich des lieben (menschlichen) Friedens (oder weil eine bestimmte Organisation mich bezahlt) bibl. Wahrheiten außen vorlassen, damit es Menschen im Fleisch (!) gut (!) geht oder ich selbst versorgt bin. Das ist für mich falsch verstandene Liebe und falsch verstandener Frieden bzw. falsch verstandener Dienst für das/am Reich Gottes.

Paulus wurde wegen der Gnade verfolgt, nicht wegen der Beschneidung. Er verkündete nicht mehr die Beschneidung und das war vielen ein Ärgernis. Und so ist es heute noch. Sie verkündigen nicht eine Beschneidung, aber eine Denomination. Darüber habe ich ausführlich in dem **Arbeitsheft** „Vorsicht Falle“ geschrieben. Wer sich noch Pfingstler, Neuapostolisch, Baptist, evangelisch, katholisch, mennonitisch... nennen muss, ist fleischlich gesinnt, 1. Kor. 3,4. Darüber habe ich ausführlich in dem Heft „Vorsicht Falle“ geschrieben. Mögen manche Gläubige ihren Glauben überdenken.

Wir sollen unsere Freiheit nicht zum Deckmantel für unser Fleisch machen, sondern einander lieben und dienen.

Viele Gläubige sehen den Splitter im Auge der anderen, den eigenen Balken erkennen sie nicht, und sie denken nicht einmal darüber nach, wenn man ihnen etwas sagt, Mt. 7,3. Ich persönlich neige/neigte dazu, den Balken in meinem Auge zu suchen, wenn mich jemand kritisierte. Es ist gut, sich von Gott prüfen zu lassen. Mittlerweile falle ich nicht mehr direkt um, wenn wieder (meist scheinheilige Gläubige) mich oder den Dienst maßregeln oder kritisieren. Ich lege es dem Vater hin und bitte ihn, mich zu überführen, wenn es nötig ist.

Ich muss selbst über mich schmunzeln, wie ich mich in dem Audiobeitrag aufrege. Ich merke, wie der Heilige Geist mich auch da verändert hat und ich heute viel gelassener bin. Das Problem: Es geht um Blinde, die versuchen, Blinde zu führen und selbst die Gnade noch nicht erfasst haben, Mt. 15,12-14.

2. Korinther 3,17+18:

„Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 18 Wir alle aber, die wir mit unverhültem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn widerspiegeln, werden dadurch in das gleiche Bild umgestaltet von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie das vom Herrn des Geistes geschieht.“

Der Herr ist der Geist. Wenn wir den Heiligen Geist bekommen haben, dann ist in ihm die Freiheit. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wenn wir im Geist wandeln, werden wir so wandeln, wie es Gott gefällt. Die Kinder Gottes zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich vom Heiligen Geist leiten lassen, Rö. 8,14+15. Wir werden vom Geist verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Dies passt zu 5. Mo. 28,13. Wir steigen immer weiter aufwärts. Wir werden immer heller leuchten. Der Pfad der Gerechten glänzt wie das Licht am Morgen, das immer heller leuchtet, bis zum vollen Mittag, Spr. 4,18. Wo der Geist ist, ist Freiheit, wo

der Geist nicht ist, ist keine Freiheit. Ein Gläubiger, der in einer Sache/Angelegenheit im Fleisch wandelt, ist in dieser Sache/Angelegenheit nicht im Geist. Und wenn die Person in einer Sache/Angelegenheit nicht im Geist wandelt, steht diese Person in dieser Sache/Angelegenheit nicht in der Freiheit. Und die Knechtschaft tut uns nicht gut. So einfach ist es.

Wir können nicht von Menschen erwarten, die den Geist des Herrn nicht (!) haben, dass sie gemäß dem Geist wandeln. Es geht nicht! Höre auf, alle um dich herum verändern zu wollen und zu erwarten, dass andere sich ändern müssen, damit es dir (!) gut geht. Wer noch nicht neu geboren ist, kann (!) noch nicht wandeln, wie jemand, der den Geist des Herrn empfangen hat! Und trotzdem verhalten sich viele Gläubige gegenüber den Sündern so. Der Geist Gottes, in uns, lässt (in uns) das Gute hervorbringen. Und was ist mit den Menschen, die scheinbar so gut sind? Meine Schwester lernte eine Person kennen und sagte: „Claudia, diese Person ist so lieb!“ Uns Heiden war das Gesetz des Herrn ins Herz geschrieben, Rö. 2,11-16. Diese Personen mögen, gemäß dem Gesetz, sich gut verhalten, sie sind aber nicht gerettet und brauchen Jesus genauso wie du und ich, Rö. 3,23-26.

Manche Lehren sagen, dass Umkehrende alle (!) Sünden bekennen müssen, damit sie dann getauft und gerettet werden können. Das ist gesetzlich! Im Jahr 2019 kam eine Glaubensschwester zum Glauben. Ich wusste, dass sie in einer homosexuellen Beziehung lebte. Der Heilige Geist verbot (!) mir, etwas zu sagen. Geschwister meinten später, ich hätte falsch gehandelt. Dabei ging es so zu, dass einen Tag nach der Taufe der Heilige Geist die Schwester überführte, durch das Wort selbst. Sie schlug die Bibel auf und war mit der Sünde ihrer Homosexualität konfrontiert. Daraufhin wurde sie panisch. Ich habe sie beruhigt und ihr gesagt, dass Gott sie verändern wird, und dass sie dann den richtigen Weg einschlagen wird. So war es auch. Mittlerweile ist sie geschieden und Gott hat auf wunderbare Weise ihr Leben berührt. Der Geist Gottes hat sie verändert und ich musste nicht kommen und mit dem Gesetz draufhauen. Manche predigen die Gnade, bis zu dem Moment, wo die Menschen getauft worden sind, und dann predigen sie Werksgerechtigkeit. Das ist falsch! Im schlimmsten Fall geschieht dies innerhalb von 5 Minuten. Ich habe einmal mitbekommen, wie ein „Dienst“ einen Mann getauft hat, der zu diesem Zeitpunkt mit seiner Freundin unehelich zusammenlebte. Er kam (mehr oder weniger) aus dem Wasser und dann forderte man ihn auf, dass er jetzt nicht mehr mit seiner Freundin in einem Bett schlafen darf. Das ist nicht die Freiheit in Christus, die wir bekommen haben. Es ist genau das Gegenteil davon. Ich habe noch keine Geschwister kennengelernt, die neu geboren wurden, bei denen Gott nicht zum Guten, durch den Geist, gewirkt und sie verändert hat. Hüte dich vor Gesetzlichkeit!

Auf der anderen Seite gibt es Geschwister, die im Fleisch wandeln, statt im Geist, und die es nicht merken. Dies spreche ich an und fordere sie auf, das Ganze dem Herrn hinzulegen, zu beten und zu reflektieren, auf welchen Wegen sie wandeln. Der Geist leitet uns.

Ich habe immer wieder den Eindruck, dass ich ein Buch schreiben soll mit dem Titel „Aussteiger, wenn Glaube zur Sucht wird“. So viele Gläubige sind süchtig im Glauben nach „Videos schauen“ (und anderen Dingen) und merken es nicht. Sie müssen permanent alles anschauen. Es wird nicht mehr gefiltert und nicht darüber gebetet, was jetzt dran ist. Sie werden mit allem möglichen zugemüllt und wundern sich, dass ihr Glaube keine Frucht bringt. Meistens kommen sie nicht in die Handlung und setzen um, was sie gelernt haben. Sie beschäftigen sich mit Sauerteig und bekommen Unglauben, Lügen und Zweifel ins Leben gesprochen. Jeder muss selbst die Verantwortung für sein Glaubensleben übernehmen. Sie werden nicht frei, weil sie keine Wahrheiten hören (oder sie nicht annehmen/erkennen), die sie frei machen könnten, Joh. 8,32. Oder sie hören Wahrheiten, lassen sich den Samen aber direkt wieder stehlen bzw. er fällt nicht auf fruchtbaren Boden, Lk. 8,4-15 (Gleichnis vom Sämann). Oft kommen sie dann zu mir und wollen mich

mit in diese/ihre Lügen ziehen. Vielleicht passiert dir dies auch. Halte dich von diesen Personen fern, insb. wenn du selbst noch schwach im Glauben bist.

In der Nacht, in der ich den Geist Gottes in meinem Schlafzimmer hatte, habe ich erfasst, dass jeder Jesus sehen wird, wenn er kommt. Und niemand wird woanders hinschauen können. Es wird so sein, wie es in der Bibel steht, dass alle Augen auf ihn gerichtet sein werden, Off. 1,7. Ich habe es so erlebt. Ich hätte weder nach rechts noch links schauen können, wer noch alles mitgeht. Ich konnte nur an den Platz schauen, an dem der Geist Gottes war. Ich konnte meinen Blick nicht abwenden. Ich hatte Herzklopfen und Ehrfurcht, keine Angst, aber Ehrfurcht. Und ich habe laut gesagt: „Jesus, ich werde nur dir dienen!“ Ich wusste in diesem Moment, dass Jesus/Gott anwesend war. Wir alle werden eines Tages vor Jesus stehen und Rechenschaft über unser Leben geben müssen, Mt. 12,36. Einen Vorgeschmack davon, so glaube ich, können wir in den 7 Sendschreiben der Gemeinde finden, Off. 1-3. Eines jeden Werk wird geprüft werden, ob es Bestand hat, 1. Kor. 3,13.

In den Sprüchen lesen wir, dass wir uns nicht in fremde Angelegenheiten mischen sollen, Spr. 26,17 – 1. Petr. 4,15. Wie Jesus uns sagte: Was geht's dich an, folge du mir nach, Joh. 21,22.

In 1. Korinther 6,12-20 steht: Alles ist uns erlaubt, aber nicht alles gut für uns ist. Es ist uns alles erlaubt, aber nichts soll uns beherrschen. Im Neuen Bund sind wir frei vom Gesetz geworden. Wir werden nicht mehr bestraft, die Strafe lag auf Jesus, damit wir Frieden hätten, Jes. 53,5+6. Unser Leib ist für den Herrn, das wollen wir uns immer wieder bewusst machen. Wir sind mit Christus eins. Wer dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm. Es gibt Sünden, die sind außerhalb des Leibes und es gibt diejenigen Sünden, die haben mit unserem Leib zu tun, z.B. Unzucht. Unser Leib aber ist der Tempel des Heiligen Geistes. Hier sehen wir einen großen Unterschied zum Alten Bund. Dort war der Geist des Herrn „auf“ den Menschen, jetzt lebt er „in“ uns. Wir gehören uns nicht mehr. wir sind teuer erkaufte, deshalb wollen wir Gott verherrlichen, mit unserem Leib. Wir wollen Gott verherrlichen, indem wir im Geist leben. Wenn wir im Geist leben, töten wir die im Leib inwohnende Sünde. Wir halten uns für die Sünde gestorben.

Die Wahrheit ist: Du bist frei! Wir wollen darin wandeln, was Gott uns geschenkt hat.

Lukas 4,5-8:

„Hierauf führte ihn der Teufel in die Höhe, zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises 6 und sagte zu ihm: »Dir will ich diese ganze Macht und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und ich kann sie geben, wem ich will. 7 Wenn du also vor mir (niederfällst und mich) anbetest, so soll sie ganz dir gehören.« 8 Da gab ihm Jesus zur Antwort: »Es steht geschrieben (5.Mose 6,13-14): ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!‹«“

Wir wollen nur Gott und Jesus, unseren Herrn, anbeten und ihm allein dienen.

Lass dich nicht von Menschen verführen.

Lukas 4,17-22:

„Da reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja; und als er das Buch aufrollte, traf er auf die Stelle, wo geschrieben steht (Jes 61,1-2; 58,6): 18 »Der Geist des Herrn ist über mir, weil er mich gesalbt hat, damit ich den Armen die frohe Botschaft bringe; er hat mich gesandt, um den Gefangenen die Freilassung und den Blinden die Verleihung des Augenlichts zu verkünden, die Unterdrückten in Freiheit

zu entlassen, 19 ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen.« 20 Nachdem er dann das Buch wieder zusammengerollt und es dem Diener zurückgegeben hatte, setzte er sich, und aller Augen in der Synagoge waren gespannt auf ihn gerichtet. 21 Da begann er seine Ansprache an sie mit den Worten: »Heute ist dieses Schriftwort, das ihr soeben vernommen habt, zur Erfüllung gekommen!« 22 Und alle stimmten ihm zu und staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde kamen, und sagten: »Ist dieser nicht der Sohn Josephs?«“

Gefangenen wurde Befreiung verkündet! Wir waren gefangen, vom Feind, und Jesus hat uns Befreiung gebracht. Sie wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund kamen. Jesus verkündete das Gnadenjahr des Herrn, wie es in Jes. 61,2, durch den Propheten Jesaja, angekündigt war. Dort steht, dass wir Feierkleider bekommen und Kopfschmuck. Jesus kam und leitete den Weg (!) zum Neuen Bund ein, Jesaja 61,1-3:

„Der Geist Gottes des HERRN ruht auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat, um den Elenden frohe Botschaft zu bringen; er hat mich ja gesandt, um die, welche gebrochenen Herzens sind, zu verbinden, den Gefangenen die Freilassung anzukündigen und den Gebundenen die Entfesselung, 2 ein Gnadenjahr des HERRN und einen Tag der Rache unsers Gottes auszurufen, um allen Trauernden Trost zu bringen, 3 den um Zion Trauernden als Gnadengeschenk zu verleihen Kopfschmuck statt der schmutzigen Asche, Freudenöl statt des Trauergewandes, Lobgesang statt eines verzagten Geistes, damit man sie nenne ›Eichen der Gerechtigkeit‹, ›die Pflanzung des HERRN ihm zur Verherrlichung‹.“

Gott hat den Part des „Menschen“ übernommen. Es ist jetzt ein einseitiger (!) Bund, kein zweiseitiger Bund mehr. Wir werden es in diesem Heft immer wieder hören, damit wir immer wieder daran erinnert werden und es nicht vergessen. Im Neuen Bund ist alles aus Gnade, damit niemand sich rühmen kann. Wir müssen es annehmen, wie ein Kind.

Jeder kann den Herrn suchen und er wird sich finden lassen, Jer. 29,13 – Mt. 7,7.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Christus hat uns zur Freiheit berufen, Galater 1 – Johannes 1,31-38 – Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit – Gott erstattet uns zurück, was der Teufel gestohlen hat, Joel 2,25-27 – Zeugnis von mir: Ich habe es satt mir permanent Unglaube und Zweifel in mein Leben sprechen zu lassen! – Wenn Glaube zur Sucht wird, statt ein lebendiges Leben mit dem Herrn zu haben – Wir sind zur Freiheit berufen, Gal. 1, lasst euch nicht wieder in die Knechtschaft spannen – Hört auf, von Ungläubigen und denen, die den Geist Gottes nicht haben, zu verlangen, dass sie nach dem Gesetz handeln! Es geht nicht! Der Geist heiligt und verändert uns! Gal. 5,16-18 – 2. Kor. 3,17+18 (!) – Gott ist Geist! – Joh. 6,63 Der Geist ist es der lebendig macht – Alles ist uns erlaubt aber nicht alles ist gut für uns, 1. Kor. 6,12-17 – Wir hängen Jesus an und sind ein Geist mit ihm – Der Neue Bund ist ein einseitiger (!) Bund, der Alte Bund ein zweiseitiger (!) Bund, Gott selbst übernahm unseren Part! Joh. 1 – Jesus verkündete das angenehme Jahr des Herrn, Lukas 4,18 und Jesaja 61 – Alter und Neuer Bund gehen nicht zusammen. Wir sind tot dafür, mit Christus gekreuzigt, 2. Kor. 5,17 – Gal. 1.

Teil 4/17 – Audioreihe „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“

In diesen ersten 4 Teilen, die Tagesimpulse waren, habe ich viele Bibelstellen aufgegriffen. Erst im Laufe der 4 Teile wurde mir dann klar, dass wir den Hebräerbrief gemeinsam lesen sollen. In diesem Teil nochmal einige Wahrheiten, die dich hoffentlich freisetzen, Joh. 8,32, dann gehen wir zusammen in den Hebräerbrief, der uns vieles über den Alten und Neuen Bund zu sagen hat.

Jakobus 1,25:

„Wer dagegen in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut hat und bei ihm verbleibt, indem er nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, der wird in seinem Tun selig sein.“

Nicht nur Hörer des Wortes, sondern auch jemand sein, der das Gehörte umsetzt. Derjenige wird in seinem Tun glücklich sein. Jeder muss selbst für sich schauen, wo er steht und dass er sich nicht betrügt. Wir müssen die Splitter in unseren eigenen Augen sehen, statt den Balken im Auge der anderen. Wenn jemand den Splitter bei sich herausgezogen hat, dann kann er klarsehen und anderen helfen, Mt. 7,3-6 – Gal. 6,4+5.

Wir sollten uns selbst kennen und ehrlich zu uns und zu Gott sein. Wir können vor Gott nichts verbergen. Er sieht sowieso alles, also können wir ihm auch alles hinlegen. Er hilft uns. Seine Augen umstreifen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt (!) auf den Herrn gerichtet ist, 2. Chr. 16,9. Jeder muss auf sich sehen und wissen, dass jeder für sich Jesus nachfolgt, Joh. 21,22.

Römer 12,1-21:

„So ermahne ich euch nun, liebe Brüder, durch (den Hinweis auf) die Barmherzigkeit Gottes: Bringt eure Leiber als ein lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer dar: (das sei) euer vernünftiger Gottesdienst! 2 Gestaltet eure Lebensführung nicht nach der Weise dieser Weltzeit, sondern wandelt euch um durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr ein sicheres Urteil darüber gewinnt, welches der Wille Gottes sei, nämlich das Gute und (Gott) Wohlgefällige und Vollkommene. 3 So fordere ich denn kraft der mir verliehenen Gnade einen jeden von euch auf, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern auf eine besonnene Selbstschätzung bedacht zu sein nach dem Maß des Glaubens, das Gott einem jeden zugeteilt hat. 4 Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder haben, die Glieder aber nicht alle denselben Dienst verrichten, 5 so bilden auch wir trotz unserer Vielheit einen einzigen Leib in Christus, im Verhältnis zueinander aber sind wir Glieder, 6 doch so, daß wir Gnadengaben besitzen, die nach der uns verliehenen Gnade verschieden sind. Wer also die Gabe prophetischer Rede besitzt, bleibe in Übereinstimmung mit dem Maß des Glaubens; 7 wem die Gabe des Gemeindedienstes zuteil geworden ist, der betätige sie durch Dienstleistungen; wer Lehrgabe besitzt, verwende sie als Lehrer; 8 hat jemand die Gabe des Ermahnens, so betätige er sich im Ermahnen; wer Mildtätigkeit übt, tue es in Einfalt; wer zu den Vorstehern gehört, zeige rechten Eifer; wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freudigkeit! 9 Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet am Guten fest! 10 In der Bruderliebe zueinander seid voll Herzlichkeit; in der Ehrerbietung komme einer dem andern zuvor! 11 Seid unverdrossen, wo es Eifer gilt; seid feurig im Geist, dem Herrn zu dienen bereit! 12 Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig im Leiden, beharrlich im Gebet! 13 Für die Bedürfnisse der Heiligen beweist Anteilnahme; übt die Gastfreundschaft willig. 14 Segnet, die euch

verfolgen, segnet sie und flucht ihnen nicht! 15 Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden! 16 Seid einträchtig untereinander gesinnt; richtet eure Gedanken nicht auf hohe Dinge, sondern laßt euch zu den niedrigen herab; haltet euch nicht selbst für klug! 17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid auf das bedacht, was in den Augen aller Menschen löblich ist! 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so lebt mit allen Menschen in Frieden! 19 Rächet euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem (göttlichen) Zorn; denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 Vielmehr: »Wenn deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.« (Spr 25,21-22) 21 Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!«

Wir sollen nicht höher von uns denken, als sich zu denken gebührt. Jeder von uns hat Anteil bekommen und Gnade für bestimmte Gaben. Wir sind „einfach nur“ Diener, Lk. 17,10, wir tun nur unsere Pflicht, weil wir nicht anders können. Dafür ist notwendig, den Neuen Bund der Gnade zu kennen und darin zu wandeln. Während wir ohne die Gnade geben und immer weniger haben, sind wir in der Gnade überfließend geworden und können aus der Fülle heraus geben, 2. Kor. 9,8 – Joh. 10,10.

Auch in diesem Audio habe ich viel darüber gesprochen, was bei Gläubigen schief läuft, wo sie verblendet sind und bestohlen werden. Gläubige kommen und schildern alle ihre Probleme, wovon sie Angst haben, was schief läuft, usw. Dann sagen sie mir (!) worauf ich achten soll, und fordern mich auf, hier und da vorsichtig zu sein. Sie übertragen ihre Probleme auf mich und wollen mir noch welche einreden. Mir geht es gut. Ich habe Frieden mit dem Herrn und kläre mit ihm meine Anliegen, lese im Wort und bekomme vom Heiligen Geist meine Antworten. Wenn ich ihnen helfen will, schwenkt das Ganze ganz schnell um. Statt den Balken in ihrem Auge zu sehen, wobei ich ihnen helfen möchte, sehen sie plötzlich meine Splitter, obwohl ich gerade kein Problem habe. Sie lenken von sich ab, Im Prinzip wollen sie ihr Problem (eigentlich) nicht angehen. Das passt zu folgender Bibelstelle, Galater 6,1-9:

„Liebe Brüder, wenn auch jemand sich von einem Fehltritt hat übereilen lassen, so bringt ihr Geistesmenschen den Betreffenden mit dem Geist der Sanftmut wieder zurecht, und gib dabei auf dich selbst acht, damit du nicht auch in Versuchung gerätst! 2 Traget einer des andern Lasten, so werdet ihr dadurch das Gesetz Christi erfüllen. 3 Denn wenn jemand sich dünken läßt, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst in seinem Sinn. 4 Jeder prüfe aber sein eigenes Werk, und dann mag er für sich allein zu rühmen haben, aber nicht dem andern gegenüber; 5 denn ein jeder wird an seiner eigenen Last zu tragen haben. 6 Wer aber Unterricht im Wort (Gottes) erhält, lasse seinen Lehrer an allen Gütern teilnehmen! – 7 Irret euch nicht: Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten. 8 Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten. 9 Laßt uns aber nicht müde werden, das Rechte zu tun; denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. 10 Darum wollen wir so, wie wir Gelegenheit haben, allen Menschen Gutes erweisen, besonders aber den Glaubensgenossen!“

und Matthäus 7,6:

„Gebt das Heilige nicht den Hunden preis und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor, damit diese sie nicht mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen.“

Manche drehen sich um und wollen einen zerreißen. Letztlich wollen sie keine Lösung für ihr Problem, sondern nur eine Bestätigung, dass bei ihnen alles in Ordnung ist. Wäre alles in Ordnung, müssten sie sich nicht mit ihren Problemen an mich wenden. Ich habe ganz oft den Eindruck, dass Gott mir die Rebellen schickt, die zwar suchend sind, aber sich ganz arg gegen die Wahrheit wehren. Ihnen helfen oft nur harte und klare Worte, die sie (manchmal/hoffentlich) zur Besinnung bringen und nachdenken lassen.

Eine weitere Ermahnung, die ich in diesem Beitrag gebe, ist die: Wie viel Respekt hast du vor einem Dienst, den der Herr jemandem aufgetragen hat? Wenn ich vielleicht sehe, dass einem Prediger in einer Sache evtl. Wahrheit fehlt, muss ich nicht dem Dienst schreiben, was er alles (!) besser (!) tun könnte oder (!) er den Dienst leiten sollte (seiner Meinung nach). Was glaube ich, wer ich bin, wenn ich Gottes Werk hineinspreche? Auf der anderen Seite gibt es Dienste, die scheinbar nicht von Gott sind, auch sie sollen wir lassen, sagt Jesus, Mk. 9,38-40 – Lk. 9,49+50 – Mt. 10,40-42. Dort ging es um Wundertaten, die manche in Jesu Namen taten. Anders verhält es sich, wenn der Heilige Geist dir aufträgt, an einer Stelle Wahrheit zu sprechen, weil Gott diese Person evtl. auf richtige Wege bringen möchte.

Wir wollen in Liebe dort dienen, jeder mit seiner Gabe, wo Gott uns hinschickt und wo die Menschen offen für sein Wort sind.

Jakobus 3,13:

„Wer ist weise und einsichtsvoll unter euch? Der beweise durch seinen guten Wandel seine Werke in sanftmütiger Weisheit!“

Unser guter Wandel sind Werke, die wir im Namen des Herrn tun. **Empfehlung:** Videoreihe: „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes sprechen“ – Rubrik: Audio- und Seminarreihen. Oftmals stürzen sich Christen auf alle möglichen „Werke“, vergessen aber ihren Wandel in Christus. Mit unserem guten Wandel zeigen wir, wohin wir gehören. Wir leben entsprechend draußen in der Welt, und zwar nicht, wie einige es zu tun pflegen, um uns zur Schau zu stellen. Nicht, um Ehre von Menschen zu bekommen. Wir wollen dienen, wie es Gott uns zeigt. Dazu sind wir jetzt, im Neuen Bund, berufen.

1. Korinther 2,1

„So bin denn auch ich, als ich zu euch kam, liebe Brüder, nicht in der Absicht gekommen, euch mit überwältigender Redekunst oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen; 2 nein, ich hatte mir vorgenommen, kein anderes Wissen bei euch zu zeigen als das von Jesus Christus, und zwar dem Gekreuzigten.“

Wir kennen und glauben an den auferstandenen Christus, an den König der Könige, unser Herr, dem wir jetzt untergeordnet sind, zu dessen Reich wir jetzt schon gehören. Petrus spricht hier vom gekreuzigten Christus. Der, der alles abgeschlossen hat. Paulus hatte sich vorgenommen, nichts anderes zu kennen als den Jesus, der ans Kreuz ging. Was am Kreuz geschehen ist, beinhaltet unsere Rettung und alles andere, Mt. 6,33.

Ich habe an einem Punkt beschlossen, mich nicht mehr in Diskussionen verwickeln zu lassen, mit Menschen, die sich Gläubige nennen, die noch nicht erfasst haben (und es auch nicht wissen wollen!), was

das Kreuz bedeutet. Viele nehmen das Kreuz und packen es in eine Lehre. Die wahre Lehre, in die uns der Heilige Geist führt, passt in die ganze Schrift.

Paulus war ein Pharisäer, hielt sich an das Gesetz und rühmte sich nach dem Fleisch. Er verfolgte die Christen. Welch eine Gnade hat ihm Gott erwiesen und ihn eingesetzt. Halleluja. Viele von uns würden heute sagen: „Diese Person ist es nicht wert, Gottes Reich zu dienen!“ Viele halten sich selbst für gut genug. An Paulus sehen wir, wie Gott ist. Gnädig und gut. Paulus hat die meisten Briefe des Neuen Testaments verfasst. Er selbst nennt sich eine Missgeburt und nicht würdig, überhaupt Apostel zu heißen, 1. Kor. 15,1-11. Paulus setzte nicht mehr aufs Fleisch (Beschneidung, Halten des Gesetzes...). Paulus sagt, wer noch auf sein Fleisch setzt, dem wird Christus nichts nutzen, Gal. 5,2+3. Wer auf die Beschneidung setzt, ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten (gilt für die Juden). Doch alle haben die Herrlichkeit verfehlt, Rö. 3,23-26. Wer auf das Fleisch sät, wird Verderben ernten, Gal. 6,8. Ich glaube, dass dies der Grund ist, warum es vielen Christen schlecht geht. Wir hatten 2 Jahre starke Einschränkungen wegen der Coronakrise. Viele Menschen haben ihre Arbeit verloren usw. Nun ging diese Krise in Kriegsgeschehen und Inflation über, mit hohen Energie-, Lebenshaltungskosten und Spiritpreisen. Die Menschen (der Welt) drehen durch, werden von Ängsten und Panik geplagt. Es ist schlimm, darunter Christen zu sehen, die ihre Hoffnung nicht (!) auf den Gekreuzigten setzen, der am Kreuz den Fluch von uns genommen hat. Gerade heute, als ich dies schreibe, hatte ich Kontakt zu einer Glaubensschwester, die verunsichert wurde, weil sie Christen hat reden hören, wie diese (!) jetzt mit der Energiekrise umgehen. Zuvor hatte die Schwester fest auf den Herrn gehofft und war so sicher, dass Gott sie durch den Winter tragen wird. Nach dem Sauer Teig war sie verunsichert. Viele Gläubige setzen immer noch auf sich selbst, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen. Daher werden sie ernten, was sich durch ihr eigenes Agieren gesät haben. Wir neu geborenen und im Geist wandelnden Christen hoffen auf den Herrn und werden, durch Glauben, Großes erlangen und Wunder erleben. Wir sind nicht untätig, das sage ich nicht. Unser Agieren hängt aber von der Leitung durch Gottes Geist ab und nicht von unserem eigenen Denken.

Gerade fällt mir wieder ein, wie es sich mit meinem neuen Laptop verhielt. Der Herr trug mir auf, einen neuen Laptop zu kaufen. Da ich bisher (überwiegend) Videos gemacht habe, dachte ich (mit meinem Verstand), dass ich einen anderen Laptop bräuchte. Im Fachgeschäft konnte der Verkäufer nicht glauben, dass ich mich tatsächlich für diesen Laptop entschied, den ich jetzt habe. Der Heilige Geist gab mir klar zu verstehen, dass ich diesen (!) nehmen sollte. Völlig unverständlich. Erst im Nachhinein habe ich verstanden, warum das so war. Dieser Laptop ist perfekt für meine Schreiarbeiten. Durch die Möglichkeit, meinen Finger als Maus zu benutzen (Touchscreen) bin ich viel schneller in verschiedenen Kapiteln oder beim Suchen von Bibelstellen, scrollen usw. Hätte ich mit meinem Verstand, nach den damaligen Umständen entschieden, hätte ich es jetzt wesentlich schwieriger. Gott wusste schon, was kommt. Er hatte schon den perfekten Plan, ich musste nur entsprechend handeln.

Altbündlich hatten die Gläubigen Segen, wenn sie gehorsam waren, 5. Mo. 28 und 3. Mo. 26. Wir haben Segen, weil Christus uns den Fluch genommen hat, Gal. 3,13-15, er war für uns gehorsam. Wir sind nun dem Heiligen Geist gehorsam und folgen dem, was er von uns will. Im Geist zu leben und im Geist zu wandeln, zeichnet die Kinder Gottes aus, Gal. 5,25 – Rö. 8,14. Für manche Gläubige ist es „zu einfach“, nur auf den Gehorsam Christ zu setzen, was ihren Segen angeht. Sie haben damit ein Problem. Sie selbst zählen nicht. Das kann das Ego (das alte Ich) schwer verkraften. Viele haben es noch nicht gekreuzigt.

Paulus glaubte an den Gekreuzigten. Er sagt uns damit, dass er auf den Neuen Bund der Gnade zählt.

Sprüche 3,11-18:

„Mein Sohn, verschmähe nicht die Zucht des HERRN und sei nicht unwillig über seine Strafe; 12 denn wen der HERR lieb hat, den züchtigt er, und zwar wie ein Vater den Sohn, mit dem er's gut meint. 13 Wohl dem Menschen, der Weisheit erlangt hat, und wohl dem Manne, der Einsicht gewinnt! 14 Denn besser ist ihr Erwerb als der von Silber, und ihr Besitz ist mehr wert als Gold; 15 kostbarer ist sie als Perlen, und alle Kleinodien kommen ihr nicht gleich. 16 Langes Leben liegt in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre. 17 Ihre Wege sind beglückende Wege, und alle ihre Pfade sind Wohlergehen. 18 Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergriffen haben, und wer sie festhält, ist glücklich zu preisen.“

Wir wollen nach der/einer Weisheit streben, die alles menschliche Denken übersteigt.

Matthäus 12,33-37: Jesus sprach zu den Pharisäern, wovon wir lernen können:

„Entweder macht den Baum gut, dann ist auch seine Frucht gut; oder macht den Baum faul, dann ist auch seine Frucht faul; denn an der Frucht erkennt man den Baum. 34 Ihr Schlangenbrut! Wie solltet ihr imstande sein, Gutes zu reden, da ihr doch böse seid? Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. 35 Ein guter Mensch bringt aus der guten Schatzkammer (seines Herzens) Gutes hervor, während ein böser Mensch aus seiner bösen Schatzkammer Böses hervorbringt. 36 Ich sage euch aber: Von jedem unnützen Wort, das die Menschen reden, davon werden sie Rechenschaft am Tage des Gerichts zu geben haben; 37 denn nach deinen Worten wirst du gerecht gesprochen werden, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden.“

Wir wollen das alle/alles ernst nehmen. Wir wollen darauf achten, was aus unserem Mund kommt, worüber wir sprechen, wie unsere innere Haltung ist, usw.

Lukas 6,39-45:

„Er legte ihnen dann auch ein Gleichnis vor: »Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Werden sie nicht beide in die Grube fallen? (Mt 15,14) 40 Der Jünger steht nicht über seinem Meister: jeder (Jünger) wird, wenn er völlig ausgebildet ist, immer nur wie sein Meister sein (Mt 10,24-25). 41 Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, während du den Balken in deinem eignen Auge nicht wahrnimmst? 42 Oder wie darfst du zu deinem Bruder sagen: ›Bruder, laß mich den Splitter, der in deinem Auge steckt, herausziehen‹, während du den Balken in deinem eignen Auge nicht gewahrst? Du Heuchler! Ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, dann magst du zusehen, daß du den Splitter herausziehst, der im Auge deines Bruders steckt.« 43 »Denn es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte bringt, und umgekehrt keinen schlechten Baum, der gute Früchte bringt. 44 Jeden Baum erkennt man ja an seinen Früchten; denn von Dornen sammelt man keine Feigen, und von einem Dornbusch kann man keine Trauben lesen. 45 Ein guter Mensch bringt aus der guten Schatzkammer seines Herzens das Gute hervor, während ein böser Mensch aus der bösen (Schatzkammer seines Herzens) das Böse hervorbringt; denn wovon das Herz voll ist, davon redet sein Mund.« 46 »Was nennt ihr mich aber ›Herr, Herr!‹ und tut doch nicht, was ich (euch) sage? 47 Wer zu mir kommt und meine Worte hört und nach ihnen tut – ich will euch zeigen, wem der zu vergleichen ist: 48 Er gleicht einem Manne, der, als er ein Haus bauen wollte, bis in die Tiefe ausgraben ließ und die Grundmauer auf den

Felsen legte. Als nun Hochwasser kam, stieß die Flut an jenes Haus, vermochte es aber wegen seiner festen Bauart nicht zu erschüttern. 49 Wer aber (meine Worte) hört und nicht nach ihnen tut, der gleicht einem Manne, der ein Haus ohne feste Grundmauer auf den (lockeren) Erdboden baute. Als dann die Flut dagegen stieß, stürzte es sogleich in sich zusammen, und der Einsturz dieses Hauses war gewaltig.«

Derjenige, der gut gebaut hatte, hat tief ausgehoben und den Grund auf den Felsen gelegt. Es ist nicht ein erhöhter Felsen und dort wird ein Haus gebaut. Es wurde tief gegraben. Für mich sind das wirkliche Fundamente, die tief im Innern verankert sind und nicht (so einfach) ausgerissen werden können. Dieser Bauherr hat sich Mühe gemacht und ordentlich gearbeitet. Wie wichtig und ernsthaft ist deine Nachfolge und wie ernsthaft willst du Gott kennenlernen? Wie du dein Fundament baust, wird mit darüber bestimmen, wie hoch und stabil du weiterbauen kannst.

Eines jeden Werk wird im Feuer geprüft werden. Haltet euch das immer wieder vor Augen, 1. Kor. 3,13. Ich persönlich kann sagen, dass ich jeden Tag vom Herrn Ermahnung habe, aber ich bin (und fühle mich) nicht verdammt (!). Das ist der Unterschied. Meine Strafe lag auf ihm, Jesus, durch seine Striemen bin ich heil geworden, Rö. 8,33 – 1. Petr. 2,24 – Rö. 4,25 – Jes. 53,3-5.

In Krisen wird meistens hervorgebracht, was in den Menschen steckt. Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. In der Coronakrise und jetzt der anstehenden Wirtschaftskrise können wir erkennen, was wirklich in Christen steckt. Aus ihrem Mund kommt, was sie in ihrem Herzen glauben. Es wird sichtbar, worauf sie ihr Haus gegründet haben. Wir müssen aufpassen, dass wir uns unseren Sieg, den Jesus für uns errungen hat, nicht stehlen lassen, Joh. 10,10 – Off. 3,11.

Ich persönlich bin immer mehr in die Gnade und in Gottes Liebe gekommen, je mehr ich erkannt habe, was am Kreuz passiert ist, und wie verloren ich war, bevor Jesus meinen Preis am Kreuz bezahlte. Der Feind wird immer probieren, dich auf falsche Wege zu bringen und/oder dich auf verkehrten/falschen Wegen zu halten. Er will nicht, dass du im Segen wandelst! Er will nichts (!) Gute für dich!

Wem oder was glauben wir? Ich glaube an den großen, gnädigen und gütigen Gott, an den großen Gott, der uns in den Psalmen begegnet. An einen Gott, der Wunder tut und uns Segen brachte. Ich glaube an den Gott, der mit seinem Wort die Welt, den Himmel und die Erde, geschaffen hat, und alles, was damit einherging. Ich glaube an einen eifersüchtigen Gott, der mich für sich allein haben will (im positiven Sinn). Ich glaube an einen Gott, der mit dem Teufel um mich kämpft, weil er mich liebt. Ich glaube an einen Gott, der mich nicht aufgegeben hat. Ich glaube an einen Gott, der den ganzen Zorn auf Jesus legte und an den Gott, der ihn aus den Toten auferweckte, so dass er jetzt (in diesem Moment) lebt und zur Rechten Gottes sitzt. Ich glaube an einen lebendigen Gott! Ich glaube an den Gott, der mit seinem Wort, in einem Moment, alles zerstören könnte/kann und mich dabei bewahren wird!

Gott kümmert sich um uns. Wenn bereits der unbarmherzige/ungerechte Richter, auf Drängen hin, der Witwe half, wie viel mehr unser großer Gott, wenn seine Kinder zu ihm rufen, Lk. 18,2-8? Jesus gab zu bedenken, ob er solch einen Glauben finden würde, wenn er wiederkommt. Jesus sagte uns, dass der Vater uns nicht einen Stein gibt, wenn wir um Brot bitten bzw. eine Schlange, wenn wir um einen Fisch bitten oder einen Skorpion, wenn wir um ein Ei bitten, Lk. 11,9-13. Wenn bereits weltliche Väter gut sind, wie viel mehr unser Vater im Himmel? Die Frage ist: An welchen/was für einen Gott glauben wir? **Empfehlung:** Arbeitsheft „Mein Glaubensbekenntnis“.

In diesem Audiobeitrag habe ich meinem Unmut Luft gemacht. Ich konnte die Heuchelei und Lügenreden in meinem Leben nicht mehr ertragen und hatte stark den Eindruck, mich vom Sauerteig „abzugrenzen“. Danach wurde vieles für mich (und den Dienst) besser. Lange dachte ich, dass ich bestimmte Situationen ertragen müsste, obwohl der Herr mir oft sagte, dass ich mich von bestimmten Menschen/Situationen fernhalten soll. Lange hatte ich mit Migräneattacken zu kämpfen, die jetzt der Vergangenheit angehören. Ich habe mich bestehlen lassen, Joh. 10,10. Der Feind packte mich an meinem (falschen) Verantwortungsgefühl und Humanismus. Es waren die Reste aus meiner Coachingzeit, dass ich „verpflichtet“ bin jedem zu helfen und zu tun, was sie (!) von mir wollen/verlangen, auch wenn die Personen (offensichtlich) gar nicht wirklich geholfen bekommen wollen. Das hat nichts mit Jüngerschaft zu tun. Der Feind ist nicht müde, Gläubige von ihren Wegen abzuhalten, die der Herr für sie vorbereitet hat. Wir sind an vielen Stellen aufgefordert, uns fernzuhalten bzw. Situationen/Menschen zu meiden, Ps. 1,1+2 – 1. Kor. 15,33 – Rö. 16,17 – 1. Kor. 10,14 – 2. Tim. 3,1-9 – 1. Thess. 5,22 – 1. Kor. 5,1-13.

Ich war wütend und unmütig (über die Heucheleien von Christen, die meinem Dienst folgen) und habe diese „Sünde“ Geschwistern bekannt. Das ist gut, wenn wir das tun. Lass für dich beten, bekenne diese Punkte, dann wird der Feind entmachtet. In Jak. 5,16 lesen wir, dass wir Heilung erfahren, wenn wir das tun und füreinander beten. Das Gebet eines Gläubigen hat Kraft, wenn es ernstlich ist. Gott ist treu und er hilft uns und verändert uns. Was mich angeht, wurde Mut freigesetzt, das zu tun, was Gott mir aufgetragen hatte.

Eine solche Heuchelei, die mich so ärgerte (z.B.) war, dass viele mir schrieben (oder sprachen), wie gesegnet sie durch den Dienst seien und sie würden für mich und meinen Dienst beten, dass ich gesegnet werde, auch materiell, usw. Auf der anderen Seite war/ist es ihnen egal (gewesen), wie ich meine Miete bezahlte und/ob ich versorgt bin/war. Es war für sie selbstverständlich, dass ich ihnen diene, und alles umsonst ist. Verstehe mich nicht falsch. Ich diene, weil ich dienen muss. Ich kann nicht anders. Aber es steht auch geschrieben, dass diejenigen, die das tun (was ich tue) davon leben sollen, oder, dass diejenigen, die unterwiesen werden, von all ihren Gütern abgeben sollen, 1. Kor. 9,14 – Gal. 6,6+7 – Phil. 4,16. Ein Glaube, ohne Werke, ist tot, Jak. 2,14-20. Vieles, was Gläubige von sich geben, sind/warn einfach leere, wohlklingende Worte voller Heuchelei. Heute noch. Sie lieben nur sich selbst und was mit anderen ist, ist ihnen egal. Paulus sagt uns, dass wir aufpassen sollen, mit wem wir zu tun haben. So sollen wir z.B. mit Habsüchtigen noch nicht einmal zusammen essen, 1. Kor. 5,11-13 – Rö. 16,17 – 2. Thess. 3,6 – 2. Tim. 3,5.

Ich hasse diese Heuchelei. Vorsicht! Ich sage nicht, dass ich die Menschen hasse, ich hasse die Heuchelei. Wir sollen das befleckte Gewand hassen, sagt das Wort, Jud. 1,23. Wir lieben die Menschen und hassen die Sünde. Zur Unterscheidung kann dir dieses Online-Seminar **empfehlen**: „Liebe und Barmherzigkeit“ – Rubrik: 20 Basis-Onlineseminare.

Weil der Herr mich berufen hat, tue ich diesen Dienst. Ich kann nicht anders. Ich diene dem Herrn, nicht Menschen. Über das Thema Heuchelei muss gesprochen werden. Wer es fassen kann, der fasse es.

In Kol. 3,23-25 lesen wir, dass wir alles, was wir tun, von Herzen für den Herrn tun sollen und nicht für Menschen. Diese Bibelstelle war für mich ebenfalls wichtig. Zu Coachingzeiten habe ich den Menschen (!) gedient. Jetzt diene ich meinem Herrn Jesus Christus und tue das, was er tun will. Möge es Menschen gefallen oder nicht, 2. Tim. 4,1+2. Vom Herrn empfangen wir Lohn, nicht von Menschen. Wenn wir von Menschen Ehre haben wollen, dann haben wir unseren Lohn schon empfangen, z.B. 1. Kor. 3,14+15 – Mt. 6,2. Wir werden eines Tages alle vor Jesus stehen und müssen über jedes unnütze Wort Rechenschaft

ablegen, Mt. 12,36. Immer wieder, wenn ich an den Punkt komme, wo ich keine Lust mehr habe, komme ich im Gebet an den Punkt, dass ich es nicht für Menschen tue, sondern für den Herrn.

Jetzt wenden wir uns dem Thema Unglauben zu.

Johannes 16,7-16:

„Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, daß ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, so wird der Helfer nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingegangen bin, werde ich ihn zu euch senden. 8 Und wenn er gekommen ist, wird er der Welt die Augen öffnen über Sünde und über Gerechtigkeit und über Gericht: 9 über Sünde, (die darin besteht) daß sie nicht an mich glauben; 10 über Gerechtigkeit, (die darin besteht) daß ich zum Vater hingehe und ihr mich fortan nicht mehr seht; 11 über Gericht, (das darin besteht) daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. 12 Noch vieles hätte ich euch zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht tragen. 13 Wenn aber jener gekommen ist, der Geist der Wahrheit, der wird euch in die ganze Wahrheit einführen; denn er wird nicht von sich selbst aus reden, sondern was er hört, das wird er reden und euch das Zukünftige verkündigen. 14 Er wird mich verherrlichen, denn von meinem Eigentum wird er es nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, ist mein; 15 deshalb habe ich gesagt, daß er es von meinem Eigentum nimmt und es euch verkündigen wird.“

Der Fürst dieser Welt (der Teufel) ist schon gerichtet. Es ist erledigt! Wir können befreit werden oder da bleiben, wo wir sind., dann sind wir verloren. Der Gerechte wird aus Glauben (an Jesus) leben, Rö. 3,21-24 – Hebr. 10,38 – Hab. 2,4.

Wiederholung: Altes Testament/Alter Bund – Neues Testament/Alter Bund – Neues Testament/Neuer Bund. Nachdem das Werk vollbracht wurde, nachdem das Blut vergossen wurde, wurde der Neue Bund besiegelt und aktiv. Wir rufen die Menschen in den Neuen Bund. Gott selbst hat die Strafe für uns bezahlt und uns freigekauft.

Wir siegen über den Fluch, wenn wir in der Kraft wandeln, die uns das Kreuz und der Heilige Geist gebracht haben, wenn wir am Weinstock dranbleiben, wenn wir das Evangelium verkünden, usw. Eph. 6 – Joh. 15.

Wir können ein Gebot in Freiheit oder in Knechtschaft halten, diese beiden Möglichkeiten gibt es. Das eine bringt Leben, das andere Tod. Wenn wir gesündigt haben, dann wissen wir, dass wir frei sind, durch Christus, und die Sünde uns nicht schadet. Ich glaube aber, dass es einen Unterschied macht, welche Haltung ich (insgesamt) habe. Manche haben eine Haltung, nach dem Motto: „oh, ist ja nicht so schlimm, wenn ich sündige, ich habe einen Fürsprecher...“. Wer wahrhaft neu geboren wurde, der will (!) nicht mehr sündigen, sondern ein heiliges Leben für/vor Gott führen.

Psalm 106,24+25:

„Sodann verschmähten sie das herrliche Land und schenkten seiner Verheißung keinen Glauben, 25 sondern murrten in ihren Zelten, gehorchten nicht der Weisung des HERRN.“

Wir wollen nicht verachten, was Gott uns gebracht hat. Er hat uns so viel Gutes bereitgestellt und so viele schlagen es aus, aus Stolz. Nicht anzunehmen, was Jesus für uns getan hat, ist Stolz. **Empfehlung:** Teil 29

– Ehrfurcht und Stolz. Wenn du wieder murrst und jammerst, prüfe, ob du gerade nicht annimmst, was Gott dir geschenkt hat (Mt. 6,33) oder ob du gerade der Weisung des Herrn nicht gehorchst. So viele glauben heute Gottes Wort nicht, und diejenigen, die an das Wort glauben, probiert man oft zu unterdrücken. Lass dich nicht bestehlen! Eine passende Bibelstelle dazu ist Ps. 109,17: Weil er den Segen nicht (!) begehrte, blieb er fern (!) von ihm.

Jeder Mensch glaubt etwas. Jede Religion, aber auch Atheisten glauben etwas. Alle Christen glauben etwas, leider viel zu viel Verschiedenes. Es gibt ca. 22.000 Denominationen, habe ich einmal gelernt, als ich mir einen Vortrag über Kirchengeschichte anhörte. Danach habe ich es gegoogelt und da hieß es, dass es sogar 41.000 verschiedene (christliche) Denominationen gibt. Für mich ist das nicht biblisch, da es (nur!) einen (!) Heiligen Geist gibt und in diesem (!) Geist eine Wahrheit und entsprechend sind wir auch angewiesen, eines Sinnes (und einer Lehre) zu sein, Rö. 12,16 – Phil. 2,2. Wir könnten verschiedene Meinungen haben (!), was viele gar nicht schlimm finden. Damit stellen sie aber den Menschen (mit seiner Meinung) über Gott! Und das (!) ist (!) schlimm (!)!

Immer höre ich: „Hör einfach zu, das Gute behalte!“. Gläubige berufen sich dabei auf 1. Thess. 5,21. Grundsätzlich ist das richtig. Ich könnte mir alles anhören und das Gute behalten, wie es so viele praktizieren. Damit ist einbegriffen, dass ich mir Heuchelei anhöre, von der ich mich ja (eigentlich) fernhalten soll. Es ist wichtig, dass wir alles prüfen. Da ich aber weiß (**Empfehlung:** Video „Reizreaktionsketten und Gedankenerneuerung, S. 60/61 Arbeitsheft), dass wir weit mehr an Informationen verarbeiten, als viele Menschen das glauben, will ich mir (nicht mehr als nötig) Sauerteig in mein Leben lassen. Wir können darauf achten, was wir in unser Leben lassen und anhören. Viele Gläubige werden von anderen Gläubigen manipuliert und in eine Denomination geschoben, die meist einen Teil der Wahrheit hat, einen anderen Teil aber verleugnet. Bete selbst darüber, was Gott dir dazu zu sagen hat. Für mich persönlich geht es nicht, dass ich als „Knecht/Magd“ Christi Wahrheit verschweige. Dass ich neben Personen stehe, die sich „gläubig“ nennen und sagen: „Naja, ich habe im Geist die Lüge erkannt, in der du bist, aber ich schweige darüber.“ Hat sich Jesus so verhalten? Nein! Er hat korrigiert, in Liebe, weil er die Menschen liebte/liebt und weil die Wahrheit Menschen freimacht, Joh. 8,32. Es ist Egoismus, Ich-Sucht, Stolz, Überheblichkeit und Hochmut, wenn wir unsere Gefühle über (!) die Belange Gottes stellen. Dann sind wir (glaube ich) keine Diener Christi und verhalten uns nicht wie Kinder Gottes. Es ist etwas anderes, aus Ich-Sucht und Menschenfurcht bestimmte Dinge nicht zu tun, statt auf den Heiligen Geist zu hören, der uns auffordert, an einer bestimmten Stelle zu schweigen. Gott ist keine Ökumene, wo wir uns auf den kleinsten, gemeinsamen, Nenner einigen und ansonsten lassen wir alles stehen, nach dem Motto: Jeder glaubt halt, wie er glaubt. Zu viele Christen (auch Leiter) beteiligen sich an diesem Spiel des Teufels, zum Teil auch, weil sie ihre Versorgung von dort beziehen.

Während der Korrekturzeit fiel mir eine Situation aus meinem alten Leben ein. Ich hatte eine Freundin, ich persönlich war damals schwanger, die arbeitete in einem Bistum im Büro und war mit einem Dekan liiert. Das war natürlich (öffentlich) nicht erlaubt. Die beiden stellten auch einen Antrag, weil sie gerne heiraten wollten. Das habe ich noch verstanden. Dann aber bekam ich mit, dass die beiden regelmäßig in Swingerclubs gingen und mit anderen Paaren Sex hatten. Ich war wie vor den Kopf geschlagen. Ich hatte sowas (obwohl ich noch nicht mit Jesus ging) nicht für möglich gehalten, dass es so etwas gibt. Ich lüge nicht, es ist Wahrheit, die ich hier spreche. Heute habe ich keinen Kontakt mehr zu ihr. Wir müssen uns von solchen Menschen (Gläubigen) fernhalten. Gott liebt diese Menschen, aber sie haben noch keine persönliche Begegnung mit dem allmächtigen Gott und unserem Herrn Jesus gemacht. Diese Frau, von der ich gesprochen habe, ist so alt wie ich, kinderlos, war nie verheiratet, mit dem Dekan ist sie mittlerweile

nicht mehr zusammen. Es herrscht Fluch im Leben dieser Menschen. Pass auf, dass du nicht bestohlen wirst!

Während ich dieses Heft schreibe, habe ich beim Heraussuchen von Bibelstellen den Titel von einem Buch gelesen: „Prüft alles, behaltet das Gute. Selbst entscheiden, was man glaubt“. Mein persönlicher Glaube ist, dass es mit Christen weiter abwärts gehen wird, wenn jeder einfach glaubt, was er glauben will, was ihm ins Leben passt, usw. Das hat nichts (!) mit dem lebendigen Glauben an Christus zu tun!

Dazu habe ich einmal einen Witz gehört, der jedoch die Ernsthaftigkeit der Angelegenheit zeigt: **„Kommt ein Mann mit einer total zerfletterten Bibel zu seinem Pastor und sagt: „Herr Pastor, ich möchte Ihnen Ihre Bibel wieder geben“. Der Pastor sagt: „Schauen Sie sich doch einmal an, wie diese aussieht. Das ist nicht meine Bibel!“ Der Mann sagt: „Doch, das ist ihre Bibel. Ich höre jetzt seit 5 Jahren ihre Predigten und habe alles herausgeschnitten, worüber sie nicht sprechen, was sie für falsch halten, was heute nicht mehr gelten soll, was sie selbst nicht glauben, usw. Das (!) ist ihre (!) Bibel!“**

Im Neuen Bund sind wir in Christus zu einer Freiheit berufen worden, welche die Welt nicht kennt. In diese Freiheit und in diesen Frieden wollen wir hineinwachsen.

Johannes 12,37-41:

„Obwohl er aber so viele Wunderzeichen vor ihren Augen getan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn; 38 es sollte sich eben das Wort des Propheten Jesaja erfüllen, das da lautet (Jes 53,1): »Herr, wer hat unserer Botschaft Glauben geschenkt, und wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden?« 39 Deshalb konnten sie nicht glauben, weil Jesaja an einer anderen Stelle gesagt hat (Jes 6,9-10): 40 »Er hat ihnen die Augen geblendet und ihr Herz verhärtet, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihrem Herzen (nicht) zur Erkenntnis gelangen und sie sich (nicht) bekehren sollten und ich sie (nicht) heile.« 41 So hat Jesaja gesprochen, weil er seine Herrlichkeit schaute, und von ihm hat er geredet. 42 Gleichwohl glaubten auch von den Obersten viele an ihn, bekannten es aber um der Pharisäer willen nicht offen, um nicht in den Bann getan zu werden; 43 denn an der Ehre bei den Menschen lag ihnen mehr als an der Ehre bei Gott. 44 Jesus aber rief mit lauter Stimme aus: »Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat; 45 und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat. 46 Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. 47 Und wenn jemand meine Worte hört und sie nicht befolgt, so richte nicht ich ihn; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um die Welt zu retten. 48 Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat (damit schon) seinen Richter: das Wort, das ich verkündet habe, wird sein Richter sein am jüngsten Tage. 49 Denn ich habe nicht von mir selbst aus geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir Auftrag gegeben, was ich sagen und was ich reden soll, 50 und ich weiß, daß sein Auftrag ewiges Leben bedeutet. Was ich also rede, das rede ich so, wie der Vater es mir gesagt hat.«“

Im Umkehrschluss sehen wir, für uns Heiden, denen die Möglichkeit der Umkehr gegeben wurde, dass wir geheilt wurden. Dafür können wir jeden Tag doppelt dankbar sein.

Diese Verse zeigen uns ebenfalls einen wertvollen Unterschied im Neuen Bund. Viele Gläubige, die sich selbst zu Evangelisten gemacht haben, rennen durch die Welt und verdammen Menschen und machen ihnen Druck, was die Umkehr angeht. Sie sind noch nicht gläubig geworden. Gerade gestern hatte der Herr mich aufgefordert, einer Mutter aus unserer Eltern-Schulgruppe eine Nachricht zu sprechen. An ihrer

Antwort merkte ich, dass sie (noch) nicht bereit für die Gute Nachricht ist. Ich lasse es dann darauf beruhen (es sei denn, der Heilige Geist zeigt mir etwas anderes). Steter Tropfen höhlt den Stein und manchmal sät man das Saatgut aus oder setzt einen Impuls, ein anderer erntet. So war Jesus. Er zwang (!) die Menschen nicht zum lebendigen Glauben an ihn. Wir sehen dies auch bei seinem Umgang mit dem reichen Jüngling, Mt. 19 – Mk. 10 – Lk. 18. Im Neuen Bund dreschen wir nicht auf Ungläubige ein. Du wirst merken, wer dir gerne zuhört bzw. zuhören will und die Nähe des Lichtes sucht. Etwas anderes ist es, wenn wir neu geboren wurden und wenn Geschwister sich auf falsche Wege begeben, und wir ermahnen müssen, bzw. der Herr uns zur Ermahnung auffordert/anleitet. Ich spreche hier von unserem allgemeinen Umgang, im Neuen Bund, mit den Menschen der Welt. Jesus ging zu den Sündern und auch Paulus sagt uns, dass wir uns von manchen Gläubigen fernhalten sollen, statt von den Menschen der Welt, Mk. 2 – 1. Kor. 5,11-13 – Rö. 16,17+18 – 2. Kor. 3,6 – 2. Tim. 3,5. Das Wort ist eindeutig und doch leben so viele Gläubige etwas anderes (und predigen/vermitteln etwas anderes). Im Neuen Bund richten wir die Menschen nicht, die nicht glauben. Wir strahlen weiter als Salz und Licht der Erde und sie werden das Licht in uns sehen und entweder zu uns kommen oder sich abwenden. Dazu Matthäus 5,13-16:

„Ihr seid das Salz der Erde! Wenn aber das Salz fade geworden ist, womit soll es wieder gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als aus dem Hause geworfen und von den Leuten zertreten zu werden (Mk 9,50; Lk 14,34-35). – 14 Ihr seid das Licht der Welt! Eine Stadt, die oben auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter: dann leuchtet es allen, die im Hause sind (Mk 4,21; Lk 8,16; 11,33). 16 Ebenso soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der im Himmel ist, preisen.“

Wer Jesus im Glauben, und damit den Neuen Bund der Gnade, nicht annimmt, der hat schon einen Richter am jüngsten Tag. Wir alle haben die Herrlichkeit verfehlt, Rö. 3,23-26. **Empfehlung:** Online-Seminare „Evangelium und gefallene Schöpfung“ – Teil 4/20 – Rubrik: 20 Basis-Online-Seminare.

Jesus redetet, wie der Vater es ihm gesagt hat. Wir reden so, wie es uns der Vater bzw. der Heilige Geist sagt. Hebräer 3,12+13:

„Gebt acht, liebe Brüder, daß sich in keinem von euch ein böses Herz des Unglaubens im Abfall von dem lebendigen Gott zeige! 13 Ermahnt euch vielmehr selbst an jedem Tage, solange das »Heute« noch gilt, damit keiner von euch durch den Betrug der Sünde verhärtet werde.“

Sünde verstockt uns und bringt uns von Gott weg. Wir entfernen uns von Gott. Wir wollen aufpassen, dass wir unsere Herzen nicht verhärten. Ich habe in Beiträgen über verhärtete Herzen gesprochen und später predigte jemand ebenfalls darüber und bestätigte all das, was der Geist mir vorher gab. Es ist ein (!) Geist und in diesem (!) Geist gibt es eine (!) Wahrheit. Es gibt jedoch auch Lehren, die über das Herz sprechen, die denen aus der Esoterik sehr ähneln. Vor ihnen warne ich, denn sie setzen das Herz (sowie Gefühle usw.) über das Wort und die Wahrheit Gottes. Das Wort und die Wahrheit machen uns frei, Joh. 8,32, nicht irgendwelche Lehren, die am „Herzen“ arbeiten.

Verhärtete Herzen bekommen wir, wenn wir Gott nicht glauben und vertrauen. Wenn wir neu geboren worden sind und in den Neuen Bund der Gnade eingegangen sind, sind wir von allem Bösen frei geworden und können nun dem lebendigen Gott (mit Glauben, Vertrauen und Gehorsam) dienen. Wenn wir das nicht

tun, sondern uns weiter auf uns selbst verlassen, werden wir unempfänglich für Übernatürliches in unserem Leben. Es soll für uns, im Neuen Bund, dahin gehen, dass wir geistlich wachsen und Gott immer mehr glauben, vertrauen sowie gehorsam sind.

Wenn wir Glaubensprüfungen nicht angehen, können wir geistlich nicht wachsen und verhärten unser Herz gegenüber biblischen Wahrheiten. Ich persönlich glaube, dass dies in vielen Denominationen sichtbar ist. Sie glauben zwar an Gott, Jesus und das ewige Leben, sie glauben und vertrauen aber nicht den Verheißungen und der persönlichen Führung durch den Geist. Oftmals verlästern sie sogar Menschen, die so leben möchten oder es tun.

Wir haben im Neuen Bund alles geschenkt bekommen. Jesus hat es vollbracht, wir können Kinder Gottes heißen und für Gott abgesondert/ausgesondert leben. Wir wollen achthaben, dass wir unsere Herzen nicht verhärten und in der Wahrheit (stehen)bleiben, uns Gott unterordnen, dem Feind widerstehen, Rö. 12,1+2 – Jak. 4,7 – Joh. 10,10. Wenn wir keine Glaubensschritte gehen, Gott nicht vertrauen (sondern uns selbst) entfernen wir uns von ihm, seiner Wahrheit und den Verheißungen, die er für uns hat. Ich glaube, dass viele, die sich gläubig nennen, weit von Gott entfernt sind. Sie glauben an das ewige Leben und ihre Errettung, das war es dann oft schon. Ihnen fehlt Glauben und Vertrauen in vieles, was Gott uns zu sagen hat. Der Feind wird nicht aufhören, Bibelstellen zu verdrehen. Deshalb ist es (so!) wichtig, dass du im Wort liest und auch die Bibelstellen (evtl. mit Kapitel und/oder Kontext) selbst nachliest, von/über die ich hier schreibe.

Ich hatte zu dieser Passage den Impuls, euch die **Bibelstellen** zu notieren, die ich mir einmal (unter anderen) zur „Lästerung des Heiligen Geistes“ herausgesucht habe: Mt. 12,22-32 – Mk. 3,22-3 – Lk. 12,10 – Lk. 11,14-23 – Ps. 51,6 – Jes. 35,5 – 1. Kor. 6,10 – 1. Petr. 1,23 – Joh. 10,28 – Rö. 8,31-39 – Joh. 14,16 (der Heilige Geist wohnt in uns und wenn wir uns wichtiger nehmen als ihn, wollen wir, dass der Heilige Geist, der Gott ist, sich uns (!) unterstellt. Darüber kann jeder selbst beten, ob das eine gute Sache ist oder nicht) – Joh. 1,12 – Eph. 2,22 – 1. Kor. 3,16 – 1. Kor. 6,19 – Apg. 2,4 – Apg. 2,43 – Apg. 3,1-10 – Apg. 5,12 – 2. Tim. 3,5

Bibelstellen zur Umkehr/Rettung: 1. Tim. 2,4 – Hiob 33,29+30 – Hes. 18,23 – 2. Mo. 10,1 – Hebr. 6,4-6.

Markus 6,45-56:

„Und sogleich nötigte er seine Jünger, in das Boot zu steigen und ihm an das jenseitige Ufer nach Bethsaida vorauszufahren, während er selbst die Volksmenge entlassen wollte. 46 Nachdem er sie dann verabschiedet hatte, ging er auf den Berg hinauf, um zu beten. 47 Als es so Abend geworden war, befand sich das Boot mitten auf dem See, während er selbst allein noch auf dem Lande war. 48 Als er nun sah, wie sie sich (auf der Fahrt) beim Rudern abmühten – denn der Wind stand ihnen entgegen –, kam er um die vierte Nachtwache auf sie zu, indem er auf dem See dahinging, und wollte an ihnen vorübergehen. 49 Als sie ihn aber so auf dem See wandeln sahen, dachten sie, es sei ein Gespenst, und schrien auf; 50 denn alle sahen ihn und waren in Angst geraten. Er aber redete sie sogleich an und sagte zu ihnen: »Seid getrost, ich bin's: fürchtet euch nicht!« 51 Er stieg darauf zu ihnen ins Boot: da legte sich der Wind. Nun gerieten sie vollends vor Erstaunen ganz außer sich; 52 denn bei der Brotspeisung war ihnen noch kein Verständnis gekommen, sondern ihr Herz war verhärtet. 53 Als sie dann ans Land hinübergefahren waren, kamen sie nach Gennesaret und legten dort an. 54 Als sie aus dem Boot gestiegen waren, erkannten die Leute dort ihn sogleich, 55 liefen in jener ganzen Gegend umher und begannen die Kranken auf den Bahren umherzutragen (und dahin zu bringen), wo er, dem Vernehmen nach, sich gerade aufhielt. 56 Und wo er in Dörfern oder Städten oder Gehöften einkehrte,

legten sie die Kranken auf den freien Plätzen nieder und baten ihn, daß sie auch nur die Quaste seines Rockes anfassen dürften; und alle, die ihn anfaßten, wurden gesund.“

Jesus hatte ein Wunder getan (bei der Brotspeisung) und die Jünger hatten kein Verständnis bekommen, weil ihr Herz verhärtet war. Sie wunderten sich über das neue Wunder, als Jesus ihnen auf dem Wasser entgegenkam, in ihr Boot stieg und der Sturm sich legte.

Wenn wir im Glauben wachsen und verständig werden, dann wird es für uns immer logischer, klarer, selbstverständlicher, dass übernatürliche Dinge (in unserem Leben) geschehen. Es ist ein Zeichen eines offenen Herzens, wenn wir die Verheißungen „wie ein Kind“ annehmen. Immer wieder probieren scheinbare bibeltreue Gemeinden/Lehrer, diejenigen klein zu machen, die keine (!) verhärteten Herzen haben. Mir erging es ein Stück weit so, als ich über mehrere Monate eine freie ev. Gemeinde besuchte und das an meinem Glauben wirklich gerüttelt hat. Nach 4 Monaten war ich nicht mehr so kindlich in Bezug auf die Verheißungen (insb. auch meine Versorgung), wie vor meinen Besuchen in der Gemeinde. Man glaubte dort zwar, aber insofern, dass man zu Gott flehte, er möge sich doch bewegen. Dabei hat (!) Gott sich schon vor rund 2000 Jahren bewegt, als Jesus den Sieg über das Böse, am Kreuz, brachte. Im Neuen Bund müssen wir nicht überwältigt sein, wenn gute Dinge, die Gott in unserem Leben oder für andere (durch uns) tut/tun will, geschehen. Es sollte eine Selbstverständlichkeit werden, dass unsere Leben anders laufen/verlaufen als die Leben der Menschen in der Welt. Dennoch loben und preisen wir den Herrn, für das, was er für uns tut und getan hat.

In Mk. 8,18-21 finden wir eine ähnliche Stelle. Auch dort spricht Jesus davon, dass sie verhärtete Herzen hatten. Er nannte sie unverständlich (!). Jesus will, dass wir lernen. Er will, dass wir aufgrund dessen, was er getan hat, Schlüsse für unser Leben ziehen. Gott hat uns einen Verstand gegeben. Wenn wir lesen, wie Jesus in der Bibel ist, wissen wir, wie er heute (zu uns) ist, denn er lebt. Wir wissen, wie Gott ist. Verständig zu werden bedeutet, einsichtig bzw. vernünftig zu werden. Die Vernunft der Welt (heute) ist eine andere Vernunft, wie jene, die uns Gott (das Wort) lehrt. Gott möchte, dass wir einsichtig und vernünftig sind (seinem Willen gemäß). Wir finden dies auch (z.B.) in Eph. 5,17, wo es heißt, dass wir verständig werden sollen. Dazu studieren wir das Wort und lassen uns vom Heiligen Geist lehren, er ist unser Lehrer, Joh. 14,26 – 1. Joh. 2,27.

Psalm 103,2-22:

„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan! 3 Der dir alle deine Schuld vergibt und alle deine Gebrechen heilt; 4 der dein Leben erlöst vom Verderben, der dich krönt mit Gnade und Erbarmen; 5 der dein Alter mit guten Gaben sättigt, daß, dem Adler gleich, sich erneut deine Jugend. 6 Gerechtigkeit übt der HERR, schafft allen Unterdrückten ihr Recht; 7 er hat Mose seine Wege kundgetan, den Kindern Israel seine Großtaten. 8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, voller Langmut und reich an Güte; 9 er wird nicht ewig hadern und den Zorn nicht immerdar festhalten; 10 er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Missetaten; 11 nein, so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten; 12 so fern der Sonnenaufgang ist vom Niedergang, läßt er unsre Verschuldungen fern von uns sein; 13 wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt, so erbarmt der HERR sich derer, die ihn fürchten. 14 Denn er weiß, welch ein Gebilde wir sind, er denkt daran, daß wir Staub sind. 15 Der Mensch – dem Grase gleicht seine Lebenszeit, wie die Blume des Feldes, so blüht er: 16 wenn ein Windstoß über sie hinfährt, ist sie dahin, und ihr Standort weiß nichts mehr von ihr. 17 Doch die Gnade des HERRN erweist sich von Ewigkeit zu

Ewigkeit an denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit besteht für Kindeskinde 18 bei denen, die seinen Bund bewahren und seiner Gebote gedenken, um sie auszuführen. 19 Der HERR hat seinen Thron im Himmel festgestellt, und seine Königsmacht umschließt das All. 20 Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr sein Wort vollführt, gehorsam der Stimme seines Gebots! 21 Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, ihr seine Diener, Vollstrecker seines Willens! 22 Lobet den HERRN, alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!“

Wenn wir diese Worte hören/lesen, und wir einfach (wie ein Kind) glauben, dann wird die Kraft Gottes in unserem Leben freigesetzt. Je mehr Wahrheit wir hören, umso mehr werden wir beschnitten. Das Wort ist schärfer als ein beidseitig geschliffenes Schwert, es schneidet alles ab, was keine Frucht bringt, Hebr. 4,12 – Eph. 6,16-18. Wir wollen nicht vergessen, was Gott Gutes getan hat. Wenn wir vergessen, wird unser Herz verhärtet.

Wir können uns auf Probleme konzentrieren oder auf das, was Gottes Wort über unsere Probleme sagt. Wir wollen nicht unsere Probleme groß machen, sondern unseren Gott, der alles vermag.

Bereits die Wissenschaft kennt das Phänomen, dass wir das in unser Leben zu ziehen scheinen, worauf wir uns konzentrieren. Von Spiegelneuronen in der Hirnforschung und sich selbst erfüllenden Prophezeiungen wird dort gesprochen. Ich fand spannend, als ich genau das im Wort entdeckte, bei Hiob 3,25. Was Hiob befürchtete, kam über ihn. Umgekehrt wurden Kranke geheilt, aufgrund ihres Glaubens. In Mt. 9,29 sagte Jesus, dass den Kranken „nach ihrem Glauben“ geschehen solle. Wie es bei Hiob negativ war, holt der Glaube in unser Leben, was Gott uns prophezeit hat. Viele (scheinbar bibeltreue) Gläubige wollen davon nichts wissen. Für mich persönlich war nach vielem beten klar, dass sie die Kraft verleugnen, die im Glauben steckt, 2. Tim. 3,5. Das muss niemand übernehmen, es ist mein Glaube.

Es gibt noch eine weitere Bibelstelle, Sprüche 18,21:

„Tod und Leben stehen in der Gewalt der Zunge, und wer sie viel gebraucht, wird das, was sie anrichtet, zu schmecken bekommen.“

Sind wir dankbar für den Neuen Bund der Gnade, indem Jesus schon für alle unsere verbalen Verfehlungen bezahlt hat!

Wenn wir Götzen haben, die wir nicht loslassen wollen, und wenn wir uns nicht konsequent vor Gott demütigen und uns ihm unterstellen, wird uns unser Fleisch im Wort Bibelstellen finden lassen, die den/die Götzen bestätigen. Z.B. hatte ich mit einer Person zu tun, die in unehelicher Gemeinschaft lebte. Zwei Jahre sollte ich nichts sagen, danach forderte mich der Heilige Geist auf, das Thema anzusprechen. Die Person sagte, Gott hätte im Wort Bibelstellen zum Thema „Liebe“ gezeigt und alles wäre gut so wie es ist. Gott hätte dieser Person die nicht (!) im Glauben stehende Person auf den Weg gestellt, zur Begleitung (!). Ich wusste von der „gläubigen“ Person, dass sie den Götzen Humanismus hat und sie in die Falle gegangen ist. Nach meinen Worten der Ermahnung, alles sorgfältig zu prüfen (mit Bibelstellen, die der Geist sicher gezeigt hätte, wenn aufrichtig nach Wahrheit, Weisheit und Erkenntnis gesucht worden wäre) hat diese Person den Dienst und Broadcast verlassen. In diesem Fall kann ich nur beten, Gott möge Weisheit und Erkenntnis schenken und von falschen Wegen überführen. Es tut mir im Herzen weh, doch jeder ist für seinen Glauben (vor Gott) selbst verantwortlich. Ich glaube, dass viele Gläubige noch nicht wirklich

hingegen sind und (noch) nicht in letzter Konsequenz bereit sind, Gott ihr Leben zu übergeben und Gott in allen Bereichen über sie bestimmen zu lassen.

Wir leben (hier in dieser Welt) in einer Demokratie. Allerdings gehören wir, mit unserer Neugeburt, nicht mehr zu dieser Schöpfung, die auf dieser Welt lebt. Wir sind eine neue Schöpfung geworden, 2. Kor. 5,17. Nun gibt es für uns (vorrangig) eine Monarchie mit unserem Herrn Jesus, unserem König. Hierzu hatte ich vor einigen Jahren bereits ein Video gemacht. **Empfehlung:** „Für die Welt gestorben“ – Teil 21 – Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft, mit umfangreichen Bibelstellen; und dort verlinkt das Video „Gott und die Welt“ – Rubrik: Themenbereich „Gnade und Evangelium“.

Ich glaube, dass vielen Gläubigen der „eigentliche“ Glaube noch bevorsteht, wenn sie denn über das, was ich sage, nachdenken und es ins Gebet bringen. Leider sind viele zu stolz dafür, auf der anderen Seite habe ich Hoffnung, wie es in Apostelgeschichte mehrmals steht, dass Gläubige von ihren (bisherigen) Wegen umkehren und sich dem Heiligen Geist als ihrem Lehrer zuwenden, der sie in alle Wahrheit führt.

Wie bereits erwähnt, kennt man in der Psychologie/Wissenschaft das Phänomen der „sich selbst erfüllenden Prophezeiung“, was wohl bei Hiob eintraf, Hiob 3,25. Für uns gilt dies nicht mehr, da wir unter dem Schutz Jesu stehen, es sei denn, wir wenden uns von dieser Lehre ab, dem Kreuz, das Jesus uns gebracht hat, der Gerechtigkeit aus Glauben, den Verheißungen aus Glauben, usw., dann ist es, als würden wir in den „Altzustand“ zurückfallen. Zu der sich selbst erfüllenden Prophezeiung habe ich euch Beispiele mitgebracht, die das Thema aufgreifen.

Beispiele:

Wenn eine Frau schwanger werden will, läuft sie durch die Stadt und wird immer wieder schwangere Frauen sehen, Frauen mit Kinderwagen, kleine Kinder usw. Das Gehirn hat sich darauf ausgerichtet. Die Sinne sind darauf sensibilisiert worden, zu sehen, was man sich wünscht. Wenn ein Mann gerne einen Sportwagen hätte, wird er plötzlich überall Werbung sehen, entsprechende Zeitschriften oder Autos im Straßenverkehr, die zu seinem Wunsch passen. Wir können das Wort studieren und werden im Wort genau das (!) finden, was wir vorzutreffen, wünschen. Sind wir vollkommen hingegen und wollen die Wahrheit und nichts als die Wahrheit, werden wir unter Umständen auch Sachen lesen, die uns (erst einmal) nicht gefallen. Es kommt dann darauf an, ob wir annehmen oder verwerfen. Ich kann empfehlen: Nehme alles an, es wird dir zum Besten (!) dienen!

Als ich in der Gemeinde war, traf ich mich mit einer Glaubensschwester und wir wollten in der Bibel lesen. Mir war fast unbegreiflich, wie sie einen Bibelvers scheinbar einfach überlas, als wäre er gar nicht da. Es ist deshalb so wichtig, dass wir uns Gott vollkommen hingegen und uns untergeordnet haben (und bleiben), sonst können wir sehr betrogen werden. Suche die Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Suche Gott im Wort. Er hat versprochen, wer ihn wirklich sucht und um Weisheit und Erkenntnis bittet, dem wird er sie geben, wenn er nicht wankelhaft ist, Jak. 1,5-8.

Zu diesem Thema noch eine **Empfehlung – Video:** „Reizreaktionsketten und wie dein Gehirn funktioniert“ – Teil 23 – Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft – Rubrik: Seminarreihen. Dort erkläre ich, wie viel unser Gehirn aufnimmt und dass das, was wir uns (scheinbar) bewusst behalten haben, nahezu 0 % ist! Jesus warnte uns nicht umsonst vor dem Sauerteig der Pharisäer. Ein wenig Sauerteig, so sagt er, durchsäuert den ganzen Teig, Mt. 16,6 – Mk. 8,15. **Empfehlung:** Arbeitsheft „Vorsicht Falle!“ – Nicht überall wo Jünger draufsteht, ist ein Jünger drin.

Jesus gibt in den Bibelstellen über die Verständigkeit und die verhärteten Herzen zu verstehen: „Ich habt gesehen, ihr habt gehört, ihr wart dabei usw., aber ihr habt nichts daraus gelernt!“ Lasst uns so nicht wandeln. Wir haben die Schrift und wir lesen über Jesus und können daraus lernen. Die gesamte Schrift ist von Gottes Geist eingegeben und dient uns, siehe 2. Timotheus 3,16+17:

„Jede von Gottes Geist eingegebene Schrift ist auch förderlich zur Belehrung und zur Überführung, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit, 17 damit der Gottese mensch vollkommen sei, zu jedem guten Werk voll ausgerüstet.“

Jesus sagte den Jüngern, dass sie nicht in der Tiefe hingehört und nicht in der Tiefe zugehört haben, dass sie nicht erfasst haben, was er tut und um was es geht. Er hat sie gerügt und gemahnt. Wir können davon lernen. Deshalb sollen wir genau hinschauen, hinhören, lernen... und nicht träge darin werden, damit wir unsere Herzen nicht verhärten, Hebr. 3,15 – Ps. 95,7+8 – Hebr. 4,7 – Lk. 11,28 – Jer. 33,3 – Jak. 1,22 – Spr. 16,20 – Mt. 7,24 – Phil. 4,9 – Off. 3,20 – Rö. 10,17 – Spr. 10,17 – Ps. 5,4 – Spr. 4,20+21 – Micha 7,7 – 1. Joh. 2,24.

Viele sprechen von den Geschichten aus der Bibel, aus dem Alten Testament, ohne den Neuen Bund im Hinterkopf zu haben, der die Dinge grundsätzlich (!!!) verändert hat!

Die pharisäischen Menschen (und ich glaube viele Denominationen gehören dazu) halten die Menschen von einem Leben im Neuen Bund ab. Zum Teil geschieht dies durch Angst-machende Botschaften und Warnungen, bestimmten „Irrlehrern“ nicht zu glauben oder auf keinen Fall etwas von ihnen anzuschauen oder zu lesen. Was sagte Jesus dazu? Lies Mt. 23,13+14 – 2. Tim. 3,5.

Ich empfehle euch auch das Jesaja-Buch zu lesen, denn Jesaja hat vieles (hin zu dem Neuen Bund) geschrieben, was uns hilfreich ist. Damals (im Alten Bund) war alles noch verborgen, dann ist es, durch Jesus, offenbar geworden.

Jeremia 31,31-34:

„Wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HERRN –, »da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht einen solchen Bund, wie ich ihn mit ihren Vätern damals geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland wegzuführen, einen Bund, den sie gebrochen haben, wiewohl ich Herrenrecht über sie hatte!« – so lautet der Ausspruch des HERRN. 33 »Nein, darin soll der Bund bestehen, den ich mit dem Hause Israel nach dieser Zeit schließen werde« – so lautet der Ausspruch des HERRN –: »Ich will mein Gesetz in ihr Inneres hineinlegen und es ihnen ins Herz schreiben und will dann ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. 34 Da braucht dann niemand mehr seinem Genossen und niemand seinem Bruder Belehrung zu erteilen und ihm vorzuhalten: ›Lernt den HERRN erkennen!‹, denn sie werden mich allesamt erkennen, die Kleinsten wie die Größten« – so lautet der Ausspruch des HERRN –; »denn ich will ihnen ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken!«“

Zum Ende dieses Videos sollte ich noch über die Freiheit in Christus sprechen. Dazu gab er mir Jeremia 34,8-21:

„(Dies ist) das Wort, das vom HERRN an Jeremia erging, nachdem der König Zedekia sich durch ein Abkommen mit dem gesamten Volk in Jerusalem dazu verpflichtet hatte, eine Freilassung für sie ausrufen zu lassen, 9 daß nämlich ein jeder seinen hebräischen Sklaven und ein jeder seine hebräische

Sklavin frei ziehen lassen solle, so daß niemand künftig einen judäischen Volksgenossen zu Sklavendiensten zwingen dürfe. 10 Da hatten alle Fürsten und das gesamte Volk, die diesen Beschluß gemeinsam gefaßt hatten, ihre Sklaven und Sklavinnen freizulassen und sie nicht länger zu Sklavendiensten zu zwingen, den Beschluß auch pflichtgemäß ausgeführt und die Freilassung vollzogen; 11 nachher aber waren sie anderen Sinnes geworden und hatten die Sklaven und Sklavinnen, die sie bereits in Freiheit gesetzt hatten, zurückgeholt und zwangsweise wieder zu Sklaven und Sklavinnen gemacht. 12 Da erging das Wort des HERRN an Jeremia folgendermaßen: 13 »So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich selbst habe mit euren Vätern damals, als ich sie aus dem Lande Ägypten, dem Sklavenhause, wegführte, einen Bund geschlossen und geboten (2.Mose 21,2-6; 5.Mose 15,1-12): 14 »Nach Ablauf von sieben Jahren sollt ihr ein jeder seinen hebräischen Volksgenossen, der sich dir verkauft hat, in Freiheit setzen: sechs Jahre lang soll er dir Dienste leisten, dann aber sollst du ihn frei von dir ziehen lassen!« Aber eure Väter sind mir nicht gehorsam gewesen und haben mir kein Gehör geschenkt. 15 Nun wart ihr jetzt zwar umgekehrt und hattet getan, was in meinen Augen recht war, indem ihr ein jeder die Freilassung für seinen Volksgenossen ausrufen ließt und in dem Tempel, der meinen Namen trägt, vor meinem Angesicht einen gemeinsamen Beschluß faßtet. 16 Dann aber seid ihr wieder anderen Sinnes geworden und habt meinen Namen entehrt, indem ihr ein jeder seinen Sklaven und seine Sklavin, die ihr auf ihr Verlangen bereits freigelassen hattet, zurückgeholt und zwangsweise wieder zu euren Sklaven und Sklavinnen gemacht habt. 17 Darum spricht der HERR so: Ihr habt nicht auf mich gehört, daß ihr ein jeder für seinen Volks- und Stammesgenossen die Freilassung hättet ausrufen lassen: nun, so will ich jetzt über euch eine Freilassung ausrufen« – so lautet der Ausspruch des HERRN –, »nämlich für das Schwert, für die Pest und für den Hunger, und will euch zum abschreckenden Beispiel für alle Reiche der Erde machen 18 und will die Männer, die das vor mir geschlossene Abkommen übertreten haben, indem sie den Bestimmungen des Beschlusses, den sie vor meinem Angesicht gefaßt hatten, nicht nachgekommen sind, dem Opferkalb gleich machen, das sie in zwei Hälften zerschnitten haben und zwischen dessen Stücken sie hindurchgeschritten sind: 19 die Fürsten von Juda und die Fürsten Jerusalems, die Kammerherren und die Priester und das gesamte Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgeschritten sind – 20 ja, die will ich der Gewalt ihrer Feinde preisgeben und sie in die Hand derer fallen lassen, die ihnen nach dem Leben trachten; und ihre Leichname sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraß dienen.“

Die Sklaven wurden frei aber dann haben die Herren sie wieder zu Sklaven gemacht. Danach hat Gott die Freiheit ausgerufen. Wir waren Sklaven, in der Knechtschaft der Sünde, der Feind will uns wieder zurückholen, wir müssen uns weigern bzw. widerstehen, Jak. 4,7. Wen der Sohn freimacht, der ist wirklich frei, Joh. 8,36.

Gott hat Freilassung ausgerufen, durch den Neuen Bund, das Blut Jesu hat uns freigekauft, es war kostbarer als Gold und Silber, Kol. 1,13+14 – Eph. 1,7 – 1. Joh. 1,7 – 1. Petr. 1,18+19 – Hebr. 13,20+21 – Eph. 2,13.

Gott hat Freiheit ausgerufen.

Seit ich im Glauben bin, habe ich mitbekommen, wie einige, die sich Geschwister und Gläubige genannt haben, sehr früh gestorben sind. Zum Teil waren es mysteriöse Umstände, z.B. durch Abstürze, Unfälle, auf dem Weg zur Aufzeichnung gestorben, usw. Für mich ist das nicht biblisch, denn Gott verspricht seinen

Gerechten ein langes und gesättigtes Leben, Ps. 91,16 – 5. Mo. 5,33 – Eph. 6,1-4 – 2. Mo. 23,25+26 – 5. Mo. 6,1+2 – 1. Kö. 3,14+15. Es scheint offensichtlich, dass der Teufel Einfluss auf ihr Leben hatte, was dazu führte, denn von Gott kommt nur Gutes. Ich glaube nicht, dass Gott uns frühzeitig heimholt, es sei denn, er will uns wirklich bewahren (vielleicht vor einem kompletten Abfall vom Glauben?). Bei Hiob lesen wir, dass er alt und lebenssatt starb, Hiob 42,17.

Bei all jenen, deren Leben ich mir anschaute, konnte ich Vermischung von Lehren beobachten, zum Teil mit esoterischen, psychologischen, philosophischen, pädagogischen und/oder anderen humanistischen Lehren. Weiter wandelten sie scheinbar in Denominationen und Ökumene, d.h. sie einigten sich darauf, dass es verschiedene Meinungen über den Glauben gibt und jeder glauben kann, wie er möchte, Hauptsache er glaubt (irgendwie) an Jesus. Da ich aus all diesen verkehrten Lehren komme, kann ich heute nur sagen, seid vorsichtig! Gott macht mit dem Teufel keine (!) gemeinsame Sache! Mit dem Wort Gottes haben wir alles (!), was wir brauchen! Im Wort finden wir alles (!), was wir für unser Leben hier in der Welt (mit unserem himmlischen Vater) benötigen. Strebe danach, Gott und Jesus immer mehr kennenzulernen und in der Gnade (unverdient) immer mehr zuzunehmen, das ist bereits das ewige Leben, das hier schon angefangen hat und in Jesus Christus, Gottes Sohn, ist, 1. Joh. 5,11 – Joh. 17,3.

Gerade als ich dieses Heft Korrektur lesen, hatte ich am Tag zuvor eine Erfahrung gemacht (und darüber auch ein Video aufgezeichnet). Ich war in einem Klosterladen, der überwiegend einer Bücherei glich. Es gab unglaublich viel Literatur aus der Esoterik, Persönlichkeitsentwicklung usw. Als ich eine Mitarbeiterin darauf ansprach, sagte sie: „Ohne diese Sachen würde es hier nicht laufen...“ Es war/ist den Betreibern egal, was mit den Menschen passiert und ob sie in christlich getarnten Okkultismus verfallen. Es sind die Zeichen des Antichristen, man hat sich einen Gott gebastelt und Jesus ausgeklammert, auch wenn man ab und zu nochmal von ihm spricht. Ehrfurcht und Gottesfurcht fehlen!

Als der Herr mich auf die vielen Todesfälle (jüngerer Geschwister) aufmerksam machte, bin ich auf eine kleine Dokumentation über einen dieser Prediger gestoßen. Er starb auf dem Weg zu einer Aufzeichnung. Freunde, Bekannte und Verwandte erzählten über den Prediger und bezeugten, dass diese Person innerlich immer sehr zerrissen war. So wurde es im Interview erzählt. Da wurde mir klar, dass Zerrissenheit nicht gut ist. Sie schadet uns!

Der Feind wird uns immer wieder aus der Gnade ziehen wollen. Es gibt Unterschiede zwischen Gnade und Ermahnung oder ob jemand permanent zerrissen über die Frage ist, ob er gerettet ist oder nicht. Der Heilige Geist bezeugt unserem Geist, dass wir ein Kind Gottes geworden sind, Rö. 8,16. Zerrissenheit bedeutet Stress für unseren Körper und endet in Krankheit. In diesen Momenten/Situationen wandeln wir in unserem Fleisch und damit nicht im Geist. Früher habe ich gelehrt, dass die Psyche uns krank macht. Heute sage ich, dass es diese Zerrissenheit ist, in der man keine Wahrheit hat bzw. nicht in der Wahrheit steht. In unserem Fleisch wohnt nichts Gutes, Rö. 7,18, und wenn wir im Geist wandeln, dann werden wir die Begierden des Fleisches nicht erfüllen, Gal. 5,16. Im Endeffekt ist ein gutes Glaubensleben für unsere Gesundheit und unser allgemeines Wohlbefinden gut, wie wir es in 3. Joh. 1,2 lesen können. Die wahrhaftige Freiheit in Christus wünsche ich jedem Gläubigen. In Galater 5 lesen wir nochmal zum Abschluss (dieses Kapitels/Audios) von dieser Freiheit und dass wir uns nicht in das alte Joch spannen lassen wollen, wie es bei den Galatern geschehen ist:

„Zur Freiheit hat Christus uns frei gemacht. Stehet also fest und laßt euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft spannen! 2 Seht, ich, Paulus, erkläre euch: Wenn ihr euch beschneiden laßt, so wird Christus euch nichts mehr nützen. 3 Nochmals bezeuge ich es einem jeden, der sich beschneiden läßt: er

ist damit zur Beobachtung des ganzen Gesetzes verpflichtet. 4 Aus der Verbindung mit Christus seid ihr ausgeschieden, wenn ihr durch das Gesetz gerechtfertigt werden wollt: ihr seid dann aus der Gnade herausgefallen; 5 denn wir erwarten durch den Geist das Hoffnungsgut der Gerechtigkeit aufgrund des Glaubens. 6 Denn in Christus Jesus hat weder die Beschneidung noch das Unbeschnittensein irgendwelche Bedeutung, sondern nur der Glaube, der sich durch Liebe betätigt. 7 Ihr hattet einen so schönen Anlauf genommen: wer hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht mehr gehorchen wollt? 8 Der Antrieb dazu kommt nicht von dem her, der euch beruft. 9 Schon ein wenig Sauerteig macht den ganzen Teig sauer. 10 Ich für meine Person habe das Vertrauen zu euch im Herrn, daß ihr eure Gesinnung nicht ändern werdet; wer euch aber irre macht: er wird sein Strafurteil zu tragen haben, er sei, wer er wolle. 11 Was mich aber betrifft, liebe Brüder: wenn ich wirklich noch die Beschneidung predige, warum verfolgt man mich da noch? Dann ist ja das Ärgernis des Kreuzes aus der Welt geschafft! 12 Möchten doch die Leute, die euch aufwiegeln, sich sogar verschneiden lassen! 13 Ihr seid ja doch zur Freiheit berufen, liebe Brüder; nur mißbraucht die Freiheit nicht als einen willkommenen Anlaß für das Fleisch, sondern dienet einander durch die Liebe! 14 Denn das ganze Gesetz findet seine Erfüllung in dem einen Gebot (3.Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« 15 Wenn ihr euch aber untereinander beißt und freßt, so sehet zu, daß ihr nicht voneinander verschlungen werdet! 16 Ich meine aber so: Wandelt im Geist, dann werdet ihr sicherlich das Gelüst des Fleisches nicht vollführen. 17 Denn das Fleisch widerstrebt mit seinem Begehren dem Geist und ebenso der Geist dem Fleisch; denn diese beiden liegen im Streit miteinander (und dulden nicht), daß ihr das tut, was ihr tun möchtet. 18 Laßt ihr euch aber vom Geist leiten, so steht ihr nicht (mehr) unter dem Gesetz. 19 Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, nämlich Unzucht, Unsittlichkeit, Ausschweifung, 20 Götzendienst, Zauberei, Feindseligkeiten, Zank, Eifersucht, Zerwürfnisse, gemeine Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen, 21 Neid, Trunksucht, Schwelgerei und so weiter. Von diesen (Sünden) habe ich euch schon früher gesagt und wiederhole es jetzt, daß, wer derartiges verübt, das Reich Gottes nicht erben wird. 22 Die Frucht des Geistes dagegen besteht in Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, 23 Sanftmut, Beständigkeit; gegen derartige (Geistesfrüchte) kann das Gesetz keine Anklage erheben. 24 Die aber Christus Jesus angehören, haben ihr Fleisch samt seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. 25 Wenn wir nun im Geiste leben, so laßt uns im Geiste auch wandeln! 26 Laßt uns nicht nach eitler Ehre begierig sein, einander nicht (zum Streit) herausfordern, einander nicht beneiden! –“

Wenn wir im Geist sind, haben wir Gemeinschaft miteinander. Wir lassen uns nicht mehr unter das Joch der Knechtschaft (des Alten Bundes) spannen. Wer durch das Gesetz gerecht werden will, muss das ganze (!) Gesetz halten, was niemand kann. Nur Jesus hat das Gesetz gehalten. Wir werden/sind gerechtfertigt, durch den Glauben an den, der das Gesetz gehalten hat.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Freiheit in Christus, Galater 5 – Wo der Geist ist, ist Freiheit, 2. Kor. 3,17 – Im Geist wandeln, Gal. 5 – Über Heuchelei bei Christen, Zeugnis, Glaube ohne Werke ist tot, Jak. 1,19-36 – Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund, Mt. 12,34 und Lk. 6,45 – Hebr. 13,17 – Galater 6,6 – Philipper 4,10-20 – Sünde bekennen 1. Joh. 1,9 – Jak. 5,16-18 – Alles für den Herrn tun, Kol. 3,23+24; dem Herrn verpflichtet sein – 1. Petr. 2,15-17 – Zur Freiheit berufen – Weise und verständig werden, Vorsicht vor verhärteten Herzen und Unglaube

– Jak. 3,13 – Spr. 3,13 – Mk.6,49-52 – Mk. 8,14-21 – Joh. 16,9 – Ps. 106,24 – Psalm 103 – Joh. 12,38 – Hebr. 3,12 – Jeremia 31,31-40 – Der Neue Bund als einseitiger Bund – Jeremia 34,8-22 im Vergleich zu Galater 5,1-26 – Vorsicht vorm Lehren, die zurück in eine Art Knechtschaft gehen, wie es bei vielen Denominationen mit Traditionen der Fall ist – Wandeln im Geist, Gal. 5,16-25 – Psalm 68,7 – Römer 6,15-23 – Wir sind frei und sündigen aber nicht weiter, weil wir uns für die Sünde tot halten.

Teil 5/17 – Kapitel 1 – Hebräerbrief

Als ich diese vier Teile, über die ich jetzt geschrieben habe, gesprochen hatte, war mir klar, dass ich mit euch (passend dazu) den Hebräerbrief durchgehen sollte. In diesem Teil geht es um das 1. Kapitel des Hebräerbriefes und was der Herr mir noch ergänzend dazu (für dieses Heft) gegeben hat.

Wir lesen in dieser Reihe den Hebräerbrief mit dem Fokus auf den Alten und Neuen Bund. Wir haben den Hebräerbrief schon einmal mit dem Fokus „Glaube und Unglaube“ gelesen. Diese Reihe findest du ebenfalls im Mitglieder- und Partnerbereich, in der Rubrik: „Wir lesen gemeinsam die Bibel“.

Im 3. und 4. Teil wurde in den Beiträgen mein Unmut über verschiedene Situationen deutlich. Bereits im Frühjahr 2021 hatte ich den Eindruck, dass ich eine Online-Plattform aufbauen sollte, habe es aber nur in den Ansätzen umgesetzt. Im Oktober 2021 war dann klar, dass ich YouTube (als primäre Plattform) verlassen soll. Das war richtig, denn jetzt können Interessierte sich frei auf der Plattform bewegen und wertvolle geistliche Nahrung genießen, ohne von Werbung gestört zu werden oder durch andere Videos (mit Sauerteig) abgelenkt zu werden.

Wichtig ist, dass ihr auf Jesus und das, was das Wort Gottes euch im Neuen Bund sagt, fokussiert bleibt. Egal, wie es in der Welt aussieht. Vielleicht liest jemand dieses Heft, wenn ich bereits nicht mehr (physisch) hier, sondern bereits beim Herrn bin. Dann ist es noch wichtiger, fokussiert an der Wahrheit und dem Wort zu bleiben, denn die Endzeit ist „noch“ fortgeschrittener, als sie zu meiner Zeit war. Lass dich nicht ablenken! Wir sollen uns den Siegeskranz nicht stehlen lassen, dies ist eine ernstgemeinte Aussage von Jesus, Off. 3,11 – 1. Kor. 9,24-27 – 2. Tim. 4,7+8.

Als Jesus Dämonen austrieb, behaupteten die Pharisäer, Jesus habe die Dämonen mit dem obersten der Dämonen ausgetrieben. Jesus antwortete ihnen, dass jemand, der gegen sich selbst kämpft, nicht bestehen kann, Mt. 12,25

Innerliche Zerrissenheit zerstört Menschen. Sei nicht innerlich zerrissen, insb. nicht zwischen den Bündnissen. Bleibe im Neuen Bund der Gnade. Wer zweifelt, so heißt es in Jak. 1,6, ist wie eine Meereswoge, die hin- und hergeworfen wird. So jemand wird von Gott nichts empfangen. Wir brauchen die Ruhe, die uns Jesus am Kreuz gebracht hat, Hebr. 4,11. In dieser Ruhe wollen wir wandeln. Und wenn wir nicht in dieser Ruhe und dem Frieden Gottes sind, dann stimmt (erst einmal) etwas nicht. Das ist (erst einmal) nicht weiter schlimm. Wir sollten jedoch bestrebt sein, wieder in die Wahrheit und den Frieden zu kommen, den Jesus uns gegeben/gebracht hat, Joh. 14,27 – Ps. 91,1+2 – Mt. 11,29+30.

Im Weltlichen kennen wir auch, dass Menschen keine Entscheidungen treffen können oder sich damit schwertun. Sie sind oft so hin- und hergerissen, dass sie darüber krank werden. Pass auf, dass dir das nicht passiert. Wenn du eine Situation hast, in der du nicht weiterweißt, bete darüber, lass dich von Gott in seinem Wort leiten bzw. lehren und dann gehe los. Wenn du in eine falsche Richtung gehst, wird Gott dich korrigieren, du wirst es merken. Er geht vor und hinter uns und achtet auf unseren Weg, 5. Mo. 31,8 – Jes. 45,2 – 2. Mo. 13,21.

Der Teufel wird dir immer wieder stehlen wollen, dass du vor Gott gerecht geworden bist. So agierte er bereits bei Jesus. Er sprach ihn nicht mit: „Wenn du Gottes GELIEBTER Sohn bist, dann...“ an, sondern er ließ weg, dass Gott Jesus liebt, Mt. 4,1-11 – Mk. 1,12+13 – Lk. 4,6. Er wollte Jesus nicht daran erinnern, dass er ein geliebter (!) Sohn ist, der sich auf seinen Vater verlassen kann. Stattdessen setzte er alles daran,

in Jesus Zweifel daran aufkeimen zu lassen, dass er sich auf seinen Vater verlassen kann. Der Teufel ist ein Lügner, Joh. 8,44. Er ist der Vater der Lüge. Er will dich bestehlen, Joh. 10,10. Wir wollen uns Gott unterordnen, dem Teufel widerstehen und er muss vor uns fliehen, Jak. 4,7.

Auch dann, wenn wir bereits gerettet sind, will er uns stehlen, was Gott in diesem Leben bereits für uns hat. Viele Christen leben nicht in der Kraft, die Gott ihnen geschenkt hat, im Neuen Bund. Viele stehen nicht fest im Neuen Bund und sind hin- und hergerissen und deshalb funktioniert auch vieles andere nicht. In Mt. 6,33 lesen wir, dass wir zuerst (!) nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten sollen und dass uns alles andere hinzugefügt wird. Diese Gerechtigkeit ist unsere angenommene Errettung, durch Jesus und dem Werk am Kreuz. Vor Gott gerecht zu sein, aus Gnade, durch Glauben, Eph. 2,8, ist eine wichtige (!) Wahrheit! Lass sie dir nicht stehlen! Halte daran fest!

Was bedeutet Gerechtigkeit? Wenn wir uns einen Richter (in der Welt) vorstellen, der für Gerechtigkeit sorgen soll, dann schaut dieser sich eine Sache an und will, dass Wahrheit (bzw. eine Rechtsnorm) richtig angewendet und/oder durchgesetzt wird. Es soll ordnungsgemäß (einer gewissen Ordnung/einem Gesetz entsprechend) zugehen. Ein guter Richter sollte auf der einen Seite Liebe und Barmherzigkeit (statt Macht) in seinem Wesen haben und dennoch eine Sache gerecht beurteilen können. Ein Richter sollte nüchtern auf eine Sache schauen und sich nicht von seinen Gefühlen oder persönlichen Eindrücken leiten lassen. Dies finden wir auch in der Bibel. Gott setzte (bevor Saul als 1. König kam) Richter ein. Gott hatte diese Richter persönlich ausgewählt. Es war nicht wie heute, dass es ein Beruf war, den man sich aussuchen konnte, wie Zimmermann oder Zeltbauer zu werden. Richter wurden von Gott persönlich eingesetzt. Niemand sollte bevor- und/oder benachteiligt werden, so steht es auch schon im Gesetz (Mose). Weder gegenüber den Armen noch gegenüber den Reichen.

Wir wollen nach Gottes (!) Gerechtigkeit trachten, welche immer auch die Wahrheit beinhaltet. Gott wird uns seine Wahrheit geben, wenn wir sie wünschen, das hat er uns versprochen. Wer um Weisheit bittet, so heißt es in Jak. 1,5+6, so wird er sie uns geben.

Die Wahrheit hält uns lebendig und auf dem rechten Weg. Der Teufel will das permanent stehlen/einreißen, 1. Petr. 5,8 – Joh. 10,10.

Nun lesen wir Hebräer 1:

„Nachdem Gott vorzeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat in den Propheten, 2 hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt, durch den er auch die Weltzeiten geschaffen hat. 3 Dieser ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und die Ausprägung seines Wesens und trägt das Weltall durch sein Allmachtswort; er hat sich, nachdem er die Reinigung von den Sünden vollbracht hat, zur Rechten der Erhabenheit in den Himmelshöhen gesetzt 4 und ist dadurch um so viel größer geworden als die Engel, wie der Name, den er als Erbteil erhalten hat, den ihrigen überragt. 5 Denn zu welchem von den Engeln hätte Gott jemals gesagt (Ps 2,7): »Mein Sohn bist du: ich habe dich heute gezeugt?« Und ein andermal (2.Sam 7,14): »Ich will ihm Vater sein, und er soll für mich Sohn sein?« 6 Weiter sagt er von der Zeit, in welcher er den Erstgeborenen wiederum in die Menschenwelt einführen wird (Ps 97,7): »Alle Engel Gottes sollen vor ihm huldigend sich neigen.« 7 Und in bezug auf die Engel heißt es zwar (Ps 104,4): »Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zur Feuerflamme«, 8 aber in bezug auf den Sohn (Ps 45,7-8): »Dein Thron, o Gott, steht fest in alle Ewigkeit, und der Stab der Geradheit ist der Stab deiner Königsherrschaft. 9 Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzwidrigkeit gehaßt; darum hat dich, o Gott, dein Gott mit Freudenöl gesalbt vor deinen Genossen.« 10 Und ferner (Ps 102,26-28): »Du hast im Anfang, Herr, die Erde

gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk; 11 sie werden vergehen, du aber bleibst, und sie werden alle veralten wie ein Gewand; 12 wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, und sie werden verwandelt werden; du aber bleibst derselbe, und deine Jahre werden kein Ende nehmen.« 13 Zu welchem Engel hätte er ferner jemals gesagt (Ps 110,1): »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege zum Schemel deiner Füße«? 14 Sind sie nicht allesamt (nur) dienstbare Geister, die zu Dienstleistungen ausgesandt werden um derer willen, welche die Rettung ererben sollen?»

Gott hat in vergangener Zeit viel durch Propheten usw. zu den Menschen geredet. Nun hat er (in diesen letzten Tagen) endgültig zu uns, durch Jesus Christus, seinen Sohn, gesprochen.

Gott hat Jesus zum Erben, von allen, eingesetzt. Durch ihn sind wir nun auch Erben, Gal. 3,13+14 – Rö. 8,17 – Eph. 1,11+12.

Jesus ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit. Schauen wir auf Jesus, schauen wir Gott an. Auch das sagt uns Jesus bereits in den Evangelien, Joh. 14,7 – Joh. 6,46.

Jesus ist der Ausdruck seines Wesens (Gottes Wesen).

Gott hat unsere Reinigung, von den Sünden, durch sich selbst (durch Jesus) vollbracht. Dann setzte sich Jesus zur Rechten Gottes. Er ist Mensch geworden. Gott selbst ist Geist, Joh. 4,24 – 2. Kor. 3,17.

Jesus ist viel mehr als die Engel. Zu keinem Engel hat Gott gesagt, dass sie seine Söhne sind. So können wir erfassen, zu was uns Gott erhoben hat, durch das Blut Jesu. Engel sind dienstbare Geister, die Gott (für uns!) einsetzt. Sie dienen denen, die das Heil erben sollen. Wie dankbar können wir sein? Mt. 26,53 – Hebr. 1,14 – Ps. 91,11 – Mt. 4,6 – Lk. 4,10 – Mt. 4,11 – Lk. 22,43 – 1. Kö. 19,5+17 – Apg. 8,26 – Lk. 16,22. Vorsicht vor Irrlehren, in denen wir Engel anrufen und/oder sie bitten, dass wir geheilt werden. Dies hat z.B. einer der Prediger, von denen ich im vorherigen Kapitel geschrieben habe, getan. Diese Dinge wurden gelehrt und er ist plötzlich, bei einem Unfall, verstorben. Wir müssen uns klarmachen, dass wir uns mit Dämonen einlassen, wenn wir nicht Gottes Wege gehen! Gott schickt Engel, wie und wann er (!) es für richtig und nötig hält. **Empfehlung:** Beitrag über Engel – Rubrik: Gericht/Endzeit/Irrlehren.

Zu keinem der Engel hat er gesagt, dass sie sich zu seiner Rechten setzen sollen, bis die Feinde unter ihre Füße gelegt werden. Zu Jesus hat er dies gesagt. Unter dem Namen Jesus müssen sich alle Knie beugen, Phil. 2,10. Jesus hat Vollmacht über den Himmel und die Erde, Mt. 28,18. Alles ist ihm unterstellt und er wird so lange herrschen, bis alle Feinde unter seinen Füßen liegen. Das ist auch eine Verheißung für uns, die wir zu Gott gehören. So heißt es in 1. Kor. 15,25 – Rö. 16,20, dass Gott in Kürze die Feinde unter unseren Füßen zertreten wird. Oder in Off. 3,9+10, dass Gott die Feinde zu uns schickt und sie erkennen müssen, dass Gott uns liebt. In Psalm 23,5 lesen wir, dass Gott uns den Tisch im Angesicht unserer Feinde deckt und Mk. 10,29+30, dass jeder, der um des Evangeliums Willen etwas aufgegeben hat, dies 100fach zurückerhalten wird, bereits in dieser (!) Weltzeit, auch unter Verfolgungen. Gott wird dem Teufel zeigen, wer der Chef ist und wer die Macht hat und wen er liebt! Wir müssen lernen, demütig zu bleiben, statt uns stolz zu erheben! Es hat auch (!) für dieses Leben eine Auswirkung, wenn wir durch das Blut Jesu vor Gott gerecht (!) geworden sind.

Gott ist der Vater von Jesus und Jesus ist der Erstgeborene, 1. Kor. 15,28 – Ps. 2,7 – Mt. 3,17 – Mk. 1,11 – Joh. 1,14 – Joh. 5,19 – Joh. 5,26 – Mk. 14,61 – Mk. 5,7 – Lk. 8,28 – Apg. 13,33 – Lk. 3,22 – 1. Joh. 5,9+10.

Der Erstgeborene der neuen Schöpfung, 2. Kor. 5,17, zu der wir nun auch gehören (Gemeinde der Erstgeborenen, Hebr. 12,23).

Gott liebt Gerechtigkeit und hasst Gesetzlosigkeit. Auch Jesus liebt Gerechtigkeit und hasst Gesetzlosigkeit. Und wenn wir erneuert werden, in unseren Gedanken und Sinnen, hassen wir ebenfalls Gesetzlosigkeit und lieben Gerechtigkeit. Wir können jetzt für die Gerechtigkeit Gottes leben, 2. Kor. 5,21 – 1. Petr. 2,24, weil Christus uns vom Gesetz losgekauft hat. Allerdings liebt Gott die Sünder und möchte, dass sie von ihren verkehrten Wegen umkehren. Jesus sagt, dass mehr Freude im Himmel ist, über einen Sünder, der umkehrt, wie über 99 Gerechte, die bereits auf dem richtigen Weg sind, Lk. 15,7-10. Prüfe deine Haltung gegenüber Sündern. Kannst du sie lieben, obwohl du die Sünder hasst? **Empfehlung:** Video „Liebst du Sünder?“ – Rubrik: Inspiration/Gedankenerneuerung 2019.

Gott bleibt immer derselbe, er verändert sich nicht. Bei ihm gibt es kein Wechsel zwischen Schatten und Licht, in ihm ist das Ja und ist das Amen. Was er tun will, tut er. Was er versprochen hat, darauf können wir uns verlassen, Jak. 1,17 – Kol. 3,12-25 – Kgl. 3,22+23 – 2. Thess. 3,3 – 1. Thess. 5,24 – 5. Mo. 7,9 – Ps. 145,17!

Gott ist Geist, Joh. 4,24.

Im Neuen Bund bestimmt der Heilige Geist unser Handeln, wir leben geistlich, nicht mehr fleischlich, Rö. 8,9-15.

Alle haben die Herrlichkeit verfehlt, die sie vor Gott haben müssten, Rö. 3,23-26.

Wir haben den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater, Rö. 8,15.

Wir haben mit Jesus einen Fürsprecher vor Gott, er (!) tritt für uns ein, 1. Joh. 2,1+2.

Der Teufel kann uns nicht mehr anklagen, Rö. 8,33.

Jesus ist/war ein wohlgefälliges Opfer und konnte unsere Sünden wegnehmen, 1. Mo. 8,21.

Wenn wir im Geist leben, so wollen wir auch im Geist wandeln, Gal. 5,25.

Durch Jesus wurden die Welten geschaffen. In 1. Mose 1,26 lesen wir, dass es mehrere waren. Gott sagte: „Lasst uns Menschen machen...“.

Erst nehmen wir einmal das Wort so, wie es in der Bibel steht. Wenn im Alten Bund steht: Wenn... dann..., dann kann das genau richtig sein. Es kann aber auch sein, dass dieses „wenn“ Jesus bereits erfüllt hat. Jesus war vollkommen gehorsam und vollkommen frei.

In 1. Mo. 8,21 habe ich in der HFA-Bibel etwas gelesen, was mir in der Übersetzung gut gefallen hat, weil es sehr passend ist. Grds. halte ich die HFA-Bibel an manchen Stellen für zu frei übersetzt, was irreführend sein kann. Diese Verse fand ich jedoch gut. Es ging um Noah, der geopfert hatte. Es steht dort:

„Der HERR wurde durch das wohlriechende Opfer gnädig gestimmt und sagte sich: »Nie mehr will ich wegen der Menschen die Erde verfluchen, obwohl sie von frühester Jugend an voller Bosheit sind. Nie wieder will ich alles Leben vernichten, wie ich es getan habe!«

Das Opfer war für Gott wohlriechend und stimmte ihn gnädig. So war es mit dem Opfer Jesu. Es war ein wohlgefälliges, wohlriechendes Opfer und stimmte Gott gnädig. Alle Schuld wurde beglichen. Unser wohlgefälliges Opfer ist nun, dass wir im Glauben annehmen, was Jesus für uns getan hat und unsere Leiber als lebendiges Opfer hingeben, Rö. 12,1+2. Wir wollen uns Gott ganz unterordnen und ihm unser Leben in die Hand geben, so dass er wieder die Herrschaft über uns hat, nicht wir selbst bzw. der Teufel. Das werden wir nicht perfekt tun, keiner wird besser (!) sein als der/unser Lehrer Jesus, Lk. 6,40 – Mt. 10,24+25. Manche wollen heiliger sein, als Jesus es war. Wir werden Fehler machen und unperfekt sein. Darauf wollen wir uns aber nicht ausruhen, sondern weiter nachfolgen, weiter lernen und dadurch Jesus immer ähnlicher werden.

Das Blut/Opfer Jesu stimmte Gott gnädig und versöhnte uns mit ihm. Jetzt können wir wieder Gemeinschaft mit Gott haben. Es ist für mich unbegreiflich, wie man sich Christ nennen kann und keinen Zug dahin hat, mit Gott Gemeinschaft im Licht zu haben, 1. Joh. 1,7-9.

Wir müssen erfassen, dass wir von Gott getrennt waren (täglich), und zwar jeder von uns. Egal wie gut wir scheinbar (im Vergleich zu anderen Menschen) durch unser Leben gehen, so haben alle Menschen vor Gott nichts vorzuweisen, was sie vor Gott heilig stimmen würde, Ps. 53,3+4 – Rö. 3,23-26.

Es gibt nur 2 Möglichkeiten: Entweder nehme ich das Geschenk an, dass Jesus den Preis bezahlt hat, nicht (!) an, dann liegt der Zorn Gottes weiter auf mir und ich muss im Gericht selbst (!) vor Gott treten und mich rechtfertigen. Dabei werde ich verlieren! Warum? Weil Gottes Maßstab bereits feststeht und ich ihn nicht erfüllen kann. Jeder, der sich selbst rechtfertigen will, wird am Ende feststellen, dass er es nicht geschafft hat. Leider lehren die Kirchen dies nicht (oder nicht so klar). So oft lehren (kirchliche/religiöse Institutionen und/aber auch Denominationen) die Menschen die 10 Gebote und lässt sie in dem Glauben, dass sie sich selbst (!) vor Gott den Eintritt ins Himmelreich verdienen könnten/können. Alle Religionen (!) lehren, dass man in irgendeiner Art und Weise selbst (!) dafür verantwortlich ist und dahin (z.B. zu einem guten Karma etc.) wachsen muss. Andere wiederum verkünden zwar Jesus (z.B. ev. Kirche), schieben die Menschen danach jedoch in Rituale und Gesetzmäßigkeiten, die sie einzuhalten haben. Danach bewerten sie die Menschen auch.

Unter dem Alten Bund/dem Gesetz können/konnten wir nicht gerettet werden. Es gab jedoch im Alten Bund immer wieder Menschen, die vor Gott gerecht galten. Von ihnen lesen wir in Hebräer 11. Z.B. Noah, Abraham und andere. Der Neue Bund ist ein Bund im Geist. Viele, die sich Christen nennen, führen kein Leben vom Geist geleitet, sondern folgen ihrer Intelligenz/ihrem Verstand. Davor warnt das Wort, Spr. 3,5-7. Manche stellen es so dar, als wäre das, was wir bekommen haben, erst im Himmel soweit und hier auf der Erde muss man sich halt damit abfinden, wie die Dinge sind, z.B., dass man Mangel leidet, krank ist, die Dinge einfach so laufen wie sie laufen, denn wir leben in einer gefallenen Welt. Von geistlichen Kämpfen (Waffen), aus dem Geist, wollen sie nichts wissen!

Die Menschen, die in der Esoterik sind, glauben bereits an eine geistige Welt, allerdings folgen sie nicht Jesus und viele sind vom Feind verblendet und in okkulte Dinge verstrickt. Aber diejenigen, die aus der Esoterik (hin zu Jesus) bekehrt wurden, haben gegenüber pharisäischen Christen den Vorteil, dass sie angenommen haben, dass die sichtbare Realität aus dem geistlichen Bereich hervorgeht, 1. Kor. 2,10-16 – Eph. 6,10-12, und es eine unsichtbare (geistliche) Welt gibt und wir lernen müssen, geistlich entsprechend zu kämpfen.

Wenn wir im Glauben wachsen, können wir auch die Geister unterscheiden, 1. Joh. 4,1-6 – 1. Kor. 12,4-11 – Hebr. 5,13+14 – Apg. 17,11.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Einführung – Über die Gerechtigkeit Gottes, Mt. 6,33 – Suche nach der Wahrheit, Joh. 4,24 – Gott ist Geist – Im neuen Bund bestimmt der HG unser Handeln, wir leben geistlich und nicht fleischlich – Alle haben die Herrlichkeit verfehlt, Rö. 3,23-26 – Über Engel als dienstbare Geister – Wir haben den Geist der Sohnschaft empfangen, Römer 8,15 – Wir haben einen Fürsprecher, 1. Johannes 2,1+2 – Der Teufel kann uns nicht mehr anklagen – Ein wohlgefälliges Opfer, 1. Mose 8,21 – Wenn wir im Geist leben, so lässt uns auch im Geist wandeln, Gal. 5,25 – Jedes Reich, das sich mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet (sagt Jesus in Mt. 12,25), bleib auf den neuen Bund fokussiert! – Wer hin- und hergerissen wird, wird von Gott nichts bekommen, Jakobus 1,5-8.

Teil 6/17 – Kapitel 2 – Hebräerbrief

In diesem Kapitel sind wir beim 2. Kapitel des Hebräerbriefes, mit dem Fokus auf das Thema „Alter und Neuer Bund“. Ich habe dir hier das Kapitel 2 aus der Menge-Bibel abgedruckt. Danach schauen wir uns einige wertvolle Wahrheiten genauer an. Lest gerne auch andere Bibelübersetzungen dazu und lasst den Geist Gottes zu euch sprechen.

Ermahnung, auf die von Gott bestätigte Heilsverkündung zu hören:

„Darum müssen wir uns um so fester an das halten, was wir gehört haben, um seiner ja nicht verlustig zu gehen. 2 Denn wenn schon das durch Vermittlung von Engeln verkündete Wort unverbrüchlich war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam die gebührende Vergeltung empfing (10,28): 3 wie sollten wir da (der Strafe) entrinnen, wenn wir ein so hohes Heil unbeachtet lassen? Dieses hat ja seinen Anfang von der Verkündigung durch den Herrn (selbst) genommen und ist uns dann von den Ohrenzeugen zuverlässig bestätigt worden, 4 wobei auch Gott noch Zeugnis dafür abgelegt hat durch Zeichen und Wunder, durch mannigfache Krafttaten und Austeilungen des heiligen Geistes, nach seinem Ermessen.“

Die freiwillige Erniedrigung Jesu:

„5 Denn nicht Engeln hat er die zukünftige Welt, von der wir hier reden, unterstellt, 6 vielmehr hat jemand an einer Stelle ausdrücklich bezeugt (Ps 8,5-7): »Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, daß du ihn beachtest? 7 Du hast ihn für eine kurze Zeit unter die Engel erniedrigt, ihn (dann aber) mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt; 8 alles hast du ihm unter die Füße unterworfen.« Dadurch nämlich, daß er »ihm alles unterworfen hat«, hat er nichts von der Unterwerfung unter ihn ausgenommen. Bisher nehmen wir allerdings noch nicht wahr, daß ihm alles unterworfen ist; 9 wohl aber sehen wir den, der für eine kurze Zeit unter die Engel erniedrigt gewesen ist, nämlich Jesus, um seines Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt; er sollte ja durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmecken. 10 Denn es geziemte ihm, um dessen willen alles ist und durch den alles ist, nachdem er viele Söhne zur Herrlichkeit geführt hatte, den Urheber ihrer Rettung durch Leiden hindurch zur Vollendung zu bringen. 11 Denn beide, sowohl der Heiligende (Joh 17,19) als auch die, welche (von ihm) geheiligt werden, (kommen = stammen) alle von dem gleichen Vater her; aus diesem Grunde schämt er sich auch nicht, sie »Brüder« zu nennen, 12 indem er sagt (Ps 22,23): »Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkündigen, inmitten der Gemeinde will ich dich preisen«; 13 und an einer andern Stelle (Jes 8,17): »Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen«; und wiederum (Jes 8,18): »Siehe, hier bin ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat.« 14 Weil nun die Kinder (leiblich) am Blut und Fleisch Anteil haben, hat auch er gleichermaßen Anteil an ihnen erhalten, um durch seinen Tod den zu vernichten, der die Macht des Todes hat, nämlich den Teufel, 15 und um alle die in Freiheit zu setzen, die durch Furcht vor dem Tode während ihres ganzen Lebens in Knechtschaft gehalten wurden. 16 Denn es sind doch sicherlich nicht Engel, deren er sich anzunehmen hat, sondern der Nachkommenschaft Abrahams nimmt er sich an; 17 und daher mußte er in allen Stücken seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester Gott gegenüber, um für die Sünden des Volkes Vergebung zu erwirken. 18 Denn eben deshalb, weil er selbst Versuchung erlitten hat, vermag er denen zu helfen, die versucht werden.“

Vorsicht davor, nicht abzugleiten, von dem, was wir gehört haben.

Das Wort von Engeln war zuverlässig und Ungehorsam wurde bestraft (Alter Bund), 5. Mo. 28 – 3. Mo. 26. Wie viel mehr ist es negativ für uns, wenn wir eine so große Heilsbotschaft missachten? Wer dieses Sprechen von Gott (am Kreuz) nicht hört, ist schon verurteilt. Jesus sagt uns dies in Joh. 3,18. Wer nicht glaubt, ist schon verurteilt. Die gesamte Menschheit ist verurteilt und der Heilsweg, ins ewige Leben, geht nur über Jesus, Joh. 14,6. Das Gericht beginnt beim Haus Gottes, 1. Petr. 4,17.

Die Errettung wurde zuerst von dem Herrn verkündigt und diejenigen, die es gehört haben, haben es bezeugt. Zudem bestätigte (und ich glaube, dass Gott dies auch heute noch tut) Gott das Wort und die Wahrheit mit seinem Wirken. Zeichen, Wunder und Kraftwirkungen sind Zeugnisse von Gott. Viele Christen verleugnen in ihrem Glaubensleben die Kraft Gottes, Paulus warnt davor und weist uns an, solche Menschen zu meiden, 2. Tim. 3,5.

Gott hat Jesus (ein wenig) niedriger sein lassen als die Engel, ihn dann aber erhöht. Glauben wir an den lebendigen/lebenden Jesus, der zur Rechten Gottes sitzt und dort für uns eintritt und wirkt? Ihm ist alle Herrschaft gegeben, sowohl im Himmel als auch auf der Erde, Mt. 28,18. Er wird herrschen, bis Gott alle seine Feinde unter seine Füße gelegt hat, 1. Kor. 15,25 – Hebr. 10,13.

Alles ist Christus unterworfen, nur Gott ist Jesus nicht unterworfen, er ist ausgenommen. Wir sehen es noch nicht, mit unserem menschlichen Auge. Im geistlichen Bereich ist es jedoch vollbracht und im geistlichen Bereich läuft alles (primär) ab, bevor es sich dann im sichtbaren Bereich zeigt/manifestiert. Deshalb machen wir uns klar, dass wir nicht gegen Fleisch und Blut kämpfen, sondern gegen gewaltige Mächte der Finsternis. Wir müssen lernen, geistlich zu kämpfen, um dem Teufel widerstehen zu können und auch in diesem Leben hier auf der Welt, als Sieger aus den/unseren Situationen hervorgehen zu können Eph. 6 – Jak. 4,7.

In der Welt sieht es so aus, als hätte der Teufel die Herrschaft. Das ist nicht ganz richtig! Gott hat immer alles unter Kontrolle, sonst wäre er nicht allmächtig! Wir sollen im Glauben wandeln und nicht im Schauen! Wir sollen geistlich sehen, wie es (in der geistlichen Welt) wirklich ist/zugeht und nicht so, wie es scheinbar vor unseren Augen erscheint, 2. Kor. 5,7. Eine Bibelstelle aus der Offenbarung gefiel mir dazu sehr gut, Off. 6,2. Der Reiter hat einen Bogen, aber scheinbar keinen Pfeil. Einer Glaubensschwester zeigte es der Heilige Geist einmal so: Wenn wir in einer Geisterbahn fahren, kommen die finsternen Gestalten auf uns zu, sie erreichen uns aber nicht.

Der Teufel schleicht umher, wie ein brüllender Löwe, er sucht, wen er verschlingen kann, 1. Petr. 5,8. Scheinbar kann er nicht jeden verschlingen. Wer widersteht, indem er erkennt, besonnen und bewusst ist und auf der Wahrheit stehen bleibt, vor dem muss der Teufel fliehen, Jak. 4,7! Er hat keine Macht über uns. Gott kann bestimmte Dinge zulassen, s. Hiob oder Paulus Dorn im Fleisch, 2. Kor. 12,1-10. Wenn das der Fall ist, haben wir (!) einen Anteil daran, was vielen Gläubigen nicht gefällt. Eher verändern sie das Wort, als dass sie anerkennen, dass sie einen Anteil (Schuld) haben. Ihr Stolz (plus Humanismus) ist dafür verantwortlich, dass das Wort verdreht dargestellt wird, um selbst nicht mit beteiligt zu sein. Deshalb wollen wir besonnen und nüchtern sein und auf guten Wegen wandeln. Alles ist Jesus unterworfen.

Jesus wurde mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt! Alles ist ihm unterworfen! vor seinem Namen müssen sich alle Knie beugen, Phil. 2,10! Nichts (!) ist davon ausgenommen! Kannst du das glauben? Wenn der Heilige Geist, im Neuen Bund, in uns lebt, glaubst du nicht, dass sich alles Negative dem Namen Jesus und dem Geist Gottes, der Gott ist, beugen und gehen muss?

Jesus sieht sich als unser Bruder – weil wir, wie er, von Gott ausgegangen sind. Der, der heiligt und die, die geheiligt werden, stammen alle vom Gleichen ab. Jesus wollte uns den Namen Gottes verkünden. Jesus zeigte uns, wie Gott ist. Siehe dazu auch die Audioreihe „Johannesevangelium – Wir müssen dringend über Jesus sprechen“.

Wir wollen unser Vertrauen auf Gott/Jesus/Heiligen Geist setzen und auf das, was Jesus für uns am Kreuz getan hat.

Durch seinen Tod (Jesus) hat er dem Teufel die Wirksamkeit/Macht genommen, die er über die Menschen hatte. Der Teufel hatte die Macht über den Tod und Jesus hat sie ihm weggenommen. Aus diesem Grund kann der Tod über niemanden mehr herrschen, der das Erlösungswerk (und Jesus als seinen Herrn) angenommen hat. Tod bedeutet „Trennung von Gott“. Der endgültige Tod, endet in der Hölle, wenn die Menschen nicht zu Lebzeiten zu dem lebendigen Gott umgekehrt sind. Wenn Menschen/Gläubige unter den Flüchen leiden, dann sind dies Zeichen der Sünde und des Todes, die auf ihnen liegen, Rö. 6,23 – Jak. 1,15. Sind wir für die Sünde tot, leben wir für die Gerechtigkeit, der Tod kann uns nichts mehr anhaben.

Jesus hat all die befreit, die ihr Leben hindurch (aus Angst) in Knechtschaft gehalten wurden. Gläubige im Alten Bund zeichnete aus, dass sie gottesfürchtig waren und wussten, dass sie als Sünder Gottes Gunst brauchten. Heute wollen viele Menschen nicht sehen/einsehen, dass sie Erlösung brauchen. Auch bei Christen hat sich eingeschlichen, dass man eben Christ ist und erlöst wurde. Schaut man jedoch genauer hin, erkennt man, dass sie scheinbar nie wirklich von der/ihrer sündhaften Natur umgekehrt sind bzw. sich für so gut halten, dass sie Buße/Umkehr und Erlösung nicht nötig hatten (auch wenn sie es sagen, an ihrem Verhalten ist etwas anderes erkennbar)

Wer nicht erkennt, dass er in der Knechtschaft war/ist, wird das Kreuz als ein billiges Werk ansehen. Wie sehr die Menschen (vor Jesus) gottesfürchtig waren, sehen wir an der Tatsache, wie die Menschen zu Johannes dem Täufer kamen, um (zur Vergebung ihrer Sünden) im Wasser getauft zu werden.

Viele wanderten (anschließend) mit Jesus und wollten seine Reden hören. Sie waren sanftmütig und willig, sich belehren zu lassen. Sie hatten Ehrfurcht vor Gott. Heute sehen wir viele rebellische Christen, die im Grunde ihres Herzens noch nicht wirklich eingesehen haben, wie nötig sie Jesus hatten. Sie halten immer noch an ihrem menschlichen Sein, der alten, rebellischen Natur, fest und begründen dies sogar noch humanistisch als „ihre Persönlichkeit“, die zu ihnen gehört. Ich sage: Vorsicht Falle! Empfehlung dazu: Arbeitsheft „Vorsicht Falle“.

Der Teufel wurde außer Wirksamkeit gesetzt. In den Psalmen lesen wir viel von der Knechtschaft, in der die Leute damals noch waren. Christus hat uns in die/zur Freiheit be-/gerufen, Gal. 5,13. Die Gerechten wurden von Gott erhört, Ps. 34,16 – Spr. 10,6 – 1. Petr. 3,12 – Jak. 5,16 – Spr. 10,28 – Ps. 34,18+19.

Die Menschen hatten Todesfurcht. Sie wussten, dass sie vor Gott nicht bestehen konnten. Dadurch haben sie sich so sehr über das Evangelium gefreut! Sie hatten (davor) keinen Frieden mit Gott, diese Tatsache war ihnen bewusst. Dann kam Jesus und hat ihnen den Frieden von/mit Gott gebracht, incl. dem Weg dorthin. Was für ein Geschenk, Joh. 12,47. Jesus hat diese Menschen freigesetzt. Wer die Wahrheit erkennt, sagt Jesus, wird frei, Joh. 8,32. Wer aus der Knechtschaft frei werden will, den kann (und wird) der Sohn frei machen. Und wen (!) der Sohn freigemacht hat, der ist (!) wirklich frei, Joh. 8,36.

Wir müssen aufpassen, dass wir nicht ein Evangelium vermitteln, das nicht wirklich ein Evangelium (gute Nachricht) ist. Wenn die Verlorenheit nicht gepredigt wird, braucht es auch keine Gute Nachricht. Wir kommen dann dorthin, dass wir zu uns (!) noch ein/das Sahnehäubchen „Jesus“ dazutun (wollen). Paulus

sagte, wer ein anderes Evangelium vermittelt, als das, welches die Apostel gebracht haben, der sei verflucht, Gal. 1,8. Lass dir das Evangelium nicht verdrehen, weil du hören willst, was dir schmeichelt und in den Ohren kitzelt, 2. Tim. 4,3.

Wenn Menschen kommen und unter den Dingen der Welt leiden, können wir ihnen von der Knechtschaft erzählen und dass sie noch nicht wirklich frei sind. In welcher Freiheit? In der Freiheit, die Christus uns gebracht hat, Joh. 8,36 – Joh. 14,27. Wir sagen den Menschen, dass sie leiden, weil sie noch in der/ihrer Sündernatur gefangen sind, aber Jesus kam, um sie daraus zu befreien. Wir verkündigen ihnen gute Nachrichten. Dann werden/können diese Menschen sich freuen und dir danken, dass du ihnen solche guten Nachrichten gebracht hast. Sie werden zum lebendigen Glauben an Christus kommen. Wenn das passiert, haben wir wahrhaftige Nachfolger, in Christus.

Das Blut Jesu hat uns von aller Schuld rein und uns vor Gott gerecht gemacht. Damit hat Jesus die Macht des Teufels (über uns) zerstört. Der Teufel hat keine (!) Macht mehr über uns, es sei denn, wir geben sie ihm freiwillig (z.B. durch sündhaftes Verhalten, Ungehorsam...). Damit schaden wir nur uns selbst. Es liegt nicht an Gott! Wir ordnen uns Gott unter, widerstehen dem Teufel und er muss vor uns fliegen, Jak. 4,7.

Jesus musste uns Menschen gleich werden, um ein „menschlicher“ Hohepriester zu sein, der vollkommen unfehlbar war sonst hätte er die/unsere Sünden nicht sühnen und den Tausch am Kreuz vollbringen können.

Jesus wurde als Mensch versucht und hat diese Prüfungen überstanden. So kann er uns helfen, die wir versucht werden. Wenn wir im Geist wandeln und Gott/Jesus/Heiliger Geist die Herrschaft über uns geben, können wir die Versuchungen überwinden. Nicht, weil wir (!) so großartig sind, sondern weil Christus, in uns, dies tut. Mit der Neugeburt sind wir eine neue Schöpfung geworden, 2. Kor. 5,17, das Alte ist vergangen, alles ist neu geworden. In dieser neuen Schöpfung können wir jetzt weit mehr als Überwinder sein, durch Christus (in uns), Gal. 2,19+20.

Das von Engeln gesprochene Wort war zuverlässig. Wenn dieses zuverlässig war, wie zuverlässig ist dann das Wort, das von Christus (Gott) ausgegangen ist? Alle Schrift ist von Gott eingegeben, um uns zu dienen, 2. Tim. 3,16+17. Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott und Gott war das Wort, Joh. 1,1. Das Wort war schon da, bevor alles aufgeschrieben wurde.

Im Alten Bund war man für seinen Segen selbst verantwortlich (zweiseitiger Bund). Jetzt ist es ein einseitiger Bund. Gott selbst hat für unsere Übertretung bezahlt. Wir nehmen das Geschenk, im Glauben, an und können selbst nichts (mehr) hinzufügen.

Nicht Engeln hat Gott die zukünftige Welt unterstellt, sondern uns (neu geborenen) Menschen, mit Herrschaft unter Christus, unserem König.

Wir müssen uns keine Gedanken darüber machen, dass Gott irgendetwas nicht im Griff hätte! Auf dem Gerechten liegt Segen, er muss ihn aber auch begehren, Spr. 10,6 – Gal. 3,13+14 – Ps. 109,17 u.v.m. Wenn wir glauben, dass Gott etwas nicht im Griff hat, dann fangen wir an, selbst etwas unternehmen zu wollen, s. Abraham und Sara, 1. Mo. 16 oder Saul in 1. Sam. 15. Gott sorgt für unsere Gerechtigkeit, Rö. 13,1 – Ps. 55,23 – 1. Petr. 5,7 – 1. Sam. 24,13 – 5. Mo. 32,35 - Rö.12,19 – Mt. 5,38-42 – Jes. 33,22.

Vorsicht vor selbstsüchtigem Handeln, weil wir meinen, dass Gott etwas nicht im Griff hat. In diesem Moment stellen wir uns über Gott und sind auch nicht gehorsam, denn Gott selbst möchte sich um unsere

Angelegenheiten kümmern. Anders sieht es aus, wenn er uns, durch den Heiligen Geist, einen konkreten Auftrag gibt.

Im Neuen Bund nehmen wir an und bezeugen, dass Jesus unser Herr und König ist. Wir sind ihm gehorsam und tun, was er sagt. Zum einen finden wir das, was Gott uns sagen will, in seinem Wort, zum anderen spricht der Heilige Geist und leitet uns. Er ist unser Helfer, ihn hat Jesus geschickt. Wer sich vom Geist Gottes leiten lässt, ist ein Kind Gottes, Joh. 14,16 – Joh. 14,26 – Rö. 8,14.

Wir sind Jesus untergeordnet. Er ist der Erstgeborene, er ist unser Bruder, Rö. 8,29 – Kol. 1,15 – Hebr. 1,6 – Off. 1,5. Auch wenn er unser Bruder ist, unser guter Hirte, Ps. 23, ist er auch unser König, der über uns steht und dem wir dienen und vor dem wir uns beugen. Es gibt eine Hierarchie, die wir einhalten. Wenn der Vater eines jungen Mannes Richter ist, dann ist er zwar der Papa, kann aber dennoch nicht jede Ordnungswidrigkeit durchgehen lassen, denn er ist auch Richter. So erfahren wir die große Barmherzigkeit und Güte sowohl von Jesus, dem Vater und dem Heiligen Geist, aber auch Ermahnung und Zucht, weil wir Gottes Kinder sind, Hebr. 12,6.

Manchmal klammern Gläubige eine Fassung von Gott oder Jesus aus. Z.B. sagen sie: Jesus ist der liebevolle, zu allen freundliche, Hirte. Das ist falsch. Jesus war freundlich, er nannte aber auch die Pharisäer mehrmals Schlangenbrut, Mt. 23. Oder er sprach direkt Satan an, als Petrus etwas zu ihm sagte, er möge von ihm weichen, weil das, was Petrus sprach, menschlich gedacht (!) und nicht von Gott war, Mt. 16,23. Manche Gläubige wollen christlicher sein, als Christus war. Sie vermitteln ein eigenes Bild von Jesus, das nur den Teil von Jesus widerspiegelt, der ihnen gefällt. Leider aus humanistischen Gründen. Beim Humanismus steht der Mensch im Mittelpunkt und nicht Gott. Damit betreiben diejenigen (Gläubige) Götzendienst (der Mensch steht an der Stelle, an der Gott stehen sollte). Ich persönlich glaube, dass dies zurzeit das größte Spielfeld des Teufels, auch in christlichen Gemeinschaften, ist. Gott ist unser liebender Vater aber auch der allmächtige, heilige, Gott wurde auf die Ersatzbank verbannt, der Mensch spielt das Spiel.

Alles ist Christus untergeordnet. Wir haben Segen, weil Jesus gehorsam war, Gal. 3,13+14. Weiter haben wir, in Jesu Namen, Macht und Autorität (über den Feind) bekommen, Lk. 10,19+20 – Jak. 4,7. Warum? Im Namen Jesu bitten wir Jesus und/oder den Vater, und sie werden es tun, Joh. 17. Wir sind in Jesu Fußstapfen getreten. Es ist nun Christus in uns, der die Werke vollbringt, Gal. 2,20. Und weil Christus alles unterworfen ist, muss sich vor Christus alles Böse unterwerfen, Phil. 2,10.

Manchmal habe ich den Eindruck, dass gepredigt wird: „Alles ist dem Teufel unterworfen“ und Gläubige leiden darunter, dass die Welt so ist, wie sie ist. Das stimmt nicht ganz. Ja, die Welt ist gefallen, aber wir sind aus diesem Weltlauf herausgekauft worden, Kol. 1,13. Viele stehen noch unter der Herrschaft des Teufels, weil sie noch nicht neu geboren worden sind. Sie haben noch nicht erfasst, dass Jesus gesiegt hat und wir mit ihm auf der Siegerseite stehen, wenn wir zu ihm gehören. Wir wollen für diese Menschen beten, dass der Herr sie rettet, 1. Tim. 2,1. Jesus kam, um Sünder zu retten/zur Umkehr zu bewegen, das sollte auch unser Ziel sein, Lk. 5,32 – Mt. 9,13 – Mk. 2,17.

Wenn jemand dir nicht zuhören will oder dich nicht ernst nimmt, lass diese Leute ziehen. Wir müssen immer aufpassen, dass wir dabei nicht selbst zu Fall kommen und/oder die Perlen nicht vor die Säue werfen. Lass dich vom Geist Gottes leiten, Mt. 7,6 – Mt. 10,14 – Gal. 6,1. Verschwende nicht deine Kraft bzw. lass sie dir nicht stehlen.

Durch Gottes Gnade sollte Jesus für alle den Tod schmecken. Wie kann das Gnade sein, wenn Jesus den Tod schmecken musste? In Jes. 53 lesen wir davon, dass es Gott gefallen hat, ihn zu schlagen. Wie kann das sein? Jesus erduldet alles, um der vor ihm liegenden Freude willen, Hebr. 12,2. Wenn sie ihn als den erkannt hätten, der er war, hätten sie ihn nicht gekreuzigt, 1. Kor. 2,8. Gott wusste, dass Jesus wieder zum Leben auferstehen würde. Jesus selbst sagte, dass er vom Vater die Vollmacht bekommen hatte, sein Leben zu geben und es wieder zu nehmen, Joh. 10,18. Ich habe schon Aussagen von Christen gehört, z.B.: „Wie schlimm, dass Jesus ans Kreuz genagelt wurde...“ oder „Hätte ich damals gelebt, ich hätte nicht zugelassen, dass sie ihn ans Kreuz nageln...“ Solche Aussagen sind einfach töricht und kommen von Menschen, die nichts (!) in der Tiefe verstanden haben. Der Humanismus lässt sie den leidenden Jesus sehen, aber nicht das, was dort am Kreuz (in der unsichtbaren Welt) geschehen ist.

Jesus fuhr Petrus an: „Weiche von mir Satan, was du sprichst, ist menschlich gedacht!“ Aussagen aus dem menschlichen, verdorbenen, Geist und somit dämonischer Art, auch wenn sie sich humanistisch sehr gut anhören. Das muss der Mensch einsehen (wollen). Es war für uns das Beste, dass Gott Jesus ans Kreuz gebracht hatte. Damit konnte der Tausch am Kreuz vollzogen werden. Gott hat die finsternen Mächte am Kreuz zur Schau gestellt. Lesen wir Kolosser 2,13-15:

***„Auch euch, die ihr durch eure Übertretungen und den unbeschnittenen Zustand eures Fleisches (einst) tot waret, auch euch hat Gott zusammen mit ihm lebendig gemacht, indem er uns alle Übertretungen aus Gnaden vergeben hat, 14 dadurch, daß er den durch seine Satzungen gegen uns lautenden Schuldschein, der für unser Heil ein Hindernis bildete, ausgelöscht und ihn weggeschafft hat, indem er ihn ans Kreuz heftete. 15 Nachdem er dann die Mächte und die Gewalten völlig entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau und triumphierte in ihm über sie.*“**

Hätten sie gewusst, was Gott mit dem Kreuz vorhat, hätten sie Jesus nicht gekreuzigt, 1. Korinther 2,6-9:

„Was wir aber vortragen, ist dennoch Weisheit – bei den Vollkommenen, jedoch nicht die Weisheit dieser Weltzeit, auch nicht die der Machthaber dieser Weltzeit, die dem Untergang verfallen: 7 nein, wir tragen Gottes geheimnisvolle, verborgene Weisheit vor, die Gott vor allen Weltzeiten zu unserer Verherrlichung vorherbestimmt hat. 8 Diese (Weisheit) hat keiner von den Machthabern dieser Weltzeit erkannt; denn hätten sie sie erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht ans Kreuz geschlagen; 9 vielmehr (predigen wir so), wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und wovon keines Menschen Herz eine Ahnung gehabt hat, nämlich das, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.«“

Der Geist sprach sogar einmal durch einen Pharisäer, der erwähnte, dass es besser sei, dass einer sein Leben gibt, für alle, Johannes 11,50-52 (Joh. 18,14):

„Einer aber von ihnen, nämlich Kaiphas, der in jenem Jahre Hoherpriester war, sagte zu ihnen: »Ihr seid ganz ohne Einsicht 50 und bedenkt nicht, daß es besser für euch ist, daß ein einzelner Mensch für das Volk stirbt, und nicht das ganze Volk zugrunde geht.« 51 Dies sagte er aber nicht von sich selbst aus, sondern als Hoherpriester jenes Jahres weissagte er (unbewußt), daß Jesus (zum Heil) für das Volk sterben würde, 52 und zwar nicht für das (jüdische) Volk allein, sondern auch, damit er die (unter den Völkern) zerstreuten Gotteskinder zu einem einheitlichen Ganzen vereinigte.“

Es war Gottes große Gnade und unendliche Liebe für die Menschen, dass Jesus ans Kreuz ging. Dadurch wurden wir alle mit Gott versöhnt und können jetzt wieder (mit Gott) Gemeinschaft haben. Das ist der Neue Bund.

Gott ermahnt uns, weil er uns liebt. Der Humanismus fühlt sich bei Ermahnung angegriffen und beleidigt. Es war Liebe und Gnade, obwohl Jesus (erstmal) gelitten hat. Es blieb nicht dabei, danach wurde die mächtige Kraft Gottes wirksam, die nun (durch den Heiligen Geist) auch in uns wirkt, Rö. 8,11.

Wenn sich unser Fleisch unter den Geist beugen muss, kann sich dies auch (erst mal) nicht gut (für uns) anfühlen, Gal. 5,17. Wenn wir jedoch Überwinder sind, herrschen wir über die Sünde/das Fleisch/die gefallene Natur, Rö. 6,12-14. Wenn wir im Geist wandeln, werden wir die Lust des Fleisches nicht vollbringen, Gal. 5,16.

Im Humanismus hat es sich dahin entwickelt, dass sich die Dinge gut anfühlen müssen. Das ist etwas anderes als der Friede Gottes, der über uns kommt, wenn wir im Geist wandeln, Gal. 5,22+23 – Phil. 4,7 – Joh. 14,27. In unserem Fleisch wohnt nichts Gutes, Rö. 7,18. Ihm können wir nicht vertrauen. Wir vertrauen auf Gott und sein Wort. Ein Drogentrip fühlt sich für den ein oder anderen auch (erst mal) gut an, ist aber nichts Gutes.

Paulus sagt, wer ein anderes Evangelium verkündet, als das, das die Apostel (durch Jesus) gebracht haben, der sei verflucht, Gal. 1,8. Lass dir das Evangelium vom Teufel nicht verdrehen und/oder dir die Wahrheiten Gottes stehlen, Joh. 10,10.

Jesus ist gekommen, um aus den Sündern Kinder Gottes zu machen. Wir haben dann nicht mehr einen Geist der Knechtschaft, sondern den Geist der Sohnschaft, in dem wir rufen „Abba, Vater!“, Rö. 8,15.

Mit unserem menschlichen Auge können wir (noch) nicht sehen, was ihm unterworfen ist. Das, was wir in dieser Welt haben, ist ein Ausdruck des Übernatürlichen, der geistigen Welt. Der Geist Gottes kann uns zeigen, was in der geistlichen Welt los ist. Hildegard von Bingen schrieb in ihrem Buch „Wisse die Wege“, dass durch das Sichtbare (!) und Unvergängliche (!) geoffenbart wird, was unsichtbar (!) und ewig (!) ist. Ich fand das sehr passend. Wenn wir das Sichtbare und Unvergängliche anschauen, können wir verstehen, was in der unsichtbaren Welt los ist und was das ewige Verderben bzw. die ewige Trennung von Gott, als auch die ewige Erlösung und die ewige Gemeinschaft mit Gott (in der Ewigkeit) bedeuten.

Wenn ich den Anschein habe, dass Gott nichts tut, dann fange ich selbst an zu tun. Stell dich nicht über Gott und verstehe, dass du (ohne ihn) nichts tun kannst, Joh. 15,5.

Im Neuen Bund nehmen wir an und bezeugen, dass Jesus unser Herr und König ist, Rö. 10,9 – 1. Kor. 12,3 – 2. Kor. 4,5 – Phil. 2,11 – Joh. 20,28 – Eph. 6,9. Nicht jeder, der sagt: „Herr“, wird gerettet sein/werden. Wie kann das sein? Ich glaube, dass jemand sagen kann: „Jesus ist mein Herr“, das aber nicht wirklich (so) meint. Meist handelt es sich dabei um Christen, an deren Lebensstil wir erkennen können, dass sie immer noch sich selbst und ihrem (eigenen) Willen folgen und nicht (!) in allem (!) den Herrn suchen bzw. allezeit (!) beten und die Wege des Herrn gehen wollen. Sie sehen Jesus nicht (!) als König an, der möchte, dass wir ihm gehorchen und tun, was er (persönlich) von uns verlangt. Sie sind oft gut darin, Vorschriften einzuhalten. Dieses Verhalten kennen wir von den Pharisäern, Mt. 7,21. Dies ist keine (!) Unterordnung unter unseren König Jesus. Vorsicht vor Heuchelei, 1. Tim. 4,2 – Lk. 12,1 – Mt. 23,23 – Mt. 23,28 – Ps. 26,4 – Mt. 6,5 – Jak. 3,17 – Mt. 7,5 – Mt. 22,18 – Lk. 6,42 – Gal. 2,13 – Hiob 20,5 – Mt. 23,25.

Gott ist ein gerechter Richter. Eines Tages werden wir alle vor Jesus stehen und er wird dann aussortieren, Mt. 25 – Mt. 13,24-30. Nach dem Gericht gibt Jesus dem Vater alles zurück in die Hand, Off. 20-22 – 1. Kor. 15.

Jeder wird eines Tages für jedes unnütze Wort Rechenschaft ablegen müssen, Rö. 14,12. Wollen wir daher besonnen und nüchtern sein bzw. darauf achten, wie wir durch diese Welt gehen. Wir werden errettet sein, aber dennoch wird Jesus uns sagen, wie er beurteilt, was wir hier (auf der Erde) getan haben. Einen schönen Blick darauf geben die 7 Sendschreiben aus der Offenbarung, Off. 2+3.

Eines jeden Werk wird im Feuer geprüft werden, ob es Bestand hat. Dann erhalten wir dafür Lohn, 1. Kor. 3,9,17 – Kol. 3,23+24 – Rö. 2,6 – Off. 22,12 – 2. Joh. 1,8 – 1. Kor. 9,25 – Off. 3,11.

Gott ist unser liebender Vater aber auch unser Richter. Wir alle werden eines Tages vor dem Richterstuhl stehen, 2. Kor. 5,10. Jesus ist dort unser Fürsprecher, 1. Joh. 2,1. Durch sein Blut sind wir gereinigt und dadurch gerechtfertigt und gerettet, aber unsere Werke werden dennoch geprüft, ob sie im Feuer Bestand haben.

Oft wird Jesus, als der Herr, dem wir uns unterordnen und gehorsam sind, ausgeklammert. Es wird ein humanistischer Jesus vermittelt. Ich kann dazu die Audioreihe „Johannesevangelium – Wir müssen dringend über Jesus sprechen“ – Rubrik: Seminarreihen, empfehlen. Dort schauen wir uns Jesus an. Es gibt auch eine Reihe „Jesus kennenlernen, durch das Lukasevangelium“, in der gleichen Rubrik, auch diese kann ich empfehlen. Du findest sie im Mitglieder- und Partnerbereich. Weiter gibt es ein Video: „Jesus als Herrn anerkennen, in Unterordnung – Vom geistlichen Abfall in den letzten Tagen – Vorsicht Falle“, Rubrik: Inspiration/Gedankenerneuerung 2021.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Aus der Knechtschaft heraus ins Leben – Wir wollen die große Errettung nicht missachten – Jesus wurde erniedrigt, damit wir erhöht werden konnten – Die Macht des Feindes wurde am Kreuz außer Kraft gesetzt – Vorsicht vor der Verdrehung und Verkündigung eines falschen Evangeliums, Galater 1,8 – Die unter der Sündhaftigkeit und Knechtschaft gelitten haben, freuen sich über die Befreiung – Alles (!) ist Christus unterworfen, daher können wir im Sieg stehen, Jakobus 4,7.

Teil 7/17 – Kapitel 3 – Hebräerbrief

Heute kommen wir zum 3. Kapitel des Hebräerbriefes. Ich habe das Kapitel wieder aus der Menge-Bibel abgedruckt und am Ende die Bibelstellen aus dem Broadcast aufgeführt. Innerhalb des Kapitels gibt es noch einige weitere Wahrheiten, die ich im Audiobeitrag angesprochen hatte, so dass dieses Heft (im Allgemeinen) umfangreicher ist als die Audioreihe selbst. Viel Spaß beim Bibelstudium und ich hoffe, dass du viel geistliches Wachstum erfährst. Hebräer 3:

„Darum, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, richtet euer Augenmerk auf den Gottesboten und Hohenpriester unsers Bekenntnisses, auf Jesus, 2 der da »treu« war dem, der ihn geschaffen hat, wie auch Mose (treu gewesen ist) »in Gottes ganzem Hause« (4.Mose 12,7). 3 Denn einer größeren Herrlichkeit als Mose ist dieser würdig erachtet worden, in dem Maße, als der, welcher das Haus hergestellt hat, höher an Ehre steht als das Haus. 4 Denn jedes Haus wird von jemand hergestellt; der aber alles hergestellt hat, das ist Gott. 5 Und was Mose betrifft, so ist er zwar »in seinem ganzen Hause treu« gewesen, (aber doch nur) als »Diener«, um Zeugnis abzulegen für das, was als Offenbarung verkündigt werden sollte; 6 Christus dagegen (ist treu) als »Sohn« über »sein eigenes Haus«, und sein Haus sind wir, vorausgesetzt, daß wir an der freudigen Zuversicht und an der Hoffnung, deren wir uns rühmen, bis ans Ende unerschütterlich festhalten. 7 Deshalb (gilt uns) das Wort des heiligen Geistes (Ps 95,7-11): »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, 8 verhärtet eure Herzen nicht, wie (es einst) bei der Erbitterung am Tage der Versuchung in der Wüste (geschah), 9 wo eure Väter (mich) mit einer Erprobung versuchten; und doch haben sie meine Werke vierzig Jahre hindurch gesehen. 10 Deshalb ward ich über dieses Geschlecht entrüstet und sprach: »Allezeit gehen sie mit ihrem Herzen irre!« Sie aber erkannten meine Wege nicht, 11 so daß ich in meinem Zorn schwur: »Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!« 12 Gebt acht, liebe Brüder, daß sich in keinem von euch ein böses Herz des Unglaubens im Abfall von dem lebendigen Gott zeige! 13 Ermahnt euch vielmehr selbst an jedem Tage, solange das »Heute« noch gilt, damit keiner von euch durch den Betrug der Sünde verhärtet werde. 14 Denn Genossen Christi sind wir geworden, wenn anders wir die anfängliche Glaubenszuversicht bis ans Ende unerschütterlich festhalten. 15 Wenn es heißt (Ps 95,7-8): »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht, wie es bei der Erbitterung (V.8) geschah« – 16 wer waren denn die Leute, die, obgleich sie (seine Verheißung) gehört hatten, dennoch sich erbittern ließen? Waren es nicht alle, die durch Moses Vermittlung aus Ägypten ausgezogen waren? 17 Und wer waren die Leute, über die er vierzig Jahre lang entrüstet gewesen ist? Doch wohl die, welche gesündigt hatten und deren Glieder (dann) in der Wüste zerfallen sind. 18 Und wer waren die Leute, denen er zugeschworen hat, sie sollten nicht in seine Ruhe eingehen? Doch wohl die, welche sich ungehorsam bewiesen hatten. 19 So sehen wir denn, daß sie nicht haben hineingelangen können infolge (ihres) Unglaubens.“

Jesus ist/war treu gegenüber Gott, der ihn eingesetzt hatte. So war auch Mose treu. Wir wollen auch treu sein. Jesus hat größere Ehre, weil er Gott ist. Wir sind sein Haus, sein Leib.

Der alles gebaut hat, ist Gott. Wir dienen jetzt ebenfalls Gott, indem wir mit den Gaben und Talenten, die wir bekommen haben (das Gleichnis von den Talenten spricht über Geld), mit am Haus Gottes bauen. Eph. 4,11-13 – Kol. 2,19 – 1. Kor. 12,25-27 – Eph. 1,1-24 – Rö. 12,4+5 – 1. Kor. 12,12 – Eph. 2,19-22 – 1. Kor. 12,13 – Eph. 4,25 – Kol. 3,15 – Hag. 2.

Wenn jemand die Stimme Gottes/des Herrn Jesus hört, soll er sein Herz nicht verstocken, wie es die Israeliten in der Wüste getan haben. Wir wollen Gott nicht versuchen oder herausfordern, 5. Mo. 6,16 – Mt. 4,7 – Apg. 15,10.

Wir wollen darauf achten, dass wir kein ungläubiges Herz haben, das im Begriff ist, vom lebendigen Gott abzufallen. Wir wollen in die Ruhe und den Frieden eingehen, den Jesus uns am Kreuz gebracht hat, Joh. 14,27 – Mt. 11,28 – Ps. 4,9 – Ps. 23 – Ps. 91 – Ps. 37 – Ps. 34,9 u.v.m.

Wir sollen einander ermahnen. Deshalb sollen wir auch Gemeinschaft halten und die Gemeinschaft nicht verlassen, Hebr. 10,25, damit niemand durch den Betrug der Sünde verstockt wird. Wenn wir Gemeinschaft miteinander haben, können wir aufeinander achtgeben, damit niemand zu Fall kommt oder auf falsche Wege gerät. Wir wollen im Licht wandeln, so wie Jesus Licht ist, Mt. 5,13-16 – Hebr. 10,24 – Gal. 6,1-9 – 1. Joh. 1,7 – Jes. 2,5 – Joh. 8,12 – Mt. 5,14-16 – Ps. 119,130 – Dan. 2,22 – Ps. 37,5+6 – 1. Joh. 1,5 – Eph. 1,18 – 1. Petr. 2,9 – Lk. 8,16.

Wir haben Anteil an Christus bekommen, wir müssen aber bis zum Ende stand- und an der Wahrheit festhalten.

Wer sich weigerte zu glauben, ging nicht in die Ruhe ein. Wenn wir glauben, an Jesus, den Sohn Gottes, das Werk des Kreuzes, seine Auferstehung, seinen Heiligen Namen, den Vater und allmächtigen Gott und seine Verheißungen, usw., dann werden wir Ruhe haben. Im Broadcast „Audioreihen“ oder im Mitglieder- und Partnerbereich gibt es eine Reihe, in der wir den Hebräerbrief schon einmal gelesen haben, in Bezug auf das Thema „Glaube/Unglaube“. Diese Reihe könntest du dir anhören, wenn du das Thema Glaube/Unglaube vertiefen willst. Rubrik: Wir lesen zusammen in der Bibel.

Wir haben über Mose nicht das Zeugnis, dass er ein Sohn Gottes war. Dieses Zeugnis gab Gott nur Jesus, Mt. 3,17 – Mk. 1,11 – Mt. 17,5. In ihm (Christus) können wir nun Kinder Gottes sein.

Im Alten Bund waren es fehlbare Menschen, die zwischen Gott und den Menschen standen. Am Ende der Zeit sandte Gott seinen Sohn, der unfehlbar war/ist und nun als Mittler zwischen Gott und uns steht, Hebr. 4,15 – Rö. 1,4 – Hebr. 10,26-29. Abraham z.B. galt vor Gott als gerecht, war jedoch fehlbar in seinem menschlichen Leib. So log er z.B., dennoch galt er vor Gott als gerecht, 1. Mo. 20,1-18 – 1. Mo. 12,10-20 – Hebr. 11.

Jesus war unfehlbar, an ihm wurde keine Sündhaftigkeit gefunden, 2. Kor. 5,21.

Jesus hatte keine Strafe verdient. Er trug unsere (!) Verfehlungen, Jes. 53 – Gal. 3,13+14. Auf uns lag der Fluch, die Last, die Verdammnis und Trennung von Gott. Er ging an unserer statt ans Kreuz. ER hat uns vom Kreuz geholt und sich selbst aufgehängt, damit wir frei würden. Dabei blieb es nicht. Er nahm den Tod auf sich, stand am 3. Tag jedoch vom Tod auf. Er lebt! Damit ist unsere beschmutzte (!) Natur aus der Welt geschafft.

Sorgen um Verstorbene, ob sie es geschafft haben oder nicht, lass sie los! Bete zu Gott und bitte ihn, dass er dir Weisheit und Erkenntnis gibt und ansonsten folge du (!), auf dem richtigen Weg, nach, Joh. 21,22. Die meisten Gläubige wollen aus selbstsüchtigen Gründen wissen, ob bereits Verstorbene gerettet sind. Es geht ihnen um ihr (!) Wohlbefinden. Damit stellen sie sich jedoch über Gott, humanistisch, dessen Gerechtigkeit höher (!) gilt/ist als unsere Befindlichkeit. Wir können beten, und wie Jesus, Fürbitte einlegen, Lk. 23,34 – Apg. 7,60.

Ich glaube (das ist mein Glaube, dafür habe ich keine Bibelstelle), dass Gott so groß, mächtig, gütig und barmherzig ist, dass er jedem (!) Menschen noch einmal begegnet, bevor er stirbt. Die Frage ist: Nehmen die Menschen es an? Ich kenne eine Person, in deren Leben war ein Wunder passiert. Doch statt sich danach Gott zuzuwenden, machte die Person weiter, wie bisher. Wenn ich etwas sagte, dass dies von Gott war und sie sich jetzt dem Herrn zuwenden sollte, kamen sehr humanistische Aussagen. Das Wort Gottes wurde ebenfalls nicht in die Hand genommen und die Gemeinschaft mit dem Vater und unserem Herrn Jesus nicht gesucht. Das erinnert mich an die 10 Männer, die geheilt wurden und nur einer kam zurück, Lk. 17,11-18. Folge du nach, Joh. 21,22! Kümmere dich nicht so sehr um die anderen, sondern kümmere dich um den Balken in deinem Auge und um deine Nachfolge, Mt. 7,3 – Gal. 6,4. Mir hilft es (der Glaube, dass Gott jedem nochmal eine Chance gibt) zuversichtlich darin zu bleiben, dass ich die Menschen im ewigen Leben wiedersehe, von denen ich vielleicht (aufgrund ihres Lebensstils) nicht denken würde, dass sie es geschafft haben. Gott ist barmherzig, er zögert die Verheißungen nicht hinaus, sondern möchte, dass jeder Raum zur Umkehr hat, 2. Petr. 3,9. Außerdem sagt Jesus, dass die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein werden, Mt. 20,16. Ich glaube wir werden uns wundern, wen wir im Himmel sehen werden und wer nicht dabei ist.

Gute Taten retten uns nicht! Gerade das (!) hatte Luther eindringlich klargemacht. Wir sind aus Glauben gerettet, nicht aufgrund unserer Werke. Wer aber zum lebendigen Glauben gekommen ist, wird entsprechende Werke tun, sonst wäre sein Glaube tot, Jak. 2,14-26. **Empfehlung:** Römerbrief. Diesen hätte ich in diesem Heft ebenfalls noch komplett abdrucken können. Nach Gebet hatte ich den Eindruck, dass wir dazu eine eigene Reihe und ein eigenes Heft angehen.

Viele glauben, dass sie gerettet werden, wenn sie gute Werke tun. Wir brauchen die wirkliche Buße/Umkehr (von unserem alten Leben/der alten Natur) die wir nur haben, wenn wir erfassen, dass wir (alle!) die Herrlichkeit vor Gott verloren haben, Rö. 3,23-26.

Empfehlung: Online-Seminar (20 Basis-Seminare) – „Evangelium und gefallene Schöpfung“ sowie „Fluch und Segen“ – Rubrik: Basis-Seminare.

Im Neuen Bund zählen nicht unsere eigenen Werke, als Rechtfertigung, sondern der Glaube an Jesus und an das, was er (für uns) getan hat. Der Glaube an den Tausch am Kreuz!

Wer im Alten Bund gottesfürchtig lebte, konnte nie in eine wirkliche Ruhe eingehen, weil es jedes Jahr (mit entsprechenden Opfern) zu einer Erinnerung an die Sünden kam, Hebr. 10,3. Die Sünden wurden nie (komplett) aus der Welt geschafft. Wir haben jetzt ein endgültiges Opfer, das Blut Jesu. Deshalb können wir (!) in diese Ruhe eingehen, dass alle unsere Sündhaftigkeit und Schuld weggetan wurde. Es ist kein weiteres Opfer mehr nötig. Das Opfer von Jesus gilt komplett, ein für alle Mal! Wir kommen nochmal in Kapitel 4 und 10 zu.

Wenn wir zuerst nach dieser Gerechtigkeit vor Gott trachten, Mt. 6,33, wird uns alles andere hinzugefügt werden. Wir wollen eifrig bestrebt sein, in diese Ruhe einzugehen, die uns Jesus mit dem Neuen Bund gebracht hat, Hebr. 4,11. Wenn wir in dieser Ruhe sind, fließt der Segen wie von allein. Zwischen uns und Gott gibt es keinen Zweifel/Unruhe.

Das Volk Gottes hat 40 Jahre diese Wunder gesehen, hat aber Gott nicht wirklich erkannt. Wir wollen es anders machen, denn durch Jesus kam der Segen auch zu uns Heiden. Das, was ursprünglich nur dem Volk Gottes (Israel) vorbehalten war, kam zu uns. Wir können uns als Heiden doppelt freuen. Wir sind in den

Ölbaum eingepropft worden, so heißt es in Rö. 11,17-22. Wir wollen uns deshalb nicht überheben, Rö. 11 gibt uns dazu einige Ermahnung.

Wir sollen/wollen darauf achten, dass in uns kein ungläubiges Herz ist und/oder wir durch den Betrug der Sünde verstockt sind/werden. Unser Herz kann sich verhärten. Wenn wir etwas, das von Gott ist, nicht in unser Leben lassen, verstocken wir (in Bezug auf diese Sache). Oder, wenn wir nicht glauben können oder als Blödsinn abtun. Viele „Lehrer/Pastoren/Prediger“ glauben vieles aus dem Wort Gottes (für sich) nicht und lehren andere entsprechen. Das, womit man sich nicht (!) beschäftigt, wird vernachlässigt und wenn wir uns so verhalten, verstocken wir unser Herz.

Wenn man sich nur auf die Probleme konzentriert, wird man bitterer und bitterer. Es ist eine Abwärtsspirale. Achte darauf, worauf du dich konzentrierst/fokussierst. Wenn wir uns auf das konzentrieren, wofür wir dankbar sein können (oder auf die Verheißungen Gottes in schwierigen Situationen), z.B., wird uns das gut tun.

Ich glaube, dass es nicht richtig/gut ist, den Blick permanent auf die gefallene Welt und den Herrscher der Finsternis zu nehmen und das große Werk Gottes, die Errettung und Erlösung, der Aufbau des Reiches Gottes, vernachlässigen. Es entsteht ein Ungleichgewicht, das nicht gut für uns ist. Für uns Kinder Gottes gelten, in dieser gefallenen Welt, andere Regeln und es ist gut, wenn wir sie kennen.

Wie groß machen wir den Teufel und wie groß machen wir Gott? Im Neuen Bund ist der Teufel zur Schau gestellt worden. Der Teufel dachte, er hätte Gott besiegt. Er hat nicht verstanden, was Gottes Plan war. Hätten er es gewusst, hätte er verhindert, dass Jesus gekreuzigt wird, Kol. 2,15.

Dem Teufel ist ein für alle Mal die Herrschaft über den Tod und die Sünde (und über uns!) genommen worden, 2. Tim. 1,10 – Jes. 25,8 – 1. Kor. 15,24-26 – Hebr. 2,14 – Off. 21,4. Das heißt nicht, dass der Feind nicht permanent probiert, uns zu manipulieren und uns zu schaden, Joh. 10,10 – 1. Petr. 5,8+9.

Gott baut seine Herrschaft neu auf. Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen, Mt. 4,17 – Mt. 7,7+8 – Mt. 12,28 – Lk. 4,43+44 – Lk. 8,1 – Lk. 9,1+2 – Kol. 1,13 – Lk. 9,11 – Lk. 12,32 – Lk. 18,16+17 – Lk. 22,28-30 – Joh. 3,5 – Joh. 8,23+24 – Joh. 17,15-17 – Joh. 18,36 – Apg. 1,3 – Apg. 8,12 – Apg. 20,25 – Apg. 28,31.

Wenn Jesus uns sagt, dass wir uns nicht sorgen sollen, weil unser Vater im Himmel weiß, was wir benötigen, dann glaube ihm und verstocke dein Herz nicht gegenüber dieser Wahrheit, Mt. 6,8 – Mt. 6,32+33. Wir lesen von den Jüngern, die durch Unglauben verstockte Herzen hatten, Mt. 13,15 – Apg. 28,27. Jesus gebrauchte z.B. die verstockten Herzen im Zusammenhang mit der Unverständigkeit der Jünger, Mk. 8,14-21.

Beschäftige dich mit den richtigen Dingen. Nicht die Dinge **richtig**, sondern die **richtigen** Dinge tun.

Manchmal ist man auf dem Weg, sein Herz zu verstocken und dem Betrug der Sünde aufzulaufen. Daher ist es wichtig, dass wir unsere Gemeinschaften nicht verlassen und aufeinander achten und ermahnen, dass nicht jemand durch den Betrug der Sünde zu Fall kommt. Die Person mag immer noch gerettet sein, aber der Teufel hat einen Teilsieg (in diesem Leben) errungen. Wir lieben unsere Geschwister und wir wollen, dass sie in der Wahrheit und im Segen Gottes wandeln.

Das Wort Gottes ist eine Waffe! Es ist das Schwert des Geistes! Es trennt, wo getrennt werden muss, Hebr. 4,12 – Ps. 119,105 – Lk. 11,28 – Ps. 18,31 – Mt. 24,35 – Ps. 119,130 – Spr. 30,5 – Kol. 3,16 – 2. Sam. 22,31 – Ps. 119,160 – Eph. 6,13-18.

Manche machen einen Sport aus ihrem Glaubensleben. Sie wollen unbedingt in diesem Leben perfekt sein. Sie kommen nie zur Ruhe, weil sie immer etwas hinterherrennen. Das ist nicht die Freiheit in Christus, die wir bekommen haben. Genieße jeden Tag. Jesus sagt, jeder Tag sorgt für sich selbst und hat seine eigene Plage, Mt. 6,34 – Mt. 6,25 – Phil. 4,6+7 – 1. Petr. 5,7. Nimm jeden Tag als Geschenk, denn jeder Tag ist von Gott gemacht. Wir sollen Freude darin haben, Ps. 118,24 – Phil. 4,4. Wir sind auf dem Weg und haben das ewige Leben. Mit der Neugeburt geht unsere Reise erst los und sie endet im ewigen Leben. Eines Tages werden wir sehen, dass unser Lebensweg ein Weg zu Gott war. Wir werden immer mehr an Gnade und Frieden zunehmen, 2. Petr. 1,2 – Judas 1,2. Petrus verwendete diese Eingangsformel in seinen Briefen. Ungeduld ist nicht aus dem Heiligen Geist, Geduld ist eine Frucht des Geistes, Gal. 5,22+23.

Gottes Bach hat immer Wasser, Ps. 65,10.

Renne nicht etwas hinterher, was vielleicht noch nicht dran ist. Alles hat seine von Gott bestimmte Zeit. Wenn du so lebst, dass du immer etwas hinterherrennst, hast du keine Ruhe. Gehe die Schritte, die zu gehen sind und Gott kümmert sich um alles andere. Das Gras wächst nicht schneller, wenn man dran zieht. Schau, dass du „heute“ auf einem guten Weg und in der Ruhe bist, dann wird dir alles dazugegeben werden, Mt. 6,33.

Tipp: Schreibe dir auf: „Nur heute...“, das hilft dir, den Fokus für heute zu halten. Nicht: „Ich werde...“ Nein: „Nur heute...“

Wir müssen folgendes hinbekommen: Auf der einen Seite wissen wir evtl. schon, was Gott für uns hat, es ist aber noch nicht da. Diesem nachzustreben (den Segen begehren, Ps. 109,17) und dennoch im Hier und Jetzt in der Gnade Gottes zu stehen, in der alles vorhanden ist. Wenn wir das schaffen, haben wir Ruhe. Das Wichtigste in unserem Glaubensleben ist: Wir sind gerechtfertigt, gerettet und von Gott angenommen! Das ist das Wichtigste!

Der Teufel wird das tun, was er schon immer getan hat. Verwirren, Anklagen, Stehlen, Verderben... Er liegt auf der Lauer, Joh. 10,10 – 1. Petr. 5,8 – 2. Kor. 11,14. Mache nicht den Fehler, permanent den Teufel anzuklagen für das, was er schon immer gemacht hat und immer machen wird. Nimm den Fokus dort weg! Wir haben Macht und Autorität bekommen. Wisse, dass er dich nicht anklagen kann, ordne dich Gott unter und widerstehe ihm, Jak. 4,7. Hör auf zu jammern, was der Teufel alles tut, und komme in die Kraft, die dir als Kind Gottes gegeben wurde. Raus aus der Opferhaltung, hinein in die Autorität, die du als Kind Gottes (über den Teufel) bekommen hast. Die fleischliche Natur sucht immer einen Schuldigen. **Empfehlung:** „Eigenverantwortung und Fremdverantwortung“ – Reihe: Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft. Wir stehen über dem Teufel, wir herrschen über ihn. **Weitere Empfehlung:** Aufzeichnung Bibelstudientag 7.7.22.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Das Opfer ist ein für alle Mal bezahlt. Im Alten Bund gab es jedes Jahr eine Erinnerung an die Sünden, Jesus trug endgültig alle Sünden! Hebr. 10,3 – Gal. 3,13+14 – Wir müssen keine aalglatte Performance bringen, die brachte Jesus! – Ermahnt einander, dass eure Herzen nicht verstocken – Einem festen Herzen bewahrt Gott den Frieden, weil es vertraut, Jes. 26,3+4 – Mt. 6,33 – Ps. 34,9 – Ps. 23 – Ps. 121 – Ps. 91 – Bemüht sein, in diese Ruhe einzugehen, Hebr. 4,11 – Wenn du unruhig bist, fehlt dir eine Wahrheit Gottes, die du noch nicht glaubst – Konzentriere dich auf Gott und seinen guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen für dich, dann wirst du in der Ruhe sein. Lass dir dies nicht stehlen, räume Zweifel aus.

Teil 8/17 – Kapitel 4 – Hebräerbrief

Heute kommen wir zum 4. Kapitel des Hebräerbriefes. In den Kapiteln gibt es immer wieder Wiederholungen, das ist aber nicht schlimm. Es liegt daran, dass ich in den einzelnen Audiobeiträgen bestimmte Teile ebenfalls wiederholt habe. Mir persönlich hat es sehr geholfen, bestimmte Wahrheiten immer wieder zu hören und zu lesen. Von Mal zu Mal sackte die Wahrheit tiefer und wuchs zu einem guten Fundament heran.

Hebräer 4:

„Da nun die Verheißung des Eingehens in seine Ruhe noch unerfüllt geblieben ist, so wollen wir ängstlich darauf bedacht sein, daß es sich bei keinem von euch herausstelle, er sei zurückgeblieben. 2 Denn die Heilsbotschaft ist an uns ebensogut ergangen wie an jene; aber jenen hat das Wort, das sie zu hören bekamen, nichts genützt, weil es bei den Hörern nicht mit dem Glauben vereinigt war. 3 Wir dagegen, die wir zum Glauben gekommen sind, gehen in die Ruhe ein, wie er gesagt hat (Ps 95,11): »So daß ich in meinem Zorn schwur: ›Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!« – wiewohl doch das Wirken (Gottes) seit der Vollendung der Weltschöpfung zum Abschluß gekommen war. 4 Er hat sich ja an einer Stelle über den siebten Tag so ausgesprochen (1.Mose 2,2): »Gott ruhte am siebten Tage von allen seinen Werken«; 5 an anderer Stelle dagegen heißt es (Ps 95,11): »Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!« 6 Da also das Eingehen einiger in die Ruhe bestehen bleibt, andererseits die, welche zuerst die beglückende Botschaft empfangen haben, infolge (ihres) Ungehorsams nicht hineingelangt sind, 7 so setzt (Gott) aufs neue einen Tag fest, ein »Heute«, indem er nach so langer Zeit durch David, wie schon vorhin (3,7) gesagt worden ist, verkündigt: »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!« 8 Denn wenn Josua sie wirklich in die Ruhe eingeführt hätte, so würde (Gott) nicht von einem anderen, späteren Tage reden. 9 Somit bleibt dem Volk Gottes eine Sabbatruhe noch vorbehalten; 10 denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist damit auch seinerseits zur Ruhe von seinen Werken gelangt, geradeso wie Gott von den seinigen. 11 So wollen wir also eifrig darauf bedacht sein, in jene Ruhe einzugehen, damit keiner zu Fall kommt und dadurch das gleiche warnende Beispiel des Ungehorsams darbiete. 12 Denn lebendig ist das Wort Gottes und wirkungskräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert: es dringt hindurch, bis es Seele und Geist, Gelenke und Mark scheidet, und ist ein Richter über die Regungen und Gedanken des Herzens; 13 und es gibt nichts Geschaffenes, das sich vor ihm verbergen könnte, nein, alles liegt entblößt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft abzulegen haben.

Von der Vollkommenheit und die Pflicht ausharrenden Glaubens (4,14-12,29)

14 Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel hindurchgegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so wollen wir am Bekenntnis (zu ihm) festhalten. 15 Wir haben ja (an ihm) nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitgefühl mit unsern Schwachheiten haben könnte, sondern einen solchen, der in allen Stücken auf gleiche Weise (wie wir) versucht worden ist, nur ohne Sünde. 16 So wollen wir denn mit freudiger Zuversicht zum Thron der Gnade hinzutreten, um Barmherzigkeit zu empfangen und Gnade zu finden zu rechtzeitiger Hilfe.“

Wir wollen aufpassen, dass wir nicht zurückbleiben. Der Eingang in seine Ruhe ist uns gegeben worden. Die Israeliten sind wegen ihres Unglaubens nicht in die Ruhe eingegangen. Wir wollen uns dies als

Ermahnung nehmen, 2. Tim. 3,16+17, und uns von Gott alle Reben abschneiden lassen, die keine Frucht bringen, Joh. 15.

Die Heilsbotschaft ist verkündet worden. Den Israeliten hat es aber nicht geholfen, weil das Hören der Botschaft nicht mit Glauben verbunden war. Der Glaube kommt aus dem Hören/der Predigt und das Hören/die Predigt aus dem Wort, Rö. 10,17. Menschen müssen das Wort hören, damit Glauben freigesetzt werden kann. Wenn die Wahrheit erkannt wird, wird sie freimachen, Joh. 8,32.

Das passt zu dem Gleichnis vom Sämann, Mt. 13 – Mk. 4 – Lk. 8. Ich drucke das Gleichnis aus dem Lukasevangelium noch einmal ab. Es gibt eine 4fache Bodenbeschaffenheit. Bei 75 % fällt das Samenkorn nicht auf fruchtbaren Boden. Nur bei 25 % bringt das Wort Frucht, und zwar 30fach, 60fach oder 100fach. Manchmal habe ich den Eindruck, dass bei dem ein oder anderen zuerst der Boden (von Gott) noch zubereitet wird, so dass das Wort Wurzeln schlagen und Frucht bringen kann. Wenn wir das Gleichnis lesen, sehen wir, dass wir schon (in Eigenverantwortung) etwas hinzutun können, damit das Wort Gottes in unserem Leben Frucht bringt.

Lukas 8,4-18:

„Als nun eine große Volksmenge zusammenkam und die Leute aus allen Städten ihm zuströmten, sprach er in der Form eines Gleichnisses: 5 »Der Sämann ging aus, um seinen Samen zu säen; und beim Säen fiel einiges (von dem Saatkorn) auf den Weg längshin und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf. 6 Anderes fiel auf felsigen Boden, und als es aufgegangen war, verdorrte es, weil ihm die Feuchtigkeit fehlte. 7 Wieder anderes fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen wuchsen mit auf und erstickten es. 8 Anderes aber fiel auf den guten Boden, wuchs auf und brachte hundertfältigen Ertrag.« Bei diesen Worten rief er laut aus: »Wer Ohren hat zu hören, der höre!« 9 Da fragten ihn seine Jünger nach dem Sinn dieses Gleichnisses; 10 und er antwortete: »Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen, den anderen aber (werden sie) nur in Gleichnissen (vorgetragen), damit ›sie mit sehenden Augen doch nicht sehen und mit hörenden Ohren doch nicht verstehen‹ (Jes 6,9-10). 11 Dies ist aber die Deutung des Gleichnisses: Der Same ist das Wort Gottes. 12 Die, bei denen der Same auf den Weg längshin fiel, sind solche, die (das Wort wohl) gehört haben, darauf aber kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen weg, damit sie nicht zum Glauben gelangen und dadurch gerettet werden. 13 Die, bei denen der Same auf den felsigen Boden fiel, sind solche, die das Wort, wenn sie es gehört haben, mit Freuden annehmen; doch es kann nicht Wurzel bei ihnen schlagen: eine Zeitlang glauben sie wohl, aber zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. 14 Was dann unter die Dornen fiel, das deutet auf solche, die das Wort gehört haben, dann aber hingehen und es von den Sorgen und dem Reichtum und den Freuden des Lebens ersticken lassen, so daß sie die Frucht nicht zur Reife bringen. 15 Was aber auf den guten Boden fiel, das deutet auf solche, die das Wort, welches sie gehört haben, in einem feinen und guten Herzen festhalten und mit Beharrlichkeit Frucht bringen.« 16 »Niemand aber, der ein Licht angezündet hat, deckt es mit einem Gefäß zu oder stellt es unter ein Bett, sondern er stellt es auf einen Leuchter, damit die Eintretenden den hellen Schein sehen (Mt 5,15). 17 Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden wird, und nichts ist geheim, was nicht bekannt werden und ans Tageslicht kommen wird (Mt 10,26; Lk 12,2). 18 Darum gebt wohl acht, wie ihr hört! Denn wer da hat, dem wird noch dazugegeben werden, und wer nicht hat, dem wird auch das noch genommen werden, was er zu haben meint.« (Mt 13,12; 25,29)“

Diejenigen, die gläubig geworden sind, gehen in die Ruhe (Gottes Ruhe) ein.

Denjenigen, denen als erstes die Heilsbotschaft verkündet wurde (dem Volk Israel, Gottes heiligem Volk), steht diese Ruhe noch bevor. Sie sind bei der Verkündigung, wegen ihres Unglaubens, nicht in die Ruhe eingegangen (bisher).

Paulus wurde gesandt, die Botschaft zu den Heiden zu bringen, Eph. 3 – Gal. 1-3.

Gott gab Petrus (über den Heiligen Geist) zu verstehen, dass er nicht unrein nennen soll, was er (Gott) für rein erklärt hat. Daraufhin ging Petrus zu Kornelius, dem ersten Nichtjuden der zum Glauben kam. Kornelius wurde, nachdem er zum Glauben an Jesus gekommen war, mit seinem Haus, getauft, Apg. 10.

Jesus sagt, dass man das Heilige nicht den Hunden vorwerfen solle, als eine nicht-jüdische Frau um Heilung für ihr Kind bat, Mt. 15,21-28 – Mt. 10,6 – Mt. 7,6. Zuerst antwortete er ihr nicht. Weil sie aber Glauben hatte, heilte er die Tochter.

Das Wort Gottes ist schärfer als ein zweischneidiges Schwert und trennt alles, was nicht zusammengehört. Das Wort ist ein Richter unserer Gedanken und Gesinnungen. Wir wollen unsere Gedanken Christus unterstellen, 2. Kor. 10,4+5. Wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die dämonischen Kräfte der Finsternis, Eph. 6,12. Der Feind greift uns in der unsichtbaren Welt an. Unsere Gedanken gehören dazu, wir können sie nicht physisch sehen. Vieles spielt sich dort (in der unsichtbaren Welt) ab, weshalb es wichtig ist, die eigenen Gedanken Christus zu unterstellen. Vor ihm muss sich alles beugen. Wenn wir Gott untergeordnet und hingegeben sind, Rö. 12,1+2 – Jak. 4,7, müssen sich unsere Gedanken Christus ebenfalls unterordnen, Phil. 2,10. Wenn das der Fall ist, kann der Feind nicht so einfach auf uns zugreifen. Wir müssen aktiv widerstehen, Jak. 4,7.

Vor Gott und unserem Herrn Jesus ist alles aufgedeckt. Wir können nichts verheimlichen. Deshalb können wir (ohne Angst) vor den Thron Gottes und zu unserem Hirten Jesus kommen. Dort erfahren wir Hilfe, zu jeder und zur rechten Zeit. Wir brauchen nicht so zu tun, als hätte Gott keine Ahnung von dem, was wir denken, fühlen oder wie wir handeln, 1. Kö. 8,39 – 1. Sam. 16,7 – Ps. 26,2 – Ps. 139,2-23 – Spr. 21,2 – Jer. 20,12 – Mk. 2,8 – Lk. 5,22. Er weiß alles und möchte, dass wir auf (für uns) guten (gesegneten) Wegen gehen.

Jesus ist unser Hohepriester. Er hat die Himmel durchschritten. Er hat den Vorhang niedergedrissen. Im Alten Bund gab es einen Vorhang zum Allerheiligsten. Im Allerheiligsten stand die Bundeslade, in ihr befanden sich die 10 Gebote und nur ausgewählte Personen hatten Zugang dorthin. Im Allerheiligsten befand man sich in der direkten Gegenwart Gottes. Diesen Vorhang hat Jesus eingerissen. Wir haben nun, in Christus (alle die in Christus neu geboren sind), Freimut (die Erlaubnis) bekommen, zum Thron Gottes zu kommen, was im Alten Bund nur (!) den Priestern zugeordnet war (Levitiden), Mt. 27,51 – Hebr. 9,1-9 – Hebr. 8,2 – 1. Kö. 6 – Apg. 17,24 – Joh. 14,6 – Hebr. 10,19+20. Durch den Heiligen Geist lebt nun Gott in uns. Unser Körper ist der Tempel des Heiligen Geistes, 1. Kor. 6,19+20.

Jesus hat Mitleid mit uns und unseren Schwachheiten. Er wurde (wie wir – in ähnlicher Weise) versucht, nur blieb er ohne Sünde.

Wir kommen nicht zum Thron des Gerichts/der Werksgerechtigkeit, sondern zum Thron der Gnade, an dem wir Barmherzigkeit erfahren und Gnade bekommen, zur rechtzeitigen Hilfe.

Wir sind in diesen Neuen Bund eingetreten, als Heiden, Gal. 3,13-16. Der Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hatte, galt weiterhin. Der Segen Abrahams kam, durch Jesus, zu uns Heiden. Der Bund des Gesetzes (Mose) hatte nie (!) den Zweck, Menschen gerecht zu machen, sondern ihnen den Mund zu

stopfen. Die Sündhaftigkeit des Menschen sollte offenbar werden, damit der Mensch an sich selbst verzweifelt und nach der Rettung ruft, Rö. 7 – Rö. 3,19 – Rö. 3,23-26 – Ps. 143,2. Einen Überblick über verschiedene Bündnisse findest du in diesem Heft, im 1. Kapitel.

Vorsicht vor Lehren, in denen Menschen die Bibel aus jüdischer Sicht betrachten und anwenden. Dies ist nicht der Neue Bund der Gnade. Wer das tut, wird unter die Werksgerechtigkeit fallen und früher oder später Verdammnis und Trennung von Gott spüren. Wir halten Jesus für den Messias. Die Juden warten noch auf den Messias. Für sie ist Jesus nicht der Sohn Gottes, obwohl sich Jesus selbst als Sohn Gottes und König der Juden sieht, Lk. 2,11 – Joh. 4,25+26 – Mt. 16,16 – Joh. 19,19.

Gottes Volk wird erlöst werden, Rö. 11 – 2. Mo. 19,5 – 5. Mo. 14,2 – 2. Sam. 7,23+24 – Jer. 31,9-11 – He. 36,24-28 – Rö. 11,1+2 – Hebr. 8,8-13. Wegen ihrer Verfehlung ist uns das Heil zuteilgeworden. Wir sollten aufpassen und uns nicht überheben, sodass wir z.B. meinen, besonders intelligent zu sein, weil wir Jesus angenommen haben, die Juden jedoch noch nicht. Den Juden steht die Ruhe noch bevor. Gott hat ihnen (noch) die Sinne verblendet, aber ihre Augen werden geöffnet werden, Mk. 4,11+12 – Jes. 6,9+10 – Mt. 13,14 – Lk. 8,10. Sie sind Gottes heiliges Volk.

Wir sollen uns nicht über die Juden erheben, weil wir (!) jetzt schon die Erlösung haben und ihnen (dem Volk Israel) diese Ruhe noch bevorsteht. Hierzu möchte ich euch Römer 11 abdrucken (Menge-Bibel):

„So frage ich nun: Hat Gott sein Volk etwa verstoßen? (Ps 94,14) Keineswegs! Ich bin doch auch ein Israelit, aus Abrahams Nachkommenschaft, aus dem Stamme Benjamin. 2 Nein, Gott hat sein Volk, das er zuvor ersehen hat, nicht verstoßen. Oder wißt ihr nicht, was die Schrift bei (der Erzählung von) Elia sagt, als dieser vor Gott gegen Israel mit der Klage auftritt (1.Kön 19,10.14): 3 »Herr, deine Propheten haben sie getötet, deine Altäre niedergerissen; ich bin allein übriggeblieben, und nun trachten sie mir nach dem Leben«? 4 Aber wie lautet da die göttliche Antwort an ihn? »Ich habe mir noch siebentausend Männer übrigbehalten, die ihre Knie vor Baal nicht gebeugt haben.« (1.Kön 19,18) 5 Ebenso ist nun auch in unserer Zeit ein Rest nach der göttlichen Gnadenauswahl vorhanden. 6 Ist er aber durch Gnade (ausgesondert), so ist er es nicht mehr aufgrund von Werken; sonst würde ja die Gnade keine Gnade mehr sein. 7 Wie steht es also? Was Israel erstrebt, das hat es (in seiner Gesamtheit) nicht erreicht; der auserwählte Teil aber hat es erreicht; die übrigen dagegen sind verstockt worden, 8 wie geschrieben steht (Jes 29,10; 5.Mose 29,3): »Gott hat ihnen den Geist der Betäubung gegeben, Augen des Nichtsehens und Ohren des Nichthörens, bis auf den heutigen Tag.« 9 Und David sagt (Ps 69,23-24): »Möge ihr Tisch ihnen zur Schlinge und zum Fangnetz werden, zum Fallstrick und zur Vergeltung! 10 Ihre Augen sollen verfinstert werden, damit sie nicht sehen, und den Rücken beuge ihnen für immer!« 11 So frage ich nun: Sind sie etwa deshalb gestrauchelt, damit sie zu Fall kommen sollten? Keineswegs! Vielmehr ist infolge ihrer Verfehlung das Heil den Heiden zuteil geworden; das soll sie wiederum zur Nacheiferung reizen. 12 Wenn aber schon ihre Verfehlung ein reicher Segen für die Menschheit und ihr Zurückbleiben ein reicher Segen für die Heiden geworden ist, um wieviel segensreicher wird (dann erst) ihre Vollzahl sein! 13 Euch Heiden(christen) aber sage ich: Gerade weil ich Heidenapostel bin, tue ich meinem Dienst um so größere Ehre an, 14 (wenn ich bemüht bin) ob ich vielleicht meine Volksgenossen zur Nacheiferung zu reizen und (wenigstens) einige von ihnen zu retten vermag. 15 Denn wenn schon ihre Verwerfung zur Versöhnung der Welt geführt hat, was wird da ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten? 16 Wenn aber das Erstlingsbrot heilig ist (4.Mose 15,19-21), so ist es auch die (ganze übrige) Teigmasse; und wenn die Wurzel heilig ist, so sind es auch die Zweige. 17 Wenn nun aber einige von den Zweigen herausgebrochen worden sind und du, der du ein wilder Ölbaum(zweig) warst, unter sie eingepropft worden bist und dadurch Anteil

an der Wurzel, die dem Ölbaum die Fettigkeit schafft, erhalten hast, 18 so rühme dich deswegen nicht gegen die (anderen) Zweige! Tust du es dennoch (so bedenke wohl): nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich. 19 Du wirst nun einwenden: »Es sind ja doch Zweige ausgebrochen worden, weil ich eingepfropft werden sollte.« 20 Ganz recht! Infolge ihres Unglaubens sind sie ausgebrochen worden, und du stehst infolge deines Glaubens (an ihrer Stelle). Sei nicht hochmütig, sondern sei auf deiner Hut! 21 Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht verschont hat, so wird er auch dich nicht verschonen. 22 Darum beachte wohl die Güte, aber auch die Strenge Gottes: seine Strenge gegen die Gefallenen, dagegen die Güte Gottes gegen dich, vorausgesetzt daß du bei der (dir widerfahrenen) Güte verbleibst; denn sonst wirst auch du (aus dem Ölbaum) wieder herausgeschnitten werden, 23 während umgekehrt jene, wenn sie nicht im Unglauben verharren, wieder eingepfropft werden; Gott hat ja die Macht dazu, sie wieder einzupfropfen. 24 Denn wenn du aus dem wilden Ölbaum, dem du von Haus aus angehörst, herausgeschnitten und gegen die Natur in den edlen Ölbaum eingepfropft worden bist: wieviel eher werden diese, die von Natur dahin gehören, ihrem ursprünglichen Ölbaum (wieder) eingepfropft werden! 25 Ich will euch nämlich, meine Brüder, über dieses Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht in vermeintlicher Klugheit auf eigene Gedanken verfallt: Verstockung ist über einen Teil der Israeliten gekommen bis zu der Zeit, da die Vollzahl der Heiden (in die Gemeinde Gottes) eingegangen sein wird; 26 und auf diese Weise wird Israel in seiner Gesamtheit gerettet werden, wie geschrieben steht (Jes 59,20-21; 27,9): »Aus Zion wird der Retter kommen; er wird Jakob von allem gottlosen Wesen frei machen; 27 und darin wird sich ihnen der von mir herbeigeführte Bund zeigen, wenn ich ihre Sünden wegnehme.« 28 So sind sie im Hinblick auf die Heilsbotschaft zwar Feinde (Gottes) um euretwillen, aber im Hinblick auf die Erwählung sind sie Geliebte (Gottes) um der Väter willen; 29 denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes. 30 Denn wie ihr einst ungehorsam gegen Gott gewesen seid, jetzt aber infolge des Ungehorsams dieser Erbarmen erlangt habt, 31 ebenso sind wiederum diese jetzt ungehorsam geworden, um durch das euch gewährte Erbarmen (dereinst) ebenfalls Barmherzigkeit zu erlangen. 32 Denn Gott hat alle zusammen in Ungehorsam verschlossen, um allen Erbarmen widerfahren zu lassen. 33 O welch eine Tiefe des Reichtums und der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! 34 »Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?« (Jes 40,13) 35 Oder »wer hat ihm zuerst etwas gegeben, wofür ihm Vergeltung zuteil werden müßte?« (Hiob 41,2; Jer 23,18) 36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge: ihm gebührt die Ehre in Ewigkeit! Amen.“

Alle Schrift ist von Gott eingegeben. Auch von dem, was im Alten Testament steht, können wir lernen, 2. Tim. 3,16+17 – Rö. 15,4.

Lass zu, dass das Wort ein Richter deiner Gedanken ist. Gott zeigt dir, wo deine Gedanken (noch) nicht richtig sind und wo er dich verändern will bzw. etwas anderes (besseres) von dir erwartet.

Das Gesetz, durch Mose, kam erst ca. 400 Jahre nach Abraham. Bei Abraham wurde die Sünde noch nicht gerichtet, Rö. 5,13. Die Sünde war schon in der Welt, aber es gab kein Gesetz, welches die Sünde verurteilen konnte. Aber als das Gesetz da war, musste die Sünde auch bestraft werden. Gott selbst trug die Strafe. Für all jene, die glauben, gibt es nun keine Verdammnis mehr, Rö. 8,1-25 – Rö. 2,12 – Jes. 53,3-5 – 1. Joh. 4,18 – Eph. 5,2 – Hebr. 9,28 – Mk. 10,45 – Titus 2,14 – Rö. 8,32 – Rö. 5,6 – Mt. 20,28 – Hebr. 9,14 – Rö. 1,17.

Wenn wir z.B. in einem Land mit einer Gesetzesvorschrift X leben und wir halten dieses Gesetz nicht ein, dann müssen wir unter Umständen eine Strafe wegen der Übertretung bezahlen. Wenn es in einem anderen Land dieses Gesetz nicht gibt, begehen wir auch keine Gesetzesübertretung (dort) und es wird keine (!) Strafe fällig. So ist es nun mit uns. Jesus ging für unsere Verfehlungen ans Kreuz. Für unsere Gesetzesübertretungen bezahlte er die Strafe. Wir haben seine Bezahlung (!) für uns angenommen. Wer diese Bezahlung nicht im Glauben annimmt, muss die Strafe selbst bezahlen. Wir, die wir glauben, sind aus der Knechtschaft des Gesetzes befreit worden. Hierzu möchte ich euch Römer 7 komplett abdrucken. Wir sind wieder in dem Zustand wie vor (!) dem Gesetz. Es gibt für uns keine Bestrafung mehr, aufgrund eines Gesetzes (ich spreche jetzt allgemein, für die Heiden galt ja das Gesetz nicht, dennoch würden wir ohne das Gesetz für die Verfehlungen verurteilt, Rö. 2,12-16). Es gibt für uns keine Strafe mehr aufgrund von irgendwelchen Verfehlungen. Dennoch bleibt Sünde immer noch falsch und schadet uns. Es ist für uns nun so, wie in einem Land, in dem es das Gesetz X nicht (! mehr !) gibt. Wir sind für das Gesetz gestorben/tot, Rö. 8,1+2 – Rö. 7.

Römer 7 hierzu:

„Oder wißt ihr nicht, meine Brüder – ich rede ja doch zu gesetzeskundigen Leuten –, daß das Gesetz für den Menschen nur, solange er lebt, bindende Gewalt hat? 2 So ist z.B. eine verheiratete Frau gesetzlich an ihren Mann so lange gebunden, als er lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie frei von dem Gesetz, das sie an den Mann bindet. 3 Demnach wird sie zwar, solange ihr Mann lebt, allgemein als Ehebrecherin gelten, wenn sie sich einem andern Manne zu eigen gibt; stirbt aber ihr Mann, so ist sie frei vom Gesetz und keine Ehebrecherin, wenn sie sich einem andern Mann zu eigen gibt. 4 Mithin seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz gegenüber getötet worden, und zwar durch (das Getötetwerden) des Leibes Christi, um hinfort einem anderen, nämlich dem, der von den Toten auferweckt worden ist, als Eigentum anzugehören, damit wir nunmehr für Gott Frucht brächten. 5 Denn solange wir im Fleische waren, wirkten sich die durch das Gesetz erregten sündhaften Leidenschaften in unsern Gliedern in der Weise aus, daß wir für den Tod Frucht brachten. 6 Jetzt aber sind wir vom Gesetz losgekommen, da wir dem, was uns in Banden hielt, gestorben sind, so daß wir nunmehr unsern Dienst im neuen Wesen des Geistes und nicht mehr im alten Wesen des Buchstabens (des Gesetzes) leisten. 7 Was folgt nun daraus? Ist das Gesetz (selbst) Sünde? Nimmermehr! Aber ich hätte die Sünde nicht kennengelernt außer durch das Gesetz; denn ich hätte auch von der bösen Lust nichts gewußt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte (2.Mose 20,17): »Laß dich nicht gelüsten!« 8 Da hat die Sünde eine Angriffsgelegenheit gegen mich gewonnen und durch das Gebot jegliche böse Lust in mir zustande gebracht; denn ohne Gesetz ist die Sünde tot. 9 Ich lebte einst ohne das Gesetz; als dann aber das Gebot (des Gesetzes) kam, lebte die Sünde (in mir) auf, 10 für mich aber kam der Tod; und so erwies sich dasselbe Gebot, das doch zum Leben verhelfen soll, für mich als todbringend; 11 denn nachdem die Sünde eine Angriffsgelegenheit gegen mich gewonnen hatte, betrog sie mich durch das Gebot und brachte mir durch dieses den Tod. 12 Demnach ist das Gesetz (an sich) heilig und ebenso das Gebot heilig, gerecht und gut. 13 So hat also etwas Gutes mir den Tod gebracht? O nein, das hat vielmehr die Sünde getan: sie sollte als Sünde zutage treten, indem sie mir durch das Gute den Tod brachte; sie sollte sich eben durch das Gebot als über alle Maßen sündig erweisen. 14 Wir wissen ja, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin von fleischlicher Art (und dadurch) unter die (Gewalt der) Sünde verkauft. 15 Ja, mein ganzes Tun ist mir unbegreiflich; denn ich vollbringe nicht das, was ich will, sondern tue das, was ich hasse. 16 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so erkenne ich durch die innere Zustimmung zum Gesetz an, daß dieses gut sei. 17 Jetzt aber bin nicht mehr ich der, welcher es vollbringt, sondern die in mir wohnende Sünde. 18 Denn ich weiß ja: in mir, das heißt in meinem

Fleische, wohnt nichts Gutes; denn der gute Wille ist bei mir wohl vorhanden, dagegen das Vollbringen des Guten nicht; 19 denn ich tue nicht das Gute, das ich tun will, sondern vollbringe das Böse, das ich nicht tun will. 20 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so bin nicht mehr ich es, der es vollbringt, sondern die in mir wohnende Sünde. 21 Ich finde somit bei mir, der ich das Gute tun will, das Gesetz vor, daß bei mir das Böse zustande kommt. 22 Denn nach meinem inneren Menschen stimme ich dem göttlichen Gesetz freudig zu, 23 nehme aber in meinen Gliedern ein andersartiges Gesetz wahr, das dem Gesetz meiner Vernunft widerstreitet und mich gefangennimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern wirkt. 24 O ich unglückseliger Mensch! Wer wird mich aus diesem Todesleibe erlösen? 25 Dank sei Gott; (es ist geschehen) durch Jesus Christus, unsern Herrn! Also ist es so: Auf mich selbst gestellt diene ich mit der Vernunft dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch dagegen dem Gesetz der Sünde.“

Und wenn wir nun im Geist wandeln, so werden wir die Lust des Fleisches nicht vollbringen, Gal. 5,16. Der Geist ist stärker und das Fleisch muss sich ihm beugen. Deshalb ist es gut, seine Gedanken und Sinne von Gott erneuern zu lassen, Rö. 12,1+2. So werden wir immer mehr im Geist wandeln und die menschlichen Begierden müssen schweigen.

Der einzige Weg aus der Verurteilung heraus ist das Kreuz. Es gibt keinen (!) anderen Heilsweg, Joh. 14,6 – Joh. 10. Manche Menschen wollen evtl. mit dir diskutieren. Lass dich nicht auf Spitzfindigkeiten ein. Wilhelm Busch sagte einmal einen guten Satz, den ich übernommen habe: „Wir müssen darüber nicht diskutieren, warten wir es einfach ab. Wir werden es erfahren, wer Recht hatte.“ Meistens werden die Menschen dann wütend. Der Teufel will dich immer wieder provozieren und zum Zorn reizen, lass das nicht zu, Pred. 7,9 – 2. Tim. 2,22-26.

Menschen wollen über Religionen diskutieren. Es ist der Teufel, der dich reizen will. Ich habe z.B. schon geantwortet: „Du kannst glauben, was du willst. Ich glaube den strengsten Weg, der gleichzeitig die größte Freiheit und Gnade hat, und wenn ich diesen habe und er wäre falsch, habe ich alle anderen Wege, weil sie ja auf Selbsterlösung ausgelegt sind, ebenfalls erfüllt.“ Warum? Weil die Jesus-Nachfolge aus mir einen besseren Menschen macht, der in anderen Religionen sowieso gefordert wird. Würde ein anderer Weg stimmen, würde ich wohl noch besser abschneiden als die anderen (aus anderen Religionen), aufgrund meiner Jesus-Nachfolge. Wenn allerdings Jesus mit seinen Worten Recht hat, werden viele Menschen verloren gehen.

Jesus ist der Einzige, der gesagt hat, dass es nur einen (!) Weg zu Gott gibt. ER ist die Tür. Wenn das stimmt, haben alle anderen ein Problem. Ich kann, mit meiner Nachfolge, Frieden haben. Wenn es eine Reinkarnation gäbe, dann würde mein jetziger Lebensstil von Vorteil sein. Ich glaube aber an keine Reinkarnation mehr. Das habe ich in meinem alten Leben getan und diese Verblendung ist mir genommen worden. Wir haben ein Leben hier und wenn dieses vorbei ist, haben wir entweder ein ewiges Leben in einer Einheit/Gemeinschaft mit Gott (Leben) oder ein Leben ohne Einheit/Gemeinschaft mit Gott (Tod).

Wenn man neu geboren wurde, hat man dieses Wissen, dass es die Wahrheit ist, was Gott sagt. Es ist im Geist bezeugt worden und man weiß (!) es einfach! Ich persönlich glaube, dass viele (tief im Herzen) wissen, dass es die Wahrheit ist, dass sie aber ihr Leben, wie sie es bisher gelebt haben, behalten wollen. Jesus sagt dazu klar, dass diejenigen ihr Leben verlieren werden, Mt. 16,25 – Mt. 10,39 – Mk. 8,35.

Der Neue Bund der Gnade bringt den Menschen Barmherzigkeit/Frieden von Gott. Gott war schon immer barmherzig. Der Buchstabe (Gesetz) bringt Anklage/Verurteilung, der Geist bringt Freiheit. Da wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit, 2. Kor. 3,17. Christus hat uns Freiheit gebracht, Gal. 5,1 – Joh. 8,31-36 – Jes. 61,1 – Rö. 8,1+2.

Ich schaue mir immer wieder gerne die harten Worte von Jesus an, bzw. wie Gott möchte, dass wir leben sollen. Allerdings tue ich es nicht mehr aus einer Gesetzlichkeit heraus, sondern um Gott zu dienen. Luther sagte es in seinem Büchlein „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ folgendermaßen:

„Aber diese Werke dürfen nicht in der Absicht geschehen, dass dadurch der Mensch vor Gott gerechtfertigt werde – denn diese falsche Überzeugung kann der Glaube nicht dulden, der allein die Gerechtigkeit vor Gott ist und sein muss, sondern nur in der Absicht, damit der Leib gehorsam und von seinen bösen Begierden gereinigt wird und damit das Auge auf die bösen Begierden nur sieht, um sie auszutreiben. Denn weil die Seele durch den Glauben rein ist und Gott liebt, will sie gerne, dass auch alle Dinge ebenso rein sind – vor allem ihr eigener Leib – und dass jedermann Gott mit ihr liebt und lobt. So geschieht es, dass der Mensch wegen seines eigenen Leibes willen nicht müsiggehen kann, sondern deswegen viele guten Werke ausüben muss, damit er ihn bezwingt. Dennoch sind die Werke nicht das rechte Gut, wodurch er vor Gott gerechtfertigt und gerecht ist; sondern er tue sie aus freier Liebe umsonst, Gott zu Gefallen. Er suche und bedenke darin nichts anderes, als dass es Gott gefällt, dessen Willen er gerne aufs allerbeste erfüllt.“

Gott nimmt uns an, weil das Blut Jesu zwischen ihm und uns steht. Er nimmt uns an, weil Jesus den Preis für die Verfehlungen bezahlt hat. Wir tun jetzt das Richtige, weil wir wissen, dass es vor Gott wohlgefällig ist. Dafür wollen wir unser Bestes geben.

Es ist gerecht, dass wir zu dem, was Jesus getan hat, nichts mehr hinzufügen! Sein Blut war mehr als genug. **Empfehlung:** Video aus der Reihe bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft: „Sein Blut war mehr als genug!“ – Teil 26 – Rubrik: Seminarreihen.

Gott sieht uns als gerecht an und lässt uns deshalb den Segen zuteilwerden. An unsere Sünden und Verfehlungen will er nicht mehr denken und denkt er auch nicht mehr, Jer. 31,34 – Hebr. 10,17 – Jes. 43,25.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Wir wollen in die Ruhe eingehen, die uns das Kreuz gebracht hat – Der Neue Bund ist ein Bund, in dem Gott uns barmherzig begegnet, es ist der Bund der Gnade – Durch Jesus haben wir Freimütigkeit, zum Thron Gottes zu kommen und Gnade und rechtzeitige Hilfe zu bekommen – Gottes Wort ist lebendig und schärfer als ein zweischneidiges Schwert – Lass das Wort ein Richter für deine Gedanken sein.

Teil 9/17 – Kapitel 5 – Hebräerbrief

Heute sind wir beim 5. Teil des Hebräerbriefes angelangt. Der Herr gibt mir dazwischen immer wieder Bibelstellen, die ich ergänze und/oder wiederhole. Dieser Teil hat einen umfangreichen Vorspann. Ich bin sicher, nachdem du dieses Heft durchhast, wirst du ein gutes Fundament (in Bezug auf den Alten und Neuen Bund), auch der wichtigsten Bibelstellen, haben. Kapitel 5:

„Denn jeder aus der Zahl der Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen zum Dienst vor Gott eingesetzt, um teils unblutige, teils blutige Opfer für Sünden darzubringen; 2 und er ist dabei wohl imstande, die Unwissenden und Irrenden billig zu beurteilen, weil er ja selbst mit Schwachheit behaftet ist. 3 Und um dieser willen muß er wie für das Volk, so auch für sich selbst Opfer der Sünden wegen darbringen. 4 Und niemand kann sich selbst diese Würde zueignen, sondern er muß von Gott dazu berufen werden, ganz so wie es auch bei Aaron der Fall gewesen ist. 5 So hat denn auch Christus sich nicht selbst die hohe Würde des Hohenpriesters zugeeignet, sondern der (hat sie ihm verliehen), der zu ihm gesagt hat (Ps 2,7): »Mein Sohn bist du, ich selbst habe dich heute gezeugt«; 6 wie er auch an einer anderen Stelle sagt (Ps 110,4): »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.« 7 Er hat in den Tagen seines Fleisches Gebete und flehentliche Bitten mit lautem Schreien und Tränen vor den gebracht, der ihn vom Tode zu erretten vermochte, und hat auch Erhörung gefunden (und ist) aus seiner Angst (befreit worden) 8 und hat trotz seiner Sohnesstellung an seinem Leiden den Gehorsam gelernt. 9 Nachdem er so zur Vollendung gelangt war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber ewigen Heils geworden, 10 er, der von Gott mit der Bezeichnung »Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks« angeredet worden ist. 11 Darüber hätten wir noch viel zu sagen, doch es ist schwer, euch das klarzumachen, weil eure Fassungskraft stumpf geworden ist. 12 Denn während ihr nach (der Länge) der Zeit schon Lehrer sein müßtet, bedürft ihr umgekehrt noch der Belehrung in den Anfangsgründen der göttlichen Offenbarungsworte und seid dahin gekommen, daß ihr Milch statt fester Nahrung nötig habt. 13 Denn jeder, der noch auf Milch angewiesen ist, versteht sich noch nicht auf das Wort der Gerechtigkeit; er ist eben noch ein unmündiges Kind. 14 Für Gereifte dagegen ist die feste Nahrung da, nämlich für die, welche infolge ihrer Gewöhnung geübte Sinne besitzen, so daß sie das Gute und das Schlechte zu unterscheiden vermögen.“

Die Rettung erwirken durch eigene Werke oder aus Gnade? Keiner war gut genug, nicht einer, Rö. 3,23-26 – Ps. 53,3. Alle brauchen/brauchten Gottes Gnade! Ohne Ausnahme, bzw. die einzige Ausnahme war/ist Jesus, d.h. Gott selbst.

Alles macht keinen Sinn, das Evangelium macht keinen Sinn, wenn man sich nicht verloren glaubt/glaubte. Wenn ich nicht glaube, dass ich verloren bin, brauche ich auch keine Rettung. Eine große Lüge in der heutigen Zeit, dass die Menschen an „so etwas“ nicht glauben und schon gar nicht an einen „Teufel“ mit seinen „Dämonen“. Ich habe früher auch nicht an so etwas geglaubt und habe (als Coach) die Auffassung vertreten, dass jeder für sein Glück selbst verantwortlich ist. Heute leben viele Menschen, auch Christen so. Sie schauen, dass sie ein Leben führen, das ihnen gefällt. Ich wurde eines Besseren belehrt und ich bin dankbar, dass Gott mir Gnade erwiesen hat (für meine falschen Wege) und mich für würdig erachtet hat, diesen Dienst zu tun. Mögen manche, welche dies lesen, aufwachen und von ihren verkehrten Wegen umkehren, Jak. 4,8.

Wir haben einen besseren Bund mit besseren Verheißungen als Erben Abrahams, Hebr. 8,6 – Gal. 3,13+14. Durch das angenommene Blut Jesu haben wir nun Frieden mit Gott. Diesen Frieden brachte Jesus. Es ist kein humanistischer Frieden. Jesus sprach davon, dass es zu Spaltungen kommen wird (zwischen Menschen), Mt. 10,34: Paulus ebenso, 1. Kor. 11,19.

Wir können in die Falle tappen, indem wir uns verführen lassen (z.B. vom Reichtum). Das passiert, wenn wir falsche Prioritäten setzen. Gott hat kein Problem mit Reichtum. Fülle und Überfluss sind von ihm und zeichnen Gott aus. Wir können im 1. Mose lesen, wie gesegnet Abraham war. Es ist wichtig, dass wir richtige Prioritäten setzen. Während im Humanismus der Mensch im Mittelpunkt steht, ist bei uns Gott Nr. 1. Jesus ist Nr. 1. Der Heilige Geist ist Nr. 1. Wir wollen keinen Götzendienst in unserem Leben. Manche tappen in die Falle, dass sie den Verheißungen nachjagen, statt Gott und seine Nähe und Gemeinschaft/Gegenwart zu suchen und dem Richtigen nachzujagen.

Um sich die Frage zu stellen, welcher Bund mich jetzt rettet, muss ich mich erst einmal verloren (!) glauben. Viele sind, glaube ich, noch nicht wahrhaftig umgekehrt. Ohne Jesus landen wir in der Hölle. Wer noch nicht von oben her neu geboren ist, Joh. 3, landet in der Hölle. Statt das anzunehmen und sich zu fragen: Ok, und wie werde ich gerettet und komme in den Himmel, was Demut und Akzeptanz Gottes bedeutet, diskutieren Menschen (und auch Gläubige) darüber, dass das nicht richtig sei. Ich kann mich noch gut an meine Bekehrung im Juli 2018 erinnern. Ich erfuhr über ein Video, dass Jesus der Schlüssel ist, und ich zog in Betracht und war bereit, ihn in mein Leben zu lassen. Es gab genügend Situationen, insbesondere in Bezug auf meine Versorgung, die mich hätten umkehren lassen. Ich wusste (!) aber, dass es die Wahrheit ist und ich wollte (und will) dieses Leben in Christus.

Weil die menschliche Natur gefallen ist, tut sie das Schlechte, auch wenn es scheinbar gut aussieht. Das müssen die Menschen (auch viele Namenschristen) für sich annehmen. Sie halten sich immer noch für gut genug, auch wenn sie anders reden.

Es gibt viel verdrehte Wahrheit rund um die Errettung. Z.B. „Ich bin gerettet, weil ich ein guter Mensch bin.“ Der Römerbrief und Luthers Durchbruch lehren uns etwas anderes. **Empfehlung:** Arbeitsheft und Videoreihe „Hör auf zu glauben“ (was du geglaubt hast, über den Glauben, geglaubt zu haben) – Rubrik: Seminarreihen. **Weitere Empfehlung:** Arbeitsheft „Wahrheitgeber“.

Weil Gesetzlichkeit gepredigt wurde, ist das Gedankengut entstanden, wenn man sich nur gut genug verhält, wird man gerettet. Das Ganze hat sich zu einem Lebensstil entwickelt, den wir im Humanismus erkennen. Menschen glauben irgendwo noch an Gott, glauben aber, wenn sie sich gut genug verhalten (oder einigermaßen gute Menschen sind) werden sie in den Himmel kommen. Das ist weit vom Evangelium entfernt. Es geht darum, dass wir unsere Verlorenheit vor Gott (allein) erkennen und ihm unser Leben wieder in seine (!) Hand geben, so dass er (!) wieder die Herrschaft über uns hat (welche durch und durch gut ist). So war es von Anfang an gedacht und es war ein guter Plan Gottes. Gott wollte/will mit uns in Gemeinschaft leben. Gott hat Gutes für uns im Sinn, Jeremia 29,11-14 (auch wenn es für die Juden galt, hat Gott heute, durch Jesus, die gleichen Gedanken über uns Heiden):

„Denn ich weiß wohl, was für Gedanken ich gegen euch hege – so lautet der Ausspruch des HERRN –, nämlich Gedanken des Heils und nicht des Leids, euch eine Zukunft und Hoffnung zu gewähren. 12 Wenn ihr mich alsdann anruft, so will ich euch antworten, und wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören, 13 und wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr dann von ganzem Herzen Verlangen nach mir tragt, 14 so will ich mich von euch finden lassen – so lautet der Ausspruch des HERRN – und will euer Schicksal wenden und euch aus allen Völkern und von allen Orten her sammeln,

wohin ich euch verstoßen habe – so lautet der Ausspruch des HERRN –, und will euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch habe wegführen lassen!««

Empfehlung: 2 Online-Seminar-Videos: „Vom Sünder zum Heiligen Kind Gottes“ – Rubrik: Themenbereich Gnade und Evangelium.

In christlichen Denominationen gibt es viel Diskussion um das/ein Leben im Geist, welches viele Namenschristen in einer Art interpretieren, die wir in der Bibel nicht finden (z.B., dass bestimmte Geistesgaben und Verheißungen, für unsere jetzige Zeit, nicht mehr gelten sollen). Viele Namenschristen haben Angst vor der geistlichen Welt, womöglich auch, weil sie die Unterschiede zwischen der Esoterik/Persönlichkeitsentwicklung/Psychologie zum Glauben nicht erfassen können (weil sie nie damit konfrontiert waren).

Das neue Leben ist ein vom Geist geleitetes Leben, Rö. 8,14-17.

Bevor ich mir die Frage stelle, welcher Bund mich ins ewige Leben rettet, muss ich erst die eigene Verlorenheit/Getrenntheit, in Bezug auf Gott, für mich erkennen und annehmen (= Buße) und dann (von Herzen) zu Gott umkehren.

Warum gibt jemand sein Leben nicht komplett in die Hand Gottes? Viele haben ein falsches Bild von Gott, das auch durch Kirche geprägt wurde. Wenn ich Gott zutraue, dass er mir Böses will, dass er mich quält, dass er mir Gutes vorenthält usw., dann will ich nicht in seine Gegenwart kommen. Amos 3,3 sagt uns, dass zwei nicht miteinander gehen, wenn sie sich nicht kennen. Wir müssen Gott kennenlernen, wie er wirklich ist. Ein paar Bibelstellen, die zeigen, dass Gott es gut meint, sind z.B. Hebr. 11,6 – 1. Joh. 4,18 – Jer. 29,11. Natürlich gibt es noch viele andere.

Hebräer 11,6:

„Ohne Glauben aber kann man (Gott) unmöglich wohlgefallen; denn wer sich Gott nahen will, muß glauben, daß es einen Gott gibt und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn zukommen läßt.“

1. Johannes 4,18:

„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht es mit Strafe zu tun hat; wer also Furcht empfindet, der ist in der Liebe noch nicht zur Vollendung gelangt.“

Du kannst Gott trauen/vertrauen.

Johannes sagt, dass darin das ewige Leben besteht, dass wir Gott und Jesus erkennen, Joh. 17,3. Wenn wir neu geboren worden sind, werden wir stückweise Gott und sein Wesen (und die Verheißungen, sein Wort...) erkennen. Gott hat uns schon ganz erkannt, wir erkennen ihn Stück für Stück. Wenn wir dann ganz bei ihm sind, erkennen wir ihn in der vollen Gänze, 1. Kor. 13,12. Wie wollen wir Gott erkennen, wenn wir uns nicht mit ihm und seinem Wort beschäftigen? Oder Schritte gehen, die erlauben, dass er in unserem Leben wirkt?

Empfehlung: Videoreihe „Gott durch die Psalmen kennenlernen“ – Rubrik: „Audio- und Seminarreihen“ und „Kleine Psalmen-Auferbauungsreihe“. Auch die Reihe „Gott kennenlernen durch das Jesaja-Buch“ – Rubrik „Audio- und Seminarreihen“ kann ich euch dazu empfehlen. In dieser Reihe (Gott kennen lernen durch das Jesaja-Buch) spreche ich auch über Gericht, was wichtig ist, denn es muss schrecklich sein, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, Hebr. 10,31. Wenn wir die beiden Pole von Gott erfassen, seine Güte und seine Strenge, seine Liebe und seine Gerechtigkeit, wissen wir, dass wir sehr dankbar sein können, dass uns das Gericht (in Bezug auf das ewige Leben), dank Jesus, erspart bleibt! Wir werden alle im Gericht erscheinen, bei uns werden jedoch die Werke geprüft werden. Einen Vorgeschmack dazu liefern die 7 Sendschreiben in der Offenbarung.

Jesus sagt uns, dass wir uns nicht davor fürchten sollen, dass uns Menschen das Leben nehmen. Wir sollen uns vor dem fürchten, der die Macht hat, unsere Seele zu retten oder dem ewigen Verderben preiszugeben, Mt. 10,28-33.

Wenn wir uns die Verdammnis nicht bewusst gemacht haben, wenn wir an diesem Punkt nicht authentisch waren, werden wir auch nicht authentisch Buße tun und zu Gott umkehren. Wir rufen dann nicht nach der rettenden Hand Jesu.

Empfehlung: Evangelisations-Beiträge von Wilhelm Busch bzw. sein Buch „Jesus, unser Schicksal“.

Und dann, wenn ich weiß, dass ich ge-/errettet werden muss, stellt sich die Frage, welcher Bund mich ins ewige Leben rettet? Gnade oder Werke?

Wenn wir neu geboren sind, sind wir geheiligte Kinder Gottes, Rö. 8,15. Für sie ist wichtig, in diesem Sieg stehen zu bleiben und ihn zu verteidigen, Jak. 4,7 – Off. 3,11. Wer überwindet, der wird vom Baum des Lebens essen, Off. 3,21 – Off. 21,7 – Off. 2,17.

Wenn wir uns harte Worte der Schrift anschauen/anhören, und nicht in der Gnade stehen, dann kommt es unweigerlich dazu, dass man sich verdammt fühlt. Es ist wichtig, dass du dies dann erkennst. Was gilt es dann zu tun? Eph. 6: Kämpfe geistlich und mache dir bewusst, dass du ein gerechtes Kind Gottes geworden bist. In diesen Momenten hast du wieder Milch nötig, Hebr. 5,12-14. Kümmere dich darum. Feste Speise ist für die Gereiften bzw. wenn du fest in der Gnade stehst und ertragen kannst, dass Gott dich ermahnt und zurechtweist, Hebr. 12,6.

Wer noch keinen Frieden mit Gott hat, wer immer noch unsicher ist, ob er gerettet ist oder nicht, demjenigen sage ich: Renne dem Kreuz hinterher, so lange, bis der Heilige Geist deinem Geist bezeugt hat, dass du ein Kind Gottes geworden bist, Rö. 8,16. Es ist wichtig, diese Heilsgewissheit zu haben, es ist eine Waffe im Kampf gegen den Feind, Eph. 6,17. Je länger wir im Glauben gehen, je mehr lernen wir, in der Kraft des Geistes, ganz praktisch, gegen den Feind zu kämpfen.

Wenn wir in Schwachheiten sind, kommt der Teufel und klagt an. Er wartet nur darauf, Joh. 10,10 – 1. Petr. 5,8+9, eine gute Gelegenheit zu finden, uns anzugreifen. Ärgere dich darüber nicht. Zu viele geben dem Teufel eine Macht, die er nicht hat. Du hast die Macht, deine Situation, in Christus, zu kontrollieren. Manchmal ist es gut, stehen zu bleiben und zu beten: „Was ist jetzt gerade los? Was ist meine Haltung gerade?“. Manche Christen verbringen ihr Leben damit, gegen den Teufel zu kämpfen, als müssten sie noch einen Sieg erringen, dabei hat (!) Jesus den Sieg bereits gewonnen.

Empfehlung: Arbeitsheft: „Mein Glaubensbekenntnis“. Dort habe ich viele Bibelstellen mit Wahrheiten aufgegriffen, bei denen es sehr gut ist, wenn wir sie wirklich im Glauben, als Wahrheit, annehmen. Diese

Wahrheiten haben Kraft und helfen uns, erfolgreich gegen den Feind zu kämpfen und er wird vor uns fliehen müssen.

Wir befinden uns immer wieder in Zeiten der Wehen. Diese kommen in immer kürzeren Abständen auf uns zu, so sagt es das Wort. Doch Gott ist bei uns, alle Zeit, alle Tage. Wir sollen nicht erschrecken, sagt Jesus. Für uns gelten andere Regeln als für Gottlose bzw. die Menschen der Welt. Uns deckt er im Angesicht der Feinde den Tisch, sogar unter Verfolgungen, 1. Thess. 5,3 – Mt. 13,17 – Ps. 23,5 – Mk. 10,29-31. Das sind Übungsfelder, wo wir dann erfassen, wo wir stehen.

Jesus wurde vom Geist Gottes in die Wüste geführt und wurde dort versucht. Er widerstand dem Teufel mit der Schrift und lebte es uns vor, Jak. 4,7 – Mt. 4 – Mk. 1 – Lk. 4. Danach begann er seinen Dienst.

Wenn Jesus von Gott auf die Probe gestellt und bewährt wurde, glaubst du nicht, dass es uns genauso geht? Eine Versuchung ist keine Versuchung, wenn es nicht eine Versuchung ist, der widerstanden werden muss. In diesen Versuchungen wird unser Charakter erprobt. So viele Christen wollen in Watte gepackt werden. Gott ist treu. In 1. Kor. 10,13 lesen wir, dass uns bisher nur menschliche Versuchung getroffen hat. Wenn Gott dies zulässt, dass wir versucht werden, dann hat er mit der Versuchung auch schon den Ausweg geschaffen. Mit anderen Worten: Wenn du auf eine Versuchung triffst, ist „Bestehen“ garantiert. Wir können aber nur in Christus bestehen, im Fleisch können wir nicht bestehen. Freu dich über Versuchungen, denn durch diese Erprobungen wirst du im Glauben stärker und dein Charakter formt sich, nach Gottes Willen. Wir werden gefestigt, 1. Petr. 5,10 – 2. Petr. 1,5-8.

Wir wissen nicht, wann Jesus wiederkommt. Er sagte zu uns, dass wir dies nicht wissen müssen. Folge Jesus nach und bleib auf dem Weg. Beschäftige dich nicht mit Dingen, die nicht in deinem Wirkungsbereich liegen. Es gibt meine Angelegenheiten, deine Angelegenheiten und Gottes Angelegenheiten. Zu viele Gläubige suchen Gottes Angelegenheiten zu erforschen. Das ist nicht gut! Wir haben den Heiligen Geist, die Kraft aus der Höhe und sind mit allem ausgestattet, was wir für das Leben hier auf der Erde brauchen, Apg. 1,7+8. Wir brauchen uns nicht zu fürchten, Jesus ist bei uns, bis zum Ende (alle Tage), Mt. 28,16-20.

Was wir tun können, ist, zu schauen, dass wir bereit sind, für die Wiederkunft Jesu. Wir wollen schauen, dass unsere Öllampen voll sind und wir den Zeitpunkt nicht verpassen, Mt. 25,1-13 – Off. 16,15 – 1. Thess. 5,2. Ich persönlich glaube, wer wirklich neu geboren ist, wandelt jeden Tag im Geist und ist sich der Gegenwart Gottes bewusst und will mit Gott leben, so dass wir Jesus gar nicht verpassen können. Ich kann nur von meiner Bekehrung und dem Brennen (in mir) berichten. Ich glaube nicht, dass dieses Brennen aufhören wird, weil es mir wichtiger als alles andere geworden ist.

Weiterhin können wir schauen, dass wir unsere Talente (wortwörtlich aber auch Geld, denn in diesem Gleichnis spricht Jesus von Geld) gut einsetzen und die Zeit auskaufen (gut nutzen), Mt. 25,14-46 – Eph. 5,15+16.

Lass dich nicht in Kämpfe verstricken, in denen du auf alles Mögliche, nur nicht mehr auf Jesus schaust. Viele Gläubige sind so damit beschäftigt, sich mit der gefallenen Welt zu beschäftigen, dass sie nicht mehr in der Gnade des Evangeliums stehen bzw. das Evangelium weitergeben. Der Feind hält sie wunderbar beschäftigt. Dazu gab mir der Heilige Geist 2018 den Impuls, auf die eherne Schlange von Mose zu schauen, 4. Mo. 21. So, wie Mose in der Wüste die Schlange errichtet hat, so musste der Menschensohn errichtet werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, Joh. 3,14. Schau auf Jesus. Verpasse nie, den Blick auf ihn zu nehmen und hüte dich vor Lehren/Predigten, die den Blick von Jesus weglenken. Er sollte immer im Zentrum von allem stehen. Sehr oft wird der Mensch in den Mittelpunkt gestellt, was aus dem

Humanismus kommt. Das kann ich bei vielen Predigten erkennen, die den Menschen auffordern, für ein Gelingen XY zu tun, statt im gleichen Atemzug Jesus zu nennen, weil wir nur „in ihm“ die Dinge tun können. Ich glaube, dass bei vielen Studierten Predigern der Alte und Neue Bund nicht wirklich durchgebrochen ist. Ich hoffe, dass Gott durch dieses Heft, das er mich schreiben ließ, Weisheit und Erkenntnis zu vielen Christen bringt.

Höre meine Beiträge (oder sonstige Predigten) nicht oberflächlich oder konsumiere nur quantitativ statt qualitativ. Lass die Worte sacken und erlaube dem Heiligen Geist, dich zu verändern. Immer wieder bekomme ich mit, wie die Leute sagen: „Claudia, danke für deine Beiträge, die sind so fruchtbar.“ Aber in Momenten, wo Gott dann wirklich den Finger auf ein Thema legt, wollen sie sich nicht verändern lassen. Letztlich wollen auch viele Christen an der Finsternis festhalten und kommen nicht zum Licht. Sie wollen nicht, dass etwas ans Licht kommt, sie scheuen das Licht, weil sie die Finsternis immer noch lieben, Joh. 8,12 – Joh. 1,5 – Joh. 3,19+20 – 1. Petr. 2,9 – 2. Kor. 6,14 – Eph. 5,8. Im Licht haben wir Gemeinschaft miteinander, 1. Joh. 1,7.

Es ist unsere Aufgabe, dass wir uns um diejenigen kümmern, die geistige Nahrung wollen. Lass dich nicht ablenken und in Diskussionen verstricken, wenn Menschen noch Gefallen an der Finsternis haben. Paulus sagte zu Timotheus, er sollte sich an Menschen wenden, die fähig sind, das Gesagte weiterzugeben, 2. Tim. 2,1. Als Jesus die Jünger losschickte, sagte er ihnen auch, dass sie schauen sollen, wer es wert ist, dass man ihm die Botschaft weitergibt, Mt. 10,12-16. Wir sollten immer aufpassen, im Dienst für das Reich Gottes, dass wir nicht selbst versucht werden oder zu Fall kommen. Das Heilige sollen wir nicht den Hunden vorwerfen, Gal. 6,1 – Mt. 7,6.

In vielen christlichen Gemeinschaften hat der Humanismus Einzug gehalten. Das Wort Gottes ist in die 2. Reihe abgeschoben worden. Die menschliche Befindlichkeit ist Nr. 1. Es darf nichts gesagt werden, was evtl. Anstoß geben könnte. Gal. 5,22+23 wurde verdreht. Dabei ist es (auch) unsere Aufgabe, Wahrheit zu sprechen, sei es gelegen oder ungelegen, 2. Tim. 4,2. Jesus sagte uns, dass diejenigen, die Gott lieben, ihn in Geist und Wahrheit anbeten, Joh. 4,24. Da wir den Geist der Wahrheit empfangen haben, Joh. 16,13, ist es für mich logisch, dass es in diesem Geist nur eine (!) Wahrheit geben kann und nicht über 20.000-42.000 Denominationen (Gemeinderichtungen). Wir sind auch angehalten, eines Sinnes zu reden, Phil. 2,2 – 1. Kor. 1,10. Menschliche Meinungen sollten nicht den 1. Platz einnehmen. Wenn es jemand an Weisheit fehlt, dann kann er sie von Gott erbitten, er gibt jedem gern, Jak. 1,5+6. Vielleicht hat Gott dir Menschen anvertraut, denen du ins Leben sprechen sollst. Dann tu das. Auch wenn es dir nicht so gefällt und es vielleicht schwierig ist. Paulus sagt, dass es zu Spaltungen/Reibungen kommen muss (in der Gemeinde), damit die Rechtschaffenden offenbar werden, 1. Kor. 11,18+19.

Wenn wir in der Wahrheit und der Gnade stehen, dann kommt der Friede Gottes über uns, Phil. 4,6+7 – Joh. 14,27. Die Wahrheit Gottes bringt uns in die Ruhe, Joh. 8,32. Wer noch nicht gerettet ist, für den ist es gut, dass er keine Ruhe hat, denn er ist noch nicht in die Ruhe Gottes eingegangen. Darüber haben wir im letzten Kapitel ausführlich gesprochen. Wenn du also unruhig bist, suche im Gebet die Wahrheit, bitte um Weisheit, Erkenntnis, Wahrheit, Einsicht, Überführung... Bleibe so lange dran, bis du wieder in der Ruhe bist. Wenn die Menschen, die noch nicht neu geboren sind, keine Ruhe haben, können sie nach Jesus rufen. Wir beten für alle Menschen und beten auch, dass den noch nicht Geretteten Arbeiter über den Weg geschickt werden, 1. Tim. 2 – Lk. 10,2. Es ist Liebe, wenn wir Geschwistern aufzeigen, dass sie evtl. gerade auf falschen Wegen sind. Wir sollen einander ermahnen und deshalb auch unsere Gemeinschaften nicht verlassen, Hebr. 10,25 – Mt. 18,15-20 – 2. Tim. 3,16 – 1. Tim. 4,13 – 1. Kor. 15,33. Viele Gemeinden sind heute Kuschelzonen, wo man hören will, was in den Ohren kitzelt, 2. Tim. 4,3. Es ist sogar

Egoismus/Selbstsucht, wenn wir uns nicht trauen, zu sagen, was der Geist Gottes aufträgt. Weil man sich selbst nicht gut dabei fühlt, lässt man es sein. In diesem Fall stellt man sich selbst über Gott, was ebenfalls Stolz und Götzendienst bzw. fehlende Demut ist. Menschfurcht ist ein Fallstrick, Spr. 29,25.

Bei manchen muss das Wort Gottes erschüttern und wirklich durchdringen sowie Gedankengerüste einreißen, Hebr. 4,12 – 2. Kor. 10,4+5. Das Wort Gottes hat diese Aufgabe, ein Richter unserer Gedanken zu sein. Wenn wir unsere Gedanken und Sinne erneuern lassen, Rö. 12,1+2, können wir den guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen Gottes erkennen.

Hast du wirklich schon von tiefstem Herzen beschlossen, dass nur (!) Jesus dein Herr ist und du nur ihm (!) dienen willst? Was bedeutet es konkret, Gott und ihm (Jesus) untergeordnet zu sein und seinen Willen zu tun, Mt. 7,21-23. **Empfehlung:** Video „Jesus als Herrn annehmen, in Unterordnung – Vorsicht vor Irrlehren“ – Rubrik: Inspiration/Gedankenerneuerung 2021.

Die Menschen müssen sich verloren fühlen, bevor sie überhaupt erfassen, dass sie gerettet werden müssen und nach Errettung rufen.

In allem sind wir Gott verpflichtet, nicht Menschen, 1. Sam. 12,24 – 2. Chr. 19,9 – Josua 24,24 – Apg. 5,29 – Kol. 3,23 – Kol. 3,17 – Josua 24,15. Oft wollen die Menschen, dass man ihnen dient, wie sie das möchten und nicht so, wie der Herr aufträgt, wie man ihnen dienen soll. Das musste ich erst lernen. Ich soll zur Verfügung stellen und so den Dienst führen, wie ich ihn führe. Zumindest tue ich es nach bestem Wissen und Gewissen. Andere haben andere Aufgaben, für den Leib Christi und den Aufbau von Gottes Reich, 1. Kor. 12,27 – Rö. 12,4+5 – Hag. 1,4-9.

Es sind listige Kunstgriffe des Teufels, mit denen er uns verwirren und (wenn auch nur kurzfristig) zu Fall bringen will, Eph. 6,11 (LUT) – 2. Kor. 2,11 – Joh. 10,10. Wir legen die Waffen des Lichts und der Gerechtigkeit an, Rö. 13,12 – 2. Kor. 6,7. Der Neue Bund hat uns Macht und Autorität gegenüber dem Feind gebracht. Wir stehen über (!) ihm, dank Jesus, lästern jedoch die finsternen Mächte nicht, Judas 8-11. Wir müssen lernen, dem zu widerstehen, was der Feind uns anbietet, Jak. 4,7. Er will uns provozieren und aus der Reserve locken. Das lassen wir nicht zu.

Es genügt uns, dass wir gerettet sind, obwohl (bzw. auch, wenn) Gott mehr für uns hat. Wenn wir aber genügsam sind, dann hat der Feind keine wirkliche Angriffsfläche, um uns zu versuchen, 1. Tim. 6,8. Wir können den Segen begehren, Ps. 109,17, und offen für die Segnungen Gottes sein. Das ist etwas anderes, als aus einem Mangel heraus dem hinterherzujagen, was wir (noch) nicht haben. Das wollen wir nicht tun. Weiter wollen unsere Hoffnung allein auf Gott setzen und nicht in irgendwelche Personen, Reichtum, usw., 1. Tim. 6,16-19. Seine Gnade und unsere Rettung genügen uns, 2. Kor. 12,9 – Titus 2,11+12 – Apg. 20,24. Er kann hinzufügen, was unsere Freude vollkommen macht, Joh. 16,24 – Ps. 37,4.

Empfehlung: „Basis-Seminar 15/20 – Den Teufel und seine Taktiken/Intrigen erkennen“ – Rubrik: Seminarreihen/20 Basis-Seminare oder Rubrik: Themenbereich Gericht, Endzeit, Irrlehren.

Wir wollen nüchtern und besonnen bleiben, dass wir die Prioritäten richtig setzen. Gott/Jesus ist Nr. 1! Die Verheißungen und der Segen sollen nicht wichtiger sein als Gott selbst, sonst beten wir auf diese Art Götzen an. Wenn vielleicht in deinem Glaubensleben einiges schief läuft, prüfe, ob dein Fleisch evtl. die Herrschaft übernommen hat und du den Segnungen (aus Mangel) hinterherrennst, statt im Geist zu wandeln.

Empfehlung: Video „Die richtige Reihenfolge bringt Segen“ - Teil 16 – Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft – Rubrik: Seminarreihen.

Eine Bibelstelle ging mir, zu Beginn meines Glaubenslebens, sehr ins Herz. Als hätte mir Gott damals schon gezeigt, dass dies passieren kann, wenn er segnet. Wir sollen ihn nicht (!) vergessen, wenn er uns erhebt (um seines Namens Willen). Ich möchte die Stelle hier abdrucken, 5. Mose 8,2-20:

„Und du sollst des ganzen Weges gedenken, den der HERR, dein Gott, dich nun vierzig Jahre lang in der Wüste hat wandern lassen, um dich demütig zu machen und dich zu erproben, damit er erkenne, wie es um dein Herz steht, ob du nämlich seine Gebote halten wirst oder nicht. 3 So demütigte er dich denn und ließ dich Hunger leiden; dann aber speiste er dich wieder mit dem Manna, das weder du noch deine Väter gekannt hatten, um dich zu der Erkenntnis zu führen, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern daß der Mensch von allem lebt, was vom Mund des HERRN ausgeht. 4 Die Kleider, die du anhattest, haben sich nicht abgenutzt, und die Füße sind dir während dieser vierzig Jahre nicht geschwollen. 5 So erkenne denn in deinem Herzen, daß der HERR, dein Gott, ebenso dein Erzieher ist, wie ein Vater seinen Sohn erzieht, 6 und befolge die Gebote des HERRN, deines Gottes, indem du auf seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest.« 7 »Denn der HERR, dein Gott, will dich in ein schönes Land bringen, in ein Land mit Wasserbächen, Quellen und Grundwassern die in der Niederung und im Gebirge entspringen, 8 ein Land mit Weizen und Gerste, mit Weinstöcken, Feigenbäumen und Granaten, ein Land mit Ölbäumen und Honig, 9 ein Land, in welchem du dein Brot nicht kärglich zu essen brauchst, sondern an nichts Mangel leiden wirst, ein Land, das in seinem Gestein Eisen birgt und aus dessen Bergen du Kupfer heraushauen wirst. 10 Wenn du dann gegessen hast und satt geworden bist, so preise den HERRN, deinen Gott, für das schöne Land, das er dir gegeben hat.« 11 »Hüte dich ja, alsdann den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, so daß du seine Verordnungen, sowohl seine Gebote als auch seine Satzungen, deren Befolgung ich dir heute zur Pflicht mache, nicht beobachtest. 12 Laß nicht, während du dich satt ißt und dir schöne Häuser zum Bewohnen baust 13 und deine Rinder und dein Kleinvieh sich mehren und Silber und Gold sich dir mehren und dein gesamter Besitz zunimmt, 14 dein Herz sich überheben und vergiß nicht den HERRN, deinen Gott, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, herausgeführt, 15 der dich durch die große und furchtbare Wüste mit ihren feurigen Schlangen und Skorpionen geleitet hat, durch wasserlose, dürre Gegenden, und der dir Wasser aus dem kieselharten Felsen hat sprudeln lassen; 16 der dich mit Manna, das deine Väter nicht gekannt hatten, in der Wüste gespeist hat, um dich demütig zu machen und auf die Probe zu stellen, damit er dir zuletzt Gutes erweisen könnte. 17 Denke dann nicht etwa bei dir selbst: ›Meine Kraft und meine starken Arme haben mir diesen Wohlstand verschafft!‹ 18 Denke vielmehr daran, daß der HERR, dein Gott, es ist, der dir die Kraft verliehen hat, solchen Wohlstand zu erwerben, weil er seinen Bund aufrechterhalten will, den er deinen Vätern zugeschworen hat [wie es an diesem Tage offenbar ist]. 19 Wenn du aber trotzdem den HERRN, deinen Gott, vergißt und anderen Göttern nachgehst und ihnen dienst und sie anbetest, so bezeuge ich euch heute feierlich, daß ihr unfehlbar zugrunde gehen werdet! 20 Wie die Völkerschaften, die der HERR vor euch vernichtet, so werdet auch ihr alsdann zugrunde gehen zur Strafe dafür, daß ihr nicht auf die Stimme des HERRN, eures Gottes, gehört habt.«“

Wir wollen Gott nicht vergessen, wenn es uns gut geht, wenn er uns gesegnet hat. Das ist eine Warnung an uns. Beispiel: Stell dir vor, du hast einen Partner oder eine Partnerin, und diese Person möchte nur mit dir zusammen sein, weil du reich bist und du dieser Person ein gutes Leben bieten kannst. Würdest du mit dieser Person zusammen sein wollen? Ich glaube nicht. Es geht dieser Person nicht um dich, sondern um

das, was du hast. Gott möchte, dass wir ihn suchen und mit ihm zusammen sein wollen. Lass dich immer wieder vom Geist überführen. Bete nicht die Verheißungen, sondern Gott selbst an! Erlaube, dass dich Gott auf Herz und Nieren prüfen kann, wie es in den Psalmen, als Gebet, geschrieben ist, Ps. 139,23+24 – Ps. 26,2+3 – Jer. 17,10 – 1. Sam. 16,7.

Der Teufel wird nie aufhören zu suchen, wen er verschlingen kann, 1. Petr. 5,8. Er kann nicht jeden verschlingen. Orientiere dich an Jesus, ihn konnte der Teufel nicht verschlingen. Jesus wusste, wie er geistlich zu kämpfen hat, Eph. 6.

Im Alten Bund musste der Hohepriester auch für sich selbst Opfer (für seine Sünden) darbringen, bevor er für die Menschen Opfer darbringen konnte. Bei Jesus war das anders. Jesus musste für sich selbst kein Opfer bringen, weil er frei von Sündhaftigkeit war.

Wer berufen ist, ist von Gott berufen und zum Dienst eingesetzt. Viele berufen sich selbst und lernen dann (z.B. auf Bibelschulen oder im Theologiestudium), wie (und was) sie predigen sollen. Das ist nicht von Gott. Gott beruft nicht die Begabten, sondern er begabt diejenigen, die er berufen hat. Für das, was der Herr mir (persönlich) aufgetragen hat, hatte er mich bereits zu- bzw. ausgerüstet. Jesus wurde von Gott berufen, er hat sich nicht (!) selbst erhöht. Gott hat ihn als Hohepriester eingesetzt.

Jesus hatte Gottesfurcht, obwohl er Gottes Sohn ist. Er hat Gehorsam gelernt. Er folgte dem Heiligen Geist. Das betrifft uns, als Kinder Gottes, ebenso, Rö. 8,14-17. Jesus ist unser Herr und wir gehorchen ihm. In seinem Leben als „Mensch“ nahm Jesus an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott zu, Lk. 2,52. So wird es bei uns ebenfalls sein.

Die Hebräer waren im Hören träge geworden. Das hatte sie zurückgeworfen. Der Zeit nach hätten sie Lehrer sein können, hatten dann aber wieder Milch nötig, d.h. einfache Speise zum Evangelium der Gnade. Werdet nicht träge im Hören! Wir müssen am Weinstock dranbleiben, sonst können wir nichts tun, Joh. 15. Wer Milch genießt, ist unerfahren im Wort der Gerechtigkeit. Feste Speise ist für die Gereiften, deren Sinne geschult sind, zur Unterscheidung, Rö. 12,1+2.

Die menschliche Natur hat ein Problem damit, wenn man ihr sagt: „Du bist (noch) nicht gut genug!“. Viele wollen auf Sprosse 10 der Leiter stehen, wollen aber nicht eine Sprosse nach der anderen die Leiter hinaufsteigen. Wir sollten nicht zu hoch von uns denken, das ist ein Fallstrick, Phil. 2,3 – Rö. 12,16. Die menschliche Natur glaubt, sie wisse und kann alles. Mein Gebet war hierzu: „Vater, lass den Dienst wachsen, so schnell möglich aber so langsam wie nötig“. Ich wollte/will nicht, dass der Dienst so schnell wächst, dass ich darüber zu Fall komme. Gott soll das in dem Tempo machen, wie es gut für mich und meine geistliche Entwicklung ist.

Manche glauben/meinen, dass sie keine Milch nötig hätten, sondern direkt ein Rindersteak mit Knochen essen können. Ich habe Geschwister zu Fall gehen sehen, die gut angefangen haben, dann aber abgestürzt sind. Der Grund: Sie waren uneinsichtig, stolz, überheblich und meinten, sie bräuchten keine Unterweisung vom Heiligen Geist. Persönlich glaube ich, dass sie wahrscheinlich noch nicht neu geboren waren. Sie waren Namenschristen, die stolz darauf waren, Christ zu sein. Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen gibt er Gnade, Jak. 4,6 – Spr. 3,34. Das möchte niemand von uns. Nehmt Gott ernst und geht in eurem Glauben Schritt für Schritt voran, wie Gott es zeigt.

Wir wollen schauen, dass unser Fundament fest ist, so dass, wenn eine Flut kommt, nichts passieren kann, Mt. 7,25. **Empfehlung:** Videos und -Audios aus dem Themenbereich „Gnade und Evangelium“.

Es ist unumgänglich, dass wir uns damit beschäftigen, was am Kreuz passiert ist, als Jesus dort hing und den Teufel entmachtete. Dies ist entsprechend zu Mt. 6,33. Was genau ist das Evangelium?

Weitere Empfehlung: 20 Basis-Seminare, die ich im Jahr 2019 eingestellt habe. Sie gehen auf wichtige Themen ein, die dir in deinem Glaubensleben helfen können. Diese kannst du immer wieder wiederholen. Meine Erfahrung zeigt, dass wir immer wieder vergessen (bestohlen werden), was wir einmal gehört haben. Ich musste beim Schreiben des Heftes sehr schmunzeln. Vor ca. 3 Monaten hatten wir einen Bibelstudientag. Ich las damals Joel und war so begeistert, dass der Herr zu mir über Joel 2,25 sprach. Dort spricht Gott davon, dass er verlorene/gestohlene Jahre ersetzen wird. Ich war so begeistert über diese Offenbarung. Jetzt schreibe ich an diesem Heft, und erfasse, dass ich euch in einem der Audiokapitel ebenfalls davon berichtet habe! Allerdings war dies schon letztes (!) Jahr. Wir werden bestohlen, um Wahrheiten und Offenbarungen, wenn wir sie nicht immer wieder in unserem Kopf und auf unserem Herzen haben bzw. lesen und/oder aussprechen. Unterschätze die Wiederholung von Videos, Audiobeiträgen und/oder Arbeitsheften/Büchern nicht. Nutze das Material, das Gott durch mich zur Verfügung gestellt hat. Die menschliche Natur hat darauf keine Lust. Sie findet: „Habe ich schon mal gehört, kann ich!“ Früher habe ich gesagt: „Alle wollen Millionär sein, keiner will es werden!“ Jesus sagt, wer im Geringsten treu ist, den wird Gott über Höheres setzen, Lk. 16,10. In Bezug auf den Alten und Neuen Bund, kenne ich die Unterschiede. Doch immer wieder merke ich, wie nötig ich die Wiederholung habe. Eine Forelle, die gegen den Strom schwimmt, treibt ab, wenn sie aufhört die Flossen zu bewegen.

Niemand kann Frieden geben. Nur Jesus kann Frieden bringen/geben bzw. Gott kann Frieden bringen/geben, Joh. 14,27 – Phi. 4,6-9 – Rö. 1,7 – Lk. 2,14 – Kol. 3,15 – Gal. 5,22+23 – Judas 1,22 – 2. Thess. 3,16. Menschen, z.B., können deinem Fleisch etwas geben, was nie anhaltend und tief sein/bleiben wird z.B., wenn du Liebe, Anerkennung und/oder Aufmerksamkeit suchst, kann dir ein Mensch das entgegenbringen. In diesem Fall bist du abhängig von äußeren Dingen, in diesem Fall einem „Menschen“. Geld oder Besitz kann dir auch Frieden geben, oder eine Arbeitsstelle, die Familie usw. Der Friede Gottes ist anders. Der Frieden, den die Welt gibt/geben kann, macht dich abhängig, du bist weiterhin unfrei. Dieser Friede hält nicht an. Gottes Frieden nährt uns von innen heraus und ist unabhängig von unseren Umständen. Wer Jesus hat, wird nimmermehr hungern und dürsten, Joh. 6,35.

Der Gott des Friedens wird in Kürze den Satan unter unseren Füßen zertreten, Rö. 16,20.

Im Garten Eden war die Gemeinschaft noch gut, dann ist der Mensch abgefallen, durch Jesus können wir zurück in die Gemeinschaft mit Gott. Danke Jesus.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Über die Notwendigkeit der Rettung – Nur wenn die Verlorenheit vor Gott über mich kommt, rufe ich nach Errettung – Es gibt Sünder in der Gemeinde der Gerechten, Psalm 1,5, sie werden (wie die Gottlosen) untergehen – Vorwort über die Notwendigkeit der Erkenntnis über unsere Verlorenheit vor Gott durch die Sündhaftigkeit – Wir sind nicht Sünder, weil wir sündigen, sondern wir sündigen, weil wir Sünder sind. Nach der Errettung sind wir Kinder Gottes geworden (jetzt lernen wir, dass wir über die Sünde herrschen können) – Nur Jesus kann uns erretten – Vorsicht vor der Verführung im Neuen Bund – Lass es nicht kippen, behalte Gott an 1. Stelle und stelle nicht die Verheißungen über Gott, Mt. 6,33 – Das Ego will feste Speise – wenn wir schneller etwas haben wollen, als wir reif dafür sind, gibt es Chaos... – So schnell wie möglich aber so langsam, wie nötig! **Empfehlung:** Videoreihe: „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes sprechen“

Teil 10/17 – Kapitel 6 – Hebräerbrief

Heute ist das 6. Kapitel dran:

„Darum wollen wir (jetzt) von den Anfangsgründen der Lehre Christi absehen und uns zur vollen Reife erheben, wollen nicht noch einmal den Grund legen mit Sinnesänderung, die sich von toten Werken abkehrt, und mit dem Glauben an Gott, 2 mit der Belehrung über Waschungen und Handauflegung, über Totenauferstehung und ewiges Gericht. 3 Ja, dies wollen wir tun, wenn anders Gott es gelingen läßt. 4 Denn es ist unmöglich, solche, die einmal die Erleuchtung empfangen und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des heiligen Geistes teilhaftig geworden sind 5 und das köstliche Gotteswort und die Kräfte der zukünftigen Welt gekostet haben 6 und dann doch abgefallen sind, noch einmal zur Sinnesänderung zu erneuern, weil sie für ihre Person den Sohn Gottes von neuem kreuzigen und ihn der Beschimpfung preisgeben. 7 Denn wenn ein Acker den oftmals auf ihn fallenden Regen in sich eingesogen hat und denen, für die er bestellt wird, nützlichen Ertrag hervorbringt, so macht er sich den von Gott kommenden Segen zu eigen; 8 bringt er dagegen Dornen und Disteln (1.Mose 3,17-18) hervor, so ist er unbrauchbar und geht dem Fluch entgegen, dessen Ende zum Feuerbrand führt. 9 Wir sind aber in bezug auf euch, Geliebte, wenn wir auch so reden, doch eines Besseren gewiß, nämlich dessen, was in engster Beziehung zur Errettung steht. 10 Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er eure Arbeit und die Liebe vergäße, die ihr für seinen Namen dadurch an den Tag gelegt habt, daß ihr den Heiligen Dienste geleistet habt und auch jetzt noch leistet. 11 Wir wünschen aber innig, daß jeder einzelne von euch den gleichen Eifer an den Tag legen möge, um die Hoffnung bis ans Ende mit voller Gewißheit festzuhalten, 12 damit ihr nicht stumpf werdet, sondern dem Vorbild derer nachfolgt, die durch Glauben und standhaftes Ausharren die verheißenen Heilsgüter erben. 13 Nachdem Gott nämlich dem Abraham die Verheißung gegeben hatte, schwur er, weil er bei keinem Höheren schwören konnte, bei sich selbst 14 mit den Worten (1.Mose 22,16-17): »Fürwahr, ich will dich reichlich segnen und dich überaus zahlreich machen!«, 15 und auf diese Weise harrete jener geduldig aus und erlangte das Verheißene. 16 Menschen schwören bekanntlich bei dem Höheren, und der Eid dient ihnen zur Bekräftigung, so daß alle Widerrede ausgeschlossen ist. 17 Aus diesem Grunde ist auch Gott, weil er den Erben seiner Verheißung das Unabänderliche seines Ratschlusses in besonderem Grade deutlich dartun wollte, als Bürge mit einem Eid eingetreten, 18 damit wir durch zwei unabänderliche Tatsachen, bei denen Gott unmöglich getäuscht haben kann, eine starke Ermutigung besäßen, wir, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die uns eröffnete Hoffnung zu ergreifen. 19 In dieser besitzen wir ja gleichsam einen festen und zuverlässigen Anker für unsere Seele, der bis hinter den Vorhang (in das himmlische Heiligtum) hineinreicht, 20 wohin Jesus als Vorläufer uns zum Heil hineingegangen ist, insofern er »Hoherpriester nach der Ordnung (5,10) Melchisedeks« geworden ist in Ewigkeit.“

Einige meinen, der Hebräerbrief sei von Paulus geschrieben. Ich persönlich glaube dies nicht, denn die Eingangsformel (könnt ihr gerne mal mit den anderen Briefen von Paulus vergleichen), passt nicht zu den anderen Briefen von Paulus. Aber es ist auch nebensächlich. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und ich glaube, dass es Gottes Wille war, dass das Wort genauso zusammengefügt ist (die Bibel) wie es sein soll, 2. Tim. 3,16+17.

In diesem Kapitel ging es darum, dass die geistliche Nahrung Wahrheiten betrifft, die zur vollen Reife führen. Der Glaube ist ein Marathon, kein Sprint. Wir entwickeln uns immer weiter, bis wir zur vollen Reife kommen. Es soll jetzt nicht von den Anfangsgründen des Wortes gesprochen werden, von der Sinnesänderung, die sich von toten Werken abkehrt, und mit dem Glauben an Gott, mit der Belehrung über Waschungen und Handauflegung, über Totenaufstehung und ewiges Gericht. Es soll jetzt darüber hinaus, weitergehen. Wir werden immer weiter aufwärtssteigen im Glauben, 5. Mo. 28,13.

Wenn wir zum Glauben kommen, brauchen wir grundlegenden Wahrheiten, über die wir Bescheid wissen müssen. Darüber hinaus wachsen wir geistlich. Wenn wir das Fundament nicht gut legen, kann es einstürzen. Deshalb soll jeder sehen, wie er baut und dass das, was er gebaut hat, bestehen kann, Mt. 7,21-29 – 1. Kor. 3,10-23. Wir wollen weise Baumeister sein. Unsere Werke werden geprüft werden, ob sie im Feuer bestehen können.

Wir werden alle eines Tages vor Jesus stehen (als Gerechte und Gerettete) und Rechenschaft ablegen, über unsere Werke hier auf der Erde. Wir werden über jedes unnütze Wort Rechenschaft ablegen müssen und Jesus wird uns zeigen, wenn er unsere Werke im Feuer prüft, welche bestehen werden. Einen Vorgeschmack, wie das sein wird (glaube ich), finden wir in den 7 Sendschreiben der Offenbarung, Off. 1-3 – Mt. 12,36+37.

Wenn der Heilige Geist uns von falschen Wegen überführt, freuen wir uns. Wir müssen uns nicht verdammt fühlen, weil Jesus uns vom Gesetz freigemacht hat. Der Teufel klagt uns an, Gott erinnert und ermahnt uns, Dinge anders zu machen. Frei von Verdammnis. Wenn wir jetzt Jesus/Gott dienen, dann um Gott eine Freude zu machen. Das Negative wurde beglichen. Er ist nicht mehr zornig über uns. David berichtet uns in Ps. 16,7-9, wie er den Herrn lobt und wie sein Gewissen ihn jede Nacht überführt. Er hatte Freude daran. Du auch?

Als ich das Wort studierte und zu den Psalmen kam, zeigte mir der Vater, dass die Psalmen überwiegend Gebete von Gläubigen sind. Einige Christen beten entsprechend den Psalmen. Ich sage nicht, dass dort falsche Gebete stehen. Aber: Nach diesen Gebeten ist noch etwas entscheidendes passiert. Jesus hat den Neuen Bund eingeweiht. Wenn wir altbündlich weiterbeten, werden wir uns oft nicht frei fühlen, weil die Gebete (zum größten Teil) keine Verbindung zum Neuen Bund haben. Jesus trug bereits den ganzen Zorn Gottes, so dass wir im Segen wandeln können. Beziehe in die Gebete ein, dir durch das Kreuz auf Golgatha zu eigen geworden ist.

Empfehlung: Kleines Taschenbuch „Kraftvolle Gebete, an den Psalmen orientiert“. Darin habe ich Gebete abgedruckt, die du beten kannst. Sie danken überwiegend für das, was Gott schon getan hat. So kannst du (im Glauben) in Empfang nehmen, was Gott für dich bereithält.

Jesus sagt, dass es zum Ende der Zeit Lehrer geben wird, die aus dem Schatz Altes und Neues herausholen. Ich hatte den Eindruck, dass Gott mir dies zeigte. Wir finden den Schatz im Alten Bund und wissen, dass wir durch Jesus nun eine andere Position vor Gott haben als noch im Alten Bund, Mt. 13,52.

Zu den Coronazeiten, als es um die Impfung ging, trennte sich (glaube ich) viel Spreu von Weizen. Plötzlich zeigten sich Lehrer, die den Menschen sagten: Wenn du dich impfen lässt, wirst du verloren gehen. Für mich ist/war die absolute Irrlehre und einige Gläubige sind diesen Wegen gefolgt. Möge Gott die Hand über sie halten und die wirklich Suchenden zur Umkehr bewegen. Wenn wir gerettet werden, weil Jesus für uns den Preis bezahlte, dann kann es nicht (!) sein, dass eine falsche „Handlung“ (!) mir die/meine Errettung stiehlt. **Empfehlung** dazu: „Arbeitsheft – Vorsicht Falle“. Dazu empfehle ich dir zusätzlich, den Galaterbrief zu lesen, in dem Paulus aufzeigt, dass die Galater gut anfangen (in der Gnade) und dann aus

eigener Kraft weitermachen wollten. **Empfehlung:** Im Mitglieder- und Partnerbereich, Rubrik: Wir lesen zusammen in der Bibel, gibt es ebenfalls den Galaterbrief. Wir lesen ihn dort zusammen.

Wer schwach im Glauben ist, der kümmere sich um die Anfangs-Basics, um das Evangelium der Gnade, die Umkehr/Buße von toten Werken, usw.

Wenn wir uns z.B. mit dem ewigen Gericht beschäftigen, dann wollen wir wissen, wie wir im Gericht bestehen und die Antwort darauf ist einzig und allein das Kreuz, Joh. 14,6 – Mt. 6,33. Wir können es nicht aus eigener Kraft schaffen, nur Gott kann es, wie es uns Jesus beim reichen Jüngling zeigte. Er wollte sich selbst rechtfertigen. Er hielt sich für einen besonders guten Gläubigen. Jesus gab ihm die (für ihn) schwierigste Aufgabe, an der er scheitern musste (!). Er sollte alles (!) verkaufen und den Armen geben und ihm nachfolgen. Das tat er nicht, Mt. 19. Jesus brachte ihn an seine Grenze. Er stellte ihm radikal seinen Götzen vor und forderte ihn auf, diesen loszulassen. Wir alle werden aufgefordert werden, Götzen loszulassen. Unsere Errettung geht jedoch allein von Gott aus. Wir schaffen (!) es aus eigener Kraft nicht (!) in die Gegenwart Gottes. Ebenso wenig schaffen wir es aus eigener Kraft, unsere Götzen aufzugeben. Aber mit der Kraft aus der Höhe, dem Heiligen Geist, können wir Überwinder werden. Nachdem der reiche Jüngling wegging, gab Jesus daraufhin seinen Jüngern die Auskunft, dass es für den Menschen nicht möglich ist, sich selbst zu retten, aber dass das, was für den Menschen unmöglich (!) ist, für Gott (!) möglich ist Lk. 18,27.

Wer einmal erleuchtet wurde und den Heiligen Geist geschmeckt hat, plus das, was Gott uns mit der Neugeburt an Freiheit schenkt, das Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Weltzeit, wer davon „wieder“ umkehrt, kreuzigt Christus ein 2. Mal. Wir lesen, dass jemand sich wieder von der Gnade abwenden kann. Ich persönlich glaube (das ist mein Glaube, den muss niemand übernehmen), dass diese Menschen, die das tun, nicht wirklich neu geboren worden sind. Ich glaube, wer einmal wirklich die Herrlichkeit Gottes geschmeckt hat, will nicht mehr umkehren bzw. sich von Gott abwenden. Wie es in Hebr. 11,6 heißt, haben wir Gott erkannt und glauben, dass er ist und dass er diejenigen belohnt, die ihn suchen.

Dennoch halte ich es für falsch, den Menschen eine trügerische Lehre zu vermitteln, die besagt, dass jemand, der das Heil geerbt hat, nicht vom Glauben abfallen kann. Das steht so nicht im Wort! Gott lässt uns nicht mehr los, Joh. 10,28.30, niemand kann uns aus seiner Hand reißen! Das ist richtig! Das heißt aber nicht, dass wir (!) uns nicht wieder (von ihm!) abwenden können. Hiervon spricht Kap. 6. Wir können/könnten dies tun, denn wir haben einen freien Willen. Ich persönlich glaube, jemand der ständig das Wort „braucht“, dass Gott ihn nicht mehr loslässt, der hat noch ein Problem mit seiner (eigenen) Heilsgewissheit, Eph. 6,17 – Rö. 8,16 oder man will (in bestimmten Punkten) die Finsternis nicht loslassen und seinem eigenen Willen (ohne Folge) weiter folgen. Die Aussage, dass wir das Heil nicht verlieren können, soll das eigene Gewissen beruhigen. Ich persönlich habe kein Problem mit der Aussage, dass ich mein Heil verlieren kann. Sie lässt mich nüchtern und besonnen bleiben und ich bin darauf bedacht, mich vom Herrn überführen und verändern zu lassen. Ich weiß, dass ich ihn von Herzen suche und gewillt bin, mein Bestes zu tun/geben und sein Wort ernst nehme. Ich habe ein reines Gewissen und muss vor dem Vater nichts verstecken. Ich bin mir der Gnade bewusst, weiß aber auch, dass Gott ein verzehrendes Feuer ist, was mich jeden Tag dankbar sein lässt (für seine Gnade, die er mit Christus an mir bewiesen hat). Deshalb glaube ich persönlich, wer hier noch Probleme hat, könnte sich auf einen der beiden Punkte prüfen lassen.

Was untauglich ist, wird am Ende verbrannt, Mt. 3,10 – Lk. 3,9 – 1. Kor. 6,7-11. Wer überwindet, wird das Reich Gottes erben, Off. 21,6-8. Wir wollen uns eifrig bemühen, dass unser Zustand besser ist/wird und

wir an allem, an Gnade, Frieden, Wahrheit, Weisheit, Liebe usw. zunehmen, 5. Mo. 28,13. Wir sollen Eifer dafür haben und diese Hoffnung bis zum Ende festhalten, damit wir den Siegeskranz bekommen. In den 7 Sendschreiben der Gemeinde sagt Jesus mehrmals, dass „wer Ohren hat“ hören soll und dass wir nicht loslassen sollen, was wir bekommen haben. Wir sollen überwinden, Off. 3,21 – Rö. 8,37 – Joh. 16,33 – 1. Joh. 5,4 – Rö. 8,37. Wir sollen nicht träge werden, sondern in Glauben und Geduld den Glaubenshelden (Hebr. 11), vor allem Jesus, nachfolgen. So werden wir die Verheißungen erben. Gott versprach Abraham, dass er ihn reichlich segnen und mehren wolle. Wir sind (durch Jesus) in diesen Segen eingetreten, Gal. 3,13+14. Abraham wartete geduldig und erlangte so die Verheißung. Geduld ist eine Frucht des Geistes, Gal. 5,22+23.

Gott ist nicht ungerecht. Er sieht unser Herz und wie wir es meinen, Ps. 139,23+24. Er sieht unsere Bemühungen. Wir wollen immer mehr, im Werk des Herrn, zunehmen, 1. Kor. 15,58.

Gott hat diese Verheißungen mit einem Eid/Bund besiegelt. Der Neue Bund, durch den wir Heiden in den Segen eintreten konnten, wurde mit dem Blut Jesu besiegelt. Ich drucke euch hier die Passage ab, Matthäus 26,26-28:

„Während des Essens aber nahm Jesus das Brot, sprach den Lobpreis (Gottes), brach das Brot und gab es den Jüngern mit den Worten: »Nehmt, esset! Dies ist mein Leib.« 27 Dann nahm er einen Becher, sprach das Dankgebet und gab ihnen den mit den Worten: »Trinkt alle daraus! 28 Denn dies ist mein Blut, das Blut des (neuen) Bundes (2.Mose 24,8; Sach 9,11), das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

Jesus ist, durch den Vorhang hindurch, vorgegangen. Mit mir persönlich sprach die Bibelstelle, dass wir, wenn wir mit Jesus gehen, ein- und ausgehen (und Weideland finden) werden, Joh. 10,9. Wir sind, durch die Erlösung und den Heiligen Geist, den wir empfangen haben, mit dem Himmel verbunden. Die Trennung, die zwischen Gott und uns bestand, ist aufgelöst. Für uns gibt es nun keinen Vorhang mehr, Mt. 27,51.

Wer ggf. noch im Glauben schwach ist, leidet evtl. noch unter Menschenfurcht, Spr. 29,25, und lässt sich von Aussagen aus dem Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis irritieren. Der Feind kommt nur um zu stehlen, Joh. 10,10. Er wird schauen, wo du im Glauben (noch) schwach bist. Wenn du ein Problem damit hast, abgelehnt zu werden (von Menschen), z.B., wird der Feind genau da ansetzen und dir Menschen über den Weg schicken, die dich evtl. aufgrund deines Glaubens/deiner Einstellung, ablehnen. Es kommt dann darauf an, ob du dich davon beeinflussen und lenken lässt oder ob du stehenbleibst, Jak. 4,7.

Der Feind greift uns in unseren Gedanken an. Die Frage ist, ob du diesen nachgehst und deiner (ersten/fleischlichen) Reaktion nachgibst oder sie Christus unterstellst, der die falschen Gedanken einreißen wird, Phil. 2,10 – 2. Kor. 10,4+5. Wir müssen uns aktiv gegen falsche/schlechte/dämonische Gedanken wehren, Jak. 4,7 – Eph. 6.

Auch wenn jemand ein Ping-Pong-Christ ist, also immer wieder hin- und hergerissen wird, weil er in den Wahrheiten nicht feststeht, das Wort nicht auf fruchtbaren Boden fällt, Mk. 4, sich dauernd bestehen lässt, Joh.10,10, abgelenkt ist oder seinen selbstsüchtigen Wünschen folgt, Jak. 1, es im Herzen aber wirklich aufrichtig und ehrlich meint, wird Gott das gute Werk, dass er (!) in dir angefangen hat, vollenden, Phil. 1,3-6. Davon wird auch im Hebräerbrief gesprochen. Gott kennt mein/dein Herz! Er wird nicht aufhören uns zu ziehen, wenn wir auf dem Weg mit ihm sind.

Wir wollen/sollen mit Eifer dabeibleiben, die Hoffnung, die uns durch Christus gegeben ist, bis zum Ende festhalten. Wir wollen/sollen nicht träge darin werden, diese Hoffnung/Errettung festzuhalten. Es ist eine Ermahnung und eine sehr wichtige Sache, Mt. 6,33. Es ist ein Schlüssel für unsere Seelenheil, sowohl für die kommende als auch bereits für diese Welt. Wir wollen an Jesus festhalten und am Weinstock dranbleiben, Joh. 15. Durch Glauben und Geduld erben wir die Verheißungen (das ewige Leben und für dieses Leben, **Empfehlung:** „Arbeitsheft – Der Segen Gottes für seine Kinder“), Hebr. 6,12 – Rö. 12,11 – Gal. 6,9 – Hebr. 10,36 – Jak. 5,7.

Manche predigen nur die himmlische Verheißung (ewiges Leben), die Verheißungen für dieses Leben hier auf der Erde, verschweigen sie. Gott hätte uns nach der Bekehrung direkt wegholen können. Hat er das nicht gemacht, weil er uns hier noch ein bisschen quälen will, um zu sehen, ob wir uns beweisen? Welches Bild hast du von Gott? Nein! Wir sollen Salz und Licht der Erde sein, Mt. 5,13-16. Die Menschen sollen sehen/erkennen, dass in unserem Leben etwas anders ist und dazu bewegt werden, von ihren verkehrten Wegen umkehren, 1. Petr. 3,15-17. Wer soll die Gute Nachricht des Evangeliums verkünden, wenn wir sofort, nachdem wir zum Glauben gekommen sind, Gott uns entrücken würde? Stattdessen sagt das Wort, dass Gott uns mit allem anderen beschenken wird, wenn wir ins ewige Leben (das hier auf der Erde bereits durch Erkennen von Gott uns Jesus beginnt, Joh. 17,3. Ich möchte hier dazu Römer 8,25-39:

„Wenn wir dagegen auf das hoffen, was wir noch nicht (verwirklicht) sehen, so warten wir darauf in Geduld. 26 Gleichweise kommt aber auch der Geist unserer Schwachheit zu Hilfe; denn wir wissen nicht, was wir so, wie es gerade not tut, beten sollen. Da tritt dann aber der Geist selbst mit unaussprechlichen Seufzern für uns ein; 27 der aber, der die Herzen erforscht, versteht die Sprache des Geistes, weil dieser in einer dem Willen Gottes entsprechenden Weise für Heilige eintritt. 28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, nämlich denen, welche nach seinem Vorsatz berufen sind. 29 Denn die, welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch im voraus dazu bestimmt, (einst) dem Bilde seines Sohnes gleichgestaltet zu werden: dieser sollte eben der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein. 30 Und die, welche er vorausbestimmt hat, die hat er auch berufen; und die er berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; und die er gerechtfertigt hat, denen hat er auch die (himmlische) Herrlichkeit verliehen. (Joh 17,22) 31 Was folgt nun hieraus? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? 32 Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle (in den Tod) dahingegeben hat: wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles (andere) schenken? 33 Wer will Anklage gegen die Auserwählten Gottes erheben? Gott ist es ja, der sie rechtfertigt. 34 Wer will sie verurteilen? Etwa Christus Jesus, der doch (für uns) gestorben ist, ja, mehr noch, der auferweckt worden ist, der zur Rechten Gottes sitzt und auch für uns eintritt? 35 Wer will uns von der Liebe Christi scheiden? Etwa Trübsal oder Bedrängnis, Verfolgung oder Hunger oder Mangel an Kleidung, Gefahr oder Henkerbeil? 36 Wie geschrieben steht (Ps 44,23): »Um deinetwillen werden wir den ganzen Tag gemordet; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Nein, in dem allem siegen wir weitaus durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin dessen gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Mächte, 39 weder Höhe noch Tiefe noch sonst irgendetwas anderes Geschaffenes imstande sein wird, uns von der Liebe Gottes zu scheiden, die da ist in Christus Jesus, unserm Herrn.“

Sterben ist für uns Gewinn, weil wir dann bei Jesus sind, Phil. 1,21-30. Solange wir noch hier sind, haben wir eine Aufgabe. Wir dienen Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus, unserem König des Himmelreiches. Wir sind Aushängeschild für das Reich Gottes. Wollen wir darauf bedacht sein, dass die

Menschen sehen/erkennen, dass bei uns etwas anders ist. Zu viele Christen sind noch wankelmütig und machen keinen Unterschied zu den Menschen der Welt. Obwohl Paulus hin- und hergerissen war, blieb er, weil es besser für diejenigen war, denen er diente. Sein Fokus war nicht, die Verheißungen zu empfangen. Sein Fokus war, für das Reich Gottes einzustehen und zu kämpfen, ein Vorbild zu sein, den Heiligen zu dienen, usw. Das lebte uns Jesus vor. Paulus folgte nach. Es war der primäre „Lebenssinn/Lebenszweck“, so will ich es einmal nennen. Und wenn wir dem Richtigen nachstreben, kommt alles andere passend dazu, Mt. 6,33. Gott kümmert sich darum, dass wir nicht zu kurz kommen, darum müssen wir uns nicht tagtäglich bemühen, wie wir in Mt. 6 lesen können.

Wenn ihr die Evangelien lest, könnt ihr auch darauf achten, zu wem Jesus konkret gesprochen hat. An einer Stelle hat er zu den Jüngern gesprochen, an anderer zur Menschenmenge, zu den Pharisäern, zu den Juden... Manchmal waren nur Jakobus, Petrus und Johannes dabei. Paulus z.B. war keiner der 12 Jünger. Er kam erst später dazu, persönlich von unserem Herrn Jesus berufen, Apg. 9 – 1. Kor. 15,9.

Es gab unterschiedliche „Auflagen“, welche die Apostel den Menschen auferlegten. Im Hebräerbrief lesen wir z.B. von den Waschungen. Die Heiden wurden nochmal andere Dinge gelehrt, bei ihnen verzichtete man auf bestimmte Auflagen. In Apostelgeschichte 15 kannst du darüber lesen.

Ich kann dir nur sagen: Du musst das Wort studieren und kennen! Z.B. hörte ich 2018 einen Beitrag, dass Hände auflegen, nur für die 12 Jünger gedacht war, Jesus habe „nur“ zu seinen 12 Jüngern gesprochen. Wunder gäbe es jetzt nicht mehr, sie wären nur für die damalige Zeit bestimmt gewesen. Damals hatte ich den Eindruck, nachzuschauen, wer die 12 Jünger waren. Irgendwie hatte ich den Eindruck, dass etwas nicht stimmte. Es ist oft so, dass der Heilige Geist sagt: „Schau hin!“ Dann schau ich, und er zeigt mir, was er mir zeigen will. Ich googlete also die 12 Jünger und erfasste (das erste Mal – obwohl ich wusste, sackte es so richtig in mein Herz), dass Paulus keiner der 12 war. Er wurde erst später berufen, von Jesus selbst. Und Paulus legte Hände auf, genauso wie Stephanus oder Hananias, der Paulus die Hände auflegte und ihn heilte und taufte, Apg. 7+9. Es ist eine irreführende Lehre, oft von Theologen/Studierten vorgetragen, deren Reden sich gut anhören und die sich „bibeltreu“ nennen. Aber bereits so steht es geschrieben, z.B. in Römer 16,17-20:

„Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, auf der Hut vor denen zu sein, welche die Spaltungen und Ärgernisse erregen im Gegensatz zu der Lehre, in der ihr unterwiesen worden seid: geht ihnen aus dem Wege; 18 denn solche Menschen dienen nicht unserm Herrn Christus, sondern ihrem Bauche und betören durch ihre schön klingenden Reden und glatten Worte die Herzen der Arglosen. 19 Die Kunde von eurem (Glaubens-) Gehorsam ist ja zu allen gedrungen. Deshalb habe ich meine Freude an euch, wünsche aber, daß ihr weise seid, wo es das Gute gilt, dagegen einfältig gegenüber dem Bösen. 20 Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter euren Füßen zertreten, und zwar in Bälde. Die Gnade unsers Herrn Jesus sei mit euch!“

Viele nennen sich „bibeltreue Lehrer“ und verleugnen (ohne dass es den Gläubigen sofort sichtbar erscheint) die Kraft Gottes, 2. Tim. 3,5. Über das Thema „Charismatiker“ habe ich 2 umfangreiche Videos gemacht, in denen ich die Thesen der scheinbaren „bibeltreuen Lehrer“ mit der Schrift widerlege. Du findest sie im Mitglieder- und Partnerbereich in der Rubrik „Inspiration/Gedankenerneuerung 2021“ oder im „Themenbereich Endzeit, Gericht, Irrlehren“. Zur Schärfung der Sinne kann ich dazu auch das Arbeitsheft „Vorsicht Falle“, mit vielen Bibelstellen empfehlen.

In evangelischen Richtungen wurden z.B. in die Bibel die Apokryphen hinzugefügt, z.B. das Buch Makkabäer oder Jesus Sirach. Diese Bücher zitiere ich nicht und habe da auch schon einige Ungereimtheiten entdeckt, die nicht mit der übrigen Schrift zusammenpassen. Ich glaube schon, dass Gott die Hand darauf gehalten hat, dass wir die Bibel heute genauso haben, wie wir sie haben. Zumindest glaube ich an diesen allmächtigen Gott, dem nichts entgeht und der nicht verpasst, wenn mir ein Haar ausfällt, Lk. 12,7 – Mt. 10,30. Hätte er zugelassen, dass wir ein widersprüchliches Wort bekommen? Der Feind wird immer probieren, das Wort zu verfälschen (wie es z.B. die katholische Kirche gemacht hat), aber Gott wird immer wieder Menschen berufen, die sich dafür einsetzen, dass die Wahrheit gelehrt wird (z.B. Luther).

Gott hat uns seinen Geist geschenkt. Jesus konnte seinen Jüngern noch nicht alle Wahrheit sagen. Sie hätten es noch nicht begriffen, aber der Heilige Geist, den er schickte, brachte die Jünger in die Wahrheit. Das gilt auch für uns, Joh. 16,13 – 1. Joh. 2,27. Natürlich gibt es auch falsche Geister, die uns verwirren wollen. Dazu tarnt sich der Teufel nicht selten als Engel des Lichts, 2. Kor. 11,14. Wir sollen die Geister prüfen, ob sie aus Gott sind, 1. Joh. 4,1-6 – 1. Kor. 12,10. Es wird gesagt, dass jeder, der sagt: „Jesus ist Herr“, den Geist Gottes hat. Auch dies lehren einige Lehrer, ist aber nur die halbe Wahrheit. Denn wir lesen in Mt. 7,21-23, dass nicht jeder, der Jesus „Herr“ nennt, ins Himmelreich kommt. Wir müssen auch tun, was Gott will. Wieder (meist die gleichen Lehrer) behaupten dann, dass jeder, der Dämonen austreibt (diese Lehre gäbe es ja anscheinend nicht mehr), in diese Rubrik fällt. Dabei lenken sie wunderbar von sich ab und verführen die Menschen arglos. Ich habe dazu in dem Video über die „Charismatiker“ Inspiration 2021“ und in dem Arbeitsheft „Vorsicht Falle“ gesprochen/geschrieben.

Wenn du zuerst Gott suchst, seine Wahrheit, seine Erkenntnis, seine Gemeinschaft usw., wenn du die Prioritäten richtig setzt, wird Gott dir helfen. Er wird sich dir offenbaren und dich in alle Wahrheit führen. Er wird deine Gebete erhören und dich lehren, Jak. 1,5+6.

Die Bibel ist ein abgeschlossenes Werk. Mit Jesus wurde am Kreuz bereits alles vollbracht, ich sage immer gerne: „Jetzt wird nur noch vollzogen, was in der geistigen Welt bereits erledigt wurde“. Es ist bereits das Gericht, dass die Menschen das Licht nicht annehmen, Joh. 3,19+20. Das Gericht fing/fängt beim Haus Gottes an, Mt. 25,24-28.

Sei bereit, dass Gott dir alles nimmt, was nicht im Einklang mit seinem Wort steht. Diese vollkommene Hingabe, von der ich immer wieder spreche. Viele Christen nennen dies radikal und sektenmäßig. Es ist aber Gottes Wort. Wir gehören nicht mehr uns selbst, wenn wir unser Leben Gott (zurück in seine Hand) gegeben haben, Rö. 12,1+2 – 1. Kor. 6,19+20. Wir sind teuer erkaufte, um nun für Gott zu leben, Rö. 1,17 – 1. Kor. 15,58 – Rö. 12,11 – Joh. 12,26 – 5. Mo. 13,5. Wir dienen Gott mit dem, was er uns nun in die Herzen gegeben hat, Hebr. 8,10 – Jer. 31,33. Wir müssen jetzt nicht mehr probieren, aus Druck heraus, alles richtig zu machen, sondern aus der Freiheit und Gnade heraus, können wir jetzt frei unserem Gott dienen.

Lass das Wort ein Richter deiner Gedanken sein, Hebr. 4,12. Wer vollkommen hingegeben ist, möchte das auch. Wir wollen auf guten und richtigen Wegen wandeln, weil wir wissen, dass Gottes Wege gut und richtig sind, Jes. 55,8+9 – Ps. 25,4 – Spr. 4,26 – Ps. 119,105 – 2. Sam. 22,31 – 5. Mo. 32,4 – Jer. 6,16 – Dan. 4,34 u.v.m.

Lerne Gott kennen, dann wirst du auch mit ihm gehen wollen, Amos 3,3.

Manche Gläubige wollen wichtiger (!) sein als die Menschen/Glaubenshelden der Bibel. Ich glaube, dass viele Märtyrertode selbstgemacht waren, weil man stolz darauf ist/war, etwas Besonderes geschaffen zu

haben. Dabei sind wir „nur“ Diener, die ihre Pflicht tun. Die Suche nach Anerkennung (von Menschen) kann zu einem Fallstrick werden. Über Lukas 17,7-10 sprach Gott zu mir:

„»Wer von euch aber, der einen Knecht beim Pflügen oder beim Viehhüten hat, wird zu ihm bei seiner Heimkehr vom Felde sagen: ›Komm sogleich her und setze dich zu Tisch!‹? 8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: ›Bereite mir mein Abendessen, schürze dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; nachher magst auch du essen und trinken‹? 9 Er wird doch wohl dem Knecht nicht noch dankbar dafür sein, daß er die ihm erteilten Befehle ausgeführt hat? 10 Ebenso steht's auch bei euch: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen war, so sagt: ›Wir sind armselige Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.«“

Wir sind Diener, weiter nichts. Auf der anderen Seite sind wir Kinder Gottes. Der Heilige Geist wird dich leiten und dir zeigen, an welcher Stelle du gerade welche Aufgabe hast. Da der Teufel listig ist, wird er immer probieren einen Moment zu finden, in welchem du unaufmerksam und unbesonnen bist. Sei auf der Hut, 1. Petr. 5,8. Jesus sah sich als Sohn Gottes, war aber auch als Diener gehorsam und tat, was Gott ihm aufgetragen hatte. Er wurde vom Geist Gottes geleitet, was Kinder Gottes auszeichnet, Rö. 8,14-16. Er tat und redete, was er bei Gott sah und hörte, Joh. 8,38 – Joh. 5,19 – Joh. 15.

Wir sollten uns nicht wichtiger nehmen, als wir sind, Rö. 12,3. Jesus zeigte uns diese Haltung, als ihn jemand „guter Meister“ nannte und er darauf erwiderte, dass nur einer gut sein, Gott, Lk. 18,19. Petrus übernahm dieses Verhalten. Als er bei Kornelius war, warfen sie sich vor ihm nieder und er sagte: „Ich bin auch nur ein Mensch“, Apg. 10,25-26. Hüte dich vor Hochmut, Spr. 16,18. Viele Christen wollen christlicher sein, als Jesus und die Apostel es waren. Für mich ist dies eine Falle, die aus der alten Natur kommt.

Wir sind „auch nur“ Menschen. Aber: Wir haben den Heiligen Geist empfangen. Die Reinigung unserer Sünden, durch das Blut Jesu, hat uns vor Gott gerecht gemacht. Ich glaube wir können uns viel Ärger ersparen, wenn wir das Wort seine Arbeit machen lassen und auf das zugreifen, was uns Jesus, die Apostel, die Propheten usw. gezeigt haben. Wir müssen das Rad nicht neu erfinden. Die Bibel muss nicht neu geschrieben werden! Es ist alles (!) da, was wir brauchen!

Aus dem Coachingbereich kenne ich, dass viele etwas „Neues“ kreieren wollten. Damals warnte ich davor, dass wir das Rad nicht neu erfinden müssen. Ich lehrte die Basics und damit konnten die Teilnehmer alle weiteren „scheinbar neuen“ Lehren auf die Basis herunterbrechen. Auch dort werden viele Menschen bestohlen. Das Geld wird ihnen regelrecht aus der Tasche gezogen, wenn man ihnen zu verkaufen versucht, dass diese (!) neue Methode jetzt das Perfekte ist. Ein Beispiel: Früher nannten wir bestimmte Methoden „Stressmanagement“. Heute gibt dafür das Wort „Resilienz“. Vielleicht gibt es schon wieder ein neues Wort dafür. Ähnliches finden wir im Glauben. Es gibt über 20.000-40.000 Denominationen, d.h. verschiedene christliche Glaubensrichtungen, basierend auf 1 (!) Bibel! Das kann (!) nicht sein! Wenn der Heilige Geist Gott ist, kann (!) es dort auch nur eine (!) Wahrheit geben! Mir zeigte der Vater es so, dass viele sich einen Punkt aus dem Wort genommen und darum ihre Lehre gebaut haben. Meine Aufgabe ist es, das Puzzle wieder zusammensetzen. Ich habe darüber auch im Arbeitsheft „Vorsicht Falle“ geschrieben. Jeder von uns (Neugeborenen) hat den Heiligen Geist empfangen. Dadurch haben wir alle (!) Zugang zum Thron Gottes (persönlich), Hebr. 4,16, durch die erfahrene Reinigung des Blutes Jesu. Jesus/der Heilige Geist ist unser Mittler. Wir alle können uns demütigen und uns hintenanstellen (persönlich) und Gott suchen und seinen Willen in unser Leben lassen.

Als ich damals in eine freie ev. Gemeinde ging, habe ich erkannt, wie viele von ihrem „Fleisch“ und ihren „Gefühlen“ gesteuert sind. Ich habe es öfter angesprochen, aber was ich zu sagen hatte, hat niemanden (wirklich) interessiert. Sie wollen (!) nicht hinschauen. Sie haben ihre Lehre und damit fühlen sie sich wohl und ansonsten wollen sie weitermachen wie bisher.

Der Heilige Geist ist ein/das Unterpfand, Eph. 1,13+14. Ein Unterpfand ist ein Beweis, eine Anzahlung, dass etwas rechtmäßig sein Besitz/Eigentum wechselt. Wenn ich im Möbelhaus ein Möbelstück anbezahle, dann habe ich das Recht erlangt, dieses Möbelstück zu meinem Eigentum zu machen. Niemand kann mir dieses Möbelstück vor der Nase wegkaufen. Ich habe ein Recht daran erworben. So hat Gott ein/sein Recht auf unsere Seele „zurückerworben“. Aufgrund unserer Sündhaftigkeit hätten wir (aufgrund Gottes Gerechtigkeit) verdammt werden müssen. Unsere Seele hatte den Platz in der ewigen Verdammnis. Durch unseren Glauben kamen wir zu Gott zurück und bekamen als Anzahlung (für uns eine Art Garantie) den Heiligen Geist. Wir sind aus den Fängen des Teufels freigekauft worden. Gott hat nun ein/sein Anrecht/eine Reservierung auf uns. Und dieses Recht wird er niemandem verweigern, der wahrhaftig umkehrt und (aufrichtig) zu ihm gehören will. Wer aber sein Leben, in der Welt, behalten will, wird es verlieren, Mt. 16,25. Gott hat uns (den aus seinem Geist Neugeborenen, Joh. 3,5), sein Siegel aufgedrückt. Wir gehören jetzt (wieder) ihm. Also wir gehörten ihm auch vorher, ohne unsere Neugeburt. Gott kann mit seinen Geschöpfen, was er will. Aber wir waren durch unsere sündige Natur vor Gott getrennt und unter der Herrschaft des Teufels. Jetzt sind wir wieder unter Gottes Herrschaft. Das gilt hier auf der Erde, so lange, bis er uns nach Hause holt. Wenn wir physisch sterben, gehen wir in die (endgültige) Herrlichkeit ein.

Wenn wir geistlich kämpfen, halten wir diese Wahrheiten dem Teufel vor. Wir sagen ihm, dass wir Gottes Eigentum sind und verhalten uns (ihm gegenüber) auch so. Er muss sich vor uns beugen (unter dem Namen Jesu), nicht wir vor ihm, Phil. 2,10. Jesus wohnt nun in uns, Joh. 14. Der Teufel hat keine Macht mehr über dich und mich. Die Sünde kann nicht mehr über uns herrschen, Gal. 5,16.

Empfehlung Audioreihe: „Jesus kennenlernen durch das Lukas-Evangelium“ – Rubrik: Wir lesen zusammen in der Bibel.

Es kann nicht sein, dass wir uns zu Menschen entwickeln, die christlicher sein wollen als Jesus es war. Es kann nicht sein, dass wir uns Jesus „basteln“, wie er uns gefällt. Jesus ist Gott und wir würden uns Gott neu basteln, wie es uns gefällt. Das dürfen (!) wir nicht tun. Leider gibt es mittlerweile viel Humanismus in christlichen Lehren, die genau das tun.

Vorsicht davor, wenn der Glaube eines Gläubigen angebetet wird. Wir finden dies bei der katholischen Kirche (Heiligenverehrung) aber auch in einigen freikirchlichen/evangelischen Richtungen. Auch dort werden mittlerweile mehr die Prediger angebetet als Jesus selbst. Das ist Götzendienst. Sei vorsichtig! Ich habe ein umfangreiches Video dazu gemacht (Inspiration 2022 – Zeugnis Ausflug Eisenach Wartburg). Der Inhalt spricht von meinen Offenbarungen, die ich von meiner kleinen Reise zur Wartburg und auf den Spuren Luthers bekommen habe. Dort hat der Heilige Geist mich auch einiges zu den Götzen „Heiligen“ gelehrt. Einige dieser Heiligen waren gute Nachfolger Jesu. Sie taten ihren Dienst. Doch statt selbst in eine ähnliche Nachfolge, unter Jesus zu kommen, haben die Menschen die besonderen Kräfte der Heiligen angebetet, statt Gott selbst. Wir dürfen nicht Menschen plus ihren Glauben über Gott bzw. Jesu stellen. Orientiere dich an den Menschen der Bibel, weil die Schrift von Gott eingegeben ist, 2. Tim. 3,16+17. Alles, was dich davon wegbringt, ist nicht vom Herrn. Es gibt mittlerweile viele Verführer in der Welt.

Wir sind als Kinder Gottes noch hier auf der Erde, aber unser Zuhause ist im Himmelreich, Phil. 3,20. Wir leben jetzt hier als Fremdlinge, Eph. 2,19 – Hebr. 11,13. Lass dir hierzu deine Gedanken und Sinne erneuern, dass du entsprechend wandelst.

Wir sind, hier auf der Erde, Salz und Licht. Salz konserviert! Wenn wir nicht mehr hier sind, wird die Finsternis herrschen. Ich persönlich glaube, dass dies „Die große Trübsal“ sein wird.

Wir wollen leuchten, dass jeder die Herrlichkeit sehen kann, die uns Gott geschenkt hat, Mal. 3,20.

Lasst uns erfassen, wie gut es uns geht, was wir bereits alles haben, incl. dem ewigen Leben. Man kann sich an Fülle gewöhnen. Wenn wir alles haben, wollen wir Gott nicht vergessen, 5. Mo. 8. Wenn es uns zu gut geht, vergessen wir oft die kleinen Dinge. Manche Christen jammern auf hohem Niveau, weil es ihnen „zu gut“ geht. Timotheus sollte den Reichen gebieten, dass sie sich nicht auf so etwas unsicheres wie Geld verlassen sollen, 1. Tim. 6,17-19. Wir wollen unsere ganze Hoffnung auf Gott (!) setzen und in kleinen Dingen Gott vertrauen, so als wäre es jeden Tag neu dran, sich auf ihn (in allem) zu verlassen. Sei in Gott verwurzelt und auf seine Verheißungen gegründet, das bringt/gibt dir Sicherheit, Mt. 6,33. Wir können dankbar sein und das Leben genießen, das wir bekommen haben. Wir haben alles, was wir brauchen. Gott kam in seine Schöpfung, um uns aus der Herrschaft der Finsternis zu befreien, verliere das nie aus dem Blick.

Mache dir jeden Tag klar, dass du ein Kind Gottes bist, wenn du neu geboren worden bist. Höre nicht auf deine Gefühle, wenn es sich so anfühlt, als wäre Gott gerade nicht da. Glaube seinem Wort! Wenn wir am Wort festhalten, rutschen die Gefühle nach.

Im Alten Bund waren die Menschen immer getrieben. Immer wieder musste neu geopfert werden. Es konnte keine Ruhe kommen. Er war nie genug! Der Neue Bund hat uns, mit Christus, die Ruhe gebracht. Endgültig! Final!

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Zur vollen Reife überzugehen heißt, zuvor die Basics kennengelernt zu haben und in ihnen zu leben – Wir sind nicht von dieser Welt - Wir gehören jetzt zum Reich Gottes und sind Fremdlinge – Durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben – Himmlische und Weltliche Verheißungen – Wir sind das Salz und Licht der Erde – Menschen können sich an uns orientieren – Die Hoffnung und Gewissheit bis zum Ende festhalten – Im Neuen Bund haben wir den Heiligen Geist als Unterpand (Versiegelung, Anzahlung) erhalten. Wir sind Eigentum Gottes und als solche leben wir im Neuen Bund – Wer Jesus ein zweites Mal kreuzigt, für den gibt es keinen Raum mehr für Buße – Sich nicht davor fürchten, was Menschen einem antun können, sondern den lebendigen Gott fürchten – **Empfehlung Audio Reihe:** Gott durch das Jesaja-Buch kennenlernen – **Empfehlung Audio Reihe:** Jesus durch das Lukas--Evangelium kennenlernen – Sich nicht wichtiger fühlen als die Gläubigen der Bibel, dort haben wir Vorbilder.

Teil 11/17 – Kapitel 7 – Hebräerbrief

Heute beschäftigen wir uns mit dem 7. Kapitel des Hebräerbriefes. Wieder drucke ich euch das Kapitel aus der Menge-Bibel ab. Schaut immer auch in andere Bibelfassungen und lasst euch vom Geist lehren. In diesem Kapitel hatte ich den Eindruck, dass ich intensiv über Finanzen sprechen soll. Es ist wichtig, dass jeder sich diesem Thema widmet, wenn er im Glauben vorankommen will, Mt. 6,24. Dieses Thema findest du auch umfangreich im Jahr 2022 und im Mitglieder- und Partnerbereich unter dem Themenbereich „Finanzen und Erfolg“.

Kapitel 7:

„Dieser Melchisedek nämlich, König von Salem, Priester des höchsten Gottes, ging dem Abraham entgegen, als dieser von der Besiegung der Könige (1.Mose 14,17-20) zurückkehrte, und segnete ihn; 2 dafür teilte Abraham ihm dann auch den Zehnten von der ganzen Beute zu. Zunächst ist er, wenn man seinen Namen deutet, ›König der Gerechtigkeit‹, sodann aber auch ›König von Salem‹, das bedeutet ›König des Friedens‹; 3 er hat (im biblischen Bericht) keinen Vater, keine Mutter, keine Ahnenreihe, weder einen Anfang seiner Tage noch ein Ende seines Lebens, gleicht vielmehr dem Sohne Gottes: er bleibt Priester für immer. 4 Beachtet nun wohl, wie groß dieser Mann dasteht, dem der Erzvater Abraham den Zehnten von den auserlesensten Beutestücken gegeben hat! 5 Wohl sind auch diejenigen Nachkommen Levis, die das Priestertum empfangen, berechtigt, den Zehnten von dem Volk in der vom Gesetz vorgeschriebenen Weise zu erheben (4.Mose 18,20-30), also von ihren Brüdern, obgleich doch auch diese leibliche Nachkommen Abrahams sind; 6 jener aber hat, wiewohl er seiner Abstammung nach mit ihnen in keiner Verbindung steht, von Abraham (selbst) den Zehnten erhoben und den, der im Besitz der Verheißungen war, gesegnet. 7 Nun ist es aber durchaus unbestreitbar, daß das Geringere von dem Höheren gesegnet wird. 8 Und hier sind es sterbliche Menschen, welche die Zehnten entgegennehmen, dort aber ist es einer, dem bezeugt wird, daß er lebt (V.3). 9 Weiter: in der Person Abrahams ist gewissermaßen auch vom Zehntenempfänger Levi der Zehnte erhoben worden; 10 denn er (Levi) befand sich (damals) noch in der Lende seines Stammvaters, als Melchisedek diesem entgegenging. 10 Freilich, wenn eine Vollendung durch das levitische Priestertum möglich wäre – auf diesem (Priestertum) beruht ja die ganze Gesetzgebung des Volkes –: welches Bedürfnis hätte dann noch vorgelegen, einen andersartigen Priester »nach der Ordnung Melchisedeks« einzusetzen und ihn nicht (einfach) »nach der Ordnung Aarons« zu benennen? 12 Denn mit einer Änderung des Priestertums tritt mit Notwendigkeit auch eine Änderung des Gesetzes ein. 13 Der nämlich, auf den sich jener Ausspruch (Ps 110,4) bezieht, hat ja doch einem anderen Stamme angehört, aus dem niemand (jemals) mit dem Altardienst zu tun gehabt hat. 14 Es ist ja doch allbekannt, daß unser Herr (Jesus) aus (dem Stamme) Juda hervorgegangen ist, und in bezug auf diesen Stamm hat Mose nichts verlauten lassen, was sich auf Priester bezieht. 15 Und vollends klar liegt die Sache dadurch, daß ein andersartiger Priester, der dem Melchisedek ähnlich ist, eingesetzt wird, 16 der es nicht nach der Bestimmung eines an leibliche Abstammung bindenden Gebotes geworden ist, sondern nach der Kraft unzerstörbaren Lebens. 17 Denn ihm wird bezeugt (Ps 110,4): »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.« 18 Damit tritt einerseits zwar die Aufhebung eines bis dahin gültigen Gebotes ein, weil es sich unwirksam und unbrauchbar erwiesen hatte – 19 das (mosaische) Gesetz hat ja auch wirklich keine Vollendung zustande gebracht –, andererseits (tritt dadurch) aber auch die Herbeiführung einer besseren Hoffnung (ein), mittels derer wir Gott (wirklich) nahen können. 20 Und insofern (er) nicht ohne Eidesleistung (Priester geworden ist) – jene sind ja ohne Eidschwur Priester geworden, 21

dieser dagegen mit einem Eidschwur von seiten dessen, der zu ihm spricht (Ps 110,4): »Geschworen hat der Herr, und es wird ihn nicht gereuen: du bist Priester in Ewigkeit« –: 22 dementsprechend ist Jesus um so mehr der Bürge eines besseren Bundes geworden. 23 Außerdem sind dort Priester als Vielheit vorhanden gewesen, weil sie durch den Tod daran gehindert wurden, (im Amt) zu verbleiben; 24 hier aber ist es ein solcher, der, weil er »in Ewigkeit« bleibt, ein nie wechselndes Priestertum im Besitz hat. 25 Daher vermag er auch denen, die durch seine Vermittlung zu Gott hinzutreten, vollkommene Rettung zu schaffen: er lebt ja immerdar, um fürbittend für sie (vor Gott) einzutreten. 26 Denn einen solchen Hohenpriester mußten wir auch haben, der da heilig, schuldlos, unbefleckt ist, von den Sündern geschieden und über die Himmel hoch erhöht; 27 der nicht wie die (menschlichen) Hohenpriester Tag für Tag nötig hat, zunächst für seine eigenen Sünden Opfer darzubringen, danach für die des Volkes; denn letzteres hat er ein für allemal dadurch geleistet, daß er sich selbst (zum Opfer) dargebracht hat. 28 Denn das (mosaische) Gesetz bestellt zu Hohenpriestern Menschen, die mit Schwachheit behaftet sind; das Wort des Eidschwurs dagegen, der erst nach dem Gesetz erfolgt ist, setzt einen Sohn ein, der für die Ewigkeit vollendet ist.“

Abraham gab Melchisedek den Zehnten, 1. Mo. 14,17-19. Der Hebräerbrief spricht davon, wie hoch Melchisedek war/stand, dem doch Abraham den Zehnten gab. Im Alten Bund waren die Leviten für den Priesterdienst ausgesondert, 4. Mo. 18. Die Leviten hatten den Auftrag den Zehnten zu nehmen, nach dem Gesetz. Sie wurden damit versorgt, denn sie hatten keinen Anteil bekommen, wie die übrigen Stämme, Melchisedek gehörte nicht zu den Leviten, trotzdem gab Abraham ihm den Zehnten. Ist das nicht spannend? Mehr zu Abraham und dem „ewigen Bund“ kannst du im nachfolgenden Arbeitsheft lesen, das in Kürze (mit Audioreihe) erscheinen wird. Dieses Heft (Der ewige Bund) trug mir der Herr als Weiterführung auf.

5. Mose 10,8+9:

„Damals sonderte der HERR den Stamm Levi dazu aus, die Lade mit dem Bundesgesetz des HERRN zu tragen und als seine Diener vor ihm zu stehen und in seinem Namen zu segnen (4.Mose 6,22-27), wie es bis auf den heutigen Tag geschieht. 9 Darum haben die Leviten kein Erbteil und kein Besitztum erhalten wie ihre Brüder: der HERR ist ihr Erbteil, wie der HERR, dein Gott, ihnen zugesagt hat.“

5. Mose 18,1-5:

„Die levitischen Priester, der ganze Stamm Levi, sollen keinen eigenen Landbesitz und kein Erbteil wie die übrigen Israeliten haben: von den Feueropfern des HERRN und den ihm als Gebühr zustehenden Abgaben sollen sie ihren Unterhalt haben. 2 Aber eigenen Erbesitz soll dieser Stamm inmitten seiner Volksgenossen nicht haben: der HERR ist sein Erbesitz, wie er ihm zugesagt hat. 3 Folgendes ist es aber, was der Priester vom Volk, nämlich von denen zu beanspruchen hat, die ein Schlachtopfer darbringen, sei es ein Rind oder ein Stück Kleinvieh: man soll davon dem Priester den Bug und die beiden Kinnbacken und den Magen geben. 4 Die Erstlinge von deinem Getreide, deinem Wein und deinem Öl und die Erstlinge von der Schur deines Kleinviehs sollst du ihm geben; 5 denn ihn hat der HERR, dein Gott, aus allen deinen Stämmen erwählt, damit er und seine Söhne allezeit zur Verfügung stehen, um den priesterlichen Dienst im Namen des HERRN zu verrichten.“

Die Bibel sagt, dass Melchisedek dem Sohn Gottes gleicht und lebt. Die Bedeutsamkeit Melchisedeks wurde dadurch deutlich, dass Abraham ihm den Zehnten gab. Der Zehnte steht denen zu, die mit einem Priesteramt betraut worden sind. Im Neuen Bund sind es diejenigen, denen Gott einen Dienst anvertraut hat und die ansonsten, weil sie ihr Leben dem Wort und der Verkündigung (bzw. dem, was Gott ihnen aufgetragen hat) uneingeschränkt widmen, nicht noch anderen Tätigkeiten nachgehen können. Dies können wir in 1. Kor. 9,13+14. Derjenige, der unterrichtet wird, soll demjenigen, der unterrichtet, an allen (!) seinen Gütern Anteil geben, Gal. 6,6. In Vers 7 heißt es sogar, dass wir Gott nicht spotten sollen, woran wir sehen, dass es eine ernste Angelegenheit ist, das Thema Finanzen aufzuräumen. Wir können dagegenhalten, dass Paulus arbeitete, das war aber der Not geschuldet und nicht der Grundsatz. Ausführlich gehe ich auf diese Themen in dem **Arbeitsheft** „Erfolg ist das, was folgt“ ein sowie in den vielen Beiträgen (Inspiration 2022) und im Themenbereich Finanzen im Mitglieder- und Partnerbereich.

Im Neuen Bund geben wir den Zehnten nicht „gesetzlich“. Viele Christen tun dies, so als könnten sie damit ein Häkchen auf ihrer „To-Do-Liste“ abhaken und sich geistlich gut fühlen, nach dem Motto: „Was bin ich für ein toller Christ, ich gebe sogar meinen Zehnten!“ Im Neuen Bund erfassen wir, dass wir überreich gesegnet worden sind (!) und geben, wie es uns ins Herz kommt, ohne Zwang, 2. Kor. 9,7. Wir haben keine Pflicht, den Zehnten zu geben, bzw. wir Heiden standen sowieso nie unter dem Gesetz, das den Zehnten forderte. Aber wenn wir unter dem Gesetz gestanden hätten, wären wir nun, durch Christus, vom Gesetz frei geworden, Rö. 7. Wir geben freiwillig, nicht am Zehnten orientiert. Wenn wir geben, dann weil wir Gott für den Segen danken. Wenn wir noch weiter zurückgehen, nämlich zu Abraham und Melchisedek (oder Kain und Abel), sehen wir, dass das Geben der Erstlinge schon immer ein Akt war, Gott Dank entgegenzubringen. So sollten wir es sehen. Wir ehren damit die „Quelle“, aus der wir alles empfangen. Wer sich selbst als Quelle sieht, wird auch ungern den Zehnten geben, das ist meine Beobachtung.

Melchisedek hat Abraham gesegnet, woran wir sehen, dass er höher als Abraham stand, obwohl Abraham durch Glauben vor Gott gerecht war. Der Höhere segnet den Niedrigeren. Melchisedek hatte eine besondere Stellung.

Es wird nichts von Melchisedeks Tod überliefert, weshalb davon ausgegangen wird, dass er (wie Jesus) lebt.

Wenn nun das Gesetz vollkommen gewesen wäre, in dem Leviten als Priester eingesetzt wurden, wäre dann ein Priester wie Melchisedek eingesetzt worden? Das Wort zeigt uns auf, dass das Gesetz nicht vollkommen war und nicht zur Vollendung führen konnte; also zur Gerechtigkeit vor Gott. Kapitel 7 sagt, dass eine Änderung des Priesterdienstes eine Änderung des Gesetzes bedeutet.

Abraham lebte ca. 400 Jahre vor dem Gesetz Mose. Wenn wir nun von Jesus als einem Hohepriester, nach der Art von Melchisedek sprechen, dann sehen wir, dass bestätigt wird, dass das Gesetz nur gegeben wurde, um die Sünde und die Fehlbarkeit des/der Menschen zu offenbaren, Römerbrief. Das Gesetz ist nie imstande gewesen, zur Vollkommenheit zu führen. Die Leviten waren (um es mal einfach auszudrücken) „Bestandteil“ des Gesetzes.

Das, was nun durch Jesus gekommen ist, stellt alles andere in den Schatten! Durch Jesus haben wir ungehinderten Zugang zu Gott erhalten, Hebr. 4,16. Jesus ist mit einem Eid in den Priesterdienst geholt worden, dies war bei den Leviten nicht der Fall. Gott hat geschworen, dass Jesus für immer Hohepriester sein wird, nach der Art Melchisedeks. Jesus ist der Garant für einen bessern Bund, Hebr. 8,1-13.

Im Alten Bund wurde einer nach dem anderen Priester. Ein Priester wurde abgelöst, nachdem er gestorben war. Bei Jesus ist das nicht der Fall, weil er auferstanden ist und lebt und zur Rechten Gottes sitzt. Er ist ein lebendiger (!) Hohepriester und tritt vor Gott für uns ein. Er, der lebt, wird nie (!) aufhören, für uns einzutreten.

Wir hatten einen solchen heiligen, durch und durch vollkommenen Hohepriester nötig, da wir alle die Herrlichkeit verfehlt hatten/haben, die wir vor Gott hätten haben müssen, Rö. 3,23-26. Jesus hat das Amt des Hohepriesters von Gott bekommen. Jesus war/ist aus dem Stamm Juda und nicht (!) aus dem Stamm Levi. Die Priesterschaft von Jesus kam nicht (!) aus dem Gesetz (wie bei den Leviten) sondern von Gott (wie bei Melchisedek).

Kurze Info: Abraham hatte 2 Söhne: Ismael und Isaak. Isaak war der verheißene Sohn, Ismael wurde aus dem Fleisch gezeugt, was bedeutet, dass Sarah und Abraham ungeduldig auf Gottes Verheißung warteten und die Sache selbst in die Hand nahmen. Abraham zeugte mit Hagar, der Dienerin von Sarah, Ismael. Er wird auch der Sohn der „Sklavin“ genannt, Gal. 4,28-31 – 1. Mo. 18-22. Isaak, der Sohn der Verheißung, hatte ebenfalls 2 Söhne, Jakob und Esau. Esau war der Erstgeborene, Jakob jedoch erschlich sich das Erstgeborenenrecht und den Erstgeborenen Segen. Jakob hatte 12 Söhne. Später bekam Jakob den Namen „Israel“ und seine 12 Söhne sind die 12 Stämme Israel. Davon ist ein Stamm z.B. Benjamin, ein anderer Levi oder eben der Stamm Juda, aus dem Jesus kommt. Nachlesen kannst du dies ab 1. Mo. 25.

Jesus muss nicht Tag für Tag Opfer bringen, auch muss er kein Opfer für sich selbst bringen (wie die Leviten es taten), da er vollkommen war/ist. Er selbst wurde ein lebendiges Opfer, für uns. Dieses Opfer gilt für immer!

Wir haben eine bessere (!) Hoffnung. Jesus ist der Bürge (er tritt für uns ein) eines besseren (!) Bundes.

Das Gesetz bestimmte Menschen zu Priestern, die mit Schwachheiten behaftet waren. Gott selbst bestimmte sich selbst zum Priester, als Jesus, der Teil der Dreieinigkeit ist. Gott selbst hat unsere Erlösung und das vollständige Opfer in die Hand genommen. Menschen waren/sind nicht fähig, uns zu erlösen oder sich selbst zu erlösen!

Wenn der Hebräerbrief für dich (erstmal) schwer zu verstehen ist, lege das alles unserem Vater hin. Manchmal fehlen uns noch Zusammenhänge aus dem Wort, weshalb etwas noch nicht vollkommen durchdringt. Bleibe zuversichtlich und vor allem bleibe dran. Ich bin heute immer wieder erstaunt, wie ich manche Dinge auf einer noch tieferen Ebene erfasse. Während ich dieses Heft schreibe, wurde mir noch einmal diese Vollkommenheit des Wortes Gottes bewusst. Wie das Wort, in sich, so stimmig und logisch ist, über so viele Jahrtausende, dass es einfach nicht fehlbar sein kann. Es ist so grazil und trotzdem stark! So viele Nuancen und doch so klar. Es kann (!) nur die Wahrheit sein, dass dies Gottes Wahrheit ist!

Das Gesetz konnte nie (!) alle Sünde hinwegnehmen. Das konnte nur das Blut Jesus, Hebr. 10. Alle Menschen haben die Herrlichkeit verfehlt. Für die einen kommt die Verfehlung aus dem Gesetz (Israeliten/Juden), für alle anderen kommt die Verfehlung außerhalb vom Gesetz, weil sie sich selbst (über ihr Gewissen) Gesetz waren, Römerbrief. Im Alten Bund konnte die Sünde nie (!) ganz weggenommen werden.

Jesus zeigte uns, dass die Sündenvergebung höher steht. Es kam einmal ein Mann zu ihm, der wollte geheilt werden und Jesus vergab ihm seine Sünden, Lk. 5. Er zeigte, dass er die Vollmacht hatte/hat, Sünden zu vergeben. Und da er ein von Gesetz eingesetzter Hohepriester ist, der in Ewigkeit lebt, tritt er für unsere Sünden vor Gott ein. Dadurch haben wir Frieden mit Gott. Jesus hat von Gott Vollmacht bekommen, über

den Himmel und die Erde, Joh. 17,2 – Mt. 11,27 – Joh. 10,18 – Mt. 7,29. Er kann und darf entsprechend handeln.

Jesus ist für uns ans Kreuz gegangen, damit wir Sündenvergebung und stattdessen Segen haben können, Gal. 3,13+14.

Das Thema Mammon müssen wir uns anschauen, wenn wir im Glauben weiterkommen wollen. Jesus hat viel über Geld gesprochen, und unsere Haltung, die wir dazu haben sollten, ist, dass wir nicht drumherum kommen, diesen Bereich in Gottes Herrschaft zu geben/übergeben.

Viele Prediger haben die Haltung „Über Geld spricht man nicht!“ Sie scheuen sich, dieses konfliktbeladene Thema anzusprechen. Dabei ist es wichtig, denn: Alles Gold und Silber gehört Gott, Hag. 2,8. Uns gehört nichts und wir wollen/sollen/müssen (aus freiem Willen) lernen, so über die Finanzen zu verfügen, wie Gott es möchte.

Es gibt bereits das 1. Themenheft „Erfolg ist das, was folgt“. Es behandelt Grundsätzliches zu den Haltungen (in Bezug auf das Thema Finanzen/Erfolg) und der Basis, die wir brauchen, damit unser Finanzleben in eine gute Richtung gehen kann. Es ist gerade ein 2. Heft in Arbeit, welches dann nochmal intensiv wichtige Bibelstellen zum Thema Finanzen aufgreift. Das 1. Themenheft halte ich für wesentlich, da es die Grundhaltungen in Angriff nimmt.

Im Jahr 2018 gab mir Gott folgende Wahrheit: Ich musste das Thema „Geld/Finanzen“ in Gottes Ordnung bringen und im Kleinen treu sein, wenn ich wollte, dass Gott mir Größeres anvertraut. Damals zeigte mir der Vater, dass er (!) derjenige ist, der uns etwas zukommen lässt (Geld) und er (!) auch entscheiden möchte, was wir mit dem Geld/materiellen Dingen machen. Prediger, die sich scheuen, dieses Thema anzusprechen, habe ich als Gläubige erlebt, die in diesem Bereich noch keine Heilung erfahren haben bzw. noch nicht in den Wegen wandeln, wie Gott es sich wünscht.

Das Thema Spenden ist sehr negativ behaftet. Sobald jemand über Geld spricht, kommt etwas in der gefallenen Natur hoch: „Die wollen nur mein Geld!“ Hier liegt schon der 1. Fehler. Das Geld gehört dir und mir (!) nicht! Du kannst nicht von „deinem Geld“ sprechen! Es ist eine Lüge! Alles gehört Gott und er hat es dir und mir zur Verfügung gestellt, weil wir es für das Leben hier brauchen und weil er uns segnen will. Wer glaubt, dass er sich das Geld „selbst hart verdient hat“, ist auf dem falschen Weg. Hier braucht es Erneuerung der Gedanken und Sinne, Rö. 12,1+2, dass die Wahrheit erkannt werden kann, Joh. 8,32. Ich kann in diesem Heft nicht alles aufgreifen. Wenn du weißt, dass du in diesem Bereich Heilung brauchst, widme dich intensiv diesem Themenbereich mit der Bibel. Du kannst die Arbeitsmaterialien nutzen (Arbeitshefte, Audio und Videos Themenbereich „Finanzen“) und die Wahrheiten und Bibelstellen im Wort nachstudieren.

Der Teufel hält die Menschen im Bereich Finanzen sehr erfolgreich gebunden. Löse dich daraus, Gott hat besseres für dich! Du musst nicht von Materiellem und Geld beherrscht werden. Vielleicht sagst du: „Ich habe dieses Problem nicht!“. Meine Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass einige derer, die glaubten, kein (!) Problem mit den Finanzen zu haben, doch ein Problem damit hatten, und zwar mehr, als sie dachten. Umso mehr freue ich mich zu sehen, wenn Gläubige in diesem Bereich, durch Wahrheit, freigesetzt werden und auch im Bereich Finanzen übernatürliche Dinge erleben. Gott möchte in jedem Bereich unseres Lebens mitsprechen. Lass ihn. Vertraue darauf, dass es zu deinem (!) Besten ist. Er liebt dich und wenn wir unsere Prioritäten richtig setzen, kann Gottes Kraft durch unser Leben fließen.

Bei der Begegnung mit dem reichen Jüngling, Mk. 10, ging es nicht primär darum, dass dieser alles hergeben sollte. Vielmehr wollte er sich selbst (durch Halten von Geboten) einen Platz im Himmelreich verdienen. Da forderte ihn Jesus auf, das herzugeben/aufzugeben, was ihm am liebsten war. Sein Geld. Da zog er davon. Jesus sagte darauf den bekannten Satz: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in den Himmel“. Warum? Weil der Reiche sich oft auf seine eigenen Fähigkeiten und sein Geld/seinen Besitz verlässt, statt sich (in allem) in Gottes Hand zu begeben. Ein Reicher kommt schwer in eine echte Nachfolge, es sei denn, er hat vielleicht alles verloren.

Ich persönlich wusste, dass es zu meinem Besten ist, wenn ich vom Mammon frei werde. Ich wollte eine Beziehung zum Geld bekommen, wie es Gott gefällt. Es ist gut gemeinter Ratschlag, dieses Thema nicht (!) zu übergehen, wenn Gott den Finger in die Wunde legt. Du wirst in deinem Glaubensleben/Dienst nicht (!) weiter vorankommen, wenn du nicht frei vom Thema „Mammon“ wirst. Du wirst falsche Entscheidungen treffen, wie damals Saul, als er ungehorsam war. Er ließ sich von dem Materiellen blenden und dadurch gehorchte er Gott nicht. In 1. Sam. 15 kannst du diese Geschichte nachlesen. Jesus ist darin eindeutig. Niemand kann 2 Herren dienen und wir können nicht gleichzeitig an Gottes Tisch sitzen und am Tisch des Teufels.

Matthäus 6,19-24:

„Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motten und Rost sie vernichten und wo Diebe einbrechen und stehlen! 20 Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie vernichten und wo keine Diebe einbrechen und stehlen! 21 Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein. – 22 Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge richtig ist, so wird dein ganzer Leib voll Licht sein; 23 wenn aber dein Auge nichts taugt, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn also das in dir befindliche Licht Dunkelheit ist, wie groß muß dann die Dunkelheit sein! – 24 Niemand kann (gleichzeitig) zwei (sich widerstreitenden) Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen ergeben sein und den andern mißsachten: ihr könnt nicht (gleichzeitig) Gott und dem Mammon dienen.«“

Wir können nicht sagen, dass wir Gott lieben, wenn wir ihn nicht (!) über unser Geld bestimmen lassen. Ich weiß, das ist hart, aber es ist das, was Jesus lehrte!

In 1. Korinther 10,14-22:

„Darum, meine Geliebten, fliehet vor dem Götzendienst! 15 Ich rede ja doch zu euch als zu verständigen Leuten: urteilt selbst über das, was ich sage! 16 Der Kelch des Segens, den wir segnen: ist er nicht die Gemeinschaft mit dem Blute Christi? Das Brot, das wir brechen: ist es nicht die Gemeinschaft mit dem Leibe Christi? 17 Weil es ein einziges Brot ist, sind wir trotz unserer Vielheit doch ein einziger Leib, denn wir alle teilen uns in das eine Brot. 18 Sehet das irdische Israel an: stehen nicht die, welche die Opfer essen, in engster Gemeinschaft mit dem Opferaltar? 19 Was behaupte ich nun damit? Daß das Götzenopferfleisch etwas sei? Oder daß ein Götze etwas sei? 20 Nein, wohl aber (behaupte ich), daß die Heiden die Opfer, die sie darbringen, dämonischen Wesen und nicht Gott darbringen. Ich will aber nicht, daß ihr in Verbindung mit den Dämonen tretet. 21 Ihr könnt nicht (zugleich) den Kelch des Herrn und den Kelch der Dämonen trinken; ihr könnt nicht (zugleich) am Tisch des Herrn und am Tisch der Dämonen Gäste sein. 22 Oder wollen wir den Herrn zu Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er?“

Überall da, wo Gott/Jesus nicht an 1. Stelle (egal in welchem Bereich unseres Lebens) sitzt, haben wir Götzendienst. Ich kann dir dazu leider nichts anderes sagen/schreiben, auch wenn viele Christen, wegen ihres eigenen Willens, diese Wahrheit umdrehen/verzerren wollen. Wir müssen Götzendienst ernst nehmen. Wir schneiden uns durch Götzendienst vom Segen Gottes ab. Wir brauchen einen Glauben, der uns die richtigen Prioritäten setzen lässt. Gott hat kein Problem mit Geld, aber er hat ein Problem damit, wenn Geld unser Herr ist und uns bestimmt, 1. Kor. 6,12-20. Sehr viele, die glauben, dass Geld sie nicht bestimmt, sind in der Tiefe doch noch (!) vom Geld bestimmt. Lass dich nicht täuschen. Viele Gläubige haben mit allerlei Problemen zu kämpfen und sie wollen ständig Lösungen dafür. Alles darf in Angriff genommen werden, aber bitte nicht das Thema Geld. Falle nicht darauf herein! Nimm das Thema ernst und lass dich von Gott, auch in diesem Bereich, verändern, Rö. 12,1+2. Gott will, dass ihr frei werdet und dahin kommt, wo er (!) euch haben will. Glaube mir, dir wird es dabei nicht (!) schlecht gehen! Er gibt uns überfließend, so dass wir allezeit alle Genüge haben und überreich sind zu jedem guten Werk, 2. Kor. 9,8.

Ich sage das nicht, weil ich euer Geld will. Tatsächlich kam einmal, obwohl mein Dienst noch jung ist, jemand auf mich zu und wollte mich dabei unterstützen, Spenden zu gewinnen. Ich habe dies abgelehnt und sah das auch als Verführung an. Dieser Mensch sagt, er sei Christ und tut auch einige christliche Dinge, macht aber mit dem Teufel gemeinsame Sache, z.B. Marketing. Ich habe zu all diesen Dingen ein klares „nein!“ Ja, es ist so: Wenn ich in jedem Video, im Abspann darauf hinweisen würde, dass man spenden kann oder vor (!) einem Video ansprechen würde, dass wir jetzt alle ein Opfer geben, die Leute (mehr) geben würden, als sie es (momentan/aktuell) tun. Da Gott mir persönlich aber als Wort gab: „Bleib integer! Halte sauber!“ nehme ich das sehr ernst. Ich habe nicht den Eindruck, dass ich dies tun soll. Gott ist es, der mich versorgt und ich muss nicht mit menschlichen (!) Mitteln Gott „nachhelfen“. Ich vertraue, dass er den richtigen Menschen das Richtige aufs Herz legt, so dass sich um meine Belange gekümmert wird. Letztlich (darüber habe ich in dem Arbeitsheft „Erfolg ist das, was folgt“ geschrieben) lassen sich die Menschen, die kein Geld geben und in das Reich Gottes investieren wollen, vom Feind bestehlen. Gott wird auf der Seite derer, die großzügig geben, auch großzügig vergelten. Gott belohnt „Glauben“, Hebr. 11,6. Wenn ich vertrauensvoll Geld weggebe (weil Gott mich dazu auffordert), kann/darf ich vertrauensvoll darauf warten, dass Gott meinen Gehorsam/Glauben belohnen wird. Ich habe das schon öfter erlebt. Mehr dazu (ausführlich) in einem weiteren Arbeitsheft „Finanzen“.

Oft wird gesagt, dass der Zehnte eine Sache des Alten Bundes ist. Den Zehnten kennen wir aus dem Alten Bund, das ist richtig.

Im Neuen Bund sind wir vom Gesetz frei, dennoch gab es das Prinzip der Ehre Gottes mit den Erstlingen schon vor dem Gesetz, bei Kain und Abel, 1. Mo. 4. Gott sah das Opfer von Abel wohlgefällig an, dass von Kain nicht. Und darauf folgte dann, aus Neid, Missgunst und Eifersucht, der 1. Mord. Aus dem Herzen des Menschen kommt Gutes oder Böses, Mt. 15,19. Abel gab sein Opfer freiwillig! Es gab (!) noch kein Gesetz (!). Auch Abraham gab seinen Zehnten, wie wir hier in diesem Kapitel 7 gelesen haben, obwohl das Gesetz noch gar nicht da war und erst ca. 430 Jahre danach kam.

Meist sind es Prediger/Gemeinden, die sich „bibeltreu“ nennen, die alles Mögliche verdrehen. Dieses Wort (bibeltreu) scheint für die Menschen wie Magie zu sein. Wenn sich jemand bibeltreu nennt, scheint er jemand zu sein, der das Wort Gottes sehr ernst nimmt und ausführlich studiert (hat). Meistens sind es jedoch Prediger/Gemeinschaften, die einer bestimmten Denomination angehören und es wird das gelehrt, was auf der Bibelschule oder im Theologiestudium als Wahrheit gelehrt wurde. Leider sind zu wenige Gläubige im Wort fest oder es fehlt der Heilige Geist oder sie sind mit der Fülle im Wort Gottes überfordert. Es ist die Aufgabe von meinem Dienst, Wahrheiten weiterzugeben, die dich dazu auffordern, das Ganze im

Wort zu erforschen. Den Zehnten gab es also schon immer, von Anfang der Zeit, und es ist ein Dank an Gott für das, was er uns geschenkt hat.

Jeder soll geben, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, ohne Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, 2. Kor. 9,7.

Im Alten Bund lesen wir in Spr. 3,9+10 zu den Erstlingen folgendes:

„Ehre den HERRN mit (Gaben von) deinem Vermögen und mit den Erstlingen deines gesamten Feldertrags, 10 so werden deine Scheunen mit Überfluß sich füllen und deine Kufen von Most überfließen.“

In 1. Sam. 9,5-10 lesen wir von Saul und seinem Burschen. Sie wollten den Seher (so hießen früher die Propheten) aufsuchen und es ging darum, dem Mann Gottes ein Geschenk mitzubringen. Sie ehrten Gott, in dem sie das, was der Seher tat, nicht ihm (!) zurechneten, sondern Gott! Ein Viertelschekel mag nicht viel gewesen sein, es ging um die innere Haltung. Sie gaben alles (!), was sie noch hatten, 1. Sam. 9,5-11:

„Als sie endlich in der Landschaft Zuph angelangt waren, sagte Saul zu seinem Knecht, der bei ihm war: »Komm, wir wollen umkehren; sonst könnte sich mein Vater um uns statt um die Eselinnen Sorge machen.« 6 Doch jener entgegnete ihm: »In der Stadt dort wohnt ja ein Gottesmann, ein hochangesehener Mann; alles, was er sagt, trifft sicher ein. Laß uns also dorthin gehen! Vielleicht gibt er uns Auskunft in unserer Sache, deretwegen wir unterwegs sind.« 7 Saul erwiderte seinem Knechte: »Wenn wir wirklich hingehen, ja was wollten wir dem Manne zukommen lassen? Das Brot in unseren Ranzen ist ausgegangen, und wir haben kein Geschenk, das wir dem Gottesmanne bringen könnten; was hätten wir noch bei uns?« 8 Da antwortete der Knecht dem Saul noch einmal: »Ich habe hier noch einen Viertelschekel Silber bei mir; den magst du dem Gottesmanne schenken, damit er uns Auskunft in unserer Sache gibt.« 9 Ehedem gebrauchte man in Israel, wenn man zur Befragung Gottes ging, die Redensart: »Kommt, laßt uns zum Seher gehen!«; denn einen Mann, den man heutzutage Prophet heißt, nannte man ehedem Seher. 10 Da antwortete Saul seinem Knecht: »Dein Vorschlag ist gut! Komm, wir wollen (zum Seher) hingehen!« Als sie nun nach der Stadt hingingen, wo der Gottesmann war, 11 und gerade den Aufgang zur Stadt hinanstiegen, begegneten ihnen junge Mädchen, die herauskamen, um Wasser zu holen. Diese fragten sie: »Ist der Seher hier anwesend?«“

Wenn wir jetzt erfassen, dass Jesus der „neue“ Hohepriester (auf Ewigkeit) ist, und Jesus, durch den Heiligen Geist, in den neugeborenen Kindern Gottes wohnt, ist es da nicht logisch, dass wir diejenigen unterstützen, die im Auftrag des Herrn (damals die Leviten, jetzt die zum Dienst berufenen) finanziell unterstützen, wie es das Wort sagt?

Ich habe noch einen Gedanken für euch, wer ihn fassen kann, der fasse ihn. Legt es gerne dem Vater im Gebet hin, er wird euch lehren. Wenn wir jemanden, der das Wort weitergibt, finanziell (oder mit allen Gütern, die man hat) unterstützt, so gibt man es „Jesus“, der als Hohepriester in (!) dieser Person (durch den Geist) lebt. Einfach mal sacken lassen...

Wenn es um das Thema „Finanzen“ geht, spielt dort oft „Humanismus“ und/oder „Wohltätigkeit“ eine Rolle. Zu Beginn meines Dienstes gaben die Menschen (mir persönlich) eher aus „Wohltätigkeit“, nicht,

weil sie Jesus (in mir) und dem Heiligen Geist (in mir) für diesen Dienst (im Herrn) segnen wollten. Das ist absolut falsch und ich kann nur empfehlen, diese Haltung Gott hinzulegen. Wie gesagt, es geht mir nicht darum, dass ihr „mir“ euer Geld gibt. Ich kann aus tiefstem Herzen sagen, wie Paulus an die Philipper, dass die Frucht auf eurer (!) Seite reichlich ausfallen wird, wenn Heilung in diesen Bereich kommt. Dazu möchte ich euch hier Philipper 4, 6-23 abdrucken:

„Sorgt euch um nichts, sondern laßt in jeder Lage eure Anliegen durch Gebet und Flehen verbunden mit Danksagung vor Gott kund werden! 7 Dann wird der Friede Gottes, der höher ist als aller Verstand, eure Herzen und euer ganzes Denken in Christus Jesus bewahren. 8 Endlich, liebe Brüder: alles, was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was unanständig ist, sei es irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes, darauf seid bedacht! 9 Was ihr auch (von mir) gelernt und überkommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut: dann wird der Gott des Friedens mit euch sein (Röm 15,33). 10 Es ist für mich aber eine hohe Freude im Herrn gewesen, daß ihr jetzt endlich wieder in die günstige Lage gekommen seid, fürsorglich an mich zu denken; ihr habt zwar immer daran gedacht, befandet euch aber äußerlich nicht in der Lage (zur Ausführung). 11 Ich sage das nicht, weil ich mich in Not befinde; denn ich habe gelernt, in welcher Lage ich mich auch befinde, mir genügen zu lassen; 12 ich verstehe mich darauf, in Ärmlichkeit und ebenso auch im Überfluß zu leben: in alles und jedes bin ich eingeweiht, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluß zu haben als Mangel zu leiden; 13 alles vermag ich in ihm, der mich stark macht. 14 Trotzdem: ihr habt wohl daran getan, daß ihr mir in meiner bedrängten Lage eure Teilnahme bewiesen habt. 15 Ihr wißt aber selbst, liebe Philipper, daß im Anfang (meiner Verkündigung) der Heilsbotschaft, als ich aus Mazedonien weggegangen war, keine Gemeinde mit mir in das Wechselverhältnis des Gebens und Nehmens getreten ist als ihr allein; 16 denn schon als ich in Thessalonike war, habt ihr mir mehr als einmal eine Unterstützung für meinen Bedarf zukommen lassen. 17 Nicht daß es mir um die Gabe zu tun wäre; nein, für mich handelt es sich um die Frucht, die als Guthaben auf eure Rechnung kommt. 18 Ich habe aber alles (was ihr gesandt habt) richtig erhalten und habe nun mehr als genug: ich lebe in Hülle und Fülle, seitdem ich von Epaphroditus eure Zuwendung erhalten habe, einen lieblichen Wohlgeruch, ein willkommenes, Gott wohlgefälliges Opfer. 19 Mein Gott aber wird euch nach seinem Reichtum alles, was ihr bedürft, in Herrlichkeit zukommen lassen in Christus Jesus. 20 Unserm Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit! 21 Grüßt jeden Heiligen in Christus Jesus! Es grüßen euch die Brüder, die hier bei mir sind. 22 Alle Heiligen lassen euch grüßen, besonders die vom kaiserlichen Hofe. 23 Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geiste! Amen.“

Der Philipperbrief ist außerhalb des Gesetzes, ein Brief von Paulus aus dem Neuen Bund. Weil Jesus vom Gesetz befreit hat, sind alle (auch wir) frei von einem Zehnten. Heißt das aber, dass wir dadurch aufhören zu handeln, wie Gläubige, die sich von Gott gesegnet wissen, handeln? Ich kann nur aus meiner Erfahrung berichten. Diejenigen, bei denen ich näher hingeschaut habe (welche die Lehre vertreten, der Zehnte gehöre zum Alten Bund), hängen oft an ihrem Geld. Sie sind, in diesem Punkt, noch nicht in der Freiheit, zu der Christus uns berufen hat. Oder sie geben gesetzlich, z.B. unterschreibt man einen „Mitgliedervertrag“ in einer Gemeinde, wodurch man sich verpflichtet „zu“ dieser Gemeinde/Denomination zu gehören und sich auch verpflichtet, den Zehnten dorthin zu zahlen. Das ist alles nicht (!) biblisch und wird doch von den sog. „Bibeltreuen“ so gehandhabt.

Biblisch ist, dass wir immer noch von Gott (!) bekommen, was wir bekommen. Und wer das, was er hat, als von Gott geschenkt ansieht (nicht aufgrund eigener Leistung), mit Gott als Quelle, wird gerne Gott, mit einem „Zehnten“, die Ehre geben.

Wohin geben wir den Zehnten? In das Haus Gottes. Viele geben und spenden aus humanistischen Gründen und zu humanistischen Zwecken. Das ist gut und richtig, dazu sind wir aufgefordert, z.B. sollen wir deshalb (!) auch arbeiten gehen, Apg. 20,35 – 1. Joh. 3,17+18 – Gal. 2,10. Es sind zusätzliche Gaben/Opfer, sie haben nichts mit dem Geben in Gottes Reich zu tun, damit Gottes Reich sich aufbaut. Diejenigen, die sich für Gottes Reich intensiv einsetzen, sollen nicht mit den Dingen des Lebensunterhaltes beschäftigt sein müssen, 1. Kor. 9. Die meisten bauen ihre Häuser, aber für Gottes Reich setzen sie sich nicht ein, wenn dann vielleicht für humanistische Zwecke, was wieder den Götzen „Mensch“ erkennen lässt. In allem steht der Mensch im Vordergrund und nicht Gott selbst und das, was er (!) vorrangig möchte. Haggai 2 erwähnt das Thema ebenfalls. Den Zehnten geben wir in einen Dienst, der das Reich Gottes verkündet und Menschen im Glauben unterweist. Ich persönlich gebe in einen Dienst, von dem ich weiß, dass Wahrheit verkündet wird und die eine gute Arbeit machen. Ich würde nicht in einen Dienst spenden, der falsche Lehre verkündet. Ich will Gott ehren und keine Götzen.

Im Mitglieder- und Partnerbereich (Inspiration/Gedankenerneuerung 2022) findet ihr ein Video, welches über 3h geht. In diesem Video habe ich viel über Finanzen und sehr klar Wahrheit gesprochen. Dieses Video ist nichts für schwache Nerven und Christen, die noch Milch nötig haben. Ich decke Gedankenkonstrukte auf, die vielen nicht gefallen (werden). Sie werden dich aber freisetzen, wenn du diese Wahrheiten erkennst und annehmen kannst, Joh. 8,32. Dort habe ich, z.B., radikal gesagt, dass der Zehnte eigentlich das „Minimum“ ist, was wir geben (wollen). Das sorgte für viel Unmut. Warum sage ich das? Weil wir im Neuen Bund allein durch die Gnade Gottes reich/überreich gesegnet worden sind (!) und Gott uns weiterhin segnen wird, weil wir durch Jesus den Segen Abrahams geerbt haben, Gal. 3,13+14. Wir können großzügig geben, weil wir reich gesegnet worden sind. Es braucht die richtigen inneren Haltungen, frei von Heuchelei, um Gottes Segen in Empfang zu nehmen. Viele wandeln noch in einem Mangel-Denken.

In Spr. 10,22 lesen wir, dass allein der Segen Gottes reich macht und eigene Mühe nichts hinzufügt. Wir haben uns den Segen nicht (!) selbst verdient. Und wenn du einen gut bezahlten Job hast, dann deshalb, weil Gott dich gesegnet hat! Wir geben aus Dank in das Haus/Reich Gottes, an diejenigen, die ihr Leben dafür geben, euch zu dienen.

Dieser Dienst wurde in das Gesetz (über den Zehnten) aufgenommen. Die Gläubigen gaben ihnen den Leviten. Sie waren von Gott abgestellt, seinem Haus zu dienen. Die Leviten hatten eigene Häuser und waren versorgt, die Gläubigen nahmen das sehr ernst. Sie hatten (im Gegensatz zu heute) noch Gottesfurcht. Heute wird von Geschwistern, die das Wort Gottes verkünden, mehr oder weniger verlangt, dass sie gerade so genug haben, dass sie über die Runden kommen, Luxus oder gar mehr als man selbst hat, wird nicht toleriert. Über Großzügigkeit wird bei vielen wenig gesprochen oder umgesetzt.

Was ich noch anfügen will und was ich wichtig finde, dass wir darauf achten, dass wir nichts aus Zwang oder Unglaube tun, auch nicht den Zehnten zu geben. Prüfe deine Haltung. Ein fröhlicher Geber gefällt Gott, keiner, der einen Haken auf seine Liste macht, um sagen zu können: „Ich habe meinen Zehnten gegeben, Sache erledigt!“. Gott möchte unsere Haltungen verändern. Alles, was wir nicht aus Glauben tun, ist Sünde, Rö. 14,23. Wir werden für das Geben aus Unglauben nicht von Gott (weil es Sünde ist) betrafft. Jesus trug alles. Sünde ist für uns nicht gut. Wer heuchlerisch gibt, aus Unglauben, der tut sich selbst nichts

Gutes. In vielen Gemeinden, die zwar Gnade predigen, bekommen wir ein Mischmasch vom Alten und Neuen Bund gepredigt. Hüte dich davor. Jesus sagte, dass wir das nicht tun sollen, Mk. 2,22. Viele sagen, dass sie Jesus als den Retter und Herrn angenommen haben, dann aber sind sie eifrig bestrebt, Vorschriften einzuhalten und Listen von Todo's abzuarbeiten.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch die Möglichkeit, dass Gott jemanden auffordert, zu geben, obwohl man noch nicht den Glauben hat. Warum? Manche müssen Überwinder werden, sich dem stellen, was sie vom Richtigen abhalten will. Was auf dich zutrifft, musst du im Gebet herausfinden, Rö. 8,37. Es geht nicht darum, was wir dürfen oder nicht dürfen oder was wir sollen oder nicht sollen. Es geht darum, dass es Sachen gibt, die gut für uns sind und andere sind nicht gut für uns. Und Sünde/Unglaube/Zweifel sind nicht (!) gut für uns. Das wollen wir von Gott verändern lassen. Sünde/Unglaube/Zweifel verhärten unsere Herzen und ziehen uns von Gott weg und das ist genau das Gegenteil von Gemeinschaft. Wir wollen weg von „Abhaken“ und hin zu „Beziehung“. Was Gott gefällt, ist, wenn wir im Glauben leben. In Hebräer 11,1-6 heißt es:

„Es ist aber der Glaube ein zuversichtliches Vertrauen auf das, was man hofft, ein festes Überzeugtsein von Dingen, die man (mit Augen) nicht sieht. 2 Im Besitz solchen Glaubens haben nämlich die Altvordern (das ehrende) Zeugnis (von Gott) erlangt. 3 Durch Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort ins Dasein gerufen worden ist; es sollte eben das jetzt Sichtbare nicht aus dem sinnlich Wahrnehmbaren entstanden sein. 4 Durch Glauben hat Abel Gott ein wertvolleres Opfer als Kain dargebracht und durch ihn das Zeugnis erhalten, er sei ein Gerechter, indem Gott (selbst) Zeugnis für seine Opfergaben ablegte; und durch ihn redet er auch jetzt noch nach seinem Tode. – 5 Durch Glauben wurde Henoch entrückt, damit er den Tod nicht sähe, und »er war (auf Erden) nicht mehr zu finden, weil Gott ihn entrückt hatte« (1.Mose 5,24); denn vor seiner Entrückung ist ihm bezeugt worden, daß er Gottes Wohlgefallen besessen habe. 6 Ohne Glauben aber kann man (Gott) unmöglich wohlgefallen; denn wer sich Gott nahen will, muß glauben, daß es einen Gott gibt und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn zukommen läßt.“

Viele wollen vor Gott „gut dastehen“ und das äußert sich darin, dass sie eifrig bestrebt sind, sich „richtig“ zu verhalten. Das ist nicht Gnade, das ist nicht Glaube und das ist keine Freiheit! Wir stehen nur deshalb vor Gott gut dar, weil Jesus uns weiß, wie Schnee, gemacht hat! Jetzt können wir für ihn leben, wie vor dem Gesetz, in vollkommener Freiheit. Meine Sünde wird nicht mehr gerichtet. Trotzdem bleibt sie schlecht. Ich will die richtigen Dinge tun, weil es richtig ist und gut für mich (!) ist und weil es gut für meine Beziehung mit Gott ist.

Ich spreche immer wieder davon, dass „wir“ nicht mehr unter dem Gesetz stehen, um die Unterschiede im Bund klarzumachen. Behalte immer im Blick, dass „wir“ nicht unter dem Bund standen. Für uns gilt der „Neue“ Bund, trotzdem lesen wir die Briefe und greifen auf, was dort geschrieben steht. Für die meisten ist es (auf diese Weise) besser zu verstehen.

Wenn ich den Zehnten gesetzlich gebe, gebe ich ihn nicht aus Glauben. Ich gebe ihn, weil Gott eine Vorschrift gemacht hat, die besagt: „Gebe den Zehnten“. Dies ist falsch. Wir leben im Neuen Bund. Abraham hat nicht den Zehnten gegeben, weil ein Gesetz (!) dies gesagt hat. Das Gesetz gab es damals noch nicht! Abraham gab den Zehnten aus Glauben, Vertrauen, Dankbarkeit, zur Ehre Gottes. Er ehrte damit denjenigen, der ihn gesegnet hatte. Jetzt können wir auch die Wut von Jesus, über die Pharisäer, verstehen. Sie nannten sich „Abrahams Söhne“ aber hatten nichts von Abraham. Sie waren so ihrem

Gesetz und ihren Vorschriften verpflichtet, sehr überheblich, dabei hatten sie keine Ahnung! Prüfe deine Wege und das, was man dir in deiner Gemeinde predigt. Vieles schadet den Gläubigen, obwohl es sich vordergründig (scheinbar) gut anhört!

Wir wollen aus dem Herzen heraus geben.

Ich möchte sogar noch einen Schritt weitergehen: Vieles dazu kannst du in dem Arbeitsheft „Erfolg ist das, was folgt“ lesen. In dem Video, welches über 3h geht, habe ich dieses Thema ebenfalls radikal angesprochen. Viele geben, weil sie von Gott etwas bekommen (!) wollen. Nach dem Motto: Ich gebe, um von Gott mehr zu bekommen. Das ist Habsucht und Habsucht ist Götzendienst, Kol. 3,5.

Es ist auf der einen Seite richtig, dass wir erwarten dürfen, dass Gott uns belohnt, wenn wir ihn ehren. Wir wollen aber darüber hinausgehen: Die Philipper hatten mit Paulus Gemeinschaft im Geben und Nehmen. Darüber hinaus (!) haben sie Paulus unterstützt, als er nicht (!) mehr primär „ihnen“ diente. Ähnliches haben wir bei den Korinthern, da haben ihn die Brüder aus Mazedonen versorgt, 2. Kor. 9.

Wenn ich jemanden, der das Wort Gottes verkündet, unterstütze, dann auch dann, wenn dieser nicht mir (primär!) dient? Gebe ich, weil diese Person eine gute Arbeit für das Reich Gottes leistet und mit seiner Gabe Jesus/Gott ehrt und sein Reich aufbaut? Du siehst, es gibt viel zum Thema Finanzen zu sagen. Schau in den Mitglieder- und Partnerbereich, dort gibt es schon viel Material. Wenn du all das, was ich bereits gesagt und geschrieben habe, im Wort nachschlägst und ist Gebet bringst, bin ich davon überzeugt, dass du auch im Bereich Finanzen Durchbrüche erleben wirst.

Paulus sagte den Philippern, dass sein (!) Gott sie für ihre (!) Gabe überreich segnen wird. Von einem Bruder bekam ich mal „Gott vergelt`s“. Das finde ich auch sehr passend. Gott kümmert sich um uns und wir kümmern uns um die Geschwister, die für das Reich Gottes alles aufgegeben haben, so dass sie sich keine Gedanken um ihren Lebensunterhalt machen müssen.

Wenn wir habsüchtig oder geldgierig geben, so nach dem Motto: „Ich gebe, damit ich bekomme“, dann glaube ich, wird Gott dies nicht zulassen. Wer aus Habsucht oder Habgier gibt, um dann selbst mehr zu bekommen, für den ist Gott eine Bank, die gute Zinsen gibt. Das, so glaube ich, lässt Gott nicht mit sich machen. Wir haben eine Beziehung mit ihm und wenn wir innerhalb dieser Beziehung, in richtiger Haltung und Priorität, geben, dann wird Gott uns überreich geben, ich bin davon überzeugt! Jakobus 4 passt dazu. In allem vergessen wir Mt. 6,33 nicht. Wenn wir nach Gott, seinem Reich und seiner Gerechtigkeit trachten, wird uns alles andere hinzugefügt werden.

Das Opfer von Kain war kein Herzensopfer, es war ein: „Ich muss es halt machen-Opfer“. Das gefällt Gott nicht. Im Übrigen hat das Wort viel über nicht wohlgefällige Opfer zu sagen (oder über Heuchelei). Gott möchte, dass wir authentisch sind. Vielleicht sind wir noch im Glauben schwach, haben noch mit Eigenarten aus unserer alten Natur zu kämpfen, aber Gott sieht unser Herz. Er hilft uns und verändert uns.

Gott will die Fenster des Himmels öffnen, Mal. 3,10. Ich persönlich habe ein Problem damit, den Leuten in Bezug auf den Zehnten Mal. 3,10 zu zitieren, so nach dem Motto: „Wenn du deinen Zehnten gibst, wird Gott die Fenster des Himmels öffnen“... Das ist ein gesetzliches Denken. Wir können aber davon ausgehen (und damit beschäftigt sich das Heft „Erfolg ist das, was folgt“), wenn wir die richtigen Haltungen haben und von Gott verändert worden sind, dann wird Gott uns die Fenster des Himmels öffnen, weil er gnädig und gut ist und uns beschenken will und weil wir unter seinem Segen stehen. Es kann sein, wenn du dich diesem Thema stellst, dass es (erst einmal) nicht angenehm wird/ist. Ich kann dir aber versichern, es wird gute Frucht tragen, wenn in den Bereich Finanzen/Mammon Heilung kommt.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Der Zehnte im Alten Bund, im Neuen Bund und VOR dem Gesetz Mose, bei Abraham – Abraham war reich – 1. Mo. 13,2 und gab den Zehnten – 1. Mo. 14,20 – 1. Mo. 4,4-6 – Das Opfer von Abel war wohlgefällig, das Opfer von Kain sah Gott nicht an – Was wir nicht aus Glauben tun, ist Sünde – Rö. 14,23 – Die Leviten waren zum Gottesdienst bestimmt – Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb – 2. Kor. 9,7 – Zehnte geben ist eine Herzensangelegenheit – Paulus an die Philipper – Phil. 4,10-20 – Gott wird allen Mangel ausfüllen – Wir können nur einem Herrn dienen – Mt. 6,24 + Lk. 16,13 – ohne dieses Thema zu klären, werden wir nicht weiter geistlich wachsen und weiterkommen – Geld und Besitz darf und nicht beherrschen, sondern das Wort Gottes 1. Tim. 6,11 – nicht die Sicherheit dort hineinsetzen.

Teil 12/17 – Kapitel 8 – Hebräerbrief

In unserem heutigen Kapitel beschäftigen wir uns mit Hebräer 8. Hier das Kapitel, aus der Menge-Bibel:

„Die Hauptsache aber bei der vorliegenden Darlegung ist folgendes: Einen solchen Hohenpriester haben wir, der sich im Himmel zur Rechten des Thrones der göttlichen Erhabenheit gesetzt hat, 2 und zwar als Verwalter des Heiligtums, nämlich des wahren Zeltens, das der Herr, nicht ein Mensch errichtet hat. 3 Denn jeder Hohepriester wird zu dem Zweck bestellt, unblutige und blutige Opfer darzubringen; daher muß auch dieser etwas darzubringen haben. 4 Befände er sich nun auf der Erde, so würde er nicht einmal Priester sein, weil hier ja bereits Priester vorhanden sind, welche die Gaben nach dem (mosaischen) Gesetz darbringen. 5 Diese versehen freilich den Dienst nur an einer Nachbildung und einem Schattenbild der himmlischen Dinge entsprechend der göttlichen Weisung, die Mose erhielt, als er das Zelt herstellen sollte; denn »Gib wohl acht«, sagt der Herr zu ihm (2.Mose 25,40), »daß du alles nach dem Vorbild anfertigst, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist«. 6 Nun aber hat er einen um so vorzüglicheren Priesterdienst erlangt, als er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der auf der Grundlage besserer Verheißungen festgesetzt worden ist. 7 Wenn nämlich jener erste (Bund) tadellos gewesen wäre, so würde nicht die Möglichkeit, einen zweiten (Bund) zu schließen, gesucht werden. 8 Denn einen Tadel spricht (Gott) gegen sie (die Israeliten) aus mit den Worten (Jer 31,31-34): »Wisset wohl: es kommen Tage« – so lautet der Ausspruch des Herrn –, »da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund aufrichten, 9 nicht einen solchen Bund, wie ich ihn mit ihren Vätern damals geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Lande Ägypten wegzuführen; denn sie sind meinem Bunde nicht treu geblieben, und auch ich habe mich nicht (mehr) um sie gekümmert« – so lautet der Ausspruch des Herrn –. 10 »Nein, darin soll der Bund bestehen, den ich mit dem Hause Israel nach jenen Tagen schließen werde« – so lautet der Ausspruch des Herrn –: »Ich will meine Gesetze in ihren Sinn hineinlegen und sie ihnen ins Herz schreiben und will dann ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. 11 Dann braucht niemand mehr seinem Mitbürger und niemand seinem Bruder Belehrung zu erteilen und ihm vorzuhalten: ›Lerne den Herrn kennen!‹ Denn sie werden mich allesamt kennen vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen. 12 Denn ihren Übertretungen gegenüber werde ich Nachsicht üben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.« 13 Indem er hier von einem »neuen« (Bunde) redet, hat er den ersten für veraltet erklärt; was aber veraltet ist und sich überlebt hat, das geht dem Untergang entgegen.“

Es ist wichtig, dass wir diesen Neuen Bund erfassen. Gerade weil wir in den Kirchen/Gemeinden und auch Schulen als Kernpunkt die 10 Gebote gelehrt bekommen, als wären diese wesentlich für uns und unser Ticket in den Himmel. Für mich ist die Ablenkung/Verwirrung vom Wesentlichen. Der Feind kann uns verwirren und uns bestehlen, Gott kann aber ebenfalls verwirren, wenn jemand es nicht ernst meint oder den Glauben nicht ernst nimmt, Gal. 1,6+7 – 1. Mo. 11,7 – 2. Petr. 3,16 – Tit. 1,10 – Apg. 13,10 – Rö. 1,24-27 – 2. Thess. 2.

An dem Tag, an dem ich dieses Kapitel aufgezeichnet hatte, hatte ich morgens Jes. 1 gelesen. Da ging mir Jes. 1,27+28 ins Herz:

„Zion wird durch Gericht erlöst werden, aber die sich in ihm Bekehrenden durch Gerechtigkeit. 28 Und zwar wird Vernichtung die Abtrünnigen und Sünder allesamt treffen, und die vom HERRN Abgefallenen werden umkommen!“

Die Israeliten sind Gottes Heiliges Volk. Ihnen steht die Sabbatruhe noch bevor, sie werden noch erlöst, im Gericht. Die sich bekehret haben, werden durch Gerechtigkeit erlöst werden. Das Gericht besteht darin, dass die Menschen das Licht (Jesus) nicht annehmen, das in die Welt gekommen ist. Das ewige Leben besteht darin, Gott und Jesus zu erkennen.

Johannes 3,19:

„Darin besteht aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, die Menschen aber die Finsternis mehr geliebt haben als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“

Johannes 17,3-5:

„Darin besteht aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. 4 Ich habe dich hier auf der Erde verherrlicht und habe das Werk vollendet, dessen Vollführung du mir aufgetragen hast. 5 Und jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir besaß, ehe die Welt war.“

Alle, die in der Gnadenzeit nicht (!) Jesus annehmen, werden verloren gehen.

Wer ist denn überhaupt mit dem Herrn? Die Juden hat sich Gott als sein Volk ausgesucht. Er sagte, dass er ihr Gott ist und sie sein Volk sind, Jer. 30,22. In Rö. 11 lesen wir, dass die Heiden in diesen Ölbaum eingepropft worden sind. Wir lesen immer wieder davon, dass Gottes Volk ihn (ihren Gott) verlassen hat. Sie haben sich immer wieder abgewendet und sind Gott untreu geworden. Doch Gott ist gut, ihre Untreue hebt seine Treue nicht (!) auf. Er wird dieses/sein Volk erlösen. Immer wieder haben sie sich abgewendet, Götzen angefertigt und angebetet, gemurrt usw. Doch immer dann, wenn sie sich ihm wieder zugewendet hatten, kam Segen über sie und Gott war treu und gerecht. Wenn es mal so richtig schlimm wurde, haben sie sich vor ihrem Gott gedemütigt und er hat ihnen vergeben und sie gesegnet.

Uns hat sich Gott „zugewandt“. Wir waren, als Heiden/übrige Völker, verloren. Gott hat sich uns zugewandt. Jesus kam mit der guten Nachricht, dass Gott Frieden mit den Menschen geschlossen hat. Das war seine Botschaft. Nicht, wie es so oft humanistisch gepredigt wird, dass Gott für Frieden in der Welt (!) gekommen ist. Das wird es, bis zur Zerstörung des Feindes, nicht geben. Wir sollen, soweit es an uns liegt, Frieden halten, Rö. 12,18. Jesus sagt aber auch, dass es Streit geben wird. Paulus sagt, dass dies auch so geschehen muss, damit die Rechtschaffenden offenbar werden, Mt. 10,34 – 1. Kor. 11,18+19 – 1. Petr. 1,7.

In Jesaja 2,2+3 steht:

„In der Endzeit wird es geschehen, daß der Tempelberg des HERRN festgegründet dasteht an der Spitze der Berge und über die (anderen) Höhen erhaben; dann werden alle Heidenvölker zu ihm strömen 3 und zahlreiche Völkerschaften hinwallen und sagen: »Kommt, laßt uns zum Berge des HERRN hinaufziehen, zum Hause des Gottes Jakobs, damit er uns über seine Wege belehre und wir auf seinen Pfaden wandeln!« Denn von Zion wird Belehrung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.“

Wir mussten erst einmal von verkehrten Wegen umkehren, zum Herrn hin. Und wenn wir dann neu geboren werden (bekehrt werden), dann gehören wir auch ihm. Wir sind freigekauft worden, 1. Kor. 7,23 – 1. Kor. 6,20. Jetzt richten wir unseren Blick auf ihn, Jesus, und das, was am Kreuz passiert ist. Wir wollen in seinem Haus bleiben, für immer, Ps. 23,6.

Die Israeliten/Juden gehörten schon Gott und für sie war es wichtig, sich nicht von Gott abzukehren. Für uns war es so, dass wir von Gott getrennt waren und wir, durch Christus und die große Gnade Gottes, nun zu Gott kommen konnten. Für mich gibt es eine Art „billige“ Gnade, die nicht genau aufzeigt, woher wir wirklich (!) gekommen sind, als Heiden. Dieses Denken geht bis zu dem Punkt, dass sogar behauptet wird, dass alle (!) Menschen Kinder Gottes seien. Das ist falsch! Alle Menschen sind Geschöpfe (!) Gottes aber nicht alle sind Kinder (!) Gottes. Er hat uns den Weg gebahnt, ein Kind Gottes zu werden. Dieses neue Leben bekommen wir aber nur dann, wenn wir zu dem lebendigen Gott umkehren, Mt. 16,25 – Joh. 1,12 – Rö. 8,14,17.

In Jak. 4,7-10 haben wir die Ermahnung, für Sünder (nicht für diejenigen, die bereits Kinder Gottes geworden sind), mit aufrichtigem Herzen zum lebendigen Gott umzukehren.

Ich glaube, dass ein Knackpunkt ist, dass nicht jeder (!) wirklich zu Gott umkehren will, der sich Christ nennet, sondern eher die Tendenz herrscht: Ich nehme Jesus als meinen Retter an, befolge ein wenig die Gebote, aber ansonsten hat Gott in meinem Leben nichts zu bestimmen. Hier hat (dann) noch keine wirkliche Umkehr/Buße stattgefunden. Es kann (und wird nicht) gut für uns sein, sich zum lebendigen Gott zu bekennen und dann die verkehrten Wege weiterzugehen.

Empfehlung: Video: „Es geht nicht darum, was du darfst oder nicht darfst, sondern???“ – Rubrik: Inspiration/Gedankenerneuerung 2021.

Eine Regel oder ein Gebot sorgt dafür, dass die innere Begierde gereizt wird und wir uns so anstrengen, das Richtige zu tun, dass wir an den Punkt kommen, wo wir an uns selbst verzweifeln, und merken, dass wir es nicht (aus eigener Kraft) schaffen können. Der Geist dagegen hilft uns, Überwinder zu sein/werden, Rö. 3,9-20 – Römer 7 – Gal. 5,16 – Rö. 8,13.

Die Israeliten sind bereits in ihrem Eigentums-Bund mit Gott. Wir, als Heiden, konnten durch Jesus dazukommen. Nun gibt es keinen Unterschied mehr, Gal. 3,27+28.

Jesus ist der neue Hohepriester, ein Diener des Heiligtums, der wahrhaftigen Stiftshütte. Die Stiftshütte ließ Gott von Mose bauen, 2. Mo. 25. Die Stiftshütte war der Ort, wo Gott mit den Menschen Gemeinschaft hatte, wo er unter den Menschen wohnte und ihnen begegnen wollte. Der Weg war jedoch noch nicht frei, Hebr. 9,8. Es gab Waschbecken, Opfer-/Räucheraltar, den Vorhang, Lampen, usw., 2. Mo. 30,7+8 – 3. Mo. 24,2+3 – 2. Chr. 13,11. Im Allerheiligsten befand sich die Bundeslade mit den Steintafeln, den 10 Geboten. Nur der Hohepriester durfte ins Allerheiligste. Im Neuen Bund haben wir Zugang zu Gott, durch Jesus Christus, Hebr. 10,20. Jetzt kannst du vielleicht verstehen, warum er (Jesus) der Hohepriester der wahrhaftigen (!) Stiftshütte ist. Jetzt ist es vollendet, seit dem vollendeten Werk am Kreuz. Jetzt wohnt der Heilige Geist in jedem neu geborenen Christen, 1. Kor. 6,19+20 – 1. Kor. 3,16.

Jesus ist erhabener (als alles, was vor ihm war) und der Mittler eines besseren Bundes, mit besseren (!) Verheißungen. Wenn der 1. Bund tadellos gewesen wäre, hätte man keinen neuen Bund gebraucht. Der Alte Bund wurde für veraltet erklärt. Was veraltet ist und sich überlebt hat, wird bald verschwinden, was auch geschehen wird.

Es wird einen neuen Himmel und eine neue Erde geben, und auch das Meer wird nicht mehr sein, Off. 21,1-7. Gott hat eine neue Schöpfung erschaffen und wir gehören jetzt schon dazu, 2. Kor. 5,17 – Jak. 1,18. Wir gehören als Erstlinge, nach Christus, zu der Gemeinde der im Himmel aufgeschriebenen Erstgeborenen, Hebr. 12,23.

Wir wollen für alle Menschen beten, damit viele ihre Augen und Ohren geöffnet bekommen und die Wahrheiten erkennen, die sie frei machen werden, Joh. 8,32 – 1. Tim. 2,1-8. Am Ende wird Gottes Volk gerettet werden, aber im Moment sind ihnen noch Augen und Ohren verschlossen. Warum? Damit sie nicht verstehen und erkennen können und gerettet werden, so sagt es Jesus, Mt. 13,10-17 – Mk. 4,10-12. Wir jedoch sollten uns nicht für etwas Besseres halten, als Gottes Volk, denn wir wurden hinzugenommen, wofür wir Jesus jeden Tag danken wollen, Rö. 11,17-22.

Nur durch Jesus können wir in diesen Bund eintreten, den er mit seinem Blut eingeweiht hat.

Das Ziel ist, dass die Gesetze in unsere Herzen geschrieben sind/werden, Jer. 31,11. Das hat zur Folge, dass wir uns nicht vornehmen müssen, etwas anders oder besser zu machen, sondern wir machen etwas einfach anders und besser, weil wir durch den Geist verändert worden sind bzw. immer weiter verändert und zubereitet (geheiligt) werden. **Empfehlung:** Videoreihe „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes reden“ – Rubrik: Seminarreihen. Hierzu soll es auch zu gg. Zeit ein Arbeitsheft geben.

Alle werden Gott kennen, vom Kleinsten bis zum Größten. Er ist gnädig gegen unsere Missetaten und an unsere Sünden und Gesetzlosigkeiten will/wird Gott nicht mehr denken, Jer. 31,34 – Jes. 43,25.

Jesus ist das Opfer für unsere (!) Übertretungen. Jesus ist für uns (!) in den Tod gegangen, damit wir leben können. Jesus hat für uns (!) Schmerzen ertragen, damit wir frei von Schmerzen sein können. Jesus hat uns einen Sieg errungen, damit die Sünde keine Macht mehr über uns hat, Rö. 6,14. Jesus hat uns ein für alle Mal befreit. Wen der Sohn frei macht, der ist wirklich frei, Joh. 8,36.

Mit dem Blut Jesu ist alles besiegt worden. Je weiter wir im Glauben kommen, umso mehr werden wir hin verwandelt, zu der Person, die Jesus war/ist. Denn wie er ist, so sind wir in dieser Welt, 1. Joh. 4,17 – 2. Kor. 3,18.

Viele setzen die Empfehlungen aus dem Wort Gottes aus eigener Kraft um. Wenn wir neu geboren wurden, wird uns Gottes Geist verwandeln, immer mehr, hin zu dem Bild, das Jesus entspricht.

Das Wort ist Gott. Es ist ein Richter unserer Gedanken. Es schneidet alles ab, was keine Frucht bringt, Hebr. 4,12 – Joh. 1 – 2. Kor. 10,5.

Sitze nicht da, wo die Spötter sitzen, Ps. 1. Wenn jemand dich nicht ernst nimmt, wenn du Wahrheit sprichst, dann nimmt diese Person Gott nicht ernst. Nimm es nicht persönlich. Jesus, der in uns lebt, tut die Dinge, Joh. 15, wir können es nicht aus eigener Kraft. Was wir den Vater tun sehen, das tun wir auch.

Wenn unsere Gedanken und Sinne verändert sind, haben wir gewisse Sperren/Grenzen in uns. Wir können bestimmte Dinge zu mehr tun/sehen oder uns damit beschäftigen, andere Dinge wiederum werden wir plötzlich umsetzen, weil Gottes Geist uns drängt. Ich, z.B., habe schon immer Ekelgefühle gehabt, wenn ich nur über homosexuelle Dinge nachgedacht habe (oder denke). Ähnlich geht es mir mit anderen Dingen. Ich glaube, dass das richtig ist, weil es Gottes Wort entspricht. Umgekehrt, wenn wir merken, dass wir die richtigen Dinge nicht tun (können), sollten wir darüber beten, dass wir von Verblendungen oder Gebundenheiten frei werden. Wir wollen uns so verändern lassen, dass unser Denken dem entspricht, was

und wie Gott es möchte. Wenn Gott uns verändert, brauchen wir kein Gesetz mehr. Wir tun bestimmte Dinge nicht mehr, die falsch sind und richtige Dinge tun wir.

Manche Menschen glauben eher an Aliens und/oder Außerirdische als an die neue Schöpfung, in und aus Christus, in und mit Gottes Geist. Die Menschen glauben nicht daran, dass Gott eine neue Schöpfung erschaffen hat, eine, die aus dem Geist lebt, 2. Kor. 5,17.

Es wird dahingehen, dass niemand mehr jemand anderen lehren muss und sagen muss: Kenne den Herrn. Alle werden Jesus kennen. Ich bete, dass möglichst viele ihn auf der guten Seite erleben und nicht erst als Richter, der dann das Urteil spricht, dass die Person nicht angenommen wurde. Jetzt erkennen wir stückweise, dann aber werden wir erkennen, wie wir bereits erkannt worden sind, 1. Kor. 13,12.

Wir alle sind Teil des Leibes und jeder hat seine Gabe darin. Alles aber dient zum Aufbau des Leibes und des Reiches Gottes, Jak. 1,17 – Rö. 12,6-8 – 1. Kor. 12,7-11 – 1. Kor. 12,27-31 – Eph. 4,11-13.

In dieser Welt sind noch viele Christen sehr fleischlich gesinnt, obwohl sie das Leben im Geist bereits empfangen haben. Das heißt nicht, dass sie fleischlich sind, wie es in Rö. 8,8+9, heißt. Wer fleischlich ist, kann Gott nicht gefallen, wir sind aber geistlich. Wir gefallen Gott, weil wir geistlich sind. Dennoch können wir fleischlich wandeln, was nicht gut für uns (und unseren Körper) ist. Natürlich muss uns alles zur Seeligkeit dienen, Rö. 8,28. Ich glaube aber nicht, und kann dies auch nicht beobachten, dass es keine (!) Auswirkung auf uns hat, wenn wir uns mit falschen Dingen beschäftigen. Sünde ist und bleibt nicht gut für uns.

Wenn wir die Wahrheiten im Wort erkennen und erfassen (z.B.: Der Teufel kann mir nichts!), dann setzt uns dies frei und wir nehmen im Glauben an, was uns Gott gegeben hat. Mit dem Teufel müssen wir nicht diskutieren. Über ihn herrschen wir, wir widerstehen ihm, Jak. 4,7. Dies sind keine Kämpfe, die im sichtbaren Bereich stattfinden, sondern im unsichtbaren Bereich. **Empfehlung:** Online-Seminar „Gebet und Waffenrüstung des Geistes“ – Rubrik: 20 Basis-Onlineseminare.

Ein für alle Mal hat Jesus unsere Ungerechtigkeiten am Kreuz ausgelöscht!

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Exkurs Jesaja 1,28 – Die Israeliten sind Gottes Heilige Volk, sie (!) sollten Gott nicht VERLASSEN, WIR mussten erst mal zu ihm HIN (!) und jetzt, wo wir seine Kinder geworden sind, wollen wir ihn nicht mehr verlassen, Jak. 4,7-10 – Mt. 3,1-17 – Psalm 23 – Jesaja 2,2 – Wir werden verändert und sind dann neu, Rö. 12,1+2 – 2. Korinther 5,17 – Hebr. 12,23 – Wir leben jetzt in einem besseren Bund, ein Leben aus und mit dem Geist Gottes – Wir kämpfen geistlich, Epheser 6 – An unsere Sünden denkt Gott nimmer – Der alte Bund ist veraltet und er wird verschwinden (was logisch ist, denn dann lebt die neue Schöpfung bis in alle Ewigkeit), Offenbarung 21.

Teil 13/17 – Kapitel 9 – Hebräerbrief

Heute kommen wir zu Kapitel 9 im Hebräerbrief. Sicher bemerkst du die vielen Wiederholungen. Mir ist es bewusst. In der Audioreihe habe ich die Punkte ebenfalls immer wieder angesprochen. Zusätzlich gibt es in jedem Kapitel noch ein paar Besonderheiten. Früher haben wir gesagt, wenn man eine Sache 100x wiederholt hat, hat man sie gelernt. Du wirst merken, wie schnell bestimmte Wahrheiten wieder beiseite rücken, wenn wir nicht (!) beständig im Wort und in der rechten Lehre bleiben, Apg. 2,42. Jetzt gehen wir an Kapitel 9:

„Allerdings hatte auch der erste (Bund) Satzungen für den Gottesdienst und (hatte) auch das weltliche Heiligtum. 2 Es wurde nämlich ein Zelt hergestellt, dessen Vorderraum, in welchem sich der Leuchter sowie der Tisch mit den aufgelegten Schaubroten befinden, das sogenannte Heilige ist. 3 Hinter dem zweiten Vorhang aber liegt der Teil des Zeltes, der das Allerheiligste genannt wird, 4 mit dem goldenen Räucheraltar und der ganz mit Gold überzogenen Bundeslade, in welcher sich der goldene Krug mit dem Manna sowie der Stab Aarons, der Blüten getrieben hatte, und die Bundestafeln befinden; 5 oben über ihr aber stehen die (beiden) Cherube der Herrlichkeit, welche (mit ihren Flügeln) die Deckplatte überschatten – doch hierüber soll jetzt nicht im einzelnen geredet werden. 6 Seitdem nun dies so eingerichtet worden ist, betreten die Priester, welche die gottesdienstlichen Handlungen zu verrichten haben, den Vorderraum des Zeltes jederzeit; 7 in den zweiten Raum dagegen darf nur der Hohepriester einmal im Jahr eintreten, (und zwar) nicht ohne Blut, das er für sich selbst und für die Verfehlungen des Volkes darbringt. 8 Dadurch weist der heilige Geist darauf hin, daß der Weg zum wahrhaften Heiligtum (8,2) noch nicht geoffenbart ist, solange das vordere Zelt noch Bestand hat. 9 So ist denn dieser Vorraum ein Sinnbild auf die Gegenwart, insofern in ihm unblutige und blutige Opfer dargebracht werden, die doch nicht imstande sind, den, der (Gott mit ihnen) dient, in seinem Gewissen ans Ziel zu bringen. 10 Sie sind ja neben den (Verordnungen über) Speisen, Getränke und mancherlei Waschungen ebenfalls nur als fleischliche Satzungen bis zu der Zeit auferlegt, wo etwas Besseres in Geltung tritt. 11 Christus dagegen ist, indem er als Hohepriester der zukünftigen Güter kam, durch das größere und vollkommene Zelt, das nicht mit Händen gemacht ist, d.h. nicht dieser erschaffenen Welt angehört, 12 auch nicht mittels des Blutes von Böcken und Kälbern, sondern mittels seines eigenen Blutes ein für allemal in das (himmlische) Heiligtum eingetreten und hat eine ewiggültige Erlösung ausfindig gemacht. 13 Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer Kuh, mit der man die Verunreinigten besprengt, Heiligung zu leiblicher Reinheit bewirkt, 14 um wieviel mehr wird das Blut Christi, der kraft ewigen Geistes sich selbst als ein fehlerloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen! 15 Und aus diesem Grunde ist er auch der Mittler eines neuen Bundes, damit aufgrund eines Todes, der zum Erlaß der während der Dauer des ersten Bundes begangenen Übertretungen erfolgt ist, die Berufenen das verheißene Gut des ewigen Erbes empfangen sollten. 16 Denn wo eine letztwillige Stiftung vorliegt, da muß unbedingt der Tod dessen, der die Stiftung errichtet hat, (als eingetreten) nachgewiesen werden; 17 eine Stiftung wird ja erst nach Eintritt des Todes rechtskräftig, während sie durchaus keine Kraft besitzt, solange der Stifter noch lebt. 18 Daher ist ja auch der erste Bund nicht ohne Blut eingeweiht worden. 19 Nachdem nämlich Mose jedes Gebot, wie das Gesetz es vorschrieb, dem ganzen Volke vorgetragen hatte, nahm er das Blut der Kälber und der Böcke nebst Wasser und Scharlachwolle und einem Büschel Ysop und besprengte damit wie das Buch selbst, so auch das gesamte Volk, 20 indem er dabei ausrief: »Dies ist das Blut des Bundes, den Gott für euch angeordnet hat!« (2.Mose 24,6-8) 21

Aber auch das Zelt und sämtliche gottesdienstlichen Geräte besprengte er in gleicher Weise mit dem Blute; 22 überhaupt wird beinahe alles nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen erfolgt keine Vergebung. 23 Es mußten also zwar die Nachbildungen der im Himmel (befindlichen Heiligtümer) durch diese Mittel gereinigt werden, aber für die himmlischen Heiligtümer selbst muß es bessere Opfer geben, als jene es sind. 24 Denn Christus ist nicht in ein von Menschenhänden hergestelltes Heiligtum eingegangen, das nur eine Nachbildung des wahren Heiligtums wäre, sondern in den Himmel selbst, um jetzt uns zum Heil (persönlich) vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen; 25 auch hat er das nicht in der Absicht getan, sich oftmals als Opfer darzubringen, wie der (irdische) Hohepriester alljährlich mit fremdem Blut in das Heiligtum hineingeht; 26 sonst hätte er ja seit Erschaffung der Welt oftmals leiden müssen. So aber ist er nur einmal am Ende der Weltzeiten (1,2) offenbar geworden, um die Sünde durch sein Opfer aufzuheben. 27 Und so gewiß es den Menschen bevorsteht, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, 28 ebenso wird auch Christus, nachdem er ein einziges Mal als Opfer dargebracht worden ist, um die Sünden vieler wegzunehmen, zum zweitenmal ohne (Beziehung zur) Sünde denen, die auf ihn warten, zum Heil erscheinen.“

Es gab den Teil, in der Stiftshütte, den man das Heilige nennt. Hinter dem 2. Vorhang war das Allerheiligste. Wir dürfen jetzt ins Allerheiligste, durch Jesus, dort hinein, wo im Alten Bund nur der Hohepriester durfte. Im Kapitel 8 habe ich darüber geschrieben. Jesus hat den Vorhang zerrissen, Mt. 27,51.

Nachdem das Allerheiligste so wertvoll war, können wir uns überlegen, wie wertvoll wir (durch das Blut Jesu) geworden (!) sind, dass Gott nun in uns lebt, durch seinen Geist. Wenn das physisch Sichtbare bereits so wertvoll war, wie wertvoll sind wir geworden, 1. Petr. 1,12-21, die wir durch das Blut Jesu erlöst wurden? Das Blut Jesu war/ist wertvoller als Gold und Silber.

Wie wir schon in anderen Kapiteln besprochen haben, musste der Hohepriester zuerst für sich selbst, für seine (!) Sünden, ein Opfer bringen, danach (!) konnte er erst für die anderen (!) Menschen opfern. Jesus ist ein Hohepriester, der für sich selbst kein (!) Opfer erbringen musste, denn er ist Gott und war (und ist) vollkommen frei von Sünde, 1. Petr. 3,18 – 2. Kor. 5,21.

Die Ordnungen für das Fleisch waren so lange da, bis die neue Ordnung (Neuer Bund) eingeführt wurde. Damit wird deutlich, dass das Gesetz für all jene (!) abgelöst wurde, die Jesus als ihren Retter angenommen haben.

Das neue, vollkommenere Zelt, ist nicht von Händen gemacht und nicht von dieser Welt.

Jesus ist ein für alle Mal in die Heiligkeit eingegangen.

Wenn das Blut von Stieren und Böcken das „Fleisch“ in uns gereinigt hat, wie viel mehr reinigt/reinigte das Blut Jesu unser Gewissen von toten Werken? Jetzt sind wir frei, dem lebendigen Gott mit unserem Leben zu dienen.

Wir sind Erben (durch Jesus) geworden. Ein Erbe hat zu dem, dass er erbt, nichts (!) hinzugetan. Stell dir in der physischen Welt vor, dass du reich erbst (in allen Bereichen deines Lebens). Du musst dich um nichts mehr kümmern. Es ist alles da, du musst nur „verwalten“, was du bekommen hast. Du bist frei, das zu tun, was du tun willst (in der Welt). Im Glauben sind wir durch das Erbe frei geworden, zu tun, was Gott von/für uns möchte.

Jesus ist der Mittler des Neuen Bundes. Jesus starb, damit die unter dem ersten Bund (Gesetz) begangenen Übertretungen, getilgt werden. So können die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen.

Auch der 1. Bund wurde mit Blut eingeweiht. Hebr. 9,18-22 i.V.m. 2. Mo. 24,6-8. Ohne Blutvergießen gibt es/geschieht keine Vergebung. Durch das Blut Jesu ist uns vergeben worden, d.h. in Jesu Namen können wir jedem Menschen vergeben. Es kann nicht sein, dass wir an ungunstigen Emotionen und Haltungen (wie z.B. Unvergebenheit) festhalten, während Jesus uns alles vergeben hat. Kol. 3,13 – Eph. 4,32 – Mt. 18,21-35. Dazu passen diese beiden Bibelstellen, in denen Jesus uns etwas über Schuldhaftigkeit erzählt hat, Lk. 7,41-50 und Mt. 18,21-35 (unbarmherziger Gläubiger), Mt. 18,21-35.

Es gab/gibt die Abbilder der himmlischen Dinge und die eigentlichen himmlischen Dinge. Wenn die Abbilder der im Himmel befindlichen Dinge so intensiv gereinigt wurden, müssen die wirklich himmlischen (geistlichen) Dinge durch ein besseres Opfer gereinigt werden. Deshalb konnte nur das Blut Jesu Sünden vergeben. Das war nicht möglich im Alten Bund. Es geschah immer nur eine Erinnerung an die Sünden.

Der Hohepriester musste jedes Jahr für sich selbst und für die anderen Opfer bringen. Jesus musste nur ein einziges Opfer bringen. Er musste nicht mehrmals opfern. Viele vermischen den Alten Bund mit dem Neuen Bund. Sie stellen es so dar, dass Gott uns immer noch Sünden vergibt. Wenn wir uns Jak. 5,13-16 anschauen, dann legen manche diese Verse so aus, als würde hier von „Gläubigen“ gesprochen.

Jakobus 5,13-16:

„Hat jemand unter euch zu leiden, so bete er; geht es jemandem gut, so singe er Loblieder. 14 Ist jemand unter euch krank, so lasse er die Ältesten der Gemeinde zu sich kommen; diese sollen dann über ihm beten, nachdem sie ihn im Namen des Herrn mit Öl gesalbt haben; 15 alsdann wird das gläubige Gebet den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm Vergebung zuteil werden. 16 Bekennet also einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr Heilung erlangt; das Gebet eines Gerechten besitzt eine große Kraft, wenn es ernstlich ist.“

Dort steht, in Vers 15, dass der Kranke gerettet (!) wird und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. Hier geht es (scheinbar) um Menschen, die noch nicht gläubig (geworden) sind. In Vers 16 wird uns empfohlen, dass wir einander unsere Übertretungen bekennen (!) und füreinander beten sollen, damit wir geheilt werden. Übertretungen, mit anderen Worten z.B. Sünde, ist nicht von Gott. Das Fleisch ist noch schwach, der Geist herrscht noch nicht über das Fleisch. Das soll in Ordnung kommen, weshalb wir füreinander beten. Hier geht es nicht um Errettung oder permanentes Bekennen von Sünde, damit Gott uns jedes Mal neu vergibt. Jesus spricht davon im Alten Bund/Neues Testament. Zu diesem Zeitpunkt war Jesus noch nicht verherrlicht, Mt. 6,14+15 – Lk. 6,37 – Mk. 11,25. Gott ist/war treu und gerecht und unsere Untreue hebt seine Treue nicht auf, 2. Tim. 2,13. Er hat uns vergeben, obwohl wir anderen (noch) nicht vergeben haben/hatten, 1. Joh. 2,2 – Eph. 1,7 – Jes. 55,7.

Die einzige Sache, die keine Vergebung findet, ist die Lästerung des Heiligen Geistes, Mt. 12,31.

Einmal ist Jesus offenbar geworden. Er kam in diese Welt, hat getan was er tun musste, ist gestorben und auferstanden und hat sich zur Rechten Gottes gesetzt. Damit ist das Werk (für uns Menschen) vollendet. Er hat die Sünde aufgehoben, durch das Opfer seiner selbst. Er hat die Sünde entmachtet. Deshalb kann sie auch nicht mehr über uns herrschen. Ich glaube, das tut sie nur dann, wenn wir insgeheim noch Gefallen an den Werken der Finsternis haben. Wer aber das vom Fleisch befleckte Gewand hasst, Jud. 1,24, der

freut sich über die Waffen, die er bekommen hat, um jetzt geistlich kämpfen zu können und von der Sünde abzulassen. Die Reinigung, das Kreuz, Jesus, das Wandeln im Geist usw., sind unsere Waffe gegen die Sünde. Wer das Licht will, ist dankbar und wird in Freude das Geschenk der Erlösung annehmen und geistlich kämpfen lernen. Wohl wird es nicht immer und auf Anhieb gelingen, aber wir werden immer besser.

Es ist gewiss, dass der Mensch einmal stirbt, danach kommt er zum Gericht. Wir können mit Freimut zum Gericht kommen, weil Jesus uns erlöst hat, 1. Joh. 4,17 – Rö. 5,6-11. Jesus kam zum ersten Mal, um alles auf sich zu nehmen, damit wir in die Freiheit kommen konnten. Er wird ein zweites Mal erscheinen, um uns zu sich zu holen. Wir müssen vor dem Gericht nicht bangen. Wir werden Lohn empfangen, für unsere Werke. Die Werke haben nichts mit unserer Errettung zu tun, 1. Kor. 3,9,17 – Kol. 3,23+24 – Rö. 2,6 – Off. 22,12 – 2. Joh. 1,8 – 1. Kor. 9,25 – Off. 3,11.

Jedes Mal, wenn ich den Hebräerbrief neu lese, offenbaren sich mir die Wahrheiten immer tiefer. Ich kann euch empfehlen, die Briefe immer und immer wieder zu lesen. Das Wort wird in euch wirken und Samen pflanzen. Manche fallen sofort auf fruchtbaren Boden, andere später.

Nur durch Jesus wurden/werden wir rein, nicht durch eigene Werke.

Viele Gemeinden/Gläubige, die vielleicht sogar sagen, dass sie Jesus nachfolgen, haben Gefallen daran, intensiv den Alten Bund zu erforschen, ohne die Wahrheiten auf den Neuen Bund zu übertragen. Sei vorsichtig. In Hebr. 9,5 sagt der Verfasser des Hebräerbriefes, dass er jetzt nicht im Detail darauf eingehen will, wie die Stiftshütte gebaut war, was es da gab, usw. Darüber wollte er nicht im Einzelnen reden. Aber er wollte darüber reden, was für uns nun das Allerheiligste ist. Alles in der Bibel hat seinen Sinn, doch wozu dient es uns, wenn wir Wissen im Kopf anhäufen, das uns keinen Nutzen bringt? Viele Gläubige möchten ihren Götzen Intelligenz befriedigt bekommen und merken es nicht. Alles in der Bibel ist uns nützlich, zur Belehrung, Überführung, Zurechtweisung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit. Wir haben keinen Nutzen für unser Leben in der Gerechtigkeit Gottes, wenn wir die Stiftshütte studieren, ohne das Ganze auf den Neuen Bund zu übertragen. Dass wir jetzt, durch Christus, Zugang zum Allerheiligsten, zum Thron Gottes haben, ist nützlich für unser Leben in der Gerechtigkeit und zum Dienst der Gerechtigkeit, Hebr. 4,16 – 1. Joh. 5,14+15 – Joh. 15,7 – Jer. 29,12 – 1. Joh. 3,21+22 – Phil. 4,6+7. Viele haben selbst in ihrem Leben mit dem Herrn wenig Glauben und Vertrauen. Sie setzen ihr Vertrauen in die gleichen Sicherheiten wie die Welt und leben auch sonst überwiegend wie die Menschen der Welt.

Lerne, wie du ein Leben aus dem Geist, für die Gerechtigkeit Gottes, leben kannst. Lerne, wie du erfolgreich gegen den Teufel kämpfst. Lerne, wie du die Waffen des Geistes einsetzt, die Gott dir gegeben hat. Lerne, mit dem lebendigen Gott eine lebendige Beziehung zu führen und mit ihm zu leben. Viele haben das Wesen des Kreuzes noch nicht erfasst.

Achte auch darauf, wo/ob du dich beim Studieren des Wortes in der Schrift verlierst. Manche neigen zu einer Art Suchtverhalten und wollen erforschen, was sie nichts angeht. Es gibt meine Angelegenheiten, deine Angelegenheiten und Gottes Angelegenheiten. Verliere dich nicht in sinnlosen Spekulationen, 1. Tim. 1,1-5 – Tit. 3,9-11.

Jesus wird zum 2. Mal denen erscheinen, die auf ihnen warten, und zwar zum Heil. Wir werden dann mit hochgehoben werden zu unserem Vater und allmächtigen Gott, 1. Thess. 4,17+18. Wir sind für diese Welt gestorben, zumindest diejenigen, die neu geboren wurden und sich für den lebendigen Glauben entschieden haben. Wie Jesus sagte, Mt. 16,25: Wer sein Leben behalten will, wird es verlieren. Wer sein

Leben verliert, um Jesu Willen, wird es gewinnen. Viele, die sich Christen nennen, leben sehr humanistisch und zeigen durch ihre Art zu leben, dass sie die Welt immer noch lieben, 1. Joh. 2,15-17. Viele Christen analysieren politische Situationen usw. Für mich gehört dies ebenfalls zur Augenlust. Meist stellen sie sich über Führungspositionen oder Politiker, was Stolz, Überheblichkeit und Hochmut zeigt. Da sie sich aber ansonsten scheinbar sehr christlich verhalten, wird es nicht (offensichtlich) offenbar.

Jesus ist gekommen, um uns aus der Hand des Bösen zu befreien. Wir haben uns dazu entschieden, zu ihm zu gehören. Deshalb ist uns nun nichts wichtiger, als mit ihm zu leben. Diese Befreiung wird in unserem Leben Frucht bringen. Pass auf, was du dir in dein Leben sprechen lässt, gerade wenn du noch frisch im Glauben bist und schwer unterscheiden kannst, weil dir noch bibl. Wahrheiten fehlen. Viele sind noch nicht so weit, dass ihre Sinne geschult sind, Rö. 12,1+2 – Hebr. 5,12-14 – Ps. 1, sie brauchen noch Milch, keine feste Speise.

Andere wiederum wollen immer wieder alles „alleine“ machen, auch das Bibelstudium. Dabei werden sie oft verführt und geraten auf Abwege. Sie wollen nicht annehmen, dass Gott mich in den Dienst gestellt hat um ihnen zu „dienen“. Sie wollen es „allein“ machen und glauben, dass sie keine Unterstützung (von Gott berufenen Menschen) nötig haben. Immer wieder habe ich Gläubige auf Abwege geraten sehen, weil sie alles „selbst“ machen wollen.

Gott findet immer einen Weg, dich zu erheben bzw. zu schützen. Der Teufel findet ebenfalls immer einen Weg, wie er dich kurzfristig packen kann und einen Teilsieg erringt. Je mehr und näher du beim Herrn bist, umso aussichtsloser sind Teilsiege für den Teufel, Jak. 4,7.

Lerne, in dem Neuen (!) Bund zu leben.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Nicht über unnötige Dinge diskutieren, konzentriere dich auf das Wesentliche – Kenne den Tausch am Kreuz und seine Auswirkungen – Gott hat den Vorrang zerrissen und kam in seine Schöpfung – Das Blut Jesu reinigt unser Gewissen – die juristische Sekunde – Es ist vollbracht, muss aber noch Stück für Stück vollzogen werden – Die neue Schöpfung im Geist – Jesus kommt für uns zum zweiten Mal, zum Heil.

Teil 14/17 – Kapitel 10 – Hebräerbrief

In diesem Kapitel sind wir beim 10. Kapitel des Hebräerbriefes, mit dem Fokus auf das Thema „Alter und Neuer Bund“. Ich habe dir hier das Kapitel aus der Menge-Bibel abgedruckt. Danach schauen wir uns einige wertvolle Wahrheiten genauer an: Lest gerne auch andere Bibelübersetzungen dazu und lasst den Geist Gottes zu euch sprechen.

Wir haben den Hebräerbrief bereits einmal besprochen, mit dem Fokus: Glaube und Unglaube. Du findest diese Reihe im Themenbereich „Wir lesen zusammen in der Bibel“ bzw. im Bereich „Audio- und Seminarreihen“.

Auf viele Punkte sind wir bereits eingegangen. In diesem Kapitel gehe ich evtl. nur noch stichwortartig auf bestimmte Sachen ein. Auf der anderen Seite vertiefen wir z.B. das Thema „Sündenbewusstsein“.

Kapitel 10:

„Denn weil das (mosaische) Gesetz nur das schattenhafte Abbild der zukünftigen Heilsgüter enthält, nicht aber die Gestalt der Dinge selbst, so ist es nimmermehr imstande, alljährlich durch dieselben Opfer, die man immer wieder darbringt, die an den Opfern Teilnehmenden ans Ziel zu bringen. 2 Würde man sonst nicht mit ihrer Darbringung aufgehört haben, weil doch die Teilnehmer am Gottesdienst keinerlei Schuldbewußtsein mehr gehabt hätten, wenn sie ein für allemal gereinigt gewesen wären? 3 Statt dessen tritt durch diese Opfer alljährlich eine Erinnerung an (die) Sünden ein, 4 denn Blut von Stieren und Böcken kann unmöglich Sünden wegschaffen. 5 Daher sagt er auch bei seinem Eintritt in die Welt (Ps 40,7-9): »Schlachtopfer und Speisopfer hast du nicht gewollt, wohl aber hast du mir einen Leib bereitet; 6 an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gehabt. 7 Da sprach ich: »Siehe, ich komme – in der Buchrolle (Ps 40,8) steht über mich geschrieben –, um deinen Willen, o Gott, zu tun.« 8 Während er zu Anfang sagt: »Schlachtopfer und Speisopfer, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt und kein Wohlgefallen an ihnen gehabt« – obgleich diese Opfer doch dem Gesetz entsprechend dargebracht werden –, 9 fährt er danach fort: »Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun«: er hebt (also) das Erste auf, um das Zweite dafür als gültig hinzustellen; 10 und auf Grund dieses Willens (Gottes) sind wir durch die Darbringung des Leibes Jesu Christi ein für allemal geheiligt.

Das einmalige und in Vollkommenheit gültige Selbstopfer Jesu macht alle anderen Sündopfer unnötig, weil es die Gläubigen vor Gott ganz vollkommen gemacht hat.

11 Und jeder Priester zwar steht Tag für Tag da, indem er seinen Dienst verrichtet und immer wieder dieselben Opfer darbringt, die doch nimmermehr imstande sind, Sünden wegzuschaffen; 12 dieser dagegen hat nur ein einziges Opfer für (die) Sünden dargebracht und sich dann für immer zur Rechten Gottes gesetzt; 13 hinfort wartet er, bis seine Feinde hingelegt sein werden zum Schemel seiner Füße. 14 Denn durch eine einzige Darbringung (V.10) hat er die, welche sich (von ihm) heiligen lassen (wollen), für immer ans Ziel gebracht. 15 Dafür gibt uns aber auch der heilige Geist sein Zeugnis; denn nach den Worten (Jer 31,33-34): 16 »Dies ist der Bund, den ich nach jenen Tagen mit ihnen schließen werde«, fährt der Herr fort: »Ich will meine Gesetze in ihre Herzen hineinlegen und sie ihnen in den Sinn schreiben« 17 und »ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten will ich nicht mehr gedenken«. 18

Wo diese aber Vergebung gefunden haben, da ist keine Darbringung (V.10) für Sünde mehr erforderlich. 19 Da wir also, liebe Brüder, die freudige Zuversicht haben, durch das Blut Jesu in das (himmlische) Heiligtum einzugehen – 20 das ist der neue, lebendige Weg, den er uns durch den Vorhang hindurch, das heißt durch sein Fleisch, eingeweiht hat –, 21 und da wir einen großen Priester haben, der über das Haus Gottes gesetzt ist, 22 so laßt uns mit aufrichtigem Herzen in voller Glaubensgewißheit hinzutreten, nachdem wir uns durch Besprengung der Herzen vom bösen Gewissen befreit und unsern Leib mit reinem Wasser gewaschen haben. 23 Laßt uns am Bekenntnis der Hoffnung unerschütterlich festhalten; denn treu ist der, welcher die Verheißung gegeben hat. 24 Und laßt uns auch aufeinander achtgeben, um uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Werken anzuregen, 25 indem wir unsere Zusammenkünfte nicht versäumen, wie das bei etlichen Gewohnheit ist, sondern uns gegenseitig ermuntern, und zwar um so mehr, als ihr den Tag (der Wiederkunft Jesu) schon nahen seht. 26 Denn wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben, so bleibt uns fortan kein Opfer für die Sünden mehr übrig, 27 sondern nur ein angstvolles Warten auf das Gericht und die Gier des Feuers, das die Widerspenstigen verzehren wird. 28 Wenn jemand das mosaische Gesetz verworfen hat, so muß er ohne Erbarmen auf (die Aussage von) zwei oder drei Zeugen hin sterben (4.Mose 15,30-31; 5.Mose 17,6): 29 eine wieviel härtere Strafe, denkt doch, wird dem zuerkannt werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt worden ist, für wertlos geachtet und mit dem Geist der Gnade Spott getrieben hat! 30 Wir kennen ja den, der gesagt hat (5.Mose 32,35-36): »Mein ist die Rache, ich will vergelten«, und an einer anderen Stelle (Ps 135,14): »Der Herr wird sein Volk richten.« 31 Schrecklich ist es, dem lebendigen Gott in die Hände zu fallen.“

Mahnung zur Glaubenstreue und Hoffnungszuversicht bei den zunehmenden Leiden im Hinblick auf den verheißenen Lohn:

„Denkt aber an die früheren Tage zurück, in denen ihr nach empfangener Erleuchtung einen harten Leidenskampf geduldig bestanden habt, 33 indem ihr teils selbst durch Beschimpfungen und Drangsale zum öffentlichen Schauspiel gemacht wurdet, teils an den Geschicken derer teilnehmen mußtet, die in solche Lagen versetzt waren. 34 Ihr habt ja doch mit den Gefangenen mitgelitten und den Raub eurer Habe mit Freuden hingenommen in der Erkenntnis, daß ihr selbst einen wertvolleren und bleibenden Besitz habt. 35 Werft also eure freudige Zuversicht nicht weg: sie bringt ja eine hohe Lohnvergeltung mit sich! 36 Denn standhaftes Ausharren tut euch not, damit ihr nach Erfüllung des göttlichen Willens das verheißene Gut erlangt. 37 Denn es währt »nur noch eine kleine, ganz kurze Zeit, dann wird der kommen, der kommen soll, und nicht auf sich warten lassen. 38 Mein Gerechter aber wird aus Glauben das Leben haben«, und »wenn er kleinmütig zurückweicht, hat mein Herz kein Wohlgefallen an ihm« (Jes 26,20; Hab 2,3-4). 39 Wir aber haben nichts mit dem Zurückweichen zu tun, das zum Verderben führt, sondern (halten es) mit dem Glauben, der das Leben gewinnt.“

Wir wollen aufpassen, dass wir nicht abgleiten. Das Wort von Engeln war zuverlässig. Wie viel zuverlässiger das Blut Jesu, es ist Gottes Opfer für uns! Dieses Geschenk zu verachten ist (glaube ich), die Verwerfung Gottes.

Zuerst wurde die Errettung von Jesus verkündet und wurde dann von den Jüngern bestätigt, so wie wir (ebenfalls) den Tod und die Auferstehung bezeugen.

Diejenigen, für die Opfer gebracht wurden, konnten nie zur Vollendung gebracht werden. Dies war/ist nur durch das Blut Jesu möglich. Zuvor war es nur eine (jährliche) Erinnerung an die Sünden. Unmöglich konnte das Blut von Stieren und Böcken die Sünden wegnehmen.

An Brand- und Sündopfern hat/hatte Gott kein Wohlgefallen! Jesus kam, um den Willen Gottes zu tun. So stand es bereits geschrieben, Ps. 40,7-12. Die Brand- und Sündopfer wurden nach dem Gesetz dargebracht. Wir können sehen, was Gott davon hält, wenn wir stupide Vorschriften einhalten und vollziehen, ohne das Große und Ganze zu erfassen und danach zu leben (oder leben zu wollen).

Durch Gottes Willen sind wir geheiligt worden. Sein Wille war es. Zur Erfüllung dieses Willens ist Jesus in die Welt gekommen. Durch die Opferung seines Leibes uns zu erlösen und in die Freiheit zu führen. Und zwar ein für alle Mal.

Jesus hat sich, nachdem er den Willen Gottes getan und sich selbst als Opfer gegeben hat, zur Rechten Gottes gesetzt. Dort wartet er darauf (bzw. wartet so lange), bis seine Feinde als Schemel unter seine Füße gelegt werden. Ich möchte hier nochmal auf den Humanismus zu sprechen kommen: Wenn wir uns vorstellen, dass Menschen unter die Füße Jesu gegeben werden, als Schemel, dann finden des humanistisch orientierte Menschen (und viele Christen) nicht richtig. Für uns wird sichtbar, dass Menschen nicht mit Gott unterwegs sind und Gott Dinge zulässt, die nicht schön sind. Ps. 23,5 sagt uns, dass Gott uns im Auge unserer Feinde den Tisch deckt. Jeder hätte/hat die Möglichkeit, zum lebendigen Gott und Jesus umzukehren und dadurch Veränderung vom Fluch zum Segen zu bewirken.

Humanistisch geprägte Menschen trachten nach ihrer eigenen Gerechtigkeit, in welcher der Mensch im Mittelpunkt steht. Dabei lassen sie außer Betracht, dass geistliche Mächte/Kräfte die Menschen steuern. Entweder ist es die Kraft Gottes oder die Kraft von Dämonen und bösen Geistern, die durch Menschen wirken. Viele Menschen glauben daran nicht, ich selbst habe (früher) auch nicht an die geistige Welt geglaubt. Dann habe ich die geistige Welt kennengelernt und wusste, dass sie existiert, war jedoch in Irrlehren gefangen. Heute stehe ich auf der richtigen Seite und habe auch Verständnis darüber bekommen. Ich weiß jetzt, was es mit dem lebendigen Glauben auf sich hat und wie das Wort Gottes (im Ganzen) im Zusammenhang dazu steht. Ich habe auch die Vorteile (für mich und mein Leben) erkannt. Jetzt gibt es für mich keine (bessere) Alternative mehr! Ich muss darüber nicht diskutieren. Jeder kann glauben, was er will. Ich weiß, wohin mich meine „alten“ Wege gebracht haben, die mir viele als „richtig“ verkaufen wollen. Ich werde nicht mehr rückwärts gehen!

Wenn ein Mensch uneinsichtig ist und sich Gott nicht (!) unterordnen will, wird es unweigerlich dazu kommen, dass dieser Mensch unter die Füße Jesu gelegt wird, weil der Feind unter seine Füße gelegt wird. Wir müssen uns darüber keine Gedanken machen, denn dies wird dann geschehen, wenn am Ende der Zeit Spreu und Weizen getrennt und Unkraut und Weizen miteinander geerntet werden, Mt. 13,24-30. Vorsicht Falle „Humanismus“.

Mit einem einzigen Opfer hat Jesus alle vollendet, die geheiligt werden. Das bezeugt uns auch der Heilige Geist. Gott hat gesagt, dass er seine Gesetze in unsere Herzen und Sinne schreiben will und er sagte auch, dass er im Neuen Bund an unsere Sünden und unsere Gesetzlosigkeiten nicht mehr denken will, Jer. 31,34 – Jes. 43,25. Dies war alles schon im Alten Testament/Alten Bund geschrieben und als Schatten vorausgesagt worden. Wo Vergebung für die Opfer und Gesetzlosigkeiten ist, gibt es kein Opfer mehr. Es ist erledigt!

Kraft des Blutes Jesu haben wir nun die Freimütigkeit, zum Thron Gottes zu treten. Wir können nun durch den Vorhang (sein Fleisch, Joh. 14,6) hindurch ins Allerheiligste kommen, weil wir rein und heilig sind. Das haben wir allein Jesus zu verdanken. Dafür haben wir allen Grund, jeden Tag Danke zu sagen. Wir sehen, dass Mt. 6,33 keine schwierige Sache ist. Wir trachten nach unserer Gerechtigkeit vor Gott und nach seinem Reich. Alles andere wird uns hinzugefügt werden. Es ist ein neuer (!) und lebendiger (!) Weg!

Wir treten mit wahrhaftigem Herzen zum Thron hinzu (in der richtigen inneren Haltung), in völliger Gewissheit des Glaubens. Wie? Durch die Besprengung unserer Herzen, durch das/mit dem Blut Jesu. Wir sind losgelöst vom bösen Gewissen und am Leib mit reinem Wasser gewaschen.

An diesem Neuen Bund, an dem Bekenntnis Gottes, halten wir fest, voller Hoffnung und Zuversicht. Wir wissen jetzt, was wir bekommen haben und lassen es uns nicht stehlen, Joh. 10,10. Wir wanken nicht, sondern verteidigen unsere Position, ordnen uns Gott unter und widerstehen dem Teufel, Jak. 4,7. Gott, der uns die Verheißung gegeben hat, ist treu, Klagelieder 3,22+23 – 2. Thess. 3,3 – 1. Thess. 5,24 – 5. Mo. 7,9 – 1. Chr. 16,34 – 2. Thess. 3,5 – Spr. 2,8 – Ps. 40,12 – Ps. 37,28.

Wir sollen aufeinander achtgeben und uns anspornen, zur Liebe und zu guten Werken. Was sind gute Werke? Gute Werke sind z.B. (auch) Werke, die nichts mit Sünde oder sündhaftem Verhalten oder Götzendienst zu tun haben. Wir sollen uns zu guten Werken anspornen. Viele Gemeinden leben in ihren Sündhaftigkeiten, Hochmut, Götzendiensten usw., sie wollen sie behalten und es darf nichts dagegen gesagt werden. Jeder muss für sich prüfen, ob dies richtig ist. Ich persönlich glaube nicht. Für mich ist klar, dass der Mensch an die Position gerückt ist, an die Gott gehört.

Weiterhin finden wir direkt im Anschluss die Ermahnung, die Gemeinschaften nicht zu verlassen, wie einige es zu tun pflegen. Wir sollen einander ermahnen, und dass umso mehr, als wir den Tag (die Wiederkunft Jesu) herannahen sehen. Dies (Ermahnung) ist von vielen nicht ge- und erwünscht.

Danach sagt das Wort, direkt im Anschluss, wenn wir mutwillig weitersündigen, obwohl wir Erkenntnis von der Wahrheit bekommen haben, gibt es hierfür kein Opfer. Danach kommen nicht so freundliche Worte des Verfassers des Hebräerbriefes. Er weist darauf hin, dass im Alten Bund jemand sterben musste, wenn er gesündigt hat, auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin. Dann warnt der Verfasser: Wie viel schlimmere (!) Strafe meint ihr, wird derjenige schuldig erachtet werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, geschmäht hat.

Im Gleichnis von Lukas 7,36-50 wird dies ebenfalls sehr deutlich:

„Es lud ihn aber einer von den Pharisäern ein, bei ihm zu speisen; er ging denn auch in die Wohnung des Pharisäers und nahm bei Tische Platz. 37 Und siehe, eine Frau, die in der Stadt als Sünderin lebte und erfahren hatte, daß Jesus im Hause des Pharisäers zu Gaste sei, brachte ein Alabasterfläschchen mit Myrrhenöl 38 und begann, indem sie von hinten an seine Füße herantrat und weinte, seine Füße mit ihren Tränen zu benetzen und sie mit ihrem Haupthaar zu trocknen; dann küßte sie seine Füße und salbte sie mit dem Myrrhenöl. 39 Als nun der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, dachte er bei sich: »Wenn dieser wirklich ein Prophet wäre, so müßte er wissen, wer und was für eine Frau das ist, die ihn da berührt, daß sie nämlich eine Sünderin ist.« 40 Da nahm Jesus das Wort und sagte zu ihm: »Simon, ich habe dir etwas zu sagen.« Jener erwiderte: »Meister, sprich!« 41 »Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner; der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig; 42 weil sie aber nicht zurückzahlen konnten, schenkte er beiden die Schuld. Wer von ihnen wird ihn nun am meisten lieben?« 43 Simon antwortete: »Ich denke der, dem er das meiste geschenkt hat.« Jesus

erwiderte ihm: »Du hast richtig geurteilt.« 44 Indem er sich dann zu der Frau wandte, sagte er zu Simon: »Siehst du diese Frau hier? Ich bin in dein Haus gekommen: du hast mir kein Wasser für die Füße gegeben, sie aber hat mir die Füße mit ihren Tränen genetzt und sie mit ihrem Haar getrocknet. 45 Du hast mir keinen Kuß gegeben, sie aber hat, seitdem ich eingetreten bin, mir die Füße unaufhörlich geküßt. 46 Du hast mir das Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat mir mit Myrrhenöl die Füße gesalbt. 47 Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, denn sie hat viel Liebe erwiesen; wem aber nur wenig vergeben wird, der erweist auch nur wenig Liebe.« 48 Dann sagte er zu ihr: »Deine Sünden sind (dir) vergeben!« 49 Da begannen die Tischgenossen bei sich zu denken: »Wer ist dieser, daß er sogar Sünden vergibt?« 50 Er aber sagte zu der Frau: »Dein Glaube hat dich gerettet: gehe hin in Frieden!«

Wer glaubt, dass ihm nicht viel vergeben werden musste, wird auch nicht so viel (!) von der Gnade und Liebe spüren, die ihm Gott entgegengebracht hat. Diejenigen, die wissen, dass sie vor Gott verloren haben/hatten, werden für die Gnade überaus und reichlich dankbar sein. Dadurch bleiben sie am Weinstock, Joh. 15. Ich sehe viele Gläubige, die sich für sehr fromm halten aber sehr hochmütig und stolz sind. Dementsprechend sind die Folgen des Fluches in ihrem Leben sichtbar. Wenn du in deinem Leben nicht die Herrlichkeit Gottes hast, dann prüfe dich auf Stolz und Überheblichkeit. Meistens sind diejenigen, die sagen: „Das (!) trifft auf mich nicht zu“, diejenigen, die verblendet sind und auf die es sehr wohl zutrifft.

Vielen fehlen Ehrfurcht und eine gesunde Gottesfurcht, z.B. die Wahrheit, dass es schrecklich sein muss, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Ihnen fehlt der Kontrast zwischen der großen Strenge und der großen Güte Gottes, Rö. 11,22.

Wir wollen nicht geringachten, was Jesus für uns getan hat. Jeden Tag wollen wir uns daran erinnern!

Wenn wir im Licht wandeln, kann es sein, dass Menschen uns belächeln, gering achten, ausgrenzen, bedrängen (z.B. diskutieren wollen), usw. Stehe darüber. Diskutiere nicht und geh weiter deinen Weg mit dem Herrn. Viele wollen (!) nicht zum Licht, auch wenn sie es (scheinbar) sagen. Oder sie sind heuchlerisch und tun fromm, nach außen sieht es aus, als würden sie im Licht leben, bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass sie nicht im Licht wandeln, 2. Tim. 3,5.

Wenn wir bestohlen werden, wissen wir, dass wir etwas wertvolleres im Himmel haben werden.

Unsere Zuversicht, auf das Richtige, hat eine große Belohnung! Wenn wir Gottes Willen getan haben, erlangen wir die Verheißung. Zum Thema „Alter und Neuer Bund“ hat eine kleine Gruppe unserer lebendigen Online-Gemeinschaft einen Mini-Bibelstudientag gemacht (22.8.2022). Du kannst dir diesen im Broadcast und/oder im Mitgliederbereich anhören. Dort gab es ebenfalls noch einmal gute Erkenntnisse zu den Bündnissen. Es ist von Vorteil, „im“ Neuen Bund zu leben und „nach ihm“ zu leben.

Es heißt, noch eine kleine, kurze Weile, dann wird Jesus kommen. Derjenige, der verheißung worden ist. Auf ihn warten wir und freuen uns. Bis dahin machen wir hier, für das Reich Gottes, in Gemeinschaft mit Gott und unserem Herrn Jesus, sowie dem Heiligen Geist und unseren geistlichen Geschwistern, weiter wie bisher!

Der Gerechte wird aus Glauben leben. Nicht aus seinen Werken, sondern aus seinem Glauben, an das, was Jesus für ihn (!) am Kreuz getan/errungen hat. Diese Wahrheit macht lebendig! Wenn du dich unter das Gesetz begibst, wirst du Knechtschaft spüren, keine Freiheit. Der Glaube an das, was Jesus getan hat,

macht uns lebendig und bringt entsprechende Frucht hervor. Im Glauben wirst du die Freiheit spüren, weil du in der Freiheit wandelst, die Jesus dir gebracht hat.

Wir wollen nicht feige zurückweichen, sondern zu unserem Glauben stehen. Wer feige zurück weicht, an dem hat Gott kein Wohlgefallen, Mt. 10,32+33.

Wir glauben, zur Errettung unserer Seele (ins ewige Leben).

Wir wissen in uns drin, dass wir etwas Gutes empfangen werden und bereits (für dieses Leben) schon (als Erbe) empfangen haben.

Nehmt euch das Thema „Alter und Neuer Bund“ immer wieder vor. Der Feind wird dir die Wahrheiten immer wieder stehlen wollen. Warum? Weil Kraft darin ist! Jesus selbst sagt, dass wir festhalten sollen, was wir bekommen haben, Off. 2,25 – Off. 3,11. An der Errettung festhalten, ist so wichtig und Mt. 6,33 passt dazu. Darin liegt (unsere) Kraft.

Man hätte aufgehört Opfer zu bringen, wenn die, die gereinigt wurden, kein Bewusstsein von Sünden mehr gehabt hätten. Wenn die Sünden vergeben worden wären, dann wären die Menschen rein gewesen und die Lasten hätten nicht weiter auf sie gedrückt. Das war nicht der Fall. Es geschah jährlich eine Erinnerung an die Sünden. Das Blut Jesu hat die Sünden wahrhaftig weggenommen.

Wir bekommen mit, wenn wir Falsches tun. Der Heilige Geist überführt und zeigt uns, wenn etwas nicht in Ordnung war/ist. Überführung ist richtig und wichtig! Dennoch haben wir kein Sündenbewusstsein mehr. Ich persönlich würde es so umschreiben: Der Heilige Geist zeigt mir meine Verfehlungen, mir geht es aber damit nicht schlecht. Es ist eine Erinnerung an Wahrheit, die für mein Leben wichtig ist. Es ist ein Lernen. Ich habe den vollkommenen Geist Gottes erhalten, das Lernen bedeutet eine Erneuerung meines Wesens, meiner Gedanken und Sinne, indem Gott mir zeigt, was er von mir möchte. Durch den Geist kann ich die Dinge dann auch so tun, wie es Gott gefällt, Gal. 5,16-21. Hätten/haben wir noch ein Sündenbewusstsein fühlen, fühlen wir uns verdammt, so, als wären wir noch nicht (!) gereinigt worden. Ich habe die Begriffe Sünde und Verfehlung genannt, beides ist (für mich das Gleiche. Ich wollte euch den Unterschied etwas klarer machen, ich hoffe es ist gelungen.

Mit dem Heiligen Geist können wir Überwinder sein, Joh. 16,33 – Rö. 8,37 – 1. Joh. 4,4 – Off. 2,7 – Off. 2,17 – Off. 2,26 – Off. 3,5 – Off. 3,12 – Off. 3,21 – Off. 12,11 – 1. Joh. 5,4+5 – Lk. 1,37 – Rö. 12,21 – 1. Joh. 5,4 – 1. Kor. 15,57 – Ps. 3,4 – Joh. 1,5.

Wenn wir irgendwo noch im Glauben schwach sind und uns verfehlt haben, sollten wir kein Sündenbewusstsein mehr haben, weil das Blut Jesu uns ein für alle Mal gereinigt hat. Für Gott ist die Sache erledigt! Der Preis ist bezahlt! Er will (!) an unsere Sünden und Gesetzlosigkeiten nicht (!) mehr denken, Jer. 31,34 – Jes. 43,25. Dennoch findet weiter die Heiligung und Zubereitung der Braut statt, d.h. wir werden verändert, immer mehr hin zu dem Bild Jesu, 2. Kor. 3,18 – Rö. 12,1+2.

Viele Gläubige wandeln im Alten Bund. Sie sagen zwar irgendwo, dass Jesus der Sohn Gottes ist und sie ihn als Herrn und Erlöser angenommen haben, aber sie wandeln (in ihrem ganzen Wesen) altbündlich. Oder sie machen ein Mischmasch, wie wir es aus dem Galaterbrief kennen.

Der Teufel wird immer wieder versuchen, dir ein Sündenbewusstsein einreden zu wollen. Warum? Weil es dich zermürbt/zerstört. Das Gesetz bringt die Menschen an ihre Grenzen und bringt den Tod. Ich glaube, dass es vielen Gläubigen so schlecht geht, hat damit zu tun, dass sie entweder noch gar nicht umgekehrt sind und rebellisch und hochmütig sind oder sie unter dem Gesetz (einem Sündenbewusstsein) wandeln,

dessen Folge der Tod ist, Rö. 7,10-24. Der Lohn der Sünde ist der Tod, Rö. 6,23. Unter Tod verstehen wir die „Trennung“ von Gott, d.h. Tod bedeutet auch (!), nicht im Segen zu wandeln, sondern die Last des Fluches (im eigenen/aktuellen Leben) zu spüren.

Wandelt jemand nicht im Glauben sondern in Heuchlerei und/oder im Alten Bund, so wird er die Folgen bereits jetzt schon körperlich und seelisch zu spüren bekommen und am Ende den/einen evtl. (frühzeitigen) Tod ernten. Im Neuen Bund der Gnade haben wir Leben, und das im Überfluss, Joh. 10,10. Ich persönlich habe mich immer wieder bestehlen lassen, indem ich probiert habe Gläubigen zu helfen, die rebellisch sind und/oder sich nicht helfen lassen wollen/wollten. Dadurch begab ich mich auf das Spielfeld des Teufels, der diese Menschen noch erfolgreich im Griff hat. Natürlich muss der Feind weichen, Dämonen müssen gehen. Aber, wenn jemand Dämonen austreibt und diese Person nicht von verkehrten Wegen umkehrt, wird es dieser Person danach schlimmer gehen als vorher, Mt. 12,43-45.

In Lk. 5,17-26 lesen wir von einem Gelähmten, dem Jesus die Sünden vergab und den er auch heilte. Die Pharisäer regten sich über ihn auf. Jesus vergab dem Mann die Sünden, als er sah, dass er Glauben hatte. Er glaubte an Jesus als den Sohn Gottes. Jesus bestätigte ihm dies, indem er ihm die Sünden vergab, die nur Gott vergeben kann. Danach heilte er ihn. Sündenvergebung gab es bis zum Tod von Jesus am Kreuz, nicht. Heilung gab es. Wer Gehorsam war, der bekam Segen und war gesund. Das Höchste, was Gott für uns tun konnte, war, uns unsere Sünden zu vergeben! Wir sehen, dass Heilung das „kleinere“ Problem in unseren Leben ist, für das Wort bereits im Alten Bund schon Lösungen hatte, 5. Mo. 28 – 3. Mo. 26.

Lukas 5,17-26:

„Eines Tages, als er der Lehrtätigkeit oblag, saßen auch Pharisäer und Gesetzeslehrer da, die aus allen Ortschaften Galiläas und Judäas und (besonders) aus Jerusalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war durch ihn wirksam, so daß er Heilungen vollbrachte. 18 Da brachten Männer auf einem Tragbett einen Mann, der gelähmt war, und suchten ihn in das Haus hineinzubringen und vor Jesus niederzusetzen. 19 Weil sie aber wegen der Volksmenge keine Möglichkeit fanden, ihn hineinzubringen, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn samt dem Tragbett durch die Ziegel hindurch mitten unter die Leute vor Jesus hinab. 20 Als dieser ihren Glauben sah, sagte er: »Mensch, deine Sünden sind dir vergeben!« 21 Da begannen die Schriftgelehrten und Pharisäer sich Gedanken darüber zu machen und sagten: »Wer ist dieser? Er spricht ja Gotteslästerungen aus! Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?« 22 Weil nun Jesus ihre Gedanken durchschaute, redete er sie mit den Worten an: »Was denkt ihr da in euren Herzen? 23 Was ist leichter, zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹, oder zu sagen: ›Stehe auf und gehe umher‹? 24 Damit ihr aber wißt, daß der Menschensohn Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben« – hierauf sagte er zu dem Gelähmten: »Ich sage dir: Stehe auf, nimm dein Bett auf dich und gehe heim in dein Haus!« 25 Da stand er augenblicklich vor ihren Augen auf, nahm das (Tragbett), auf dem er gelegen hatte, und ging Gott preisend heim in sein Haus. 26 Da gerieten alle außer sich vor Erstaunen; sie priesen Gott und sagten voller Furcht: »Unglaubliches haben wir heute gesehen!«“

Empfehlung: „Dein Glaube hat dich geheilt – Heilung aller Bereiche deines Lebens“ – 4 Videos – Themenbereich „Gesundheit/Heilung“ im Mitglieder- und Partnerbereich.

Sei bereit, von Gott zu lernen. Dazu muss Gott bzw. der Heilige Geist dir die Dinge zeigen. Für viele ist die Sündenvergebung etwas, worüber man so lapidar/oberflächlich spricht. Sie sagen: „Ja, er hat unsere

Sünden vergeben“. Dann machen sie in ihrem Alltagstrott weiter, wie bisher. Beschäftige dich damit, was das Kreuz für dich bedeutet, was das Erbe bedeutet, das du mit dem Kreuz empfangen hast. In Psalm 111,10 heißt es:

„Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang (Spr 9,10), eine treffliche Einsicht für alle, die sie üben: sein Ruhm besteht in Ewigkeit.“

Empfehlung: Video-Reihe „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes sprechen“ – Rubrik: Seminarreihen. Zu dieser Reihe wird es ergänzend ein Arbeitsheft geben. In dieser Reihe sprechen wir über Gottesfurcht und Ehrfurcht vor dem allmächtigen Gott und was die Heiligkeit für unser Leben bedeutet. Weiterhin hatte ich einmal ein Video mit dem Titel gemacht: „Gott ist kein Kumpel!“ Du findest es im Mitglieder- und Partnerbereich in der Rubrik Broadcast Januar 2022.

Das Blut Jesu und das Kreuz hat eine gewisse Tiefgründigkeit, die mir bei vielen Gläubigen fehlt. Die meisten sind auch so sehr mit ihren Problemen in der Welt beschäftigt, dass sie (mehr) auf die Probleme und den Teufel, statt auf Jesus und das Kreuz zu schauen, an dem Jesus alles (für uns) vollbracht hat und uns für jedes Problem eine Lösung eröffnete.

In der Wüste hatte Mose die Schlange erhöht, nachdem es ein gravierendes Problem gab. Die Menschen drohten zu sterben, nachdem sie von einer Schlange gebissen worden waren. Jeder, der auf die eherne Schlange (in Kreuzform) sah, die Mose auf Gottes Anraten hin errichtet hatte, starb nicht. Ein Schatten für uns und das Kreuz, 4. Mo. 21 – Joh. 3,14. Wir alle sind von der Schlange (der Sünde) gebissen worden und gestorben. Jetzt geht es darum, dass wir das Leben zurückbekommen (haben). Das Kreuz hat/beinhaltet (!) alle Lösungen! Es ist bereits alles vollbracht worden. Und doch verachten so viele Gläubige die Kraft und Macht des Blutes und des Kreuzes.

Hierzu möchte ich noch einige Bibelstellen abdrucken: 4. Mose 21,4-9:

„Dann brachen sie vom Berge Hor auf in der Richtung nach dem Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Unterwegs aber wurde das Volk mißmutig 5 und erhob Anklage gegen Gott und gegen Mose: »Warum habt ihr uns aus Ägypten hierher geführt? Um uns in der Wüste sterben zu lassen? Es gibt hier ja weder Brot noch Wasser, und uns ekelt vor diesem erbärmlichen Brotzeug!« 6 Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen die Leute, so daß zahlreiche Israeliten starben. 7 Da kam das Volk zu Mose und bekannte: »Wir haben gesündigt, daß wir Anklagen gegen den HERRN und gegen dich erhoben haben; lege Fürbitte beim HERRN ein, daß er uns von den Schlangen befreie!« Als Mose nun Fürbitte für das Volk einlegte, 8 sagte der HERR zu ihm: »Fertige dir ein Schlangenbild an und befestige es an einer Stange; wer dann gebissen ist und es anschaut, soll am Leben bleiben.« 9 Da fertigte Mose eine eherne Schlange an und befestigte sie oben an einer Stange. Wenn nun eine Schlange jemanden gebissen hatte und er auf die eherne Schlange hinschaute, so blieb er am Leben.“

Johannes 3,14-19:

„Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß auch der Menschensohn erhöht werden, 15 damit alle, die (an ihn) glauben, in ihm ewiges Leben haben. 16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben. 17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht dazu in die Welt

gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. 18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht (an ihn) glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. 19 Darin besteht aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, die Menschen aber die Finsternis mehr geliebt haben als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“

Im Gleichnis vom Sämann zeigt Jesus uns, dass wir aufpassen müssen, dass wir uns nicht bestehlen lassen.

Lukas 8,14:

„Was dann unter die Dornen fiel, das deutet auf solche, die das Wort gehört haben, dann aber hingehen und es von den Sorgen und dem Reichtum und den Freuden des Lebens ersticken lassen, so daß sie die Frucht nicht zur Reife bringen.“

Was ist unsere Aufgabe? Wir müssen am Weinstock dranbleiben. Das bedeutet, dass wir mit Jesus verbunden bleiben, dann ist alles gut.

Johannes 15:

„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. 2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, entfernt er, und jede (Rebe), die Frucht bringt, reinigt er, damit sie noch mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid bereits rein infolge des Wortes, das ich zu euch geredet habe: 4 bleibt in mir, so bleibe ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr es nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben: wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reichlich Frucht; dagegen ohne mich könnt ihr nichts vollbringen. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; man sammelt sie dann und wirft sie ins Feuer: da verbrennen sie. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet, um was ihr wollt: es wird euch zuteil werden. 8 Dadurch ist mein Vater verherrlicht, daß ihr reichlich Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist.« 9 »Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt: bleibt in meiner Liebe! 10 Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und damit in seiner Liebe bleibe. 11 Dies habe ich zu euch geredet, damit die Freude, wie ich sie habe, auch in euch (vorhanden) sei und eure Freude vollkommen werde. – 12 Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. 13 Größere Liebe kann niemand haben als die, daß er sein Leben für seine Freunde hingibt. 14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. 15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht hat keine Einsicht in das Tun seines Herrn; vielmehr habe ich euch Freunde genannt, weil ich euch alles kundgetan habe, was ich von meinem Vater gehört habe. 16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestellt, daß ihr hingehen und Frucht bringen sollt und eure Frucht eine bleibende sei, auf daß der Vater euch alles gebe, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. 17 Dies ist mein Gebot an euch, daß ihr einander liebet.« 18 »Wenn die Welt euch haßt, so bedenkt, daß sie mich noch eher als euch gehaßt hat! 19 Wenn ihr aus der Welt wärt, so würde die Welt euch als das zu ihr Gehörige lieben; weil ihr aber nicht aus der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, deshalb haßt euch die Welt. 20 Gedenkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: ›Ein Knecht steht nicht höher als sein Herr.‹ Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort befolgt, so werden sie auch das eure

befolgen. 21 Dies alles aber werden sie euch um meines Namens willen antun, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. 22 Wenn ich nicht gekommen wäre und nicht zu ihnen geredet hätte, so wären sie frei von Verschulden; so aber haben sie keine Entschuldigung für ihr Verschulden. 23 Wer mich haßt, der haßt auch meinen Vater. 24 Wenn ich nicht solche Werke unter ihnen getan hätte, wie kein anderer sie getan hat, so wären sie frei von Verschulden; so aber haben sie (alles) gesehen und doch sowohl mich als auch meinen Vater gehaßt. 25 Aber es muß das Wort, das in ihrem Gesetz geschrieben steht (Ps 35,19; 69,5), erfüllt werden: ›Sie haben mich ohne Grund gehaßt.‹ – 26 Wenn aber der Helfer kommt, den ich euch vom Vater her senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis über mich ablegen. 27 Doch auch ihr seid (meine) Zeugen, weil ihr von Anfang an bei mir (gewesen) seid.“

Der Teufel ist der Ankläger, Off. 12,9. Wenn wir aber das Bewusstsein haben, dass er uns nicht mehr anklagen kann, dann widerstehen wir ihm und er muss fliehen, Jak. 4,7. Wir sind in die Gegenwart Gottes eingegangen, deshalb kann er uns nicht mehr anklagen.

Kurze Info: Die Reihe „Mutmacher“ die ich in den Videos angekündigt habe, ist hintenangestellt worden. Die Wahrheiten, von denen ich im Video spreche, kommen vorrangig in die neuen Arbeitshefte.

Unser Anker ist hinter dem Vorhang, im Allerheiligsten, Hebr. 6,19+20. Dort ist Jesus als Vorläufer hineingegangen. Wir sind im Reich Gottes verankert. Was macht ein Anker? In Wikipedia lesen wir:

„Ein Anker ist eine Einrichtung, mit der ein Wasserfahrzeug auf Gewässergrund festgemacht wird, um nicht durch Wind, Strömung, Wellen oder andere Einflüsse abgetrieben zu werden. Der Vorgang wird ankern genannt. Anker halten aufgrund ihres Gewichtes und/oder ihrer Form.“

Unser Anker ist Jesus selbst. Er hält uns im Reich Gottes fest. Wenn wir ihn allerdings verlassen, wovor Joh. 15 warnt, dann reißen wir selbst den Anker heraus und gehen aufs Hohe Meer, ohne Schutz/Verankerung. Deshalb sind die wahren Gläubigen auch alle im Geist miteinander verbunden. Wir haben alle unseren Anker am selben Platz. Deshalb kann Paulus in Kol. 2,5 auch sagen, dass er zwar dem Fleisch nach abwesend, dem Geist nach aber anwesend ist. Wenn wir verankert sind, bleiben wir an dieser Stelle. Wir sind in der unsichtbaren, geistlichen Welt mit Gott und seinem Reich verbunden. Unser Anker liegt dort, auch wenn wir hier noch physisch leben.

Der Heilige Geist ist unsere Anzählung auf unsere Seele, Eph. 1,13+14. Gott hat ein Siegel auf uns gegeben, Eph. 1,13 – Eph. 4,30. Wir sind mit Gott verbunden und er lässt uns nicht mehr los, Joh. 10,28-30. Nichts kann uns von der Liebe Gottes scheiden, Rö. 8,39. Beachte: Hier geht es darum: Wenn wir am Weinstock (Jesus) bleiben und Gott und seine Nähe, Wahrheiten usw. suchen, kann uns niemand (!) aus seiner Hand reißen. Hier steht nicht (!), dass wir (!) uns nicht von seinen (!) Wegen abwenden können. Wenn es in deinem Glaubensleben nicht so läuft, wie es laufen könnte oder sollte, wäre es klug, die Wege zu prüfen/prüfen zu lassen, die du gerade gehst.

Manche Gläubige sind sehr stolz und hochmütig und es sind immer andere (!) an ihren Problemen Schuld. Nie sie selbst. Ziehe in Betracht, dass du der- oder diejenige bist, die auf falschen Wegen wandelt. Zu den Wegen ist das Wort ebenfalls sehr eindeutig. Nehmen wir Psalm 1:

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen und nicht tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt im Kreise der Spötter, 2 vielmehr Gefallen hat am Gesetz des HERRN und sinnt über sein Gesetz bei Tag und bei Nacht! 3 Der gleicht einem Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Früchte bringt zu rechter Zeit und dessen Laub nicht welkt; und alles, was er beginnt, das gelingt. 4 Nicht also die Gottlosen: nein, sie gleichen der Spreu, die der Wind verweht. 5 Darum werden die Gottlosen nicht im Gericht bestehn und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten. 6 Denn es kennt der HERR den Weg der Gerechten; doch der Gottlosen Weg führt ins Verderben.“

Wir brauchen die Ermahnung und das gegenseitig aufeinander Achtgeben, damit wir auf den richtigen Wegen bleiben! Je weiter die Zeit fortschreitet, umso wichtiger wird es, in der gesunden Lehre und in der Gemeinschaft von wahren Gläubigen zu sein/bleiben. Die Menschen (und viele Gläubige) sind bereits sehr humanistisch geprägt, dass sie empfindliche Ohren haben, was bereits geschrieben steht, 2. Tim. 4,3.

Die Menschen sind sehr verweichlicht worden und empfindsam in ihrem Gemüt. Ein falsches Wort und sie sind eingeschnappt, wütend, beleidigt usw. Hüte dich davor. Eine Wahrheit Gottes wird dich freisetzen, Joh. 8,32, wenn du sie erkennst. Paulus schrieb an die Korinther, 2. Kor. 7,8-12, dass sein Brief sie nicht erbaut hat (erst einmal). Er verursachte Schmerz, aber einen Schmerz, wie er Gott gefällt, weil dadurch Umkehr stattfindet/stattfinden kann. Das wollen viele Gläubige nicht. Ich kann nur sagen: Vorsicht Falle! Der Humanismus ist wie ein Krebsgeschwür in Gemeinden!

Oft kommt dann: Das, was wir zueinander sprechen, soll uns erbauen, zum Guten, 1. Thess. 5,11 – Rö. 15,2. Dabei vergessen viele: Wenn ich eine Person, die in der Lüge wandelt, d.h. in der Herrschaft des Teufels steht, ermutige und erbaue, lasse ich sie ins Verderben rennen. Leider wird in vielen Gemeinden (heute) das praktiziert! Man erbaut einander, obwohl die Wurzel krank ist. Das kann nur schiefgehen! Zuerst (!) muss das Falsche eingerissen werden, dann kann das Gute gebaut werden. Wenn das Falsche bzw. eine Lüge eingerissen wird, dann ist das etwas Gutes (!), auch wenn es sich für die Person (erst einmal) nicht gut anfühlt. Was ist das Problem? Die Menschen lieben die Finsternis mehr als das Licht, Joh. 3,19. Deshalb wehren sie sich so sehr dagegen. Halte dich davon fern, denn es könnte passieren, dass du dabei selbst zu Fall kommst oder versucht wirst, Mt. 7,6 – Gal. 6,1. Viele wollen im Verstand geistliche Wahrheiten verstehen, das funktioniert nicht. Der Geist leitet in alle Wahrheit, Joh. 16,13.

Der Vers Hebr. 10,25 wird oft zitiert: Nämlich, dass die Gläubigen die Gemeinschaft nicht verlassen sollen. Insb. der Gottesdienst bzw. die Gemeinde (Denomination) wird dabei hochgehalten, in der Form, dass man sich trifft, in den Gottesdienst geht und auch sonst viel Gemeinschaft miteinander pflegt. Die Ermahnung und das ganze Wort bzw. die Wahrheit Gottes an 1. Stelle und die persönliche Beziehung jedes Einzelnen, mit Jesus, an 1. Stelle, wird dabei oft nicht gepredigt. Für mich persönlich ist dies eine Falschdarstellung dieser Bibelstelle, wenn nicht gleichzeitig auch die Bibelstellen zitiert werden, wo Paulus uns klar anweist, dass wir Geschwister (Brüder) meiden sollen, bis dahin, dass wir manche sogar noch nicht einmal grüßen oder mit ihnen essen sollen. Diese Stellen werden, zugunsten der eigenen Denomination, nicht gepredigt. Beispiele: 1. Kor. 5,6-13 – 2. Tim. 2,1-5 – Ps. 1,5 – Mt. 16,6 – 1. Tim. 4,6-8 – 2. Tim. 2,2 – Jud. 8-19 – 1. Kor. 10,14-22.

Wir sind ein Leib und in diesem Leib herrscht ein Geist. In Epheser 4,1-6 lesen wir:

„So ermahne ich euch denn, ich, der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, die an euch ergangen ist, 2 mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld als solche, die einander in Liebe ertragen, 3

und seid eifrig bemüht, die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu erhalten: 4 ein Leib und ein Geist, wie ihr ja auch bei eurer Berufung aufgrund einer Hoffnung berufen worden seid; 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; 6 ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle (wirkt) und in allen (wohnt)“

Es ist für mich selbstverständlich, dass in einem Geist eine Wahrheit sein muss, und die Schrift weist uns ebenfalls an, alle (!) eines Sinnes zu sein, Rö. 12,16 – Phil. 2,2. Viele, in der Zeit der Urgemeinde, trafen sich in den Häusern und hatten dort Gemeinschaft miteinander. Im Zentrum ihrer Gemeinschaft stand unser Herr Jesus, mit Gott und seiner Wahrheit, Apg. 2,42-47 – 1. Kor. 10,14-22 – Apg. 5,5-12 – Rö. 16,5-16 – Phlm. 2 – Kol. 4,15 – Apg. 16,30-32. Wir sind ein Leib, Eph. 4,1-6. Es wäre falsch zu sagen, wenn sie sich in den Häusern getroffen haben, dass es nur die einzelne Familie waren. Die Bibelverse zeigen eindeutig, dass sich dort mehrere Menschen/Häuser/Familien versammelten. Wo zwei oder drei im Namen Jesu versammelt sind, ist er in unserer Mitte, Mt. 18,18-20.

Wir wollen in der Gemeinschaft des Geistes beisammen sein. Ermahnung wird in einem Satz verwendet, mit der Versammlung. Ich erlebe es immer wieder, wenn ich etwas sage, was den Menschen im Fleisch nicht gefällt, hören sie meine Beiträge nicht mehr an. Der Feind zieht sie von der Wahrheit weg, weil er nicht will, dass sie zum Licht kommen. Da sie selbst die Finsternis noch lieben und nicht wollen, dass das Finstere ans Licht kommt, bleiben sie dem Licht fern bzw. entfernen sie sich vom Licht.

Bei vielen kommt bei einer Ermahnung ein Sündenbewusstsein, was eine Lüge ist. Die Geschwister fühlen sich verurteilt, obwohl ich sie nicht verurteile, sondern eine Situation bewertet habe. Auch das ist immer wieder ein Streitpunkt in Gemeinschaften, dass wir einander ertragen sollen und nicht verurteilen sollen. Ja, wir sollen uns einander ertragen. Aber: Wir sollen ansprechen, wenn jemand auf finsternen Wegen wandelt und Paulus sagt in 1. Kor. 5,12, dass wir die zu richten (!) – ich glaube er meint eine Form von Beurteilung – haben, die in der Gemeinde sind. Wir müssen immer die Kontexte betrachten/beachten. Wer (statt im Geist) im Verstand wandelt, wird vieles nicht gleichzeitig (nebeneinander) erkennen und annehmen können. Der Verstand arbeitet linear. Eins nach dem anderen, nicht gleichzeitig. Wir können nicht 2 Gedanken gleichzeitig denken. Im Geist bestehen die Dinge aber parallel. Auf der einen Seite ist Verurteilung/Beurteilung unangebracht, auf der anderen Seite angebracht. Es kommt auf den Kontext an. Viele Gläubige wollen Gott in eine Schublade stecken. Wir können Gott nicht in eine Schublade stecken!

Der Teufel will natürlich, dass viele noch zu Fall kommen. Er weiß, dass er nicht mehr viel Zeit hat. Gleichzeitig baut sich das Reich Gottes auf. Zu oft wird mir verkündet, dass alles so düster ist und schlimm, die gefallene Welt und Gottlosigkeit usw. Parallel (!) dazu baut sich jedoch Gottes Reich auf. Es fängt hier auf der Erde an und wir werden als Salz und Licht sichtbar sein, Mt. 5,13-16. Auch in der Endzeit wird dies sichtbar sein, was wir an einigen Bibelstellen sehen können, z.B. Ps. 23,5. Gott deckt uns im Auge der Feinde den Tisch. Oder Off. 3,9: Sie werden sehen, dass Gott uns liebt. Oder Mal. 3,18: Gott macht einen Unterschied zwischen Gottlosen und Gerechten. So war es schon immer und so ist es immer noch und es wird sich nicht ändern. Der Gerechte wird in Ewigkeit nicht wanken, Ps. 55,23.

Jesus hat uns im Johannesevangelium gesagt, dass es gut ist, dass er geht, Joh. 16,7, damit der Helfer kommen kann. Jesus musste ans Kreuz gehen, damit der Heilige Geist für uns alle kommen konnte. Jesus konnte nicht gleichzeitig überall sein. Er schickte bereits zu seiner Zeit, hier auf der Erde, Jünger aus, die ihm dabei halfen, die Gute Nachricht zu verkünden, Kranke zu heilen und Dämonen auszutreiben, Lk. 10,1-24. Dann sandte er schon zu den Zeiten, als er hier bei uns war, die 12 Jünger aus, Lk. 9,1-6. Jesus konnte

nicht überall gleichzeitig sein, so sandte z.B. der Hauptmann seine Diener aus, dass sie Jesus entgegengingen, Lk. 7,1-10.

In Apg. 4,42-44 warteten die Leute auf ihn und wollten geheilt werden. Jesus aber ließ sie stehen und sagte, dass er auch in den anderen Städten das Evangelium vom Reich Gottes verkünden müsse.

Als Johannes der Täufer im Gefängnis saß, schien Johannes Zweifel bekommen zu haben, ob Jesus der war, den er angekündigt hatte. Diese Botschaft/Zweifel wurden Jesus überbracht und er ließ Johannes ausrichten: „Blinde werden sehend und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote werden auferweckt und Armen wird das Evangelium verkündet.“, Mt. 11,1-5. Jesus sagte nicht einfach: „Ja, sagt ihm, dass ich es bin!“ Nein! Er antwortete Johannes mit der Schrift und ließ ihm ausrichten, dass sich gerade erfüllt, was verheißen worden war.

Manche behaupten, dass die Wunder mit den Aposteln aufgehört hätten. Im Mitglieder- und Partnerbereich habe ich 2 intensive Videos darüber gemacht (Rubrik: Inspiration/Gedankenerneuerung 2021). Ich spreche darüber und widerlege diese Aussage mit Bibelversen. Es ist sogar so: Im Alten Bund brauchten (!) die Menschen oft ein Wunder. Wir allerdings haben Segen (durch Jesus) bekommen, d.h. wer im Segen (!) wandelt, kommt hoffentlich nicht mehr (oft) in Situationen, in denen er ein Wunder benötigt, weil Gottes Kraft (in seinem Leben) zuverlässig (dauerhaft) am Wirken ist.

Jesus konnte nicht überall sein. Jetzt, wo Jesus verherrlicht und der Heilige Geist gekommen ist, kann Jesus überall sein, durch den Heiligen Geist, der in den Gläubigen lebt. Der Geist Gottes kann überall wirken. Wir haben jetzt nicht mehr die (räumlichen) Begrenzungen, die wir hatten, als Jesus noch im Fleisch bei uns war.

Stellt euch vor, die (heutigen) wahren Gläubigen würden echt und authentisch im Geist wandeln, in der Wahrheit stehen und in dieser Kraft durch die Welt gehen, mit dem Wissen, dass sich vor dem Namen Jesus alle Knie beugen müssen, Phil. 2,10, mit dem Wissen, dass alle Feinde als Schemel unter seine Füße getan werden müssen... Was glaubst du, wie würde dann unsere Welt aussehen? Das wäre sehr wünschenswert, wird aber, bis Jesus wiederkommt, nie so sein, weil die Gläubigen nicht in die Kraft kommen, die Gott ihnen gegeben hat. Wenn wir an das Gleichnis vom Sämann denken, wissen wir, dass nur bei einem geringen Teil der Same auf fruchtbaren Boden fällt und dort unterschiedlich Frucht bringt. Es könnte herrlich auf dieser Erde sein, wird es aber nicht. Auf der anderen Seite baut sich parallel das Reich Gottes auf und in diesem Segen wandeln wir. Jesus gibt öfter zu verstehen, dass wir kleingläubig sind bzw. Zweifel unser Glaubensleben beeinflussen, Lk. 18,1-8 – Jak. 1,5+6 – Lk. 17,6 – Mt. 17,20 – Mt. 17,19-21. Er zweifelt/zweifelte sogar an, ob er den Glauben finden wird, wenn er wiederkommt, den er sich wünscht, Lk. 18,8.

An einer anderen Stelle haben die bösen Geister auf die bloße Anwesenheit von Jesus reagiert, mit der Aussage: „Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hierhergekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?“, Mt. 8,29. Die Dämonen wissen genau (!) wer Jesus ist und dass sie, unter dem Namen Jesus, sich beugen müssen. Der Teufel wird dir immer einreden wollen, wie groß er (!) ist. Es ist eine Lüge. Wir herrschen über ihn, Jak. 4,7. Jesus sagte den Jüngern, als sie sich freuten, dass ihnen die Dämonen gehorchten, Lk. 10,20, dass sie sich nicht „darüber“ freuen sollen, dass ihnen Dämonen gehorchen, sondern darüber, dass ihre Namen im Buch des Lebens aufgeschrieben sind.

In Christus haben wir Vollmacht. Du kannst dir selbst überlegen, von wessen Initiative es ausgeht, wenn diese Kraft in deinem Leben nicht zum Tragen kommen soll bzw. man dir sagt, dass das heute alles nicht

mehr gilt, sondern erst im ewigen Leben, usw. Studiere das Wort und bete selbst um Weisheit und Erkenntnis! Gott gibt sie dir, Jak. 1,5+6. Wir haben einen Lehrer, der Heilige Geist, er führt uns in alle Wahrheit.

Das Licht vertreibt die Dunkelheit, nicht die Dunkelheit das Licht! Hier ein paar Bibelstellen dazu, denn es ist die Wahrheit! Wenn du (scheinbare) Finsternis in deinem Leben hast, brauchst du das Licht! Und was machen viele Gläubige? Sie beschäftigen sich weiter mit der Finsternis.

Epheser 5,7-13:

„Macht euch daher nicht zu ihren Mitgenossen; 8 denn früher seid ihr zwar Finsternis gewesen, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn: führt euren Wandel als Kinder des Lichts – 9 die Frucht des Lichts erweist sich nämlich in lauter Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit –, 10 und prüfet dabei, was dem Herrn wohlgefällig ist. 11 Habt auch nichts zu tun mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, legt vielmehr mißbilligend Zeugnis gegen sie ab; 12 denn was im Verborgenen von ihnen getrieben wird, davon auch nur zu reden ist schandbar. 13 Das alles wird aber, wenn es aufgedeckt wird, vom Licht getroffen und offenbar gemacht; denn alles, was offenbar gemacht wird, ist Licht.“

Jesaja 60,1:

„Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir erstrahlt.“

Psaln 119,105:

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

Psaln 119,130;

„Die Erschließung deiner Worte erleuchtet, verleiht den Einfältigen Einsicht.“

Johannes 8,12:

„Nun redete Jesus aufs neue zu ihnen und sagte: »Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.«“

Johannes 1,5:

„Und das Licht leuchtet in der Finsternis, doch die Finsternis hat es nicht ergriffen.“

Matthäus 5,14-16:

„Ihr seid das Licht der Welt! Eine Stadt, die oben auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter: dann leuchtet es allen, die im Hause sind (Mk 4,21; Lk 8,16; 11,33). 16 Ebenso soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der im Himmel ist, preisen.““

Psaln 27,1:

„Von David. Der HERR ist mein Licht und mein Heil: vor wem sollt' ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Schutzwehr: vor wem sollte mir bangen?“

Psalm 37,5+6:

„Befiehl dem HERRN deine Wege und vertraue auf ihn: er wird's wohl machen 6 und deine Gerechtigkeit strahlen lassen wie das Licht und dein Recht wie den hellen Mittag.“

1. Johannes 1,7:

„Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut seines Sohnes Jesus macht uns von aller Sünde rein.“

Epheser 1,15-21:

„Das ist denn auch der Grund, weshalb ich auf die Kunde von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen 16 mit der Danksagung für euch nicht aufhöre und in meinen Gebeten euer mit Namensnennung gedenke: 17 der Gott unsers Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, wolle euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung durch die Erkenntnis seiner selbst verleihen 18 (und) euren Herzen erleuchtete Augen (verleihen), damit ihr begreift, welche Hoffnung ihr infolge seiner Berufung habt, wie groß der Reichtum seines herrlichen Erbes bei den Heiligen ist, 19 und wie überschwenglich seine Kraft sich an uns, den Gläubigen, erweist, nämlich die mit gewaltiger Macht sich betätigende Stärke, 20 die er an Christus erwiesen hat, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn in der Himmelswelt zu seiner Rechten sitzen ließ, 21 hocherhaben über jede (andere) Herrschaft und Gewalt, über jede Macht und Hoheit, überhaupt über jeden Namen, der nicht nur in dieser, sondern auch in der zukünftigen Weltzeit (Hebr 1,2) genannt wird.“

2. Korinther 6,14:

„Gebt euch nicht dazu her, mit Ungläubigen an einem fremdartigen Joch zu ziehen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander gemein? Oder was hat das Licht mit der Finsternis zu schaffen?“

Wir sind jetzt Licht! Lasst uns daher auch im Licht wandeln. Wenn alle, die sich Christ nennen, den Heiligen Geist hätten und Gott in Geist und Wahrheit anbeten und in der Wahrheit wandeln würden, hätte die Finsternis keine Chance. Falsche Geister/dämonische Geister könnten gar nicht den Raum einnehmen. Wir sollen Salz und Licht sein. Wenn das Salz fade geworden ist, dann taugt es zu nichts mehr, als dass es zertreten wird, Mt. 5,13. Viele Christen machen (dann) dafür den Feind dafür verantwortlich, der nur das tut, was er schon immer getan hat. Er will stehlen, verderben, zerstören usw., Joh. 10,10. Er kann nicht jeden verschlingen. Er sucht, wen er verschlingen kann, 1. Petr. 5,8. Wir haben eine Verantwortung, diese müssen wir auch wahrnehmen.

Wir müssen auch in die Kraft kommen und in der Wahrheit wandeln, die Gott für uns hat. Dann kann der Feind uns nichts anhaben. Wir haben die Macht bekommen, auf Skorpione zu treten, Lk. 10,19+20.

Mit dem Neuen Bund gab uns Gott das Höchste, was er uns hat geben können. Die Vergebung unserer Sünden, so dass wir nun wieder in seine Gegenwart kommen können. Wir dürfen wieder mit dem lebendigen Gott Gemeinschaft haben. Er schenkte uns die Vergebung der Verfehlung, die der alte Adam begangen hatte. Er schenkte uns ein neues Leben, in Christus, 2. Kor. 5,17. Adam und Eva haben uns mit der Verfehlung das Problem gebracht und Gott selbst hat das Problem behoben. Aus Gnade, Rö. 5,12-20. Gott selbst hat sich mit uns versöhnt. Es ist sein (!) Werk. Wir können dem nichts (!) hinzufügen.

Wenn du neu geboren bist, achte darauf, dass du eine Ermahnung nicht als Sündenbewusstsein auffasst und dich entsprechend verdammt fühlst. Dies ist nicht die Gnade, die uns Jesus gebracht hat. Es ist wichtig, dass wir uns vom Herrn ermahnen lassen. Nur Dummköpfe tun dies nicht, wie es in den Sprüchen steht, Spr. 3,11+12 – 1. Tim. 4,13.

Wenn wir mutwillig sündigen, dann bleibt kein Opfer mehr übrig. Manche werden bei dieser Bibelstelle evtl. Angst bekommen. Ich glaube, dass wir ein gesundes Maß zwischen der Gnade und der Gottesfurcht/Ehrfurcht brauchen. Wenn die Gnade dominiert, dann macht man unter Umständen weiter wie bisher oder nimmt Gottes Wort nicht so ernst, wie man sollte. Wenn die Gottesfurcht/Ehrfurcht dominiert, fehlt die Liebe und die Gnade und man fällt ggf. in die Werksgerechtigkeit. Ich glaube, was die Schrift sagt: Wenn wir in eine Versuchung kommen, hat Gott uns bereits den Ausweg geschaffen, 1. Kor. 10,13. Ich persönlich könnte in Gedanken an die Sünde denken und die Sünde auch praktisch vollziehen. Ich persönlich merke den Unterschied, wo ich im Glauben schwach bin oder wo ich ggf. mein Ding machen möchte. Ich persönlich glaube, dass jeder das merken kann (und wird), wenn er den Herrn wirklich sucht und bestrebt ist, im Geist zu wandeln und im Glauben vorwärtszugehen. Ich glaube aber auch, dass viele Christen behaupten, im Glauben schwach zu sein, es sich dabei allerdings um Hochmut und Rebellion handelt. Wie es sich bei dir verhält, musst du für dich persönlich, mit dem Herrn, im Gebet (authentisch) klären.

Es gibt einen Unterschied zwischen Schwachheit im Glauben und mutwilliger Sünde. Mutwillig bedeutet, etwas aus Absicht und/oder aus Leichtfertigkeit heraus zu tun. Viele nehmen den/ihren Glauben auf die leichte Schulter. Es fehlt eine gewisse Ernsthaftigkeit in der Nachfolge. Ich weiß nicht, ob diese Gläubige überhaupt schon neu geboren wurden. Das Glaubensleben läuft larifari. Was sagt Jesus dazu? Er ist dazu sehr eindeutig und klar, z.B.:

Offenbarung 3,16:

„So aber, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, will ich dich aus meinem Munde ausspeien.“

Johannes 12,25:

„Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zu ewigem Leben bewahren.“

Matthäus 10,37-39:

„Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert; 38 und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. – 39 Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden.“

Ich glaube, dass viele bewusst wissen, dass sie jetzt der Sünde widerstehen könnten, es aber nicht wirklich wollen und auch nicht tun und es dann (!) auf die Schwachheit des Glaubens schieben. Als ich noch im Coaching war, hatte ich dafür einen Satz: „Wer etwas will, findet Wege, wer etwas nicht will, findet Gründe.“ Ich glaube, wenn jemand wirklich neu geboren ist, dann ist er eifrig bestrebt, im Willen Gottes zu wandeln und sich vom Geist Gottes leiten zu lassen. Wir müssen uns dann mutwillig entscheiden, das Falsche zu tun. Wenn du so lebst, dann solltest du die Beziehung zwischen dir und Gott prüfen (lassen).

Hast du Ehrfurcht/Gottesfurcht? Das Wort ist sehr eindeutig darin, wer das Reich Gottes nicht (!) erben wird, bzw. wer nicht (!) in den Himmel kommen wird, Mt. 7,21-23 – Joh. 3,5-7 – 1. Kot. 6,9-11 – Off. 21,7+8.

Ich glaube nicht, wenn jemand wirklich neu geboren ist, dass sich diese Person mutwillig über die Grenzen Gottes hinwegsetzt.

Der auf dem Thron saß (Gott) sprach: Wer überwindet, der wird alles erben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein, Off. 21,7. Dann erfolgt die Aufzählung wer nicht dazu gehört, Off. 21,8. Die Gründe unterscheiden sich in offenkundig nicht (!) sichtbaren Vergehen (Feiglinge, Ungläubige, mit Gräuel befleckten) und in offenkundig (!) sichtbare Vergehen (Mörder, Unzüchtige, Zauberer, Götzendiener und Lügner). Das kann jeder für sich erforschen (wobei wir das schon zum Teil in Audio- und Videobeiträgen gemacht haben) was die einzelnen Punkte bedeuten. Es gibt z.B. viele Götzendiener im Reich Gottes, die sich nicht als solche ansehen würden.

Wenn wir fasten, rebelliert unser Fleisch (der Körper). Der Körper signalisiert uns z.B., dass wir am verhungern sind, was eine Lüge ist. Beim Fasten trainieren wir, dass der Geist über das Fleisch herrscht, nicht umgekehrt. Beim Fasten kreuzigen wir das Fleisch und lernen, das Fleisch zu überwinden/Unglaube zu überwinden. Wer im Geist wandelt, wird die Begierden des Fleisches nicht erfüllen, Gal. 5,16-21. Wir lernen, mit Christus Überwinder zu sein, Rö. 12,21 – 1. Joh. 5,4 – 1. Kor. 15,57 – Rö. 8,37 – 1. Joh. 4,4.

Der Auftrag, nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren ist, war, alle Welt zu Jüngern/Nachfolgern zu machen, Mt. 28,19.

Das Blut Jesu hat uns gereinigt und wir werden weiter verändert/geheiligt/bereitgemacht, Rö. 12,1+2. Wir sind im Geist vollkommen, im Fleisch noch nicht. Ich glaube, dass man diese Wahrheiten nur mit dem Heiligen Geist verstehen/begreifen kann. Weil das Blut Jesu uns gereinigt und geheiligt hat, können wir nun für Gott heilig leben.

Der Heilige Geist überführt uns. Er reinigt uns, Reben, die keine Frucht bringen, werden abgeschnitten. Die Reben, die Frucht bringen, werden gereinigt, damit sie noch mehr Frucht bringen, Joh. 15,1-4. Ohne Jesus können wir nichts tun.

Lass dich nicht vom Feind anstacheln und dazu verführen, permanent nach rechts und links auf die anderen zu schauen. Im Vergleich zu anderen mögen wir vielleicht besser abschneiden, doch im Vergleich zum Standard Gottes und Jesus, unserem Herrn, haben wir alle noch viel zu lernen. Jesus warnt uns davor, voneinander Ehre zu nehmen, Joh. 5,44. Wir sollen die Ehre Gottes suchen. Schau nicht so viel nach rechts und links auf andere, sondern folge du (!) Jesus nach, Joh. 21,22. Wir müssen nicht miteinander konkurrieren. Jeder kann sich darauf prüfen, ob er gerne besser sein will als andere. Dies sind falsche Antreiber. Wir wollen Jesus nachstreben. Jesus sagt, dass keiner besser ist als der Lehrer, allenfalls kann jemand genauso gut werden, wie der Lehrer, Lk. 6,40.

Manchmal, durch den Humanismus in den Gemeinden, gewinne ich den Eindruck, dass manche christlicher sein wollen als Jesus es war. Sie stellen sich dar, als wären sie der bessere Jesus, indem sie Dinge, die Jesus gesagt hat, ignorieren oder für nicht (!) gut erachten. Diejenigen sollten sich klarmachen, dass sie sich damit über Gott stellen. Darüber können einige einmal nachdenken. Man hat sich eigene Lehren und humanistische Gebote gebastelt, die über (!) das Wort Gottes und die Wahrheit gestellt werden, Apg. 17,18 – Kol. 2,8 – Rö. 1,22 – 1. Kor. 1,19+20 – 1. Kor. 2,6 – 1. Kor. 3,19+20 – 1. Tim. 6,20. Das 1. Gebot sagt in Markus 12,28-34:

„Da trat einer von den Schriftgelehrten hinzu, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander verhandelten; und da er wußte, daß Jesus ihnen treffend geantwortet hatte, fragte er ihn: »Welches Gebot ist das erste von allen?« 29 Jesus antwortete: »Das erste ist: ›Höre, Israel: der Herr, unser Gott, ist Herr allein, 30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Denken und mit aller deiner Kraft!« (5.Mose 6,4-5) 31 An zweiter Stelle steht dieses (Gebot): ›Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« (3.Mose 19,18) Kein anderes Gebot steht höher als diese beiden.« 32 Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: »Meister, mit Recht hast du der Wahrheit gemäß gesagt, daß Gott nur einer ist und es keinen anderen außer ihm gibt (5.Mose 4,35; 6,4); 33 und ihn mit ganzem Herzen und aus voller Überzeugung und mit ganzer Kraft lieben und den Nächsten wie sich selbst lieben, das ist weit mehr wert als alle Brandopfer und die Opfer überhaupt.« (1.Sam 15,22) 34 Als Jesus ihn so verständig antworten hörte, sagte er zu ihm: »Du bist nicht weit vom Reiche Gottes entfernt.« Und niemand wagte fortan noch, Fragen an ihn zu richten.“

Wir werden immer wieder scheitern, wenn wir uns vornehmen, Gott und Jesus jede Minute, mit all unserer Kraft, mit all unserem Denken, mit unserem ganzen Herzen, mit unserer ganzen Seele zu lieben. Wenn wir versagen, wissen wir, dass Jesus dieses 1. Gebot in Perfektion gehalten hat (wie auch alle anderen!). Er hat das Gesetz erfüllt. Wenn wir aber bestrebt sind, dahin zu wachsen, so ist das für uns von absolutem Vorteil (für unser (!) Leben).

Der Gerechte wird aus Glauben leben, Hab. 2,4! Seine Tat hat (für alles!) gereicht. Wir lassen uns nicht erschüttern und/oder zu Fall bringen. Wir ermahnen (und erbauen) einander, in der rechten Lehre, frei von eigener Meinung. Ohne Verdammnis! Ohne Sündenbewusstsein! Wohl mit einem Bewusstsein über Verfehlungen, um es heute einmal so zu nennen, aber nicht mit einem Sündenbewusstsein, denn Jesus hat alle Sünde getragen.

Auch wenn wir uns immer wieder verfehlen und versagen, sind wir keine Sünder mehr. Wir waren Sünder, deshalb haben wir gesündigt. Nun sind wir Kinder Gottes. Jetzt, mit dem Geist Gottes, tun wir das Richtige. Wir sind geliebte und geheiligte Kinder Gottes.

Zusätzlich machen wir uns immer wieder klar, dass uns Heiden die Gesetze ins Herz/Gewissen geschrieben waren und wir keine Berechtigung hatten, mit Gott zu leben. Wir danken Jesus für das Kreuz, das uns Heiden den Weg, zu Gott, bereitet hat.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Der Alte Bund konnte die Sünden nicht vergeben, nur an sie erinnern – Im Alten Bund gab es weiter Sündenbewusstsein – Jetzt haben wir kein Sündenbewusstsein mehr, aber noch ein Bewusstsein von Verfehlungen – Wir sind geheiligt worden durch das Blut Jesu, ein für alle Mal – Beispiel Heilungszeugnis in Lk. 5,17-26 – Nicht auf andere sehen – Joh. 21,22 – Lass dir die Krone nicht stehlen – Off. 3,11 – Der Anker ist hinter dem Vorhang, Hebr. 6,19 – Der HG ist unsere Anzahlung, Gott hat uns anbezahlt und erlöst – Eph. 1,13-14 – Rö. 5,5-21 – Jesus starb für uns, als wir noch Sünder waren, wie viel mehr wird er uns vor dem Gericht retten – wir sind geheiligt.

Teil 15/17 – Kapitel 11 – Hebräerbrief

Nun sind wir bei Kapitel 11 und ich bin schon sehr erstaunt über die Fülle in diesem Heft. Ich bin davon überzeugt, wer die Wahrheiten und Bibelstellen studiert, die hier in diesem Arbeitsheft abgedruckt sind, dessen geistiges Leben wird sich verändern. In diesem Kapitel geht es hauptsächlich um die biblischen Glaubenshelden. Als Empfehlung kann ich die zweite Audioreihe vom Hebräerbrief weitergeben (Rubrik: „Audio- und Seminarreihen“ oder „Wir lesen zusammen in der Bibel“). Dort haben wir den Schwerpunkt auf Glauben/Unglaube gelegt. In diesem Heft liegt der Schwerpunkt auf dem Alten und Neuen Bund, mit entsprechenden biblischen Wahrheiten für dein Glaubensleben.

Hebräer 11:

„Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft: Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht. 2 Unsere Vorfahren lebten diesen Glauben. Deshalb hat Gott sie als Vorbilder für uns hingestellt. 3 Durch unseren Glauben verstehen wir, dass die ganze Welt durch Gottes Wort geschaffen wurde, dass alles Sichtbare aus Unsichtbarem entstanden ist. 4 Weil Abel an Gott glaubte, war sein Opfer besser als das seines Bruders Kain. Gott nahm sein Opfer an, und Abel fand Gottes Anerkennung. Obwohl Abel schon lange tot ist, spricht er so noch heute zu uns und zeigt uns, was es heißt, Gott zu vertrauen. 5 Weil Henoah glaubte, nahm Gott ihn zu sich, so dass er nicht sterben musste; er war plötzlich nicht mehr da. Die Heilige Schrift bestätigt, dass Henoah so gelebt hat, wie es Gott gefiel. Denn Gott hat nur an den Menschen Gefallen, die ihm fest vertrauen. Ohne Glauben ist das unmöglich. Wer nämlich zu Gott kommen will, muss darauf vertrauen, dass es ihn gibt und dass er alle belohnen wird, die ihn suchen. 7 Auch Noah glaubte Gott und befolgte gehorsam seine Anweisungen. Er baute ein großes Schiff, obwohl weit und breit keine Gefahr zu sehen war. Deshalb wurde er mit seiner ganzen Familie gerettet. Durch seinen Glauben wurde der Unglaube der anderen Menschen erst richtig deutlich. Und durch diesen Glauben fand Noah auch Gottes Anerkennung. Ebenso glaubte Abraham fest an Gott und hörte auf ihn. Als Gott ihm befahl, in ein Land zu ziehen, das ihm erst viel später gehören sollte, verließ er seine Heimat. Dabei wusste er überhaupt nicht, wohin er kommen würde. 9 Er vertraute Gott. Das gab ihm die Kraft, als Fremder in dem Land zu leben, das Gott ihm versprochen hatte. Wie Isaak und Jakob, denen Gott dieselbe Zusage gab, wohnte er nur in Zelten. 10 Denn Abraham wartete auf die Stadt, die wirklich auf festen Fundamenten steht und deren Gründer und Erbauer Gott selbst ist. 11 Und Sara, Abrahams Frau, die eigentlich unfruchtbar war, glaubte unerschütterlich an Gottes Zusage, dass sie noch ein Kind bekommen würde. Sie wusste, dass Gott alle seine Zusagen einhält. Und tatsächlich wurde sie schwanger, obwohl sie dafür schon viel zu alt war. 12 So erhielt Abraham, der eigentlich schon gar keine Kinder mehr zeugen konnte, Nachkommen so zahlreich wie der Sand am Meer und die Sterne am Himmel. 13 Alle, die hier erwähnt wurden, haben sich ganz auf Gott verlassen. Doch sie starben, ohne dass sich Gottes Zusage zu ihren Lebzeiten erfüllte. Lediglich aus der Ferne haben sie etwas davon gesehen und sich darüber gefreut; denn sie sprachen darüber, dass sie auf dieser Erde nur Gäste und Fremde seien. 14 Wer aber zugibt, hier nur ein Fremder zu sein, der sagt damit auch, dass er seine wirkliche Heimat noch sucht. 15 Unsere Vorfahren betrachteten das Land, aus dem sie weggezogen waren, nicht als ihre Heimat; dorthin hätten sie ja jederzeit zurückkehren können. 16 Nein, sie sehnten sich nach einer besseren Heimat, nach der Heimat im Himmel. Deshalb bekennt sich Gott zu ihnen und schämt sich nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn für sie hat er seine Stadt im Himmel gebaut. 17 Abraham glaubte so unerschütterlich an Gott, dass er sogar bereit war, seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern, als Gott ihn auf die Probe stellte. Und

das, obwohl ihm Gott ein Versprechen gegeben 18 und gesagt hatte: »Die Nachkommen deines Sohnes Isaak werden das auserwählte Volk sein.« 19 Abraham traute es Gott zu, dass er Isaak sogar von den Toten auferwecken könnte, und bildlich gesprochen hat Gott Isaak das Leben ja auch noch einmal geschenkt. 20 Ebenso vertraute Isaak Gott. Darum segnete er seine Söhne Jakob und Esau im Blick auf die Zukunft. 21 Jakob segnete kurz vor seinem Tod in festem Glauben die beiden Söhne von Josef. Auf seinen Stab gestützt, betete er Gott an. 22 Weil Josef an Gottes Zusagen glaubte, konnte er vor seinem Tod voraussagen, dass die Israeliten Ägypten eines Tages wieder verlassen würden. Er rechnete so fest damit, dass er anordnete, sie sollten bei ihrem Weggang seine Gebeine mitnehmen. 23 Weil die Eltern von Mose unerschütterlich an Gott glaubten, hatten sie keine Angst, gegen den Befehl des Pharaos zu handeln: Sie hatten ein schönes Kind bekommen und versteckten es drei Monate lang. 24 Auch Mose vertraute Gott. Denn als er erwachsen war, weigerte er sich, noch länger als Sohn der Pharaonentochter zu gelten. 25 Lieber wollte er gemeinsam mit Gottes Volk Unterdrückung und Verfolgung erleiden, als für kurze Zeit das gottlose Leben am Königshof zu genießen. 26 Für ihn waren alle Schätze Ägyptens nicht so viel wert wie Schimpf und Schande, die er für Christus auf sich nahm. Denn er wusste, wie reich Gott ihn belohnen würde. 27 Im Vertrauen auf Gott verließ er später Ägypten, ohne den Zorn des Königs zu fürchten. Er rechnete so fest mit Gott, als könnte er ihn sehen. Deshalb gab er nicht auf. 28 Weil er Gott glaubte, hielt Mose die Passahfeier und ließ die Türpfosten mit dem Blut eines Lammes bestreichen. So blieben alle Israeliten am Leben, als der Todesengel die ältesten Söhne der Ägypter tötete. 29 Auch das Volk Israel bewies seinen Glauben, als es durch das Rote Meer wie über trockenes Land ging. Das ägyptische Heer versuchte dasselbe und versank in den Fluten. 30 Allein der Glaube des Volkes Israel war es, der die Mauern von Jericho einstürzen ließ, nachdem die Israeliten sieben Tage lang um die Stadt gezogen waren. 31 Nur weil die Prostituierte Rahab Gott vertraute und Israels Kundschafter freundlich aufnahm, wurde sie nicht getötet wie alle anderen Bewohner von Jericho, die sich Gottes Willen widersetzt hatten. 32 Es wären noch viele andere zu nennen. Nur würde die Zeit wohl nicht ausreichen, wollte ich sie alle aufzählen: Gideon und Barak, Simson, Jeftah, David, Samuel und die Propheten. 33 Weil sie Gott vertrauten, konnte er Großes durch sie tun. Sie bezwangen Königreiche, sorgten für Recht und Gerechtigkeit und erlebten, wie sich Gottes Zusagen erfüllten. Vor dem Rachen des Löwen wurden sie bewahrt, 34 und selbst das Feuer konnte ihnen nichts anhaben. Sie entgingen dem Schwert ihrer Verfolger. Als sie schwach waren, gab Gott ihnen neue Kraft. Weil sie sich auf Gott verließen, vollbrachten sie wahre Heldentaten und schlugen die feindlichen Heere in die Flucht. 35 Und einige Frauen erlebten, wie ihre verstorbenen Angehörigen von Gott auferweckt wurden. Andere, die auch Gott vertrauten, wurden gequält und zu Tode gefoltert. Sie verzichteten lieber auf ihre Freiheit, als ihren Glauben zu verraten. Die Hoffnung auf ihre Auferstehung gab ihnen Kraft. 36 Wieder andere wurden verhöhnt und misshandelt, weil sie an Gott festhielten. Man legte sie in Ketten und warf sie ins Gefängnis. 37 Sie wurden gesteinigt, mit der Säge qualvoll getötet oder mit dem Schwert hingerichtet. Heimatlos, nur mit einem Schafpelz oder Ziegenfell bekleidet, zogen sie umher, hungrig, verfolgt und misshandelt. 38 Sie irrten in Wüsten und im Gebirge herum und mussten sich in einsamen Tälern und Höhlen verstecken – Menschen, zu schade für diese Welt. 39 Sie alle haben Gott vertraut, deshalb hat er sie als Vorbilder für uns hingestellt. Und doch erfüllte sich Gottes Zusage zu ihren Lebzeiten noch nicht. 40 Denn Gott hatte einen besseren Plan: Sie sollten mit uns zusammen ans Ziel kommen.“

Der Glaube ist eine feste Zuversicht, auf das was man hofft. Er ist eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht. Wir haben im Wort Gottes Verheißungen und weil Gott es gesagt hat (und nicht lügt),

glauben und vertrauen wir ihm, Rö. 3,4 – Ps. 51,6. Hebr. 11,1+6 sind zwei meiner Lieblingsverse. Sie haben enorme Kraft!

Durch Glauben können wir verstehen, was das Wort sagt. Wir haben, nachdem wir gläubig geworden sind, den Heiligen Geist empfangen, der uns jetzt in alle Wahrheit führt, Apg. 19,2-7 – Eph. 1,13+14.

Durch Glauben brachte Abel ein besseres Opfer, als Kain, dar, 1. Mo. 4,3+4.

Gott legte Zeugnis über die Gläubigen des Alten Bundes ab. Über was genau? Dass sie gerecht waren. Sie galten vor Gott als gerecht. Gott macht einen Unterschied zwischen den Gerechten und Gottlosen, Mal. 3,13-18. Wir sind, durch das Blut Jesu, jetzt gerecht. Deshalb, wenn wir zuerst (!) nach dem Reich Gottes und „unserer“ Gerechtigkeit vor Gott trachten, ist alles darin inbegriffen.

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen. Wir sehen, dass das stupide Einhalten von Vorschriften, Gott nicht gefällt. Viele Gläubige sind gut darin, fromme ToDo-Listen abzuarbeiten, haben aber keinen wirklichen Glauben bzw. Vertrauen in sein Wort und seine Zusagen. Sie leben zum größten Teil wie die Menschen der Welt und glauben an die gleichen Sicherheiten wie die Menschen in der Welt. Sie können (!) Gott nicht gefallen. Einen Überblick, wie (und welcher) Glaube für Gott wohlgefällig ist, finden wir im Kapitel 11 des Hebräerbriefes. Dem wollen wir nachstreben. Jesus hatte diesen Glauben, in allen Belangen, sonst hätte er seinen Auftrag (hier auf der Erde) nicht erfüllen können.

Einer meiner Lieblingsverse, Vers 6: **„Wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist, und dass er die belohnen wird, welche ihn suchen.“** Wir brauchen den/einen Glauben, dass wir von Gott Belohnung empfangen werden, weil wir ihn suchen. Du kannst Gott suchen und nichts von ihm bekommen, weil du keinen Glauben dafür hast. Wir wollen glauben, dass er uns belohnt, weil wir ihn aufrichtigen Herzens suchen.

Viele suchen die Verheißungen und nicht Gott selbst. Mache diesen Fehler nicht. Suche zuerst Gott, alles andere wird er dir hinzufügen.

Durch Glauben baute Noah die Arche. Was ihn bewegte war Gottesfurcht. Er wusste von Gott, dass Gott eine Sintflut schicken und alles Leben auf der Erde vernichten werde. Von dieser Furch getrieben, dass Gott tut, was er sagt, 4. Mo. 23,19 – Jes. 43,13 – Ps. 115,3 – 2. Sam. 7,25 – Ps. 33,4, baute er die Arche. Heute fehlt es vielen Gläubigen an gesunder Gottesfurcht/Ehrfurcht vor dem Schöpfer. Noah wurde ein Erbe der Gerechtigkeit, aus Glauben.

Abraham gehorchte aus Glauben, als Gott ihm auftrag, das (sein) Land (Heimatland) zu verlassen. Du kannst dir einmal vorstellen, wie das gewesen sein muss. Abraham wohnte in seiner Heimat. Er hatte dort alles! Seine Familie, sein Hab und Gut, sein Land, usw. Gott trug ihm auf, all das hinter sich zu lassen. Er ging los, in ein Land, von dem Gott ihm sagte, dass er es erben wird. Er wusste nicht, wohin er kommen sollte. Wie steht es da um den Glauben so vieler Gläubiger? Letztens hörte ich in einer Predigt, wie der Prediger (ungefähr) sagte: „Auf der Bibelschule, im Fach Ehe und Familie, haben wir gelernt, dass die Menschen der Welt sich erst ihren Job irgendwo suchen und sich dann eine Gemeinde aussuchen. Wir, als Gläubige sollen es anders machen: Zuerst sollen wir uns eine gute Gemeinde suchen und dann dort nach einem Job Ausschau halten.“ Unfassbar, was in manchen Bibelschulen gelehrt wird! Nein! Wir (!) gehen dorthin, wo Gott uns hinschickt und dort (!) stellt er uns auch unsere Arbeit, Versorgung und auch Gemeinschaft mit neugeborenen Christen zur Verfügung. Das eine (wie es viel in Gemeinden gelebt wird) ist ein gesetzlicher, scheinfrommer Weg, das andere (wie Abraham es uns zeigte, und natürlich Jesus!) ein Glaubensweg.

Weiterhin ist es ein Akt des Glaubens, auf den (!) Zeitpunkt zu warten, den Gott für bestimmte Dinge vorgesehen hat. Abraham und Sara warteten sehr lange auf den verheißenen Sohn Isaak. Sie wurden ungeduldig und Abraham zeugte mit Hagar, der Dienerin von Sara, Ismael. Sara wollte dieses Kind zu ihrem Kind machen. Ismael jedoch ist der Sohn der Magd, der nicht (!) Erbe sein kann, denn dies gilt (nur) für den Sohn der Freien, Gal. 4,21-31 – 1. Mo. 16. Wir wollen nicht ungeduldig, sondern geduldig sein, denn Geduld ist eine Frucht des Geistes, Gal. 5,22+23.

Sara erachtete den als treu, der verheißen hatte, dass sie noch einen Sohn bekommen werden. Es ist gut, Gott für treu zu erachten. Die meisten Menschen, leider auch Gläubige, verlassen sich auf sich selbst, wie Abraham und Sara es bei Ismael taten. Das Wort zeigt uns klar, dass dies kein Glaubensweg, sondern ein selbstsüchtiger Weg ist. Wir wollen immer mehr davon abkommen, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, sondern Gott die Angelegenheit zu überlassen. So zeichnen sich Glaubenswege aus. Für wie treu erachtest du Gott? 2. Thess. 3,3 – 1. Thess. 5,24 – Hebr. 10,23 – 5. Mo. 7,9 – 1. Kor. 10,19 – 1. Kor. 1,9 – 1. Joh. 1,9 – Ps. 40,12 – Ps. 138,8.

All jene sind gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben. Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir durch Jesus nun die Verheißungen bekommen (geerbt) haben. Wir leben in der Zeit, in der die Alten geduldig darauf gewartet haben, dass die Verheißung wahr wird. Es ist für mich unverständlich, wie man permanent in den Problemen der Welt gefangen sein kann, statt sich darüber zu freuen, was man (von Gott) erhalten hat.

All jene haben bereits bekannt, dass sie Gäste und Fremdlinge hier auf der Erde sind/waren. Auch wir gehören nicht mehr hierher, auch wenn wir hier noch leben, Eph. 2,19. Wir gehören, mit Christus, zur Gemeinde der Erstgeborenen, Hebr. 12,23. Eine Wahrheit, die viele Gläubige nicht haben oder nicht in ihrem Alltag leben. Nach der Coronakrise befinden wir uns jetzt in der nächsten Krise, dass die Menschen nicht wissen, ob sie im Winter genug Gas/Energie haben werden, um ihre Wohnräume zu heizen. Die Preise gehen utopisch nach oben, Lebensmittel wurden teurer. Für mich sind dies, für unsere europäischen Verhältnisse, Hungersnöte, von denen die Bibel spricht. Es gibt Knappheit. Wenn sich die Menschen der Welt verrückt machen lassen, kann ich dies verstehen. Was ich nicht verstehen kann, dass Gläubige genauso mitmachen und nicht darin wandeln, dass wir hier kein Bürgerrecht mehr haben. Sie verhalten sich wie die Menschen der Welt, pochen auf Bürgerrechte (!) der Welt und wandeln nicht im Glauben und Vertrauen an/auf das, was wir bekommen haben. Wir sind eine neue Schöpfung, 2. Kor. 5,17, mit unseren Wurzeln im Reich Gottes. Von daher erwarten wir unseren König Jesus und von dort bekommen wir für unser Leben hier auf der Erde alles, was wir brauchen, auch Gas, Strom und Nahrungsmittel in schwierigen Zeiten. Ich persönlich bin schon sehr gespannt, wie es werden wird. Ich habe keine Angst, denn ich habe von Gott Verheißungen empfangen, und weil ich ihn suche, wird er mich entsprechend belohnen und mich auch in einer Krise segnen

Wir trachten alle nach einem himmlischen Vaterland. Die Glaubensmänner und -frauen trachteten nach diesem himmlischen Vaterland und Jesus kam und bezeugte uns, dass das Himmelreich nahe herbeigekommen ist, Mt. 3,2 – Mt. 4,17. Die Zeit war erfüllt, Mk. 1,15. Wer nicht Buße tut und umkehrt, wird umkommen, Lk. 13,3-5. Mit dem Heiligen Geist, der und durch das vollendete Werk am Kreuz gebracht worden ist, haben wir nun schon eine Anzahlung auf dieses Himmelreich bekommen, 2. Kor. 1,22 – Eph. 1,13+14. Ein Stück des Himmels können wir jetzt bereits hier erleben. Einen Hauch davon, was es bedeutet, in der Gegenwart Gottes zu leben.

Sie warteten auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister Gott ist.

Sie hatten willkommen geheißen und bekannt, dass sie Fremdlinge hier auf der Erde sind. So viele Gläubige hängen an ihrem alten Leben. Sie heißen nicht willkommen, was Gott für sie hat. Sie wollen das Neue haben aber das Alte nicht aufgeben. So funktioniert es aber nicht. Wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Jesus ist darin sehr klar, Mt. 16,25. Außerdem sagt Jesus, wer lauwarm ist, wird ausgespuckt, Off. 3,16.

Weil die Glaubenshelden, von denen in Kapitel 11 geschrieben ist, nach dem himmlischen getrachtet haben, schämte sich Gott nicht, ihr Gott genannt zu werden. Hier siehst du die Parallele zu Mt. 6,33. Wir trachten ebenfalls nach diesem Reich und unserer Gerechtigkeit vor Gott. Wer dies nicht tut und daran kein Interesse hat, ist wahrscheinlich noch nicht im lebendigen Glauben angekommen bzw. sieht keinen Sinn darin, von seinen alten Wegen umzukehren. Sie alle wurden aus ihren eigenen Taten gerechtfertigt, wir werden durch das Blut Jesu gerechtfertigt.

Im Glauben brachte Abraham den Isaak dar, als Opfer, 1. Mo. 22,1-19. Viele fragen sich, wie er das tun konnte. Es war doch sein geliebter Sohn. Ich weiß noch, als ich 2018 erfasste, welchen Glauben Abraham hatte, war das alles beeindruckend für mich. Eine Frau sagte damals: „Das ist schrecklich, ich kann das nicht lesen“ oder so in der Art. Sie dachte „humanistisch“. Sie stellte den Menschen über das, was Gott sagte.

Viele Gläubige verstehen den tieferen Sinn dahinter nicht, weil es geistlich beurteilt werden muss. Gott hatte Abraham ein Versprechen gegeben. Dieses Versprechen bestand darin, dass Gott dem Abraham Nachkommen hervorbringen lassen wollte, und zwar aus seinem Sohn Isaak. Abraham glaubte Gott, dass er seine Verheißung wahr werden ließ. Es blieb also die einzige Möglichkeit, wenn Gott von ihm forderte, dass er Isaak opfern soll, dann muss (!) Gott ihn wieder aus den Toten auferstehen lassen, sonst würde die Verheißung sich nicht erfüllen und Gott hätte gelogen. Was für ein Glaube! Dieser Glaube wurde Abraham als Gerechtigkeit angerechnet, wie wir im Wort lesen.

Ähnlich war es bei Jesus. Jesus hatte die Verheißung, wenn er sein Leben gibt, wird er es sich wieder nehmen können. Der Heilige Geist würde ihn wieder zum Leben erwecken, nach 3 Tagen. Jesus hatte die Macht, sein Leben zu nehmen und es sich zu geben, das hatte der Vater ihm versprochen. Er glaubte und vertraute Gott, Joh. 10,18. Gott ruft das, was nicht ist, dass es sei, Rö. 4,17.

Isaak segnete Jakob und Esau, im Hinblick auf zukünftige Dinge, 1. Mo. 27.

Später segnete Jakob jeden der Söhne Josephs, ebenfalls im Hinblick auf Verheißungen, die Gott gegeben hatte, 1. Mo. 49.

Die Eltern von Mose handelten aus Glauben, hielten Mose zurück und setzten ihn dann aus, 2. Mo. 2,1-10.

Von weiteren Glaubenshelden kannst du in Kapitel 11 lesen und von vielen weiteren in der ganzen Schrift.

Mose fürchtete die Wut des Königs nicht. Er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn. Das ist eine wertvolle Wahrheit. Wir wollen uns an Gott halten, den wir nicht sehen, als sähen wir ihn. Wenn wir das Wort studieren, erkennen wir Gott immer mehr und wir werden immer mehr das Gefühl haben, als sähen wir ihn. Ich glaube, dass das von uns allen ein Ziel ist, dass wir Gott und unseren Herrn Jesus immer mehr erkennen. Indem wir Gottes Nähe und seine Wahrheiten suchen, kommen wir ihm immer näher.

Als sie durchs rote Meer gingen, hatten sie sicher erst einmal Angst. Die vollkommene Liebe Gottes vertreibt alle Furcht, 1. Joh. 4,18. Glaube zeichnet sich dadurch aus, dass wir das tun, was Gott von uns möchte, sei es noch so unbegreiflich für den eigenen Verstand. Auf diesen sollen wir uns sowieso nicht

verlassen, Spr. 3,5-7. Als Beispiel habe ich im Kapitel 4 den Kauf meines Laptops angeführt. Ich war einfach gehorsam und jetzt erst habe ich verstanden, warum ich es so machen sollte, wie ich es auch gemacht habe. Auf Gottes Anweisung hin.

Es gab viele weitere Gerechte im Alten Bund: Simson, Gideon, David, Samuel, die Propheten usw. Wir können, wenn wir uns diese Person anschauen, erkennen, wie sie gewandelt sind und welchen Charakter sie aufwiesen. Sie alle hatten den Herrn an der 1. Stelle und waren gottesfürchtige Personen. Sie hatten Schwachheiten, ja, aber in ihrem Glauben vertrauten sie auf den allmächtigen Gott und seine Kraft.

Durch Glauben bezwangen sie Königreiche, wirkten Gerechtigkeit, erlangten Verheißungen, haben die Rachen der Löwen verstopft, sind der Schärfe des Schwertes entkommen, sind aus der Schwachheit heraus zu Kraft gekommen, sind stark geworden im Kampf, haben die Heere der Fremden in die Flucht geschlagen, manche Frauen hielten bereits Verstorbene wieder zurück.

Andere hingegen nahmen die Befreiung nicht (!) an, um zu einer besseren Auferstehung zu gelangen. Das betrifft uns heute noch. Viele werden die Befreiung nicht annehmen, leider. Es ist dabei wichtig, dass wir (!) uns nicht die Freude stehlen lassen, wenn wir diesen Menschen begegnen. Wir wollen uns verhalten wie Jesus gegenüber dem reichen Jüngling, Mt. 19,16-26 – Mk. 10,17-27 – Lk. 18,18-27.

Andere litten Not, wurden verfolgt, wohnten in Höhlen, usw.

Hebräer 11 spricht davon, dass Gott für unsere Zeit etwas Besseres vorgesehen hat, als das damalige. Immer wieder habe ich den Eindruck, dass Schein-Fromme regelrecht das Negative suchen, sich verfolgt fühlen oder fliehen müssen, unterdrückt werden usw. So, als wäre dies das klassische Leben eines Christen. Ich fordere jeden auf, sich auf Schein-Frömmigkeit zu prüfen. Meiner Beobachtung nach ist es oftmals ein Leugnen der Kraft Gottes gepaart mit einer gewissen Freude an den Machenschaften des Teufels. Der Teufel fasziniert sie, so dass sie sich auf ungute Weise (permanent) mit ihm beschäftigen. Wenn wir nur über den Teufel sprechen, verkünden wir nicht Gottes Kraft! Beides ist wichtig, wobei Gottes Kraft wichtiger (!) ist!

Viele fühlen sich gut dabei für Christus zu leiden. Was aber, wenn Gott dieses Leid gar nicht für dich vorgesehen hat? Trittst du dann nicht sein Werk mit Füßen? In der Psychologie gibt es hierfür einen Begriff: „sekundärer Krankheitsgewinn“. Eine Person hat noch einen gewissen Nutzen aus der negativen Situation, deshalb weigert sie sich, das Problem aufzugeben. In den psych. Praxen sitzen so viele Menschen, die regelrecht austherapiert sind. Es liegt meist daran, dass man an einem Problem arbeitet, dass der Klient gar nicht aufgeben will. Zwei Beispiele dazu: Die Frau hat Rückenschmerzen, aber wenn es ihr nicht gut geht, kümmert sich der Mann um sie und schenkt ihr Aufmerksamkeit. Wäre sie gesund, würde der Mann sie wie eine gesunde Person behandeln und ihr unter Umständen nicht die Aufmerksamkeit geben, die sie sich wünscht. Also bleibt sie lieber krank. Oder: Jemand möchte gerne mehr Geld, bekommt aber auf bequeme Weise anderweitig Versorgung, z.B. Rente oder Unterstützung vom Staat usw. Man will die Bequemlichkeit nicht aufgeben. Deshalb bleibt man da, wo man ist, und sieht das Geldthema weiter als Problem an, kreist permanent darum, will sich jedoch nicht wirklich von ihm verabschieden. Es könnte unbequem werden. Auch das konnte ich bei einigen Gläubigen beobachten. Sie sind nicht (wirklich) bereit, etwas an/oder ihrer/ihre Situation aufzugeben. Das ist ein Punkt, den ein wahrhaftiger Gläubiger von einem Namenschristen unterscheidet, wie wir in Hebr. 11 lesen. Sie waren alle (!) bereit, auf etwas zu verzichten oder Opfer für ihren Glauben zu bringen. Sie gaben sich, wie es in Rö. 12,1+2 steht, selbst als lebendiges Opfer hin. Echter Glaube, ohne das Aufgeben des eigenen (alten) Lebens, ist nicht (!) möglich.

Es ist sogar so gewesen, dass all jene Gläubige, von denen in Hebr. 11 gesprochen wird, die Verheißung (auf die sie warteten) nicht (!) erlangt haben. Sie haben geduldig gewartet und sind über ihr geduldiges Warten hinaus gestorben. Wie viel Freude können wir haben, dass wir in einer Zeit leben, in der Jesus bereits für uns gestorben ist und uns den Sieg über den Teufel gebracht hat!

Ich habe den Eindruck noch einmal Kapitel 11, dieses Mal aus der NGÜ, abzudrucken:

„Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft, ein Überzeugtsein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge. 2 Weil unsere Vorfahren diesen Glauben hatten, stellt Gott ihnen in der Schrift ein gutes Zeugnis aus. 3 Wie können wir verstehen, dass die Welt durch Gottes Wort entstanden ist? Wir verstehen es durch den Glauben. Durch ihn erkennen wir, dass das Sichtbare seinen Ursprung in dem hat, was man nicht sieht. 4 Wie kam es, dass Abels Opfer Gott besser gefiel als das von Kain? Der Grund dafür war Abels Glaube. Weil Abel Gott vertraute, nahm Gott seine Gaben an und stellte ihm damit das Zeugnis aus, dass er vor ihm bestehen konnte. Und durch seinen Glauben redet Abel heute noch zu uns, obwohl er längst gestorben ist. 5 Wie kam es, dass Gott Henocho zu sich nahm, ohne dass dieser sterben musste? »Niemand«, so heißt es ja in der Schrift, »konnte ihn mehr finden, weil Gott ihn zu sich genommen hatte.« Der Grund dafür war Henochs Glaube. Denn bevor die Schrift von diesem Geschehen berichtet, stellt sie Henocho das Zeugnis aus, dass sein Leben Gott gefallen hatte. 6 Und ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Wer zu Gott kommen will, muss glauben, dass es ihn gibt und dass er die belohnt, die ihn aufrichtig suchen. 7 Wie kam es, dass Noah nach Gottes Anweisungen eine Arche baute, um seine Familie zu retten? Der Grund dafür war sein Glaube. Noah nahm die göttliche Warnung ernst, obwohl von dem angedrohten Unheil noch nichts zu sehen war. Durch sein Vertrauen auf Gott verurteilte er den Unglauben der damaligen Welt; er selbst aber wurde ein Erbe jener Gerechtigkeit, deren Grundlage der Glaube ist. 8 Wie kam es, dass Abraham dem Ruf Gottes gehorchte, seine Heimat verließ und an einen Ort zog, der nach Gottes Zusage einmal sein Erbesitz sein würde? Warum machte er sich auf den Weg, obwohl er nicht wusste, wohin er kommen würde? Der Grund dafür war sein Glaube. 9 Im Vertrauen auf Gott ließ er sich in dem ihm zugesagten Land nieder, auch wenn er dort zunächst nichts weiter war als ein Gast in einem fremden Land und zusammen mit Isaak und Jakob, denen Gott dasselbe Erbe in Aussicht gestellt hatte, in Zelten wohnte. 10 Er wartete auf die Stadt, die auf festen Fundamenten steht und deren Gründer und Erbauer Gott selbst ist. 11 Wie kam es, dass Abraham noch in einem Alter, in dem man eigentlich nicht mehr Vater werden kann, die Kraft erhielt, mit seiner Frau Sara, die selbst unfruchtbar war, ein Kind zu zeugen? Auch dafür war sein Glaube der Grund. Abraham war überzeugt, dass der, der ihm einen Sohn versprochen hatte, vertrauenswürdig ist. 12 So stammt also von einem einzigen Mann – noch dazu von einem, dessen Zeugungskraft erloschen war – eine unermesslich große Nachkommenschaft ab, so unzählbar wie die Sterne am Himmel und der Sand am Ufer des Meeres. 13 Sie alle, von denen wir jetzt gesprochen haben, haben Gott bis zu ihrem Tod vertraut, obwohl das, was er ihnen zugesagt hatte, dann noch nicht eingetroffen war. Sie erblickten es nur aus der Ferne, aber sie sahen der Erfüllung voller Freude entgegen; denn sie waren auf dieser Erde nur Gäste und Fremde und sprachen das auch offen aus. 14 Wenn sich aber jemand als Fremder und als Gast bezeichnet, gibt er damit zu verstehen, dass er nach einer Heimat Ausschau hält. 15 Hätten unsere Vorväter dabei an das Land gedacht, aus dem sie gekommen waren, so hätten sie ja genügend Zeit gehabt, dorthin zurückzukehren. 16 Nein, sie sehnten sich nach etwas Besserem, nach einer Heimat im Himmel. Daher schämt sich Gott auch nicht, ihr Gott genannt zu werden; schließlich hat er im Himmel tatsächlich eine Stadt für sie erbaut. 17-18 Um noch einmal auf Abraham zurückzukommen: Abraham brachte seinen Sohn Isaak als Opfer dar, wie Gott es, um ihn auf die Probe zu stellen, von ihm forderte. Aber hatten

denn die Zusagen, die Gott ihm gemacht hatte, nicht alle mit Isaak zu tun? Hatte Gott nicht zu ihm gesagt: »Durch Isaak gebe ich dir die Nachkommenschaft, die ich dir versprochen habe!«? Wie kam es dann, dass Abraham trotzdem bereit war, ihn, seinen einzigen Sohn, zu opfern? Der Grund dafür war sein Glaube. 19 Abraham war überzeugt, dass Gott sogar die Macht hat, Tote aufzuerwecken, und bildlich gesprochen hat er seinen Sohn ja auch vom Tod zurückbekommen. 20 Wie kam es, dass Isaak, als er seine beiden Söhne Jakob und Esau segnete, Dinge aussprach, die noch in ferner Zukunft lagen? Der Grund dafür war sein Glaube. 21 Wie kam es, dass Jakob auf seinem Sterbebett die beiden Söhne Josefs segnete, und zwar jeden auf eine besondere Weise? Der Grund dafür war sein Glaube; er segnete sie im Vertrauen auf Gott, den er, über den Griff seines Wanderstabs gebeugt, anbetete. 22 Wie kam es, dass Josef kurz vor seinem Tod vom Auszug der Israeliten aus Ägypten sprach, der damals noch in weiter Ferne lag? Der Grund dafür war sein Glaube. Josef bestimmte sogar, was dann mit seinen sterblichen Überresten geschehen sollte. 23 Wie kam es, dass Mose nach seiner Geburt drei Monate lang versteckt gehalten wurde? Der Grund dafür war der Glaube seiner Eltern. Sie sahen, dass er ein schönes Kind war, und ließen sich von den Anordnungen des Königs nicht einschüchtern. 24 Wie kam es, dass Mose, als er groß geworden war, nicht länger »Sohn der Tochter des Pharaos« genannt werden wollte? Der Grund dafür war sein Glaube. 25 Mose wollte lieber mit dem Volk Gottes leiden, als sich dem flüchtigen Genuss der Sünde hinzugeben. 26 Die Schmach, die er dadurch auf sich nahm – dieselbe Schmach, die auch Christus zu tragen hatte –, bedeutete ihm mehr als alle Reichtümer Ägyptens, weil sein Blick auf die Belohnung gerichtet war, die Gott für ihn bereithielt. 27 Wie kam es, dass Mose Ägypten verließ, ohne sich vor dem Zorn des Königs zu fürchten? Der Grund dafür war sein Glaube. Mose ging entschlossen seinen Weg, weil er auf den sah, der unsichtbar ist. 28 Wie kam es, dass Mose das Passafest einführte? Der Grund dafür war sein Glaube. Im Vertrauen auf Gott ließ er das Blut der Passalämmer an die Türrahmen streichen, damit der Verderben bringende Engel die erstgeborenen Söhne der Israeliten verschonte. 29 Wie kam es, dass die Israeliten durch das Rote Meer zogen, als wäre es trockenes Land? Der Grund dafür war ihr Glaube. Die Ägypter hingegen, die dasselbe versuchten, ertranken in den Fluten. 30 Wie kam es, dass die Mauern von Jericho einstürzten? Der Grund dafür war der Glaube der Israeliten; denn auf Gottes Befehl hin waren sie sieben Tage lang um die Stadt gezogen. 31 Wie kam es, dass die Prostituierte Rahab vor dem Verderben bewahrt blieb, das über Jericho hereinbrach? Der Grund dafür war ihr Glaube. Die anderen Einwohner hatten sich Gott nicht unterworfen, sie aber hatte die Kundschafter der Israeliten freundlich bei sich aufgenommen. 32 Wie viele andere Beispiele wären noch zu nennen! Die Zeit fehlt mir, um auf Gideon und Barak einzugehen, auf Simson und Jiftach, auf David und Samuel und auf die Propheten. 33 Was haben Menschen wie sie durch ihren Glauben nicht alles zustande gebracht! Sie zwangen Königreiche nieder, sie sorgten für Recht und Gerechtigkeit, sie erlebten die Erfüllung von Zusagen, die Gott ihnen gemacht hatte, sie hielten Löwen das Maul zu, 34 sie blieben mitten im Feuer unberührt von den Flammen, sie entkamen dem tödlichen Schwert, sie wurden, wo es ihnen an Kraft fehlte, von Gott gestärkt, sie erwiesen sich als Helden im Kampf, sie schlugen feindliche Heere in die Flucht. 35 Es kam sogar vor, dass Frauen, die Gott vertrauten, ihre verstorbenen Angehörigen zurückerhielten, weil Gott sie wieder lebendig machte. Andere, die auch Gott vertrauten, ließen sich lieber zu Tode foltern, als sich von Gott loszusagen, obwohl sie dadurch freigekommen wären. Sie waren bereit, ihr irdisches Leben zu verlieren, um durch die Auferstehung ein besseres Leben zu erhalten. 36 Manche mussten sich verspotten und auspeitschen lassen, manche wurden gefesselt und ins Gefängnis geworfen. 37 Sie wurden gesteinigt, sie wurden zersägt, sie wurden mit dem Schwert hingerichtet. Heimatlos zogen sie umher, in Schaf- und Ziegenfelle gehüllt, Not leidend, verfolgt und misshandelt – 38 die Welt war es nicht wert, sie in ihrer Mitte zu haben. Sie mussten in der Wüste und in den Bergen, in Höhlen und in

Erdlöchern Zuflucht suchen. 39 Ihnen allen stellte Gott aufgrund ihres Glaubens ein gutes Zeugnis aus, und doch haben sie die endgültige Erfüllung dessen, was er ihnen zugesagt hatte, nicht erlebt. 40 Gott hat für unsere Zeit etwas vorgesehen, was besser ist als alles Frühere, und deshalb können sie erst zusammen mit uns die Vollkommenheit erreichen.“

Es zeigte sich, welchen Glauben sie an den großen Gott hatten und sie sind durch ihren Glauben vor Gott gerechtfertigt gewesen. Wir sind durch Christus gerechtfertigt. Wir müssen keine großen Glaubenshelden sein, um gerettet (!) zu werden. Wir brauchen den Glauben an Jesus, unseren Herrn, der für uns gerecht und gehorsam war. Dennoch wollen wir nicht bei der bloßen Errettung stehenbleiben, sondern das Leben ergreifen (hier auf der Erde), das Jesus uns gebracht hat. Wir wollen in unserem Leben Frucht bringen. Dazu werden wir Glaubensschritte gehen müssen. In unserer Schwachheit zeigt sich Gottes Stärke, 2. Kor. 12,9-11.

Gott hatte den Gläubigen, von denen in Hebr. 11 gesprochen wird, Zeugnis gegeben, dass sie vor ihm (Gott) bestanden hatten. Wir haben einen viel leichteren/einfacheren Bund. Sein Joch ist leicht, sagt Jesus, Mt. 11,29+30. Die Gebote, die er uns gibt, sind nicht schwer, 1. Joh. 5,3.

Das, was Jesus getan hat, ist im Vergleich zu den Glaubenshelden, so viel größer! Wir treten in seine Fußstapfen und gehen vor ihm her. Für unsere Errettung brauchen wir den Glauben daran, dass Jesus für uns die Gerechtigkeit errungen hat, es sind dafür (von unserer Seite) keine (!) Taten notwendig, sondern Glaube. Allein der Glaube, aus Gnade, nicht aus Werken, damit sich keiner von uns rühmen kann, Eph. 2,8+9.

Wir leben jetzt nach dem Gesetz des Glaubens, Rö. 1,17 – Hab. 2,4 – Rö. 3,27+28 – Rö. 4,1 – Rö. 8,2, bzw. dem Gesetz des Geistes, Rö. 8,2 – 2. Kor. 3,17 – Rö. 12,11. Über den Römerbrief gäbe es, in Verbindung mit dem Alten und Neuen Bund, ebenfalls viel zu sagen. Wir machen dies in einer eigenen Reihe.

Es ist nicht unsere Aufgabe, in die Welt zu gehen und Verdammnis zu verkündigen und die Menschen zu richten, wie es manche tun. Wir verkünden Gute Nachrichten, dass Gott Frieden mit den Menschen geschlossen hat und erreichen damit die Menschen, die wissen, dass sie vor Gott verloren haben und die sich nach Erlösung sehnen. Sie suchen regelrecht die Befreiung vom Fluch und von der Sünde, sie möchten sie loswerden und der Glaube ist die/ihre Rettung dafür. Durch die Kraft Gottes können sie überwinden. Für diejenigen haben wir wahrlich gute Nachrichten. Für andere ist der Glaube eher eine Belastung und eine schlechte Nachricht, weil er ihnen womöglich alles nimmt, was sie in der Welt liebhaben. Es sind Menschen, die die Welt lieben und die ihr eigenes/altes/verdorbenes Leben nicht aufgeben wollen, 1. Joh. 2,15-17 – Joh. 12,25. Diejenigen werden nicht in den Genuss der neuen Schöpfung und der neuen Freiheit in Christus kommen, weil sie das Alte nicht aufgeben wollten/aufgegeben haben. Das Gesetz hat die Menschen verurteilt, wir bringen die Lösung für die Verdammnis/Verurteilung.

Die Strafe für die Verdammnis/Verurteilung hat Jesus getragen.

Wenn wir Jesus sehen, haben wir den Vater gesehen. Wenn wir Jesus kennen, kennen wir den Vater. In den Evangelien bekommen wir ein Bild von Gott, denn Jesus ist Gott, die beiden sind eins, Joh. 14,7 – Joh. 10,30.

Ich kann die Empfehlung geben, die Evangelien immer wieder zu lesen, weil Gott zu verschiedenen Zeitpunkten über unterschiedliche Stellen zu uns spricht. Wieso? Gott hilft uns mit den Dingen, die gerade

dran ist. Als ich die Evangelien studiert hatte, ist mir eine Sache radikal aufgefallen: Jesus hat oft gegen die (Heuchlerei) der Pharisäer gewettert und/oder den Glauben/Kleinglauben/Zweifel der Jünger kritisiert. Er hatte grds. keine netten Worte für die Schriftgelehrten. Er hat sich auch nie für seine Wortwahl entschuldigt, wenn er sie „Schlangenbrut“ nannte. Er sprach ihnen Wahrheit. Anders war dies bei Nikodemus, der sich scheinbar aufrichtig für das interessierte, was Jesus zu sagen hatte, Joh. 3. Oder auch zu den „normalen“ Menschen (statt der Religiösen) sprach Jesus freundlich. Diese suchten seine Nähe und hörten ihm aufrichtig zu, was er zu sagen hatte.

Mir wurde schon öfter entgegnet, ich würde den Menschen Lasten aufladen. Diese Personen verwechseln folgendes: Sie meine, dass ich jemandem eine Last auflade, damit er vor Gott gerecht ist. Das tue ich nicht. Die Gnade rettet uns, allein, ohne eigenen Werke. Allerdings gibt es ein Leben, mit unserem König Jesus und unserem Vater, nach der Errettung, das anders sein wird/sollte, wie das Leben, das wir vorher führten. Das ist keine Gesetzlichkeit, sondern ein Lernen (Jüngerschaft) und die Heiligung in der Wahrheit. Meistens war es so, dass die Gläubigen ein (oder mehrere) Probleme hatten und das Glaubensleben nicht so funktionierte, wie sich das vorstellten oder wie es uns das Wort sagt. Wenn ich ihnen dann bibl. Wahrheiten gab, die ihnen aufzeigten, dass sie bestohlen werden, z.B. durch Sünde, Joh. 10,10, dann schlussfolgerten sie daraus, dass ich ihnen Lasten aufladen würde, durch die sie nur gerettet werden könnten. Das ist völlig verdreht. Es ist nicht so, dass wir weiter tun und lassen können, was wir bisher getan haben und dies ohne Konsequenzen bleibt. Womöglich sind wir gerettet aber unser Glaubensleben (und der damit zusammenhängende Segen) leiden darunter, 2. Kor. 12,21 – Kol. 2,6-23. **Empfehlung:** Videoreihe „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes reden“ – Rubrik: Seminarreihen.

Gott hat viel Liebe, Barmherzigkeit und Gnade für diejenigen, die von ihren verkehrten Wegen umkehren bzw. umgekehrt sind. Er hat für sie Vergebung der Sünden, Segen, Heilung, Versorgung, Wahrheiten und Gemeinschaft mit Gott/Jesus.

Jesus hat die Menschen nicht verdammt. Er kam, um Frieden zu bringen, aber auch um keinen Frieden (das Schwert) zu bringen. Immer wieder erkennen wir die beiden Seiten. Es kommt immer darauf an, von welcher Seite wir kommen, dann hilft uns die eine oder die andere Wahrheit, um wieder in das Gleichgewicht zu kommen. Oft wird ein falscher Jesus dargestellt, bei dem es um Frieden auf der ganzen Welt geht, auf eine humanistische Art und Weise. Das ist nicht der Frieden, von dem Jesus gesprochen hat. Lese diese Punkte selbst im Wort Gottes nach. Jesus ist gekommen, um den Menschen zu verkünden, dass Gott (!) mit den Menschen (!) Frieden geschlossen hat. Er brachte jedem Einzelnen (!) von uns den Frieden Gottes, den er uns dann auch hinterlassen hat. Die Versöhnung mit Gott. Joh. 16,33 – Joh. 14,27 – Ps. 4,9 – Kol. 3,15 – Jud. 1,2 – Jak. 3,18 – Ps. 34,15 – Ps. 119,165 – Phil. 4,9 – Rö. 8,6 – Hebr. 12,11 – Ps. 29,11 – Rö. 5,1 – Joh. 20,21 – Spr. 3,1+2 – Rö. 1,7 – Rö. 16,20.

Wir sollen, soweit es an uns liegt, mit den Menschen Frieden haben, mit jedermann, 1. Petr. 3,10+11 – Hebr. 12,14 – Rö. 12,18 – Apg. 9,31.

Es ist jedoch unumgänglich, dass es zu Spaltungen kommen wird, weil Jesus eben auch gesagt hat, dass er nicht gekommen ist, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert, Mt. 10,34-39. Hier den Text aus dem Wort dazu:

„Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. 35 Ich bin gekommen, um den Sohn mit seinem Vater zu entzweien, die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; 36 die eigenen Angehörigen werden zu Feinden. 37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist es nicht

wert, mein Jünger zu sein, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, mein Jünger zu sein. 38 Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist es nicht wert, mein Jünger zu sein. 39 Wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.«

An Jesus scheiden sich die Geister, um es einmal radikal zu sagen.

In Römer 16,20 heißt es sogar:

„Nur noch kurze Zeit, dann wird der Gott des Friedens den Satan zerschmettern und euch über ihn triumphieren lassen. Die Gnade unseres Herrn Jesus sei mit euch!“

Gott wird den Satan unter unseren Füßen zertreten. Wer ist Satan genau? Satan ist nicht eine willkürliche Person. Gott ist Geist und wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Mächte und Gewalten der Finsternis, Eph. 6,12-17. Es werden Menschen unter unsere Füße getan, die von dämonischen Mächten beherrscht werden und die das Licht nicht angenommen haben. Dazu passen sehr viele Bibelstellen, z.B. Ps. 23,5 – Off. 3,9+10 – 5. Mo. 28,7 – 3. Mo. 26,7 – Lk. 20,43 – Ps. 27,2 – 5. Mo. 30,7 – Lk. 19,27.

Und weil das so ist, sollen wir für unsere Feinde beten und Fürbitte tun, wie Jesus es getan hat, dass der Vater ihnen vergeben möge. Dennoch werden wir mit Triumph konfrontiert werden, weil Christus (in uns!) Sieger ist. Wir sind lediglich das Gefäß. Humanismus hat mit all dem ein Problem. Lk. 6,35 – Lk. 6,27 – Rö. 12,20 – Spr. 25,21 – Lk. 23,34 – Apg. 7,60.

Die Menschen brauchen keine Angst vor Gott zu haben und können jederzeit zu ihm umkehren. Das Licht möchte, das du auf der richtigen Seite wandelst. Die Finsternis möchte mit dem Licht nichts zu tun haben, deshalb kann es sein, dass Menschen nichts mit dir zu tun haben wollen.

Je mehr jemand im Glauben wandelt, umso mehr glaubt er nur (!) dem Wort und verlässt sich nicht mehr auf sich selbst. Umso radikaler mag diese Person, nach außen hin, ausschauen. Wenn wir uns die Geschichten der Personen aus Hebr. 11 anschauen, erkennen wir, dass diese Menschen anders als andere waren. Von außen betrachtet mögen sie radikal ausgesehen haben, weil sie nur ihrem Gott gehorchten und ihm dienten sowie ihr Leben nach ihm ausrichteten.

Bei der Geschichte mit dem Hauptmann, Mt. 8,5-13 ließ der Hauptmann Jesus ausrichten, dass er selbst in Unterordnung lebt und gleichzeitig Kriegsknechte hat, die unter ihm stehen. Wenn er zu diesen sagt: „Komm“, dann kommen sie und wenn er sagt: „Geh“, dann gehen sie, Mt. 8,9. Damit gibt der Hauptmann zu verstehen, dass ein Knecht darauf reagiert, wenn der Herr etwas sagt. Der Hauptmann glaubte, wenn Jesus etwas sagen würde, dass dies geschieht, weil die Dämonen gehorchen müssen. Jesus hat die Herrschaft/Vollmacht über den Himmel und die Erde. Alles muss sich vor seinen Knien beugen, Phil. 2,10 – Mt. 28,18 – Phil. 2,10 – Mt. 11,27 – 1. Petr. 3,22. Er ist unser König, der König der Könige, 1. Tim. 6,15 – Off. 1,5 – Off. 19,16 – 5. Mo. 10,17. Der Hauptmann brachte Gott/Jesus Glauben und Vertrauen entgegen und Gott/Jesus reagierte darauf. Gott hat uns (im Neuen Bund) alles zur Verfügung gestellt. Unsere Aufgabe ist, in Unterordnung mit Glauben und Vertrauen auf das zu reagieren, was Gott schon getan hat (!). Viele Gläubige leben so, als müssten sie Gott zu etwas bewegen, was er schon getan hat.

Eine Stelle zeigte mir der Herr in einem Film und danach habe ich diese Szene im Wort Gottes nachgeschlagen und es steht dort genau so, 1. Mo. 22,5. Abraham sprach zu den Knechten: „Bleibt hier mit dem Esel, ich aber und der Knabe wollen dorthin gehen und anbeten, und dann wollen wir (!) wieder zu euch kommen.“ Abraham ging davon aus, dass er mit (!) Isaak wieder zurückkommen würde. Das ist der Glaube, der ihn vor Gott rechtfertigte. Unsere Rechtfertigung kommt von/durch Jesus! Abrahams Handeln bestätigt sich in Hebr. 11,17-22. Abraham erhielt (aufgrund seines Glaubens) Isaak wieder zurück, als ein Gleichnis. Hier bestätigt sich wieder Hebr. 11,6. Wer Gott aufrichtig sucht, muss davon ausgehen, dass es ihn gibt und dass er die belohnen wird, die ihn suchen. Mache dir zur Aufgabe, Gutes von Gott zu erwarten, weil du ihn suchst. Dann können die Verheißungen in deinem Leben sichtbar werden. Abraham hatte den Glauben, wenn Gott ihm sagt, dass er aus Isaak einen Samen hervorgehen lässt, dann wird das so sein! Und wenn Gott mich auffordert, ihn zu opfern, dann wird Gott das wieder in Ordnung bringen, um seine Verheißung zu erfüllen. Abrahams Glaube wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet, uns rechtfertigt das Blut Jesu. Heute wird Gott von uns so etwas nicht verlangen, denn die Rechtfertigung vor Gott ist „vollendet“, durch das, was Jesus getan hat.

Wir sind nicht so gut wie die Glaubenshelden, Rö. 3,23-26 (auch wenn manche Gläubige sich für so gerecht halten). Wir sind wir dankbar für das Opfer Jesu, das uns vor Gott Gerechtigkeit gebracht hat.

Hüte dich vor Mischmasch, wie es die Galater praktizierten. Diese hatten gut angefangen, wollten es dann aber allein, aus eigener Kraft, zu Ende bringen. Paulus sagte ihnen: „Wer hat euch verzaubert?“, Gal. 3,1-3.

Wenn wir den Menschen immer sagen (z.B. Ungläubigen) was sie nicht dürfen, bringen wir sie damit in die Werksgerechtigkeit. Sie werden probieren, aus eigener Kraft, gut zu leben. Bei so vielen Christen sehe ich es und wenn es um Glauben und Vertrauen in Gottes Verheißungen geht, sieht es schlecht aus. Das ist (so glaube ich) der falsche Weg. Wir sollen Menschen zu Jüngern/Nachfolgern machen, Mt. 28,19. Viele reden davon, dass wir Jesus ähnlicher werden wollen, beziehen es allerdings auf Verhaltensweisen, nicht auf das Glaubensleben, das Jesus führte. Für mich persönlich ist dies eine lückenhafte Darstellung und passt zu 2. Tim. 3,5. Wenn wir Ungläubigen immer wieder sagen, was sie nicht dürfen, werden sie es erst recht tun, weil sie noch gar nicht in der Gnade Gottes und im Neuen Bund leben. Die Rebellion wird sichtbar werden. Die Person ist noch gar nicht gerettet, sie ist von ihren verkehrten Wegen noch gar nicht umgekehrt. Die Gebote sind gut, wenn sie gesetzmäßig angewendet werden, 1. Tim. 1,8.

Die Gläubigen, die unter dem Gesetz stehen und danach leben, denen müssen wir sagen, dass sie probieren sich selbst zu rechtfertigen und dass sie dies nicht schaffen werden (selbst, aus eigener Kraft). Wenn sie dann einsichtig sind, ist der Weg für Jesus und das Evangelium bereitet.

Denjenigen, die unter der Last des Gesetzes leiden, verkünden wir die Erlösung durch Jesus.

Wir wollen jetzt so leben, dass wir erfassen, dass Sünde nicht gut für uns ist, dass wir (durch die Sünde) von Gott getrennt waren und nun dankbar dafür sind, dass Gott uns aus der Herrschaft des Teufels (der Sünde) befreit hat. Ich habe den Eindruck, viele, die sich Gläubige nennen, wollen gar keine Beziehung mit Gott haben. Sie wollen einen Wunscherfüllungsgott, ansonsten ist er ihnen egal. Stell dir vor, du hast einen Partner, der will nur mit dir zusammen sein, weil du ihm alle Wünsche erfüllen kannst, ansonsten interessiert er sich nicht für dich. Das Interessante ist. Auch weil wir (!) oft noch so sind, ist Gott treu, auch wenn wir ihm nie das entgegenbringen können, was er verdient hat (!). Wir wollen wenigstens unser Bestes geben, in der richtigen Haltung wandeln und uns weiter (positiv) verändern lassen.

Wenn wir die Sünde tun, haben wir keine Gemeinschaft mit Gott. Ich hatte immer den Eindruck, mit den Menschen anders über Sünde zu sprechen. Mit meinem Glaubensweg habe ich immer mehr erfasst, dass das Gesetz gegeben wurde, um die Sünden offenbar (sichtbar) zu machen, dass wir aber jetzt, durch die Neugeburt, für die Sünde tot sind. Wir sollen uns für die Sünde tot halten, Rö. 7. Wir wollen schauen, dass wir den Menschen nicht sagen: „Das darfst du nicht, das ist Sünde!“, das wäre gesetzlich und bringt den Menschen den Tod. Wir wollen ihnen sagen, dass Sünde nicht von Gott ist und uns schadet. Gott möchte uns beschützen und bewahren, vor dem Falschen, weil er uns liebt. Durch Jesus und den Heiligen Geist, der in uns wohnt, haben wir jetzt eine Waffe gegen den Teufel, wir müssen sie auch einsetzen.

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Die Glaubenshelden waren aus Glauben gerechtfertigt – Wir sind aufgrund von Christus gerechtfertigt – Gerechtigkeit vor Gott ohne Zutun des Gesetzes, Römer 3,21 – Jesus kam nicht als Richter, Joh. 12,47 – Jesus kam, um zu spalten – Mt. 10,34 – Bringe den Nicht-Gläubigen nicht das Gesetz, sie können es nicht halten! Römer 3 – Verkünde Gute Nachricht denen, die frei werden wollen, die geknechtet waren, Hebr. 2,14+15.

Teil 16/17 – Kapitel 12 – Hebräerbrief

Wir sind bei Kapitel 12, des Hebräerbriefes. Wir haben schon viel gelernt. Ich greife in diesem Kapitel wieder die Themen auf, die ich im Audiobeitrag ausgeführt habe, nehme aber auch weitere Bibelstellen und Wahrheiten mit dazu. Möge das gesamte Arbeitsheft dich segnen und in deinem Glaubensleben weiterbringen.

Hebräer 12:

“So wollen denn auch wir, da wir uns von einer solchen Wolke von Zeugen umgeben sehen, alles, was uns beschwert, und (besonders) die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit standhafter Ausdauer in dem uns obliegenden Wettkampfe laufen, 2 indem wir dabei hinblicken auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um den Preis der Freude, die ihn (als Siegeslohn) erwartete, den Kreuzestod erduldet und die Schmach für nichts geachtet, dann sich aber zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. 3 Ja, denkt an ihn, der ein derartiges Widersprechen von den Sündern gegen sich geduldig ertragen hat, damit ihr (im Lauf) nicht ermattet und euren Mut nicht sinken laßt! 4 Denn bis jetzt habt ihr im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut Widerstand geleistet 5 und habt das Mahnwort vergessen, das zu euch wie zu Söhnen spricht (Spr 3,11-12): »Mein Sohn, achte die Züchtigung des Herrn nicht gering und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst; 6 denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er und geißelt jeden Sohn, den er als den seinigen annimmt.« 7 Haltet standhaft aus, um euch erziehen zu lassen! Gott verfährt mit euch wie mit Söhnen; denn wo wäre wohl ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigt? 8 Wenn ihr dagegen ohne Züchtigung bliebet, die doch allen (anderen Söhnen) zuteil geworden ist, so wäret ihr ja unechte Kinder und keine Söhne. 9 Ferner (bedenkt): wir haben doch unter der Zucht unserer leiblichen Väter gestanden und ihnen Ehrerbietung erwiesen; wollten wir uns da nicht viel eher dem Vater der Geister unterwerfen und dadurch zum Leben gelangen? 10 Denn jene haben doch nur für kurze Zeit nach ihrem Ermessen Zucht (an uns) geübt, er aber zu unserm wahren Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig würden. 11 Jede Züchtigung scheint uns freilich für den Augenblick nicht erfreulich, sondern betrübend zu sein; hinterher aber läßt sie denen, die sich durch sie haben üben lassen, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit erwachsen. 12 Darum »richtet die erschlafften Hände und die ermatteten Knie wieder auf« (Jes 35,3) 13 und »stellt für eure Füße gerade Bahnen her« (Spr 4,26), damit das Lahme nicht ganz vom rechten Wege abkomme, sondern vielmehr geheilt werde. 14 Trachtet eifrig nach dem Frieden mit jedermann und nach der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird; 15 und gebt acht darauf, daß niemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibe, daß keine »Wurzel voll Bitterkeit« aufwachse und Unheil anrichte (5.Mose 29,17) und gar viele durch sie befleckt werden; 16 daß niemand ein ehebrecherischer oder verworfener Mensch sei wie Esau, der für eine einzige Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht verkauft hat. 17 Ihr wißt ja, daß er auch später, als er den Segen zum Erbe erlangen wollte, abgewiesen wurde; denn er fand keinen Raum zu einer Gesinnungsumkehr, obgleich er sie unter Tränen suchte. 18 Denn ihr seid nicht zu einem mit Händen greifbaren und im Feuer lodernden Berge herangetreten, nicht zu Wolkendunkel, Finsternis und Gewittersturm, 19 nicht zu Posaunenschall und Donnerworten, bei denen die Zuhörer die Bitte aussprachen, es möchte nicht weiter zu ihnen geredet werden – 20 sie konnten nämlich die Verordnung nicht ertragen (die an sie erging; 2.Mose 19,12-13): »Selbst ein Tier, das den Berg berührt, soll gesteinig werden!« –; 21 ja, so furchtbar war die Erscheinung, daß (sogar) Mose erklärte (5.Mose 9,19): »Ich bin voller Furcht und Zittern!« 22 Nein, ihr seid zu dem Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen

Jerusalem, herangetreten und zu vielen Tausenden von Engeln, zu einer Festversammlung 23 und zur Gemeinde der im Himmel aufgeschriebenen Erstgeborenen und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, 24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zum Blute der Besprengung, das Besseres redet als (das Blut) Abels. 25 Hütet euch, daß ihr den nicht ablehnt, der (zu euch) redet! Denn wenn jene nicht ungestraft geblieben sind, die den ablehnten, der sich ihnen auf Erden kundgab: wieviel weniger werden wir dann davonkommen, wenn wir uns von dem abwenden, der vom Himmel her (zu uns redet)! 26 Seine Stimme hat damals die Erde erschüttert; jetzt aber hat er diese Verheißung gegeben (Hag 2,6): »Noch einmal werde ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel erbeben machen.« 27 Das Wort »noch einmal« weist auf die Umwandlung dessen hin, das erschüttert wird, weil es etwas Geschaffenes ist; es soll eben etwas Bleibendes entstehen, das nicht erschüttert werden kann. 28 Darum wollen wir, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen sollen, dankbar dafür sein; denn dadurch dienen wir Gott so, wie es ihm wohlgefällig ist, mit frommer Scheu und Furcht; 29 denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer (5.Mose 4,24).“

Wir wollen alle Last ablegen, und die Sünde, die uns so leicht umstrickt. Ausführlich habe ich hier in der Videoreihe „Wir müssen dringend über die Heiligkeit Gottes sprechen“ – Rubrik: Seminarreihen, geredet. Wir wollen jetzt ein heiliges Leben führen, weil wir zu Gott gehören.

Jesus ist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Auf ihn schauen wir. Er hat voller Freude auf das, was ihn erwartete, das erduldet, was er erdulden musste.

Jesus hat viel Widerspruch von den Sündern bekommen. Wir werden Widerspruch bekommen, von Menschen, denen bestimmte Dinge nicht heilig sind. Das gehört zu den Leiden, die Christus ebenfalls erduldet. Wenn wir gottgefällig leben möchten, dann wird dies einigen nicht gefallen. Ich persönlich finde viel schlimmer, dass lebendige Gläubige Widerspruch von „Gläubigen“ bekommen, die manche Dinge nicht so ernst nehmen. Achte darauf, dass du nicht solch ein Gläubiger bist und/oder lass dich nicht beeinflussen, wenn Sünder dir Widerspruch geben. Bete für sie und bleibe selbst mutig weiter dabei. Werde nicht müde darin, das Richtige zu tun.

Das Kapitel 12 sagt uns, dass wir noch nicht bis aufs Blut der Sünde widerstanden haben. Wir werden ermahnt! Es gibt ein Trostwort für uns. Wofür? Gott züchtigt uns, das Richtige zu tun. Das fühlt sich (unter Umständen) nicht gut an. Dafür spendet uns Gott Trost, indem er uns sagt, dass er uns als Söhne ansieht und uns liebhat und dass er uns deshalb (!) züchtigt. In vielen Gemeinden, heute, können wir erkennen, dass die Liebe Gottes so ausgelegt wird (was auch manche Sekten unterstützen), dass wir einen Gott haben, der uns nicht mehr züchtigt und erzieht. Das ist falsch! Wenn du einmal genau hinschaust, wirst du erkennen, dass die Schein-Gläubigen ihren Fokus darauf legen, sich wie Jesus zu „verhalten“ und „Gutes“ zu tun, jedoch davon abgelenkt wird, wie die Beziehung zwischen Gott und dieser Person aussieht. Durch das Ausklammern der eigenen Beziehung zu Gott bzw. zu unserem Herrn Jesus und das Fokussieren auf „christliches Verhalten“ werden die Menschen von der Quelle getrennt. Jesus sagt in Joh. 15,5, dass wir ohne (!) ihn nichts tun können. Es geht nicht (!) ohne die Verbindung mit der Quelle. Es ist „anti“-christlich, wenn wir selbst, aus eigener Kraft, das Gute vollbringen wollen (was nicht geht). Ohne Jesus können wir nichts tun.

Ich persönlich glaube, dass viele Gläubige sich in auf Wegen befinden, die nicht Gottes Wege sind, dass sie aber durch irreführende Lehren glauben, dass sie richtig liegen. Gegen diese Aussage, von mir, wehren sich immer nur diejenigen (zumindest das, was mir bisher begegnet ist), die sich Christen nennen, aber wie

die Menschen in der Welt leben. Oberflächlich tun sie gewisse (!) Dinge nicht (also die – in ihren Augen – richtig schlimmen, wie Ehebruch, Mord, Lügen usw.), aber sie glauben und vertrauen Gott nicht (!), was ebenfalls Sünde ist, Rö. 14,23. Sie glauben ihm nicht für Versorgung in Krisenzeiten, für Heilung und Gesundheit, für einen Job, für die Führung ihres Lebens, usw. Sie bestimmen all das selbst, so, wie sie das möchten. Sie haben nur einen Teilzeit-Jesus in ihrem Leben an-/eingestellt. Über gewisse Bereiche (z.B. was mit ihrem Geld geschieht, welcher Beruf gewählt wird, wo man wie und was sagen soll, mit wem man Gemeinschaft haben soll, usw.) wollen sie selbst die Herrschaft behalten und bestimmen. Die Pharisäer führten äußerlich ebenfalls ein scheinbar frommes Leben, waren jedoch von Gott verworfen. Ich glaube, dass sich viele Gläubige, mit ihrem Glaubensleben, auf dünnem Eis bewegen.

Das hat uns weder Jesus noch die Personen, von denen du in Hebr. 11 liest, vorgelebt. Wenn du zu diesen Personen gehörst, könntest du dein Leben Gott und unserem Herrn Jesus hinlegen. Es könnte dann passieren, dass Gott dich erziehen möchte. Die Frage ist: Nimmst du die Erziehung an. Du hast ein Trostwort! Diejenigen, die Gott liebt, erzieht er streng. Im Kapitel 12 heißt es, wenn wir die Züchtigung erdulden, behandelt uns Gott als Söhne. Wenn wir ohne Züchtigung bleiben, sind wir unecht und keine (!) Söhne. Ich glaube, es lohnt sich, darüber nachzusinnen, denn der Humanismus hat sich so ausgebreitet, dass es überall kuschelig warm ist und Gott nichts „sagen“ darf, was irgendeinem gegen den eigenen Lebensstil geht.

Wir hatten unsere natürlichen Väter als Erzieher. Das Wort sagt: Sollten wir uns deshalb nicht dem Vater der Geister (!) unterwerfen und leben? Ein großes Problem: fehlende Unterordnung unter die gewaltige Hand Gottes. Lesen wir ein paar Verse dazu:

1. Korinther 15,28:

„Sobald ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott (alsdann) alles sei in allen.“

1. Petr. 5,5-8:

„Ebenso, ihr Jüngerer: seid den Ältesten untertan. Allesamt aber legt euch im Verkehr miteinander das Dienstgewand der Demut an, denn »Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade« (Spr 3,34). 6 Demütigt euch also unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch zu seiner Zeit erhöhe! 7 Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch! 8 Seid nüchtern, seid wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann!“

Epheser 1,22+23:

„Ja, alles hat er ihm zu Füßen gelegt (Ps 8,7) und hat ihn zum alles überragenden Haupt gemacht für die Gemeinde, 23 die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.“

Unterwerfen hat bei den Menschen eher die Bedeutung bekommen, dass Unterwerfung negativ ist und uns bestiehlt, z.B. einer fälschlichen Freiheit. Das ist schade. In Gottes Sinne ist unterwerfen etwas Positives. Wenn wir uns der gewaltigen Hand Gottes unterwerfen, und uns unserem Herrn Jesus unterwerfen, dann ist das für uns (!) das Beste (!) was wir tun können und es wird die besten (!) Ergebnisse in unserem Leben hervorbringen. Es ist Demut und wer demütig ist, der bekommt Gnade von Gott und wird erhöht.

Weil viele Menschen (insb. auch Gläubige) in diese Richtung noch falsche Gedanken haben, ist es unumgänglich, dass hier Erneuerung stattfindet, Rö. 12,1+2. Er züchtigt uns zum Besten (!), so heißt es, damit wir seiner Heiligkeit (!) teilhaftig werden. Wir werden Teil des Lichtes. Wir haben Anteil an der Heiligkeit Gottes und dem Licht, wenn wir zuvor gezüchtigt wurden. Das Dunkle muss aus unserem Leben verschwinden und je mehr das geschieht, umso mehr Anteil haben wir am Licht.

Es ist klar, dass die Menschen der Welt (mehr oder weniger) Gefallen an der Finsternis haben. Viele streiten dies ab, weil sie das, was sie tun, für richtig halten. Sie lassen sich von Gott nicht in ihr Leben sprechen. Sie halten sich für gut (und klug) genug und erfassen nicht, dass wir alle (!) die Herrlichkeit verfehlt haben, die wir vor Gott haben sollten. Wenn also die Menschen der Welt kein Interesse am Licht haben, so ist das der Lauf der Zeit. Aber dass viele Gläubige kein Interesse an Wahrheit und Licht haben, halte ich für ein ernsthaftes Problem. Ich weiß, dass mein Dienst nicht von allen gemocht wird, glaube aber, dass er dabei hilft, Spreu vom Weizen zu trennen.

Wir werden nicht (!) seiner Heiligkeit teilhaftig, wenn wir uns nicht (!) züchtigen lassen.

Unsere Väter der Welt haben uns gezüchtigt, wie es ihnen richtig erschien. Gott züchtigt uns, wie es richtig ist (!). Er ist perfekt und er ist uns wohlgesonnen und gut. Die Erziehung in der Welt ist, durch den Humanismus, dahin gekommen, dass Kinder keinen Respekt mehr vor ihren Eltern haben. Die Eltern sind eher Kumpels und der Freigeist hat viel Raum eingenommen. Ich persönlich muss sagen, dass ich ebenfalls so gelebt habe, als ich Jesus noch nicht kannte und nicht neu geboren war. Erst nach meiner Neugeburt habe ich das fatale Ausmaß dieser Lehren der Welt erfasst, weshalb ich mich heute (radikal) dagegen ausspreche. In meinem Buch „Lebendigkeit statt Depression“ habe ich über meinen Weg geschrieben und warum ich diese Wege heute nicht mehr empfehle.

Hinzu kommt, dass viele Kinder heute nicht mehr mit einem Vater aufwachsen, der für sie eine Autoritätsperson darstellt. Familien sind zerrüttet, geschieden, usw. Es fehlt eine adäquate Vaterfigur. Das könnten wir jetzt als Drama und Problem ansehen, was falsch ist! Wir bekommen (haben bekommen) ein neues Leben in Christus, 2. Kor. 5,17. Wir haben dann einen Vater, der es gut mit uns meint. Und er wird alles reparieren, was vorher schiefgelaufen war/ist. Er bringt das Chaos unseres Lebens wieder in Ordnung, wenn wir ihn lassen. Und er lenkt unser Leben in gute Bahnen, was manchmal der Züchtigung bedarf.

Hebräer 12 spricht davon, dass uns alle Züchtigung erst einmal nicht zur Freude scheint. Es gefällt uns nicht! Es macht uns traurig! Danach aber (!) bringt sie Frucht hervor. Eine friedsame (!) Frucht der Gerechtigkeit, denen, die durch sie geübt sind. Wir müssen da alle einmal durch, dass Gott uns zurechtweist und züchtigt. Aber wenn wir darin geübt sind, bekommen wir Freude daran, weil es gute (!) Frucht bringt.

Wir wollen unsere Schritte entschlossen in die richtige Richtung lenken. Wir sollen uns um Frieden mit jedermann bemühen und uns in allem nach Gottes Willen ausrichten. Gewisse Gläubige berufen sich auf die gesammelten Friedensverse und verlangen von denjenigen, die Gott ernst nehmen, dass sie langmütig und nachsichtig gegen diejenigen sind, die Gottes Wort „nicht“ so ernst nehmen. Das ist eine falsch verstandene Form von Frieden, die Jesus so (!) nie (!) gelehrt und uns vorgelebt hat! Er wird zu Spaltungen kommen, sagt uns Jesus. Paulus schrieb uns in 1. Kor. 11,19, dass es Spaltungen geben muss, damit die Bewährten offenbar werden. Jetzt ist eine Zeit, in der die Menschen sich entweder nach rechts oder nach links stellen. So ist es nun mal. Schau du, dass du auf der richtigen Seite stehst und bleibst, Joh. 21,22.

Wir sollen der Heiligung nachjagen, d.h. der Veränderung, die wir in und durch Christus erfahren. Ohne sie werden wir den Herrn nicht sehen. Das ist auch logisch, denn wir können Christus nur sehen und erkennen (bzw. Gott sehen und erkennen), wenn wir im Licht wandeln. In 1. Johannes 1,7 heißt es:

„Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut seines Sohnes Jesus macht uns von aller Sünde rein.“

Wenn du den Heiligen Geist nicht hörst oder auch sonst das Leben nicht hast, das Gott dir gegeben hat, dann könntest du dich prüfen, ob du dich nicht überführen lässt und damit hochmütig wandelst. Gerade die Christen, die noch sehr die Welt liebhaben, haben oft Probleme damit, die Stimme des Herrn zu hören. Sie wollen sich nicht heiligen lassen. Sie halten sich selbst immer noch für gut genug, oft sogar für die absolut vorbildlichen Christen. Sätze wie: „So bin ich nicht!“ oder „Das ist bei mir nicht so!“ zeigen mir immer wieder, dass sie nicht bereit sind, Licht ins Dunkel bringen zu lassen. Meistens beten sie noch nicht einmal darüber, sondern sind fest darin, dass bei ihnen alles in Ordnung ist. Sei vorsichtig, denn oftmals beißen, kratzen und fauchen sie und versuchen dich dann noch schlecht darzustellen, wenn du in der Wahrheit und im Sieg wandelst, den Jesus dir gebracht hat. Sie wandeln in Opferhaltungen. Immer sind andere an ihrem Unvermögen oder ihrem Unglück schuld. Pass auf, dass du dabei nicht selbst zu Fall kommst oder sündig wirst, Gal. 6.1.

Hebräer 12 spricht sehr von dem „Aufpassen“. Wenn man so etwas predigt, fallen einige in die Werksgerechtigkeit und fühlen sich schlecht. Meistens (so ist meine Beobachtung) wären sie gut beraten, den Balken im eigenen Auge zu erkennen, dass sie auf falschen Wegen oder in falschen Haltungen wandeln, sich Gott ganz hingeben und sich verändern lassen.

Damit dies nicht geschieht, z.B. eine bittere Wurzel aufwächst und Unheil anrichtet, sollen wir unsere Gemeinschaften nicht verlassen, wie wir es in Hebr. 10,25 gelesen haben. Wir sollen aufeinander achtgeben. Das wollen aber viele nicht, dass man aufeinander achtgibt. Sie wollen (einfach nur) eine gute Zeit miteinander verbringen, aber ansonsten lässt jeder den anderen so leben wie er eben lebt. Das ist nicht die Form von Gemeinschaft, die Gott für uns will und von der wir im Wort lesen! Es sind lediglich Halbwahrheiten, die man sich aus dem Wort nimmt, um die selbstsüchtigen Wünsche und Götzen zu bedienen. Die Lehre wurde an die eigene Befindlichkeit angepasst.

Niemand soll ein Unzüchtiger oder gottloser Mensch werden und Hebräer 12 nimmt als Beispiel Esau, der wegen seines menschlichen Bedürfnisses (Hunger) sein Erstgeburtsrecht an Jakob „verkaufte“. Das Höhere, der Segen Gottes, war ihm nicht (!) so wichtig wie die Stillung seines physischen Hungers. Er dachte kurzfristig (!). Du kannst die Geschichte in 1. Mo. 25,29-34 nachlesen. Christen, denen ihre menschlichen Bedürfnisse wichtiger sind als das Reich Gottes und das, was Gott für sie hat (bei Esau der Segen, der aus dem Erstgeburtsrecht erfolgte), gibt es haufenweise. Mt. 6,33 ist ein guter Ratschlag (!) von Jesus. Trachte zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, alles andere wird dir hinzugefügt werden. Verkaufe und verachte dieses Recht nicht. Zu viele Christen leben in ihren menschlichen Begierden und schneiden sich so von ihrem Segen ab, Jak. 4,3. Das, was sie jetzt und hier (!) kurzfristig (!) haben können, halten sie für wertvoller.

Als Esau dann den Segen haben wollte, wurde er verworfen. Er fand keinen Raum zur Buße. Er war rebellisch und uneinsichtig, dass er (!) falsch gehandelt hatte. Er war zornig auf Jakob und suchte nicht die Schuld bei sich selbst. Auch heute ist dieses Thema hochaktuell. Wenn dir Segen fehlt, könnte es bei dir an

diesen Punkten liegen. Lege es Gott hin, er wird dich überführen. Viele sagen zwar, dass sie überführt werden wollen, eigentlich wollen sie es aber nicht wirklich. Es gibt viele Esaus unter Christen, darüber lohnt sich nachzudenken. Was erschwerend dazu kommt, dass die Esaus dieser Welt diejenigen stoppen wollen, die sich nach dem ausstrecken, was Gott ihnen versprochen hat. Nach dem Motto: Ich habe es nicht also hindere ich auch dich daran, zu bekommen, was du von Gott möchtest. Zum Teil wird alles unternommen, Gläubige von Bibelstellen, Predigten, Büchern usw. zurückzuhalten, die ihnen Wahrheit bringen könnten. Das ist dämonisch und nicht von Gott! Warum? Der Mensch will lieber, dass alle anderen mit ihm ins Verderben gehen, als dass es jemandem besser geht als ihm selbst!

In Ps. 109,17 lesen wir: Weil er den Segen nicht (!) begehrte, blieb er fern von ihm. Wir haben aktiv die Aufgabe, den Segen zu begehren. In vielen Denominationen finden wir falsche Frömmigkeit, die sich vom Segen abgeschnitten hat und ihn auch anderen Gläubigen vorenthält, durch verdrehte Lehre.

Esau wurde verworfen. Wir haben durch Jesus den Segen bekommen, Gal. 3,13+14. Wer ihn heute begehrt, wird oft des Wohlstandsevangeliums beschuldigt und wer noch nicht gerettet ist, und Angst hat, in die Hölle zu kommen, der wird doppelt bestohlen, Joh. 10,10, weil er aus Angst heraus alles von sich weist, was ihm helfen könnte. Es fehlt Gotteserkenntnis, Wahrheit und Gottvertrauen.

Wir, die wir neu geboren worden sind, sind zur Gemeinde der Erstgeborenen gekommen. Manchmal sage ich: „Die Menschen glauben eher an Aliens als an eine neue Schöpfung, die Gott geschaffen hat.“ Wir sind gekommen zu Zehntausenden von Engeln, zu der Festversammlung und der Gemeinde der Erstgeborenen (die im Himmel angeschrieben sind), zu Gott (der Richter über alle ist, wir müssen aber vor dem Gericht nicht mehr zittern, wir haben Errettung durch das Blut Jesu), zu Gott sind wir gekommen, zu den Geistern, der vollendeten Gerechten, zu Jesus und zu dem Blut, das uns frei gemacht hat. Wir gehören zu dieser Gemeinde der Erstgeborenen, im Geist. Jesus ist der Erstgeborene der neuen Schöpfung, danach kommen wir. Dennoch: Wie er ist, sind wir in dieser Welt, Kol. 1,15 – 1. Joh. 4,17. Im Geist sind wir vollkommen, uns fehlt jedoch noch der verherrlichte Körper. Dennoch haben wir jetzt schon Anteil an den/seinen Herrlichkeiten.

Die vollendeten Gerechten, zu deren Geistern, sind wir gekommen. Ich vermute, dass damit (unter anderem) diejenigen gemeint sind, die wir in Hebr. 11 lesen. Ihre Leiber sind noch nicht verherrlicht, diese müssen noch auferstehen, ihre Geister aber sind schon da, 1. Kor. 15.

Als weitere Warnung bekommen wir, dass wir den nicht abweisen sollen, der redet. Diejenigen konnten nicht entfliehen, die den abgewiesen haben, der auf der Erde (!) göttliche Weisungen verkündet hatte. Wie viel weniger werden wir entfliehen können, wenn wir uns von demjenigen abwenden, der vom Himmel aus zu uns spricht. Zu uns Gläubigen spricht Gott über, über seinen Geist, zu uns.

Gottes Stimme erschütterte damals die Erde, jetzt hat er uns klargemacht, dass er noch einmal alle/alles erschüttern wird, und zwar den/im Himmel und die/auf der Erde. Dabei wird dann das (!) Bestand haben, was nicht erschüttert werden kann, das sind wir, die wir neu geboren wurden und mit Gottes Kraft durchs Leben gehen. Wir wissen, wohin wir gehören und was Gott für uns hat. Wir wollen stehen bleiben und dankbar sein. Es muss schrecklich sein, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, Hebr. 10,31.

Wir haben ein unerschütterliches Reich empfangen! Deshalb (!) wollen (!) wir dem lebendigen Gott dienen. Mit unserem ganzen Leben! Das können wir nicht (!) aus eigener Kraft, sondern nur durch die Gnade (!) die uns Gott gegeben hat. Wenn jemand sagt, er kann (!) nicht, dann ist das insoweit richtig, dass er es aus eigener Kraft nicht kann. Ein Gläubiger zeichnet sich aber dadurch aus, dass er aus der Gnade (!)

alles kann, was Gott ihm aufträgt! Da gibt es viele Streitereien bei Christen, weil der Humanismus sich absolut dagegen wehrt, dem Menschen zu sagen, dass er etwas nicht (!) kann (!) aber können müsste (!). Hier kommt aber der Glaube dazu, an dem sich die Geister scheiden. Gott zeigt seine Kraft in unserer Schwachheit, deshalb rühmte sich Paulus in seinen Schwachheiten, 2. Kor. 12,9+10 – Jes. 40,29 – Rö. 8,26.

Ich hatte den Impuls, Kapitel 12 noch einmal aus der NGÜ-Bibel aufzuschreiben, s.u.

Gott will, dass wir geheilt sind. Es ist sein Wille für uns Menschen, auch schon für dieses Leben. Was ist das für eine Ehre für Gott, wenn wir krank, zerbrechlich, physisch und geistlich unterernährt, schwach, arm usw. sind? Wir sind die Krone der Schöpfung, geschaffen nach seinem Ebenbild, 1. Mo. 1. Was geben wir für ein Bild für den lebendigen Gott ab? Gottes Maßstab ist hoch, und er war hoch, als er uns geschaffen hatte. Ich glaube nicht, dass Gott uns als niedrige Geschöpfe geschaffen hat, so steht es nicht im Wort. Ich habe einmal überspitzt gesagt, als die Diskussion „Evolution oder Schöpfung“ aufkam. Meine Antwort war: „Ich weigere mich, von einem Scheiße werfenden Affen abzustammen! Ich nehme an, von einem allmächtigen Gott auf perfekte Weise geschaffen und gewollt zu sein!“

Wir sollen/wollen die Gnade Gottes nicht (!) versäumen!

Viele ertragen nicht, was geboten bzw. an Wahrheit gesprochen wird.

Am Ende soll das bleiben, was nicht erschüttert werden kann. Wir wollen mit Scheu und Ehrfurcht in der Gegenwart Gottes sein, jedoch mit dem Wissen, dass Gott Liebe ist und er uns über alles liebt.

Ich glaube, dass es wichtig ist, dass wir Züchtigung zulassen und aufpassen, welchen Christus wir vermitteln. Wir sollen nicht lügen und kein falsches Zeugnis geben, 2. Mo. 20,16. Zwar gab auch Abraham ein falsches Zeugnis, als er Sara als seine Schwester ausgab, 1. Mo. 20,2, wir wollen das Gute behalten und das Ehrbare anstreben, 1. Thess. 5,21 – Phil. 4,8. Abraham wurde sogar gesegnet, obwohl er gelogen hatte. Warum? Weil er vor Gott gerecht (!) war. Dennoch war das Verhalten falsch. Evtl. sind einige Christen gerettet, weil sie wirklich neu geboren worden sind, dann landeten sie aber in Gemeinschaften mit falschen Lehren und/oder sie verbreiten einen falschen Christus und befinden sich jetzt auf ungesegneten Wegen. Es ist Gottes Angelegenheit, wie er damit verfährt.

Vor meiner 2. eindringlichen Erfahrung habe ich gebetet, dass ich nicht glauben kann, dass die Gläubigen entrückt werden. Danach erschien mir die Kraft Gottes in meinem Schlafzimmer und als ich ehrlichen Herzens sagte, dass ich nur Jesus dienen will, sagte die Stimme: „Es ist kein Spaß hier, es ist ein Kampf um die Herzen der Menschen!“ Noch heute erfüllt mich Ehrfurcht, wenn ich an diese Nacht denke. Ich habe gezittert, hatte Herzklopfen, weil ich die gewaltige Kraft und Macht Gottes gespürt habe. Ich hatte keine Angst, aber ich hatte Ehrfurcht. Gott ist kein Kumpel! Es ist ein Kampf zwischen Gut und Böse, in der geistigen Welt, der sich in der physischen Welt zeigt. Es ist kein Spaß, wie Jesus mir eindringlich vermittelt hat! Es ist ein Kampf um die Herzen der Menschen. Der Feind kommt nur, um zu zerstören, zu stehlen, zu verderben, Joh. 10,10. Jesus ist gekommen, um uns Leben zu geben, ein Leben im Überfluss. In dieser Nacht merkte ich die Ernsthaftigkeit, welche die Umkehr mit sich bringt oder die Umkehr nötig macht. Ich wusste, dass die Rettung der Menschheit eine ernste Angelegenheit und kein Spaß ist.

Es ist gut, vor Gott Ehrfurcht zu haben. Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. Es muss schrecklich sein, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Es muss schrecklich sein, bis in alle Ewigkeit von Gott getrennt zu sein, was Tod „eigentlich“ bedeutet. Die Menschen, die in die Hölle gehen, sind an einem Ort, wo Gott nicht (!) mehr hinhört, s. Lazarus, Lk. 16,19-31. Sie sind dann an einem Ort, an dem man nicht mehr weg kann. Der Reiche wollte zurück, um die anderen zu warnen, aber er durfte nicht mehr. Der Reiche sprach

zu Abraham und dieser gab ihm zu verstehen, dass die Hinterbliebenen auf Mose und die Propheten hören sollen. Mit anderen Worten: Wenn jemand hier, in dieser Welt, nicht auf die Botschaft hört, die Jesus, mit dem Neuen Bund, gebracht hat, dann wird er keine Möglichkeit mehr haben, zu späterer Zeit, nach dem physischen Tod, umzukehren. Um das anzunehmen, müssen wir werden wie die Kinder, Mt. 10,13-16, und einfach glauben. Der Gerechte wird aus Glauben leben. Viele Menschen (auch Gläubige) müssen ihren menschlichen Verstand in die Ecke stellen und lernen, wie ein Kind zu glauben, Spr. 3,5-7.

In der Hölle gibt es nur noch Jammern und Zähneknirschen. Ich persönlich kenne Menschen, denen wurde die Hölle gezeigt. Es waren Menschen, die sich gläubig nannten, denen Gott jedoch scheinbar zeigte, dass sie noch nicht gerettet sind. Wenn für viele Schnarchen schon schrecklich ist, wie viel mehr Zähneknirschen? Einmal hat Gott mir gezeigt, wie es in der Hölle sein wird. Er brachte mich gedanklich in eine Situation, die ich als wirklich schlimm empfand. Ich hörte auf, weiter zu denken und wies das alles von mir. Am nächsten Tag zeigte mir der Heilige Geist, sehr klar, dass diese Quälerei, die ich am Tag zuvor für wenige Sekunden hatte, in der Hölle nie mehr enden wird. Das hatte mir gereicht. Ein weiteres Mal ließ er mich für ein paar Minuten spüren, was es bedeutet, ohne seine Gegenwart zu sein. Davor hatte ich gezweifelt, ob ich überhaupt den Heiligen Geist habe, weil man mich beschuldigt hatte, falsch zu sein, falsche Geister zu haben und ihnen zu folgen, usw. Eine Person kam zu mir und sagte, sie hätte die Gabe der Geisterunterscheidung und ich sei auf dem falschen Weg und hätte dämonische Geister usw. Das habe ich im Gebet hingelegt und an einem Abend hatte ich in dem Moment etwas, ähnlich einer Angst- und Panikattacke, Herzrasen, es war schrecklich. Ich weiß nicht mehr, wie lange es dauerte, dann kehrte wieder Frieden ein. Der Heilige Geist zeigte mir, dass er immer bei mir sein wird, und dass selbst dann, wenn ich glaube, dass er nicht da sei, er trotzdem da ist. Die Momente, in denen ich glaubte, er sei abwesend, waren Kinderkram gegen das, was ich in diesen paar Minuten erlebte. Kurz: Die Hölle ist kein Spaß! Es hat mir gereicht zu wissen: Dort (!) will ich niemals hin und dankbar (!) zu sein, dass ich durch Jesus dort nicht hin muss.

Einmal schrieb mir jemand: „Wenn ich in die Hölle gehe, dann sei Gott bitte gnädig mit mir und nutzt meine Geschichte, um andere zu warnen!“ So ähnlich war der Wortlaut. So eine Aussage ist einfach dumm, stolz, hochmütig und nicht aus dem Geist. Es hat einen Schein von Frömmigkeit, ist aber keine.

Wiederum habe ich bei einem Pastor gesehen, wie er öffentlich einen Witz über den Teufel postete. Ich habe ihn darauf angesprochen, aber wie ich es kenne, werden solche (durchaus nachdenkenswerten Impulse) ignoriert. Über den Teufel macht man keinen Spaß! Wir lästern die himmlischen Mächte nicht, das hat etwas mit Demut und Ehrfurcht vor Gott zu tun. Selbst Erzengel Michael hat dies nicht getan, Jud. 1,8-10.

Der Heilige Geist ließ mich nach „Zähneknirschen“ googlen. Du kannst es nicht auf Dauer ertragen! Es ist zermürend. Das gleiche gilt für Jammerei. Höre dir mal 1h an, wie jemand „jammert“. Die Hölle ist ein Ort, wo es kein Licht (!) mehr gibt. Ein Ort, wo Gott nicht mehr hinschaut. Ein Ort, wo es schrecklich ist. Es fehlt vielen eine grundsätzliche Ehrfurcht vor Gott bzw. überhaupt vor der geistigen (unsichtbaren) Welt. Manche Gläubige glauben an Jesus und an Gott aber ansonsten an das, was ihnen die Welt für ihren intelligenten Kopf erklären kann. Oft sind sie auf ihre Intelligenz noch überaus stolz.

Empfehlung: Audioreihe: „Gott kennenlernen, über das Jesaja-Buch“ – Rubrik: Wir lesen gemeinsam in der Bibel. Dort habe ich, in den ersten Teilen, über diesen Gott gesprochen, der ein verzehrendes Feuer ist. Wenn wir annehmen, dass es schrecklich ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, dann werden

wir sehr (!) dankbar für das Evangelium sein, dass Jesus uns (mit seinem Blut) aus diesem verzehrenden Feuer gerettet hat und ER uns den Neuen, besseren, Bund brachte.

Gott will mit allen Menschen leben. Er möchte, dass alle von ihren verkehrten Wegen umkehren. Er zögert die Verheißung nicht hinaus, 2. Petr. 3,9, er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, dass jemand verloren geht. Das ist unser Gott. Dementsprechend kann ich es nicht leiden, wenn Gläubige (oder die sich Christen nennen, nicht die Menschen der Welt, diese wissen es nicht besser) selbstsüchtig nur an ihr eigenes Heil (oder an ihr eigenes Leben) denken und keine Gedanken dafür übrighaben, was Gott möchte und was er sich wünscht! Gott möchte, dass jeder Raum zur Umkehr hat.

Wer die Ehrfurcht/gesunde Gottesfurcht nicht hat, wird nicht von den verkehrten Wegen umkehren. Wir erzählen den Menschen von diesem liebenden Gott und von dem verzehrenden Gott. Beides gehört zusammen! Manche haben nur an der Oberfläche Jesus als ihren Retter angenommen, aber in der Tiefe ihres Seins noch nicht erfasst, dass sie vor Gott verloren (gewesen) sind.

Achte die Züchtigung/Erziehung nicht gering. Sei bereit, dich direkt züchtigen zu lassen, im Kleinen. Im Alten Bund gab es die Mittler, die ermahnten usw. Wir haben jetzt den Heiligen Geist, über den Gott direkt zu uns spricht. Der Heilige Geist ist unser Lehrer. Wir brauchen keinen Mittler mehr, der nun zu uns spricht, so steht es in 1. Joh. 2,27. Auf der anderen Seite sind wir aufgefordert, als Geschwister aufeinander achtzugeben und uns gegenseitig zu warnen und zu ermahnen, 1. Thess. 5,11 – Hebr. 10,25. Weiterhin hat Gott auch Gaben, im Geist, gegeben, z.B. hat er manchen die Gabe der Ermahnung gegeben, Rö. 12,8. Alle Gaben (im Geist) dienen dazu, den Leib Christi aufzubauen (nicht den Gläubigen nach dem Mund zu reden!).

Ermahnen bedeutet nicht herrschen. In Sekten herrschen Leiter über Personen. Gott wird immer Menschen einsetzen, die mehr oder weniger Führung haben. Auf der anderen Seite sind wir alle Lehrer, wenn wir andere bei etwas unterstützen, wo wir im Glauben weiter sind, Hebr. 5,12-14.

Rebellen haben Probleme mit Regeln. Sie wollen immer selbst bestimmen und haben nicht selten ein Problem im Arbeitsleben, was das Thema „Unterordnung“ angeht. Es geht immer darum, sich Gott unterzuordnen. Manche haben daraus gemacht (ein Satz, den ich in Corona- und Impfzeiten immer wieder gehört habe): „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“. Unter falschen Beweggründen wurde dieser Vers aus dem Kontext gegriffen, denn in Apg. 5,26-32 ging es um die Verkündigung von Wahrheit, Christus und dem Evangelium. Viele nahmen ihre eigenen Ideen/Ansätze/Meinungen usw. und stellten sich selbst über das Wort und den Heiligen Geist. Sie suchten nach Möglichkeiten, ihr Verhalten zu legitimieren. Das Wort hierfür zu benutzen, halte ich für gefährlich. Bei genauerem Hinsehen wurde (zumindest, was ich beobachtet habe, traf es 100 % zu) klar, dass diese „Gläubigen“ sich grds. nicht vom Heiligen Geist leiten ließen und die Lehren ansonsten ebenfalls sehr lückenhaft oder falsch/verdreht waren. Im Kern war Rebellion sichtbar, auf vielen Ebenen. **Empfehlung:** Kurze Antichrist-Reihe über Rebellion aus 2020 - Themenbereich Irrlehre/Endzeit/Gericht.

Durch den Geist Gottes, in uns, der uns ermahnt, durch das Wort, werden wir geheiligt/verändert/zubereitet. Wir kommen immer mehr in die Wahrheit und werden dadurch immer mehr geheiligt, Rö. 15,16 – Joh. 17,17 – 1. Thess. 4,3 – 1. Kor. 1,30 – 1. Thess. 5,23. Wir sind durch das Blut Jesu schon geheiligt, im Geist, werden aber immer mehr geheiligt, im Fleisch, 1. Kor. 6,11 – 2. Thess. 2,13 – Apg. 20,32 – 3. Mo. 20,7 – Eph. 5,26 – Hebr. 10,14.

Wenn wir uns reinigen, von manchen Leuten, wie es der Heilige Geist sagt, dann werden wir ein geheiligtes Gefäß zu Ehren sein, 2. Tim. 2,21. Wenn wir nur hören (oder hören wollen), was uns in den Ohren kitzelt und „guttut“, 2. Tim. 4,3, wenn wir nicht Wahrheiten hören wollen, die uns frei machen, Joh. 8,32, werden wir nicht weiter (geistlich) wachsen und werden Gott nicht weiter erkennen und werden auch seinen guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen nicht sehen/erkennen können.

Egal, was passiert, achte darauf, dass du nicht bitter wirst oder dein Herz verhärtest, sondern schaue auf Jesus und das, was Gott dir in einer Situation zu sagen hat. Wir wollen darauf achten, dass wir die Gnade Gottes (und was sie mit sich bringt) nicht versäumen. Im Beitrag erzähle ich von einer Glaubensschwester, deren Tochter (bis zum Tod) sich geweigert hatte, zu glauben. Bis zum Schluss hat sie alles allein gemacht/gemanagt. Sie hatte alles (bis zu ihrem Tod und darüber hinaus) selbst geregelt. Sehr bildhaft für die gefallene Natur: Ich (!) brauche keinen Gott! Die Mutter war gläubig und hatte bis zum Schluss für Heilung gebetet, hat aber auch nach dem Tod ihrer Tochter nicht ihren Glauben verloren und wurde nicht bitter. Die Schwester beschäftigte sich nach dem Tod das 1. Mal mit Psychologie. Sie wollten nicht auf mich hören. Manche müssen den Umweg über die Irrlehren erkennen. Leider wenden sich die meisten Menschen erst dann an Gott, wenn aus eigener Kraft nichts mehr geht. Dumm! Wenn du all das noch vor dir hast, mein Tipp: Schlage direkt den richtigen (!) Weg ein! Nur Gott ist richtig. **Empfehlung:** Buch „Lebendigkeit statt Depression“.

An anderer Stelle bekam ich mit, wie jemand (in Bezug auf Heilung) nicht die Wahrheit weitergab und mir sagte: „Wie soll ich jemandem von der Wahrheit erzählen, wenn ich es selbst nicht hinbekomme?“ Das ist ein schlechtes Argument! Wahrheit verschweigen, damit die eigene Unzulänglichkeit oder der eigene Unglaube nicht offenbar wird. Es ist selbstsüchtig, arrogant, hochmütig und stolz, wenn wir so handeln. Wir wissen nicht, ob die Person, der wir die Wahrheit sagen, diese nicht (wie ein Kind) annimmt und geheilt wird. Verschweige keine Wahrheit, insb. dann nicht, wenn du den Eindruck hast, dass der Heilige Geist möchte, dass du Wahrheit sprichst. Mache das nicht! Wenn ich euch immer nur das erzählt hätte, wo ich schon vollkommen heil geworden war, dann hätte ich euch wenig erzählt. Gerade das Thema Versorgung hing bei mir eine ganze Zeit hinterher. Trotzdem habe ich nie versäumt, euch die Wahrheit (bezüglich der Finanzen) zu sagen. Wir handeln nur so, wie diese Glaubensschwester, wenn wir selbst noch konkurrieren und nicht als „schlecht“ oder „Versager“ vor Menschen stehen wollen. Menschenfurcht ist ein Fallstrick, Spr. 29,25. Daher: Wenn du schwach im Glauben bist (in einer Sache), spreche trotzdem Wahrheit aus.

Die Menschen haben eine falsche Betrachtungsweise. Sie koppeln ihre Schwachheit oder ihr Problem an ihren Selbstwert. Deshalb fühlen sie sich angegriffen und schlecht, wenn Gott den Finger auf die Wunde legt. Gott liebt uns nicht weniger, wenn wir nicht vollkommen sind. Das ist einfach falsch. Seine Liebe ist gleich. Dennoch ist es gut für uns, wenn wir auf richtigen Wegen sind. Gott trennt den Menschen von der Sünde, deshalb konnte Jesus für unsere Sünde ans Kreuz gehen und Gott konnte uns annehmen. **Empfehlung:** Online-Seminar „Liebe und Barmherzigkeit“ – Rubrik: „Online-Seminare“. In diesem Online-Seminar zeige ich diese Problematik auf. Wisse: Gott liebt dich bedingungslos und wenn er dich erzieht, dann, weil es für dich (!) das Beste ist.

Viele machen ihren Wert davon abhängig, was sie selbst im Glaubensleben hervorbringen. Das ist falsch. Jesus hat alles für uns hervorgebracht, wir wandeln vor Gott gerecht, durch den Glauben an sein Werk, nicht an unsere Werke. Ich bin nicht gut genug. Jesus war gut genug, deshalb ich ihn gebraucht. Wir brauchen die Züchtigung, um Jesus immer ähnlicher zu werden. Unser Wert für Gott ist unendlich hoch, das müssen wir uns (immer wieder) bewusst machen. Gott hat uns so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit wir Erlösung/Befreiung bekommen konnten, Joh. 3,16 – 1. Kor. 7,23.

Es gibt mehrere kritische Themen, bei denen man die Unterschiede der einzelnen Denominationen sehen kann. Der Geist gab mir einmal die Wahrheit, dass überall da, wo man sich über ein Thema streitet oder es abtut und sagt, dass es da verschiedene „Meinungen“ gibt, eine Wahrheit liegen kann. Die kritischen Themen sind z.B. Gesundheit/Heilung, Wohlstand/Finanzen/Segen und Leben im Geist bzw. die Gaben des Geistes. Für mich persönlich waren diese Themen sehr klar, als ich das Wort dazu intensiv durchforschte. Ich konnte beobachten, dass in allen drei Bereichen sehr viel Stolz bei Christen ist, Besserwisseri, eigene Götzen usw., sodass sie das Wort um ihre Lehre/Ansichten herumbauten. Ich hoffe, dass mein Dienst im Herrn dir dabei hilft, viele Wahrheiten zu erfassen, sodass diese Bereiche für dich klar werden. Der Heilige Geist wird dich lehren und Gott wird dir die Wahrheiten geben, wenn du ihn darum bittest.

Viele Christen wollen bestimmte Dinge nicht hören. Im Audiobeitrag habe ich über ein Beispiel geschrieben, als eine Glaubensschwester mich anschrieb, als sie gerade Gal. 6,6 gelesen hatte. Dort steht: „Wer im Wort unterrichtet wird, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen (!) Gütern.“ Stellt euch vor, das würde ich öffentlich sagen. Da würden einige Christen mich steinigen wollen. Ich mache davon keinen Gebrauch und halte es wie Paulus. Niemand soll mir den Ruhm nehmen, den ich von Jesus bekomme. Wer geben möchte, darüber freue ich mich. Wer nicht geben will, dem diene ich genauso, weil ich von Herzen dem Herrn diene und nicht Menschen.

Viele Gläubige kommen (meines Erachtens) deshalb im lebendigen Glauben, im Neuen Bund, nicht weiter, weil sie sich dem Thema Finanzen nicht stellen. Wir können nur einem Herrn dienen, Gott oder dem Mammon, Mt. 6,24. Wir können nicht gleichzeitig am Tisch Gottes und am Tisch des Teufels sitzen, 1. Kor. 10,21. Oftmals sind diejenigen, die von sich behaupten, reife Christen zu sein, solche, die an ihrem Geld hängen und es nicht als Gottes Eigentum betrachten. Viele hängen noch den Dingen der Welt an.

Als der Vater mich in Bezug auf Finanzen züchtigte, gefiel mir das oft nicht, wie es in Hebr. 12 steht. Es diente mir nicht zur Freude, aber ich wusste, dass es nötig war. Außerdem haben wir Verheißungen bekommen und ich wollte im Glauben und im Vertrauen wachsen. So bin ich Stück für Stück zum Überwinder „über“ die Situationen geworden, die mir am Anfang Bauchweh bereiteten, Rö. 8,37 – 1. Joh. 4,4. Im Audiobeitrag gebe ich Zeugnis über Finanzen, was der Herr mir zu diesen Zeiten aufgetragen hat.

Gottes Züchtigung ist immer zu unserem Besten. In den Sprüchen 1-4 lesen wir viel über die Weisheit. Ich kann dir diese Kapitel nur ans Herz legen. Es wird deutlich, wer sich von Gott züchtigen, ermahnen und belehren lässt, wer Weisheit und Einsicht erlangt, wird Frucht hervorbringen.

Wir werden immer weiter aufwärtssteigen, wir sind der Kopf und nicht der Schwanz, 5. Mo. 28,13. Wenn wir aber die Züchtigung von uns weisen, so glaube ich, wird es in unserem Wachstum im Schnecken tempo vorangehen. Wir kommen nicht richtig voran. Gepaart damit ist das Thema Demut. Wer sich vor Gott nicht demütigt, der lässt sich auch nicht von ihm zurechtweisen. Dieses Thema wollen wir an anderer Stelle ausführlich besprechen.

Oftmals will man in seinem Umfeld auch niemanden, der in einem Bereich (im Glauben) weiter ist als man selbst, weil man sich dann unzulänglich fühlt. Das ist nicht empfehlenswert. In Coachingzeiten habe ich den Menschen vermittelt: Mit den 5 Leuten, mit denen du dich umgibst, denen wirst du ähnlicher werden. Oder: Wenn du in einem Bereich weiterkommen willst, suche dir jemanden, der in diesem Bereich gut ist und der die Schwierigkeiten bereits durchgemacht hat, die du durchmachst und lerne von ihm. Von wem können wir am besten lernen? Von Jesus! Dafür kam Gott in seine Schöpfung, damit wir sehen, wie er als Mensch ist. Damit haben wir ein Vorbild. Die Glaubenshelden aus Hebr. 11 waren fehlbar, dennoch können

wir auch von ihnen viel lernen. Wir können über Gott viel lernen. Sei nicht töricht und verachte die Weisungen des Herrn.

Sprüche 4,7-15:

„Mit dem besten Teil deiner Habe erwirb dir Weisheit, und um den Preis deines ganzen Vermögens verschaffe dir Einsicht! 8 Halte sie hoch, so wird sie dir Ansehen verleihen, wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie mit Liebe umfängst; 9 sie wird dir einen schönen Kranz aufs Haupt setzen, eine herrliche Krone dir bescheren.« 10 Höre, mein Sohn, und nimm meine Worte an, so werden dir viele Lebensjahre zuteil werden. 11 Über den Weg der Weisheit will ich dich belehren, will dich auf rechten Bahnen einhergehen lassen; 12 wenn du (auf ihnen) wandelst, wird dein Schritt nicht gehemmt sein, und wenn du läufst, wirst du nicht zu Fall kommen. 13 Halte an der Zucht fest, laß sie nicht fahren! Bewahre sie, denn sie ist dein Leben. 14 Begib dich nicht auf den Pfad der Gottlosen und schreite nicht einher auf dem Wege der Bösen! 15 Meide ihn, gehe nicht auf ihn hinüber! Wende dich von ihm ab und gehe daran vorüber!“

Sprüche 3,13-18:

„Wohl dem Menschen, der Weisheit erlangt hat, und wohl dem Manne, der Einsicht gewinnt! 14 Denn besser ist ihr Erwerb als der von Silber, und ihr Besitz ist mehr wert als Gold; 15 kostbarer ist sie als Perlen, und alle Kleinodien kommen ihr nicht gleich. 16 Langes Leben liegt in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre. 17 Ihre Wege sind beglückende Wege, und alle ihre Pfade sind Wohlergehen. 18 Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergriffen haben, und wer sie festhält, ist glücklich zu preisen.“

Sprüche 24,14-16:

„Ebenso heilsam erachte die Weisheit für deine Seele! Hast du sie erlangt, so ist eine Zukunft (für dich) vorhanden, und deine Hoffnung wird nicht zuschanden werden. 15 Belaure nicht, du Gottloser, die Wohnung des Gerechten und verstöre seine Lagerstätte nicht! 16 Denn siebenmal fällt der Gerechte und steht wieder auf, die Gottlosen aber stürzen nieder im Unglück.“

Römer 11,33:

„O welch eine Tiefe des Reichtums und der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“

Sprüche 13,20-22:

„Wer mit Weisen umgeht, wird weise; wer sich aber zu den Toren gesellt, dem ergeht es übel. – 21 Die Sünder verfolgt das Unglück, aber die Gerechten belohnt (Gott) mit Gutem. – 22 Der Gute vererbt seinen Besitz auf Kindeskinde, aber der Reichtum des Sünders ist den Gerechten vorbehalten.“

Psalm 111,10:

„Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang (Spr 9,10), eine treffliche Einsicht für alle, die sie üben: sein Ruhm besteht in Ewigkeit.“

Sprüche 23,15+16:

„Mein Sohn, wenn dein Herz weise wird, so wird das auch für mich eine herzliche Freude sein; 16 und mein Innerstes wird frohlocken, wenn deine Lippen reden, was recht ist.“

Sprüche 29,11:

„Der Tor macht seinem ganzen Unmut Luft, der Weise aber hält ihn beschwichtigend zurück.“

Sprüche 15,5-10:

„Ein Tor verschmäht die Zucht seines Vaters; wer aber Zurechtweisung annimmt, wird klug. – 6 Das Haus des Gerechten ist eine große Schatzkammer, aber im Einkommen des Gottlosen herrscht Zerrüttung. – 7 Die Lippen der Weisen streuen Erkenntnis aus, aber der Toren Sinn ist verkehrt gerichtet. – 8 Das Opfer der Gottlosen ist dem HERRN ein Greuel, aber das Gebet der Aufrichtigen ist ihm wohlgefällig. – 9 Der Wandel des Gottlosen ist dem HERRN ein Greuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den hat er lieb. – 10 Schwere Züchtigung erwartet den, der den rechten Weg verläßt; wer Zurechtweisung verschmäht, wird sterben.“

Sprüche 1,23:

„Wendet euch meiner Zurechtweisung zu! Seht, ich will euch meinen Geist hervorströmen lassen, will euch meine Worte kundtun.“

Sprüche 10,1:

„Die Sprüche Salomos. Ein weiser Sohn macht seinem Vater Freude, aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Kummer.“

Sprüche 2,1-22:

„Mein Sohn, wenn du meine Lehren annimmst und meine Weisungen bei dir verwarst, 2 indem du dein Ohr auf Weisheit lauschen läßt und dein Herz der Einsicht zuwendest, 3 ja, wenn du nach der Verständigkeit rufst und deine Stimme laut nach der Einsicht erschallen läßt, 4 wenn du nach ihr suchst wie nach Silber und ihr nachspürst wie verborgenen Schätzen: 5 dann wirst du die Furcht vor dem HERRN verstehen lernen und die Erkenntnis Gottes gewinnen – 6 denn der HERR ist's, der Weisheit verleiht: aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht; 7 er hält für die Rechtschaffenen Glück in Bereitschaft und ist ein Schild für die, welche unsträflich wandeln, 8 indem er die Pfade des Rechts behütet und über dem Ergehen seiner Frommen wacht –; 9 dann wirst du Verständnis gewinnen für Gerechtigkeit und Recht, für Rechtschaffenheit (und überhaupt) für jegliche Bahn des Guten. 10 Denn Weisheit wird in dein Herz einziehen und Erkenntnis deiner Seele erfreulich sein; 11 Besonnenheit wird über dich wachen und Einsicht dich behüten, 12 indem sie dich vor dem Wege der Bösen bewahrt, vor den Menschen, die Verkehrtes reden, 13 vor denen, welche die geraden Pfade verlassen, um auf den Wegen der Finsternis zu wandeln; 14 die ihre Freude daran haben, Böses zu verüben, und über boshafte Verkehrtheit frohlocken; 15 deren Pfade krumm sind und die in ihren Bahnen auf Abwege geraten –; 16 indem sie dich vom Eheeweibe eines anderen fernhält, von der fremden Frau, die glatte Reden führt, 17 die den trauten Freund ihrer Jugend verlassen und den vor ihrem Gott geschlossenen Ehebund vergessen hat; 18 denn zum Tode sinkt ihr Pfad hinab, und zum Schattenreich (führen) ihre Bahnen; 19 keiner von denen, die zu ihr eingehen, kehrt zurück, und keiner erreicht die Pfade des Lebens –; 20 damit du auf dem Wege der Guten wandelst und die Pfade der Gerechten einhältst. 21

Denn die Rechtschaffenen werden das Land bewohnen und die Unsträflichen darin übrigbleiben; 22 die Gottlosen aber werden aus dem Lande ausgerottet und die Treulosen aus ihm entwurzelt.“

Epheser 5,15+16:

„Achtet also genau darauf, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise, 16 indem ihr die Zeit auskauft, denn die Tage sind böse. 17 Darum zeigt euch nicht unverständig, sondern sucht zu verstehen, welches der Wille des Herrn ist.“

Jakobus 3,17:

„Die Weisheit dagegen, die von oben kommt, ist fürs erste lauter, sodann friedfertig, freundlich, nachgiebig, reich an Erbarmen und guten Früchten, frei von Zweifel und ohne Heuchelei.“

Sprüche 16,16-20:

„Weisheit zu erwerben ist viel besser als Gold, und Einsicht zu erwerben ist wertvoller als Silber. – 17 Die Bahn der Rechtschaffenen ist darauf gerichtet, sich vom Bösen fernzuhalten; wer auf seinen Wandel achtgibt, behütet seine Seele. – 18 Hochmut kommt vor dem Fall und hoffärtiger Sinn vor dem Sturz. – 19 Besser ist es, demütig zu sein mit den Niedrigen, als Beute zu teilen mit den Stolzen. – 20 Wer auf das Wort (Gottes) achtet, wird Segen davon haben, und wer auf den HERRN vertraut: wohl ihm!“

Kolosser 4,5+6:

„Benehmt euch mit Weisheit im Verkehr mit denen, die draußen sind, und kauft die Zeit aus. 6 Eure Rede sei allezeit herzwinnend, mit Salz gewürzt; ihr müßt wissen, wie ihr einem jeden zu antworten habt.“

Sprüche 19,8:

„Wer Verstand erwirbt, liebt sein Leben; wer Einsicht bewahrt, wird Segen davon haben.“

Matthäus 7,24-27:

„Darum wird jeder, der diese meine Worte hört und nach ihnen tut, einem klugen Manne gleichen, der sein Haus auf Felsengrund gebaut hat. 25 Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stießen an jenes Haus; doch es stürzte nicht ein, denn es war auf den Felsen gegründet. 26 Wer jedoch diese meine Worte hört und nicht nach ihnen tut, der gleicht einem törichten Manne, der sein Haus auf den Sand gebaut hat. 27 Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stürmten gegen jenes Haus: da stürzte es ein, und sein Zusammensturz war gewaltig.“

Sprüche 15,33:

„Die Furcht des HERRN ist Unterweisung zur Weisheit, und vor der Ehre geht die Demut her.“

Sprüche 10,8:

„Wer weisen Sinnes ist, nimmt Ratschläge an, aber ein närrischer Schwätzer kommt zu Fall.“

Sprüche 14,29.

„Ein Geduldiger beweist viel Einsicht, aber ein Jähzorniger treibt die Torheit auf die Spitze.“

Unser Wert ist nicht abhängig von unserem geistlichen Wachstum, sondern von dem, was Jesus für uns getan hat, bzw. Gott hielt uns für so wertvoll, dass er uns durch das kostbare Blut Jesu aus der Hand des Teufels herausgekauft hat. Wenn ich mir des Wertes bewusst bin, den ich für Gott habe (und immer hatte), kann ich auch Züchtigung ertragen, weil ich weiß, dass Gott mir nicht seine Liebe und Anerkennung entzieht, weil ich (noch) fehlerhaft bin.

Eines meiner Probleme ist, dass ich Christen in ihrem Potenzial sehe, dass ihnen Gott gegeben hat. Nicht jeder möchte wachsen, nicht jeder will dahinkommen, zu empfangen, was Gott ihm bereitgestellt hat (was ich oft nur schwer nachvollziehen kann). Es betrübt mich, zu sehen, was alles möglich wäre, und Christen ergreifen es nicht, aus den verschiedensten Motiven heraus. Ich persönlich finde, es ist traurig, nicht das anzunehmen, was man geschenkt bekommt bzw. bekommen hat. Stell dir vor, du liebst jemanden sehr und machst ihm ein ganz wertvolles Geschenk (oder mehrere) und die Person möchte es einfach nicht haben/annehmen. Ich glaube das ist etwas, was Gott traurig macht (?). Ich weiß es nicht, ich könnte es mir vorstellen. Wie Jesus im Gleichnis vom ungerechten Richter sagte: „Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde überhaupt noch Menschen mit einem solchen Glauben finden?“, Lk. 18,8. Diese Aussage sollte uns zu denken geben und uns dazu bewegen, anzustreben, was Gott für uns hat. Aber: Züchtigung wird dabei unvermeidlich sein! Wir müssen keine Angst haben, es dient uns zum Besten, Rö. 8,28. Darin ist das Wort eindeutig! Eine Haltung, die hilft, die uns Jesus (und die Glaubenshelden) vorgelebt haben: Um der vor ihnen liegenden Freude (!) willen, haben sie es erduldet. Wir können an die Freude denken, die folgen wird, wenn wir durch die Betrübnis der Züchtigung gehen. Es wird etwas Positives bewirken, wenn wir uns überwinden, und dazu kann ich jeden ermutigen!

Viele sehen sich nicht in ihrer Vollkommenheit, in Christus. Das ist immer wieder ein Problem. Christen werden mit dem Bild konfrontiert, das ich von ihnen habe, und sie fühlen sich unter Druck gesetzt. Warum? Weil sie es allein bewerkstelligen wollen und ihren Wert (für Gott und andere) immer noch davon abhängig machen, was sie tun oder können. Ich sehe sie vollkommener an als sie sich selbst. Ich begegne ihnen nicht mit Kritik und Ablehnung, der Teufel redet ihnen das ein. Durch die Neugeburt haben wir den Heiligen Geist erhalten und so sieht uns Gott an. Vollkommen im Geist.

Ich musste sehr oft mit Christen diskutieren, die sich Gläubige und neu geborenen nennen, die nicht (!) nach der Gemeinde der Erstgeborenen streben oder es (vermute ich) auch gar nicht wollen. Sie wollen Legitimationen, auch wenn sie es sprachlich gut verpacken. Sie wollen weiterleben wie bisher und wollen, dass Gott sein ok dazu gibt. Sie wollen möglichst keine Veränderung und/oder bitte nicht so schnell. Es fehlt die Einsicht/Einstellung: Je schneller ich mich Christus annähere, umso besser ist es für mich! Oder sie sagen, dass alles ein Prozess ist und eben seine Zeit dauert. Das stimmt zum Teil. Manche Dinge brauchen mehr Zeit, ja. Jesus schickte die 10 Aussätzigen zu den Priestern und sie wurden auf dem Weg (!) geheilt, Lk. 17,11-19. Bei denjenigen, die das jedoch sagen, habe ich immer den Eindruck, dass es ist eine Ausrede ist, die ihnen der Teufel gegeben hat, weil sie nicht gezüchtigt werden wollen. Sie wollen nicht durch die Un-Freude hindurch, usw. Sie werden auf- bzw. abgehalten und/oder der Teufel hält sie auf bzw. ab, das Bessere in Anspruch zu nehmen. Wir (!) sind gekommen, zur Festgemeinde, zu Gott, usw. Das ist ein Freudenfest. Wir wollen hineilen, nicht wie Schnecken kriechen.

Auf der anderen Seite sagen, obwohl ich sehr langmütig und geduldig bin, was das Wachstum von Geschwistern angeht, die der Herr mir anvertraut hat, dass Gott mich von gewissen Gläubigen distanziert hat, weil sie rebellisch und uneinsichtig sind und/oder Götzendienst betreiben und nicht (!) wirklich, ernsthaft, nach Veränderung (!) ihres Wesens streben. Da zeigte mir der Herr 1. Kor. 5,11.

Wir sollen achthaben, dass wir den nicht ablehnen, der zu uns redet. Der Heilige Geist spricht zu uns. Ich stelle zur Verfügung. Wenn ihr das, was ich zur Verfügung stelle, hört, seht oder lest, wird der Heilige Geist zu euch sprechen bzw. euch zeigen, was er euch zeigen will. Es ist eine Ermahnung! Wir sollen den nicht ablehnen, der zu uns redet! Wir sollen nicht ablehnen, was Jesus zu uns redete und doch tun dies so viele. Sie wollen gewisse Dinge von Jesus nicht hören. Jesus wies jedoch an, dass alles gelehrt (und gehalten) werden soll, was er gesprochen hat. Alles (!). Der Geist tut seine Arbeit, ich bin nur (!) der Knecht bzw. das Gefäß.

Jesus lebt, er sitzt im Himmel zur Rechten Gottes und er spricht zu uns.

Johannes der Täufer hatte schon angekündigt, dass der, der nach ihm kommt, Spreu und Weizen voneinander trennen wird. Lk. 3,17.

Das neue Reich Gottes ist unerschütterlich! Wir gehören bereits dazu! Es besteht aus der Neuen Schöpfung, das Alte wird keinen Bestand haben, 2. Kor. 5,17.

Nur durch die Gnade können wir Gott auf wohlgefällige Weise dienen, weil Jesus in uns lebt, weil wir tun, was wir den Vater tun sehen. In unserem Fleisch ist nichts Gutes, ohne Jesus können wir nichts (!) Gutes tun, Joh. 15,5.

Wer lauwarm ist, sollte sich für die richtige Seite entscheiden. In den 7 Sendschreiben lesen wir, was Jesus zu Johannes redete, als er ihm auftrag, an die 7 Gemeinden zu schreiben. Jesus ist sehr klar und eindeutig. Dieser Jesus wird oft nicht vermittelt. Leider! Dadurch entstehen ungesunde und einseitige Lehren.

Hebräer 12 aus der NGÜ:

„Wir sind also von einer großen Schar von Zeugen umgeben, deren Leben uns zeigt, dass es durch den Glauben möglich ist, den uns aufgetragenen Kampf zu bestehen. Deshalb wollen auch wir – wie Läufer bei einem Wettkampf – mit aller Ausdauer dem Ziel entgegenlaufen. Wir wollen alles ablegen, was uns beim Laufen hindert, uns von der Sünde trennen, die uns so leicht gefangen nimmt, 2 und unseren Blick auf Jesus richten, den Wegbereiter des Glaubens, der uns ans Ziel vorausgegangen ist. Weil Jesus wusste, welche Freude auf ihn wartete, nahm er den Tod am Kreuz auf sich, und auch die Schande, die damit verbunden war, konnte ihn nicht abschrecken. Deshalb sitzt er jetzt auf dem Thron im Himmel an Gottes rechter Seite. 3 Wenn ihr also in der Gefahr steht, müde zu werden, dann denkt an Jesus! Wie sehr wurde er von sündigen Menschen angefeindet, und wie geduldig hat er alles ertragen! Wenn ihr euch das vor Augen haltet, werdet ihr nicht den Mut verlieren. 4 Bisher habt ihr in dem Kampf gegen die Sünde, den wir alle zu führen haben und in dem auch ihr steht, noch nicht das Leben lassen müssen. 5 Außerdem dürft ihr jenes ermutigende Wort in der Schrift nicht vergessen, das an euch als Gottes Kinder gerichtet ist. »Mein Sohn«, heißt es dort, »lehne dich nicht dagegen auf, wenn der Herr dich mit strenger Hand erzieht! Lass dich nicht entmutigen, wenn er dich zurechtweist! 6 Denn wen der Herr liebt, den erzieht er mit der nötigen Strenge; jeden, den er als seinen Sohn annimmt, lässt er auch seine strafende Hand spüren.« 7 Wenn ihr also Nöte durchmachen müsst, dann seht darin Gottes Absicht, euch zu erziehen. Er macht es mit euch wie ein Vater mit seinen Kindern. Oder gibt es einen Sohn, der von seinem Vater nicht mit strenger Hand erzogen wird? 8 Mit allen seinen Kindern ist Gott

auf diese Weise verfahren. Wenn er euch nicht erziehen würde, würde das heißen, dass ihr gar nicht seine rechtmäßigen Kinder seid. 9 Und überlegt euch auch Folgendes: Unsere leiblichen Väter haben uns mit der nötigen Strenge erzogen, und wir hatten Respekt vor ihnen. Müssen wir uns da nicht noch viel mehr dem Vater unterordnen, der allen Wesen Geist und Leben gibt? Denn sich ihm unterzuordnen bedeutet wahres Leben. 10 Unsere leiblichen Väter haben uns nur eine verhältnismäßig kurze Zeit erzogen, und zwar so, wie es ihren Vorstellungen entsprach. Gott aber weiß wirklich, was zu unserem Besten dient; er erzieht uns so, dass wir an seiner Heiligkeit Anteil bekommen. 11 Mit strenger Hand erzogen zu werden tut weh und scheint zunächst alles andere als ein Grund zur Freude zu sein. Später jedoch trägt eine solche Erziehung bei denen, die sich erziehen lassen, reiche Früchte: Ihr Leben wird von Frieden und Gerechtigkeit erfüllt sein. 12 Darum stärkt eure müden Hände und eure zitternden Knie 13 und lenkt eure Schritte entschlossen in die richtige Richtung! Denn die lahm gewordenen Glieder dürfen sich nicht auch noch ausrenken, sondern sollen wieder heil werden. 14 Bemüht euch mit ganzer Kraft um Frieden mit jedermann und richtet euch in allem nach Gottes Willen aus! Denn ohne ein geheiligtes Leben wird niemand den Herrn sehen. 15 Achtet darauf, dass niemand sich selbst von Gottes Gnade ausschließt! Lasst nicht zu, dass aus einer bitteren Wurzel eine Giftpflanze hervorwächst, die Unheil anrichtet; sonst wird am Ende noch die ganze Gemeinde in Mitleidenschaft gezogen. 16 Achtet auch darauf, dass niemand ein unmoralisches Leben führt oder mit heiligen Dingen so geringschätzig umgeht wie Esau, der sein Erstgeburtsrecht für eine einzige Mahlzeit verkaufte. 17 Ihr wisst, wie es ihm später erging: Als er den Segen bekommen wollte, der ihm als dem Erstgeborenen zustand, musste er erfahren, dass Gott ihn verworfen hatte. Er fand keine Möglichkeit mehr, das Geschehene rückgängig zu machen, so sehr er sich auch unter Tränen darum bemühte. 18 Nun habt ihr Gott ja auf ganz andere Weise kennen gelernt als die Israeliten damals am Sinai. Der Berg, zu dem sie kamen, war ein irdischer Berg. Er stand in Flammen und war in dunkle Wolken gehüllt. Es herrschte Finsternis, ein Sturm tobte, 19 Posaunenschall ertönte, und eine Stimme sprach zu ihnen, vor der sie sich so fürchteten, dass sie inständig baten, kein weiteres Wort mehr hören zu müssen. 20 Denn schon zuvor, als es hieß, alle müssten gesteint werden, die dem Berg zu nahe kämen – gleich, ob Menschen oder Tiere –, hatten Angst und Schrecken sie befallen. 21 Das ganze Geschehen, das sich vor ihren Augen abspielte, war so Furcht erregend, dass selbst Mose bekannte, er zitterte vor Angst. 22 Ihr hingegen seid zum Berg Zion gekommen, zur Stadt des lebendigen Gottes, zu dem Jerusalem, das im Himmel ist. Ihr seid zu der festlichen Versammlung einer unzählbar großen Schar von Engeln gekommen 23 und zu der Gemeinde von Gottes Erstgeborenen, deren Namen im Himmel aufgeschrieben sind. Ihr seid zu Gott selbst gekommen, dem Richter, vor dem sich alle verantworten müssen, und zu den Gerechten, die bereits vollendet sind und deren Geist bei Gott ist. 24 Und ihr seid zu dem Vermittler des neuen Bundes gekommen, zu Jesus, und seid mit seinem Blut besprengt worden – mit dem Blut, das noch viel nachdrücklicher redet als das Blut Abels. 25 Hütet euch also davor, den abzuweisen, der zu euch spricht! Schon bei den Israeliten, die Gottes Stimme am Sinai gehört hatten, kam keiner ungestraft davon, der sich seinen Anweisungen widersetzte, und damals war es ein Ort auf der Erde, von dem aus Gott zu ihnen sprach. Zu uns jedoch spricht er vom Himmel her. Wie viel schlimmer wird es uns daher gehen, wenn wir uns von ihm abwenden! 26 Damals brachte seine Stimme die Erde zum Beben. Für unsere Zeit hingegen hat Gott noch etwas viel Gewaltigeres angekündigt. »Noch einmal«, sagt er, »werde ich ein Beben kommen lassen, aber dann wird nicht nur die Erde erschüttert werden, sondern auch der Himmel.« 27 »Noch einmal« – das bedeutet, dass bei dieser Erschütterung die ganze geschaffene Welt vergeht; bleiben wird nur das, was nicht erschüttert werden kann. 28 Auf uns wartet also ein unzerstörbares Reich. Dafür wollen wir Gott danken, und aus

***Dankbarkeit wollen wir ihm mit Ehrfurcht und Ehrerbietung so dienen, dass er Freude daran hat. 29
Denn eines dürfen wir nie vergessen: Unser Gott ist wie ein Feuer, das alles verzehrt.***

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Es muss schrecklich sein, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, Hebr. 10,31 – Zeugnis von meiner Begegnung mit dem HG, der Hölle und der Gottverlassenheit – Jesus kam mit der Worfschaufel, um Spreu und Weizen zu trennen, Mt. 3,12 – Über Züchtigung vom Herrn – Wer seinen Wert vor Gott von seinem geistlichen Wachstum (statt vom Blut Jesu) abhängig macht, wird mit Züchtigung ein Problem haben.

Teil 17/17 – Kapitel 13 – Hebräerbrief

Dies ist das letzte Kapitel des Hebräerbriefes und auch der Audioreihe. Das Heft hat mittlerweile einen beachtlichen Umfang erreicht. Starten wir direkt mit Kapitel 13:

„Bleibt fest in der Bruderliebe. 2 Vergeßt die Gastfreundschaft nicht; denn durch diese haben einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt. 3 Gedenkt der Gefangenen, als ob ihr mitgefangen wäret, der Mißhandelten als solche, die gleichfalls noch im Leibe sind. 4 Die Ehe werde von allen in Ehren gehalten und das Ehebett bleibe unbefleckt; denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten. 5 Euer Sinn sei frei von Geldgier; begnügt euch mit dem, was euch gerade zu Gebote steht, denn er selbst hat gesagt (Jos 1,5): »Ich will dir nimmermehr meine Hilfe versagen und dich nicht verlassen«; 6 daher dürfen wir auch zuversichtlich sagen (Ps 118,6): »Der Herr ist meine Hilfe, ich will mich nicht fürchten: was können Menschen mir antun?« 7 Bleibt eurer Führer eingedenk, die euch das Wort Gottes verkündigt haben! Betrachtet immer wieder den Ausgang ihres Wandels und nehmt ihren Glauben zum Vorbild! 8 Jesus Christus ist gestern und heute derselbe und (ist's auch = bleibt's auch) in Ewigkeit! – 9 Laßt euch nicht durch mancherlei und fremdartige Lehren fortreißen! Denn es ist gut, daß das Herz durch Gnade gefestigt wird, nicht durch Speisen, mit denen sich zu befassen noch niemandem Nutzen gebracht hat. 10 Wir besitzen einen Opferaltar, von dem zu essen die kein Recht haben, welche dem Zelt obliegen; 11 denn von den Tieren, deren Blut zur Sühnung der Sünde durch den Hohenpriester in das Heiligtum hineingebracht wird, werden die Leiber außerhalb des Lagers verbrannt (3.Mose 16,27). 12 Deshalb hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Stadttors gelitten. 13 So wollen wir denn zu ihm vor das Lager hinausgehen und seine Schmach tragen. 14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die zukünftige. 15 So wollen wir also durch ihn Gott allezeit ein Lobopfer darbringen, das heißt die »Frucht unserer Lippen« (Hos 14,3; Jes 57,19), die seinen Namen bekennen. 16 Wohlzutun und mitzuteilen vergeßt nicht, denn das sind Opfer, an denen Gott Wohlgefallen hat. – 17 Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen, denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einst Rechenschaft abzulegen haben: möchten sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen, denn das wäre für euch kein Gewinn! 18 Betet für uns; denn wir sind uns bewußt, ein gutes Gewissen zu haben, weil wir bestrebt sind, in allen Beziehungen einen ehrbaren Wandel zu führen. 19 Um so dringender aber fordere ich euch dazu auf, damit ich euch um so schneller zurückgegeben werde. 20 Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten der Schafe, unsern Herrn Jesus, von den Toten heraufgeführt hat durch das Blut des ewigen Bundes, 21 der möge euch in allem Guten zur Ausrichtung seines Willens ausrüsten und in uns das wirken, was (vor) ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit gebührt in alle Ewigkeit! Amen. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder: laßt euch dies (mein) Mahnwort gefallen; ich habe euch ja auch nur kurz geschrieben. 23 Vernehmt die Mitteilung, daß unser Bruder Timotheus freigelassen ist; mit ihm zusammen werde ich euch besuchen, wenn er bald kommt. 24 Grüßt alle eure Vorsteher und alle Heiligen. Die (Brüder) aus Italien lassen euch grüßen. 25 Die Gnade sei mit euch allen!“

Wir sollen/wollen festbleiben, in der brüderlichen Liebe.

Gastfreundlichkeit sollen/wollen wir nicht vernachlässigen. Doch Achtung: Es geht nicht um den Götzen Gemeinschaft. Ich glaube, dass es richtig ist, dass bei den Zusammenkünften der Herr im Mittelpunkt steht.

An Gefangene in Christus denken, als wären wir selbst gefangen und an die, die misshandelt werden, als würden wir selbst misshandelt.

Wir sollen/wollen einen Lebenswandel führen, der frei von Geldliebe ist. Über Geld/Finanzen spreche ich im Arbeitsheft „Erfolg ist das, was folgt“, es wird aber noch ein zweites Heft über Finanzen geben. Viele Gläubige glauben von sich nicht, dass sie das/ihr Geld nicht (!) lieben, doch sie tun es. Viele sind (noch) verblendet. Zieh in Betracht, dass falsche Gedanken von der falschen Seite dich gebunden halten, und lege das Thema dem Vater hin. Er wird dich verändern, nach seinem Wohlgefallen. Jesus hat uns von dem Bösen erlöst und Gott heiligt uns.

Wir sollen/wollen uns begnügen mit dem, was wir haben, weil wir das Wichtigste haben. Ich glaube, dass es wichtig ist, eine gesunde Balance zu haben, so wie es der Geist zeigt, zwischen der Genügsamkeit bzw. Bescheidenheit, mit dem zufrieden zu sein, was man hat und/aber sich nach dem auszustrecken, was Gott für einen vorgesehen hat. Beides ist biblisch und gehört zusammen. Es ist kein (!) entweder-oder. Paulus sagte uns in Phil. 4,12.

Wir sollen/wollen die nachahmen, die uns das Gute/Richtige vorgelebt haben und diese nachahmen. Allen voran Jesus.

Wir sollen/wollen uns nicht von vielfältigen und fremden Lehren umhertreiben lassen. Das Herz wird durch Gnade fest. Wenn wir in unseren Schwachheiten mitbekommen, wie Gott durch seine Gnade wirkt, so bringt dies in uns Vertrauen hervor, für die nächste Situation. Wenn wir Gott in/für einer/eine Sache glauben und vertrauen, kann durch seine Gnade unser Herz fest werden. Wir werden immer fester gegründet sein. Viele folgen oberflächlich (!) einem Prediger oder einer Lehre, ohne wirklich das Wort zu studieren und sich vom Geist lehren zu lassen. Ich halte dies für gefährlich. Dadurch haben Menschen, die gut reden können (was der Teufel kann), die Möglichkeit, durch wohlklingende Reden und schöne Worte (so nennt es das Wort) die Herzen der Arglosen verführen, Rö. 16,17+18. Beschäftige dich nicht ständig mit neuen Lehren und Büchern, usw. Das tun Menschen, die immer noch suchend sind und die Lösung (Jesus und das Kreuz) nicht gefunden haben. Es erinnert mich an meine Esoterikzeit, in der Menschen von Seminar zu Seminar gesprungen sind, in der Hoffnung, dort (!) jetzt die Antwort für ihr Problem zu finden. Das gleiche Verhalten erkenne ich bei Christen. Ich habe im Jahr 2022 (Broadcastbeiträge) einen Beitrag über Verlage gemacht. Es ist unglaublich, wie viel Sauerteig wir in Verlagen finden, die Bücher auflegen, ohne die Fähigkeit zu haben, die Lehren dahinter zu prüfen. Die Arglosen kaufen dann ein gut klingendes Buch und werden mit Sauerteig gefüllt und die Gedanken werden manipuliert. Es gibt gute Lehre, ja, doch je weiter die Zeit fortschreitet, umso rarer wird sie. Warum kann der Sauerteig sich vermehren? Weil die Menschen nichts mehr vom lebendigen Glauben wissen wollen und weil Gläubige nicht ganz hingeeben und vor Gott gedemütigt sind. Durch die Vermischung der Lehren wird immer mehr Sauerteig produziert. Aber ich bin zuversichtlich und hoffnungsvoll, dass Gott diejenigen, die wirklich suchend sind, auch zur Wahrheit führt. Mir persönlich gab der Vater 2018, dass ich mich nicht darum kümmern muss. Er (!) fügt zu der Gemeinschaft hinzu, wen er hinzufügen will.

Unser Herz wird nicht (!) fest, wenn wir nur stur Regeln befolgen.

Ich kann nur empfehlen, sich von vielem fernzuhalten, weil der antichristliche Geist in einem scheinbar christlichen Gewand daherkommt. Der Teufel hat keine Scheu. Er verkleidet sich als Engel des Lichts, 2. Kor. 11,14. Ich finde es schockierend, dass in christlichen Gemeinschaften die Lehren der Welt vermittelt werden, aus denen ich komme. Dabei verhalten sich die Verantwortlichen stolz und überheblich und finden, dass das alles richtig ist. Es ist sogar so schlimm, dass sie mir (oder anderen), die aus diesen Lehren

kommen (!), nicht einmal zuhören, so verblendet sind sie. Sie ziehen nicht in Betracht, dass sie (!) falsch liegen könnten. Sie machen einfach weiter. Für mich sind sie nicht vom Heiligen Geist, sondern von Dämonen geleitet, weil (!) sie selbst (für sich) nicht in die lebendige (wahrhaftige) Nachfolge gegangen sind.

Es wird, z. B., eine Liebe vermittelt, die nicht mit dem Wort Gottes in Einklang ist. **Empfehlung:** Arbeitsheft „Vorsicht Falle“. Dieses Heft gibt es auch als PDF (wie alle anderen) im Mitglieder- und Partnerbereich. Dort habe ich ein ganzes Kapitel darüber geschrieben, was (wie ich glaube), zum Thema „Liebe“ schief läuft und was (positive) Veränderung bringen könnte.

Immer wieder wollen manche mit mir über das Thema „Liebe“ diskutieren, das wäre eine andere Liebe. Schauen Sie mir das Leben der Person an, erkenne ich oft Krankheit, Depression, ungeordnete Verhältnisse, Geldmangel, Arbeitslosigkeit usw. Diese Personen sind jedoch fest davon überzeugt, dass sie die Wahrheit haben. Es ist schrecklich und ich glaube, dass es auch für Gott schrecklich ist, dabei zusehen zu müssen, wie die Menschen, aus Mangel an Erkenntnis, zugrunde gehen, Hos. 4,6. Zwar spricht Gott zu Hosea von seinem Volk, Israel, ich glaube aber, dass wir es auf alle Menschen übertragen können, die uneinsichtig sind.

Gott liebt alle Menschen und er hat Jesus für alle (!) Menschen geschickt, Joh. 3,16. Es heißt sogar, dass er die „Welt“ so sehr geliebt hat. Aber nicht alle sind Kinder Gottes. Wir sind alle Geschöpfe Gottes. Manche Lehren verbreiten, dass wir alle Kinder Gottes seien. Das ist falsch! Wer Jesus an- und aufnimmt, als Erlöser, König und auch als Herrn (!), demjenigen gibt Gott das Recht (!), ein Kind Gottes zu werden. Gott gab ihnen ein Anrecht, ein Kind Gottes zu werden, jenen, die an seinen Namen glauben und ihn aufnehmen. Es braucht den Glauben an Jesus Christus, um ein Kind Gottes zu werden. Wir müssen durch die richtige Tür gehen. Gal. 3,26 – Joh. 1,12 – Joh. 10,1-10 – Joh. 14,6.

Diejenigen, die der Geist Gottes antreibt, sind Kinder Gottes, Rö. 8,14.

Wer ein Kind Gottes geworden ist, wandelt auch entsprechend einem Kind Gottes, 2. Kor. 6,14-18. Wir sind für das Reich Gottes abgesondert, 1. Joh. 3,10. **Empfehlung:** Videoreihe „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes sprechen“ – Rubrik: Seminarreihen.

Gott macht einen Unterschied zwischen Gottlosen und Gerechten, auch darüber haben wir in diesem Heft schon viel gesprochen. Es sind/werden nicht alle von Gott gleichbehandelt. Die Gerechten schon, aber Gott macht Unterschiede und nur durch das Blut Jesus und das, was er (!) für uns (!) getan hat, haben wir den Eintritt ins Reich Gottes (zu seiner Gerechtigkeit) bekommen.

Jegliche Lehre, die das (!) nicht ins Zentrum stellt, vor denen müssen wir uns hüten.

Als ich 2018 zum Glauben kam, war ich sehr fest in dem, was Gott mir gegeben hatte. Ich hatte meine Wohnung gekündigt und bin vorgegangen, wie Gott es mir persönlich gegeben hatte. Damals ging ich in eine freie ev. Gemeinde und dort wurde mir (von der Person der Gemeinde, die den Heiligen Geist „hätte“ und sehr von ihm geleitet „wäre“) gesagt, dass ich unverantwortlich handeln würde. Ich könnte dies tun, wenn ich keine Tochter hätte, aber ich könnte nicht einfach so planlos Entscheidungen treffen. Es kam nicht einmal (!), ob ich darüber gebetet habe, was ich glaube, was Gott/der Geist mir gezeigt hat, usw. Es waren nur (!) menschliche (!) Ratschläge. Ich fühlte mich (von Christen!) völlig missverstanden und wurde enorm verunsichert. Dann suchte ich Gott im Gebet und nach 3-4 Tagen war ich wieder klar und wusste: Das (!) war ein Wort des Herrn! Ich bin weitergegangen und Gott hat sich um alles (!) gekümmert! Es ist unumgänglich, dass du dich vom Heiligen Geist im Wort lehren lässt, damit du unterscheiden kannst, wie

das Wort sagt. Reife Speise für diejenigen ist, die in ihren Sinnen geschult sind, Hebr. 5,14. Du kommst nicht weiter, wenn du einen theologischen, Kopf gesteuerten, Glaubensweg gehst.

Der Teufel kommt nur um zu stehlen, zu verderben, zu zerstören, usw., Joh. 10,10. Er schleicht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann, 1. Petr. 5,8+9. So wusste der Feind, dass ich noch schwach im Glauben (hinsichtlich meiner Versorgung) war, bzw. ich hatte das Problem, dass ich schwer (von Menschen) Geld annehmen konnte. Ich sah dies noch nicht in der Art, dass Gläubige Gott die Ehre geben, wenn sie das tun, weil Gott den Dienst durch mich tut. Ich habe mich zur Verfügung gestellt und bin das Gefäß. Mit meinen falschen Gedanken und Sinnen konnten mich (scheinbare/scheinheilige) Gläubige (?) angreifen und mir sagen, ich sei „geldgierig“ und ich müsste alles zurückgeben, was Menschen mir gegeben hätten. Tatsächlich habe ich in den Anfangszeiten fast alles wieder gespendet, was ich bekommen hatte. Es war eine unterbewusste Angst, etwas falsch zu machen. Aber: In Gottes vollkommener Liebe gibt es keine Angst. Wo Angst ist, hat die Liebe Gottes ihr Ziel noch nicht erreicht. In 1. Johannes 4,18+19 steht dazu:

„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht es mit Strafe zu tun hat; wer also Furcht empfindet, der ist in der Liebe noch nicht zur Vollendung gelangt.

19 Wir dagegen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.“

Nur das ständige Beschäftigen mit Gottes Wort und den Wahrheiten darin, haben mir Stück für Stück (in diesem Bereich) Heilung gebracht, bis hin, dass es heute kein Problem für mich ist, Geld anzunehmen. Ich weiß, dass die Menschen damit Gott die Ehre geben und ihn dabei unterstützen, mir einen guten Lebenswandel zu ermöglichen, damit ich mich um seine Belange kümmern kann.

Achtet ernsthaft darauf, was euch gelehrt wird, lasst euch nicht bestehen. Wir lesen es hier im Hebräerbrief als Ermahnung. Es heißt, dass das Herz nicht durch Speise fest wird. Für mich persönlich glaube ich, dass wir an diesem Punkt das Thema Gesetzlichkeit aufgreifen können. Wenn Speisevorschriften eingehalten werden, obwohl Jesus alle Speisen für rein erklärte, Mk. 7,14-23, dann erkennen wir, dass die Pharisäer bzw. diejenigen, die sich an Vorschriften hielten, kein festes Herz bekommen hatten/haben. Genau diese Sache können wir in vielen Gemeinden beobachten. Diejenigen Gläubigen, die sich für gut halten, weil sie gewissen Vorschriften (!) einhalten, sind meist in der Gnade schwach und leben aus der eigenen Kraft. Wir wollen uns von der Gnade festmachen lassen. Die Pharisäer hielten sich an „Gebote“ und es diente ihnen nicht (!).

In Sprüche 4,13-15:

„Halte an der Zucht fest, laß sie nicht fahren! Bewahre sie, denn sie ist dein Leben. 14 Begib dich nicht auf den Pfad der Gottlosen und schreite nicht einher auf dem Wege der Bösen! 15 Meide ihn, gehe nicht auf ihn hinüber! Wende dich von ihm ab und gehe daran vorüber!“

Matthäus 18,6-9:

„»Wer aber einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, für den wäre es das beste, daß ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer versenkt würde, wo es am tiefsten ist. 7 Wehe der Welt um der Ärgernisse willen! Wohl müssen die Verführungen kommen; doch wehe dem Menschen, durch den das Ärgernis kommt! 8 Wenn nun deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir! Es ist besser für dich, verstümmelt oder lahm ins Leben einzugehen, als daß du beide

Hände oder beide Füße hast und in das ewige Feuer geworfen wirst. 9 Und wenn dein Auge dich ärgert, so reiße es aus und wirf es von dir! Es ist besser für dich, einäugig ins Leben einzugehen, als daß du beide Augen hast und ins Feuer der Hölle geworfen wirst.“

Es ist notwendig, dass diese Dinge/Spaltungen/Probleme da sind/kommen, sonst kann sich Spreu vom Weizen nicht trennen. Wir leben jetzt in einer Gnadenzeit. Viele denken bei Sünden an die (scheinbar) richtig großen Sünden wie Mord, Unzucht, Ehebruch usw. Off. 21,6-8 gibt Informationen darüber. Aber: Das Wort sagt, dass alles, was nicht (!) aus Glauben heraus geschieht, Sünde ist, Rö. 14,23. Ist damit nicht schon Sünde, wenn ich Gott nicht glaube und vertraue und mich auf meinen eigenen Verstand verlasse und nicht vom Geist Gottes geleitet bin? Ich glaube schon. Doch wir sind dankbar, dass Jesus für uns am Kreuz den Lohn für die Sünde, den Tod, getragen hat, damit wir nun frei sein können, frei von Angst, dass wir noch schwach sind. Aber wir wissen, wenn wir überwinden und glauben (für verschiedenste Dinge), dann wird uns dies zum Besten beitragen.

Wir sind jetzt noch in der Gnadenzeit. Das angenehme (!) Jahr des Herrn ist ausgerufen, Lk. 4,19 – Jes. 61,1+2. Jesus wurde von Johannes dem Täufer angekündigt, als einer, der die Worfsschaufel schon in der Hand hat und die Tenne durch und durch reinigt. Er sammelt den Weizen in die Scheune und die Spreu wird mit unauslöschlichem (!) Feuer verbrannt. Ich habe selbst über eine Predigt erklärt bekommen, was eine Worfsschaufel sei und wusste, und der Heilige Geist zeigte mir in diesem Moment, dass meine Aufgabe sei, dass Spreu und Weizen voneinander getrennt würden. Erst jetzt habe ich explizit die Worte nachgeschlagen und das Werkzeug, das auf das Korn haut, um die Körner von der Spreu zu lösen, nennt man Dreschflegel. Es ist nicht die Worfsschaufel. Danach wird, bei Wind, mit einer Worfsschaufel das Ganze empor geworfen und der Wind weht die Spreu weg und der Weizen bleibt und kann dann in die Scheune gebracht werden.

Nicht zu verwechseln mit einer Wurfsschaufel, die wieder etwas anderes ist.

Jesus kam, um die Tenne durch und durch (!) zu reinigen. Das Wort und das Wesen Gottes sagen mir, dass er das gründlich (!) tut. Eine Tenne ist ein großer Raum in einem Bauernhaus oder einer Scheune (oder unter freiem Himmel, so war es sicher damals), in dem die Maschinen zum Dreschen aufgestellt werden. Je nach Zeit übernahmen das Dreschen die Ochsen, die auf den Körnern herumtraten, damit sich das Korn von der Spreu löste. Das Wort sagt, dass man dem Ochsen beim Dreschen nicht das Maul verbinden soll, damit er von den Körnern essen kann, die er drischt. Er sollte/soll versorgt sein, während er arbeitete/arbeitet, 5. Mo. 25,4. Paulus greift diesen Wortlaut in 1. Kor. 9,9+10 auf. Dadurch wird deutlich, dass manche Gläubige, so z.B. auch ich (wie es mir der Herr gezeigt hatte), eine Art „Drescharbeit“ erledigen. Mit der Worfsschaufel wird dann, bei Wind (z.B. bei Herausforderungen), alles nach oben geworfen und die Spreu wird weggetragen, der Weizen bleibt und wird in die Scheune gebracht.

Wir müssen davor keine Angst haben. Wenn wir zu Jesus gehören, wird keine Versuchung über unsere Kraft gehen. Gott hat mit der Versuchung auch den Ausgang geschaffen, 1. Kor. 10,13.

An Jesus scheiden sich die Geister. Mit „Gott“ hat der Teufel kein Problem. Wenn Menschen über „Gott“ sprechen, interessiert das den Teufel wenig. In Jak. 2,19 steht, dass wir wohl daran tun, an den einen (!) Gott zu glauben. Dies tun die Dämonen auch und zittern. Menschen glauben an viele Götter, auch die Esoteriker glauben an Gott, Jesus und an Engel, usw. Aber sie haben Jesus nicht als Sohn Gottes. Sie sehen ihn, wie z.B. im Islam, als Propheten oder als „guten Menschen“ oder sogar als „Rebellen“. Sie kennen

Jesus nicht, damit haben sie kein ewiges Leben, Joh. 17,3 – Joh. 3,36 – Joh. 11,27. Vor dem Namen Jesus (der Gottes Sohn und Gott ist), müssen sich alle Knie beugen, Phil. 2,10.

Ich persönlich finde spannend zu sehen, wie manche Gläubige beten. Bei vielen, sogar solchen die Jesus als den Retter bekunden, kommt „in Jesu Namen“ nicht oder nur selten vor. Sie machen alles „ohne“ Jesus. Sie haben ihn auf die Errettung und das ewige Leben reduziert (!).

Paulus hat wunderbar auf die Gottesanbetung in Athen reagiert, zu lesen in Apg. 17,16-34.

Wenn Menschen nur (!) an Gott glauben, dann freut das den Teufel, weil er dann (oft uneingeschränkt) wirken kann. Ich habe immer an Gott geglaubt, bereits als Kind habe ich schon gebetet. Ich bin sicher, dass Gott (final) die Hand über mich gehalten hat, dass nichts Schlimmeres passiert ist. Aber nur (!) an einen Gott zu glauben, macht aus uns noch keinen Christen.

Die Opfer wurden außerhalb (!) verbrannt. Jesus, das einzige Opfer, das alle Sünden hinwegnehmen konnte, wurde außerhalb (!) der Mauern gekreuzigt. Das Alte ist der Schatten dessen, was kommt bzw. mit Jesus kam, Kol. 2,17 – Hebr. 10,1. Jedes Mal, wenn ich Jesaja lese, ist/wird mir der Schatten des Zukünftigen so/immer mehr bewusst.

Es kann sein, dass wir Schmach tragen, weil wir uns zum Glauben an Jesus bekennen. Wir wollen diese tragen. Gerade heute las ich eine Stelle in Joh. 12,42, dort heißt es (Schl.2000):

„Doch glaubten sogar von den Obersten viele an ihn, aber wegen der Pharisäer bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden. Denn die Ehre der Menschen war ihnen lieber als die Ehre Gottes.“

Paulus sagt uns in Rö. 10,9-15, dass wir mit dem Herzen glauben und mit dem Mund bekennen müssen, dass Jesus der/unser Herr ist. Es ist fraglich, ob die Obersten, die zwar glaubten, auch gerettet wurden. Sie bekannten Jesus nicht. Jesus selbst sagt in Mt. 10,32, dass wer sich nicht zu ihm bekennt, er sich auch nicht vor dem Vater bekennen wird. Ich persönlich glaube (das ist mein Glaube, den niemand übernehmen muss), dass unsere Untreue seine Treue nicht aufhebt, 2. Tim. 2,13. Als Jesus dies sagte, war es das Neue Testament aber der Alte Bund, der zweiseitige Bund. Es gibt Menschen, die z.B. zu DDR-Zeiten auf die politische Führung geschworen haben, obwohl sie Christen waren. Sie wären demnach alle verloren. Auch in der Corona-Zeit konnten wir solche Bewegungen sehen, die behaupteten, die Covid-Impfung sei das Malzeichen aus der Offenbarung und wer dieses jetzt annimmt, wird nicht gerettet. Ich habe dazu Beiträge gemacht, du findest sie im Bereich Gericht/Endzeit/Irrlehren und Gesundheit/Heilung. Ich glaube, dass Gott treu ist, wenn wir von verkehrten Wegen umkehren. Das ist aber mein Glaube, Gott allein weiß es und ich habe mir angewöhnt, nicht alles, was nicht meine Angelegenheit (sondern Gottes – alleinige – Angelegenheit ist) zu hinterfragen. Wir werden es eines Tages wissen. Wer nachfolgen will, aus reinem Herzen, für diejenigen sind diese Grenzfragen nicht von Bedeutung. Sie sind immer nur für diejenigen von Bedeutung, die ihre Grenzen austesten wollen und allein diese Verhaltensweisen zeigen, wer sie (geistlich) führt. Es ist der Auflehner/Widersacher. Mt. 18,7 und Lk. 17,1 sprechen davon, dass es Anstöße zur Sünde geben wird, aber wehe dem, durch den der Anstoß zur Sünde kommt. Lk. 17,2 sagt uns, es wäre für diese Person besser, dass ihm ein Mühlstein um den Hals gelegt wird, als dass er einem der Kleinen, die an Jesus glauben, Anstoß zur Sünde gibt. Das ist hart! Jesus sagt im Grunde: Die Person ertrinkt besser, dann geht es ihr besser, wie wenn sie sich am Ende, vor Gott, für diese Anstöße, rechtfertigen muss. Puh! Das ist harte Kost!

In Mt. 18,10+11 heißt es, dass keiner der Kleinen verachtet werden soll. Ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht Gottes. Jesus kam, um das Verlorene zu retten.

Wir predigen nicht: Du darfst nicht! Du darfst nicht! Du darfst nicht! Das ist das Gesetz, der Alte Bund. Wir, die neu geboren sind, wir wehren (!) uns gegen die Sünde, weil wir wissen, dass sie nicht gut für uns ist. Der Neue Bund der Gnade sagt uns, dass uns zwar alles erlaubt ist, dass aber nicht alles gut für uns ist und dass uns nichts beherrschen soll, 1. Kor. 6,12. Wir, im Neuen Bund, wollen, dass Jesus in jedem unserer Bereiche an 1. Stelle sitzt. Das ist bei uns allen noch (!) nicht so, auch bei mir nicht. Ich habe immer noch Bereiche, in denen ich geistlich wachsen kann, will und muss. Aber wir wollen dahin und wir werden dahin wachsen. Über die Bereiche, die Gott schon verändert hat, freuen wir uns und geben ihm die Ehre. Wir laufen weiter, wir schauen auf das, was vor uns liegt, nicht auf das, was hinter uns liegt, Phil. 3,13+14.

Es ist nicht unsere Angelegenheit, diese Menschen, die andere anstacheln, zu richten. Das macht Gott selbst. Manche von ihnen sind vielleicht noch offen für Ermahnung, so dass sie umkehren von ihren Wegen. Wir kümmern uns um diejenigen, die in diese Fallen hineingetappt sind bzw. hineintappen und bringen ihnen Wahrheit, so dass sie frei werden können, Joh. 8,32. Wir richten nicht vor der Zeit, 1. Kor. 4,5-7. Wir können beurteilen und Gläubige warnen, wir wollen aber kein Urteil treffen, dass sie verloren sind, das weiß nur Gott. Wir können aber beurteilen, ob etwas biblisch ist oder nicht und das sollen wir auch tun. Jesus richtete harte Worte gegen die Religiösen, nicht gegen die Sünder. Sie versuchte er zur Umkehr zu bewegen, in dem er mit ihnen Gemeinschaft hatte. Einige kamen dadurch zum Glauben. Lass dich vom Geist leiten. Er zeigt dir, wann und wo, du wie, reagieren sollst.

Hier auf der Erde gibt es keinen (!) Ort, den wir als unsere Heimat annehmen könnten. Es geht um die zukünftige Heimat, von woher wir unseren König Jesus erwarten. Wir haben von diesem Weltlauf, in dem wir uns befinden, genug und suchen den Himmlischen. Diese Sehnsucht öffnet den Weg für das Evangelium, jedem Menschen. Wir sind unterwegs, Richtung Neues Jerusalem, von dem das Wort spricht.

Durch Jesus sollen/wollen wir Gott jetzt allezeit Dank entgegenbringen, wir wollen ihn preisen und seinen Namen bekennen.

Beim Schreiben des Heftes gab mir der Heilige Geist noch einen Impuls. Ich schrieb überall „sollen“, da zeigte er mir, dass ich die Kombination „sollen/wollen“ notieren soll. Als ich die Worte änderte, wurde mir nochmal klarer: Das Wort sagt uns, was wir tun sollen (!), wortwörtlich. Es sind Handlungsanweisungen. Wenn es eine Handlungsanweisung gibt, und jemand „nicht will“, dann haben wir Rebellion, es läuft schwierig, wird anstrengend usw. Wenn wir aber „wollen“, dann ist das „sollen“ kein Problem. Es liegt an unserem Eigenwillen. Ist dieser im Einklang mit dem Wort oder nicht? Wenn ja, wollen wir, wenn nein, wollen wir nicht und weil wir sollen, fühlen wir uns schlecht. Lege allen Stolz und Eigenwillen, der aus der gefallenen Natur stammt, ab. Es ist vom Teufel!

Warum „will“ jemand nicht? Weil er keinen Vorteil (für sich) in etwas sieht. Während hingeebene Christen einfach (!) tun (!) was Gott sagt, weil es richtig ist. Darüber kannst du beten, wenn du in deinem Glaubensleben noch nicht die Ergebnisse hast, die du gerne hättest.

Wir sollen/wollen Gutes tun und einander helfen. Das sind Opfer, an denen Gott Freude hat.

Wir sollen/wollen auf Verantwortliche hören und ihren Weisungen folgen. Sie wachen über uns/euch wie Hirten über die ihnen anvertraute Herde. Jeder, dem Menschen anvertraut wurden, muss Gott einmal Rechenschaft über den Dienst abgeben müssen. Wir sollen/wollen uns so verhalten, dass diejenigen, die uns vorgesetzt sind, ihre Aufgabe mit Freude erledigen können und keinen Grund zum Seufzen haben.

Ich würde mir persönlich wünschen, der ein oder andere hätte diese Haltung. Das Wort sagt, es ist für diejenigen, die unterwiesen werden, gut, wenn sie sich entsprechend verhalten.

Der Gott des Friedens hat Jesus von den Toten auferweckt. Er ist unser guter Hirte, Ps. 23, aber auch unser Herr und König. Jesus hat mit seinem ewig gültigen Blut den Neuen Bund besiegelt.

Dieser Gott (!) gibt uns Kraft, all das Gute zu tun, was er (!) möchte und was seinem (!) Willen entspricht.

Unserem Gott sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wieder ermahnt der Verfasser des Hebräerbriefes, dass wir das Wort der Ermahnung annehmen sollen. Wir sind aufgefordert, die Botschaften nicht abzuweisen. Es ist eine ernste Angelegenheit und als solche wollen es viele Gläubige nicht sehen. Ernst ist ihnen zu anstrengend. Dann sind sie nicht in der Wahrheit. Ernsthafter Glaube bringt Freude (und anderes Gutes) als Frucht hervor, Gal. 5,22+23.

Die Ehe sollen/wollen wir in Ehren halten und das Ehebett unbefleckt. Die Ehebrecher wird Gott richten. Auch hier, glaube ich, dürfen wir nicht Bibelstellen ohne Zusammenhänge/Kontexte bzw. ohne andere Bibelstellen/Kontexte lesen. Wenn jemand die Ehe bricht und ernsthaft Buße tut, wie z.B. König David, gibt/hat Gott Gnade. Wenn jemand dies aber nicht tut und sein Verhalten rechtfertigt, dann wird Gott sich im Gericht darum kümmern. Wer mutwillig sündhaft handelt, weil er sagt, dass er die Gnade hat, der hat (glaube ich) ein ganz anderes Problem, es liegt an fehlender (wahrhafter) Demütigung und wahrhaftig ernstgemeinter Umkehr. Darüber haben wir in diesem Heft schon ausführlich gesprochen.

Gott gibt uns nicht auf, er verlässt uns nicht! Wenn, dann geht die Initiative von uns aus, dass wir uns von ihm abwenden und uns auf falsche/irreführende Wege begeben. In Jer. 29,11.

Jesus ist derselbe, gestern, heute und auch in Ewigkeit. Er hat sich nicht geändert. Wenn er uns in den Evangelien seine Haltung zu den Religiösen gezeigt hat, dann ist das heute immer noch so. Wer dann einen anderen Jesus darstellt, der tut (glaube ich) nichts Gutes.

Betet auch für mich. Ich vertraue darauf, dass ich ein gutes Gewissen habe, weil ich bestrebt bin, einen ehrbaren Wandel zu führen und den Dienst so zu leiten, wie es Gott gefällt.

Ohne Jesus können wir nichts tun, Joh. 15. Wir sollen/wollen bestrebt sein, dass zu wirken, was gemäß seinem Willen ist, weil er es ist, der es durch uns vollbringt.

Manche sagen, dass wir brennend im Herzen sein müssen. Das ist falsch (!). Wir sollen uns nicht durch alle möglichen, irreführenden Lehren, umhertreiben lassen. Wir sollen brennend im Geist (!) sein, Rö. 12,11. Habe nicht einen brennenden Eifer für Gott, aber nicht nach ihm und nach der rechten (!) Erkenntnis, Rö. 10,2.

In den 7 Sendschreiben in der Offenbarung, Off. 1-3, lesen wir, wie Jesus die Gemeinden ermahnt. Kleiner Einwand: Als ich dieses Heft Korrektur las, habe ich im Klosterladen in Eibingen, beim Kloster von Hildegard von Bingen, eine Bibel gekauft (Neue Einheitsübersetzung). In dieser waren die 7 Sendschreiben entfernt (!) worden! Ich habe darüber einen Beitrag gemacht, du findest ihn in der Rubrik „Inspiration/Gedankenerneuerung 2022“.

Ich persönlich glaube, dass wir in den 7 Sendschreiben einen guten Blick dafür bekommen, wie Jesus ist und demnach auch, wie Gott ist und in Folge auch, wie der Heilige Geist mit uns umgeht. Jesus ruft uns auf, uns zu prüfen. Er sagt uns, was gut ist und was er auszusetzen hat. **Empfehlung:** Online-Seminar 11/20

„Endzeitrede Jesu und Offenbarungen – Fallen des Teufels erkennen“ – Rubrik: Seminarreihen/20 Basis-Seminare.

Es muss in dieser Welt immer schlimmer werden. Parallel baut sich jedoch das Reich Gottes auf. Es muss (!) so sein. Wir müssen keine Angst haben, als Kinder Gottes. Wir brauchen jedoch Glauben, um in Empfang zu nehmen, was Gott für uns hat. So oft lesen wir in den Evangelien, wie Jesus heilte (z.B.), weil er sah, dass Glauben da war, z.B. Mt. 9,27-31. Auch die Jünger gab es diese Situationen, z.B. Apg. 14,8-10.

Wir können den Zeitlauf nicht aufhalten. Jesus sagt uns, dass wir nicht erschrecken sollen, dass die Dinge so kommen müssen. Wir können in den verschiedensten Szenarien getrost und ruhig stehen bleiben und Licht sein, zu dem die Menschen kommen und fragen, was anders ist, Mt. 24,6 – Mt. 5,13-16 – 1. Petr. 3,15. Wir stehen im Neuen Bund. Er wird uns bewahren, vor der großen Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, Off. 3,10 (weil wir ausgeharrt haben). Wir sollen/wollen für alle Menschen beten und auch für die Regierung beten, damit wir hier in Frieden leben können, 1. Tim. 2,1-4. Wir wollen allezeit bei/mit Jesus am Weinstock hängen, Joh. 15, dann sind wir mit ihm verbunden und automatisch allezeit im Gebet. Wir können uns allezeit freuen und in allem dankbar sein, weil das der Wille Gottes, in Christus, für uns ist, 1. Thess. 5,16-18. Paulus sagte dies auch zu den Philippnern in Phil. 4,4-7.

Statt das zu tun und sich zu verhalten, wie Gott es uns rät, habe ich manchmal den Eindruck, dass Gläubige probieren aufzuhalten, was Gott in seinem Ratschluss bereits festgesetzt hat. Sie verkünden nicht das Evangelium, sondern probieren daran zu rütteln, was geschehen muss. Zum Teil wurden Gläubige in der Coronazeit zur Rebellion gegen die Regierung und ihre Vorschriften (mit Demonstrationen) angestiftet. Ich halte das für sehr bedenklich und gibt nicht das Bild ab, das die Menschen der Welt von uns haben sollten. Diejenigen, die so etwas tun, nennen sich „Gläubige/Christen“, verhalten sich jedoch wie Menschen der Welt. Sie pochen auf „weltliche“ Freiheitsrechte, wo unsere Freiheit doch in Christus ist. Ich habe/hatte dazu einiges zu sagen, du findest es im Arbeitsheft „Vorsicht Falle!“. Hier soll es nur kurz angerissen werden.

Im Jahr 2018 war ich in manchen Punkten noch leicht angreifbar, weil ich das Wort noch nicht umfassend gelesen/studiert hatte. Damals hatte ich das Online-Seminar „Vom Sünder zum Heiligen Kind Gottes“ aufgezeichnet. In der Präsentation benutzte ich ein Bild von einem Kreuz, auf dem die Silhouette von Jesus zu erkennen war. Ein Glaubensbruder (?) meldete sich bei mir und gab mir zu verstehen, dass er glaubt, dass er den Auftrag habe, meine Homepage und meinen YouTube-Kanal zu „säubern“. Er zitierte mir 2. Mo. 20,4, wo geschrieben steht, dass wir uns kein Bildnis machen sollen, von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern, unter der Erde ist. Ich war völlig verunsichert und habe dann das Online-Seminar, das sehr gut war, von YouTube genommen. Mit diesem Video hatte ich noch viele andere Videos weggeholt. Es waren bereits einige Videos veröffentlicht, denn zu der Zeit hatte ich den Eindruck, ich solle täglich ca. 15 min. eine Videobotschaft aufnehmen und auf YouTube stellen. Als ich dann später die Unterschiede zwischen dem Alten und Neuen Bund erfasste, wusste ich, dass Gott kein Problem damit hatte, was ich getan hatte. Ich war unter der Gnade. Der Bruder allerdings (wie es heute ist, weiß ich nicht), litt unter starken Problemen, auch körperlicher Art, bis hin zu Suizidgedanken. Ich bete noch immer für ihn und bin fest überzeugt, dass er in der Werksgerechtigkeit wandelt und Gefallen an den dämonischen Mächten hat/hatte. Ich hatte mehrmals probiert, ihm zu sagen, dass er auf dem falschen Weg ist, er wollte davon nichts hören. Ich bete, dass er vielleicht irgendwann meine Hefte in die Finger bekommt, um das Wort zu studieren und die Wahrheit zu erkennen, über die er frei werden kann, Joh. 8,32. Hüte dich vor vielfältigen und fremden Lehren. Das Online-Seminar „Vom

Sünder zum Heiligen Kind Gottes“ habe ich Anfang 2019 noch einmal neu aufgezeichnet. Du findest es im Mitgliederbereich in der Rubrik „Seminarreihen“.

Wir haben mit Jesus das ewige Leben bekommen. Das ewige Leben besteht darin, Gott (den alleinigen Gott) und Jesus Christus zu erkennen, Joh. 17,3. Das ewige Leben fängt hier schon an, wenn wir zu dieser Erkenntnis gekommen sind und darin weiterwachsen.

Es gibt Prediger/Predigerinnen/Denominationen, die vermitteln, wenn wir Gnade und den Neuen Bund predigen, dann würden die Menschen weitersündigen wie bisher. Es wäre ein Antrieb zu sündigen. Dies ist vollkommen falsch! Selbst Paulus wurde mit diesen Aussagen konfrontiert und hat darauf, wie folgt, geantwortet, Römer 6,15-23:

„Was folgt nun daraus? Wollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade stehen? Nimmermehr! 16 Ihr wißt ja doch, daß, wenn ihr euch jemand als Knechte zum Gehorsam hingebt, ihr dann auch dessen Knechte seid und ihm Gehorsam zu leisten habt, und zwar entweder (als Knechte) der Sünde, was zum Tode führt, oder (als Knechte) des Gehorsams (gegen Gott), wodurch ihr zur (lebenspendenden) Gerechtigkeit gelangt. 17 Gott aber sei Dank, daß ihr früher zwar Knechte der Sünde gewesen seid, jetzt aber euch von Herzen der Lehre in der Gestalt angeschlossen habt, wie ihr derselben übergeben worden seid! 18 So seid ihr nunmehr von (der Herrschaft) der Sünde frei geworden und in den Dienst der Gerechtigkeit getreten – 19 ich gebrauche da einen Ausdruck, der menschlichen Verhältnissen entnommen ist, und zwar mit Rücksicht auf die Schwachheit eures Fleisches. Denn wie ihr vordem eure Glieder in den Knechtsdienst der Unsittlichkeit und der Gesetzlosigkeit zu einem gesetzlosen Leben gestellt habt, ebenso stellet jetzt eure Glieder als Knechte in den Dienst der Gerechtigkeit, um zur Heiligung zu gelangen. 20 Denn damals, als ihr Knechte der Sünde waret, da waret ihr freie Leute gegenüber der Gerechtigkeit. 21 Welche Frucht habt ihr nun damals aufzuweisen gehabt? Nur solche (Früchte), deren ihr euch jetzt schämt; denn das Ende davon ist der Tod. 22 Jetzt dagegen, wo ihr von der Sünde frei und Knechte Gottes geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heiligung und als Endergebnis das ewige Leben. 23 Denn der Sold, den die Sünde zahlt, ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.“

Paulus macht klar, dass wir Sklaven der Sünde waren und jetzt Diener Christi und gehorsam geworden sind. Wer neu geboren wurde, will (!) nicht mehr sündigen. Es hat eine Umkehr stattgefunden, alles ist neu geworden, 2. Kor. 5,17. Er will (!) ein gottgefälliges Leben führen und durch Jesus haben wir die Kraft dazu bekommen, gut zu wandeln. Letztlich sind diejenigen, die davor warnen, Menschen, die mehr Gefallen an der Selbstgerechtigkeit und Selbstheiligkeit haben. Wie Jesus sagt, sie finden, dass der alte Wein (Alter Bund) besser schmeckt, Lk. 5,36-39. Wer Gnade spürt, will aus Liebe nichts verkehrtes mehr tun und fühlt sich auch nicht mehr verdammt, weil die Liebe Gottes ihn durchströmt. Wenn jemand allerdings wandelt, wie die Menschen der Welt (als Gläubiger) sage ich (das ist mein Glaube, den muss niemand übernehmen), dass diese Personen wohl noch nicht wirklich umgekehrt sind, neu geboren wurden und den Heiligen Geist empfangen haben.

Vielen Christen fehlt Wissen. Sie sind hin- und hergetrieben, zwischen verschiedenen Lehren oder Denominationen. Je nachdem, in welche Gemeinde sie gehen, leiden unter Ängsten und Krankheiten usw. Ich hoffe, dass ich mit meinem Dienst einen Beitrag dazu leisten kann, dass dies besser werden kann! Die Arbeitshefte, Videos und Beiträge vermitteln in kurzer Zeit eine enorme Wissensdichte. Wenn du dich hinsetzt, die Dinge liest, schaut oder anhörst und dann die Sachen im Wort nachliest, dir die Bibelstellen

laut vorliest usw., kann ich dir versichern, dass du gute Frucht in deinem Glaubensleben bringen wirst. Dazu habe ich eine kleine Geschichte, die in den Audiobeiträgen nicht enthalten ist, weil sie aktuell ist. Als ich wieder anfing Sport zu treiben, ging ich ins Fitness-Studio. Früher war ich in dieser Angelegenheit sehr rebellisch und hab mein eigenes Programm zusammengestellt, schließlich hatte ich das ja gelernt. Aber dieses Mal, nach 7 Jahren Pause, habe ich mir eine Trainerin genommen und mir einen Plan anfertigen lassen. Diesen habe ich jetzt 3 Monate durchgezogen und dann werde ich einen neuen Plan bekommen und diesen werde ich ebenfalls befolgen. Das gefällt mir nicht immer, ich bleibe aber entsprechend dran. Wenn ich möchte, dass ich gute Ergebnisse erziele, muss ich tun, was richtig ist. Natürlich ist der Sport nicht unbedingt mit dem Glauben vergleichbar. Ich hatte den Eindruck, der Herr wollte, dass ich Sport treibe. Ich bin im Studio eine scheinbare Ausnahmeerscheinung, weil ich keine körperlichen Probleme habe, und deshalb zum Sport gehen muss (obwohl ich 7 Jahre sportlich faul war).

Es geht um die innere Haltung, sich etwas sagen zu lassen!

Albert Einstein sagte: „Es ist Dummheit, immer wieder die gleichen Dinge zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten!“. Auch wenn Jesus meine Nr. 1 ist, stimmt dieser Satz! So viele Gläubige könnten ein paar Dinge „anders“ machen in ihrem Glaubensleben und sie würden andere Ergebnisse erzielen. Sie tun es einfach nicht. Und dann machen sie andere dafür verantwortlich und/oder möchten eine individuelle 1:1 Betreuung. Das mag für das Fitness-Studio passend sein. Für uns Gläubige hat jeder von uns den perfekten Personal-Trainer. Es ist Jesus! Der Heilige Geist ist unser Lehrer! Ich bin ein Helfer hier auf Erden, mehr nicht! Wie oben bereits erwähnt, man muss es „wollen“. Ich kann nicht, gibt es in Christus nicht. Alles ist möglich, dem der da glaubt, Mk. 9,23.

Ein wichtiger Punkt ist, Jesus als den „Herrn“ anzunehmen. Jesus ist der gute Hirte, Gott ist unser liebender Vater, Jesus ist unser Freund, usw. Das ist alles richtig! Es gibt viel darüber zu sagen, was es bedeutet, Jesus als „Herrn“ (!) in seinem Leben anzunehmen. **Empfehlung:** Video „Jesus als Herrn anerkennen, in Unterordnung – Vom geistlichen Abfall in den letzten Tagen“ – im Mitglieder- und Partnerbereich – Rubrik: Inspiration/Gedankenerneuerung 2021. Ich werde hier jetzt nicht so umfangreich darauf eingehen, es lohnt sich, das Video dazu anzuschauen. Du findest dort auch einige Bibelstellen, die du dazu studieren/nachschlagen kannst. Es geht um das Thema „Unterordnung und Demut“ in der Nachfolge, mit einer gewissen Ernsthaftigkeit (!). Wir müssen Jesus annehmen, wie wir Gott annehmen. Wer Jesus aufnimmt/annimmt, nimmt den auf/an, der ihn gesandt hat, Joh. 13,20. Wir wissen, wer er (Jesus) ist und wir wissen, wer wir sind.

Manchmal wird der Heilige Geist außenvorgelassen. Doch der Heilige Geist ist ebenfalls Gott. Wenn wir unser eigenes Ding machen, nicht auf den Geist Gottes hören und ungehorsam sind, sind wir nicht (!) Gott untergeordnet. Ich glaube, dass viele dies unterschätzen.

Empfehlung aus der Audiobotschaft: Gebetsjournal „You are amazing“, findet ihr auf Amazon unter dem Autorennamen „Follow Jesus“. Dort findet ihr viel Platz für eure täglichen Notizen, Erinnerung, für wen wir beten, für was wir dankbar sind usw. Außerdem gibt es eine Übersicht, was uns Jesus zu gottgefälligem Verhalten gesagt hat, was wir alles annehmen dürfen, Tipps zu Gebeten usw. In dem Audio gehe ich darauf ein und lese ein bisschen daraus vor, ca. min. 42.

Führe dir die Wahrheiten immer wieder vor Augen und lese sie in der Bibel nach! Wir brauchen eine Balance, zwischen der Gnade aber auch der Gottesfurcht. Beides geht nebeneinanderher.

Jesaja 14,12-17:

„»O wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzgestirn, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Besieger der Völker, 13 der du dachtest in deinem Sinn: ›In den Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten, will auf dem Berge der Zusammenkunft mich niederlassen im äußersten Norden! 14 Ich will über die Wolkenhöhen hinauffahren, will mich dem Höchsten gleich machen!‹ 15 Nun aber bist du ins Totenreich hinabgestürzt, in den hintersten Winkel der Grube! 16 Wer dich einst gesehen hat, betrachtet dich nun, schaut dich nachdenklich an: ›Ist dies der Mann, der die Erde in Beben versetzte und Königreiche zittern machte? 17 Der den Erdkreis in eine Wüste verwandelte und die Städte darauf zerstörte? Der seine Gefangenen nie in die Heimat entließ?‹“

Der Teufel wollte sich über Gott stellen, er wollte größer sein als Gott. Das Samenkorn der Rebellion liegt immer noch in unserem Fleisch. Wir haben noch keinen verherrlichten Körper, wie Paulus es so schön in Rö. 7,14-25 beschreibt. Aber da wollen/sollten wir nicht stehen bleiben. Immer wieder höre ich, wie mit dieser Bibelstelle gerechtfertigt wird, dass die Dinge nun mal so sind und man eben noch sündigt, so wäre das eben hier in der Welt. Aber: Wenn Gott sagt, dass wir überwinden können, durch ihn, dann können (!) wir überwinden. Vielleicht funktioniert es noch nicht so gut und wir sind noch schwach in diesem Glauben, aber wir werden (!) überwinden. Wenn wir uns dies bewusst machen, ist es absoluter Stolz, sich gegen die Aussage Gottes zu stellen, nur um nicht als „schwach“ zu gelten (vor anderen Menschen). Wer so lebt, hat noch nicht angenommen, dass er schwach ist (!). Wir alle haben die Herrlichkeit verloren, Rö. 3,23-26, und sind ohne Jesus und die Kraft des Geistes zu nichts (!) in der Lage, was Gott gefällt. Das Wort ist eindeutig, wenn wir im Geist wandeln, werden wir die Begierden des Fleisches nicht erfüllen, Rö. 5,16. Ob jemand im Geist wandelt oder am Weinstock dranbleibt, dafür ist jeder selbst verantwortlich.

Das Samenkorn des Stolzes ist immer noch da, in unserem Fleisch. Der Feind wird es immer anstacheln und dich verführen wollen. Wenn wir uns ganz hingeben, uns erneuern lassen, in unseren Gedanken und Sinnen, Rö. 12,1+2, dann werden wir den guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen Gottes erkennen und wir werden gute Frucht hervorbringen. Wenn wir dagegen die falschen Dinge tun und Freude an den toten Werken haben, wird unser geistliches Wachstum darunter leiden. Das wollen manche nicht so gerne hören.

Wir machen uns täglich bewusst, woher wir gekommen sind, und wandeln in Dankbarkeit. Gott wird uns für Verfehlungen nicht bestrafen, wir schaden uns selbst, wenn wir uneinsichtig sind. Wir erfahren den Lohn der Sünde am eigenen Leib. Wenn man gemeinsame Sache mit Teufel macht, kommt nie etwas Gutes dabei heraus. Das spreche ich nicht als Verbot aus, sondern als Ermahnung mit dem Aufruf, einsichtig zu werden/sein. Rebellion hat keine Einsicht, sie wehrt sich gegen Einsicht und Unterordnung. Wenn wir Jesus als unseren Herrn angenommen haben, sollten wir vorher bejaht haben, dass er jetzt über unser Leben herrschen wird.

In Amos 3,3 steht, ob denn zwei miteinander gehen, wenn sie sich nicht kennen? Wenn du Gott und Jesus nicht kennst, wirst du ihnen auch nicht dein Leben vollkommen übertragen. Du musst an die vollkommene Liebe, Treue, Gerechtigkeit, Herrlichkeit usw. glauben. In Gott gibt es keinen Wechsel zwischen Schatten und Licht, Jak. 1,17. Nur gute und vollkommene Gaben kommen von Gott. Und wenn Gott die Finsternis vernichtet, dann ist das eine gute Tat. Der Humanismus hat damit ein Problem. Der Humanismus hat sich auf Kompromisse mit der Finsternis eingelassen und toleriert sie unter dem Deckmantel der Liebe.

Es ist ein Segen, ein Geschenk Gottes, dass wir in dem Neuen Bund (als Heiden) wandeln dürfen!

Bibelstellen aus dem Audiobeitrag:

Lasst euch nicht von vielfältigen und fremden Lehren umhertreiben – Das Herz wird fest durch "Gnade" nicht durch "Werke" – Jesus ist die Vollendung des "Schattens" aus dem Alten Testament – Werke gehören zum Glauben, Jakobus 2 – Wir leben in der Gnadenzeit, Jesus hat die Worfschaufel und trennt Spreu von Weizen, Mt. 3,12 – Lk. 4,19 – Jes. 61,2 – Das Reich Gottes ist eine Monarchie, Jesus der König und unser Herr. Wir müssen ihn als Herrn annehmen und auch ehren und achten, Römer 10,9-11 – Mt. 7,21-23 – Jesus ist der König der Könige, 1. Tim. 6,15 – Off. 1,5 – Off. 19,16 – Er wird uns vor der Versuchung bewahren, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, Off. 3,10 – Versuch nicht aufzuhalten, was Gottes Wille ist – **Hinweis** auf Gebetsjournal mit vielen Bibelstellen zum Thema Annehmen, Gebet und gottgefälliges Leben - "You are amazing" – Wir leben jetzt in einem ewigen Bund – von wahrhaftiger Umkehr - Vom Sünder zum heiligen Kind Gottes.

Freigekauft durch das Blut

Hier habe ich dir noch einige Bibelverse über das Blut abgedruckt. Durch das wertvolle Blut Jesu sind wir gereinigt, gerettet und geheiligt worden.

Offenbarung 5,9+10:

„Und sie sangen ein neues Lied, das da lautete: »Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du hast dich schlachten lassen und hast für Gott durch dein Blut aus allen Stämmen und Sprachen, aus allen Völkern und Völkerschaften (Menschen) erkauft, 10 und hast sie für unsern Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden (einst) als Könige auf der Erde herrschen.«“

Matthäus 10,29-33:

„Kosten nicht zwei Sperlinge beim Einkauf nur ein paar Pfennige? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne den Willen eures Vaters. 30 Bei euch aber sind auch die Haare auf dem Haupte alle gezählt. 31 Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. – 32 Jeder nun, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem himmlischen Vater bekennen; 33 wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem himmlischen Vater verleugnen.«“

1. Korinther 7,21-23:

„Bist du als Sklave berufen worden: laß dich's nicht anfechten, nein, selbst wenn du frei werden kannst, so bleibe nur um so lieber dabei. 22 Denn der im Herrn berufene Sklave ist ein Freigelassener des Herrn, und ebenso ist der Freie nach seiner Berufung ein Sklave Christi. 23 Ihr seid teuer (6,20) erkauft worden: werdet nicht Knechte der Menschen!“

1. Petrus 1,17-19:

„Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach dem Werk eines jeden richtet, so führet euren Wandel in Furcht während der Zeit eurer Fremdlingschaft; 18 ihr wißt ja, daß ihr von eurem eitlen Wandel, den ihr von den Vätern her überkommen hattet, nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid, 19 sondern mit dem kostbaren Blute Christi als eines fehllosen und unbefleckten Lammes.

Johannes 19,30-35:

„Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: »Es ist vollbracht!«, neigte dann das Haupt und gab den Geist auf. 31 Weil es nun Rüsttag war, trugen die Juden, damit die Leichen nicht während des Sabbats am Kreuz blieben – dieser Sabbattag war nämlich ein hoher Festtag –, dem Pilatus die Bitte vor, es möchten ihnen die Schenkel mit Keulen zerschlagen und sie dann (vom Kreuz) herabgenommen werden. 32 So kamen denn die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Schenkel, ebenso auch dem andern, der mit (Jesus) gekreuzigt worden war. 33 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß er bereits tot war, zerschlugen sie ihm die Schenkel nicht, 34 sondern einer von den Soldaten stieß ihn mit seiner Lanze in die Seite; da floß sogleich Blut und Wasser heraus. 35 Ein Augenzeuge hat dies bezeugt, und sein Zeugnis ist zuverlässig, und jener weiß, daß er die Wahrheit sagt, damit auch ihr zum Glauben kommet.“

Offenbarung 1,4-7:

„Ich, Johannes, sende den sieben Gemeinden in der Provinz Asien meinen Gruß: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron (sind), 5 und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen der Toten und dem Herrscher über die Könige der Erde! Ihm, der uns liebt und uns durch sein Blut von unsern Sünden erlöst hat 6 und uns zu einer Königsherrschaft gemacht hat, zu Priestern für seinen Gott und Vater: sein ist die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit! Amen.“

1. Korinther 6,19+20:

„Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr (somit) nicht euch selbst gehört? 20 Denn ihr seid teuer erkauf worden. Macht also Gott Ehre mit eurem Leibe!“

Titus 2,11-14:

„Denn erschienen ist die Gnade Gottes, die allen Menschen das Heil bringt, 12 indem sie uns dazu erzieht, dem gottlosen Wesen und den weltlichen Begierden abzusagen und besonnen, gerecht und gottselig (schon) in der gegenwärtigen Weltzeit zu leben, 13 indem wir dabei auf unser seliges Hoffnungsgut und auf das Erscheinen der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Retters Christus Jesus warten, 14 der sich selbst für uns dahingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und sich ein reines Volk zum Eigentum zu schaffen, das eifrig auf gute Werke bedacht ist (2.Mose 19,5; 5.Mose 14,2).“

Offenbarung 5,9+10:

„Und sie sangen ein neues Lied, das da lautete: »Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du hast dich schlachten lassen und hast für Gott durch dein Blut aus allen Stämmen und Sprachen, aus allen Völkern und Völkerschaften (Menschen) erkauf, 10 und hast sie für unsern Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden (einst) als Könige auf der Erde herrschen.«“

Epheser 1,7-14:

„In diesem haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung unserer Übertretungen, nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er uns nach Mitteilung aller Weisheit und Einsicht in überströmender Fülle hat zuteil werden lassen. 9 Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens kundgetan, nach seinem freien Ratschluß, dessen Ausführung er sich vorgenommen hatte, 10 sobald die Zeiten zum Vollmaß der von ihm geordneten Entwicklung gelangt wären: er wollte in Christus als dem Haupt alles einheitlich zusammenfassen, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. 11 In ihm sind wir nun auch des (verheißenen) Heilsbesitzes teilhaftig geworden, nachdem wir dazu vorherbestimmt worden waren nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Beschluß seines Willens vollbringt: 12 wir sollten eben zum Lobpreis seiner Herrlichkeit dienen, wir, die wir unsere Hoffnung von vornherein auf Christus gesetzt haben. 13 In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, die Heilsbotschaft von eurer Rettung, vernommen habt und zum Glauben gekommen seid, mit dem verheißenen heiligen Geist versiegelt worden, 14 der das Angeld für unser Erbe ist (und) für die Erlösung seiner Eigentumsgemeinde (Bürgschaft leistet), zum Lobpreis seiner Herrlichkeit.“

Offenbarung 12,11:

„Diese haben ihn um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen überwunden und haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode.“

Römer 14,17+18:

„Das Reich Gottes besteht ja nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit und Frieden und Freude im heiligen Geist; 18 denn wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und vor den Menschen bewährt.“

Römer 3,21-26:

„Jetzt aber ist, unabhängig vom Gesetz, jedoch bezeugt von dem Gesetz und den Propheten, die Gottesgerechtigkeit geoffenbart worden, 22 nämlich die Gottesgerechtigkeit, die durch den Glauben an Jesus Christus für alle da ist und allen zukommt, die da glauben. Denn hier gibt es keinen Unterschied; 23 alle haben ja gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den Gott verleiht; 24 so werden sie umsonst durch seine Gnade gerechtfertigt vermöge der Erlösung, die in Christus Jesus (erfolgt) ist. 25 Ihn hat Gott in seinem Blute als ein durch den Glauben wirksames Sühnemittel hingestellt, damit er seine Gerechtigkeit erweise, weil die Sünden, die früher während der Zeiten der Langmut Gottes begangen worden waren, bisher ungestraft geblieben waren; 26 er wollte also seine Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit erweisen, damit er selbst als gerecht dastehe und (zugleich) jeden, der den Glauben an Jesus besitzt, für gerecht erkläre.“

Apostelgeschichte 20,28:

„So gebt denn acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, bei welcher der heilige Geist euch zu Aufsehern bestellt hat, damit ihr die Gemeinde des Herrn weidet, die er sich durch sein eigenes Blut erworben hat.“

Kolosser 1,14-17:

„In diesem haben wir die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden; 15 er ist ja das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung; 16 denn in ihm ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare wie das Unsichtbare, mögen es Throne oder Herrschaften, Mächte oder Gewalten sein: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen worden, 17 und er ist vor allem, und alles hat in ihm seinen Bestand.“

Hebräer 10,28+29:

„Wenn jemand das mosaische Gesetz verworfen hat, so muß er ohne Erbarmen auf (die Aussage von) zwei oder drei Zeugen hin sterben (4.Mose 15,30-31; 5.Mose 17,6): 29 eine wieviel härtere Strafe, denkt doch, wird dem zuerkannt werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt worden ist, für wertlos geachtet und mit dem Geist der Gnade Spott getrieben hat!“

Römer 5,9:

„So werden wir also jetzt, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, noch viel gewisser durch ihn vor dem Zorn (Gottes) gerettet werden.“

1. Petrus 2,24+25:

„Er hat unsere Sünden selber mit seinem Leibe an das (Marter-) Holz hinaufgetragen, damit wir, von den Sünden freigemacht, der Gerechtigkeit leben möchten: durch seine Wunden seid ihr geheilt worden (Jes 53,5). 25 Denn ihr ginget (einst) wie Schafe in der Irre; jetzt aber seid ihr zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen bekehrt worden.“

Hebräer 9,15-22:

„Und aus diesem Grunde ist er auch der Mittler eines neuen Bundes, damit aufgrund eines Todes, der zum Erlaß der während der Dauer des ersten Bundes begangenen Übertretungen erfolgt ist, die Berufenen das verheißene Gut des ewigen Erbes empfangen sollten. 16 Denn wo eine letztwillige Stiftung vorliegt, da muß unbedingt der Tod dessen, der die Stiftung errichtet hat, (als eingetreten) nachgewiesen werden; 17 eine Stiftung wird ja erst nach Eintritt des Todes rechtskräftig, während sie durchaus keine Kraft besitzt, solange der Stifter noch lebt. 18 Daher ist ja auch der erste Bund nicht ohne Blut eingeweiht worden. 19 Nachdem nämlich Mose jedes Gebot, wie das Gesetz es vorschrieb, dem ganzen Volke vorgetragen hatte, nahm er das Blut der Kälber und der Böcke nebst Wasser und Scharlachwolle und einem Büschel Ysop und besprengte damit wie das Buch selbst, so auch das gesamte Volk, 20 indem er dabei ausrief: »Dies ist das Blut des Bundes, den Gott für euch angeordnet hat!« (2.Mose 24,6-8) 21 Aber auch das Zelt und sämtliche gottesdienstlichen Geräte besprengte er in gleicher Weise mit dem Blute; 22 überhaupt wird beinahe alles nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen erfolgt keine Vergebung.“

Matthäus 26,28 (Lk. 22,20 – Mk. 14,24):

„Denn dies ist mein Blut, das Blut des (neuen) Bundes (2.Mose 24,8; Sach 9,11), das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

1. Korinther 11,25:

„Ebenso (nahm er) auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: »Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, sooft ihr (ihn) trinkt, zu meinem Gedächtnis!«“

1. Korinther 10,16:

„Der Kelch des Segens, den wir segnen: ist er nicht die Gemeinschaft mit dem Blute Christi? Das Brot, das wir brechen: ist es nicht die Gemeinschaft mit dem Leibe Christi?“

Kolosser 1,19-23:

„Denn es war (Gottes) Ratschluß, in ihm die ganze Fülle wohnen zu lassen 20 und durch ihn alles mit sich zu versöhnen – nachdem er durch sein am Kreuz vergossenes Blut Frieden gestiftet hat –, durch ihn (zu versöhnen) sowohl das, was auf der Erde, als auch das, was in den Himmeln ist. 21 Auch euch, die ihr einst (gott)entfremdet und feindlichen Sinnes in euren bösen Werken waret, – 22 jetzt aber hat er euch in seinem Fleischesleibe durch seinen Tod versöhnt, um euch als heilig, untadelig und unanklagbar vor ihm darzustellen, 23 wofern ihr im Glauben fest gegründet und unerschütterlich beharrt und euch nicht von der Hoffnung abbringen läßt, die in der Heilsbotschaft beschlossen liegt. Diese (Botschaft) habt ihr vernommen: sie ist ja in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel verkündigt worden, und ich, Paulus, bin ihr Diener geworden.“

Hebräer 9,10-14:

„Sie sind ja neben den (Verordnungen über) Speisen, Getränke und mancherlei Waschungen ebenfalls nur als fleischliche Satzungen bis zu der Zeit auferlegt, wo etwas Besseres in Geltung tritt. 11 Christus dagegen ist, indem er als Hoherpriester der zukünftigen Güter kam, durch das größere und vollkommene Zelt, das nicht mit Händen gemacht ist, d.h. nicht dieser erschaffenen Welt angehört, 12 auch nicht mittels des Blutes von Böcken und Kälbern, sondern mittels seines eigenen Blutes ein für allemal in das (himmlische) Heiligtum eingetreten und hat eine ewiggültige Erlösung ausfindig gemacht. 13 Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer Kuh, mit der man die Verunreinigten besprengt, Heiligung zu leiblicher Reinheit bewirkt, 14 um wieviel mehr wird das Blut Christi, der kraft ewigen Geistes sich selbst als ein fehlerloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen!“

1. Johannes 1,7:

„Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut seines Sohnes Jesus macht uns von aller Sünde rein.“

Epheser 2,13:

„Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr ehemals in der Ferne standet, durch das Blut Christi zu Nahestehenden geworden.“

Hebräer 12,22-24:

„Nein, ihr seid zu dem Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, herangetreten und zu vielen Tausenden von Engeln, zu einer Festversammlung 23 und zur Gemeinde der im Himmel aufgeschriebenen Erstgeborenen und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, 24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zum Blute der Besprengung, das Besseres[14] redet als (das Blut) Abels.“

Bibelstellen

Als ich das Thema studiert habe, fing es so an, dass ich sehr viele Bibelstellen aus der Konkordanz nachschlug. Ich mache dir hier noch eine Auflistung von Bibelstellen. Lass dich vom Geist leiten, schlage sie nach und mache dir Notizen über die Dinge, die Gott dich persönlich lehrt. Erkenne die Wahrheit und lasse dich freisetzen.

Bibelstellen zu „Bund“:

4. Mo. 10,33 – 4. Mo. 14,44 – 4. Mo. 15,12+13 – 5. Mo. 4,13+23+31 – 2. Kö. 17,38 – 5. Mo. 7,9 – 5. Mo. 8,18 – 1. Kö. 8,23 – Neh. 1,5 – Neh. 9,32 – 5. Mo. 9,11+15 – 5. Mo. 10,8 – 5. Mo. 31,9+25 – Jos. 3,3+17 – Jos. 4,18 – Jos. 6,8 – Jos. 8,33 – 2. Sam. 15,24 – 1. Chr. 15,26 – 5. Mo. 17,2 – 5. Mo. 28,69 – 5. Mo. 29,8 – 5. Mo. 29,20+24 – Ri. 2,20 – 1. Kö. 11,19 – 1. Kö. 19,10+14 – 2. Kö. 17,15 – 5. Mo. 33,9 – Jos. 4,7 – Jos. 7,11+15 – Jos. 23,16 – Ri. 20,27 – 1. Sam. 4,3+5 – 1. Chr. 15,25-29 – 1. Chr. 16,6+37 – 1. Chr. 28,18 – 2. Sam. 15,31 – 2. Sam. 23,5 – 1. Chr. 16,17 – 1. Kö. 3,15 – 1. Kö. 6,19 – 1. Kö. 8,6 – 1. Chr. 22,19 – 1. Chr. 28,2 – 2. Chr. 5,7 – 1. Kö. 8,1 – 1. Kö. 15,19 – 1. Kö. 20,34 – 2. Chr. 5,2+6 – 2. Chr. 16,3 – 2. Kö. 13,23 – 2. Kö. 23,2 – 2. Chr. 34,30-32 – 2. Chr. 15,13 – 1. Chr. 16,15 – 1. Chr. 17,1 – Ps. 105,8 – Neh. 13,29 – 1. Chr. 16,15 – Ps. 105,8+10 – 1. Chr. 17,1 – Neh. 13,29 – Hi. 5,23 – Hi. 31,1 – Ps. 25,10 – Ps. 103,18 – Ps. 25,14 – Ps. 44,18 – Ps. 50,16 – Ps. 55,21 – Ps. 74,20 – Ps. 78,10 – Ps. 83,6 – Ps. 89,29 – Ps. 89,35+40 – Ps. 111,9 – Ps. 132,12 – Spr. 2,17 – Jes. 24,5 – Jes. 28,18 – Jes. 42,6 – Jes. 49,8 – Jes. 54,10 – Jes. 56,4+6 – Jes. 59,21 – Jer. 11,2+6 – Jer. 11,3+8+10 – Jer. 22,9 – Jer. 14,21 – Jer. 33,20 – Jer. 21,25 – Jer. 50,5 – Hes. 16,59 – Hes. 44,7 – Hes. 16,60-62 – Hes. 17,14 – Hes. 37,26 – Dan. 9,4 – Dan. 9,27 – Dan. 11,22+23+32 – Hosea 6,7 – Hosea 8,1 – Sach. 9,11 – Sach. 11,10 – Mal. 2,4-10 – Mal. 3,1 – Mt. 26,28 – Mk. 24,24 – Lk. 1,72 – Lk. 22,20 – Apg. 3,25 – Apg. 23,13 – Rö. 11,27 – 2. Kor. 3,6 – Eph. 2,12 – Hebr. 7,22 – Hebr. 8,6 – Hebr. 9,15 – Hebr. 12,24 – Hebr. 8,7-13 – Hebr. 9,10 – Hebr. 10,16 – Hebr. 9,1+4 – Hebr. 9,15-18 – Off. 11,19.

Bibelstellen zu „Bund schließen“:

1. Mo. 9,12 – 1. Mo. 15,18 – 1. Mo. 17,2 – Neh. 9,8 – Ps. 105,9 – 1. Mo. 21,27-32 – 1. Mo. 26,28 – 1. Mo. 31,44 – 2. Mo. 23,32 – 2. Mo. 34,12+15 – 5. Mo. 7,2 – Ri. 2,2 – 2. Mo. 24,8 – 2. Mo. 34,10+27 – 5. Mo. 4,23 – 5. Mo. 5,2+3 – 2. Mo. 9,9 – 2. Mo. 28,69 – 2. Mo. 29,24 – 2. Mo. 31,16 – 1. Kö. 8,9+21 – 2. Chr. 5,10 – 2. Chr. 6,11 – Ps. 50,5 – Jer. 11,10 – Jer. 31,32 – Jer. 34,13 – Hebr. 8,9 – 5. Mo. 29,13 – Jos. 9,6-16 – 1. Sam. 11,1+2 – 2. Sam. 3,12+13+21 – 5. Mo. 29,13 – 1. Sam. 18,3 – 1. Sam. 20,8 – 1. Sam. 23,18 – 2. Sam. 5,3 – 1. Chr. 11,3 – 1. Kö. 20,34 – 2. Kö. 11,4+17 – 2. Chr. 23,1+3 – 2. Kö. 23,3 – 2. Chr. 23,16 – 2. Chr. 29,10 – 2. Chr. 34,31 – Jer. 34,8+15+18 – 2. Chr. 7,18 – 2. Chr. 21,7 – Ps. 89,4 – Esra 10,3 – Hiob 40,28 – Jes. 28,15 – Jes. 55,3 – Jes. 61,8 – Jes. 31,31+33 – Jes. 32,40 – Hebr. 8,8+10 – Hebr. 10,16 – Hes. 16,8+60 – Hes. 17,13 – Hes. 34,25 – Hes. 37,26 – Hos. 2,20 – Hos. 10,4 – Hos. 12,2 – Spr. 11,10 – Mt. 2,14 – Apg. 3,25.

Bibelstellen zu „Bündnis“:

Jes. 30,1 – Hos. 10,4

Weitere Bücher und Arbeitshefte

Die Hefte laufen unter „Studieren mit dem Heiligen Geist“. Sie sind Inspiration und voller Wahrheiten und Bibelstellen, die dich bei deinem persönlichen Bibelstudium unterstützen. Der Heilige Geist wird dich lehren und in alle Wahrheit leiten, wie Jesus es uns gesagt hat.

Arbeitshefte:

Der Segen Gottes für seine Kinder: ISBN 979-8512097953

Hör auf zu Glauben: 979-8528226606

Lass los! Sorgen sind ein Date mit dem Teufel: 979-8712947485

Vorsicht Falle! Nicht überall, wo ein Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin: 979-8830833370

Biblische Wahrheiten für die Jüngerschaft: 979-8760213204

Mein Glaubensbekenntnis: 979-8778234321

Erfolg ist das, was folgt: 979-8793140713

Christliches Zeitmanagement: 979-8649699051

Die vier Evangelien auf einen Blick: 979-8693580633

Wahrheitgeber: 979-8443518572

Taschenbücher:

Halte durch bis zum Schluss: 978-1677581528

Sein Kreuz tragen: 978-1670566942

Kraftvolle Gebete, an den Psalmen orientiert: 979-8645109585

Salomo's Weisheiten: 979-8643810780

Sei einfach anders!: 979-8615312939

Chat mit Jesus: 978-1709346552

Lebendigkeit statt Depression: 979-8642259931

Du kannst dich im kostenlosen Mitglieder- und Partnerbereich anmelden, dort kannst du dir kostenlos die PDF-Dateien der Bücher und Arbeitshefte herunterladen. Außerdem findest du dort auch alle Audios, Videos und Seminarreihen.

Wenn du den Dienst oder mich finanziell unterstützen möchtest, findest du alle Informationen dazu auf der Homepage.

Claudia Hofmann
Parkallee 2c
67295 Bolanden
www.meinwegzurückinsleben.de

www.claudiahofmann-ministries.com